



Historischer Bericht
vom
Marianisch-Deutsche
Ritter-Orden,
des
Hospitals Unser lieben
Frauen zu Jerusalem,
zusammen getragen
durch
D. Johann Caspar Venatorn,
dessen Priester und Geistlichen
Rath.
Jhr 1753

Rest. A - 1430

Historischer Bericht /
von dem
Marianisch = Deutschen
Ritter = Orden /

I-307

wo / und wie derselbe entsprungen / von einer Zeit
zur andern gewachsen; absonderlich aber / wie die Preussische
Länder innerhalb 54. Jahren erobert / 300. Jahr innehabt;
nachgehends aber / durch den bekanten Abfall / samt der
Ließländischen Provinz wieder verloren:

Nebens vielen andern denkwürdigen Sachen / so bey
hochgedachtem Orden sich ereignet / und niemals im
Druck hervor kommen.

Aus verschiedenen vornehmen Bibliotheken / Haupt-
Archiven und Documenten / mit besonderem Fleiß
zusammen getragen /

Durch

Johann Caspar Venatorn, der heiligen Schrifft Doctorn /
Hoch = Fürstl. Hoch = und Teutsch = Meisterischen Geistlichen
Rath / Teutsch = Ordens = Priestern / Seminarii Directorn,
und Stadt = Pfarrern zu Mergentheim.

Samt beugefügten / in Kupfer gestochenen Wappen und
Namen / einiger diesem Ritter = Orden noch würklich / und ehedessen
einverleibt gewesen hohen / fürtrefflichen und alten Königlich = Chur-
Erzherzoglich = auch andern Fürstlich = und vielen Gräfflich =
Freyherrlich = Adlichen Häusern und Geschlechtern.

Mit Röm. Kaiserl. Majestät sonderbarem Privilegio.

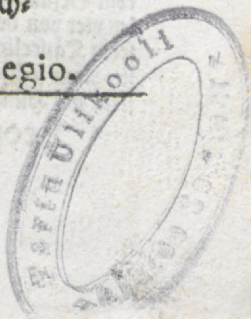
Nürnberg /

Gedruckt bey Andreas Anorzen.

Zu finden bey Georg Scheurnern / Kunsthandlern.

Im Jahr Christi 1680.

Inv. N. 12 55



Johann Ambrosius Högel.

Meinen Gnädigsten Fürsten /
Herren und Herrn.

Hochwürdigster Fürst/ Gnädigster Fürst/ Obrister und Herr.



Demnach gegenwärtiger Tractat dem gesamten Teutschen Adel insgesamt / und dem daraus entstandenen Adelichen Ritter-Orden / zu besonderen Ehren / aus verschiedenen sowol alt- als neuen Scribenten zusammen getragen / und so viel es die Zeit / Kräfte und anderwertige Verrichtungen leiden mögen / endlich verfertiget worden; als erfordert die Billigkeit / daß selbiger gleich anfangs dem Jenigen / so darzu Befehl und Anlaß gegeben / mit unterthänigster Ehrerbietbarkeit überreicht werde.

Er bringt aber mit sich kein andere Zierrathen / dann den Wahrheits- Glanz; keine andere Fürschrift / dann den Werth seines Inhalts / welcher hauptsächlich in dem bestehet / daß so lang bey hoch-

hochgedachtem Orden / dessen Häuptern und Gliedern / die wahre Andacht gegen Gott; der Eifer zu Ausbreitung des Christlichen Glaubens; die brüderliche Lieb und alte Teutsche Aufrichtigkeit unter sich selbst; die Beförderung der lieben Gerechtigkeit gegen ihre Unterthanen und andere Neben-Menschen / sich außerbäulich spüren lassen; man den gedeylichen Seegen von oben herab / auf Erden einen glücklichen Fortgang / Ehr / Ruhm / Gunst und Reichthum erworben habe / und seynd einfolglich die von mächtigeren Potentaten hernach zugefügte Unbill- und Gewaltthätigkeiten unterblieben / all die- weilen Gott selbst / nach Zeugnuß des H. Apostolischen Scuels / für die Ordens-Brüder gestritten. Nechst dem wird mit vielen handgreiflichen Exempeln dargethan / daß Adel und Andacht / gar wol beysammen können und sollen stehen / in Erwegung / Adeliche und zumalen geistliche Ordenspersonen / durch Würdigkeit ihres Stands zu höheren Tugenden und Vollkommenheiten / als

andere Leut/ die eines geringen Herkommens/ verbunden seyn: Und weilen sie ja gleichsam aus angeborner Begierd nach Ehren streben/ haben sie aus ihrer Vorfahren heroischen Thaten ohnschwer abzunehmen/ was massen Ehr und Reputation erwerben/ nichts anders seye/ als die böse Begierlichkeiten bezwingen/ Sünde und Laster unter die Füß legen/ die Erneuerung des innerlichen Menschens an die Hand nehmen/ und mithin die unverwelkliche Tugend- und Ehren-Kron aufs Haupt setzen.

Dessen zum Bezeugnus/ als die Gottselige Heinrichi, Hermanni, Weneri, samt den lobwürdigen Conradis, und andern des ganzen Ordens Generaln und Hoch-Meister/ in ihren glücklichen Regierungen/ auferbäulichen Leben und Wandeln/ den Fahnen wahrer Andacht empor gehalten/ da haben sich zu Genügen/ und der Menge nach/ Leut gefunden/ welche sich unterhalten ließen/ und ist bald darauf vermittels ihrer Tapferkeit und preiswürdigsten Tugenden/ des gecreuzigten Heilands/ und seiner liebwerthisten Mutter Verehrung/ vom

Auf=

Aufgang der Sonnen/ das ist/ vom gelobten Land heraus/ bis in die mitternächtlige Länder gebracht/ und durch ganz Europam von denselben/ und ihren treueiferigen Nachfolgern ausgebreitet/ auch in die dreyhundert Jahren/ mit leiblichen Waffen/ und mit dem Schwerdt des Geistes/ in denen zum Christ-Catholischen Glauben bekehrten Ländern/ erhalten worden.

Obwoln nun dieses welt-berühmten Ordens Zierde/ nach bemeldter Landschaften/ und anderer in- und ausser dem Römischen Reich geabten Gütern unbilliger Entziehung/ nicht so fast durch dessen Glieder/ als eines seine Gelübden hindansetzenden Haupts/ Verschuldung/ leider/ allzuviel gemindert und vertunkelt worden; so folget darum keines Weges/ daß man einen solchen um die werthe Christenheit und höchstgedachtes Röm. Reich (als dessen Glied Er annoch ist/ und sich darvor bey diesen ihm höchstbeschwerlich fallenden Läuften bestmöglichst erweist) so wol und rühmlich meritirten geistlichen Stand/ wider alle Billigkeit angreifen und verfeinden möge; sondern/ daß man vielmehr nach den Exempeln vieler Röm. Päpsten/ Räufern/ Königen/

Chur- und Fürsten/ gegen seine öffentlich- und heimliche Verfolger denselben schützen/ schirmen/ auch die bishero von einem oder andern Unwissenden gefasste ungleiche Meinungen/ bey dieses Historischen Aufsatzes wolbedächtlich- und ohnpartheilicher Durchlesung ablegen/ und hinfüro dessen gerechtfame mit Rath und That befürdern helfen solle.

Hierdurch würde an vielen Orten die Andacht und heilsame Gerechtigkeit / als zwei Grund-Seulen/ worauf eine jede Gemeinde und Landschaft ruhet/ mehrers besteiffet / das Röm. Reich behielte dem Bono publico zum besten ein jederzeit treugewesenes Mitglied/ manch Adelige Familien könnte in ihrem Stand erhalten/ und in noch besseren gesetzt / auch alles dasjenige / woran Gott und Ehrliebende Menschen ein Volgefallen haben/ fernerhin/ und zwar mit mehrerm Nachdruck / in viele Weis und Wege beobachtet werden.

Daß aber **Suer Hochfl. Bn.** diesen in Historiis wolgegründten Bericht mit unterthänigster Ehrerbietbarkeit dedicare/ darzu veranlassen mich nebens obangezogenen Ursachen/ die meiner

ner Benigheit/ und denen mir anvertrauten Geistlichen/ öfters erwiesene hohe Gnaden und Wolthaten/ für welche ich zu schuldigster Dankbarkeit/ sothanen Verklein Deroselben ganz mildreichē Händen (so mit allen Dero getreuen/ lieben und betrübtē Unterthanen einst wiederum zu Füßen verlange) demütigst überreiche/ und **S. Hochfl. Bn.** preiswürdigen Namen darum vordruckē lasse/ weil selbiger allein vielen Hohen und Niederen Stands-Personen sowol in Ungarn/ als auch in unserm bestrangten Vatterland teutscher Nation Freud gebracht/ und annoch bringē kan. In eben diesem Bericht werde **S. Hochfl. Bn.** Ihrer Herren Vorfahren Tugenden klärlich/ und Ihre selbst eigene/ ganz unbesteckte Treu und Devotion/ mit welcher Sie forderist dem König aller Königen/ so daß Ihr Kaiserl. Majestät/ und dem Hochlöbl. Erz-Haus von Oesterreich jederzeit zugethan gewesen / wie nicht weniger/ die bishero geleistete und annoch leistende ansehend- und vortreffliche Dienste mit Gott wolgefälliger Demut erkennen; und gleich wie Sie ihres unverschuldeten Ordens

Unterthänigste Zueignungs-Schrift.

dens betraurlichsten Zustand denen höchsten Häu-
ptern der Christenheit/ und den gesamten Ständen
des H. Reichs mehrmal vor Augen zu stellen/ an-
bey um billigmässige Sublevation und Hülfflei-
stung aus obangeführten und anderen trifftigen
Ursachen anzuhalten sich gnädigst belieben lassen;
Also will mir und meines gleichen sonderbar oblie-
gen/ Gottes unendliche Gütigkeit um erfolgenden
Effect im Priesterl. Gebett und H. H. Noth-Opfern
täglich anzusehen/ **Suer. Hochstl. Bn.**
aber unterthänigst zu bitten/ daß Sie mir gnädigst
erlauben/ Deroselben und dem gesamten Ritter=
Orden/ aus innerstem Herzens-Grund zuzurufen/
mit jenen Worten des Psalmisten: Benedicat te
Dominus ex Sion, (also die geistliche Gesellschaft
vom Teutschen Haus / oder Hospital unser lieben
Frauen den ersten Ursprung genommen) & videas
bona Jerusalem omnibus diebus vitæ tuæ!

L. Hochfürstl. Gnaden

Gegeben Mergentheim
den 14. Sept. oder am
Tag des H. Kreuzes Er-
höhung/ im Jahr 1679.

Unterthänigst / Treu-gehorsamster
Johann Caspar Venator, T. O. P.
und Geistlicher Rath / der H. Schrift
Doct. Director Seminarii, und Stadt-
Pfarrer daselbst.

Bericht

von

Ihro Durchleuchtigkeit / Herrn/

W. S. R. R. R.

Ludwig Anton/

**Wfalz-Grafen bey Rhein / in
Bayern/ zu Sulch/ Cleve / und Berg
Herzogen / Grafen zu Veldenz /
Sponheim / 2c. 2c.**

Deutsch-Ordens Ritters /

am 10^{ten} Decembris/ Anno 1679.

in der Hoch-Fürstlichen Hoch-Teutsch-Meisterischen
Residenz Mergentheim

vorgangenem

Ritterschlag / und Einkleidung/

in den

Hochlöblichen Teutschen Ritter-Orden.

Dennach der Durchleuchtigste Fürst
und Herz/ Herr Ludwig Anton/ Pfalz-
graf bey Rhein/ in Bayern/ zu Sulch/
Cleve und Berg Herzog/ Graf zu Bel-
denz/ Sponheim/ der Mark/ Ravensperg und Mörs/
Herz zu Ravensstein: aus ungezweiffelter Einsprechung
des Heil. Geistes/ sich resolvirt haben/ den Ritterlichen
Teutschen Orden anzunehmen: Zu Folg deme / sowohl
für sich selbst/ als auch vermittels dero Herrn Vattern (Tit.)
des Herrn Pfalzgrafen Philipp Wilhelmen zu
Neuburg etc. Hochst. Durchl. bey dem Hochwürdigsten
Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Casparn/
Administratorem des Hochmeisterthums in Preus-
sen/ Meistern Teutschen Ordens in Teutsch- und Wel-
schen Landen/ Herrn zu Freudenthal/ und Eülenberg/
Dero Röm. Kais. Majestät gevollmächtigten Gu-
bernatorn des Königreichs Ungarn/ etc. um Rece-
ption in hochermeldten Ritter-Orden geziemend angesu-
chet/ und dessen gewierige Zusage erhalten haben;

Als ist zu Vornehmung des Ritterschlags und Ein-
kleidung/ auch anderer miteinlauffenden Solennitäten und
Requisiten / Sonntag der 10. Decembris des 1679sten
Jahrs veranlaßt und anberaumt worden: Gestalten Höchst-
gedachte Seine Durchl. Pfalzgraf Ludwig Anton/
nach/ vorherigen Frentags am Fest Conceptionis B. Ma-
(a) ij ria V.

ria V. andächtig abgelegt: und verrichter Beicht und Communion / nebst deroelben ersuchten Benständen und Aufschwörern / namentlich Herrn Notger Wilhelm Grafen zu Dettingen: Wallerstein / Herrn zu Hohen: Waldern / Katzenstein / und Aufhausen / dann Herrn Franz Ernst Fugger / Grafen von Kirchberg und Weissenhorn / Freyherrn zu Bollswenler / Herrn im Wenlerthal / zu Maßmünster / Glött / Hilgartsparg / Oberndorff / und Elgau / der Chur: Fürstlichen Durchl. in Bayern Cammerern / und diese mit Seiner Durchl. gemahlten 16. Anichen / dann dem gewöhnlichen Aufschwör: und Verschreibungs: Brieff zum Orden / obbestimten Tags / vor deme zu Mergentheim in der Hochmeisterlichen Residenz damahlen versammelten Teutschen Ordens Groß: Capitul (worben nebst des Herrn Hoch: und Teutsch: Meisters Hochfürstl. Gnaden Sieben Land: Commenthurn / benanntlichen der Ballenen Elsaß / Coblenz / Franken / Hessen und Sachsen / dann Biessen / Westphaln / und Lothringen: Ferner vier Rahts: gebietigere der Ballen Franken / nemlichen die Commenthurn zu Würzburg / Männerstatt / Hainbron / und Kapsenburg / wie auch respective Hof: Marschalln / Capitularn / Commenthurn / Haus: Commenthurn / Trappierer / Bau: und Küchen: Meistere und Ritters zu Biernsparg / Frenburg / Coblenz / Horneck / Eöln zu den Jungen Biessen / Lügenburg / Frankfurt / Mergentheim / und Ellingen: Item drey Ordens: Priestern / nemlichen der Director, und Vice-Director Seminarii zu Mergentheim / und Pastor zu St. Andreae in Lüttig / sich eingefunden) gebührlich erschienen / allwo sie gemess dieses Hohen Ordens Löblichen Ordnungen und Statuten / nochmaln um die Aufnahme mündlich / und zwar der Pfalzgraf auf einem dargelegten Küssen „ kniend / mit folgenden Worten gebetten: Ich bitt um „ Gottes / und Mariæ der Heiligsten Mutter

Gt

„ Gottes / auch um meiner Seelen Heil willen / „ mich in den Löblichen Teutschen Ritter: Orden „ auf: und anzunehmen: darauf dann Er. Durchl. von dem Herrn Hoch: Meister der Brüder Erhö: und Verwilligung der Aufnahm in den Orden / bedeutet worden: Welchemnach solvoln Seine Durchl. der Herr Candidatus, als auch Deroelben Assistenten die gewöhnliche Verpflicht: und Aufschwörung mit Überreichung von Ihnen allerseits unter Hoch: Fürstlichen und Hoch: Gräfflichen Hand-Unterzeichnungen und Insigeln auf Pergamen gefertigten Obligation- Brieffs zum Orden / verichtet und vollzogen haben.

Worauf man aus der Capitel: Stuben in zierlicher Ordnung / unter Begleit: und Vortretung / Erstlichen der jüngern Ordens: und anderer verschiedenen Cavagliern vom Land / dann der Rahtsgebietigern in Franken / und lestens der Herrn Herrn Land: Commenthurn: Nach diesen aber beede Hoch: Fürstliche Personen / und zwar zur Rechten Ihre Durchl. Herr Pfalzgraf: und zur Linken des Herrn Hoch: und Teutsch: Meisters Hoch: Fürstl. Gnaden folgendes hinter denenselben Herr Paul Fugger Graf von Kirchberg und Weissenhorn / Herr auf Muckhausen / Dertenstein / und Schmichen / Röm. Kaiserlicher Majestät Cammerer und Reichs: Hof: Rath / der Hoch: Fürstlichen Durchleucht. zu Pfalz: Neuburg geheimer Raht / Cammerer / Obrist: Hofmeister / Pfleger zu Gundelfingen und Landschaffts - Commissarius, als jetzt Höchst: gedachter Seiner Durchleuchtigkeit Abgeordneter / mit beeden Herrn Grafen Aufschwörern: Dann Canzlar und Rahts / des Ordens: und anderer Priesterschaft Officianten / und viele Bediente / nach der Pfarr: Kirchen gegangen: alldar Ihre Durchleucht. der Herr Candidatus von hoch:

(a) iij folgez

wolgedachtem Herrn Grafen Fugger Obrist-Hof-Meis-
 tern / beeden Herrn Aufschwörern / und deroselben ad
 Ceremonias zugeordneten Ordens-Cavagliern / beeden
 Rahtsgebietigern und Commenthurn zu Münnerstatt / und
 Hensbronn / dem Ritter von Nesselrod / dem Pfalz-Neu-
 burgischen Cammer-Herrn und Ordens-Novizen von Vells-
 brücke / des Herrn Pfalzgrafen Hochzeiters P. Con-
 fessario, und denen Ordens-Priestern zur Sacristen ge-
 führt worden: Woselbst Seine Durchl. Dero zierli-
 chen ganzen Cüras anlegten / und den Helm mit aufgesteck-
 ten hohen schönen Busch Federn aufsetzten; In welchem
 sehr ansehnlichen Helden-Aufzug / nach dem celebrirenden
 Ordens-Priestern Doctore Joanne Casparo Venatore
 obgedachten Seminari-Directorn / und inservirenden Dia-
 cono und Subdiacono, auch Ceremoniario Ordens-
 Priester Johann Michael Kremern: Item mehrbesagten zu-
 geordneten Rahtsgebietigern / Ihre Durchl. mit einem
 Rosenkranz in Händen / und auf dieselbe beede Aufschwö-
 rer / und zwar Herr Graf von Dettingen / den Her-
 zöglichen Ritter-Schild: Herr Graf Fugger aber den
 weissen Ordens-Mantel / und darauf das guldine ge-
 schmelzte Kreuz / Wöhr / und verguldte Sporn /
 in und auf den Händen haltend / vor den Altar tratten /
 woselbst Ihre Durchl. auf einem etlich wenige Schritt
 darvon / in der Mitte / ausgebreitem schwarz-sammeten
 Teppich: Zur Epistel-Seiten nahe am Altar Herr Graf
 von Dettingen / zur Evangelii-Seiten aber Herr Graf
 Fugger sich stellten: Ihre Hoch-Fürstl. Gnaden der
 Hoch-Meister aber verfügten sich gleich im Eingang
 nach Dero gewöhnlichen Stand unweit darvon / hinter
 einer vorgezogenen Cortinen herunterwärts / bis an die
 Sacri-

Sacristen / stunden die Herrn Land-Commenthurn allein /
 fürters aber (so weit sich die Stüle diß- und jenseits her-
 unter erstrecken) die Herrn Rahtsgebietigere in Franken /
 Herr Hof-Marschall / und übrige Ordens- und andere Ca-
 vagliers &c.

Dero Röm. Kaiserl. Majestät Cammerer / Reichs-
 Hof-Rath / und anwesender Gesandter Herr Franz Chri-
 stoph Frenherr von Wangen &c. beschaueten aus deme
 für Seine Excellenz zubereitetem Oratorio (dabin zu de-
 roselben sich hoch-wolgemeldter Herr Obrist-Hofmeister und
 Pfalz-Neuburgischer Abgeordneter Graf Fugger gleich-
 falls begaben) solchen Actum, Cæremonien und Solen-
 nitäten in der Kirchen / von Anfang bis zum Ende.

Das Amt der heiligen Meß ward mit dem Hymno
 Veni Sancte Spiritus &c. und darzwischen erschallenen
 Trompeten und Heerpauken angefangen / und folgendes mit
 einer zierlichen Music celebrirt und gehalten: Unterm
 KyrieEleison giengen Ihre Durchl. der Herr Candi-
 datus zum ersten / und unterm Credo zum zwentenmahl
 in Dero Cüras / um den Altar zu Opfer / Dero der Rit-
 ter von Nesselrod jedesmahl den Opfer-Pfenning zustell-
 te: Unterm Offertorio aber empfieng der Cæremonia-
 rius von beeden Aufschwörern den Ritter-Schild:
 dann den weissen Ordens-Mantel / samt deme / was
 darauf befindlich / stellt- und legte solches auf den Altar /
 zur Evangelii-Seiten / welche nachgehends von dem Prie-
 ster mit darüber gesungenen besonderen Collecten / gleich
 auch der Herr Candidatus selbst benediciert / thuri-
 ficiert / und mit Weihwasser besprengt worden; die Herrn
 Aufschwörer aber stellten sich nun oben an in die gegen dem
 Herrn Hoch-Meister überstehende Stühle: Auf welches
 hin von dem Cæremoniaro das Schwerdt samt der Schei-
 den und dem Behenke ab dem Altar gelangt / und dem Com-
 menthurn

menthurn zu Münnerstatt zugestellt: Von diesem aber Ihre Durchl. angehenkt wurde: alsdann ward der Hymnus Veni Creator Spiritus gesungen / (unter welchem der Pfalzgraf stehend bliebe) die Priester am Altar aber / wie auch der Herr Hoch-Teutsch-Meister und Ordens-Cavagliers niederknieten / und rufften den Heiligen Geist um seine Gnad / Krafft und Beystand mit an: Nach deme tratte mehr höchsterwehnt Ihr Hochfürstl. Gnaden der Herr Hoch-Teutsch-Meister von Dero Stand heraus: zu dem Herrn Candidato, zogen demselben das Schwerdt von der Seiten aus / präsentirten solches gegen dem Altar mit einer Reverenz / und gaben darmit dem Herrn Candidato unter Aussprechung dern bey diesem Ritter-Orden ursprünglich herkommenen Teutschen Worten und Nahmen:

In Gottes / St. Marien/ und St. Georgen Ehr/

Jedes / nemlich drehmalen einen Streich an den Helm / mit darzu gehörigem Beysatz: Vertrag diß / und keines mehr: Besser Ritter / als Knecht: Stellten sodann das Schwerdt Ihre Durchl. dem Neuen Ordens-Ritter wiederum zu / und giengen zurück an Dero vorigen Stand.

Der Commenthur zu Hailbron empfieng hierauf von dem Cæremoniaro ob dem Altar die verguldte Sporn / legte selbige Ihre Durchl. an / und begleitet dieselbe demnach / nebst dem Commenthurn zu Münnerstatt / dem Ritter von Nesselrod / und Noviz von Bellbruck in die Sacristen / allwo Seine Durchl. den Cüras und Helm von sich-

sich: und Dero vorige Kleidung / samt den Stieffeln anlegten / wormit sie abermaln hervor zum Altar auf vorerwehnten Teppich getreten / und als der Priester wiederum den Hymnum Veni Sancte Spiritus anfieng (welcher / wie auch die Lytania Omnium Sanctorum aufm Chor gesungen wurden) seynd Ihre Durchl. unterdessen stetigs / wol bey einer starken Viertelstund lang mit ausgestreckten Armen / ober zwey nacheinander gelegten schwarz Sammeten Küssen aufm Angesicht gelegen: Dero hernacher von dem Commenthurn zu Münnerstatt die Hand zum aufstehen gebotten: Auf dieses von dem Ritter von Nesselrod der Weltliche Mantel abgenommen wurde: Ihre Durchl. giengen alsdann näher vor den Altar / und empfiengen von dem celebrirenden Ordens-Priester den weissen Ordens-Mantel / und hernach das Ordens-Creuz mit ganz demüthiger Ehrerbietigkeit und niedergebogenem Haupt / unter denen vom Priester öffentlich ausgesprochenen gewöhnlichen Worten: Ecce Serenissime Princeps, Crucem istam damus tibi pro omnibus peccatis tuis, & si serves ea, quæ promisi, facimus te securum vitæ æternæ: giengen folgendes wieder an vorigen Ort: Nach gesungener Præfation unterm Sanctus knieten dieselbe nieder / und blieben also bis zum letztern Evangelio: Nach welchem der Priester das Te Deum laudamus anfieng / und sich dieser Actus in der Kirchen endigte: Darauf man dann in voriger Ordnung und Weg / wiederum nach der Hoch-Fürstlichen Residenz / und zwar recta nach des Herrn Pfalzgrafen Zimmer gieng / allwo in der Anti-Camera Ihre Hoch-Fürstliche Gnaden der Herr Hoch-Teutsch-Meister Deroselben die Bedeutung dern in der Kirchen vorgangenen Solennitäten und Cæremonien / dann auch Ihre umgethanen Behr / Sporn /

(b)

Man

Mantel/ und Creuzes auslegten/ und Dero nunmehrigen Ordens- Verbindlichkeiten erinnerten: Nachdem gratulierten Ihro Hochfürstliche Gnaden/ mehrhoher sagtem Herrn Pfalzgrafen zu Dero neuen Eintretung in diesen Ritterlichen Orden / nachfolgend auch alle anwesende Herrn Herrn Ordens- und andere Cavagliers/ Räte/ und vornehmere Officianten; Als nun hierauf der anwesende Herr Kaiserl. Gesandte/ so sich indessen nach Dero Quartier retiriret / zur Hoch- Fürstl. Residenz eingeholt wurde / seynd Sr. Excell. beede Hoch- Fürstl. Personen mit allseitigen Herrn Herrn Land- und Commenthur/ auch übrigen Cavagliern die Stiegen hinunter bis in den Hof / allwo Derselbe aus dem Wagen gestiegen / entgegen gingen / und haben selben geziemend empfangen; Seine Excell. wurden in Ihrer Durchl. des eingekleideten Pfalzgrafen Zimmer eingeführet; worauf sich alle Ordens- Cavaglier reterierten / und bliebe in dem Zimmer niemand / als gemeldter Kaiserlicher Abgesandter / Ihre Hoch- Fürstl. Gnaden Herr Hoch- Deutsch- Meister/ und Ihre Durchl. der eingekleidete Prinz: Gegen Dero Ihr Excell. der Herr Abgesandte/ in Rahmen Ihro Kaiserl. Majestät seines Allergnädigsten Herrns / wegen des angenommenen Hochlöbl. Ritter- Ordens/ die Gratulation ablegten: Darauf auch Ihre Hoch- Fürstl. Gnaden der Herr Hoch- Deutsch- Meister gegen Dero liebsten Ordens- Kind Vorheriges herzlich wiederholten: Als dann gieng man zur Tafel: Wo selbst Ihre Durchl. der Herr Hochzeiter in der Mitte oben an / der Kaiserliche Gesandte zur Rechten/ der

der Herr Hoch- Deutsch- Meister aber / zur linken Hand saßen: Fürters hinunter

à Dextra.

à Sinistra.

Herr Graf Paul Fugger/
Pfalz / Neuburgischer
Obristhofmeister und
Abgeordneter.

Herr Graf von Oettingen/
Erster Aufschwörer.

Herr Graf Franz Ernst
Fugger/ zweyter Auf-
schwörer.

Herr Land- Commenthur
der Balley Elßaß.

Herr Land- Commenthur
der Balley Coblenz.

Herr Land- Commenthur
der Balley Franken.

Herr Land- Commenthur
der Balleyen Hessen /
und Sachsen.

Herr Land- Commenthur
der Balley Bieffen.

Herr Land- Commenthur
der Balley Westphale.

Herr Land- Commenthur
der Balley Lothringen.

Herr Johann Beat von
Roggenbach/ Malthes-
ser- Ordens- Ritter und
Commenthur zu Trier.

Herr Statthalter zu
Freudenthal.

Vorschneider der Ordens-
Ritter / Baron von
Reinach.

Herr Commenthur zu
Münnerstatt.

Dem Herrn Hochzeiter / credenzte Herr Stallmeister von
Stain Callenfels / dem Herrn Kaiserl. Gesandten /
Herr Commenthur zu Hornecke / und dem Herrn Hoch-
Deutsch- Meister / Herr Haus- Commenthur zu Mergent-
heim:

heim : Unter wäherender Mahlzeit ward aus dem Neben-
Zimmer die Hof-Music: bey herumgebrachten Gesundhei-
ten aber jedesmaln die Trompeter und Heerpauken gehö-
ret / und bezeigte man sich allerseits sehr frölich und ver-
treulich / mit allerseits annemlichen Sincerationen bestän-
diger wahrer Ordens-Brüderlicher Liebe / Affection / Ver-
trauens / und Wol-Bernehmens: wormit es dann bis in
den späten Abend also dauerte / und man mit allseitigem gu-
ten Vergnügen voneinander schiede:

Deus confirmet bonum, quod operatus est!

Folgen nun

Die Namen und Tituln /

Dern bey diesem Capitul / auch Ritterschlag und Ein-
kleidungs- Solennitäten anfindig gewesener
Teutsch-Ordens-Rittern / und Priestern.

Herz Johann Hartmann von Roggenbach / Dero
Röm. Kaiserl. Majestät Rath / Land-Commens-
thur der Ballen Elsaß und Burgund / Commens-
thur zu Altschhausen.

Herz Goswin Scheiffard / Frenherz von Merode zu
Alner / Land-Commensthur der Ballen Coblenz /
Commensthur zu St. Catharina in Cölln / Herz
zu Elsen / Herrn-Mölheim / und Detinghofen.

Herz Johann Ludwig von Roggenbach / Hoch-
Fürstl. Hoch- und Teutsch-Meisterischer Gehei-
mer Rath / Land-Commensthur der Ballen
Franken / Commensthur zu Ellingen / und Nürn-
berg.

Herz

Herz Jan Daniel von Priort / Land-Commenshur
der Ballen Hessen / und Sachsen / Commens-
thur zu Marburg / Luculum / und Bergæ.

Herz Emund Gottfried / Frenherz von Bochoß und
Drag / Fren-Panerherz zu Diepenbeck / Röm.
Kaiserl. Majestät Rath / Land-Commenshur
der Ballen Biessen / Commensthur zu Mastricht.

Herz Franz Wilhelm / Frenherz von Fürstenberg /
Land-Commenshur der Ballen Westphalen /
Commensthur zu Mölheim / und St. Georgen in
Münster / Hoch-Fürstl. Paderborn- und Mün-
sterischer Geheimer Rath.

Herz Lothari Braun von Schmidtburg / Land-Com-
menshur der Ballen Lothringen / Commenshur
zu Beckingen / und Trier / Chur-Fürstlich-Trieri-
scher Geheimer Rath / und Land-Hofmeister /
Röm. Kaiserlicher Majestät Obrister.

Herz Johann Wilhelm von Zocha / Hoch-Fürstl.
Hoch- und Teutsch-Meisterischer Rath / und
Statthalter beeder Herrschafften Freudenthal
und Eülenberg / Commensthur zu Würzburg.

Herz Johann Adolph Rau von Holzhausen / Com-
menshur zu Münnerstätt.

Herz Nicolaus / Frenherz von Sparr / auf Greiffen-
berg / Commenshur zu Heilbron.

Herz Libori Christian / Frenherz von Sparr / auf
Greiffenberg / Commenshur zu Rapsenburg.

(b) iij

Herr

Herr Johann Franz / Freyherr von und zu Santigel/
Commenthur zu Biernsperg.

Alle vier Raths-Gebietigere der Balley Franken.

Herr Franz Benedict von Baden / Capitular der
Balley Elsaß / und Commenthur zu Freyburg.

Herr Johann Wilhelm von Mezenhausen / Capitu-
lar der Balley- und Commenthur zu Coblenz /
Obristleutenant.

Herr Bernhard von Desterum / Raths-Gebietiger
der Balley Biessen / Commenthur zu den Jun-
gen Biessen in Cölln.

Herr Johann Henrich von Mezenhausen / Capitu-
lar der Balley Lothringen / Commenthur zu
Lützenburg.

Herr Gottfried / Freyherr von Stadel / Hoch-Fürstl.
Hoch- und Teutsch-Meisterischer Rath / und
Hofmarschall.

Herr Adam Maximilian von Dw / Commenthur zu
Horneck / und Ober-Amtmann des Scheuerber-
gischen Gebiets.

Herr Philipp Henrich von Andlau / Haus-Com-
menthur zu Frankfurt / Obristleutenant.

Herr Philipp Forstmeister von Gelhausen / Haus-
Commenthur / auch Fränkischer und Odenwal-
discher Über-Reutter zu Mergentheim.

Herr Damian Friederich von Stein-Callenfels /
Hoch-Fürstl. Hoch- und Teutsch-Meisterischer
Stallmeister. Herr

Herr Franz Joseph Claudi / Freyherr von Reinach /
Kuchenmeister zu Ellingen.

Herr Johann Philipp / Freyherr von Hoheneck /
Trappirer / Bau- und Kuchenmeister zu Mer-
gentheim.

Alle Teutsch-Ordens-Kitter.

Herr Johann Caspar Venator, der heiligen Schrift
Doctor, Hoch-Fürstl. Hoch- und Teutsch-Mei-
sterischer Geistlicher Rath / Seminari-Dire-
ctor, und Stadt-Pfarrer zu Mergentheim.

Herr Jacob Frissen / Capitular der Balley Biessen /
Person zu St. Andreß / und Gangolff in Lüttich.

Herr Johann Michael Krämer / SS. Theol. Bacca-
laureus formatus, Vice-Director des Semi-
narii zu Mergentheim.



Vorrede an den günstigen Leser.

DEnen / so sich etwan verwundern / und fragen /
warum ich / als ein Geistlicher / in weltlichen Hi-
storien nicht viel / in Cosmographia wenig / in
heutiger Teutschen Schreib / Art sehr gering / in
Staats-Sachē gar nichts erfahrener Mann / dieses Werklein
zusammen getragen habe / und nunmehr ans Taglicht kom-
men lasse; können folgende Ursachen / oder Bedenken anstatt
der Antwort dienen: I. Des fürtrefflichen Redners Tullii
bekandtes Sprüchlein: Nescire, quid antea, quam na-
tus sis, acciderit, est semper esse puerum: Nicht wis-
sen / was vor seiner Geburt sich habe zugetragen / ist
allzeit ein Kind verbleiben. Wann nun Cicero dieses
von Historien insgemein / wie viel ehender darff ichs in spe-
cie sagen / daß mirs unanständig seyn würde / wann mich
nicht befließen hätte / wenigsten etwas / so in den Vor-Jahren
beym hohen Teutschen Ritter-Orden sich begeben / und zuma-
len von der Zeit an / da von weiland Ihro Hoch-Fürstl.
Durchleucht Erzherzog Leopold Wilhelmen Christ-
mildesten Andenkens / in denselben gnädigst aufgenommen
worden / zu erlernen; bevorab weilan 2. die erwünschte Ge-
legenheit im Jahr 1668. 69. und 70. zur Hand bekommen /

): ():

verschie-

Vorrede an den günstigen Leser.

verschiedene Bibliotheken / in Kaiserlichen Erbländern / Ober- und Nieder-Teutschland zu durchgehen / auch 3. wahr- genommen habe / daß wenig Catholische ausführlich von sol- chem Orden / bis auf jetziges Sæculum, etwas Denkwürdi- ges zu schreiben / und ihre hierüber verfassete Schrifften / in öffentlichen Druck herfür zu geben Beliebung getragen / also daß schier alleinig / aus verschiedenen Uncatholischen Scri- benten / gleichsam als aus einem Felsen und harten Stein / einiges Hönig und Del / für dessen Unschuld ge- sungen werden könne. Habe also diese meine ringsfugige Arbeit lieber dem Urtheil jetziger klüglichen Welt / forderist aber de- nen hierzu gnädigst verordneten Herren Herren Revisorn, unterwerffen / als so viel herzliche Thaten und Antriebe zur Tugend / in Finsternissen unleidentlicher Vergessenheit noch länger begraben helfen wollen; in fernerer Erwägung / daß andere geistliche Orden insgemein / ihre Chronicken / oder Jahr- Bücher selbst geschrieben / und meistens in Druck herfür gegeben haben: Dammhero was ich auch selbst hierinfals gelesen / erlernet / und nicht erdicht / ohne Mißgunst / und von Herzen gern mittheile. Zur ein- fältigen Schreib- Art hat mich angetrieben die alte ohne Ruhm zu melden / an mich ererbte Teutsche / ja Christliche Einfalt / mit welcher man zum sichersten wandelt und fortkommt; Nam qui ambulat simpliciter, ambu- lat confidenter: Zu geschweigen / daß solche Einfalt Chris- tus selbst von mir und meines gleichen erfordert / auch Gott der Allmächtig bey dem Propheten spricht: Ego Dominus

Deus

Vorrede an den günstigen Leser.

Deus tuus docens te utilia; Ich bin der Herr dem Gott / der dich nützliche Dinge lehret; Utilia, non subtilia, nützliche / nicht eitele / subtile Faden / Gespünst / spitz- findige Concepten und hochtrabende Wort / die manchmal weder derjenige / so den münd- oder schriftlichen Vortrag thut / noch andere / die solchen lesen oder anhören / recht ver- stehen und sich zu Nutzen machen können / und habe ich viel- mehr der Historischreibern eigene Wort anzu ziehen / als mit geblümter Red- Verfassung / gegen die historische Gesätze / mir eine Verantwortung aufzuladen / mich befließen: Über dieses / hat mir das von Herrn Licentiaten Schreiber / wei- land löblicher Balley Alten Biessen wolverdienten Syn- dico, nachgehends zu Cöllen ad S. Cunibertum Canoni- co, durch Beyhülffe des allhiefigen Canzlers / Herrn von Soll seel. an höchstgedacht Ihro Erzherzogliche Durch- leuchtigkeit mild- seeligster Gedächtnus abgefertigt / und mit Real- Dank angenommene Compendium Historicum hierzu einigen Vorschub ertheilet. Solte nun jemand / wi- der besseres Verhoffen / gegenwärtigen Bericht zu bestreiten sich unterfangen / werde ich ihm die Sach mit den meisten- theils schon Verstorbenen ausmachen und verfechten lassen. Zumalen mein Absehen dahin anfänglich gerichtet gewesen / damit unter andern mir obligenden Sorgen / Mühe und Ar- beiten / eine ehrliche Erquickung aus sothanen Historien schöpfen / und selbe denen mir anbefohlenen Geistlichen / un- ter der Hand zu grösserer Ehre Gottes eingieffen mögte; in deme nun höherer Befehl darzu kommen; als habe lieber ein unausgearbeiteten Tractat einweil herfür / und denen / so

:(: (ij

mehrere

Vorrede an den günstigen Leser.

mehrere Wissenschaft und Erfahruns von offtgedachten Ordens Sachen erreicht/ Gelegenheit zu einer vollkommenen Chronick an Hand geben/ als mich mit Verdacht deß geringsten Ungehorsams / durch gänzliche Unvermögenheit ferners entschuldigen wollen und sollen.

Endlich will ich hiemit per experssum mir reservirt und öffentlich bedinget haben / daß durch gegenwärtigen Historischen Bericht jemanden/ weß Stands/ Würden und Hochheit er immer seyn mag / etwas Verkleinerlichs / oder Nachtheiligs anzunehmen / weniger zuzufügen / im geringsten nicht gedente / noch jemals dahin abzielen werde. Der günstige Leser geruhe demnach dieses Werklein mit solchem Gemüt/ als selbiges zusammen getragen / das ist / aus pur lauter Liebe der Wahrheit/ bedachtsam zu lesen/ und nicht eben denjenigen / welcher diß / oder jenes geschrieben / sondern den Inhalt und die Sach selbst zu beobachten/ so wird er ohnsehlbaren Nutzen daraus zu gewarten haben. Immitzels unterwerffe mich und meine Schrifften / mit schuldigstem Gehorsam / dem Urtheil der heiligen allgemeinen Kirchen / dero fürnehmes Glied und sonderbare Zierde offtgedachter Teutsche Ritter-Orden / von allbereit fünffhundert Jahren her gewesen / den grundgütigen GOTT ganz flehentlich bittend / daß Er sich über denselben einsmal wieder erbarmen/ zu seiner grössern Ehr in voriges Aufnehmen bringen / und im selben mild väterlich erhalten wolle.

✠ ✠ ✠

✠

✠

Das

✠ : (o) : ✠

I



✠ ✠ ✠

Das Erste Buch/

Vom Ursprung / und von GOTT gesegnetem Aufnehmen / auch wunderbarer Ausbreit- und Sortpflanzung deß Adlichen Teutschen Ritter-Ordens.

Das Erste Capitel.

Der Orden deß Hospitals unser lieben Frauen zu Jerusalem/ inßgemein der Teutsche genannt/ hat neben andern Ritter-Orden/ seinen Ursprung und Anfang in dieser heiligen Stadt folgender Gestalt bekommen. Nachdem die Christen im Jahr 1099. dieselbe unter dem Herzogen Gottfried von Boullion Heerführern eingenommen/ hat ein Edler / wolhabender und frommer Mann von Teutschem Geblüt (dessen Nam bey he. nach verzeichneten Historischreibern/ woraus dieser gründliche Bericht gezogen/ zwar nirgends zu finden/) mit Bewilligung seines auch milbreichen und Tugendsamen Weibs / durch Gottes Eingebung / und aus herzlichem Mitleiden gegen seine Lands- Leute sich entschlossen / alle Teutsche Pilgramen/ so aus Teutschland gen Jerusalem kämen / und der Christen Sprach nicht erfahren wären/ derenthalben auch nicht leichtlich würden Herberg bekommen können/ in seine Behausung aufzunehmen/ und so lang sie allda verharreten/ zu unterhalten ; worzu er ihnen dann ein Gasthaus / oder Hospital gebauet / und an demselbigen/ mit Bewilligung deß Patriarchen/ eine Capellen zu Ehren der seeligen Gottesgebärerin aufgerichtet : darinnen hat er die fremde Gäste freundlich empfan-

empfangen/ dieselbe sowohl von seinen Gütern/ als aus dem von gutherzigen Christen ersamleten Almosen/ mit aller Nothdurfft/ Dienst und Wartung lange Zeit versehen; wodurch er Anlaß gegeben/ daß von Tag zu Tag mehr Teutsche übers Meer gezogen/ die sich zu ihm verfüget/ alles verlassen/ und mit einem Gelübde sich verbunden/ in besagtem Hospital Gott und den Armen zu dienen.

Jacob de
Vitriaco
Card. l. 1.
cap. 66.

Mittler Zeit aber/ da nicht allein geringe Stands-Personen/ sondern auch viel Teutsche von Adels- und Rittermäßigen Herkommen/ sich aus Andacht in diesen Spital begeben/ lieber allda in freywilliger Armut Gott und den Kranken zu dienen/ als in den Hütten der Sünd zu wohnen; haben sie dafür gehalten/ es werde verdienstlicher und Gott angenehmer seyn/ wann sie neben Bedienung der Armen und Kranken/ auch ihr Leben um Christi willen aufsehten: haben also beschlossen/ das heilige Land wider die Feind des Christlichen Glaubens zu beschützen/ und forthin leib- und geistlicher Weis unter der Kreuz-Fahnen Christi zu streiten; wie sie dann auch/ so oft es die Noth erfordert/ ritterlich gethan: Dahero man sie wegen obgedachter Capellen/ worinnen sie ihren Gottesdienst verrichtet/ Ritter der Heiligen Jungfrauen Mariæ/ wegen ihrer Gastfrenheit aber/ Hospitaler nannte. Anfanglich hatten sie keinen besondern Orden/ wie sie gekleidet gehen/ oder sich vor andern Leuten mit Essen/ Trinken und andern Übungen/ nach gewissen Regeln und Satzungen halten sollten/ sondern namen sich (wie gemeldet) der Armen und Nothleidenden an/ pflegeten derselben in mehrbesagtem Spital zu Jerusalem/ und wo es die Noth erforderte/ kämpfften sie gleichfalls wider die Unglaubige; gaben ihr Gut zu Erhaltung der Dürfftigen/ ihr Leib und Leben aber wagten sie für die Christen/ und zeigten sich in der That selbst als willige Diener der Elenden/ und auch tapffere Kämpfer wider die Feind der Christenheit/ woraus dann erfolgt/ daß sie je länger je mehr an der Zahl

Zahl zugenommen/ auch mit zeitlichen Gütern gesegnet worden/ denen Tempelherren folgten sie im Streiten nach/ jedoch dergestalt/ daß sie der Hospitalität oder Gastfrengebigkeit beneben nicht vergessen/ sondern wer unter ihnen stark/ hurtig/ frisch und gesund war/ der hat sich zum Krieg gebrauchen lassen/ die andere sind daheim geblieben/ denen Armen/ Schwachen/ wie auch den Fremdlingen mit Raht und That beizuspringen. Diejenige/ so zu Feld gezogen/ haben sich neben andern gar wol und ritterlich gehalten/ sonderlich im Jahr 1187. in einem Ausfall aus der Stadt Ptolomais oder Afers/ da sie dem Saladino, welcher selbige Stadt mit einem gewaltigen Kriegs-Heer belagert hatte/ grossen Abbruch gethan/ und in die 15000. Mann erschlagen; wiewol der Hospital-Meister Raymundus, gar ein tapfferer Kriegs-Held/ darüber todt blieben; aber im selbigen Jahr sind beide die Tempelherren und Hospitaler/ als sie die belagerte Stadt Tiberias entsetzen wollten/ durch des untreuen Manns Grafen Raymunds zu Tripolis Verrätheren bey nahe alle umkommen/ darauf der Heerführer Saladin alsobalden die Stadt Jerusalem/ und folgendes Afers eingenommen/ und alle Hospitaler/ bis auf zehn/ welchen er gleichwol noch ein Jahr Frist gelassen/ um entzwischen den Kranken abzuwarten/ hinaus gejaget/ wie solches Baronius über das Jahr Christi 1187. num. 7. erzehlet.

Daß aber die Brüder des Teutschen Hauses ihren Fundamental und allerersten Ursprung/ obberührter massen/ vom Spital zu Jerusalem her haben/ bezeugen viel vornehme Authores, namentlich Joannes Nauclerus, weiland Probst zu Tübingen/ Gen. 37. Azorius lib. 13. instit. cap. 5. & 6. q. 3. Ignatius von Rheinfelden Capuciner-Ordens in seiner Jerosolymitanischen Reis-Beschreibung/ pag. 140. Adrianus Lyræus S. I. in trisagio Mariano lib. 20. Ludovicus Gvicciardinus in descript. Belgii. Franc. Modius de ordin. Eccles. Chassanæus in Catal. glor. Mundi p. 9. confid. 6. Joannes Herold in continuatione Wilhelmi Tyrii lib. 5.

cap. 14. de Bello Sacro, Spangeberger im Adelspiegel Tom. 1. lib. 11. cap. 4. allwo er sich auf Onuphrium beziehet. Endlich schreibt hiervon ausführlich der hocherleuchte Cardinal Jacobus de Vitriaco, weiland Bischoff im heiligen Land (so sein Leben im Jahr 1244. geendiget) in seiner Orientalischen Histori cap. 66. deme nicht zuwider/was im neuen und alten Ordens: Buch/ wie auch bey andern Scribenten gemeldet wird/ daß nemlich dieser Orden sich erhoben habe/ im Jahr Christi 1190. in der Belagerung vor Afers: dann solches vom Formal-Ursprung/ zu verstehen/da nemlich das lang vorhero gewesene Gottselige Institutum, oder die Geistliche Gesellschaft/ zu einem rechten Geistlichen Stand (in welchen wer da treten wollen/die drey Hauptgelübden thun/ und sich gemäß den vorgeschriebenen Regula verhalten müssen) ist erhoben/ und von Päpstlicher Heiligkeit confirmirt worden: dann sonst man keine gründliche Ursach geben könnte/ warum dieser Orden sich vom Teutschen Haus/ oder vom Hospital unser lieben Frauen zu Jerusalem nenne/ massen im ersten Buch der Lateinisch: beschriebenen Annalium weitläuffig dargethan/ und der obbemeldten Auctorum eigene Wort ausführlich angezogen worden. M. Christophorus Hartknoch ein geborner Preuß und Professor zu Thorn/ in seinen Anno 1679. zu Jena gedruckten animadversionibus ad Chronicon Düsburgii T. O. P. cap. 1. bekräftiget aus mehr andern Scribenten mein obige Meinung vom Fundamental-und Formal-Ursprung mit diesen Worten: Ordo Teuthonicus Hierosolymis cæpit &c. der Teutsche Orden hat seinen Ursprung zu Jerusalem bekommen/ allwo ihn ein andächtiger Mann für sich selbst angefangen: hernach aber der Röm. Papst/ Teutsche Kaiser/ und viel Fürsten/ durch ihr Autorität öffentlich confirmirt; endlich hat derselbe in oberster Stadt Afers also zugenommen/ daß er durch alle Welt bekannt worden.

Aber zur Sach selbst wieder zu kommen/so findet sich bey dem Cardinal Baronio im Jahr Christi 1190. num. 9. daß die Christi

Christen mit 600. streitbarer Soldaten einen herrlichen Sieg wider viermal hundert tausend Türken erhalten / worbey man in der Luft einen Ritter gleicher Gestalt / als man St. Georgen (welchen bis auf heutigen Tag der Ritterliche Teutsche Orden für einen sonderbaren Patronen verehret) zu mahlen pflegt/ mit dem heiligen Creutz: Zeichen sampt vielen andern Männern in weissen Kleidern gesehen; Nach welchem erhaltenen Sieg/ das Christliche Heer unterm Herzog Friedrichen aus Schwaben/ des im Fluß Serra/ da er sich erköhlen wollen/ mit großem Betahren der ganzen Christenheit ertrunkenen Kaiser Friedrichs des 1. Sohn/ die Stadt Ptolomais oder Afers belagert / in welcher Belagerung / als viele Soldaten an der Seuche und rothen Ruhr krank darnieder gelegen/ auch nicht wenig im Stürmen und Scharmüßeln davor verwundet worden/ da haben sich etliche gutherzige Leut/ aus Mitleiden gegen die/ so von mangelichen Verlassener/ ganz elendiglich dahin gestorben/ zusammen gesellt / und einhellig beschlossen / der Kranken und Verwundten mit allerley nothwendiger Handreichung / so viel möglich/ abzuwarten/ damit sie nicht alle ganz hilflos / und erbärmlich dahin sterben müßten; zu dem Ende sie besondere Hütten von Segeln und Schiffstüchern aufgeschlagen/ worein sie die Kranken getragen / für dieselbe vom andern Kriegsvolk Almosen gesamlet / und ihrer zum besten gepflogen haben. Nichts destoweniger/da es die Noth erfordert und man Vermien geblasen/ die Erste zum Streit und vorne an der Spitzen wider die Feinde gewesen; wodurch sie und acht wolhabende Burger von Bremen und Lübeck / als die Fürnehmste ihnen grosse Gunst / Ruhm und Preis nicht allein bey den anwesenden Fürsten und Herren / sondern auch bey jedermännlichen erworben.

Als nun Herzog Friedrich diese Treu und Liebe an ihnen gesehen/ hat er Grafen Adolph von Holstein / und Bischoff Conraden von Würzburg / welche den jetztverwehten Wohthättern der Nothleidenden grosse Beförderung gethan / an-

A iij befohlen/

Funccius
Comment.
lib. X. Jo.
Herold.
Spangen-
berg. m. s.
Latina.

befohlen/ daß sie denselben in Städten und Flecken gute Herberge verschaffeten / damit sie sothaner Kranken und Armen desto besser pflegen könten / darzu er ihnen aus seiner Rent-Kammer Monatlichen eine gewisse Summa Gelds verordnet. Hierauf suchten obgedachte Bremer und Lübecker bey den Herzogen an / verhöfftlich zu seyn / daß diese ihre Brüderschaft (dergleichen von vielen Jahren auch zu Jerusalem gewesen wäre) als ein eigener und besonderer Orden bestättiget würde. Dieses ließ ihnen der Herzog wolgefallen / berathschlagete sich darauf mit allen Fürsten und Herren / so damals bey ihm im Lager vor Afers waren / als nemlich dem König Heinrich von Jerusalem / welcher den Königlichen Titul bekommen / da er seines Vorfahren Almarici Tochter geheiratet / Alberto dem Patriarchen von jetztbesagtem Jerusalem / Herzogen Heinrich von Brabant / Herzogen Leopold von Oesterreich / Herzogen Philipps von Schwaben / denen Herzogen aus Bayern / Braunschweig und Sachsen / den Grafen Wilhelm von Holland / Otten von Geldern / Dietrichen von Cleve / Poppen von Spanheim / wie auch denen beeden Landgrafen von Thüringen und Hessen / und dem Marggrafen von Meissen : in dieser und vieler andern fürnehmen Herrn Gegenwart / erzählte obgedachter Herzog Friedrich / was massen er der Bremischen und Lübecker und deren Mitverwandten Gutthätigkeit und Liebe / so sie den Kranken und Verwundten erwiesen / als er durchs Lager geritten / selber mit Verwunderung gesehen / und beynebens betrachtet / daß solche Werk ihnen als Fürsten besser anstünden / und ihnen nicht wol würde nachgeredet werden / wann gemeine Bürger sie dinstfalls übertreffen solten. Derohalben sene er bedacht / einen besondern Ritter-Orden für den Adel zu stifften / deren Amt und Verrichtung seyn solte / sich vor allen Dingen der Armen / welche ins gelobte Land reiseten /

*Funecius
cit. in
Chronolog.
de orig.
Ord. Teut.
Militum.*



Papst Coelestin der 4. bestättiget den Teutschen Ritter-Orden und begnadet den selben das Zeichen des schwarze Creutzes zu führen

reiseten / anzunehmen / und dann die Gränze der Christlichen Landen wider die Unglaubige zu beschützen : und solte dieser Orden gleichsam ein Mittel-Stand zwischen denen Joannitern und Tempel-Herrn seyn. Solcher Vorschlag gefiele ihnen allen dermaßen wol / daß jeder das Seinige mit beizutragen verhiesse ; Hierauf ward an des Herzogen Bruder Kaiser Heinrich den Fünfften (andere schreiben den Sechsten) eine Gesandtschaft abgefertiget / um demselben den ganzen Handel vorzutragen / mit Begehren / daß er beym Papst Coelestiuo dem Dritten / um diese Bruderschaft in einen besondern Ritter-Orden zu erheben / anhalten wolte / zumahlen schon hiebevordergleichen Institutum durch sonderliche Schickung Gottes zu Jerusalem wäre angefangen worden.

Als nun der Papst alles dasjenige / was von denen Abgesandten / nemlich dem Erz-Bischoffen von Bremen / und Bischoffen von Baderborn (dieser ist nach Zeugnis des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Ferdinandi Bischoffen daselbst und zu Münster / Bernardus von Deseden / aus einem längst ausgestorbenem Adelichen Geschlecht gewesen) umständlich vorgebracht worden / reiflich erwogen ; bestättigte er offtesagten Orden im Jahr Christi 1191. den 12. Tag Februarii (inmassen unter andern Baronius und Spon-

Baron.
Tom. 12.
annal.
A.C. 1198.
num. 2.

danus ganz rühmlich hiervon schreiben) dergestalten / daß die demselben Einverleibte solten Ritter der Jungfrauen Mariæ / oder Brüder des Teutschen Hauses unser lieben Frauen zu Jerusalem genennt werden : an statt ihres Geistlichen Habits / solten sie tragen einen weissen Mantel mit dem schwarzen Creutz / darunter aber einen schwarzen Rock ; lange Bärte möchten sie haben / ausgenommen die Priester / welche auch allein zu den Tag-zeiten / so man Horas Canonicas nennet / verbunden wären : die Ritter aber möchten an statt derselben das Vatter unser / Ave Maria und den

Glaube

Glauben betten: Im übrigen hat sie bemeldter Papst des Heiligen Augustini Reguln unterworfen / wie solches nicht allein aus jetztangeregten hocheleucht- und fürtrefflichen Historien-schreibern; sondern auch aus der ins Teutsch übersetzten hiernächst folgenden Päpstlichen Bulla klärlich erhellet.

„ Coelestinus ein Bischoff und Knecht der Diener Gottes /
 „ tes / unserm geliebten Sohne Henrico von Walpoth / Meis-
 „ ster des Hospitals Sanct Mariae zu Jerusalem / auch seinen
 „ Mit-Brüdern / in der Lieb Gottes und Brüderlicher Treu-
 „ versamlet / jetzigen und zukünftigen / Päpstliche Bene-
 „ denkung und Einigkeit der heiligen Römischen Kirchen / de-
 „ ren Wir unwürdiges Haupt seyn / unsern in Gott geliebten
 „ Kindern / die jetzund in dem heiligen Lande / wider die Fein-
 „ de des Creuzes Christi streiten; Nachdem Wir vernom-
 „ men haben / wie ihr einen Geistlichen Stand / nach Laut des
 „ Heil. Evangelii / angefangen habt / als nemlich den Kranken
 „ zu warten / und in Nöthen wider die Heyden zu streiten / im
 „ welchen ihr bisher beständig erfunden worden; als haben
 „ Wir von vieler Leute Bitte wegen / solches bestätigt / euch
 „ in den Stand der Vollkommenheit gesetzt / und des heili-
 „ gen Augustini Regel mit allen Statuten / die ihr
 „ werdet mit der Zeit nach der Vollkommenheit ma-
 „ chen / samt dem Namen / Brüder Teutsches Hau-
 „ ses des Spitals zu Jerusalem S. Mariae Ordens /
 „ gegeben / in dem Namen des Vatters / Sohns und
 „ des Heiligen Geistes Amen / verhoffende / daß ihr mit
 „ euren Nachkömmlingen / Gottes und der Römischen Kir-
 „ chen Lob und Ehr / jederzeit vermehren werdet. Geben zu
 „ Rom bey St. Johannes Lateran / den 12. Tag Februarii,
 „ unsers Papstthums im ersten / und nach Christi Geburt im
 „ eintausend einhundert und ein und neunzigsten Jahr.

Es werden aber keine andere in diesen Orden aufgenom-
 men / als Teutsche / die sich mit einem Eyd verpflichten müs-
 sen / allezeit / ungeachtet einiger Gefahr / bereit zu seyn / wider
 die

Baron. An.
 Chr. 1198.
 num. 2.
 Chasjan.

die Feinde des Creuzes Christi zu streiten. Unter diesen Or-
 dens-Gliedern (wie kurz hievor gemeldet) sind auch Prie-
 ster / welche eine würdige und sehr nützliche Stelle haben / zu-
 malen sie als Feuerfunken mitten unter ihnen leuchten /
 zu Friedens-Zeiten die Layen-Brüder zu steiffer Hal-
 tung ihrer Regel anmahnen / den Gottesdienst ver-
 richten / und die H. Sacramenta reichen sollen.
 Wofern es aber zum Streiten käme / solten sie die
 Brüder stärken / und sie erinnern / daß GOTT der
 HERR auch den Tod am Creuz für uns gelitten habe.
 Also sollen diese Priester von einem Ende der stark-
 mütigen Soldaten / bis zum andern End der Krank-
 darniederliegenden (deren Gewissen und Hinscheiden
 sie bewahren) standhaftig fortschreiten / und ihren
 Dienst verrichten in Sanftmütigkeit des Geistes:
 Also redet das alte Ordens-Buch.

Diesen Orden hat nicht allein der Römische Papst be-
 kräftiget / und dem Patriarchen zu Jerusalem Gewalt ge-
 ben / diejenige / so darein verlangten / und dessen fähig wären /
 auf obberührte Weis einzukleiden; sondern auch der Kaiser
 hat seinem Bruder Friederich erlaubt / dieselbe zu Ritter zu
 schlagen / welches Privilegium nachgehends alle Hoch- und
 Land-Meister / und die von ihnen Bevollmächtigte Land- und
 Commenthurn gleich den Kaisern und Königen überkommen /
 und mußten alle Rittermäßige Stands-Personen / so sich dar-
 zu ergeben / bey der Profession ganz geharnischt / unterm Amt
 der heiligen Mess / nachdem sie zuvor im versammelten Ca-
 pitel die drey Haupt-Gelübden abgelegt / in Gottes / Ma-
 ria und St. Georgens Ehren und Namen zu Rittern
 geschlagen / folgendes / nach wiederabgelegtem Harnisch / von
 einem Ordens-Priester mit gewöhnlichen Ceremonien einge-
 kleidet werden. Diese Actus hat anfänglich verrichtet Hen-
 ricus

in Catal.
 glor. mun.
 p. 9. com-
 fid. 6.
 Antiquus
 liber Regu-
 larum &
 Statutu-
 rum.

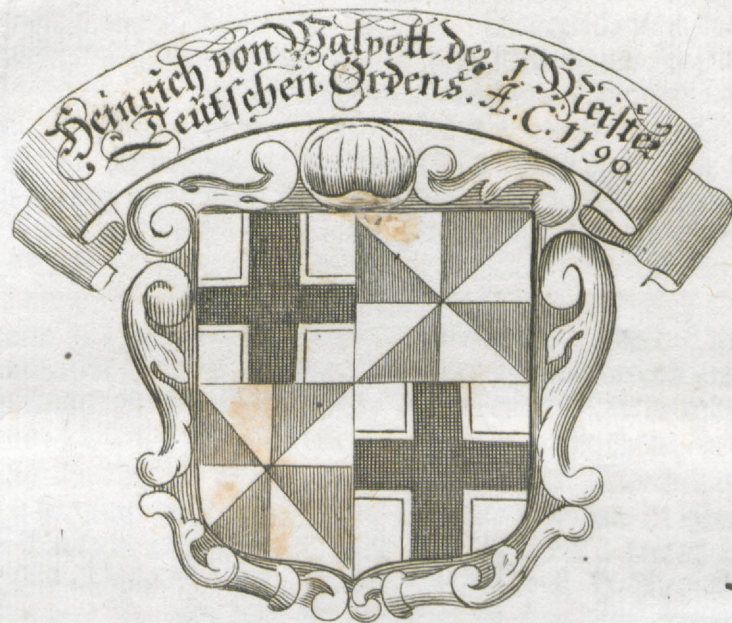
Lib. 1. An-
 nal. cap. 16.
 P. Schrei-
 ber.

ricus der König von Jerusalem/der Jerosolymitanische Patriarch/ Herzog Friederich aus Schwaben und andere anwesende Fürsten. Dann als die Gesandten vom Papst und Kaiser über Meer zurück kommen/ und den Verlauff ihrer Gesandtschaft und Berrichtungen erzehlet/ seynd sie mit höchster Freud empfangen worden/ und hat man darauf einhelliglich beschloffen / das nunmehr bestäti ganz löbliche Vorhaben werckstellig zu machen/ gestalten wann ohne weitern Verzug vierzig von den Teutschen Edelleuten erschienen/ welche aus Andacht auf ihre Knie niedergefallen/ und in solchen bestätigten Orden aufgenommen zu werden gebetten haben. Als sie nun ihre Bitt erhalten / seynd sie vom Patriarchen mit einem weissen Mantel / darauf ein schwarzes Creutz war / bekleidet: Der Erste vom Jerosolymitanischen König/ der Ander von Herzog Friedrichen/ die übrige von andern Fürsten zu Rittern geschlagen worden.

Das Ander Capitel.

Wie aber kein Heerde ohne Hirten/ kein Gemein ohne Obrigkeit/ kein Leib ohne Haupt/ kein Kriegs-Heer ohne Obristen Feld-Herrn; Also kan kein Geistlicher Ordens-Stand ohne einen ordentlichen Vorsteher lang bestehen: Solches haben Ihre Päpssliche Heiligkeit Coelestinus der Dritte / obbenamsete Fürsten und Herrn neben den vierzig neueingekleideten Rittern wol betrachtet: Dannenhero sie einen General oder Meister Heinrich von Walpott genannt (dessen Alt-Adeliches und anjesho in unterschiedliche Zweige ausgetheiltes Geschlecht am untern Rhein und Mosel-Strom annoch blühet) ernennet/ bestätigt und angenommen: Dieser erste Meister war ein frommer kluger und streitbarer Mann/bey hohen und niedrigen Stands-Personen sehr beliebt: jedoch hat er mit seinem erst neulich bestätigten Orden nicht geringe Beschwerus (dessen sich aber/

Der erste
Meister
Teutschen
Ordens
Heinrich
von Wal-
pott.



pag. 10.



pag. 12.

aber / in Bedenken es fast allen Geistlichen Orden anfänglich also ergangen / nicht zu verwundern ist) sonderlich von denen Templirern ausstehen müssen / denen gleichwol vom Papst Innocentio III. das Stillschweigen auferlegt worden / also daß die Teutsche Ordens-Ritter wegen ihres weissen Mantels / so mit einem schwarzen / bemeldter Templirer aber mit einem rothen Creutz gezieret war / ohnangefochten geblieben. Inmittels unterliesse Henricus nicht / in Gottseligen Werken sich zu üben: Dannenhero nach Einnehmung der ins vierdte Jahr hin allbereit belägerten Stadt Prothomais / sonst Afers genannt / er einen grossen Garten ohnfern St. Nicolas-Porten erkauffte / um allda eine Kirch und Spital neben vielen Wohnungen für die Pilgramen / Kranken und Verwundten zu bauen: Daselbstem ließ er ein Convent aufrichten für die Ordens-Brüder / so beyeinander gewohnet / miteinander gesessen / zu forderist aber mit Betten / Singen / und andern Geistlichen Verrichtungen einhelliglich Gott gedienet / wie es bey den ersten Christen / sonderlich zu Zeiten des H. Augustini bis auf den heutigen Tag / in Catholischer Kirchen / ja bey dem Teutschen Orden selbstem noch kurz vor Lutheri Zeiten / hin und wieder bräuchig gewesen: massen neben den Preussischen Chronicken / auch die hinterlassene Fußstapffen in Teutschland / samt dem übergebliebenen Namen Convent-Stuben Zeugnis geben.

In diesem Convent waren gewisse Priester bestellt zu Haltung des Gottesdiensts / zum Beichtthören der Brüder / und die Horas Canonicas Tag und Nacht andächtig zu beten / weßwegen ihnen ihr Unterhalt an Speis / Trant und Kleidern / auch wochentlich ein gewisse Geld-Besoldung gereicht wurde. Über das hat dieser erste Meister seinen Brüdern gewisse Geseß und Regeln / nach denen sie leben sollten / vorgeschrieben / von welchen Caspar Schütz / Iwenland Secretarius zu Danzig selbstem bekennet / daß sie überaus nützlich / auch anfangs steiff und unverbrüchlich seyn gehalten worden: was er aber weiters hinzu sezet / ist in den Lateinischen

P. Schrei-
ber.
Fuccius
ad A. C.
1193.

Der Ander
Meister
Otto von
Kärpen.

Annalibus satsam widerleget. Als nun Henricus dem De-
den zehen Jahre ganz löblich vorgestanden / mit seinen Brü-
dern unterm Christlichen Heer wider die Saracenen / so da-
mals Syrien erbärmlich verwüsteten / dapffer gestritten / ist
er im Jahr Christi 1200. den 24. November im H. Erin ent-
schlafen / und zu besagtem Acker in der von ihm aufgebau-
ten Kirche samt Herzog Friedrichen begraben worden.

Henrico ist im Meister-Amt gefolgt Bruder Otto von
Kärpen / ein achtzigjähriger Edelmann. Dieser trug
ein grosse Lebnicht allein gegen seine Brüder ; sondern auch
gegen die Fremden / zuvorderist aber gegen die Kranken / die
er mit aller Nothdurfft versehen lassen / sie auch oft selber be-
suchet und getröstet / seines hohen Alters ungehindert : wel-
cher demnach wol würdig / zu eben derselben Zeit dem Maria-
nischen Teutschen Orden vorzustehen / da andere Geistliche
Ordens-Stand / oder ihre Stifter / welche die Verehrung
der allerseeligsten Jungfrauen mittler Zeit trefflich befördert /
ansingen zu blühen ; worunter der H. Dominicus / wie zu se-
hen bey Onuphrio und Genebrardo : desgleichen Albertus
der dritte Bischoff zu Riga / so den Schwert-Brüder-Orden
wider die Unglaubige / in deme 20. Jahr zuvor durch einen
Stifts-Herin von Segeberg / Namens Meinhart / der mit
den Bremischen Kauffleuten dahin kommen / wunderbarlich
betehrten Lieffland angestellt / und den dritten Theil seiner Bi-
schöflichen Einkünften zu dessen Unterhaltung eingeräumt /
welchen Orden Papst Innocentius III. bestättigt und anben
Gewalt ertheilet / alles was die Brüder von den UnChristen
in Lieffland würden erobern / erblich zu besitzen. Zur selbigen
Zeit sienge der Teutsche Orden an zu gebrauchen ein Insiegel /
worauß ein Marien-Bild / so das Jesus-Kindlein auf den
Armen truge und auf einem Esel saß / welchen Joseph in der
einen Hand einen Stecken haltend / mit der andern führte /
wie man die Flucht in Egypten abbildet : Die Umschrift
war diese : Das Siegel des Meisters-Amts des Teut-
schen

Bayen.
A. C. 1186.
Num. 20.
Rüsfour.
Liff. Chro-
nica fol. 7.



König Heinrich zu Jerusalem verlaudet den Hohen Ritter-
Orden das güldene Creutz im schwarze zu führen.

pag: 13.



pag: 13.





vom Ursprung des Teutschen Ritter-Ordens. 13

sehen Hauses zu Jerusalem. Schüz vermeinet neben andern/ der Orden habe sich dieses Insegels bis zu Zeiten des Hochmeisters Friedrichen Herzogens aus Sachsen gebrauchet/ deme aber wegen anderen noch vorhandenen Insegeln kein Benfall geben werden kan. Da nun wolbesagter Meister fast 6. Jahr im Geist der Demut und Einfalt seines Herzens/ als ein wahrer Ordens-Mann/ GOTTE/ seinen Mit-Brüdern und den Kranken gedienet/ ist er Gottselig zu Aton gestorben/ und neben seinem Herrn Vorfahren nach Gebrauch der Christ-Catholischen Kirchen begraben worden/ im Jahr 1206. den 20. Junii.

Hierauf ward zum dritten Meister Hermann von ^{Der dritte} Bart/ ein Edelmann aus Hollstein erwählet; Dieser ^{Meister} war gleichfalls ein Gottsfürchtiger/ frommer und mild- ^{Henne-}reicher Mann gegen die Armen/als weichen er nach dem ^{berg.} Exempel seiner Vorfahren selbst zu dienen sich nicht geschämet. Die Preussische Historien und etliche andere Scribenten seynd der Meinung/ daß er ein Sohn des Herzogs von Bart gewesen/ so in Belägerung der Stadt Tripolis tödlich verwundet worden: Dem sen aber wie ihm wolte/ so kommen doch in diesem die Histori-Schreiber überein/ daß ihm vom Jerosolymitanischen König Heinrich/ oder seinem Sohn Joanne, das güldene Creuz im Schild zu führen sene gegeben worden/ worvon hernacher ein Mehrers. Als er nun dem Orden vier Jahr löblich und wol vorgestanden/ ist er in seinem besten Alter gestorben/ und ebenfalls zu Atons in der Ordens-Kirchen begraben worden/ im Jahr 1210.

Hierauf folgte Hermann von Salza ein Edelmann ^{An. 1210.} aus Meissen/ über dessen Tugenden und furtreffliche Thaten/ wir uns vielmehr verwundern/ als dieselbe der Gebühr ^{Der Vierte} nach erzehlen können. Er war ein Gottsfürchtiger/ wol- ^{Meister}beredter/ demütiger/ kluger/ vorsichtiger/ und in al- ^{Hermann} ^{von Salza.} ^{Duisborg} ^{Schüz.} ^{fol. 16. p. 2.}

lem seinem Thum und Lassen gloriwürdiger Held:
 Bey Antretung des Meisterthums wünschte er ein Aug aus
 seinem Kopff zu geben/ wann nur bey seiner Regierung alle-
 zeit zehen Ordens-Ritter wirklich in Waffen gegen den Feind
 des Christlichen Nahmens stünden: aber Gott hat ihn also
 gesegnet/ daß er deren zwey tausend vor seinem Hinscheiden
 gesehen/ unter welchem auch Landgraf Conrad von Thürin-
 gen/ so sich mit vier und zwanzig von Adel in diesen Orden ein-
 kleiden lassen/ gezehlet ward. Im Jahr 1212. ist er mit den
 beeden Königen aus Ungarn/ und von Jerusalem/ welche
 Innocentius III. durch Schreiben hierzu angemahnt/ wi-
 der die Unglaubige zu Feld gezogen/ und hat sich mit den Sei-
 nigen im Streiten sehr rühmlich und ritterlich gehalten. An-
 no 1220. hat er die Festung Damiatra/ so man das Jahr vors
 hero zu belägern angefangen/ einnehmen helfen: Ja nicht
 allein selbst mit den Seinigen wider die Saracener herz-
 hafft gestritten; sondern auch Kaiser Friederich den an-
 dern dahin vermöget/ daß er dem heiligen Land zu Hülff 50.
 grosse Schiff/ so man Usferias nennete/ hat zurüsten lassen/
 wie bezeuget Godefridus Monachus über das Jahr Chris-
 sti 1224. Als aber dieser Succurs zu lang ausbliebe/ haben
 die Unglaubige sich fast des ganzen heiligen Lands bemächti-
 get; deßwegen dieser Meister samt vielen Brüdern sich zu Be-
 nedig niedergelassen. Nun hatten sich zwischen dem Papst
 Honorio III. und besagtem Kaiser grosse Strittigkeiten er-
 eignet/ welche aufzuheben/ und in der Güte beizulegen sie
 Hermannum, als einen Schiedsmann erwählten: Er aber
 verdemütigte sich vor Gott und diesen Monarchen/
 sprechend: Es werde sich nicht wol geziemen/ daß er/
 als ein geringe Ordens-Person eine Sach auf sich
 nehme/ welche die höchste Herrn der ganzen Welt
 angienge; worauf beede Potentaten ihm und allen seinen
 Nachfahren die Würde und den Titul eines Fürstenertheilet.
 Zu

An. 1212.

An. 1220.

An. 1224.

 Bzovius
 A.C. 1222.
 Num. 3.

 Chron.
 Maximil.
 fol. 129.
 Petrus de
 Duisborg
 Ordens-
 Priester.



Keiser Friedrich der Andere bestättiget noch ferner den
Hohen Ritter Orden u. beziehet dessen Wapen mit dem Reichs Adle

vom Ursprung des Teutschen Ritter-Ordens. 15

Zu Befräftigung dessen gabe ihm der Paps ein Ring / der
Kaiser aber verwilligte / daß er den Reichs-Adler in seinem
Pannier / oder Fahnen führen mögte. Fürtershin hat er
ihre mehrmalige Irrungen öfters in der Güte verglichen:
Weßwegen er nicht allein von ostermelttem Kaiser einen
ziemlichen Particul des H. Creuzes / so nochmalen zu El-
bingen in grosser Verehrung wegen der Wunderzeichen / die
Gott dardurch gewirket hat / gehalten worden: Sondern
auch den Titul des ersten Hoch-Meisters / weil er über die an-
dere Land-Meister in Preussen / Lief- und Teutschland / so
alle drey unter ihm angestellet worden / die Ober-Regierung
führte / empfangen hat.

Zu seiner Zeit hat die Balley Biessen / folgender Ge-
stalt ihren Anfang genommen; Mechtildis Abtissin zu Mün-
sterbissen / und Graf Arnold von Lohn / haben dem Orden ein
Capell / so in Biessen gelegen / samt ihrem Zugehör / mit Be-
willigung Hugonis, Bischoffen von Lüttig / Anno 1220.
erblich übergeben und eingeräumet / dabey mit gewesen /
Sigfried Erz-Bischoff zu Mainz / der heil. Engel-
bert / Erz-Bischoff zu Colln / Dithrich Erz-Bischoff
zu Trier / Conrad Bischoff zu Metz und Reichs-
Hof-Canzler / Eggbert Bischoff zu Bamberg / Hen-
rich Herzog in Brabant / Ludwig Pfalzgraf bey
Rhein / und Herzog in Bayern / Ludwig Land-Grav
in Thüringen / welcher der H. Elisabeth Ehegemahl / und
ein Bruder Conradi / des nechst hernachfolgenden Hoch-
Meisters gewesen / daneben im Krieg wider die Unglaubi-
ge / oder Feind des heiligen Lands / sein Leben gelassen. Item
Bernhard Grav von der Uhr / Heinrich Grav von
Sann / Herman von Müllmark und andere mehr. Dies-
se Capell ist zu Ehren der allerseligsten Jungfrauen / deren
Miraculos Bild allda in den Bingen erfunden / anfänglich
erbauet / und folgendes durch die Teutsche Herren / so sich sel-
biger

Baudoin in
Hist. Me-
lit. lib. 2.
cap. 6.
Henneb
& alii.

biger Orten niedergeschlagen / zur Formel-Kirchen gerichtet worden / darob die Ballen Biessen diesen Namen überkommen. Also bezeugt aus den alten Schrifften Vicentiat Schreiber / weiland Ballen Syndicus alldar.

Nauch.
gen. 41.
Ann. Chr.
1220.

Henricus
Pantaleon
im Helben
Buch p. 2.
fol. 315.

Herm.
Mutius
lib. 20.
Germ.
Chron.

Um eben dieselbe Zeit haben die unglaubliche Preussen / grausame Tyrannen im Culmischen Land / und fast durch ganz Pohlen verübt / indeme sie öfters hin und wieder gestreiffet / gesengt / gebrennet / geraubt / gemordet / mehr als dritthalb hundert Pfarr-Kirchen / neben vielen Klöstern eingeäschert / die Priester / von den Altären hinweggerissen und umgebracht / das hochwürdigste Sacrament mit Füßen getreten / die Gott geweihte Jungfrauen / gewalthätiger Weis geschändet / die schwache Leut und unmündige Kinder an die Säune gespiesset / die andere aber / sowol Manns- als Weibs-Personen / in grosser Anzahl zur schweren Dienstbarkeit / wie das Viehe / hinweg geführt / wordurch sie das Culmisch und Dobrinische Land fast ganz zu einer Wildnus gemacht / und Herzog Conraden zur Massau / welcher Anfangs dem Unheil nicht gnugsam gesteuert / in solche Aengsten gebracht / daß er ihnen weder einigen Widerstand thun / noch etwas versagen könnte. Daher hat er den Bischoff zu Riga um Hülff angeruffen / welcher ihme die Schwerdt-Brüder / samt einer ziemlichen Anzahl Volks geschickt: Aber die Preussen wolten solche fremde Gäste in der Massau keinen festen Fuß setzen lassen: Zielen deßwegen mit völliger Macht in das Dobrinische Land / verhergten und verderbten alles / was sie antraffen / und obwolten den Schwerdt-Brüdern diese Feind an der Zahl weit überlegen waren / so haben sie doch als streitbare Soldaten / sich mit ihnen in eine Schlacht eingelassen / welche zwen ganzer Tag soll gewährt haben / bis endlich der kleinste Theil dem größern weichen müssen; massen dann nur fünf Brüder davon kommen / so in Liefland wieder gefehret sind / ohne daß sie das versprochene Dobrin ferners verlangten. Hierauf ward Herzog Conrad gezwungen / den Frieden /

den / oder auf etliche Jahr Stillstand von den Preussen sehr theuer zu erkauffen. Weilen er aber fürchtete / sie möchten ihrem Brauch nach / das Versprechen nicht halten / sondern ihne unversehens mit solcher Macht überfallen / dero er zu widerstehen nicht vermögte; als hat er / nach gehaltenem Rath / mit seinen Bischöffen und den Fürnemsten des Lands / beschlossen / weilen ja aus dem mit Krieg und innerlicher Unruhe damals selbst geplagtem Pohlen geringe Hülff zu hoffen wäre / die Ritter des Teutschen Ordens (dero mannhafte Thaten selbiger Orten allbereit auch erschollen) um Succurs und Rettung anzurufen; schickte derothalben seine Gesandten zu Hermann von Salza / der sich dazumalen in wichtigen Geschäften / zu Venedig aufhielte.

Als der Hoch-Meister vernahme / wie dieses ein überaus beschwerliches Werk wäre / hat er anfänglich / ohnerachtet der beschehenen grossen Verheissungen / nicht darein verwilligen wollen / bis er sich endlichen vom Papst / Kaiser und etlichen Fürsten des Reichs / jedoch mit dem Beding darzu bereden lassen / daß der Herzog dem Orden das Dobrinische und Culmische Land mit aller Zugehör von dem Ort an / wo die Drebnitz über die Preussische Gränz fließet / und den Strom hinab bis zu der Weipol / von dar aus bis zum Fluß Osa / und diesen Strom hinauf bis wieder zu den Preussischen Gränzen / zu ewigen Zeiten erblich und eigenthümlich mit allem Recht und Gerechtigkeit zu besitzen / übergeben und einräumen sollte / inmassen auch selbiger Herzog sich hierzu ganz willig einverstanden / und mit seiner Gemahlin Agathæ und dreier Söhnen Boleslai, Casimiri und Semoviti, auch der Bischöffen und Fürnemsten des Lands gleichmässiger Einwilligung eine schriftliche Versicherung hierüber ausgefertigt und eingeliefert hat / wovon Odoricus Raynaldus Tom. 3. annal. Anno Christi 1230. num. 25. aus den Briefen des Papsts Gregorii IX. lib. 8. cap. 289. einen Theil anziehet. Beyneben hat sowol jeztbemeldter Papst / als auch

Nauch. &
Chron.
Ord.

Schieg.
fol. 17.

der Kaiser versprochen / daß/ alles was der Orden noch ferner von denen Preussen mit gewehrter Hand erobern würde / solches ihm verbleiben sollte / massen dieses gegen die Pöhlische Histori: Schreiber weitläuffig dargethan wird / lib. 3. cit. annal. cap. 13.

Wurffbein in Rel. Histor. pag. 6. verbo Preussische Länder/ schreibet / daß vorermeldter Herzog Conrad ungehehrlich Anno 1220. den Kaiser Fridericum II. um Hülf angeruffen und erlangt habe / daß der Meister Salza von Palästina auf so viel hundert Meil Wegs heraus / ihm die Hülf zubracht; dannenhero im Jahr 1226. selbiger Meister vom Kaiser erhalten / daß der Orden angeregte Preussische Länder veluti vetus & debitum jus Imperii, das ist / als ein altes und zum Reich gehöriges Recht oder Lehen innhaben / und also deswegen den Röm. Kaiser für seinen Ober- und Lebens-Herrn erkennen solle / welches alles an Seiten des Ordens weitläuffig ausgeführt und von den Ständen des Reichs wider den abgewichenen Marggrav Albrecht approbirt worden.

H. Mutius
cit.

Nachdeme nun obberürter massen der ganze Last wider die unglaubliche Preussen zu kriegen / dem Teutschen Orden vom Papst und Kaiser aufgelegt ward/ schickte der Hoch-Meister zum allerersten Conraden von Landsperg mit Teutschen Böldern/welche sobald sie in Pöhlen ankommen/und der Feinden ansichtig worden / mit Zuziehung einiger Polacken/ohne Verzug und vorhergehender reiflichen Berathschlagung das Lager der Preussen angegriffen / da es dann ein so scharpffes Gefecht abgeben / daß beederseits ein unglaubliche Menge auf dem Platz geblieben: Conrad der Heerführer selbst ward neben andern Obersten verwund; als solches die Polacken wahrgenommen / seynd sie flüchtig worden; die Teutschen so mit dem von Landsperg kommen waren / seynd auch wegen entstandener Confusion ein wenig zurück gewichen: Nachdem sie aber von den Beherzteren/deren sehr viel unter ihnen

ihnen gewesen/ ermahnet wurden/ setzten sie von neuem mit solcher Dapfferkeit an die Feind/daß dieselbe das Feld raumen müssen: welche doch also gewichen/ daß man nicht sagen können/ sie hätten die Flucht genommen. Nach ihrem Zurückweichen bemüheten sich die Teutsche mehrers/ wie sie der Verwundten pflegen / als den Feind verfolgen möchten: Unter andern ist auch Conrad von Landsperg der Heerführer wieder völlig geheilet worden. Bald darauf bauete / oder befestigte er den eingenommenen Ort Bogelsang genant/ A.C. 1227. deme zugewogen die Preussen / auf der andern Seiten des Flusses ein andere Bestung Namens Rogosno baueten: auch besetzte er den Hochmeister alles dasjenige / so sich inzwischen zugetragen/ mit Bitt / mehr Ordens-Brüder und streitbare Soldaten zu schicken.

Voräuf dann Hermann Balcke (welchen etliche seiner Klug-und Dapfferkeit halben Falke nenneten/ wie Rusouw fol. 16. bezeuget) mit ziemlicher Anzahl Volks dahin geschickt worden: Kurz vor dessen Abreise solle der Hochmeister ihn also angerebet haben: Confortare & esto robustus &c. Werde gestärkt und seye starkmütig: Dann du wirst die Kinder Israel/ das ist / deine Brüder ein- Josue 1. führen in das Land / welches ihnen der Herr verheissen hat / und GOTT wird mit dir seyn. Ihme wurden unter andern Ordens-Brüdern Dietrich von Bernsheim / oder (wie Nauclerus schreibt) von Berchten / als Marschall/ so dann Bruder Conrad von Nicol/ Iwenland der heiligen Elisabeth Kämmerer zugeordnet; Als sie nun bey dem Schloß Bogelsang ankommen/ seynd sie einrätig worden / noch ein andere Bestung an der Weixel zu bauen / die sie Nessouw genennet / worinn die Brüder sich lang aufgehalten. So bald die Preussen dieses vernommen / thaten sie einen neuen Einfall in Pöhlen und

hauseten abermal/ wie zuvor: Als sie aber die Ordens-Brüder in weissen mit dem schwarzen Creutz bezeichneten Mänteln/ und mit gewehrter Hand ihnen entgegen kommend sahen/ fragten sie mit Verwunderung aus einem Gefangenen/ was doch dieses für Leute wären/ und was ihre Ankunfft bedeutete? worauf der Gefangene geantwortet: Diese seynd vom Obersten Bischoff und von der Catholischen Kirche gesandt/ mit Befehl/ euch so lang zu bekriegen/ bis ihr den Christlichen Glauben annehmet. Nauch. Gen. 41. Obnächst darnach setzte der Landmeister Hermann (dann die Landmeister-Stell in Preussen/ wie auch nachgehends die in Lieffland/ hat ihm der Hochmeister Salza conferirt) samt seinem Kriegsbeer mit Hülff der Masuren über die Weipol: daselbst traffe er eine alte und breite Anche an/ die er gleich einem Castell besetztiget/ auch mit einer Besatzung dergestalt verwahret/ daß er denen weiters entlegenen Preussen Abbruch thun könnte: sehr oft hat man um diese Anche gestritten/ davon jedoch die UnChristen am dfftesten/ und endlich gar abgetrieben worden.

A.C. 1229. Im Jahr 1229. ward ein ansehnliche Feld-Schlacht gehalten/ worinn die Christen der Preussen viele neben ihrem Obersten Pupin/ welchen doch andere wollen/ daß sie so lang gefangen behalten/ bis er die Bestung Rogosno, oder Rogow, so ein rechtes Raubhaus ware/ ihnen eingeräumt/ erlegt. Bald darauf haben sie Culm die aller-älteste Stadt des ganzen Lands/ so von den alten Prussen/ oder Preussen erbauet worden/ belagert/ eingenommen/ und auf ihre Manier besetztiget/ welche Stadt im Jahr 1253. wegen dffters Auslauffens der Gewässer/ von den Ordens-Brüdern auf den Berg/ wo sie annoch lieget/ versetzt worden. Im

A.C. 1230. nachgehends transferirt/ erbauet. Marienwerder aber

A.C. 1232. hat man gherbauen angefangen im Jahr 1232. daselbst pflegte mittler Zeit der Bischoff von Pomesan seinen Sitz zu haben: Was für Privilegien diesen Städten beede Her-

manni

manni von Salza und Ball ertheilet/ kan man bey M. Ca-
sper Schützen finden. Eines aus den Fürnehmsten/ welches
zu unsern Zeiten so gar den Geistlichen nicht allein nicht leicht-
lich gegeben/ sondern auch kaum bey altem Herbringen gelas-
sen wird/ ist gewesen: Absolvimus totam terram prædi-
ctam ab omni prorsus Telonii exactione. Wir befreyen
das ganze obberührte Land von allem Zoll oder
Mauth.

Im Jahr 1234. hat Ihre Päpstliche Heiligkeit Grego-
rius der IX. eine Creusfahrt gegen angeregte Unglaubige ver-
fünden lassen/ darzu sich dann viele Herrn aus Teutschland/
Polen/ und andern Dertern ausgerüstet/ darunter Schwantepoll
Herzog aus Pomerellen und Marggraf Hen-
rich von Meissen/ sich auch befunden/ welche zu berührtem
Land-Meister gestossen/ und insgesamt zwanzig tausend
Mann zum Streit gebracht. Obwol nun die Preussen
drenmal stärker an Mannschafft waren/ also gar auch/ daß
sie die Christen so durch langwierig- und scharpfes Fechten sehr
abgemattet/ allbereit in die Flucht gebracht hatten; so hat
doch Schwantepoll mit 5000. zu Roß und Fuß/ dermassen
dapffer in den Feind gesetzt/ daß die übrige wieder ein Herz
von neuem zu streiten dardurch bekommen. Die Preussen/
welche sich vielmehr auf ihre Macht/ als auf die starke Hand
Gottes verließen/ vermeineten den Sieg schon in ihren Hän-
den zu haben: aber sie wurden endlich geschlagen/ und blieben
ihrer bey 15000. der Christen ebenfalls bey 4000. auf dem
Platz. Demnechst haben die Obsegere die Bestung Slemmo,
folgendes Braudentz genannt/ dahin sich die Flüchtige be-
geben/ eingenommen/ darinnen bey 5000. erlegt/ und diejenige/
so nicht entfliehen können/ dahin gebracht/ daß sie dem Orden
geschworen/ und den Christlichen Glauben angenommen:
worauf das ganze Culmisch Land sich an die Ordens-Brüder
ergeben/

E iij

geben/

ergeben / von denen die Stadt und das Schloß Culmsee / wo zuvor der Flecken Loza gestanden / erbauet worden.

A.C. 1236.

Nächstfolgendes Jahr streiften die Pomesaner zur Winterszeit in Pomerellen / nicht ohne grossen Schaden der Einwohner / verbrenneten unter andern zum zweitemal das Kloster Oliva / worben sie 6. Mönchen und 34. Soldaten / so Schwantepol zur Besatzung darein gelegt hatte / umgebracht / und zwar mit solcher Geschwindigkeit / daß man aus Dankig dem Kloster nicht konnte zu Hülff kommen / woraus die Ordens-Brüder Anlaß nahmen / die Pomesaner und ihre Nachbarn anzugreifen. Deswegen sie das ganze Kriegs-Heer in zwen Hauffen abtheilten ; den einen führte der Marggraff wider die bemeldte Pomesaner / den andern der Land-Meister wider die Pogesaner / oder Hockerländer : Jener nahm die Bestungen Muckerau / Riesenberg / Stum und Wilbenmark / wie auch alles / was am Fluß Drusfin / oder Drausen gelegen / ein. Die Preussen / welche sich zum Christenthum bekehrten / machte er dem Orden unterthänig : Die Halsstarrige aber liesse er alle nidermachen / und kehrte wiederum in Meissen nach verrichtem Gelübd seiner Heersfahrt. Der Land-Meister hat innerhalb zwen Jahren ganz Pogesan ohne sonderlichen Blutvergiessen / und also mehrern theils mit dem Schwert des Geistes / das ist / durch die Verkündigung des Göttlichen Worts (welches die Hartneckige / vor Ankunfft des Teutschen Ordens nicht annehmen wollen / oder da sie es unter Boleslao dem Ersten / welchen Kaiser Otto der Dritte zum König in Pohlen gemacht / zum Theil angenommen / wiederum verworffen) zum Gehorsam und Christlichen Glauben gebracht / und damit er sie beständig dabey erhalten / und die übrige gleichfalls unter das süsse Joch Christi Jesu bringen mögte / bauete er daselbst das

A.C. 1237.

Schloß Elbingen / worzu nachgehends mit Hülff einiger Burger aus Lübeck / auch die Stadt / so das Lübecker Recht bekom-

bekommen / erbauet worden. Die Ordens-Brüder aus Elbingen / schreibt Duisborg / haben viel Kriegs wider die Unglaubige gloriwürdig geführt / welche niemand zu Genügen erzehlen kan : Worvon nur eine denkwürdige Geschicht hierbey anführen will. Einmal giengen sie mit geringer Macht auf einen gewaltigen Hauffen der Preussen / welche in ihrem Bezirk geraubet hätten / los / und waren kaum aneinander kommen / da nahmen die Preussen all zugleich die Flucht / ausser einem / welchen die Ordens-Brüder mit sich gefangen geföhret : Als dieser so wenig Kriegs-leut bey den Brüdern sahe / fragte er / wo die übrige geblieben ? Ihme ward geantwortet / es seyen ihrer nicht mehr für dißmal gewesen : Wir / sagte der Gefangene / haben fürwahr das ganze Feld voller gewaffneten Männern / so euch im Aufzug ganz ähnlich waren / gesehen / und deswegen ist unser Kriegs-Heer geflohen : Eben dieses haben auch die Pogesaner / so dabey gewesen / nach ihrer Bekehrung zum Christlichen Glauben / öffentlich bekennet. Also erzehlt diese Geschicht Petrus von Duisborg / welcher seine Chronick dem Hoch-Meister Werner von Orselen dedicirt / worvon an seinem Ort ein mehrers.

Nachdeme nun die Pomesaner und Pogesaner mit Gottes Hülff zum Christlichen Glauben / und unter der Brüder Gehorsam gebracht waren / hat der Land-Meister mit seiner Kriegs-Macht sich gegen die Ratanger und Bardtländer gewendet : Die Bestung Balga nahm er mit Gewalt ein / ohngeachtet das Pyopso der Ermländer Hauptmann selbe entsetzen wollen. Wie nun die Fürnemste des Lands gesehen / daß Gott für die Ordens-Brüder streite / haben sie sich mit den Ihrigen gen Balga erhoben / und allda den Christlichen Glauben angenommen : Worüber sich um desto weniger zu verwundern / alldieweil die Brüder (wie Duisborg schreibt) bonus Christi odor, ein guter Geruch

24
 ruck Christi / nicht allein zu Balga / sondern auch in andern Bestungen waren. Niemalen / oder selten hat man die Kirchen oder Bett-Häuser ohne einen und andern / der darin sein Gebett verrichtete / gefunden. Raumb war ein Ort / oder Ecken / da nicht einer oder andere Bruder sich verbarg / seinen Leib zu casten. Als einmahl fremde Geistliche auf das Schloß Engelsberg kamen / und daselbst den Brüdern Leben und Wandel etwas genauers erkündiget hatten / begehrtten sie endlich auch zu wissen / wie das Schloß hiesse ; da gab man ihnen zur Antwort / Engelsberg : worauf sie sagten : Warhafftig hat es den Nahmen mit der That / zumalen diejenige / so sich aldar aufhalten / ein englisches Leben führen. Inmittels haben die Preussen der Bestung Balga hart zugesetzt / dergestalt daß die Belagerte aus Mangel der Lebens-Mittel in die äußerste Noth gebracht wurden : Aber es kam ihnen der fromme Fürst Otto von Braunschweig und Lüneburg / mit 700. Lanze- rern zu Hülf / welcher auf vorhergethanen Bericht den Ort nicht allein entsetzt / sondern auch samt denen zu einer Stund bey seiner Ankunfft herausfallenden Brüdern / dermassen auf allen Seiten die Feind angegriffen / daß ihrer wenige darvon gekommen. Worauf die Bestung Partigall / auch die übrige Inwohner derselben Orten herum sich gleichfalls zum Christlichen Glauben bekehret. Folgendes haben die Brüder Heilsberg / Wormdit / Kessel / Kreuzburg / Schiepenbühl / Bartenstein 2c. 2c. entweder erobert und mehr befestiget / oder aufs neue erbauet : Dann nicht glaublich / daß sie innerhalb Jahres-Frist / bey so beschwerlichen Kriegen / alle solche Stadt und Schloßer von Grund aufgebaut : Dahero deren viel ihre erste Nahmen behalten ; wiewolten nicht ohne / daß sie hernacher sehen erweitert / besser zugerichtet und befestiget worden.

Lib. 3. An-
 nal. cap. 18.

Im

Im Jahr 1238. haben die Schwerdt-Brüder in Lieff-
 land mit Bewilligung des Paps Gregorii IX. sich unter
 den Teutschen Orden ergeben / und solches darum / damit sie
 desto besser die innhabende Derter gegen Waldemarum König
 in Dennemark / welcher Revel und andere fürnehme Plätze
 in berührtem Lieffland ein hatte / vertheidigen könten : und als
 noch in selbigem Jahr Volquinus ihr zweiter Meister (dann
 Vinno der Erste ist Mörderischer Weis umkommen) samt
 60. Brüdern in der Littauischen Feldschlacht geblieben / ist
 Hermannus vorerwehnter Preussischer Landmeister an des-
 sen Stell zum Meister in Lieffland / und Poppo von Oster-
 natw / welcher die Balga auf teutsche Manier befestigen
 lassen / zum Land-Meister in Preussen verordnet worden.

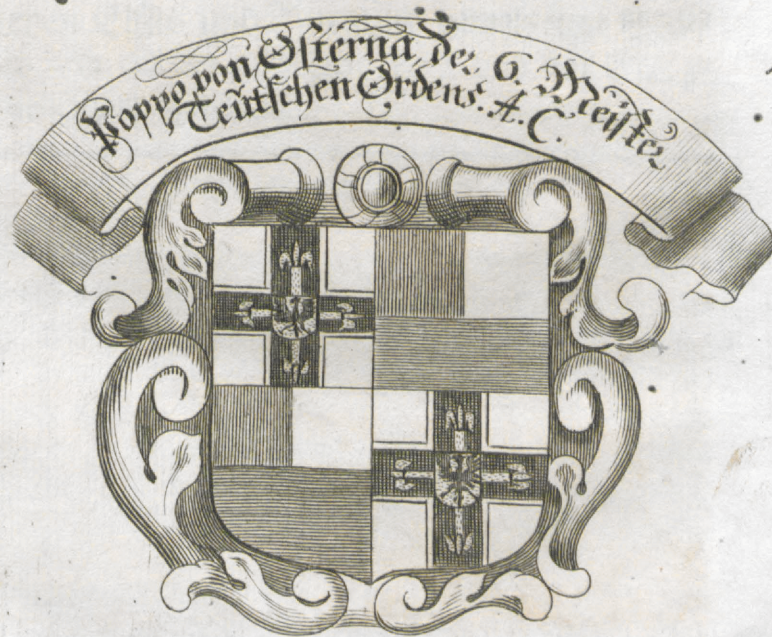
Hierauf ist der Hoch-Meister Hermann von Salza
 im Jahr 1240. den 24. Julii / nachdeme er bey 30. Jahren
 lobwürdigst regirt / den Orden in Preussen und Lieffland ge-
 bracht / denselben samt dem Christ-Catholischen Glauben /
 und sonderlich die Verehrung der Allerseeligsten Jungfrauen
 sehr ausgebreitet / auch ein stattlich Haus zu Benedig / dane-
 ben viel Häuser und Güter in Belschland / Apulien / Ungarn
 und Teutschland demselben erworben / Todts verfahren / und zu
 Barleta in ermeldtem Apulia begraben worden. Zu Zeiten
 dieses Hoch-Meisters und auch lang hernacher / haben sich die
 Ordens-Brüder dermassen löblich und wol gehalten / daß sie
 verdienet / genennet zu werden : Eifrige Kämpfer Göt-
 tes im Dienst des Geceubigten : Starke Verfechter
 des Christlichen Nahmens und der Catholischen Kir-
 chen : Ein Pflanzlein und Geschöpff der Kaiser-
 Soldaten Jesu Christi / die mit Vergießung ihres
 Bluts / um die Marter-Cron zuerlangen / dapffer
 streiten : Die sich für das Römische Reich und für
 das Haus Israel / als eine Vormauer den Feinden
 wider-

A.C. 1238.

A.C. 1240.

Trisag.
 Mar.

widersehen: Die ihre Mäntel durch eigenes Blut roth färben: auserlesene Kriegsleut/ welche aus Eifer gegen das Gesatz ihrer Vor-Eltern/ die Feind des Glaubens mit starker Macht erlegen: Die reich seynd an Werken der Liebe: Die gutwillig aufnehmen alle zu ihnen kommende Fremdlingen und Armen: Die den Kranken in Spitalern / ohngeachtet des Gestanks und Abscheulichkeit der Krankheiten/ mit emsigem Gemüt dienen: Die endlich als neue Machabæer unterm Gesatz der Gnaden auferstanden. Mit diesen Ehren-Titeln hat sie begabet Honorius III. in Bulla quadam datâ Laterani Cal. Febr. Was für Privilegia eben dieser Papst und sein Nachfolger Gregorius bey Lebzeiten offtbemeldten Hochmeisters von Salza dem Orden ertheilet / zeigt unter andern die Maximilianische Chronick fol. CCXVI. bis fol. CCXXXIII. unter ihm schreibt Herz Licentiat Schreiber/ seynd die Land-Meister in Preussen/ Teutsch-und Lief-Land angestellet / und neben dem Erzbischoffen zu Riga/ samt den Bischoffen zu Dörpke/ Churland/ Desel und Revel in berührtem Lief-land/ desgleichen vier Bischoffen in Preussen / als Ermeland / Culm / Samland und Pomesan / so des Ordens Habit (reste Aub. Miræo lib. 1. de orig. Ord. Equestr cap. 4.) getragen / für Ständ und Fürsten des Röm. Reichs angenommen worden: Welches Bestere ich an seinem Ort gestellet seyn lasse: Diß ist gewiß/ daß Walter von Plettenberg der 41. Liefländische Land-Meister und Conrad von Rued der 18. Meister in Teutsch-und welschen Landen/ die erste aus gedachten Land-Meistern/ zu Fürsten des Reichs/ welche votum & sessionem in Reichs-Conventen haben / öffentlich erkläret worden; daher im Reichs-Abschied zu Augspurg unterm 19. Tag



19. Tag Monats Novembris 1530. zu finden / daß jetztbe-
meldten Meisters in Lieffland / Dietrich von der Balen/
genannt Fleck / Haus-Commenthur zu Reval Teutsch
Ordens / wie auch des Bischoffs zu Ehrland Abgesandter
und Canzler / Nahmens Friedrich Schneberg / selbigem
Reichstag bengetwohnet / jener seinen Sitz nach des Bischoffs
von Basel / dieser aber nach des Postulirten zu Minden
Botschafftern genommen. So haben aber auch die Herrn
Teutsch-Meister schon zuvor ihre Session unter den Geistli-
chen Fürsten bey den Reichs-Tagen gehabt / wie zu sehen in
deme / so Anno 1521. zu Wormbs gehalten worden : allda / und
sonsten mehrmahl Geschicht : Meldung Dietrichens von
Gleen Meister (dann das Wörtlein Hoch ist im Reichs-
Abschied überflüssig) in Teutschen und Belschen Landen:
Auch hat Rudolf von Freydingen Land-Commenthur
der Ballenen Elsas und Burgund damals seine Stell/
gleich nach dem Abbt zu Rempten / und vor deme zu
Salmansweiler betreffen.

Das Dritte Capitel.

In statt des verstorbenen Hochmeisters von Salza / Conrad
ward erwählet Bruder Conrad Landgraf in Thürin-
gen und Hessen / dessen Vatter Herman- gen und
nus, die Mutter Sophia / Herzogs Otto aus Bayern Tocht- hessen / der
ter. Als er durch sonderbare Schickung Gottes in den Dr- Bierte
den eingekleidet ward / ist über ihm / wie die Chroniken mel- Meister
den / der H. Geist in Gestalt des Feuers erschienen / wordurch Teutschen
er zu solcher Heiligkeit gelanget / daß er die grosse Sünden Ordens.
aus dem Gesicht erkennen mögen / massen er einige von den Nauch.
selben wunderbarer Weis bekehret / wie zu sehen lib. 4. an- 42. Bzov.
nal. cap. 1. Bey seiner Regierung ist Schwantepol Me- A.C. 1252.
D ij stuni A.C. 1243.

tuini des Herzogs aus Pommern Sohn vom Orden / mit dem ers bis dato treulich gehalten / abgetwichen / und hat sich zu den unglaublich und abtrinnigen Preussen geschlagen / derselben Feld: Oberster er auch worden / und ohnversehens in das Culmische Land eingefallen / um welche Gegend herum / ausser Thorn Culm und Nedern / er alles verhergt und verderbt / anben auf die 4000. Christen theils umgebracht / theils gefangen hinweg geführt: vorhero aber hatten jertzbesagte Preussen / so aus Anstiftung Schwantepols vom Orden und Catholischen Glauben abgefallen waren / alle Teutschen und Pohlen / die entweder Rauffmannschafft allda trieben / oder sonst sich gesetzt hatten / auf einen Tag erschlagen / und sich der gesamten Bestungen / ausser Balga und Elbingen bemächtigt. Diesem ohngeachtet / eroberte Dietrich von Bernsheim des Ordens Marschall die Nacht vorm Fest St. Barbaræ / des Schwantepols beste Bestung Schar-towiß / allwo er einen grossen Schatz neben dem Haupt dieser Heil. Jungfrauen / worben sich denkwürdige Sachen zugetragen / überkommen / wie zu sehen lib. 4. annal. num. seu cap. 3. Als Schwantepol diese Zeitung vernommen / versamlete er ein grosses Volt / in Hoffnung sothanen Schloß wider einzunehmen: es seynd ihm aber nicht allein innerhalb fünff Wochen viel Sturm darvor abgeschlagen worden; sondern er hat auch / indeme er wider ins Culmisch Land eingefallen / den Kürzern gezogen: Dann besagter Marschall / deme Casimirus aus der Coya obangeregten Herzogen Conrads von der Massaw Sohn / zu Hülff kommen war / hat ihn dermassen empfangen / daß er 900. von den Seinigen verlohren / und mit den übrigen sich durch die Flucht kümmerlich errettet.

Hierauf streiffete Bruder Dietrich ferner in des Feinds Land / und eroberte die Bestung Nacfel; da nun Schwantepol sahe / wie schlecht es mit ihm stünde / und wie leichtlich er

Cromerus
lib. 8. Rer.
Polon.

er die Stadt Danzig und ganz Pomerellen verlieren könnte / bate er Bischoff Wilhelmen / den Päpstlichen Nuntium (dessen Autorität er zuvor wenig geachtet) ihne wiederum in den Schoß der Kirchen aufzunehmen / und mit den Ordens-Brüdern zu versöhnen: So zwar beedes geschehen / jedoch mit dem Beding / daß den Brüdern die Bestung Schar-towiß bleiben / und sein des Herzogs erstgebörner Sohn Wiestuinus samt zweyen fürnemsten Kriegs-Obersten zur Geißel eingeliefert werden solten: Auch daß er dem Orden / so oft es die Noth erforderte / wider die Unglaubliche und Rebellen solte zu Hülff kommen: Welches alles er mit einem leiblichen And / auch mit Siegel und Brieff / steiff zu halten / versprochen hat. Dessen allen aber ohngeachtet / ist er gleich andern Jahrs A.C. 1244. darauf wieder ins Culmische Land gefallen / und hat dasselbe durch Rauben / Morden und Brennen gleichsam zu einer Wüstenen gemacht: Den neuen Marschall Berckwin / von deme ein Theil seiner Troupen vorhero in die Flucht geschlagen worden / hat er an einem sumpffigen Ort ohnfern der Stadt Culm / von wannen der Ausfall geschehen / durch Kriegs-List nach gehaltenem langwierigen Gefecht / da einer von des Ordens-Völkern (wie Caspar Schütz meldet) wider fol. 22. gehen sich wehren müssen / samt 400. der seinigen erlegt / und pag. 2. gefangen genommen; als er von solchen Gefangenen berichtet ward / daß wegen des starken Ausfalls / wenig Soldaten in der Besatzung zu Culm übrig / sondern nur Weib und Kinder darinn wären / fielen er die Stadt auf ein neues an; wurde aber von den wenigen samt den Weibern / so Manns-Kleider angelegt / und die Waffen ganz männlich ergriffen hatten / mit Spott abgetrieben; von dannen rückte er in die Coya / fengte und brennte allda grausamlich; ferners setzte er mit dem weggeführten Raub über die Weisel und haufete im Culmischen Land zwey ganzer Tage eben so erbärmlich / als zuvor niemals.

Die Ordens-Brüder / welche solchen vom Schwantes
D iij pol

pol zugefügten Schaden mit betrübtem Herzen sahen / seufzten und ruffeten zu Gott / daß Er sein Erbtheil / das ist / die bekehrte Länder in Preussen / nicht wolte zu schanden werden lassen ; und der Herr hat ihr Gebett erhört: Dann obwolten der Feind an Macht ihnen weit überlegen war / so haben sie dennoch desselben Kriegs-Heer ohnversehens überfallen / viel niedergemacht / und die übrige in die Flucht geschlagen / also / daß ihrer wenig mit dem Schwantepol / darvon kommen: Dann von den Flüchtigen seynd die meiste / wegen der vom Land durch den Wind abgetriebenen Schiffen / worauf sie sich verließen / in der Weibel ersoffen. Nichtsdestoweniger brachte Schwantepol neue Völker zusammen / bauete über der Weibel die Bestung Zantier / und jenseits das Schloß Suez: Deme entgegen hat der Land-Meister Poppo von Osterna die Bestung Puterberg aufgeworffen / und mit Herzog Casimiro einen starken Einfall in Pomerellen gethan. Schwantepol um sich zu rächen / belagerte die Bestung Elbingen ; weil er aber mit Macht darvor nichts ausrichten konnte / nahm er ihme vor selbige auszuhungern : Dannenhero ließe er alle Päß versperren / um die Zufuhr des Proviantes zu verhindern: Er aber streifte mit andern Troupen ganz frey und ungehindert durch des Ordens Gebiet.

Auf eine Zeit aber / wolte er seine Soldaten durch ein Grasmahler quicken ; Nun ware dabey ein Höfling / der sonst des Kriegs nicht ohnerfahren / sich aber vor den Creutzherren dermassen fürchtete / daß / wann er sie nur hörte nennen / ihme ein Schrecken eingejagt wurde : Dieses wußte der Herzog : Dannenhero / um seinen Gästen / denen er solches geoffenbaret / einen Spaß zu machen / bestellte er jemand / welcher nach der ersten Tracht ein Geschrey machen sollte / als wann die Creutz-Herren ankämen : Was geschicht aber ? Raum waren sie zu Tisch gesessen / siehe da komt einer geloffen mit heller Stimm ruffend : die Creutz-Herren seyn vorhanden / und folgen ihme auf dem Fuß nach ; der forchtsame Hof-

Junker

Junker sprang alsbalden vom Tisch herfür / ließe dem Bald zu / und errettete sein Leben : Die übrige hingegen / so seiner lachten / wurden bald gewahr / daß es kein Scherz / sondern Ernst seye : Dann die Ordens-Brüder / denen diß Grasmahl verkundschaftet worden / zohen in ziemlicher Anzahl von Marienwerder aus / überfielen die lustige Gäß / und gesegneten ihnen dergestalt die Mahlzeit / daß schier alle dabey umkommen / und Schwantepol mit Schwimmen durch die Weibel sein Leben erretten mußten. Wegen dieses Bads / so er ihme selbst durch sein angestelltes Gelächter zubereitet / hat er gleichwolten viel Dörffer und Städte hernacher eingäschert.

Inmittels hat der Land-Meister Poppo den hart belagerten Elbingern Proviant-Schiffe / welche sich mit Gewalt durchschlagen müssen / zum zweytenmal neben denen / welche einige Edelleut von Cracau ausgerüstet / glücklich zugebracht: Deswegen Schwantepol die Belagerung aufgehoben / seine Völker zusammen gezogen / und sein Lager bey Schwes herum aufgeschlagen / allwo ihne der Land-Meister samt Herzog Casimir angegriffen / geschlagen / und gezwungen in jeztgedachte Bestung zu fliehen. Bald darauf / als dem Orden frische Völker / worunter Heinrich von Liechtenstein gewesen / aus Oesterreich zukamen / fielen obgedachte Heers-Führer ins Pomesanische Land / und hauseten 9. ganzer Tage darinnen nach ihrem Gefallen ; als sie aber zurück kehreten / folgte ihnen Schwantepol mit einer sehr grossen aus seinen Unterthanen und Ungläubigen oder rebellischen Preussen zusammen gebrachten Macht / dergestalt / daß wo die Brüder den Tag zuvor geraftet / er sein Nacht-Quartier allda genommen: Und damit er wissen möchte / wie stark sie an Reuteren wären / befahle er den Seinigen ihre Pferd eben an die Ort anzubinden / wo die vorige gestanden / woraus der alte und schlaue Fuchs abgenommen / daß seine Reuteren noch so groß / als jene wäre / dannenhero sprach er zu seinen Soldat

Soldaten: Seynd gutes Muths / morgen wollen wir machen / daß die Pommern und Preussen vom Joch der Teutschen zu ewigen Zeiten befrehet seyn / wann nur zwen oder drey von euch wider einen zu fechten sich getrauen: Aber als es andern Tags zum Treffen kam / und die Teutschen von ihrem Feld: Obristen dergestalt angeführet wurden / daß sie an dreien Orten denen auf sie los gehenden Feinden sich dapffer widersetzten / haben sie abermals bey 1500. derselben erlegt / und das Feld erhalten / wordurch Schwantepol veranlasset worden / von neuem mit den Creuß: Brüdern Frieden zu machen. Welches alles sich innerhalb sechs oder sieben Jahren mit ihm in Preussen zugetragen hat.

A.C. 1245.
Balthasar
Rüßowen
fol. 18.

In Lieffland ist im Jahr 1245. vom Hoch: Meister Conrad / Henrich von Heimburg / zum Land: Meister verordnet worden / aber wegen Leibsschwachheit hat er nach Verfließung zwener Jahren wiederum abgedankt. Unter ihm ware Nicolaus der vierte Bischoff zu Riga / welcher das Franciscaner: Kloster alda erbauet. Henrici Nachfahre Dietrich von Gröningen / der dritte Land: Meister in Lieffland / bezwunge im Jahr Christi 1247. die meiste Churländer / überfiel den Groß: Fürsten in Littaw Namens Mendocum oder Mendauw, erschlug ihm viel Volks / bekam viel von den Lieffländern neben großem Raub gefangen / baute die Bestung Goldingen / das Schloß Alsempoth und / nach Zeugnus Rüßovii auch ein anders mit Namen Churland: Endlich hat er nicht ohne Verlust vieler Ordens: Brüder das ganze Herzogthum Churland zum Gehorsam gebracht / dankte hernacher ab / und ward vom Hoch: Meister Conrad in einer Gesandtschaft nach Rom verschickt. Ebenfalls hat in nechstfolgendem Jahr Poppo von Osterna das Land: Meisterthum in Preussen aufgeben / und ist ins Teutsch: land

land gezogen. An dessen Stelle kam Henrich von Weyda / welcher 50. Rittermäßige Helden mit sich in Orden / wie auch ein ziemliche Anzahl Völcker in Preussen gebracht / da er dann der Preussen Bestung in Pomesan / in der Heil. Christ: Nacht erobert und Christburg genennet. Von ihm wolte Schwantepol seinen Sohn wiederum haben: Als er aber ein abschlägige Antwort bekam / ward er nochmals Fried: brüchig / überfiel in aller Eil einige Ordens: Völcker / und erlegte ihrer nicht wenig bey Golluben / oder Tablaucken: Gleich darauf streiffete er in die Gona / und verübte allda allerhand Feindseligkeiten; in der Rückkehr aber ward er bey nächtlicher Weil vom Land: Meister unversehens angegriffen / und mit Verlust viel der Seinigen / auch Hinterlassung des Raubs / in die Flucht geschlagen.

Dessen ohngeachtet / grieffe er die Bestung Christburg an zwenen Orten stark an / und stürmete darauf bey Tag und Nacht so gewaltig / daß er sie endlich einbekam / und die darinnen ligende Besatzung gänzlich niedermachte. Als der Land: Meister bey seiner späte Ankunst merkte / daß die Bestung vom Feind stark besetzt / derselbe auch zu keiner öffentlichen Feld: schlacht zu bringen wäre / banete er ein anders Christburg / deme auch dieser Nahm folgendes geblieben. Es haben zwar bald darauf die Preussen sich unterfangen solche neuerbaute Bestung mit grosser Kriegsmacht zu bezwingen: aber der Land: Meister hat ein dermassen scharpffes Treffen mit ihnen gehalten / daß ihrer bey eilfftausend auf dem Plass geblieben / die übrige seynd flüchtig worden / und haben also die Belagerung aufheben müssen. In dieser Bestung Christburg (wie Duisborg und aus ihm Schrenkius meldet) waren die Ordens: Brüder also andächtig und emsig in Haltung ihrer Reguln / daß man wol von ihnen sagen können / sie führen zu Haus ein Clösterliches und im Feld ein recht Militarisches Leben: Einer aus denselben / genant von Gleiß: berg /

A.C. 1249.

berg/ erlangte auf den Heil. Charfrenntag von Gott diese Gnad/ daß/ als er Catholischem Brauch nach/ die auf dem Erdboden in der Kirch liegende Bildnus unsers gecreuzigten Heylands küßete/ beede Arm von den Nägeln abgeldset worden/ und der Gekreuzigte ihn umfassen wollten. Er aber sprach aus lauter Demut: Fern sehe es von mir/ daß du/ O HErr! mich elenden Sünder umfassest.

Kurz nach Erhaltung obbemeldten Siegs/ haben die Brüder von Elbingen das Land Natangen überzogen/ und darinnen grosse Beut gemacht: Aber in der Rückkehr wurden sie von den Preussen an einem engen Paß nahe bey dem Dorff Erücken ohnversehen und dermassen unglücklich überfallen/ daß 54. Ordens-Ritter neben dem Elbingischen Marschall/ Commenthur zu Balga und 1500. Soldaten auf dem Platz geblieben. Einen von besagten Rittern/ haben sie an ein Baum lebendig gebunden/ ihm den Bauch aufgeschnitten/ einen Darm angenagelt/ hernacher den Angebundenen wieder los gemacht mit Schlägen gezwungen/ daß er so lang herum gehen müsse/ bis das Ingeveid um den Baum gehaspelt gewesen; worauf derselbe in Bekantnus des wahren Glaubens seinen Geist aufgeben/ massen die hernach bekehrte Natanger selbst erzehlet. Viel glücklicher führte um dieselbe Zeit den Krieg wider die Rebellen Littauer/ Samonten und Semigallen/ Andreas von Stückland der Vierte Meister in Lieffland: Dann dieselbe hat er nicht allein gedämpft/ sondern auch dem Orden zinsbar gemacht. Über das schickte der König/ oder Groß-Fürst in Littau/ Nahmens Mendocus zu ihm/ und begehrte Unterredung mit ihm zu halten: Der Meister aber/ nachdeme er sich mit seinen Brüdern und der Ritterschafft berathschlaget/ ist an den bestimmten Ort zum König Mendauco gezogen/ und als sie sich untereinander freundlich empfangen/ und ein Gespräch gehalten hätten/ liesse der Groß-Fürst ein köstliche Mahlzeit zubereiten: Über Tisch hat der Meister durch freundliches Zusp

Rüfow,
fol. 20.

sprechen den König dahin vermöget/ daß er verheissen ein Christ zu werden/ dafern der Meister bey dem Römischen Papst zuwegen brächte/ daß man ihn und seine Königin straks nach der Tauff/ Christlichem Brauch nach/ krönete; welches ihm Meister Andreas von Stückland auch zugesaget/ darüber der König überaus freudig worden/ und dem Orden ein Stück Lands versprochen/ worauf sie beide wider voneinander freundlich abgeschieden.

Als nun der Meister nacher Haus gefehrt/ hat er solches an den Papst (Innocentium den Vierten) gelangen lassen/ der sich darob gleicher massen höchlich erfreuet/ und dem Meister Vollmacht ertheilet/ den König nach der Christen Ordnung und Weise zu krönen. Zur selbigen Zeit ist Albrecht der zivente dieses Nahmens/ dem Bisthum Riga vorgestanden/ und zugleich Administrator zu Lübeck gewesen: Derselbe und mehrbesagter Meister liessen zwen köstliche Cronen machen/ und zogen folgendes mit Bischoff Heinrich von Culm und andern Bischöffen mehr/ auch vielen Gebietigern und Ritterschafft gar stattlich in Littau/ allwo sie vom König mit grossem Pracht empfangen und herlich bewirthet worden. Darauf hat er und seine Gemahlin/ so in der Tauff Martha genennet wurde/ das Christenthum angenommen/ und seynd beide nach der Christen Weise vom Meister/ und Bischoff Albrechten gekrönt worden: Auch hat der Meister von wegen des Papsts dem neugetauften König das ganze Land Littau zu Lehen aufgetragen: Inmittels hat sich viel Volks bekehrt/ und ebenfalls tauffen lassen. Der König aber ist hernacher/ wie Cromerus schreibt/ wie der abgefallen/ hat auch dem Orden sein Versprechen nicht gehalten.

Liefflands
sche Chron.
fol. 21.

Cromer.
lib. IX.

Ohnlängst nach oberzehltem Verlauff ist das Stifft Riga zu einem Erz-Stifft und besagter Albrecht der Zivente dieses Nahmens/ zum ersten Erz-Bischöffen angesetzt und
E ij
verordnet

Rüßow
fol. 21.
pag. 2.

A.C. 1250.
Fuccius
in Chrono-
logia.

Bongarsius.

verordnet worden / welcher demnach die höchste Auctorität über alle Bischöffen in Preussen und Lieffland / gleich als der Hochmeister über die Land-Meister im Lieffländischen / Teutschen und Preussischen Gebiet erlanget ; In obbemeldtem Tausend zweihundert und fünfzigsten Jahr / hat der heilige Ludovicus, König in Frankreich / das Teutsche Ordens-Creuz mit vier Lilien gezieret : Dann als er im Heil. Land viel Gottseelige Werk (wovon die Kirchen-Histori / und Bongarsius, unterm Henrico IV. in Teutschland gewesener Abgesandter / in expeditionibus orientalibus weitläuffige Meldung thun) verrichtet / ist er nach Aclers kommen / und hat neben andern denkwürdigen Sachen / auch das Haus der Teutschen Ordens-Brüder / (dann dieselbe nicht alle miteinander aus Syrien entwichen) und darinnen den weissen Schild mit einem vom Papst Cælestino gegebenen schwarzen / und vom König zu Jerusalem ertheiltem guldenem Kreuz / samt dem vom Kaiser hinzugesetzten Reichs-Adler besichtigt / und darauf gesprochen : So wollen auch wir diesem Schild ein Zierde zulegen ; dahero er befohlen / an die vier Ecken des Kreuzes / die Französische Lilien / wie sie noch heutiges Tags im Hochmeisterischen Wapen geführt werden / zu setzen ; und dieses (wie Schütz fol. 26. pag. 2. meldet) aus sonderbarer Neigung gegen dem Teutschen Orden / als welcher ihm in Eroberung der Stadt Damietta geholfen / dessen Vorstehern er unter andern auch wegen seiner Erledigung aus der Türkischen Gefangenschaft zu Rath gezogen / wie zu sehen in dem ben Bongarsio pag. 1196. angeführtem Königlichem Sendschreiben / so gegeben zu Aclers im Jahr 1250. im Augustmonat ; oftbesagtem Teutschen Orden hat der Heil. König Ludovicus auch zu Unterhaltung der Brüder ein gewisse Summa Gelds verehret. Über welche des Königs Affection gegen den Teutschen Orden sich desto weniger zu verwundern / weiln ihn theils ist angezogene Ursachen / theils das Exempel des Jerosolymitanischen Königs / hierzu betrogen.

Aber



König Ludwig in Frankreich der Heilige genannt beziehet das Ordens Kreuz an seinen vier Enden mit Lilien.

Aber aus Syrien wieder in Preussen zu kommen / so
 f. und des Ordens Sachen allda / wegen obbemeld-erlittener
 Niederlag bey Crücken / und der von Schwantepol immerfort
 verübten Feindseligkeiten / in einen sehr schlechten Stand ge-
 rathen: Gleichwol hat sich das Blätlein bald wieder gewen-
 det; sintemalen in nechstfolgendem Jahr Otto Marggrav A.C. 1251.
 von Brandenburg / samt dem Bischoff von Mers-
 burg und Henrichen Graven von Schwarzenburg/
 demselben mit einer grossen Menge dapfferer Kriegs-
 Leuten zu Hülff gekommen / wordurch die abtrinnige und andere
 Preussen / innerhalb 2. Jahren / meistentheils wieder zum
 Gehorsam und Christlichen Glauben gebracht / wie dann
 auch im Jahr 1252. ein ewiger Fried mit Herzog Schwantepol A.C. 1252.
 und den bekehrten Preussen / vermittelt obbesagter
 Herren / und des Päpstlichen Gesandten Jacoben Erz-Dia-
 cono zu Rüttig / mit folgenden Conditionen getroffen wor-
 den: Erstlich / daß die bekehrte Preussen eigene Güter und
 Erbschaften in Preussen haben / besitzen / und damit eige-
 nes Gefallens schalten und walten mögen. 2. Daß die
 Henrathen mit ausländischen Christen / ihnen nicht solten
 verboten seyn. 3. Daß die von ihnen geborne Kinder nicht
 mit der Leibeigenschaft belegt würden. 4. Daß sie in ganz
 Preussen von einem Ort zum andern abziehen könten. 5. Daß
 sie freye Gewerbschaft zu treiben Macht hätten. 6. Daß
 die Kinder der Preussischen Edelleut zu dem Ritter-Orden an-
 genommen würden und anderer Edelleuten Freyheiten genieß-
 en möchten. 7. Daß sie nach alter Gewonheit / des Pohl-
 nischen Rechtens sich zu gebrauchen / ohne daß man jemand
 wider seinen Willen des Culmischen Lands-Recht anzuneh-
 men zwingen sollte.

Nach diesem zu Christburg geschlossenen Frieden / haben
 die Brüder alle bekehrte Preussische Länder ruhiglich besessen;
 daß Schwantepol liesse sich mit Pomerellen und Cassuben
 begnügen / bliebe endlich auch dem Orden treu und hold bis an

sein End/ worauf die Ordens-Brüder ihre Kriegs-Macht gegen die unglaubliche Sammländer und Sudauer desto mehr angewendet: Unterdessen ist im Jahr Christi 1253. den 24. Heumonath der gottselige Hoch-Meister Conrad im HErrn entschlaffen / und zu Marpurg in Hessen / in der zu Ehre Gottes und der H. Elisabeth / seines Herrn Brudern Ehe-Gemahlin/ von ihm erbaueten ansehnlichen Ordens-Kirchen begraben worden. Diese Preis-würdige grosse Heiligin / nachdem sie Gregorius der IX. (wie aus der zu Eßlen im Ordens-Archiv vorhandenen Päpstlichen Original-Bullen zu ersehen) canonisiret/ hat der Ritterliche Teutsche Orden bis heutigen Tage jederzeit für eine sonderbare Patronin verehret. Was auch andere fromme Christen für eine Andacht gegen diese heilige Königs-Tochter getragen / ist aus Godefrido Monacho über das Jahr Christi 1236. abzunehmen / allwo er meldet / daß neben dem Kaiser Friedrichn / Erz-Bischöffen zu Mainz / und Trier / Bischöffen zu Hildesheim (denen der Papst die Erhebung des glorwürdigen Leichnams / welchen sie in ein silbern mit Gold und Edelsteinen versezt und gezierten Sarch gelegt / anbe-sohlen) wie anderen Bischöffen / Fürsten und Herren / bey hundert tausend Menschen/nacher Marpurg zusammen kommen / Gott in seiner Heiligin zu preisen. Der Kaiser hat von seiner Schatz-Kammer ein ganz guldene Cron mitgebracht/und selbige der heiligen Wittfrauen Haupt aufgesetzt. Neben andern allda geschehenen Wunderwerken ist auch aus besagtem heiligen Körper Del geflossen / welches die Brüder des Teutschen Hauses andächtigen Männern/so zu Ehren der heiligen Elisabeth Kirchen und Altär aufbauen würden / Flug und gottseliglich ausgetheilet haben.

Godefrid.
Monachus
ad An. Chr.
1236.

Aber diese und dergleichen Wunder-und gottselige Werk seyend / leider! nach eingeführter Religions-Neuerung daselbst ganz erloschen; und ist oberwehnte der Geistlichen Andacht

dacht gewidmete sehr köstliche Cron in weltliche Hände gerathen; jedoch ist das Grab unsers seligen Conradi/ allem Ansehen nach / bis dato uneröffnet geblieben. Was derselbe ferner bey seinen Lebzeiten für rühmliche Thaten begangen/ erhellet theils aus dem 4. Buch der Lateinischen Ordens-Geschichten / theils aus den obhandenen Donations-Briefsen/ Krafft deren er / und die weiland Christblichste Herren Landgrafen/ Heinrich und Hermann/ dem Teutschen Orden ansehnliche Güter in-und um Marpurg mit allen Recht und Gerechtigkeiten / gar nichts ausgenommen / wie sie dieselbe vormals besessen / in die Hand des Teutschen Meisters Heinrichen von Hohenloë völlig übergeben. Welche Übergaben von Landgrafen Otto im Jahr 1320. erneuert/ und bekräftiget worden / mit dem Anhang / daß auch ihre Nachfahren und Erben sothane Donationes zu ewigen Zeiten stets und unverbrüchlich halten sollen. Über Münsterum ist sich dißfalls zu verwundern / als welcher lib. 5. pag. 1292. schreibt: Unter diesem Hoch-Meister Conraden sene das Schloß Bogelsang erbauet / und Alfers wieder von den Saracenen eingenommen worden / da doch jenes lang zuvor/dieses aber erst Anno 1291. als die Christen selbige Stadt hundert ganzer Jahr innegehabt / besaßen.

Gleichwie aber in menschlichen Sachen/ Irren/ menschlich ist / also auch und öfters in Beschreibung der alten Geschichten: Wie dann solches in den Preussischen Chronicken/ absonderlich des Simonis Grunau bemerkt obangezogener Christoph Hartnoch / da er in animadversionibus ad vitam Conradi Landgrafi also schreibt / falsum est, Hermannum de Salza Anno 1221. obiisse, &c. Daß Hermann von Salza im Jahr 1221. gestorben sene / ist der Wahrheit nicht ähnlich / indeme zwischen ihm und Herzogen Conrad in der Massau fünff Jahr hernacher obbemeldter Vertrag gemacht / auch das

Sulmi-

Culmische Privilegium durch eben diesen Hermannum von Salza im Jahr 1233. den Preussen ertheilt worden: Weilen aber Grunau selbst bittet / ihm die Chronologische / oder Zeit betreffende Fehler zu vergeben / ist er hierinnfalls zu entschuldigen / jedoch nicht allerdings / daß er unserm Landgrafen Conrad / den Poppo von Osterna vorsehet. Ob nun besagter Hartknoch / welcher in Historien grosse Wissenschaft zu haben scheint / rechter / als Grunovius daran sehe / daß er gegen die gemeine Verzeichnus der Hoch-Meistern / auf Hermannum von Salza / Henricum Grafen von Hohenloë setze / lasse ich aus folgenden Bedenken das Urtheil vom hochverständigen Leser fallen / ohnerwogen / aus dem Elbingischen Privilegio gründlich nicht zu erweisen / daß ermeldter von Hohenloë damals Hoch-Meister gewesen / als er neben Poppo von Osterna Land-Meistern in Preussen und andern Zeugen selbiges unterschrieben: Dann solches hat im Namen und an Statt des Hoch-Meisters Conradi / unter welchem Graf Henrich von Hohenloë Meister in Teutsch- und Welschen Landen war / geschehen können; inmassen es nichts ungewöhnlichs / daß fürnehme Ordens-Ritter des Hoch-Meisters Stelle zuweilen vertreten haben / wie solches zu erweisen nicht allein mit dem Exempel Eberhardi, Grafen von Seyne fünften Meisters in Plesand / welcher den Culmischen Anno 1251. und also fünf Jahr vor Antretung der Meisterschaft / ihr Privilegium erneuert / ohnerachtet er um selbe Zeit ein Provisor, das ist / Land-Meister in Preussen war: Sondern auch durchs Exempel Friedrichs von Fochsberg / welcher nach Zeugnis Simonis Grunaw Preussischer Regent gewesen. II. ist ob der Unterschrift glaubwürdig zu ermessen / was oben vermeldet worden: Dann also lautet dieselbe: Frater Henricus de Hohenloe Hospitalis S. Mariæ Teuthonorum (in) Hierusalem Minister Humilis: Zu Teutsch: Bruder Henrich von Hohenloë des Hospitals oder Teutschen

Grunaw
tract. VII.
fol. 86.

Teutschen Hauses unser lieben Frauen zu Jerusalem demütiger Diener; nun aber pflegten die Hoch-Meistere so viel wissend / sich nicht Diener / sondern Meister zu nennen.

Obstolen auch III. des Hoch-Meisters Sigill an das Elbingische Privilegium gehent / oder demselben aufgedruckt worden / so kan dannoch Herr M. Hartknoch daraus nicht unfehlbar schliessen / daß Henrich von Hohenloë damals zum Hochmeister-Amt erhebt gewesen / in Bedenken / das Hochmeisterische Sigillum ad causas, wol von einem Statthalter / oder Fürstlicher Regierung / wie noch heutiges Tags mehrmalen geschicht / mit Vorwissen und Verwilligung des Hoch-Meisters hat können gebraucht werden. IV. Wird darvor gehalten / der eilffte Hochmeister habe an statt seines Tauf-Namens Gottfried / als er im Orden Profession gethan / den Namen Heinrich überkommen / wovon im 8. Capitel ein mehrers zu vernehmen seyn wird; dabey aber ist zu merken / daß er zu hohem Alter von 80. bis 90. Jahren (welches nicht allein zu selber Zeit und vorher; sondern auch nachgehends mehr andere Ordens-Ritter und Priester-Brüder bey Haltung guter Disciplin und Mäßigkeit erreicht haben) gelanget sehe. V. Wären beede Meinungen folgender Gestalt zu vergleichen / wann mit Grunovio darvor gehalten würde / daß Henricus zwar / jedoch nicht 1221. sondern nach Ableben Hermanns von Salza / zum Hoch-Meister erwählt / das Amt aber Landgraf Conrad abgetreten / bis er in seinem hohen Alter / noch einmal dazzu erhoben worden / wovon es leichtlich geschehen können / daß er von einigen für den Fünfften / ohne daß sie absonderlich sein Leben und Tugenden beschrieben / von den meisten Historicis aber für den eilfften Hochmeister / mit Erzählung seiner herrlichen Thaten / geachtet worden. Und obstolen von Namens-Veränderung beim Teutschen Ritter-Orden / meines Wissens / nichts Schriftliches vorhanden / so wird mehrbesagter M. Hartknoch gleichwol auch nicht erweisen / daß jemal verboten gewesen / nach

dem

dem Exempel anderer Religiosen/ in der Profession anstatt
 des Tauff: Namens einen andern anzunehmen/ oder unter
 zweyen vorhero gehabt/ nur einen zu gebrauchen: Dann
 nicht allerdings glaublich scheint/ daß aus allen Hoch: und
 Land: Meistern nicht ein einziger gewesen seyn solle/ der im
 Heil. Tauff nicht zwey oder mehr Vor: Namen überkommen/
 ohnerachtet alle und jede/ nebens den uralten Ordens: Rittern
 und Priester: Brüdern/ bis auf Joann Eustachium von
 Westernach den 41. Hoch: Meister Christmildesten Anden:
 kens/ nur einen geführt. Endlich weilen die Zahl der Hoch:
 Meistere und deren ordentlich aufeinander: kommende Folge
 in facto bestehet/ will ichs lieber mit den meisten Histori:
 schreibern/ und allenthalben in den Ordens: Häusern befind:
 lichen Wappen und Namens: Verzeichnissen halten/ als auf
 ein bloß: geschriebenes Pergamentes Buch/ worin Hermann
 von Salza der Vierte/ und Landgraf Conrad der
 Sechste Meister genennet wird/ mich gründen: Dann zu ge:
 schweigen/ daß öftters im drucken und schreiben/ die Ziehrs:
 Zahlen nicht ganz genau beobachtet werden/ so geschicht vom
 Henrico, als einem absonderlichen Hoch: Meister/ daselbst
 keine Meldung. Über dieses alles finden sich in einem alten
 vor ungefehr 300. Jahren geschriebenen Registrat: Buch/
 über des Hauses Mergentheims Haupt: Documenten/ mit
 Herrn Canzlers Georgii Spiesen seel. Hand/ bey einem Über:
 gabs: Brieff/ de Anno 1223. folgende Wort geschrieben:
 Iste Henricus de Hohenloe fuit primus Magister Ael:
 manniæ & jacet sepultus in Mergentheim & in Magi:
 sterio fuit An. 1240. & habetur in registratone Marpurg.
 Nun ist's gewiß/ daß um selbe Zeit kein Hoch: Meister zu
 Mergentheim gewesen/ noch allda begraben worden.

Interim quivis abundet in suo sensu.

Das

Das Vierte Capitel.

Nun zur Sach wiederum zu kommen/ so ist nach Ab: Poppo von
 sterben des Hoch: Meister Conrads/ Poppo von Ofterna
 Ofterna zum Haupt des ganzen Ordens erwählet der Sechste
 worden. Unter ihm siele Mendocus der Groß: Fürst/ oder Meister
 König in Littau/ gegen besseres Einrahten seiner Gemahlin/ Teut: Orden.
 wieder ab vom Glauben/ und ruckte darauf mit einer Heers:
 Macht von 30000. Littauern und mit ihm einhaltenden
 Preussen in die Massauw/ woselbst er viele Dörffer und
 Städte/ auch so gar die Bestung Plozko oder Pleßkouw
 eingekäschert; Aber dessen Treulosigkeit ist nicht ohngestrafft
 blieben; dann er von seinem eigenen Kind (wie Sarnicius
 schreibt) oder vielmehr von seines Brudern Sohn/ wie Bzov.
 A.C. 1263. num. XLV. meldet/ im Schlaff ermordet wor:
 den. Etlich Jahr vorhero ist Ottokar König aus Böh:
 men/ wie auch Otto Marggraf von Brandenburg/
 ein Herzog aus Oesterreich/ Tilemann Landgraf in
 Thüringen/ und Bruno Bischoff zu Olmitz/ dem
 Orden zu Hülf kommen/ da sie dann ein Kriegs: Heer von
 60000. Mann zusammen gebracht/ bey Winters: Zeiten in
 des Feinds Land eingefallen/ die Sammländer dermassen ge:
 ängstiget/ daß sie sich meistentheils in kurzer Zeit erbotten/
 das Christenthum anzunehmen/ und dem Orden zu gehorsa:
 men: damit sie aber darben erhalten würden/ hat der König
 den Brüdern gerathen/ eine Bestung alda zu erbauen/ nach
 welchem er wieder in Böhmen gezogen/ weilen er daselbst
 mit dem Friedbrüchigen Bela zu thun bekommen/ wie zu se:
 hen bey Dubravio lib. 17.

Hierauf haben die Brüder solche Bestung im Jahr 1256. A.C. 1256.
 zu bauen angefangen/ die erst 1260. (wie Guanguinus
 schreibt) vollendet/ und zu Ehren des Königs/ Königsberg/
 wie auch die andere Stadt Braunsberg genennet/ zur Ge:
 dächtnus

§ 11

dächtnus

Crom, cit.

dächtnus des Olmütischen Bischoffs Brunonis. Als die benachbarte Völker vernommen/ daß die Sammländer sich zum Christlichen Glauben bekehrt/ seynd sie ihnen ins Land gefallen/ und haben sehr übel darinnen gehaust/ auch baueten sie die Bestung Belauw/ und vertraueten dieselbe einem Hauptmann Nahmens Tirsco: Gott berührte aber dessen Herz/ daß er sich zum Christenthum freywillig bekehret/ und den Brüdern sothane Bestung übergeben. Eben dieser Tirsco siele mit Zuziehung des Königsbergischen Commenthurs Burckharden von Hornhausen samt dessen Soldaten ins Gebiet Mohenstorff oder Wahrenstorff/ überstiege das Schloß Capostete, machte die Besatzung nieder/ und verbrennete dasselbe samt noch einem andern/ Oscholiten genannt. Da nun die Inwohner dreier Städten Gatrapien, Gundau und Agnotete sahen/ daß Gott für die Creutz-Brüder stritte/ begaben sie sich ebenfalls unter ihren Gehorsam und zum Christlichen Glauben.

A.C. 1256.

In Lieffland folgte auf den Land-Meister Andreas von Stückland/ Eberhard Graf von Senna/ ein frommer/ fluger und streitbarer Held. Gleich bey Antrittung des Meisterthums hat er die Samogiten oder Massogeten bezwungen/ und nach erhaltenem Sieg zu Riga/ mit ansehnlicher Beute seinen Einzug gehalten. Mit gleicher Dapfferkeit und glücklichem Fortgang hat er die Churländer neben andern Ordens-Feinden bestritten: Nach zweijähriger Regierung siele er in eine Krankheit/ begehrte hierauf ins Teutschland gebracht zu werden/ allwo er auch gestorben. An dessen Stelle ward vom Hochmeister Poppo/ Hanno von Sangershausen verordnet/ welcher mit den Semigallen und Samogiten etlichmal gekrieget/ und nach dreyn Jahren zum Hochmeisterthum gelanget. In Preussen ist nach Absterben Heinrichs von Wanda/ Gerhard von Hirschberg

berg Land-Meister worden/ welcher nach geführtem zweyjährigen Krieg/ wieder die übrige Sammländer abgedankt/ und in Teutschland gezogen/ deme dann im Meisterthum folgte Hartmann von Grumbach/ mit Nahmen und in der That ein harter Mann/ nicht allein gegen die Unterthanen/ sondern auch seine Ordens-Brüder selbst/ als deren er zwey/ oder wie andere schreiben/ sieben lebendig hat verbrennen lassen/ weil sie heimliche Unterredungen mit den unglaublichen Preussen solten gepflogen haben/ deswegen er dann auf Päpstliches Gutachten abgesetzt worden/ und ein ganzes Jahr Buß thun müssen. Um selbige Zeit war ein Ordens-Bruder zu Königsberg Namens Hermannus, aus Schwaben gebürtig/ welcher ein sonderbare Andacht zu der Allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Marien truge/ also daß er keinem etwas so er in ihrem Nahmen begehrte/ abschlagen wolte; welcher Gestalt sie ihm auch erschienen und was sie geredet/ ist zu sehen lib. 5. Annal. num. IV.

Henneber.

Chron.
Maximil.
fol. 266.

Es hatte nun allbereit 8. Jahr der Fried zwischen dem Orden und den bekehrten Preussen gewähret/ nach welchen wieder etliche von neuem zu rebelliren begunten/ theils weil ihnen der Gehorsam gegen die Ordens-Brüder zu schwer siele/ theils weil diese in ausländischen Kriegen begrieffen waren: Dannenhero die anheims-gebliebene bald heimliche/ bald offene Verfolgung leiden müssen/ wie unter andern Bruder Volraden auf dem Schloß Lenzburg geschehen/ welchen sie mit Dolchen erstochen/ wosern er nicht auf guter Leut Warnung sich vorher mit einem Panzer verwahret hätte. Wie streng er aber/ twiewol aus ihrem eigenen gefällten Urtheil/ mit ihnen verfahren/ und wie der Orden hernacher in 23. Jahren mit vielen Kriegen und Blutvergießungen die abtrinnige Sammländer/ Natanger und Ermländer zu völligem Gehorsam bringen müssen/ wird ausführlich in den Lateinischen Jahr-Büchern beschrieben. Caspar Schütz

M. Cass.
Schütz fol.
28. p. 2.

F iij

gekostet/

46. 1263. A.C. gekostet / die Preussen zu bezwingen / als die Spannier / ihre Länder in America zu überkommen und zu verwalten : Die Ursachen giebet er fol. 28. pag. 2. Im nächst folgenden Jahr zobe Burckhard von Hornhausen ins Churland oder Gerland / die neuerbauete Bestungen zu besehen : Als er aber ohnfern des Flusses Memmel war / überfielen ihn die Littauer und Samogiten unversehens mit völliger Macht : Obwolten er nun allein 40. Brüder und 500. streitbare Soldaten bey sich hatte / schlug er sich gleichwolten durch / mit Verlust zwölffen der Seinigen / und Erlegung vieler aus den Feinden / kame verwundet aufs Schloß Memmel / folgendes wieder gesund nach Riga / da er sich von neuem gegen die Rebellen ausrüstete : Die Samogiten / welche sich vor ihm als einem dapperen Helden sehr fürchteten / begehrten Fried zu machen / so sie auch durch Vermittelung des Erzbischoffs zu Riga erhalten.

Nach 2. Jahren haben dieselbe samt den Littauern dannoch wieder einen neuen Krieg gegen den Orden angefangen ; als es auch zum Treffen kommen / nach langem und scharpfem Gefecht / das Feld erhalten. Aus den Ordens-Brüdern seynd 30. umkommen / acht gefangen und drey gemartert worden. Dessen ohngeachtet / als der Land-Meister nächst hin neue Völker aus Teutschland bekommen / hat er dem Feind ein neue Schlacht angeboten ; weilten derselbe aber nicht erschienen / ist er in Semigallen gerucket / hat daselbst einen festen Ort eingenommen / und über das / noch beide Schlösser / Debelin und Kersaun ausda erbauet : Viel andere Krieg hat er mit den Littauern / Semigallen / Preussen und Samogiten geführt / bis er endlich neben dem Preussischen Marschall / Henrich Böckel samt hundert und funfzig Ordens-Brüdern in einer unglückseligen Schlacht / (welche beym Fluß Durbin / nach etlicher Mei-

Meinung im Jahr 1260. oder vielmehr 1264. wie Ruffius schreibt / gehalten worden) umkommen ; zu welcher Zeit auch die abtrinnige Preussen aufs neue gegen den Orden zusammen geschworen / und die Sammländer zu ihrem Obersten einen streitbaren Mann / Namens Glanden / die Natanger Herculem, oder Hercum montem, die Ermländer Glappen, die Pogesaner Autinnen, die Bartländer Diwanum erwählet : Diese haben auf eine Zeit alle Christen / so sie ausser den festen Plätzen erreichen können / entweder ermordet / oder gefangen hinweg geführt / die Flecken und Städte aber / welche nicht wol verwahrt gewesen / eingeäschert / die Kirchen beraubt / die Priester und Gott geweihte Personen jämmerlich gemartert : Wie dann die Sammländer unter andern auch einem Ordens-Priester / welcher die Unglaubige zu bekehren ausgesandt war / den Kopff zwischen 2. Bretter gesteckt / und ihn so lang gedrückt / bis er den Geist aufgeben / worben die Gottslästerer noch gescherzet und gesprochen : Solche Marter gebühre den H. Männern und Priestern / deren Blut sie nicht vergießen darfften.

Als diese der abgefallenen Preussen Grausamkeit in Teutschland erschollen / haben die Fürsten und Herren daselbst in Eil neue Völker zusammen gebracht / und unterm Commando des Freyherrn von Redern dem Orden zu Hülff geschicket / welche dann zum ersten die Natanger überzogen / und alles was sie von ihnen angetroffen / zumalen diejenige / so sich nicht bekehren wolten / niedergemacht ; gleichwolten haben sich die Rebellen hernach verstärkt und seynd ins Eulmisch Land eingefallen : Denen ward mit dem halben Theil des Christlichen Heers entgegen geschickt bemeldter Freyherr von Redern ; und obwolten der Feinden viel mehr / als man Ordens Seiten vermeinet / gewesen ; so haben dannoch diese ausgesandte Soldaten / mit solcher Dapperkeit gefochten / daß sie von jenen den halben Theil erlegt / endlich aber / als ihr

ihr Feld: Oberster / samt dem dapffern Helden Schinckol von Duchheimb (dessen Dapfferteit lib. 5. Annal. cap. 5. sonderbar gerühmt) und vielen andern Kriegs: Knechten umkommen / haben sie das Feld raumen müssen. Von den Gefangenen ist ein Ordens: Ritter / Namens Hirschhals / nachdem das Los drey mal auf ihn gefallen / (dann zweymal hatte ihn Hercus monte, als seinen hiebevorn getwesenen Gutmäther erbetten) ganz geharnischt auf ein Pferd gesetzt / und samt demselben lebendig verbrennet worden / welche Märter er gleichwol mit Freuden ausgestanden.

Sie irret sich der Pohlische Histori: Schreiber Sarnicius, indeme er gleich auf seztzehnte Geschicht folgende Wort sezet: Valde tum Luctuosum tempus fuit Crucigeris &c. Dazumalen war es ein klägliche Zeit für die Ordens: Brüder: Dann neben dem / was sie sonst verloren / war dieses ein unwiderbringlicher Schad / daß die Meinung von ihrer Starkmütigkeit im Krieg / derentwegen sie sich also mächtig berühmten / bey den benachbarten Völkern erloschen. Dahero jene Wort bey dem Duisburg / welcher ihre Geschichten beschrieb; drey oder vier Feind haben dazumal hundert Christen verjaget. Demnach ruffeten sie aus Kleinmütigkeit im Gebett zu Gott / als wolten sie mit Ihme expostuliren / sprechend: Ecce Domine, &c. Sihe / O HErr! wie seynd unsere Feind gestärket worden: Dann dergleichen Schrecken ist nicht dazumalen dem Christlichen Heer eingejaget worden / sondern in dem bey Durbin gehaltenem Treffen in Liefland / da die Christen den Ordens: Brüdern / welche geneigt waren / der Ehuren Bitt anzuhören / widersprochen / wie zu sehen bey angezogenem Duisburg und in Chron. Maximil. fol. 267. so finden sich auch bey dem Düsselburg nicht / was Sarnicius fälschlich

fälschlich vorgibt / ob hätten die Brüder gleichsam mit Gott expostulirt; zumalen sie seiner Göttlichen Fürsichtigkeit und väterlichem Willen sich demütigst unterworfen / woltswissende / daß ihre Mit: Brüder / welche im Streit wider die Heyden und abtrinnige Christen umkommen wären / die Cron der ewigen Glori empfangen würden / massen einer frommen Kloster: Frauen / Bruder Conrads von Feuchtwangen Schwester geoffenbaret: Daß deren im Ehurischen Treffen umgekommenen Brüder: Seelen von den Engeln in den Himmel seyn aufgenommen worden / unter welchen des obbemeldten Hermanns aus Schwaben / welchen die allerseeligste Jungfrau kurz zuvor zum himmlischen Abendmahl eingeladen / und dessen von Gleißberg Seele fürtrefflicher / als die andere seind gesehen und erkennet worden / wie zu sehen bey mehr besagtem Duisburg; wann aber diesem / als einem nicht gar lang nach selbiger Zeit getwesenen Histori: Schreiber / die Pohlische Scribenten nicht glauben wollen / können sie in ihrem Landsmann Longino lib. 7. Hist. Polon. oder in dem zu unsern Zeiten hochberühmten Odorico Raynaldo Tom. 14. über das Jahr Christi 1279. nachschlagen: da sie finden werden / daß zwey Ordens: Ritter mitten im Feuer und andern Tormenten seyn ohnverzehrt geblieben / und daraus sichtbarlicher Weise in Himmel erhoben worden / mit grosser Verwunderung der anwesenden Heyden / als welche dabey bekenneten / daß der Christen Gott sehr groß wäre / und sich gegen denen / so ihn verehren / gnädig und barmherzig erzeige.

Im Jahr 1265. oder nach Meinung Caspar Schüzens 1261. came der Graf von Bergen mit einigen Völkern dem Orden zu Hülff: dahero griffen sie mit gesamter Hand die Sammländer an; aber das Treffen / so von frühe an / bis auf den Abend gewähret / ist eben so unglücklich / als das vorige abgeloffen: Dann nachdem sehr viele beederseits neben dem Grafen umkommen / seynd die Christen endlich in die Flucht gebracht worden. Bald darauf / haben die Preussen

S

Helsz

Helsberg stark belagert; aber wegen noch stärkeren Widerstand nichts ausgerichtet / bis endlich die Belägerten / nachdeme sie aus Hungersnoth zweyhundert und funffzig Pferd aufgezehrt hatten / den Ort bey Nacht verlassen / und sich ohnvermerkt nach Elbingen begeben. Über das belägerten die Feinde Königsberg / Christburg und Bartenstein; Christburg nahmen sie mit Gewalt ein; der Land-Meister aber eroberte es wiederum mit Gewalt / und ließ die völlige Besatzung niedermachen: Den übrigen beeden Bestungen konten sie zwar nichts abgewinnen / jedoch haben sie ihnen alle Zufuhr gesperrt / also daß die Brüder in Königsberg / nach aufgezehrtem Rossfleisch / so gar die Häute zum Theil gessen / ab dero Härte auch etliche ihre Zähne eingebüßet.

Hanno von
Sangerhausen/
der Lebende
Meister
Teutschen
Ordens.

Um selbige Zeit dankte der Hoch-Meister wegen hohen Alters ab/deme dann der Siebende Meister Teutschen Ordens / und vierte Hoch-Meister in Preussen / Hanno von Sangerhausen gefolget / welcher neben andern Heroischen Thaten (wovon hernacher ein mehrers) die Feinde gezwungen / obbemeldte Belagerungen aufzuheben. Dieser Hanno soll ein Herzog aus Braunschweig gewesen seyn / ein dapperer kluger und wegen seiner Tugenden bey männiglich beliebter Held; Die Preussen hat er ziemlich zum Gehorsam bracht / und der Orden bey seiner dreyzehnjährigen Regierung in den Preussischen und andern Ländern / merklich zugenommen. Unter ihm waren Land-Meister in Preussen / Helmerich von Reichenberg und Ludwig von Baldersheim: In Lieffland obbemeldter Burckhard von Hornhausen / Georg von Eichstädt / Werner von Breithausen / Conrad von Wandern oder Wandern / Otto von Rodenstein und sein Nachfabrer Andreas /



Andreas / dessen Geschlecht weder bey dem Russow in der Pöhländischen Chronick / noch bey andern zu finden. In Teutschland lebete noch Eberhard Graf von Hirschberg / es wolte dann einer lieber mit Herrn P. Schreiber und nach Ausweisung des Mergentheimischen Saals den zwennten Meister in Teutschland Dietrichen Grafen von Gröningen ums Jahr 1255. den dritten Gerhard von Hirschberg 1262. den vierten Werner von Battenberg; den Fünfften Conraden Burggraffen von Nürnberg setzen &c. Aber weilien die Maximilianische Chronick die Nahmen und Ordnung der Teutschen Meister anderster / als Herr Canzler Spieß in einem Manuscripto vorstellte / auch die in den Ordens-Häusern hin und wieder abgemahlte Wappen nicht durchgehend miteinander übereinstimmen; als lässet sich schwerlich was zuverlässiges hievon schreiben / noch auch von allen und jeden Geschichten und merkwürdigen Thaten solcher Meistere im Teutsch- und Welschen Landen ausführlichen Bericht erstatten / es müste dann jemand in mehreren Archiven sich aufs fleissigste erkundigen.

Immittels lässet uns sehen wie der Hoch-Meister Hanno die Regierung geführet. Bey Anfang derselben schickte er um Hülff in Teutschland / von wannen der Graf von Gölch und Graf Engelbert von der Mark / mit einer ansehnlichen Macht ihm zugezogen / womit dann Bartenstein und Königsberg entsetzt / der Feinde in zwen unterschiedlichen Treffen 8000. und hernacher der Sammländer wiederum bey 7000. seynd erlegt / verschiedene Ort wieder einkommen / ganze Geschlechter zum Christlichen Glauben bekehret / und die Rebellen gezwungen worden / um den Frieden zu bitten / den sie auch / jedoch mit diesem Beding / erlangt / daß die Brüder zwen neue Bestungen / um sie desto besser im Zaum zu halten / nemlich Topau, oder Topiau, in Preussischer

Sprach Sugurbi, und Widenfort / oder Lochstätten
erbauen möchten: wovon ausführliche Meldung geschicht/
lib. 6. Annal. num. 2. & 3.

Um selbige Zeit / als Schwantepol im 97. Jahr seines
Alters merkte / daß sein Sterb. Stündlein vorhanden / for-
derte er seine Söhne (Schüz meldet nur von zweyen / Cro-
merus aber von vieren / als Mestuinus, oder Mescijugus,
Varcislaus, Samborius und Ratiborius) vor sich / und er-
mahnte sie unter andern / mit den Creuz-Herren beständigen
Frieden zu halten: Dann / sagte er / ich selbst soll euch diß-
falls nicht allein eine Warnung / sondern auch ein
Beyspiel seyn / daß ihr dem zukünftigen Schaden
vorkommet: Viel Jahr habe ich wider sie gestritten
mit List / und durch öffentlichen Krieg / ja ich hab
schier alle Kräfte der unglaubigen Preussen ange-
wendet / um denselben Abbruch zu thun. Und wie-
wol ich oft wider sie obgesieget / so bin ich doch ge-
wahr worden / daß von der Zeit an / da ich ihnen den
ersten Krieg angekündet / meine Güter merklich ab-
genommen / und daß ich der Benachbarten Gunst
und Freundschaft verloren; was ist aber Erwünsch-
ters / als ein guter getreuer Nachbar? Was ist hin-
gegen Schädlichers / als ein Nachbar / zu dem man
sich weder Treu / Freundschaft / Trost / noch Hülff in
der Noth zu getrösten hat. Diesem allem ohngeach-
tet / habe ich meine Nachbarn / die Creuz-Herrn lan-
ge Zeit angefeindet; endlich aber nichts anders
wahrgenommen / als daß ich vergeblich wider die je-
nige mich aufgelähnet / für welche Gott selbst ge-
stritten: Dahero bin ich mit meinem / und meiner
Unter-

Unterthanen Schaden weis worden / daß ich den
mit ihnen lestgetroffenen Frieden treulich gehalten.
Derohalben damit euch nicht wiederfahre das Un-
heil / welches mir etlichmal wegen gebrochenen Frie-
dens wiederfahren ist. So ermahne ich euch noch-
malen / als ein Vatter / ihr wollet die Creuz-Herrn /
als Nachbarn und Diener Gottes lieben / vereh-
ren / und mit ihnen Freundschaft halten; unter euch
aber die Brüderliche Liebe. Diß letztere Gebott / so
ich euch gieb / vergesset nimmermehr: auf solche Weis
werdet ihr euer Väterliches Erbtheil auf die Nach-
kömmlinge bringen. Auf diese Ermahnung / welche samt
seiner Begräbnus weitläuffig zu finden / ben Caspar Schüz
fol. 31. & 32. starb Schwantepol und ward begraben im
Closter Oliva. A.C. 1266.

Wer sollte nun nicht vermeint haben / die Söhne wür-
den dem vernünftig- und gottseeligen Rath ihres Vatters fol-
gen? Es hat aber gleichwol Mestuinus der älteste selbigem
nicht nachgelebet / sondern bald darauf mit den Unglaubigen
eine Bindnus gemacht / und ist ins Culmische Land und
Bistum Riesenburg eingefallen / allwo er grausamlich
gehauset: Aber / wie der Vatter vorgesagt / also ist es ihm
ergangen: Sintemalen in der Rückkehr eilte ihm der Land-
Meister Helmerich von Reichenberg auf dem Fuß nach /
verwüstete allenthalben das Land Pomerellen / und brachte
den Mestuinum dahin / daß er mußte Friede begehren / den er
zwar auch nechst Erstattung allen Schadens / so er dem Or-
den und dessen Unterthanen zugesüget / hatte erhalten; bald
hernach entstande zwischen ihm und seinem Bruder Vartis-
lao Uneinigkeit / worüber dieser den Ordens-Brüdern (deren
Habit er samt seinem Bruder Samborio angenommen) seine
Güter / namentlich die Stadt und das Schloß Danzig
G iij über-

überlassen/wie mit mehrern zu lesen bey offtbefagtem Schuß/
und lib. 6. Annal. num. 3.

Rüßow,
fol. 24.

In Liefland hat Georg von Eichstett seines Vorsah-
ren Burckhards von Hornhausen Tod wollen rächen; hätte
aber in einer Schlacht wider die Littauer fast sein Leben ein-
gebüßet; daher er mit denselben einen Stillstand getroffen/
um die abtrinnige Deselischen desto mehr wieder zum Behor-
sam zu bringen/massen bey Carmel/da er ihrer viel erlegt/
beschehen. Bey dieses Meisters Zeiten seynd die Christen in
Liefland grosser Gefahr unterworfen gewesen; daraus aber
hat sie Werner von Breithausen/der neunfte Mei-
ster errettet; dann derselbe hat dem Groß-Fürsten Men-
dauw/und 2. anderen Fürsten in Reussen und Samanten/
welche ins Bistum Dorypten eingefallen und die Bischofliche
Stadt erobert/selbige samt dem Raub wieder abgenommen/
und viele Reussen erlegt und gefangen bekommen: Ob er auch
schon nachgehends in eine Krankheit gefallen/so hat er doch
befohlen/ein ansehnliches Kriegs-Heer von seinen Ordens-
Brüdern/Soldaten und Burgern zusammen zu bringen/
und dem zuruck kommenden Feind eine Schlacht zu lieffern.
Diese ward ohnfern dem Kloster Dünamund in der Nacht
bey hellem Mondschein durch ein so scharpffes Gesecht gehal-
ten/das die Wahlstatt von Blut ganz roth worden ist; aber
die Teutschen erhielten das Feld/verlohren nicht mehr als 9.
Ordens-Brüder und wenig Burger und Knecht; Tramaita
der Feinden Feld-Obrister flohe zum König Mendauw
in die Littau. Als der Land-Meister wieder genesen/hat er
das Churland überzogen/selbiges gewaltig verheeret/
viel Volks erschlagen/drey Häuser/worunter Grubin/
eingenommen/und in Grund verbrannt. Nach 2. Jahren
seiner Regierung batte er ab/erhob sich in Teutschland/und
führt allda ein ruhiges Leben. Nach ihm kam Conrad von
Mandern/welcher das herrliche Haus Wittenstein in
Jeruen/

Rüßow,
fol. 25.
pag. 2.

Jeruen/und das Haus Wyntow in Churland gebauet:
Mit den Reussen/Churen und Samogiten hat er viel zu
thun gehabt/sich etlich mal mit ihnen geschlagen/und auf
eine Zeit 600. Mann samt 20. Ordens-Brüdern/und zum
andernmal 10. derselben verloren. Nach 3. Jahren resignirte
er gleichfalls das Meister-Amt wegen hohen Alters/und zoge
ins Teutschland. Bey seiner Regierung ward König Men-
dauw/wie ein Hund umgebracht/und empfieng also den
rechten Lohn eines Mamelucken/oder meineidigen Gesells. Schüg und
Rüßow/
fol. 26.

Im Jahr 1272. hat der Hoch-Meister Hanno zum
Meisterthum in Liefland erhoben/Bruder Otten von
Kodenstein/welcher mit den Reussen grosse Krieg geführt/
als derselbe auf ein Zeit zu Feld zoge/kame der Feind viel stär-
ker angedrungen/als man anfangs denselben dafür ansah.
Gleichwol hat Otto durch Gottes Hülff und Beystand
den Sieg erhalten/der Reussen über 5000. erschlagen/und
die andere in die Flucht gesaget/wiewol auch Alexander
Bischoff zu Dorypten mit vielen Christen geblieben. Nachsthin
ist der Meister mit 18000. Mann zu Land/und mit etlich
tausenden zu Schiff in Reussen/oder Rüßland gerucket/
hat das feste Haus Iseburg gewonnen/2. Stadt ausge-
brannt/und sonst grossen Schaden gethan/auch die grosse
Stadt Pleßkow beläget: Aber durch Unterhandlung der
Fürsten von Moscau und Neugarden/ward ein Stillstand
beliebet/und ist der Meister mit seinem Volk wiederum aus
Reussen gezogen. Das folgende Jahr hat er wider die Lit-
tauer und Semigallen streiten müssen: Dann weilten sie in
Desel eingefallen und selbiges Land grausam verheeret/so ist
Otto neben Sigfried des Königs von Dennemark
Stadthaltern zu Revel/Friedrich Bischoffen zu
Dörpte/und Hermann Bischoffen zu Leal/den Fein-
den entgegen gezogen/und haben beede Kriegs-Heer auf dem
Eise ein solche harte Schlacht gehalten/das es nicht ohne
grossen

A.C. 1272.

A.C. 1273.

grossen Schaden beiderseits abgangen; massen Otto mit 52. Brüdern und 600. Teutschen geblieben / und Bischoff Hermann verwundet worden: Die Littauer aber haben endlich obgesieget / und seind mit grossen Raub heim gezogen.

Anstatt des umkommenen Meisters haben die Brüder einen andern erwählt / Namens Andream, welcher den Krieg wider die Littauer / Samogiten und Semigallen fortgesetzt / jedoch unglücklich: Dann eben in selbigem Jahr ist er samt 20. Brüdern auf dem Platz blieben / um welche Zeit Johannes von Lünen zweyter Erzbischoff zu Riga war. Was in Preussen die 3. obbemelte Jahren über für unterschiedliche Scharmüsel vorgangen; wie trefflich die Brüder in Bartenstein sich gegen 1300. Preussen getwehret / welcher Gestalt Miligedo allein wider 20. gestritten / und deren 15. erleget; was massen die Christen wider Hercum montem obgesieget / aber da sie auf den Raub gar zu begierig waren / überfallen und aufs Haupt geschlagen worden / also daß der Landmeister Helmerich und der Marschall Dietrich mit 40. Brüdern umkommen / wird von Caspar Schützen fol. 35. und lib. 6. Annal. num. 5. weitläuffig erzehlet. Inmittlest kam dem Orden zu Hülff der Herzog von Braunschweig / ein Landgrav aus Thüringen / und der Marggrav von Brandenburg / welcher nach etlicher Meinung dazumalen / oder / wie andere wollen / zuvor / als er mit dem König Ottocar den Zug in Preussen gethan / die Stadt Brandenburg gebauet. Nichts desto weniger haben die Preussen Marienwerder und das Schloß Keden erobert / geplündert und geschleift; die Sudauwer auch viele veste Plätze dem Orden weggenommen / und alles was sie erreichen können / verherget; wovon zu lesen Chronicon Schüzii fol. 37. & Annal. num. 7.

Ben so betrübtem Zustand hat Gott den betragten Christen in Preussen Marggraf Dietrichen aus Meissen /

sen / des obgedachten Heinrichs Sohn mit 3000. Mann zugesendet / auch hat der Hochmeister von andern Christlichen Fürsten 2000. Reuter neben Dietrichen und Günthern Grafen von Reiffenstein / und andern von Adel / so den Orden angenommen / erhalten. Diese haben samt denen zu ihnen gestossenen Ordens-Völkern / durch dreytägiges Stürmen ein fürnehme Bestung auf den Pomesanischen Grängen eingenommen / der Preussen bey 2000. erschlagen / ohne die sie gefangen hinweg geführt: Auch hat der Marggraf die Ratanger bezwungen / und ist hernach mit Hinterlassung seiner Troupen / wieder nach Haus gereiset / wiewol etliche dafür halten / er habe sich gleich damahlen in Orden begeben. Mit diesen und andern Völkern haben die Brüder drey unterschiedliche Schlachten / als die erste bey Christburg / die andere bey Braunsberg / die dritte unfern Brandenburg gewonnen / und der Feinde auf die zwanzig tausend neben dem Feld-Obersten Lincko erleget: Folgendes auch ganz Pomesan / Ermeland / Barth- und Sammland / worinn die zerstörte Stadt und Schlösser allgemach wieder gebauet und mit Besatzungen belegt worden / von neuem erobert. Auch ward die fürnehme Stadt / so von ihrem Fürsten Gellen / genennet worden Gellensburg / nachgehends Gilgenburg / desgleichen die Bestung Preußmark erobert / der Ermeländer und Ratanger Hauptmann Hercumonten, ist von den Brüdern / als er in dem Braunsbergischen Treffen in einen Wald die Flucht genommen / wunderbarer Weis gefunden und umbracht worden / zu billigmässiger Straff seiner Arglistigkeit / womit er viele Christen / deren Sprach er kündig gewesen / oft betrogen hat. Dem Glappo, welchen einer von seinen vertrautesten Freunden verrathen / ist es ebenfalls nicht besser ergangen. Als nun diese Rädelsführer / worauf die Preussen ihre grössste Hoffnung gesetzt / aus dem Weg geraumt waren / haben die Brüder das

Schüz fol.
38.

Land ohne sonder Mühe unter sich / die Innwohner aber zum Catholischen Glauben gebracht. Unter dessen starb der Hochmeister Hanno, und ward in der ältisten Stadt des Teutschlands zu Trier / oder / wie andere darsür halten / zu Marpurg begraben.

Das Fünffte Capitel.

Hartmann
Graf von
Heldrungen / der
Achte Mei-
ster Teut-
schen Or-
dens.

N dessen Stell erwählten die Brüder / Hartmann Grafen oder Herrn von Heldrungen / nicht unterm Papst Clemens dem IV. wie einige schreiben / sondern bey Regierung Papsts Gregorii X. und Rudolphi des Ersten dieses Namens Römischen Kaisers. Es war ein Gottsfürchtig und Ernsthafter Mann: hielte sich meistentheils zu Benedig auf. Unter ihm waren Landmeister in Preussen Dietrich von Gattersleben: Conrad von Tierburg oder Tierenberg der Ältere / Conrad von Feuchtwangen / der auch Meister in Teutschland war / und nachgehends ebenfalls das Meisterthum in Lieffland bekommen / Mangold von Sterenberg / welcher Marienburg in Preussen (sonder Zweifel aus Befehl des Hochmeisters / als welchem Henneberger die Erbauung lediglich zuschreibet) zu Ehren der heiligen Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ erbauet / deme im Amt gefolget / Conrad von Tierburg der Jüngere. In Lieffland ward selbiger Zeit Meister / Wolter von Nordeck der Sieghaffte / deme gefolget Ernst von Raßborg oder Raßburg / auf welchen kommen besagter Conrad von Feuchtwangen und Willicke / oder Wilm von Schurburg / den andere nennen von Endorffen. Der Meistern in Teutsch- und Westsichen Landen gedenke ich nicht / wegen obangezogener Ursachen;

sachen; viel weniger darff ich bejahren / was Henneberger in der Vorrede seiner Chronick schreibt: Nemlich / daß ausser der bemeldten dreierley Land-Meistern / auch dergleichen in Syrien gewesen / die alle wie Fürsten gelebt hätten.

Unter gedachten Hochmeisters Regierung haben die Sudauer Bartenstein belagert / und / nach Meinung Caspar Schüzens / einkommen / welches doch die Brüder mit Gewalt wiederum erobert / und nachgehends ruhig besessen. Winder die Nadraver hat der Landmeister / mit Zuziehung des Bogts in Sammland / so lang Krieg geführt / bis sie sich zum Glauben und unter des Ordens Gehorsam ergeben / ausser wenig / die in Littau geflohen. F. Simon Grunauw Prediger-Ordens schreibt / die Nadraver seyn hernach wider abgefallen / daher ihr Land ganz verwüstet worden / ausser daß man nachgehends etliche Schlöffer wiederum aufgebauet / wie Henneberger bezeugt. Gleicher Gestalt seynd die Schlawonier überwunden worden / wie mit mehrern zu sehen lib. 7. Annal. num. II. Hiernächst ward Sudauw angegriffen / worinnen die ältiste und Adelichste Geschlechter; zumahlen aus denselben und andern Innwohnern zu jederzeit sechstausend Reuter / und noch so viel Fußvölker könten ins Feld gebracht werden: Gleichwoln ist mittler Zeit durch Kriegs- Empörung diß Land dermassen zerstöret worden / daß die Scribenten wegen des Orts / wo selbiges gelegen / nicht übereins kommen. Schüz meldet / es seye noch der Sudauwische Winkel übrig / da einige Fischer und sonst arme Leutlein wohnen. In dieses Land siele im Jahr 1277. Conrad von Tierburg mit vielen Brüdern und mit 1500. Reutern / deme die Sudauer mit drey tausend nachgefolget / bis an den Wald Winse / allwo ein so scharpffes Gefecht entstanden / daß der Feinde zwey tausend umkommen / die übrige gefangen oder flüchtig worden. Etliche schreiben / daß auf Ordens Seiten nur sechs geblieben / andere aber melden (welches auch glaubwürdiger zu seyn scheint) dieser Sieg hab die Ordens-Brü-

H ij

der

der viel Bluts gekojet: Dahero der Landmeister neue Völ-
ter zusammen gezogen/ mit welchen er die Sudauer im Gebiet
Meruniskam angegriffen/ achtzeben von den fürnehmsten
Edelleuten erlegt/ und viele Menschen und Viehe weggeführt.
Gleicher Gestalten hat sein Better/ damals Marschall in
Preussen/ Winters: Zeiten an einem andern Ort einen Einfall
gethan/ alles verhergt/ und ist mit reicher Beut über den No-
gater- oder Quenzer-See wieder nach Haus gefehret/ deme
die Sudauer zwar nachgejagt/ jedoch vergebens und ohne
Berrichtung.

In Lieffland hat Walter von Nordeck die Samogi-
ten und Semigallen etlichmalen geschlagen/ und diese/ nach
ihren zerstörten Schloßern/ völlig zum Gehorsam gebracht.
Das Land theilte er mit dem Churischen Capitul/ und erho-
be sich nach drey Jahren in Preussen: Ihme ist im Amt ge-
folget Ernst von Rastburg/ welcher das berühmte Schloß
Dünneburg zu bauen angefangen/ deßwegen die Littauer/
in deren Land er mit dem Statthalter zu Revel eingefallen/
ein grosses Kriegs-Heer versamlet/ und die Ordens-Brüder
bis an das Schloß Alcherode verfolget/ allwo neben dem
Landmeister 71. Brüder/ und viel andere Soldaten in einem
blutigen Treffen geblieben/ und der Statthalter tödlich ver-
wundet worden. Der Hochmeister hielt dazumahlen ein Ca-
pitul/ in welchem er Conraden von Feuchtwangen das
Provinzialat in Lieffland zu dem Preussischen aufgetragen.
Dieser hat drey ganzer Jahr immerfort wider die Samo-
giten und Semigallen Krieg geführt/ bis sie endlich auf
unterthäniges Ansuchen Frieden erlangt/ jedoch mit dem Be-
ding/ daß sie dem Orden hinsüro Tribut erlegen solten. Rüs-
souw fol. 27. 28. & 29.

A.C. 1280. Ums Jahr 1280. ist Mangold von Sternberg Land-
meister in Preussen worden (dann Conrad von Feucht-
wangen

wangen sich mit dem Meistertum in Lieff- und Teutschland
begnügen lassen) darauf hat er den Krieg/ wider die Sudauer
fortgesetzt; massen er in einer blutigen Schlacht den berühm-
ten Feld-Obersten Scumand überwunden/ wiewolten auf sei-
ner Seiten auch nicht wenig geblieben/ namentlich Bruder
Ulrich Bauer Commenthur zu Tapiau, welchen die Su-
dauer so sehr gefürchtet/ daß ihrer dreissig vor ihm allein ge-
flohen. Auch war dazumal Bruder Ludwig von Lieben-
zell gefangen/ welcher dem Scumand allerdings gleich gese-
hen/ und dahero von ihm sehr geliebt worden; wie er ihn dann
auch dahin gebracht/ daß er mit seinem ganzen Haus/ und vie-
len von Adel sich zum Landmeister erhoben/ allwo er nicht al-
lein zum Catholischen Glauben/ sondern auch wegen seiner
fürtrefflichen Tugenden in Orden aufgenommen worden/
worinn er dann bis an sein End getreu verblieben. Über diese
Befehrung hat sich der Landmeister Mangold dermassen
erfreuet/ daß er hinsüro wegen Sudaw nicht grosse Sorg
mehr getragen: Wo/ und wann dieser Landmeister gestorben/
tan man nicht eigentlich wissen. Funccius schreibt/ er sene in
Belagerung der Stadt Ufers umkommen/ da er in einem
Ausfall die Feind darvor abgetrieben im Jahr 1282. Schütz
hingegen meldet/ er sene in Preussen gestorben. Auf ihne ist
gefolgt Conrad von Tierburg der Jüngere/ welcher sich
eufferist bemühet die übrige Sudauer völlig zum Gehorsam zu
bringen: Hernacher ist er mit grosser Heeres-Macht ins Ge-
biet Siliam, oder Semilam gezogen/ und hat darinnen ge-
senget und gebrennet. Wadile der Sudauer Hauptmann
widersehte sich ihm mit vielen Edelleuten/ ward aber in einem
Treffen erlegt/ worben auch besagter Liebenzell verwundet
vom Pferd gefallen/ und in eines fürnehmen Herins mit Nah-
men Candigenda Gewalt gebracht worden: Dieser hat ih-
me das Leben geschenkt/ und ist ebenfalls durch sein Einrahten
mit 1600. Personen in Sammland kommen/ den Christlichen

Schütz fol.
41.

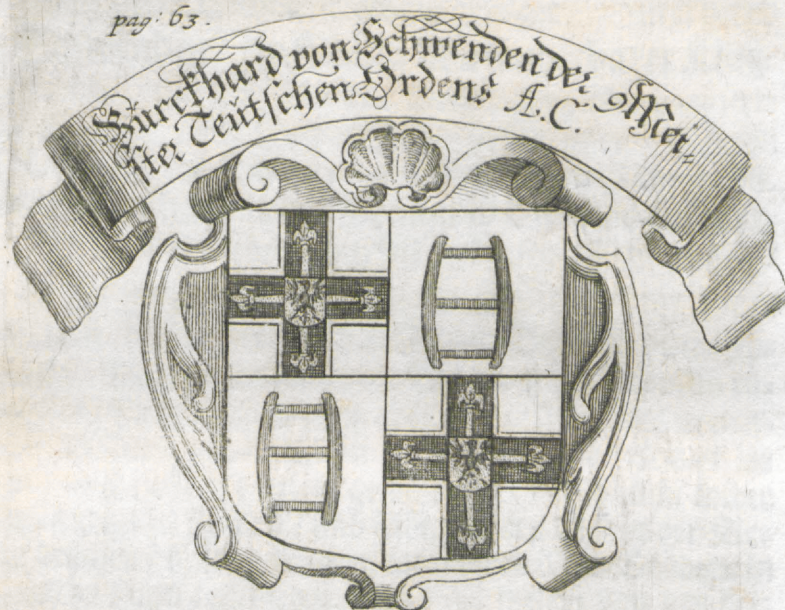
Glauben anzunehmen: Desselgleichen thate Judocus ein fürnehmer Mann/ welcher mit den Seinigen und fünfzehnhundert Manns- und Weibs-Personen sich tauffen lassen. Der Letztere von Adel war Scurdo, welcher sein eigenes Gebiet
 A.C. 1283. angezündet / und mit den übrigen Inwohnern sich in Litztau erhoben. Auf solche Weis hat der Krieg / welchen der Orden 54. Jahr mit den unglaubigen Preussen und ihren Bunds-Genossen geführet/ bis er sie zum Christlichen Glauben und unter seinen Gewalt gebracht/ sich geendet.

Tantæ molis erat, duras convertere gentes!

Wie weit sich nun vor Zeiten Preussen mit seinen eilff Herzogthumen oder Provinzen/ ausser Michloujen und Pomerellen erstreckt habe / ist zu sehen bey offtesagtem Schütz im Anfang seiner Chronick / bey Guagnino Tom. 2. rer. Polon. Henneberger / Cromero und lib. 3. annal. cap. 1. Bietvolen niemand / als der die Historien durchlesen / und die Länder zugleich durchwanderet / wird urtheilen können/ welcher Gestalt sothane Provinzen von Bedenuto des Königs Pruteni Brudern senen abgetheilt gewesen / und wie sie anjeho samt den Fürnemsten / und vom Orden theils erbaueten / theils zum hohen Aufnehmen gebrachten Städten unterschieden. Nach obbesagtem Frieden hätte gar leicht ein neuer Krieg zwischen dem Orden/und Mestuin dem Herzogen in Pomerellen entstehen können / wann nicht durch Vorsichtigkeit Philippi des Päpstlichen Nuntii, die Sach dahin wäre vermittelt worden/ daß Mestuinus den Brüdern das Gebiet / Stadt und Schloß Meven / sonst Gneven genannt / mit allem Recht und Gerechtigkeit / Renten und Einkünfften überlassen hätte / weil nemlich die Söhne Schwantepols / ausser ihrem Bruder Mestuin/ sich in den Orden begeben und demselben ihr väterliches Erbtheil zu gebracht. Nach diesem starb der Hochmeister zu Venedig den 19. August- Monat und ward alda zur Erden bestättiget.

Thme

pag. 63.



pag. 68.



Ihme ist im Hochmeisterthum gefolget / **Burchhard** ^{Burchhard von Schwenden der Reuchte Meister Teutschen Ordens.}
 von Schwenden / ein Mann von sonderbarer Klug-
 heit / wormit er sieben Jahr den Orden ganz löblich regiert:
 Unter ihm war noch Land-Meister in Preussen / **Conrad**
 von Tierburg der Jüngere / auf welchen im Jahr 1288.
 kommen **Meinhard** / oder **Mangold** Graf von Quer-
 furt. In Lieffland lebete noch **Wilcke** von Schurborg/
 deme im Jahr 1287. im Amt gefolgt **Conrad** von Her-
 zogenstein diesem aber nach 2. Jahren **Boltho** von Ho-
 genbach. Dazumalen haben die Brüder ganz Preussen ru-
 hig besessen: Deswegen sie nach erbaueten / und theils verbes-
 serten Schloßern und Städten darinn / auf die Littaue los
 gingen / nicht allein weil sie gemäß ihrer Profession wider
 die Unglaubige zu streiten / und selbige in den Schoß der Kir-
 chen zu bringen schuldig; sondern auch ihren Mit-Brüdern in
 Lieffland zu Hülff kommen mußten / als welche von den Lit-
 tauern / die den Sudautvern wider den Orden beigestanden/
 oft angefochten wurden. Demnach zoh der Landmeister
 ben Winters-Zeiten mit grosser Heers-Macht über den zu-
 gefrorenen Fluß **Memmel** in die Littaue / nahm mit stür-
 mender Hand die Bestung **Bisene** ein / und kehrte mit an-
 sehnlicher Beut und vielen Gefangenen zurück: Nachstfol-
 genden Jahrs im Sommer that er den andern Zug in jetztbe-
 meldtes Land und hat ben sich den neu-befehrten **Scumand** /
 welcher aller Wegen und Stegen wol kundig ware / überwäl-
 tigt ebenfalls das veste Schloß **Garthin** / verhergte das
 Land / und zoh dann abermals mit guter Beut nacher Haus.
 Unter andern im Sturm niedergemachten Feinden / war ein
 abtrinniger **Bartländer** / welcher nach seinem Abfall den
 beeden **Commenthurn** zu **Christburg** und **Elbingen** viel
 Übels zugefüget; demselben Verräther hat sein eigener
 Hund ein Loch in die Seiten gebissen / das Herz
 her-

heraus gerissen und in Gegenwart vieler Christen es gefressen.

In eben diesem Zug ist mit grossem Bedauern der Ordens-Brüder Scumandus umkommen; vor seinem Tod fragte ihn einmals Bruder Conrad/ ein Ordens-Priester von Balga/ ob er etwas guts vor seiner Befehrung gethan? Da antwortet er/ daß ihm nichts bewusst/ ausser/ da die Sudauer in Beraubung einer Kirchen die Bildnus des gekreuzigten Heylands/ und seiner Mutter hatten in die Roth-Lachen geworffen/ habe er selbige aufgehoben/ mit seinen Kleidern abgebußt/ und wieder in voriges Ort gestellt/ in: massen solches Caspar Schütz/ obtvolen ein Lutheraner/ im Eingang des andern Buchs am 45. Blat selbst bezeugt.

Unterdessen haben etliche Preussen mit den Littauern eine Bündnus gemacht/ und seind zu eben der Zeit/ da des Ordens-Völter Garthin belagert/ in Pohlen eingefallen/ mit Rauben und Verwüsten grossen Schaden zu thun/ massen sie dann ansehnliche Beut weggeführt: Als aber die Littauer solche allein haben wolten/ wurden die Preussen unwillig: Und/ weil sie ohne das fürchteten/ dieser Einfall werde sie theuer gnug ankommen/ schickten sie ohnvermerkter zwen aus ihren Haupt-Leuten zum Land-Meister/ um Verzeihung zu bitten/ mit Verheissung/ diesen Schaden durch dafferes Fechten wider die Littauer/ als von denen sie wären versüht worden/ zu ersetzen.

Nach erlangter Genad fehreten sie wiederum zum Littauischen Kriegs-Heer/ machten ein heimliche Verständnus mit ihren getreuesten Lands-Leuten/ erwecketen bey Nacht ein Getümmel und Geschrey/ als wann der Landmeister unversehens das Lager hätte übersallen: Die Littauer ganz voller Schrecken wurden meistens niedergemacht/ ehe sie ihren inheimischen Feind erkannten. Das Jahr darauf hat ein Slavonier Namens Gordilo sich angegeben/ als wolte er die Bestung Dtekann dem Orden lieffern/wann

er nur 100. auserlesene Teutsche Soldaten könte mit sich bekommen: Aber er hat sie denen im Wald verborgenen Littauern/ welchen er seine Verrätheren zuvor geoffenbaret/ zugeführt/ unter welchen sie sich so lang um ihr Haut gewehrt/ bis sie endlich von gar zu grosser Menge der Feinden umringt/ und alle niedergemacht worden. Dieser falsche Kriegs-List aber/ hat die Littauer manchen Kopff gekostet/ sonderlich im nechstfolgenden Jahr darauf/ da Martin von Golin/ der wegen seiner Starckmütigkeit/ Hanns unverzagt genannt wurde/ einen Fürsten in Littau/ welcher eben dazumalen einem seiner Edelleuten Hochzeit hielt (massen dieses von des Fürsten Knecht Belusa, dene sein Herr gar zu hart hielt/ dem Vogt im Samland und Commenthurn zu Königsberg Albert von Meyren verkundschaft worden) ohnversehens übersallen/ siebenzig von Adel und den Fürsten selbst erlegt/ Braut/ Bräutigam und viel Junge und Alte/ samt einem ansehnlichen Schatz von Silber/ Gold und Kleinodien mit sich in Samland weggeführt.

Besagtem Albrecht von Meyren/ wie Duisborg und die Maximil. Chronick schreiben/ ward in seiner Jugend gegeben der Stachel des Fleisches/ der Engel des Sathans/ (massen auch dem Apostel Paulo nach seiner Befehrung beschehen) als er aber um Hintwegnehmung dessen den Herrn gebetten/ hat er ein Stimm vom Himmel gehört: Er soll alle Tag andächtig sprechen folgendes Gebett: O! Summa Charitas, da mihi rectum & synccrum desiderium pro te, & pro puritate vitae: purifica conscientiam meam & libera me a pollutionibus; zu Teutsch: O höchste Lieb/ gieb daß ich ein recht und aufrichtige Begierde um deinetwillen zu dir und zur Reinigkeit des Lebens trage: Reinige mein Gewissen und erledige mich von Be-

Spangen-
berger.

2. Cor. 12.
v. 7.

Heckungen. Eben dieser Albrecht war auf ein Zeit im Feld an solchem Tag / da die Brüder zu Haus des HERN Leichnam empfiengen / worauf er mit Betrübnus und vielen Zähren zu Gott geseufzet: O HERN JESU Christe! wäre ich jetzt zu Haus / wolte ich nach vorhergegangenem Gebett deinen zarten Fronleichnam genießen! kaum hatte er dieses geredet / siehe! da erschiene in der Luft eine Hostien/ wie solche auf dem Altar gezeigt wird / ohnfern von seinem Mund; worüber Bruder Albrecht sich entsetzet und gesprochen: HERN! ist diß dein Leib/ so komme zu mir! und als er seinen Mund aufthate / nahete sich die Hostien zu ihm / welche er dann mit unermesslicher Freud empfangen. Diß Wunderwerk habe hier um so mehr anfügen wollen/ theils weilten dickbemelter Duisborg / ein frommer und gelehrter Ordens-Priester/ solches anziehet/ theils/ weilten dergleichen von fürnehmen Historischreibern angezogen werden / als vom Bzovio Tom. 3. Annal. Kranzio lib. 6. Wand. cap. 24. Crom. lib. 16. &c.

- A.C. 1287. Im Jahr 1287. seynd die Littauer samt einigen Preussen ins Dobrinische Land unversehens eingefallen/ allwo sie alles was dem Ziemovito zugehörte / verwüestet / und die Stadt Dobrin/ als die Leut am Sonntag in der Kirch waren/ über-rumpelt/ viel niedergemacht/ und die Stadt eingeäschert. Im A.C. 1288. nechstfolgenden Jahr ward zum dreyzehenden Landmeister in Preussen erwählt / Mangold Graf von Querfurt / welcher die Elb/ Ragot / und Weichsel dergestalten wi-der die auslauffende Gewässer verdammen lassen / daß selbige Gegend viel nützlicher/ als vorhin gebauet/ und/ wegen erfol-ger besserer Nahrung/ Volkreicher worden. Eben dieser Mangold hat die Vestung Landsluet / nachgehends A.C. 1289. Ragnit genannt / wider das Ausstreiffen der Littauer/ na-he bey der Memmel aufgeführt. Als nun darüber die Lit-tauer mit achttausend zu Pferd in Sammland gezogen / ist dieser

dieser Landmeister ihnen im Rückweg nachgesolget / und hat sie dermassen hergenommen / daß kaum die Halscheid davon entkommen. Was für weitere Scharmügel vorgangen/ zei-gen die Annales lib. 7. num. 6. allwo auch ein denkwürdiges Stratagema eines Littauischen Soldaten / mit Nahmen Nodam zu finden / welcher verkleidet am Ufer des Flusses Memmel gesessen/ und sich für ein armes Christenweib aus-geben / die ankommende Brüder durch klägliches Ruffen be-wegt/ daß sie angefahren / und diß vermeinte Weib ins Schiff Sarnicius nehmen wolten: Unterdessen aber came Surmin der Haupt- lib. 6. An-nal. Polon. mann mit seinen im Busch gehaltenen Troupen herfür / und erlegte/ nach scharpfem Gesecht die Brüder alle miteinander. Dieser Betrieger ist nachgehends gefangen/ bekehrt und beyhm Leben erhalten worden/ mit dem Beding/ daß er den Unglau-bigen zehenmahl mehr schaden wolte/ als er den Christen vor-hero geschadet: welches Versprechen er auch nicht allein voll-zogen/ sondern noch ein weit mehrers dem Orden zum besten geleistet / und endlich fromm gestorben.

Im Jahr 1290. zohc Burckhard von Schwenden/ A.C. 1290. als ein Heermeister über vierzigtausend Teutsche und Welsche Soldaten/ ins gelobte Land/ die Stadt Aclers (worinn über drentausend Teutsch-Ordens-Rittern und ihnen zugehörigen Soldaten unterhalten wurden) zu entsetzen: aber er ward vom Sultan Mulech/ dessen Kriegs-Heer in 60000. Reutern/ Bzov. A.C. 1289. n. l. und hundert und sechzigtausend Fußgängern bestunde/ ge-schlagen/ kam hierauf nach Rhodis/ und starb allda an seiner im Streit empfangenen Wunden; liegt bey S. Joannis in der Haupt-Kirchen begraben/ wie Guagn. schreibet. Bzovius cit. num. IV. meldet von diesem Hochmeister / daß ihne Ru-dolphus der Römische König nacher Rom geschickt habe/ die Cron zu begehren/ welchen der damalige Papst Nicolaus IV. bey S. Maria Majora, wie auch M. Henricum den Königlich-chen Protonotarium hätte angehört.

Conrad
von Feuch-
tungen
der Zehende
Meister
Teutschen
Ordens.

Hennsch.

P. Schrei-
ber.

An seine Stell ist erwählet worden Conrad von Feucht-
tungen / ein Herz von fürnehmen Geschlecht; aber
noch fürnehmer an Tugenden / und begabt mit son-
derbarer Weisheit und Frommkeit. Unter ihm lebte
noch in Preussen der Land-Meister Mangold: In Lieff-
land Boltho von Hogenbach / deme im Amt gefolgt
Henrich von Dumpseshagen / diesem aber nach zwey Jah-
ren Bruno N.N. bey Regierung dieses Hochmeisters / ist die
allermächtigste Stadt in Syrien Afers genannt / theils aus
Mangel einer Volkreichen Besatzung (daß sich täglich ihrer
viel verlohren) theils wegen der einwohnenden Christen Un-
einigkeit / vom Egyptischen Sultan eingenommen / und zer-
stört worden. Bey Beläger- und Einnehmung dieser Festung
seynd / neben dem Groß-Commenthur zu Afers und dem
Lieffländischen Marschall / viel daffere Ordens-Brüder und
Soldaten umkommen. Deßgleichen wurden dem Orden wi-
der alle Billigkeit ansehnliche Commenden in Engelland / im
Königreich Neapoli und zu Venedig entzogen / weil man auf
ihne den Hochmeister ein Verdacht geschöpft / als hielte ers
mit Kaiser Adolphen von Nassau.

Nach Eroberung besagter Stadt Ptolomais oder Afers /
haben die Tempelherin ihr Haupt-Haus in Frankreich / die
Joanniter das ihrige in Cypern / und folgendes nach Rhodis /
so sie neben sieben allernechst dabey gelegenen Inseln im Jahr
1309. den 15. Aug. erobert: Die Teutsche Herin aber den
Hochmeisters Sitz nach Marburg transferiret. Mit wel-
cher Translation auch der Allerheiligsten Jungfrauen Ma-
riae Behausung zu Nazareth / darinnen sie Christum wahren
Gott und Menschen empfangen (weil nemlich durch Ein-
nehmung mehrbemeldter Haupt-Stadt Ptolomais der Ca-
tholische Glaub / dessen sie eine Beschützerin ist / in ganz Asia
meistentheils erloschen) durch die Engel in Europam über-
bracht worden / massen solche auf vier Jahr lang in Dalma-
tien

tien bestanden / hernacher aber zu Laureto in Marchia An-
conitana niedergestellt / wovon die Historischreiber ausführ-
lichen Bericht ertheilen. Jacobus Gaultier schreibt / daß die
Aposteln dieses Zimmer / in welchem die Heilige Jungfrau
selbst geboren / und im fünfzehenden Jahr ihres Alters das
ewige Wort empfangen / nach ihrer Himmelfahrt zur Capel-
len verordnet und daselbst ihre aus Eederholz vom Evangeli-
sten Luca gemachte Bildnus aufgesetzt haben. Wie nun der
König von Egypten die Christen völlig aus Palästina ver-
trieben / und hiemit verhindert / daß diese Capell nicht mehr /
wie vorhin / besucht werden können; so wäre dieselbe im Jahr
1291. am 9. May aus Galilæa in Sclavoniam / und im Jahr
1294. den 9. December von dannen in Marcam Anconæ an
einen Ort / welcher einer andächtigen Frauen Namens Lau-
reta zuständig / durch die Engeln versetzt worden.

Im Jahr 1291. um Lichtmess hin zog aus Befehl des
Landmeisters / Bruder Bertold Commenthur zu Königs-
berg in die Littau / verwüstete das Gebiet Junigede, und führ-
te bey 700. Menschen gefangen mit sich hinweg; deßgleichen
eroberte er das Schloß Mederaben / woraus den Christen
grosser Schad zugesügt worden. Der Land-Meister aber be-
mächtigte sich der Gebiet Pastow und Gersow. Nechst folgen-
den Jahres ward ihme der Pogesaner / Samogiten und Lit-
tauer Anschlag wider den Orden entdeckt: Dahero stellte er
den vorgehabten Zug ein / ließ einen jeden von den Rädel-
führern absonderlich zu sich kommen / theilte sie aus unter den
Brüdern / und zog darmit durchs Land; da solches die andere
sahen / gedachten sie / ihr Anschlag sene entweder offenbaret /
oder die Fürnehmste aus ihnen hätten sich anderster besonnen:
Dahero darffte sich niemand wider die Ordens-Brüder auf-
lehnen. Folgendes ward das Schloß Junigede vergeblich ge-
stürmet / beede Vorstätt aber eingeäschert. Dem Vithenes
Groß-Fürsten in Littau gieng sein Anschlag auf ein Sclavitis-
che Festung auch nicht an / weil beede Gebrüder Caspar und

J iii

Albert

Gaultier in
Tab.
Chronogr.
Sæc. 13.
Col. 12.

A.C. 1292.

A.C. 1293.

Albert von Spuhr sich männlich widersetzten. Gleich das Jahr darauf zoh der Land-Meister mit einem neuen Kriegs-heer zu Feld; in deme aber der Feind sich nicht sehen lassen/durchstreiffete er Pastow und Gerfow: auch nahm er dem Herzogen in der Massau die Bestung Visna ein/ weil derselbe/ wider beschehene öfftere Ermahnungen/ des Ordens Feinden darinn Unterschleiff gabe. **Ludwig von Liebenzell** bekame das Land Dvstsch/ und im selben das berühmte Ort Romane oder Romanow ein/ allwo die fürnehmste Götzend-Pfaffen Krivei Kreveito genannt/ ihren Sitz hatten. Mit gleichmässigem Glück hat er das Gebiet Poganden, Waycken, und was an der Memmel gelegen/ dem Orden unterthänig gemacht. Dahero wurden die Samogiten gezwungen/ Frieden zu begehren/ so sie auch mit diesem Beding erhalten/ daß sie Jährlich dem Schloß Ragnit ein gewissen Tribut bezahlen sollten.

Nach diesen und dergleichen Berrichtungen mehr kehrte Bruder Ludwig mit guter Beut und vielen Gefangenen wieder nacher Haus. **Boleslaus** der Herzog in Massauw unterstunde sich hingegen Visna wider aufzubauen/ die Natan-ger wurden zum Theil aufrührisch/ aber durch sonderbare Klugheit des Königsbergischen Commenthurs/ bald wieder gestillet/ lib. 8. Annal. num. 2. In eben diesem Jahr ist **Mestuinus** gestorben/ dessen Grab-Schrift im Kloster Oliva und bey dem Caspar Schützen fol. 51. zu finden. Er hatte ein Gottgeweihte Person/ **Fulcam** mit Nahmen/ entführet/ und mit ihr/ als seiner Ehefrau gehauset/ aber keine Kinder gezeugt: Dahero er **Præmeslaum** König in Pohlen zum Erben eingesetzt. In Lieffland hat sich nechsthin grosse Unruhe zwischen dem Orden und Erz-Bischöffen zu Riga **Johann von der Fichte** erhoben: Dann obvolen **Hennrich von Dumpeshagen** der 19. Land-Meister mit Bischoff **Bernarden** zu Dörpte einen Vertrag eingangen; so hat

so hat doch dieser selbigen nicht lang gehalten/ sondern ist dem Exempel seines Erzbischoffs gefolgt/ der sich samt dem Capitel zu Riga und dem ganzen Stifte wider den Teutschen Orden mit den Ungläubigen in Littau verbunden: Als nun beyde Theil ohnfern Trenden zusammen getroffen/ haben die Stifftischen mit den Littauern obgesieget/ und den Land-Meister **Bruno** samt 60. Ordens-Brüdern erschlagen/ aber vorm Haus **Neimuele** lieffen sie der ihrigen auch bey 400. sitzen. **Brunoni** folgte im Landmeister-Amt **Gottfried** der ein und zwanzigste Meister in Lieffland/ welcher in den acht Jahren/ so er regierte/ keinen Anstoß von den auswendigen Feinden erlitten; gleichwolten aber möchte der innerliche Krieg zwischen dem Orden und Bischöffen/ so bald nicht gestillet werden. Zur selbigen Zeit war der Vierte Erzbischoff zu Riga **Johannes** ein Graf von Schwerin. Ein Jahr vor obiger Schlacht/ ist **Conrad** der Hochmeister zu Prag in Böhmen gestorben/ und zu **Drogetwis** begraben worden.

Das Sechste Capitel.

AN seine Stell kam durch ordentliche Wahl **Gottfried** Graf von Hohenloë/ schon vorher Meister in Teutsch- und Welschen Landen/ ein sehr gottesfürchtiger Herr. Gleich bey Anfang seiner Regierung schickte er den Königsbergischen Commenthurn wider die Rigische und Littauer/ deren er dann bey die 4000. erlegt/ wie Schütz fol. 52. bezeuget: Desgleichen hat der Commenthur von Culm die Littauer/ welche die Stadt Straßburg überfallen/ aufs Haupt geschlagen. Bald darauf starb der Landmeister **Mangold**/ auf welchen gefolgt/ **Ludwig von Schippen** und nachdeme derselb kaum ein Jahr Landmeister gewesen/ starb er ebenfalls: An seine Stell kam **Helwich** von

Gottfried
Graf von
Hohenloë/
der Fünfte
Meister
Teutschen
Ordens.

A.C. 1299.

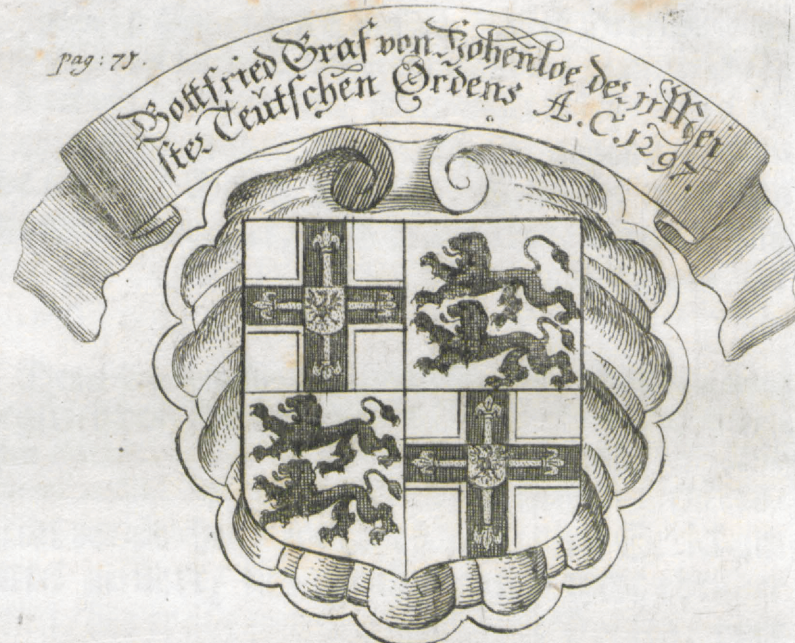
A.C. 1300. von Goldbach ein Vatter der Armen / welcher aber nach Umgang des ersten Jahres abgedankt und in Teutschland gezogen / sein Leben allda in Ruhe zu enden. An dessen Platz ward erwählt Conrad Sack ein gar frommer und freundlicher Mann gegen Arm und Reich : Dahero ihne männiglich liebte : Dem Amt ist er 6. Jahr löblich vorgestanden / nach welchen er sich dessen auch abgethan. Auf ihne folgte der letzte Landmeister in Preussen Henrich von Plogko oder Plogka ; vor selbiger Zeit hat ein Littauischer Edelmann Namens Drayko , dem Orden das Schloß Oukayn übergeben / und sich samt den Seinigen zu Ragnit tauffen lassen. Im Jahr 1303. ist im Augustmonath durch ganz Preussen ein solcher Erdbiedem gewesen / das vor dreymaliger Erschütterung der Häuser niemand aufrecht stehen können.

A.C. 1304. Nachstfolgenden Jahrs kamen aus Teutschland / Werner Graf von Homburg / mit andern rittermäßigen Personen und vielen Kriegs-Knechten / welche den Littauern bey 1500. Mann erschlagen / Garthin eingenommen / und A.C. 1307. grosse Beute davon geführt. Im Jahr 1307. hat Conrad von Jocke / der 22. Meister in Lieffland / die feste Stadt Pleskow in Reussen erobert / und hierdurch selbige Feinde zum Stillstand gebracht. Dieser Meister hat auch das Schloß Mersadter in Semigallen und andere mehr erbauet : Immittels ist Herzog Henrich aus Bahrn / Graf Hans von Spanheim samt andern Rheinischen von Adel mit grosser Anzahl Kriegs-Volk in Preussen kommen / mit welchen der Landmeister / oder Groß-Commenthur / in Littau gerucket / die Bestung Belun und andere mehr eingeäschert ; nach diesem / schreiben etliche / habe der

Rüsfour
fol. 32.

A.C. 1309. Hochmeister Gottfried im General-Capitul zu Elbingen wegen hohen Alters abgedankt : Andere melden / daß er den

pag. 71.



pag. 73.



er den Brüdern harte Gesäz vorgeschrieben / gegen welche da sich ihrer viel beschwehrten / soll er gesagt haben: Weil ich für eure Seelen muß Rechenschaft geben / darum habe ich diese Gesäz gemacht: Falls ihr mich nun nicht würdig schäzet / euch zu gebieten; so begehre ich euch / als denen / so meiner Regierung unwürdig / auch nicht vorzustehen.

Deme sene wie ihm wolte / so ist an sein Stell kommen / Siegfried
vō Feucht-
wangen/
der Zwölffte
Meister
Teutschen
Ordens.
Siegfried von Feuchtwangen / den die Pohlische Scribenten Sarnicius lib. 6. Annal. indecima expedit. Und Cromerus lib. XI. einem Blut-dürstigen Henkers-Knecht vergleichen / welcher täglich viele Strick am Sattel geführt / sich verschworen / nicht ehender zu essen / bis er alle zum Aufhenken der Pohlen / oder Pommern angewendet hätte: Dannenhero hab ihn Gott gestraft / daß er auf ein Zeit wütend / oder vom Teuffel besessen / sich selbst ins Feuer gestürzet / und also erbärmlich gestorben sene. Diese gar zu passionierte Erzählung aber / findet man in keiner puren Preussischen Chronick / sondern vielmehr / daß Siegfried der Hochmeister / nach löblich-geführter Regierung / eines natürlichen Todes gestorben sene: Massen dieses und noch mehrers / so wider die Pohlen behaupt wird / ausführlich zu finden / lib. 8. Annal. num. 6. & 7. Was für herrliche Ordnungen dieser Hochmeister dem gemeinen Wesen zum besten eingeführet / zeigen neben jehberührten Annal. num. 8. die Preussische Chronicken / woraus ebenfalls erhellet / daß er den Hochmeister Sig / so anfangs zu Alfers / nachgehends zu Venedig / förderst zu Marburg in Hessen / von dargen Mariæburg in Preussen versetset / da dann die Land-
R meister

meister aufgehört / und an derselben Stelle Groß-Commen-
thurn verordnet worden.

In wärender Zeit / als das Schloß Danzig von
den Marggrafen zu Brandenburg / welche die Stadt schon
inn hatten / sehr beängstiget wurde / handelte der König in
Pohlen Uladislaus Locticus mit dem Hochmeister / daß dem
Orden die halbe Bestung eingeräumt / damit derselbe sie ge-
gen die Brandenburgische vertheidigen / und nach Umgang
des Jahrs / die angewendte Kriegs-Kosten wiederum erhe-
ben solle : worauf dann auch die Ordens-Brüder sothanes
Schloß bester massen vertheidigt haben : Als ihnen aber nach
verfloßnem Jahr das Versprechen / wegen Ersetzung der
Kriegs-Kosten / nicht gehalten wurde / haben sie sich dessen
ganz bemächtigt / und dasselbe nicht abtreten wollen / es wür-
den ihnen dann hundert tausend Mark Böhmischer breiter
Groschen erlegt : indeme nun der König sich darzu nicht ver-
stehen wollen / hat der Hochmeister mit denen Marggrafen
(welchen das Erbtheil ihrer Mutter / des Mestuii Schwe-
stern zugetwachsen) sich in Handlung eingelassen / und denselben
das Recht / so sie an berührtem Danzig / wie auch Der-
schau und Schweß haben möchten / für zehntausend
Mark Brandenburgischen Gelts / folgendes auch ganz
Pomerellen für hundert tausend Mark breiter Groschen
abgekauft. Worauf der Orden sich alsobald der Stadt
Danzig bemächtigt / auch demnach Derchau / Schweß
/ und ganz Pomerellen eingenommen. Hierüber schmä-
let Cromerus lib. IX. gewaltig : aber ohne statthafte Ur-
sach ; dann aus den Chroniken bekandt / daß der Orden ganz
Pomerellen / und namentlich die Stadt Danzig / theils
durch Erkauffung / theils durch Erbschaft (weilen Vartislaus
Schwantepols Sohn neben seinem Brudern Samborio das
Creuz angenommen) theils auch durch veranlasseten Krieg
vom Loctico , rechtmässig an sich gebracht habe. Kranzius
selbst/

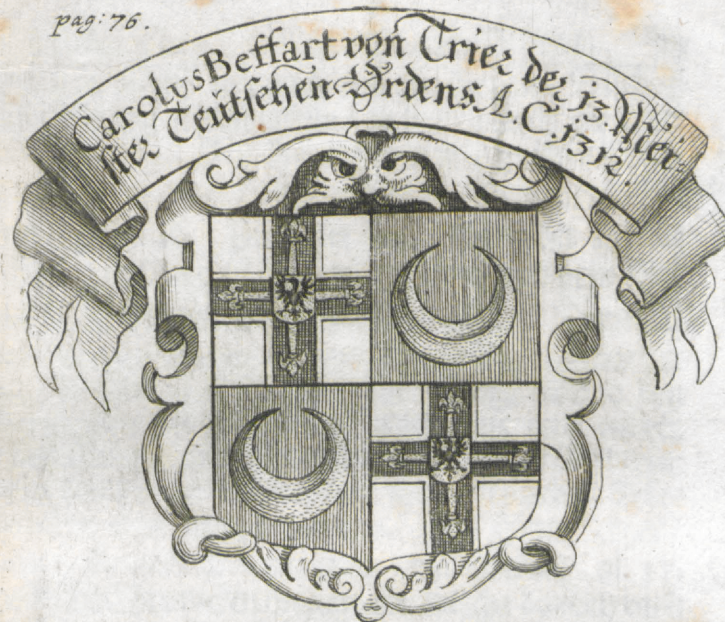
selbst / obwolten er sonst gar selten eine Gelegenheit vorben ge-
hen läßt / die Teutsche Herrn zu stichlen / nennet die Ordens-
Brüder Herrn der Stadt Danzig / und verwundert sich /
daß dieselbe davon ausgeschlossen / und der König in Polen zu
einem Herrn angenommen worden. Franciscus Irenicus, *Franciscus Irenicus.*
freiland Diener am Wort zu Jlsfeld schreibt / daß der Aller-
seeligsten Jungfrauen und den Teutsch-Ordens-Rittern / un-
ter andern auch die Polen Mariæburg / wider alle Billigkeit
abgenommen haben / und der wahre Gottesdienst in Rath
verändert worden seye / in deme man die Gottes-Häuser
in Pferd stall verwandelt : Dahero die Pohlen geringe oder
gar keine / da hingegen die Teutsche Herrn sehr grosse Ursach
haben sich gegen sie zu beklagen / wovon aber an seinem Ort
ein Mehrers.

Im Jahr 1311. ist der Groß-Fürst aus Littau / Nahmens *A.C. 1311.*
Vithenes mit grosser Macht in Preussen eingefallen / und
hat mit Sengen / Rauben und Morden Sammland und
Natangen fast zur Wildnus gemacht : Aber der Königs-
bergische Commenthur / Friedrich von Wildberg / eilte
aus Befehl des Hochmeisters nach bis an die Gränzen des
Sammlands / da er die Feinde / als sie eben den Raub un-
ter sich theilten / ohnversehens übersallen / in die Flucht ge-
schlagen / und nicht allein die weggeführte Gefangene / son-
dern auch die Beute wieder erobert. Im nechstfolgenden
Jahr ist Siegfried der Hochmeister den 5. Martii zu *A.C. 1312.*
Mariæburg an der rothen Ruhr / oder nach anderer Mei-
nung / an einem Schlag-Fluß gestorben und zu Culmsee be-
graben worden. Vithenes ob dessen Tod sehr erfreuet / hiele
mit viertausend auserlesener Kriegs-Knecht den Tag vorm
Palm-Sonntag ins Ermländische Bisthum / haufete darin-
nen / wie auch in Sammland / erbärmlich : unter den Ge-
fangenen / so er weggeführt / waren allein vierzehnhundert
Jungfrauen. In der Rückkehr opfferte er seinen falschen
Göttern

Göttern an einem Ort Woiploze genannt/da dieser verruchte Fürst mit seinen vermaledenten Händen eine geraubte Monstranz/ worinn die H.H. Hostien aufbehalten worden/in Gegenwart vieler Adlichen gefangenen Jungfrauen ergriffen/ zerbrochen/ darauf gespyen und selbige mit Füßen getreten/hierzu sezend diese Gottslästerliche Wort: Was ist diß für ein Gott/ welcher weder euch/ noch sich selbst aus meinen Händen kan erretten? Warum hilfft er euch nicht/ gleich wie unsere Götter uns geholffen haben? Hierüber seuffzten die Christen/ und darfften nichts reden. Den 6. May in der frühe siele der Groß-Commenthur mit achtzig Brüdern und zwentausend Soldaten/ die er in der Eil zusammen gebracht/ dem Feind ins Läger/ zertrennte und versagte das ganze Kriegs-Heer/ also/ daß wenig davon/ zumahlen Vithenes selbst an dem Kopff verwundet/ kümmerlich mit zwen Gesellen zu den Seinigen entkommen. Im ersten Einfall seynd die Gefangene alsobald loß gemacht worden: Dahero auch die Weibs-Bilder der Umgebrachten Waffen ergriffen/ und damit wider die abgesagte Feind des Christlichen Nahmens gestritten. Zur Gedächtnus dieses Siegs hat bemeldter Groß-Commenthur Heinrich von Plozke ein Jungfrauen-Closter zu Thoren bauen lassen/ wie neben andern Caspar Schütz ein Lutheraner bezeuget/ fol. 56.p.2. bey deme auch folgende Wort zu finden: Vithenes vermeynete nicht/ daß der Christen Gott so geschwind wäre sich an den Abgöttischen/ seinen Feinden zu rächen.

A.C. 1312.
Carolus
Beffart von
Trier/ der
Dreizeh-
de Meister
Teutschen
Ordens.

Diß hat sich bald nach dem Tod des Hochmeisters Siegfrieds zugetragen/ an dessen Stell Carolus Beffart von Trier/ ein fürtrefflicher kluger und ernsthafter Mann gekommen. Ohnerachtet derselbe von seinem Widersacher David von Hammerstein (welchen er nur mit einer Stimm in der



in der Wahl übertroffen) wie auch von den Erz- und Bischöffen grosse Verfolgung leiden mußte / so hat er doch zur Ehre Gottes und seiner Heiligsten Gebährerin mit grosser Mühe und Kosten/ das Schloß Christmeißel den Littauern Abbruch zu thun / gebauet. Zu seiner Zeit / ward der Orden vom Erzbischoffen zu Riga / Isarus genannt/ und dem Bischoffen von Gnesen beyhm Papst hefftig verklagt: Dannenhero derselbe in Person nacher Avignon, und folgendes nacher Rom gereiset; daselbst er sich vor Ihro Heiligkeit und den Cardinäln dermassen verantwortet / auch diese und andere Nothdurfft des Ordens also vorbracht hat / daß die Widersacher nicht allein den Process verlohren/ sondern auch zu Ersetzung der Unkosten verurtheilt worden. Also Henneberger / Guagn. Tom. 2. Rer. Polon. m. pag. 124. Schütz fol. 57. und die Preussische Chronicken insgemein/ welche darbey melden / daß dißfalls ihm sehr behülfflich gewesen die Wissenschaften und verschiedener Sprachen Erfahrung. Aber Spangenberger schreibt (ohne Zweifel aus den Pohlischen Historien) es sene den Kreuz-Herrn durch Urtheil und Recht auferlegt worden/ dem Könige zu Pohlen das Land zu Pomern wider abzutreten und hundert und fünffzig tausend Mark ohn aufgegangenen Unkosten zu erlegen; als sie aber solches zu thun sich geweigert / sene sie in Bann erkannt worden/ und habe man an keinem Ort/da sie gewesen/Wesse/nach anders gehalten.

Mein! wo / und von wem solle dieses Urtheil und recht wider die Kreuz-Herren gesprochen worden seyn? Geschahe es nicht bey Breßen in der Cona? (dann solches bekennet Cromerus selbst) diesen parthenischen Richterstuhl aber haben die Ordens-Brüder billig und mit Fug gestohlen/ weil der König durch die Pohlische Bischöffen (welche Cromerus, ohne Grund Apostolische Deputirte nennet / indeme der zu Gnesen / ein abgesagter Feind des Ordens / zum ersten von ihm benamset wird) hat wollen Kläger und Richter zugleich seyn.

Bzovius
A.C. 1334.
Num. 11.

seyn. Ist der Pohlen Sach so richtig gewesen / warum haben sie selbige nicht an Papst Joannem den XXII. welcher in geist- und weltlichen Rechten überaus erfahren war / gelangen lassen? zumahlen seine Heiligkeit ihnen dermassen wol gezeugen war / daß sie auch dem Pohnischen Gesandten (nach Zeugnis Cromeri) heimlich zu verstehen geben / sie wollten Uladislao, vor Joanne dem König in Böhmen und seinem Schwervater Philippo, zum Reich verhältnisslich seyn: Hat sich vielleicht der Papst mehr zu fürchten gehabt vor den Kreuz-Herren / als vor zwey mächtigen Königen? Über welches alles sich dann wol zu verwundern ist / daß der Pohnische Bzovius weder von dem Urtheil / so gegen die Kreuz-Herren rechtmässig gefällt worden seyn solle / noch von dem Bann / noch von Papst Clementis des V. Briefen an den Erzbischoffen zu Bremen / einige Meldung thue / viel weniger bey einem einzigen unparthenischen Scribenten zu finden sey / was der Pohnische Historicus (von dessen passionirten weis zu schreiben hernacher ein mehrers will urtheilen lassen) ad Annum Christi 1320. meldet: Multa præterea nefaria utrique Crucigeri &c. Über das haben beede Kreuz-Herren viel schändliche und grausame Thaten vorgehabt / woraus abzunehmen war / daß sie vielmehr trachteten / die Christliche Religion bey den wilden Völkern zu vertilgen / als selbige fortzupflanzen. Mein! warum erzählt dann nicht Cromerus oder Sarnicius etliche von solchen damals vorgehabten Schandthaten? Warum hat sein König nicht auch bey dem Papst Clemente dem Fünften angehalten / über solche nefaria zu inquiren / gleichwie der König in Frankreich wegen der Templierer gethan / als welche auf einmal (mit Fug oder Unfug / ist Gott am besten bekannt) unter diesem Papst vertilgt worden? Nichts dergleichen wurde jemals propter nefaria gegen den Marianischen Teutschen Orden angesponnen. Bleibt also darben / daß der Hochmeister Carolus wider die Pohlen das

das Recht erhalten / wie hernacher aus den Päpstlichen Briefen selbst ausführllicher erwiesen werden solle. Immitzt hat Henrich von Plocke einen neuen Einfall in Littau ^{A.C. 1314.} gethan / und grosse Beut gemacht: Aber weilten ihm das Proviant abgeschnitten worden / hat er viel Volks in der Rückkehr verloren. Im nechstfolgende Jahr bemühet sich Vithenes umsonst / durch 17. tägiges Stürmen / das Schloß Christmettel ^{A.C. 1315.} zu erobern: Dann selbiges der Groß-Commenthur mit 6000. Mann entsetzt / und darauf das Gebiet Junigede samt dessen Bestung verwüstet. Noch viele andere Scharmügel seynd nechstfolgende Jahr mit den Littauern gehalten worden / welche aber um beliebter Kürze willen hier übergangen werden.

Anno 1320. streiffete oftbemeldter Groß-Commenthur ^{A.C. 1320.} mit ziemlicher Anzahl Volks und 40. Ordens-Brüdern ins Gebiet Medenike: Aber die Samogiter und Littauer haben ihm den Weg dergestalt in der Rückkehr verhauen / daß er mit den Seinigen nicht durchkommen können: Und weilten die Feinde ihm unversehens auf den Hals kommen / hat er ohne Schlacht-Ordnung mit ihnen fechten müssen / und zwar so lang / bis er mit 30. Brüdern / und vielen Kriegs-Knechten erlegt worden; unter den Gefangenen war Bruder Gerhard von Kode / Bogt zu Sammland / welchen die Ungläubige gleichwie Bruder Hirkhals ganz geharnischt auf ein Pferd gesetzt / und ihren falschen Göttern durchs Feuer aufgeopfert / welche Marter mit grosser Standhaftigkeit derselbe ausgestanden / und in Bekannntnus des wahren Glaubens seinen Geist aufgeben. Im Jahr 1323. ist Bernard ^{A.C. 1323.} Herzog von Schwiding / des Boleslai (wovon Crom. lib. 11. pag. 184.) Sohn / der Graf von Göllich / der Frenherz von Egerburg / die Herren von Liechtenberg / Wildenberg und Haslerode / samt andern Edelleuten

leuten aus Böhmen und vom Rheinstrom mit grosser Heers-
Macht in Preussen ankommen / mit denen der Groß- Com-
menthur Friedrich von Wildenberg samt andern hundert
und funfzig Ordens- Rittern / bey Winters- Zeiten die Ge-
biete Barcken / Ruffigen und Klogen überfallen / ein
grossen Theil der Feinden niedergemacht / und viele neben an-
sehentlicher Beute darvon geführt. Unterdessen seynd die
Littauer mit völliger Macht ins Stifft Dörpten gerucket/
darinnen sie gemordet / gefänget / und allerhand Grausamkeit
verübet / beynebens 5000. Christen in die Dienstbarkeit hin-
weg geführt : Nicht lang hernach that David von Gar-
then der Obriste Feld- Hauptmann bey kalter Winters- Zeit
ein Einfall in Lieffland / verwüstete die Stadt Reuel
neben Harien und Virland / so der König in Dennemark
damalen innhatte ; desgleichen namen die Littauer und Sa-
mogiten die Stadt Memmel (dann das Schloß haben die
Brüder mit grossem Widerstand verthedit) samt andern
drey Bestungen hinweg / und verbrenneten 6. Dörffer im
Gebiet Belau / denen sich der Commenthur von Tapiau
mit einigen Völkern zwar widersetzet / aber von gar zu gros-
ser Menge der Barbarn / aufs Haupt geschlagen worden.
Bey erwünschtem Fortgang seynd die Feinde ins Dobrinische
Land gerucket / und haben benebens der Haupt- Stadt
Dobrin zehen Pfarren und viel Dörffer eingeäschert / und
zugleich viel Leute erschlagen : Mit einem Wort / die Unglau-
bige haben binnen anderthalb Jahren bey 20000. Christen
theils umgebracht / theils gefangen hinweg geführt / auch in
der Massau den Bischofflichen Sitz Plotowsky neben hun-
dert und dreissig Dörffern verherget und verderbt.

Als der König in Pohlen Uladislaus gesehen / daß den
Groß- Fürsten Gedimino das Glück sowol begünstigte / liesse
er um desselben Tochter für seinen Sohn Casimirum werben/
die er auch erhalten / wordurch der Anfang zur Bündnis bee-
der

der Nationen / die den Christen in Preussen zu Jagellonis
Zeiten höchstschädlich gefallen / gemacht worden. Man brach-
te die Braut nacher Cracau / wohin sie tausend Littauer mit
rauen Beernhäuten angethan begleitet / welcher erschrockliche
Aufzug den Anwesenden eben so verwunderlich vorkommen /
als vor Zeiten / da der grosse Kaiser Otto mit einem gewaltis-
gen Kriegs- Heer / worunter alle Soldaten vom größten bis
zum kleinsten strohine Hüte auf gehabt / nahe bey der Stadt
Paris sich hat sehen lassen ; bald darauf ward die Hochzeit /
nach deme die Königliche Braut vom Bischoff Naclero ge-
taufft / und den Nahmen Anna bekommen / zu besagtem Cra-
cau gehalten im Jahr 1325. da die Brüder von Natangen
des Davids von Garthen fürnehmste Bestung eingenom-
men / und in derselben den ganzen Schatz / welchen dieser
Obriste in vielen Jahren durch plündern und rauben zu-
sammen gebracht / auf einmal bekommen. Um selbige Zeit hat
der Commenthur zu Ragnit / Dietrich von Altenburg /
mit vierzig Brüdern und drehundert Kriegs- Knechten die
Vorstatt bey dem Schloß / welches der eine Gedeminus ge-
bauet / eingeäschert : Dann glaubwürdig ist / was Schütz
meldet / daß nemlich zwey Gedemini gewesen / der eine Vi-
thenis Batter / oder nach anderer Meinung / desselben recht-
mässiger Sohn ; der andere Vithenis Stallmeister / welcher
seinen Herrn umgebracht / und das Groß- Fürstenthum samt
der Wittib / welche zu ihres Manns Tod geholfen / hierdurch
bekommen. Unterdessen da Preussen und Lieffland von den
unglaublichen Littauern obbesagter massen angefochten wurde/
starb der Hochmeister Carolus, entweder zu Wien in Oester-
reich / als er von Rom zurück came / oder zu Trier
in seinem Vaterland / im Jahr Christi

Das Siebende Capitel.

Werner
von Ursel/
der Bier-
zehende
Meister
Teutschen
Ordens.

Auf ihne folgte Werner von Urselen/oder Ursel/
welcher im Julio jetztbesagten Jahrs zu Marburg
erwählet worden/ als Joannes der XXII. dieses Nah-
mens Römischer Papst/ und das Reich durch Herzogen Lud-
wigs aus Bayern/ und Friedrichs von Oesterreich Uneinig-
keit/ welche 32. Jahr gewähret/ erbärmlich zerspalten war.
Bald nach der Wahl sahe er wol/ mit was mächtigen Fein-
den er zu thun bekäme/ nemlich mit den vereinigten Pohlen und
barbarischen Littauern; dahero ließ er die Gränze seiner
Länder allenthalben mit Bestungen wider des Feindes An-
lauf innerhalb Jahrs-Frist verwahren. Im nachstfolgen-
dem Jahr/ nach Verwüstung der Massauto/ fiel Uladislaus
den Marggrafen von Brandenburg in ihr Land/ mit grosser
von Littauern/ Reussen und Polen zusammen gezogener Macht/
haufete erbärmlich mit Sengen/ Rauben und Morden/ von
der Oder und Stadt Brandenburg an/ bis gen Frank-
fort/ so an eben selbigem Fluß gelegen/ dergestalt/ daß bey
hundert und vierzig Dörffer/eben so viel Pfarrkirchen/ neben
vielen Manns- und zwen Frauen- Elöster im Rauch aufgien-
gen: Die Priester samt andern Ordens-Personen und Kir-
chen-Dienern/ wie auch die Gottgeweihte Jungfrauen/
beßgleichen den Kirchen-Ornat und die Hochheilige Sacra-
menten ließ er schmäblichst tractiren/ und schänden; Endlich
führte er noch bey 6000. Christen gefangen mit sich hinweg;
Dannhero nicht unbillig mit den Worten des Pohnischen
Historici gesagt werden könnte/ Uladislaus so genannter
König in Pohlen/ habe durch die mit den Heyden ge-
machte Bündnus ihme vorgenommen/ viel grausame
Thaten zu verüben/ woraus erhellete/ daß er sich
mehr beflissen die Christliche Religion zu vertilgen/
als

als dieselbe fortzupflanzen. Ich will aber dem Pohnis-
schen Scribenten nicht Böses mit Bösem vergelten/ noch die
Thyranney/ welche von den Reussen und Littauern/ mit Mor-
den und Nothzüchtigung der Weiber und Jungfrauen durch
Hülff der Polacken seynd verübet worden/ weitläuffig be-
schreiben. Unter andern ist nicht unwürdig dieses Orts zu
gedenken/ was sich damals mit einer Eöster-Jungfrauen zu-
getragen; dann als sie ein Littauer nothzüchtigen wolte/ bate
sie ihn gar hoch vor Gewalt/ mit Versprechen/ denselben eine
Kunst zu lehren/ wordurch er sich wider Hauen/ Stechen und
Schießen/ könnte fest machen: Als er nun solches zu wissen
verlangte/ sagte sie ihm/ was zu thun wäre/ und daß er zu Be-
wehrung dieser Kunst/ ein Prob mit seinem Säbel an ihr thun
solte; hierauf streckete sie ihme den Hals dar/ welchen er aus
Begierde solch erlernte Kunst zu probiren und ohne weiters
nachsinnen/ auf einen Streich abgehauen; durch diesen Lob-
würdigen Tod ist die Keilheit des Barbarn hintertrieben/ und
die Keuschheit dieser Jungfrauen unverletzt erhalten worden.
Schüz setzet hinzu/ daß diese Eöster-Frau seyne niedergefal-
len auf ihre Knie/ habe sich mit dem Creutz bezeichnet und aus
dem 30. Psalm gebettet jenen Vers: In deine Hand be-
fehl ich meinen Geist; in welchen Worten der Littauer ver-
meinet/ daß die ganze Kunst bestünde: Aber sie hat sich die-
ses gottseeligen Listis bedienet/ vielmehr ihre Keuschheit/ als
das Leben zu erhalten; worinn sie dann die Römische Lucre-
tiam weit übertroffen. fol. 61.

Unter den weltlichen Jungfrauen (worans die Edelste
und Schönste von den Unglaubigen zu ihren fleischlichen Wol-
lüssen erwählet wurden) war eine/ welche fast alle andere in
der Schönheit übertraffe: Selbige ward von zwen fürneh-
men Littauern unzimlicher Weis geliebet/ und weilten keiner
dem andern allein solche überlassen wolte/ beschlossen sie den
Streit durch ein Duell zu entscheiden; als dieses des Groß-
Fürsten Marschall ersah/ that es ihm Leid/ daß wegen eines
L ij

gesan-

gefangenen Weibsbilds zwen daffere Helden sich entleiben solten (dann den Nothzwang achtete er wenig) daher hat er sich zum Schieds-Mann anerbotten; da sie nun beede ihne dafür angenommen/hiebe er die Jungfrau mitten voneinander sprechend/ es solte nun jeder seinen Theil zu sich nehmen. Eben dazumal ward mehrbesagter David von Garthin/ mitten im Kriegs-Heer von einem Massautvischen Edelmann Namens Andreas umgebracht. Dieser ist gleichwol nach vollbrachter That/ wegen darüber entstandenen Tumults/ ohnvermerkter davon kommen/ welches der Ausgang dieses Feld-Obristen war/ nach dem er viele Jahr lang seine Hände im Christen-Blut gewaschen/ und von vielen tausend Unglaubigen/ die um ihne waren/ nicht wider einen einzigen Christlichen Soldaten hat können verthädigt werden: ist also billich von einem umgebracht worden/ der so viel andere unbillicher Weis ermordet hatte.

A.C. 1327. Im Jahr 1327. thaten die Ordens-Brüder einen Einfall in die Coya, verbrenneten das Schloß Covalé und zohen mit guter Beut wieder nach Haus. In selbigem Jahr ist Eberhard von Monheim der XXIII. Meister in Lieffland erwählet worden/ welcher ein aufrichtiger/ ernsthafter und frommer Herr gewesen/ dem Orden und Lieffland auch viel genuset hat. In nechstfolgendem Jahr haben sechzig Brüder mit 3000. Mann abermal ein vestes Schloß im Gebiet Garthin durch Kriegs-List eingenommen/ und neben grosser Beut 94. Adelige Personen weggeführt/ welche sich alle freywillig tauffen lassen/ und im Glauben beständig verblieben sind. Um selbe Zeit haben die Brüder aus Ragnit die Vorstatt Putenické eingenommen/ die Besatzung/ so in zweyhundert Mann bestunde/ niedergemacht/ und seynd darauf mit guter Beut zurück gefehrt. Kurz darnach überrumpelten sie bey Nacht das Schloß Oukaym und hauseten gleicher Gestalt. In eben diesem Jahr hat

Uladis-

Uladislaus, nach Meinung Cromeri, einen allgemeinen Aufbott durch ganz Polen wider die Creutz-Herrn ansagen lassen; worzu er von seinem Tochtermann König Carln in Ungarn/ wie auch von den benachbarten Littauern und Reussen ansehentliche Hülf bekommen; mit dieser Heers-Macht siele er ins Culmisch Land und verhergte dasselbe bis zum Fluß Ossa, keine Bestung belagerte er/ weil selbige wol verwahrt/ und die Polen dazumahlen in Angreiff- und Eroberung derselben unerfahren gewesen. Ferners thut Cromerus, Sarnicius und Spangenberger von einer Schlacht Meldung/ so dazumahlen in der Coya mit grossem Verlust der Creutz-Herrn solle gehalten worden seyn: worvon aber die Preussische Chroniken nichts schreiben; deme sene unterdessen wie ihm wolte/ so müssen dennoch die Pohlen keinen andern/ als einen blutigen Sieg erhalten haben/ weil die Ordens-Brüder (wie Cromerus und Sarnicius selbst bekennen) auch nachdeme die Massuren schon/ ihrer Meinung nach/ die Flucht genommen hatten/ daffere gefochten.

Im Jahr 1329. ist Joannes König zu Böhmen/ auf Ansuchen des Hochmeisters/ um den Christlichen Glauben fortzupflanzen mit Völkern in Preussen kommen/ hat Dobrin und das ganze Land um Leflo wie auch die Massauw/ deren Herzogen er mit den Creutz-Herrn vereinigt zum Gehorsam gebracht: Hernacher ist er in Littau gezogen/ daselbst aber/ als in einem wilden und unfruchtbaren Land nicht lang geblieben: In der Rückkehr befahle er Dörffer und Flecken anzuzünden/ aus Unwillen/ daß er wegen des ungesunden Luftts daselbst ein Aug verlohren. Über dieses hat er dem Hochmeister Werner das Recht zum Land Pommellen/ so er den Pohlen weggenommen/ als ein erkaufftes Gut mit Königlichem Siegel und Brieff bekräftiget/ worwider als sich Locktecus beklagte/ gabe er ihm zur Antwort/ er Joannes sene König in Pohlen/ Uladislaus aber nur ein Fürst. Krantzius schreibt/ daß bemeldter König samt den

L iij

Ordens-

Cromer.
lib. X.
pag. 197.A.C. 1329.
Dabravius
lib. 20.
pag. 194.Krantz.
lib. 8.
Wand. c. 3.

Ordens: Brüdern ein grosses Kriegs-Heer in Littauen geführt / die Bestungen (worunter / nach Zeugnis Caspar Schützen und anderer Preussischen Scribenten / der haupt-veste Platz Mednagen) erobert / die Edelkeit gefangen genommen / und sie anderster nicht los zu lassen befohlen / als bis sie den Christlichen Glauben annehmen würden. Gestalten sich auch sehr viele tauffen lassen / und in der heiligen Religion bis an ihr End verharret seyn. Aeneas Sylvius nennet diesen König Joannem, einen Überwinder der Winternachtländischen Völkern. Dessen alles ohngeachtet / darff Cromerus von ihm schreiben: His peractis, ingruente hyeme reduxit Joannes Exercitum, & stultam vanitatem de subactis & ad Religionem adactis barbaris triumphavit. Zu Teutsch: Nach diesem hat Joannes bey annahendem Winter sein Kriegs-Heer zurück geführt / und hat wegen der Überwundenen und zum Christenthum gebrachten barbarischen Völkern mit nährlicher Eitelkeit triumphirt. Wer solte dann nun das gegen obervähnten König / als des Teutschen Ritter-Ordens wol affectionirten Gönners / verbitterte Gemüt Cromeri hieraus abermalen nicht verspühren können?

Im Jahr 1330. seynd die Riga'schen aus Begierde nach der Freyheit / vor des Ordens Schloß Dünnemund gerückt / allwo sie den Flecken vorm Haus in Grund verbrannt / und darzu viel Volks jung und alt erschlagen. Derowegen hat der Meister Everhart von Monheim / die Stadt Riga mit Gewalt belagert / alle Strassen und Weg belegt / auf daß die Inntwohner keine Zufuhr bekommen mögten / dar durch sie endlich genöthiget worden / Gnad zu begehren / welche sie dann durch Unterhandlung des Land-Marschalls in Preussen / doch nicht ebender erhalten / als bis sie dem Meister einen Fußfall gethan / ihm und dem Orden ihre Stadt samt allen Rechten / Freyheiten und Privilegien übergeben / darzu

*Aen. Sylv.
c. 32.*

Crom. cit.

*A.C. 1330.
Rüsfoune,
fol. 63.
Annal. l. 9.
num. 7.*

darzu die Pforten und Stadtmauren niedergeworfen. Hernach hat der Meister ihnen doch wider andere Freyheiten und Gnaden ertheilet / und das Schloß Riga nebst andern Schlössern mehr gebauet. Nach diesem ist er dem Keussischen oder Moscovitischen Groß-Fürsten Satates ins Land gefallen / und hat grossen Schaden zugesüget / weil die Keussen sich mit den Littauern gegen die Preussische Ordens-Brüder vorher in Bündnis eingelassen hatten: Hierdurch ward der Littauer König oder Groß-Fürst verursacht / Lieffland anzugreifen; deme aber der Landmeister entgegen zoge / und eine Schlacht liefferte / worin der Littauer viel geblieben / der König selbst verwundet / und die übrige in die Flucht geschlagen worden. Nach solchem Sieg ist Meister Everhard in Samanten geruffet / und hat allda die Inntwohner gezwungen / Frieden zu begehren: Hingegen haben sich die Keussen / zu Pleskow wider den Orden aufgelehnet; daher sich der Landmeister samt dem Grafen von Arnburg / der mit vielen Reitern dem Orden zu Dienst kommen war / wider selbige und andere Heyden mehr ausgerüstet: Es war aber ein solcher kalter Winter / dergleichen nie erhört / also daß viel Christen und Heyden erfroren / auch ein Reuter zum andern gesagt: Wäre ich Römischer König / ich geb mein halb Reich für eine warme Stuben. Aus wel-

chen / und dergleichen Exempeln mehr / sattsam erhellet / wie sauer sich die lieben Alten haben werden lassen / für die Christenheit zu streiten.

Als mehrbemeldter Landmeister in Lieffland (bey dessen Regierung das Land sehr zugenommen / und der sechste Erz-Bischoff / aus Böhmen gebürtig / zu Riga gewesen) vierzehnen Jahr lobwürdig regieret / hat er bey dem Hochmeister abgetreten / ist nacher Eßlen an Rhein gezogen / und allda bey St. Catharina (so heut zu Tag die Land-Commenthuren der Coblenzischen Cammer: Balley ist) Commenthur gewor-

*Rüsfoune
fol. 34.*

den.

den. Nachdem der Pohlen Bestungen Dobrin / Wisserath / Rackel und Leslo durch obbemeldten Königs aus Böhmen Hülf / von den Creuz-Herren eingenommen worden / ist Uladislauß ins Eulmische gefallen / und ward allda von den erzürnten Pohlen (wie Cromerus selbst bezeugt) allerhand Grausamkeit verübet : Jedoch mußten sie große Beschwärmus und Gefahr ausstehen / bis sie über den Fluß Drebnitz kommen / da sie dann das Dobrinisch- und Eulmische weit und breit verwüstet / das Schloß Dobrin aber / wie auch Lippen und Schönsee (ohneachtet ihnen zu Trug/der damalige Comenthur Hermann von Oppen das Thor eröffnet/und mit gewehrter Hand samt den Soldaten und Schönseefischen Bürgern sich präsentirt) vergebens belagert / bis endlich zwischen dem König und dem Hochmeister / welcher von Graudenz aus zu ihm gereiset / ein Stillstand auf ein Jahr mit dem Beding beliebt worden / das die Creuz-Herren (so der fremden Gäst urdrüssig waren) besagtes Schloß Dobrin neben selbiger Revier und Bydagoßiam gleich einraumeten ; wegen Pommern aber wurden die beede Könige in Ungarn / und Böhmen zu Schieds-Männern erwählet.

Von mehrbesagtem Hochmeister schreibt Henneberger daß er zwen Capitel gehalten / und in denselben die Offenbarung der H. Birgittæ, vorlesen lassen ; meldet aber nicht / ob alle / oder welche eigentlich seyen vorgelesen worden ; die / so in der Maximilianischen Chronick fol. 335. angezogen wird / habe ich bishero in den Authentischen Exemplarien nicht finden können : Etwas dergleichen ist zu lesen lib. 2. revel. cap. 19. num. 5. Aber solches ist nicht von den Teutsch-Ordens-Rittern zu verstehen / sondern von den geistlichen Creuz-Herren Sanctissimæ Mariæ de Mercede, dero Gesellschaft Jacobus König in Arraonien angestellet / und Nolasus ein Frankos zu Erledigung der gefangenen Christen fortgepflan-

zet/

set / wie zu sehen in revelationibus à Cardinali Turrecremata recognitis & Notis à Consalvo Duranto additis ; sonsten mag wol seyn / das einige Klagen / welche Christus der H. Er. lib. 2. revel. cap. 7. und lib. 8. c. 32. wider die geistliche Ritter insgemein führet / dazumalen auch etliche ihrer Professron nicht gemäs lebende Teutsche Herren betroffen haben / massen einer aus denselben Johann von Grensdorff (andere nennen ihn anderst) den Hochmeister mit einem zu Mariaburg erkauften grossen Messer den 18. Novembris 1330. erstochen / weßwegen er in einem ewigen Kerker mit Wasser und Brod abgestraft worden. Unter andern Ermahnungen welche oftbemeldter Hochmeister seinen Ordens Brüdern bey Lebzeiten gethan / findet sich auch diese : Dilecti filii, admoneo vos & præcipio, ut in honore habeatis singularem eos, qui Sacramenta Domini nostri JESU Christi administrant, qui sunt ipsius Sacerdotes uncti. Auf Teutsch : Geliebte Söhn / ich ermahne und befehle euch / daß ihr diejenige in sonderbaren Ehren haltet / welche die von unserm H. Er. Jesu Christo eingesetzte Sacramenten wirken / mit- und austheilen / auch seine gesalbte Priester seynd. Unter solchen Ordens-Priestern war nicht der Geringste oftangezogene Petrus von Duisborg, welcher die zu seiner Zeit wider die Ungläubige vom Teutschen Orden geführte / wie auch die vorhergangene Krieg und Heroische Thaten vieler Ordens-Rittern Lateinisch in ein Buch zusammen getragen / und diesem Hochmeister Werner von Ursel dedicirt / mit Bitt / daß er selbige geswolle durchgehē / und / wo vonnöhten / verbessern / hernacher aber der künftigen Welt zur Gedächtnus und Nachfolgung der verübten Ritterlichen Tugenden / ans Liecht kommen lassen.

M

Nach

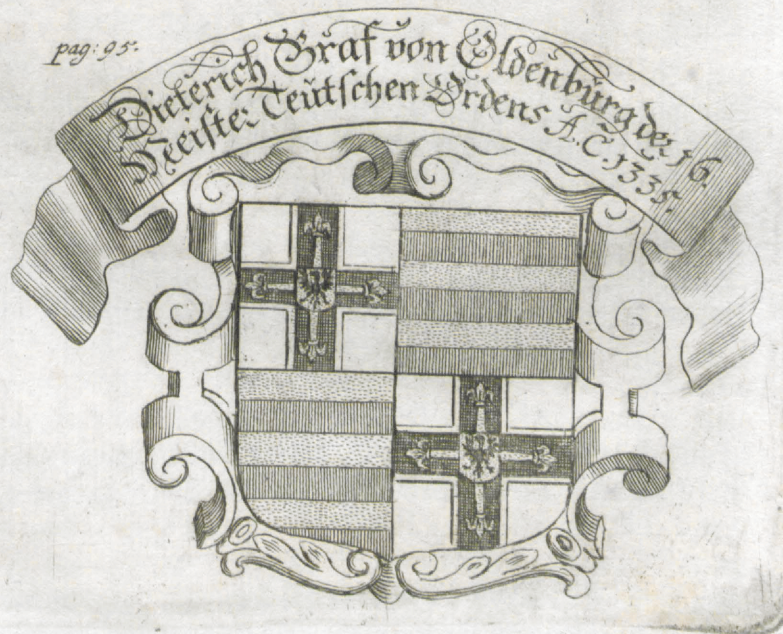
Schütz fol.
64.
Annal. lib.
9. num. 8.

Ludgerus
Herzog
aus
Braun-
schweig/
der Fünff-
zehende
Meister
Teutschen
Ordens.
A.C. 1331.
Gudgn.
Schüz.
Henneb.

Nach dem unverhofften Tod Berneri ist die Hochmeisters-Stell ohnbesezt geblieben / bis auf den ersten Sonntag in der Fasten des nechst folgenden Jahrs / da die Gebietiger aus Teutsch- und Lieffland mit den übrigen in Preussen zu Mariæburg im Capitul/ Luder oder Ludgerum (welchen vor dem Nürnbergischen Lutheraner Funcio und Polnischen Bischoff Cromero, so viel mir wissend/ niemand Lutherum genennet) Herzogen aus Braunschweig/ einen Gottsförchtigen / gerechten und flugen Herrn erwählet. Er hielte die Brüder emsig zum Gottesdienst an / und machte sie durch seine Frengeligkeit willig und gehorsam. Was für ein denkwürdiges Exempel der Gerechtigkeit er gegen einen ungerechten und unteuschen Richter zu Salsfeld statuirte/ zeigen die Preussische Chroniken und die Lateinische Annales lib. 10. num. 1.

Kurz nach angetretener Regierung brachte er viel Volks zusammen / mit welchem der Marschall Dietrich von Oldenburg/ Otto von Lauterberg und Thomas Offart ein Englischer Graf / gegen Bresten und Leflo/ von dannen aber einen zweiten Weg in Groß-Pohlen gezogen/ unterschiedliche feste Plätze eingenommen / und gute Beute darvon geführt/ wie ausführlich zu sehen cit. Annal. Den König Vladislaum waren sie Willens in seinem Lager ohnweit von Conin anzugreifen : er aber hat sich bey Zeiten aus dem Staub gemacht/ und ein grosse Menge Proviand hinterlassen / welches denen nachgefolgten Ordens- Soldaten wol zu statten kommen. Hierauf nahm der Groß-Commenthur mit dem grössern Theil des Heers seinen Marche auf Bresten zu/ selbigen Ort zu belägern ; dem Marschall aber ließ er 350. Reuter neben zimlicher Anzahl Fußvolks zurück. Unterdessen folgte ihnen der König ohnvermerkter nach / sie ohnversehens zu überfallen / massen auch geschehen : Dann den dritten Tag bey aufsteigendem dicken Nebel gieng er auf

A.C. 1331.
den 27. Se-
ptembris.



des Marschalls Troupen/welcher um willen die Seinige in Ordnung zu bringen ein wenig zurück getwichen/los. Ehe nun der hierüber berichtete Land-Meister/ oder Groß-Commenthur von Breste ankam/ entstande ein scharpffes Gefecht/ worinnen auf des Ordens Seiten sehr viel Volks geblieben/ und 56. Brüder gefangen genommen worden/welche alle außer den Marschall (so sie in Hoffnung ein grosses Stück Geld von ihm zu erheben/ bey dem Leben erhalten) vor des Königs Angesicht sind niedergemacht worden.

Bald darauf came der Groß-Commenthur von Plautwen/ welcher / nach verstandnem Unglück seiner Ordens-Brüdern/die Flüchtige wider zum Stand gebracht/ und den König ohnversehens auf der Wahlstatt angegriffen; da dann das Treffen erst anging/ zumahlen die Creutz-Herren mit heller Stimm ruffeten: Man solle niemand aus dem Pohlenischen Kriegsheer verschonen/sondern alles/was man antreffe/ niedermachen/ weil der König ihre Mit-Brüder so grausamer Weis habe hinrichten lassen: Diß Vorhaben setzten des Ordens Völker mit solchem Ernst und Rachgierigkeit ins Werk/ daß die meiste von den Pohlen auf dem Platz blieben/ und die übrige mit dem König durchgehen mußten/ worbey auch der Marschall Dietrich wieder los gekommen. In dieser Schlacht haben die Brüder 350. auserlesener Ritter und Soldaten/ wie auch so viel oder noch viel mehr Preussen verlohren. Der Pohlen seyend im ersten Gefecht bey sechshundert/ im letzteren die meiste / außer denen/so samt dem König flüchtig worden/umkommen. Inmassen Wigandus von Marburg/ so zu selbiger Zeit gelebt/in seinen hierüber gemachten Reimen/ und die Preussische Historischreiber bezeugen. Allein Cromerus mit seinen Landsleuten erzählt und bringt den Verlauff viel anderster lib. XI. vor/ allwo er die Creutz-Herren der begangenen Gottsdiebereyen zwar bezüchtiget/ aber nicht überweist: welches dann/ und was er sonst ferners allda beybringet/ auch von andern Histori-

riſchreibern für unglaublich und gar zu paſſionirt gehalten wird.

Schickſu-
ſus in der
Schleſiſchen
Chronick.

Der Preuſſiſchen anizo zu geſchweigen / wollen wir den ſonſt gegen die Catholiſche nicht allerdings geneigten Schickſum J.U.D. Röm. Kaiſerl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät Rath H. in ſeiner 1619. zu Jehna gedruckten Schleſiſchen Chronica hierüber vernehmen: Der Hiſtoricus, ſo neulicher Zeit ein Pohleniſche Chronica hat ausgehen laſſen (von deſſen Werk und Arbeit ich nicht urtheilen will / wiewol er ander Leut wenig ſchonet / und derhalben ſeinen eigenen Lands-Leuten mißfällt) dichtet / wie Læticus vor der Schlacht / denſelben auf Hannibalſch zugeſprochen habe: in derſelben Oration läſtert und ſchmähet er die ganze Teutſche Nation hefftig / aber mit höchſter Unbilligkeit / und ſagt / die Teutſchen ſeyen ärger und Tyranniſcher / als die Türken / ſeyen Verräther der Religion. Ich glaube er hat ſeine Beredtsamkeit und Red-Kunſt mit Läßtern der Teutſchen (wie bey Alexandri Zeiten Calithenes den Macedoniern that) beweifen und an Tag geben / und ſein Muthlein an den Teutſchen fühlen wollen / daß ſie abgötteriſch und bübisch Leben an Tag bracht haben. Aber wie Beſcheidenheit allzeit gelobet wird / alſo iſt ſie fürnemlich in Hiſtorien zu gebrauchen: Dann dieſelbe ſollen warhaftig und beſcheidenlich / wie ſich die Sachen und Handel an ihnen ſelbſt zugetragen / mit vernünftiger Höflichkeit erzählt / und darinne niemand verlegt / verſcherzt / und ausgeholipert werden. Etliche Pohleniſche Scribenten ſetzen hinzu / daß auf der

der Teutſchen Seiten vierzig tauſend Mann / der andern aber kaum dreißig todt blieben / welches ziemlich unter die Tauben geſchoſſen heiſſet. Dahero jener wol geſagt: Es können bald vierzig tauſend Mann genennet / aber nicht ſo leichtlich ins Feld geführt werden. Auch iſt nicht glaublich / daß die Ordens-Brüder nach Verlierung 40000. Mann / ſo geſchwind ſich wider verſtärket / und am End deß Novembers innerhalb vierzehn Tagen die ganze Coya durchſtreiffet; Nechſtfolgenden Jahrs aber im Januario / ohnerachtet deß ſehr harten Winters / mit noch gröſſerer Macht in jeztbemeldte Coya eingefallen / der Stadt Breſte ſo hart zugeſetzt / daß die Pohlen / ob dem viertägigen Stürmen ermüdet / und ſich ergeben müſſen: Daß aber ſolches geſchehen / bezeugt Cromerus lib. 11. pag. 203. Spangenberger ſchreibt / daß die Kreuz-Herren folgenden Jahrs viel Volks aus Teutſchland bekommen / den Pohlen das Land Cuiaviam geplündert / die Beſtung Breſte / und viel andere Häuser und Städte mehr gewonnen / leßlich ſene aus Befehl deß Groß-Meiſters die Sach auf einen Jahrsigen Anſtand geſtellet worden.

Worüber aber Cromerus mit Uladiſlao nicht zu frieden / ſondern ihne einer Leichtglaubigkeit anlaget / darfür haltend / er ſolte abermal den Ordens-Brüdern / die ihme mit völliger Macht bis an die Drebnitz entgegen gezogen / ein Schlacht gelieffert haben; dabey vielleicht der Kriegsbegierige Cromerus der Meinung gewesen / es würden von den Teutſchen wiederum 40000. Mann auf dem Platz blieben ſeyn; es wäre aber wol zu wünſchen / daß man nimmermehr erfahren hätte / ob die Teutſche von den Pohlen / oder dieſe von jenen öfter ſeyen geſchlagen worden / ſondern daß die ganze Chriſtenheit jederzeit vereinigt / wider den allgemeinen Erbſeind deß Chriſtlichen Nahmens hiebevorn geſtritten hätte / und noch künfftig-hin ſtreiten mögte! Nach bemeldtem Stillſtand

A.C. 1333. und im nechstfolgenden Jahr ist Uladislaus Locticus gestorben/ und zu Cracau im Rhom begraben worden. Ihm folgte durch einhellige Wahl sein Sohn Casimirus nach: Dieser/ weil er sahe/ daß fast ganz Pohlen theils durch der Creutz-Herren siegreiche Waffen/ theils auch innheimische Rauberey und Mordthaten ins Verderben gerathen war/ machte mit den Ordens-Brüdern Stillstand/ bis durch Vermittelung beider Königen in Böhmen und Ungarn (von deren ersten etliche für gewiß schreiben/ daß nachdem er aus Preussen für dißmahl wieder nach Haus gezogen/ ihne Locticus mit Erlegung einer Summa Gelds versöhnet habe) ein immerwährender Fried gestiftet würde. Unter währendem Stillstand hat man die Strassen-Rauber (welche bey Loctici Zeiten sehr überhand genommen) dapffer abgestraffet.

A.C. 1334. Cromerus lib. 12. sub init. Sonsten truge sich in diesem und nechstfolgendem Jahr nichts Sonderbar- und Denkwürdiges in Pohlen zu/ außer daß im April fünf Tag nacheinander ein sehr grosser Schnee gefallen/ welcher wider männliches Vermuthen ein überaus fruchtbares Jahr gebracht: Worauf der langerwünschte Fried zwischen dem König Casimiro und den Creutz-Herren erfolgte/ und im November des 1335. Jahrs mit der Condition beschlossen worden/ daß Pomerellen und das Schloß Neßouw oder Nischoua dem Orden mit eben dem Recht/ als er das Culmische innhatte/ verbleiben: Das Dobrinische aber/ und was sie in der Coya erobert/ dem König wider eingeräumt werden sollte. Über diesen Frieden aber schmähet Cromerus mehrmals/ und klagt den König an/ daß er der Ruhe und des Müßiggangs gar zu begierig gewesen: Da doch sehr verständig daran geschehen/ spricht der hochgelehrte Raynaldus, daß man die Christliche Waffen gegen die Feind des Glaubens gewendet/ und das Reich durch Beybringung der Ungläubigen Länder vermehrt; erhellet demnach/ daß Cromerus

Odoricus Rayn. tom. 16. hist. Eccl. ad A.C. 1341. num. 40.

merus den damaligen Zustand des in Mitternacht gefährten Christenthums wenig zu Herzen geführt habe/ indeme er einen so hoch nothwendigen Frieden schiltet. Also schreibt zu unsern Zeiten in der Stadt Rom Odoricus Raynaldus. In obbemeldtem Jahr/ als Ludgerus der Hochmeister verspürte/ daß sein Sterbstündlein herben nahete/ ließe er sich in die von ihm erbauete Rhom-Kirchen zu Königsberg tragen/ empfienge allda unterm Amt der Heil. Meß (die er alle Frentag vom Leiden Christi hörte) die hochheilige Sacramenten/ und entschlief also in dem Herin/ den nechsten Frentag nach Ostern/ und ward allda im Chor begraben. Dieser Groß-Meister hat/ nach Hennebergers Zeugnis/ in Groß-Pohlen/ so viel Schlöffer und Flecken gebauet/ daß acht Commenthurn allda gemächlich wohnen können.

Nach Absterben Ludgeri kam zum Hochmeister: Amt Dietrich Graf von Oldenburg ein alter achtzig jähriger Herr/ groß von Verstand/ wolberedt/ von hohem Ansehen/ und über der Gerechtigkeit streng haltend. Bey seiner Zeit schreibt Spangenberger und Cromerus, haben die Creutz-Herren den eingegangenen Vertrag nicht halten/ noch die Coya/ und das Dobrinische dem König einräumen wollen/ es wäre dann/ daß er samt den Senatoren/ Adel und Städten/ sich alles Rechts an Pomerellen/ Culmische und Michlouische Land schriftlich und mit einem Endschwur verzeihete/ worzu sich die Pohlen durchaus nicht verstehen wolten/ deswegen sie die Sach an Papst Benedictum den XII. dieses Namens gelangen lassen/ welcher seine Gesandten/ als Galardum Titulensem Præpositum, und Petrum

Dietrich Graf von Oldenburg/ der Sechzehende Meister Teutscher Ordens:

Petrum Gervasium Aniciensem Canonicum, in Pohlen und Preussen geschickt / die da solten dem König die Gona und das Dobrinische einräumen / und für den zugefügten Schaden hundert und vier und neunzig Tausend Pohlischer Mark erlegen / welches als sie zu thun sich weigerten / seyn sie in Bann gethan worden: So weit Cromerus, deme benstimmet Caspar Schütz fol. 68. Ja so gar Herr Jacob Schrent von Nohingen/Erz: Herzoglicher Maximilianischer Rath fol. 347. Wer solte diesem nach nicht vermeinen / die Ordens-Brüder haben durch ein gerechtes Urtheil die Sach verlohren? Aber das pur lautere Widerspiel erhellet aus bemeldten Papsts Sendschreiben an den König in Pohlen / welches bey Raynaldo Tomo XVI. übers Jahr Christi 1341. num. 40. zu finden / und in den Annal. lib. 10. num. 5. angezogen worden / dardurch dißfalls der Ordens-Brüder Unschuld gegen ihre Widersacher die Pohlen zu erweisen. Dasselben meldet der Papst / daß er den von erwähnten seinen Gesandten wider die Creutz: Herren gefällten Sentenz durch etliche Cardinal fleissig examiniren lassen / und weil er in besagtem Proceß NB. merkliche Fähler / oder Mängel gefunden / könne er die begehrte Confirmation geziemend und von rechtswegen dem König Casimiro nicht ertheilen: Dahero ist es gar glaublich / daß deswegen Casimirus, weil er des Papsts Urtheil für den Orden vernommen / den Brüdern hernacher die Besizung Pomerellen / des Culmischen und Michlauischen Lands mit einem Endschwur beträffiget / und den jenigen Frieden eingangen habe / welcher seinem innheimischen Histori: Schreiber und Bischoffen also sehr mißfallet / hingegen aber von Odorico Raynaldo aus angeführten Ursachen billig gelobt wird.

In eben diesem Jahr 1336. thäte der Hochmeister mit 200. Brüdern und 6000. wol versuchter Soldaten einen Zug

Zug in Littau / und belägrte das sehr feste Schloß Pullen / darinnen 4000. Mann / samt Weib und Kindern vorhanden waren; als nun selbige sich länger nicht halten könten / haben sie sich untereinander alle umgebracht; über welche Grausamkeit die Brüder sehr gekammert. Nachstfolgenden Jahrs ist A.C. 1337. König Johann von Böhmen / samt seinem Sohn Carolo Marggrafen in Mähren / Heinrichen Herzogen aus Bayern / Graf Wilhelm von Hennegau und Graf Adolph von Bergen / ebenfalls mit einem grossen Kriegs-Heer in Littau gerucket / aber wegen gar zu kalten Winters / haben sie nicht viel können ausrichten; gleichwol Mariæburg in Lieffland (welches der Hochmeister vorm Jahr hatte angefangen) ausgebaut / wie auch Bajerberg dermassen mit Bollwerken und Gräben befestiget / daß die Littauer nicht leichtlich mehr in Samland einbrechen können. Unterdessen da den Brüdern ganz keine Gefahr mehr bevorzustehen schiene / hätten sie fast das Schloß Bayrburg durch Verrätheren verlohren; weil aber dieselbe wunderbarlicher Weis entdeckt worden / und dennoch der Feind mit starker Macht darvor gezogen / hat es der Hochmeister samt dem Pfalzgrafen am Rhein entsezt / und wol den halben Theil der Feinden erlegt; die sich aber wiederum / und dermassen verstärkt / daß ihrer drehmal mehr / als des Christlichen Heers waren; dannenhero viel aus den gemeinen Soldaten kleinmütig zu werden anfiengen; aber der Marschall Heinrich Düsener und der Pfalzgraf am Rhein haben ihnen als daffere Helden dergestalt zugesprochen / daß sie Hauffen weis / und ehe man Lermen geblasen / die Feinde angefallen / die sie dann auch nach scharpfem Gesecht in die Flucht geschlagen: Welche Niederlag die Littauer auf dem Feld Dablaucken am Fest unser lieben Frauen Himmel: fahrt erlitten haben. A.C. 1338.

A.C. 1337.

Dubravins lib. 21.

Kranzins.

Annal. lib. 10. n. 7.

Schütz fol. 70.

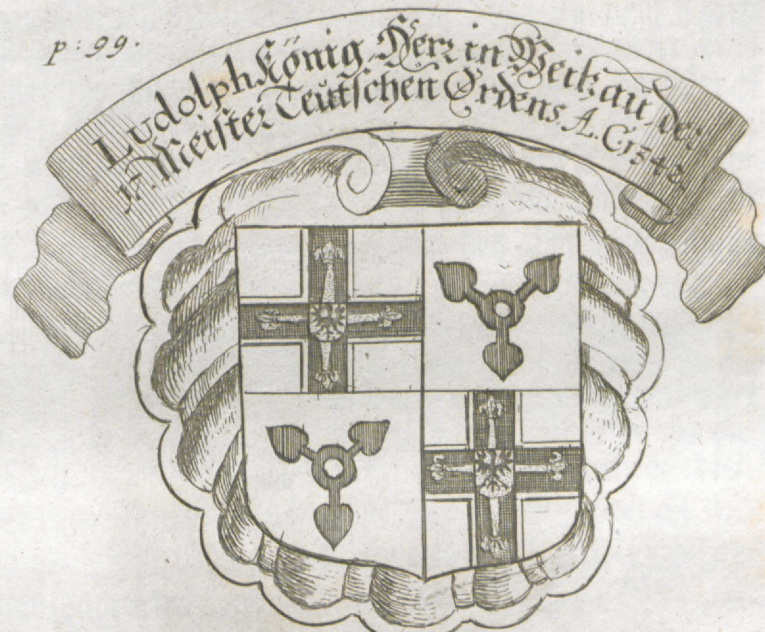
A.C. 1341.

Im Jahr 1341. ward ein Tagfahrt zu Torn beraumet/ um einen beständigen Frieden zwischen dem König in Pohlen und dem Orden zu stiften; zu dem Ende sich Carolus, des Königs in Böhmen Sohn / persönlich dahin erhoben: Immittelst kommet Zeitung / der Hochmeister Dietrich liege zu Mariaburg todfrank darnieder: Dahero Carolus der Marggraf zu ihm gereiset; und als sie nach gehaltenem Gespräch (worben der Hochmeister mit köstlichen Kleidern angethan im Bett sitzend / des Ordens Angelegenheit bester massen recommendirte) freundlichen Abschied voneinander genommen / ist dieser theure Held auf den Abend im H. Erin ruhig entschlaffen / und zu besagtem Mariaburg in S. Annæ Kirch begraben worden / nachdem er dem Orden sechs Jahr rühmlich vorgestanden / auch demselben vorhero in Verwaltung unterschiedlicher Aemter/ so viel nutzbar- und erspriessliches verordnet und geschafft / daß er billig unter dessen fürnehmste Befürderer zu zehlen. Zu seiner Zeit ist die erste Silbermünz in Preussen geschlagen / und vom Erfinder des Silberbergs / Schilling genennet worden / wiewol kein anders / als des Ordens Wappen und des Hochmeisters Nahmen darauf gepregt war. Um diese Zeit / als Burchhard von Drenleue/ zum XXIV. Meister in Lieffland erwählet war / seynd die Reussen vor Mariaburg gezogen / haben neben andern Ungelegenheiten allda ein grossen Rauch und Gestank angerichtet / in Meinung dardurch die Teutschen in der Bestung zu vertilgen: Diese aber haben sich ritterlich gewehret / und der Feinden bey 82. erschlagen / ohnerachtet sie wegen des Rauchs und Gestanks auch grosse Noth gelitten.

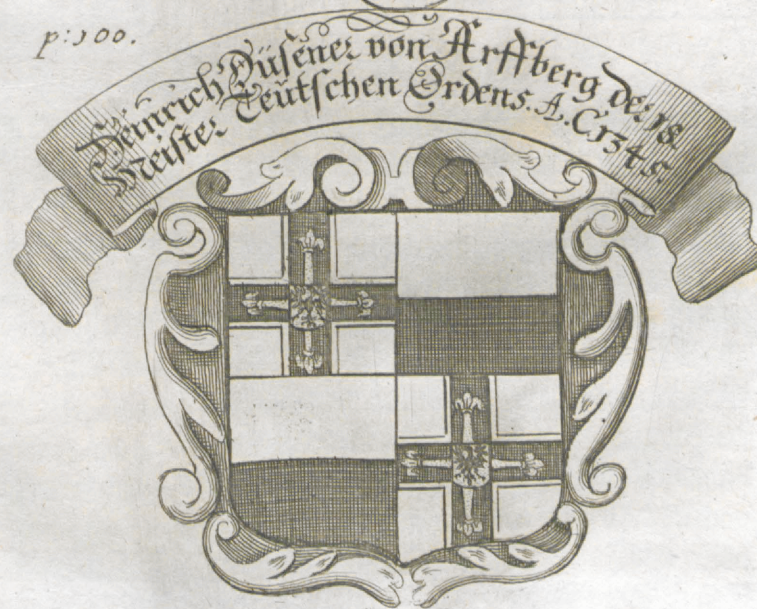
A.C. 1343. Im Jahr 1343. in St. Georgen Nacht haben die Harische Bauru über 1800. Teutsche von Adel Mann- und Weiblichen Geschlechts jämmerlich ermordet. Im Closter zu Padis wurden

Rüffow,
fol. 35.

P. 99.



P. 100.



wurden auch 28. Mönchen erschlagen. Bald darauf haben sich die Rebellen versamlet/ unter ihnen ein König/ oder Fürsten erwählt/ und mit 10000. Mann die Stadt Revel samt dem Dähnischen Statthalter ; die Bieckischen ihren Bischoff/ samt allen Domherren und vielen von Adel zu Habsel belagert. Die Deselische aber in selbigem Sommer auf Jacobi/ alle Teutschen zu Desel und den Commenthur zu Poyde mit seinem Convent, wider gethanes Versprechen/ niedergemacht: Da hingegen der Landmeister Burckhard/ welchen der Königl. Statthalter um Hülf angeruffen/ die aufrührische Bauren nach und nach dergestalt gezüchtigt hat/ daß ihrer bey zwanzigtausend (wie es Rüssow im andern Theil der Piesländischen Chronick ausführlich beschreibet) auf dem Platz blieben/ die Deseler bennebens all ihr Gewehr aufs Schloß Leal lieffern/ und das Haus Sonnenburg aufbauen müssen.

Rüssow/
fol. 36. &
37.

Das Achte Capitel.

Berhero schon/ war zum Hochmeisterthum durch öffentliche Wahl gelanget Ludolph König/ Herz in Weisau/ ein Sächsischer Edelmann/ fromm und friedsam: Mit König Casimiro hat er einen der Christenheit sehr vortrüglichen Frieden eingangen/ welcher bis zu Jagellonis Zeiten/ und also auf die sechs und sechzig Jahr gewähret; die neue Stadt Danzig sienge er an mit Mauern und Gräben zu befestigen/ das Schloß Beyerborg aber lieffe er an einem bequemen Ort bauen. Von selbiger Zeit an/ begunte die Stadt Danzig wegen der Rauffmannschafft berühmt und reich zu werden. Im nechstfolgenden Jahr fielen die Littauer in Sammland/ hauseten allda

Ludolph
König/
Herz in
Weisau/
der Sieben-
zehende
Meister
Teutschen
Ordens.
A.C. 1343.

A.C. 1344.

N ij mit

mit Brennen/ Morden und Hintwegführung vieler Gefangenen erschrecklich. Eben damals waren beyhm Hochmeister/ König Ludwig aus Ungarn/ König Joannes aus Böhmen/ und andere fürnehme Herren aus Teutschland/ die sich anerbotten/ mit gesamter Hand den Feind zu verfolgen: Als sie aber in Sammland kamen/ ward derselbe schon fortgerucket in Plessland (von wannen er den Landmeister/ um die Rebellen zu verfolgen/ abwesend zu seyn vernommen hatte) und verübte allda weit und breit herum grosse Feindseeligkeiten; die ausländische Herren hielten darvor/ man solte demselben nachtheilen. Deme ohngeachtet zoge Ludolphus in die Littau/ haufete allda gleicher Gestalt; richtete aber wenig aus/ weil er das Land allenthalben öde gefunden; welches die Fremden verdrossen/ deßwegen sie nacher Haus gefehret. Inmitten haben die Littauer noch mehr und mehr Schaden dem Orden in Plessland zugefüget/ weßentwegen der Hochmeister nicht allein von den Fremden/ sondern auch von den Plessländischen Ordens-Brüdern beschuldigt wurde/ als hätte er sie mit Fleiß hilfflos gelassen/ da doch Henneberger schreibt/ er habe den Seinigen in Sammland/ als er gehört/ daß selbiges von den Samogiten solte angegriffen werden/ lieber wollen zu Hülff kommen/ als den Ausländischen; worüber ihm solche Traurigkeit zugestossen/ daß er ganz blöde worden/ zumahlen er schon vorhero zur Melancholen geneigt war: Hierauf ward er unterm Vorwand/ als hätte er wegen Unpäßlichkeit sich vom Hochmeister-Amt abgebetten nach Engelsberg verschickt: Kurz hernacher starb er daselbst und ward zu Mariæburg begraben. Henneberger schreibt/ er seye wieder zu gesunden Verstand gelangt/ und da man ihm das Hochmeisterthum von neuem angetragen/ habe ers abgeschlagen/ mit vermelden/ daß er ohne dem wol zu frieden lebe.

An dessen Stelle ward einhelliglich erwählet Henrich Düsener oder Desemer von Arffberg/ ein Pommerischer Edelmann/ im Jahr 1345. an St. Lucia Tag. Bald nach ange-

Henrich
Düsener
von Arff-
berg/ der
Achtzehn-
de Meister
Teutschen
Ordens.
A.C. 1345.

angetretener Regierung brachte er 14000. Ritter-Brüder und streitbare Soldaten zusammen/ zohete mit denselben wider die unglaubliche Littauer: Deme Olgerdus des Gedemini Sohn/ mit grosser Heers-Macht beyhm Feld Lucken entgegen kam/ da dann beederseits wegen scharpfen Gefechts viel Blut vergossen worden/ bis die Ordens-Brüder endlich den Sieg erhielten. Diese Schlacht geschah auf unser lieben Frauen Pechtines-Tag/ nachdeme den Tag zuvor das ganze Christliche Heer in Brod und Wasser gefastet hätte/ damit Gott/ durch Vorbit seiner wehrtesten Mutter/ wider das unglaubliche Volk Sieg verleihen möge. Kranzius schreibt/ von den Feinden seynd 8000. auf dem Platz blieben; Mechovita thut Meldung von 18000. Schüz aber von 22000. zur Gedächtnus und schuldigen Dankbarkeit/ hat der Hochmeister das Jungfrau-Closter Lebenick zu Königsberg bauen lassen/ und darzu reichliche Einkünften verschaffet. Damit nun die Littauer nicht so leichtlich wieder empor kommen möchten/ ist Henricus von neuem in ihr Land gerucket/ und hat bey zwentausend Unglaubliche mit sich in Preussen gebracht/ auf daß sie allda im Glauben unterwiesen und getauft würden/ hernacher aber wieder zu den ihrigen kehrten/ und erzählten/ was für Andacht und Lieblichkeit bey der Catholischen Religion/ worvor sie sich so sehr fürchteten/ zu finden wäre. Selbigen Sommer ließ er das Schloß Joannisburg den Littauern dardurch das Ausstreiffen zu verwehren/ aufbauen. Auch wurden bey seiner Zeit breite Groschen/ gleich den Böhmischen am Werth gemünzet: Auf der einen Seiten war zu sehen das von Litten gezierte Ordens-Creuz/ mit dieser Beschrift: Henricus Tertius, Magister Generalis, Dominus Prusiae, auf der andern sein Adelsches Wappen mit diesen Worten: Honor Magistri Justitiam diligit: Hierüber entsethet nun die Frag/ warum dieser Meister sich nenne

N ij Henrich

Kranzius
lib 9. Wan-
dal. c. 28.
Bzov. A.C.
1351. n. 8.
Schüz fol.
72.
A.C. 1346.

Krantz.
cit.



Henrich den Dritten / da doch von Henrich Walpotten dem Ersten Meister an / bis auf ihne / kein Anderer dieses Namens zu finden? Hierauf antworte ich / daß der Eilffte Großmeister Gottfried von Hohenloë / als er im Orden Profession gethan / an statt seines Tauff-Namens Gottfried / den Namen Henrich bekommen; jener ist in den Chroniken zu finden / dieser aber von ihme in den Brieffen gebraucht worden. Also bezeugt Henneberger in Beschreibung der Preussischen Länder aus Simon Grunauw Tract. 10. cap. 3. Eben dieses erhellet aus den Donations-oder Übergabs-Brieffen / unterm Jahr 1233. worinn von weiland Herrn Landgrafen Conrad und Hermann Christmildesten Andenkens das Haus Marburg samt dessen Appertinentien und Gütern mit allem Recht und Gerechtigkeit / hoher und niedriger Bottmäßigkeit / ganz nichts ausgenommen / dem Teutschen Ritter-Orden in die Hand Bruder Henrichs von Hohenloë / Meistern in Teutschland / frehwillig übergeben worden.

Guagn.
Tom. 1.
pag. 319.
A.C. 1347.

Im Jahr 1347. ist der Groß-Fürst Olgerd mit seinen beeden Brüdern Rensud und Narimund / samt einer von neuem aufgebrachten grossen Kriegs-Macht in Preussen eingefallen / darinnen sie Rastenburg überrumpelt / und viele Christen Manns- und Weibs-Personen jämmerlich umgebracht. Im Gebiet Bartenstein / da er die Bestung Gerdaun und Lüneburg vergebens angegriffen / hat er verschiedene Dörffer in Brand gesteckt / und seinen Zorn wider Menschen und Viehe ausgegossen; bald darauf ist er fortgeruckt ins Ermerland / hat darinnen Stadt und das Schloß Kessel eingenommen / viele Christen abermals entweder ermordet / oder gefangē nebens einem grossen Raub hinweggeführt. In der Rückkehr eilte ihm der Hochmeister nach / und

und als er durch seine Kundschafter vernommen / daß der Feind beym Fluß Strebnitz gegen Labiau hierüber / die Beute austheilte / hat er nechst Gott sein größtes Vertrauen auf die heilige Gottes Gebährerin gesetzt: Gienge demnach auf das feindliche Kriegs-Heer ohnvermerkt und dergestalt los / daß selbiges wegen des hinder sich habenden Flusses nicht entfliehen konnte: Dahero ward das Gefecht desto schärpffer / je größere Noth zu sechten obhanden. Auf Ordens-Seiten sollen 50. Brüder neben 4000. der Feinden aber bey 18000. auf der Wahlstatt blieben / und sehr viel im Wasser ertrunken / darunter auch Narimund gewesen seyn; die sich ins Wasser nicht haben wagen dörfen / warffen ihre Wehr hinweg / und ergaben sich den Obsiegern gütwillig. Nach erhaltenem Sieg und wieder bekommenen meisten Theil des Raubs / ward der Marschall Siegfried von Dannensfeld mit einem Theil des Heers in die Littau vorgeschickt; von dannen hat er sich mit grosser Beute und ziemlicher Anzahl Gefangener wiederum nach Haus erhoben. Der Hochmeister aber hat zum andernmal das veste Schloß Bielun bezwungen / die Besatzung / so sich auf hartes Bedrohen bald ergeben / samt den Inwohnern in Sammland führen / und allda taufen lassen. Um eben dieselbe Zeit hat der Hochmeister Waldemaro dem Dritten dieses Namens König in Dennemark und seinem Bruder Otto / Harringen und Wirland samt den drey Städten und Schloßern Revel / Narve und Weseberg mit allem zugehörigen Recht- und Freheiten um 19000. Mark lödig seines Silbers abgekauft: Dieser Kauff ward geschlossen zu Marienburg im Jahr 1347. am Tag S. Johannis des Tauffers / die Übergabung aber bemeldter Landen / Stadt und Schloßern / geschah um Aller Heiligen desselben Jahrs.

Chron.
Maximil.

Gedachter Otto Christophori des Königs in Dennemark

Krantzius
lib. 8. Wan-
dal. c. 23.
A.C. 1347.

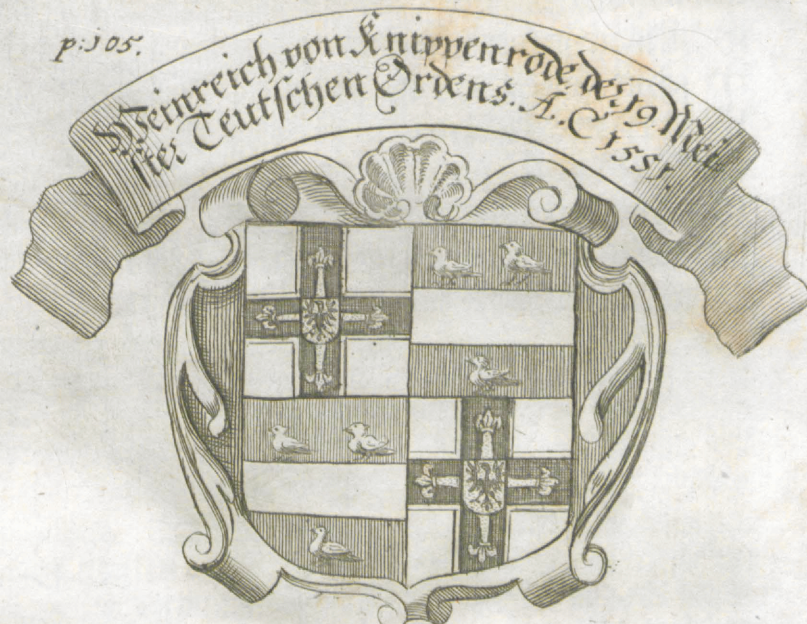
Rüfow
fol. 40.

A.C. 1348.

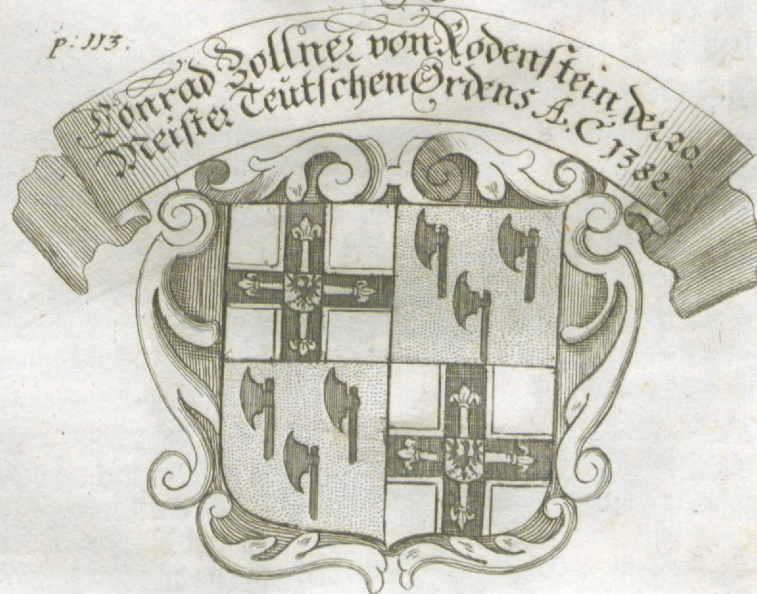
Henricus
Monachus
in Rebdorff.

mark leiblicher Sohn / nachdeme er aus der Gefangen-
schaft erlediget / und das Königreich hätte antretten
können / überliesse dasselbe seinem Bruder Walde-
maro / und begab sich in den Heil. Orden der Brü-
der vom Teutschen Haus unser lieben Frauen : Mit
Waldemaro ist der Königliche Stamm (wie Krant-
zius schreibet) abgestorben : Dann sein Sohn Christo-
phorus ist im Krieg erschossen worden. In Lieffland ward
in diesem Jahr Gostwin von Erk zum 25. Meister erwäh-
let ; mit den Bitebeckischen / Schmolenskeren und
Pleskowischen Reussen hat er viele und grosse Krieg ge-
führt / auch derselben in einer Schlacht am Liechtmeß-Tag
über 10000. erschlagen / wiewolten auf Ordens-Seiten auch
acht Brüder mit etlichem Christlichen Volk geblieben seynd.
Folgendes Jahr ist er den Samogiten ins Land gefallen/
hat allda geraubet / und gebrandt / auch viel halsstarrige Hen-
den insonderheit zu Tracken / Knetow / Gendegallen
und in der Sailerland umgebracht ; als er in gleichen die
Schlöffer Kula / Bashne / Doppesyne und Zela mit
Gewalt gestürmet / erobert und verwüestet / ist er mit grosser
Beute wieder nach Haus gezogen ; in allem hat er vierzehn
Jahr regieret / und war zu seiner Zeit Fromholt von Jyff-
husen / der siebende Erz-Bischoff zu Riga. Im Julio des
jetztbemeldten Jahrs / schickte der König aus Littau
seinen Bruder zum Kaiser Carolo nach Nürnberg/
und gab vor / er wolle mit seinem ganzen Land den
Christlichen Glauben annehmen ; wesswegen der
Kaiser den Erz-Bischoff zu Prag / und den Teutsch-
Meister aus Teutschland neben vielen andern / in
Lieffland abgeordnet : Diesen antwortete der König/
er

p. 105.



p. 113.



er wolle nach Preßlau kommen / und sich tauffen lassen: Als nun der Kaiser mit einem ansehnlichen Aufzug dahin sich begeben / ist der König nicht erschienen / sondern hat von neuem geschrieben / er wolle sich nicht tauffen lassen / es seye dann / daß die Brüder des Teutschen Haus wieder einräumen das Land / so sie von ihm und seinen Vorfahren an sich gebracht: Also reisete der Kaiser wieder ohnverrichter Dingen von dannen hinweg. Obwol nun der König / oder Groß Fürst in Vitten / mit seinem Volk sich dazumalen nicht befehret / so sind ihm doch durch der Brüder Waffen die Kräfte also geschwächt worden / daß er bey Lebzeiten des Hochmeister Heinrichs / wider den Orden nichts feindliches vorgenommen. Wann dieser eigentlich gestorben / stimmen die Chronologisten nicht überein: Etliche wollen / im sechsten Jahr seiner Regierung; Andere halten dafür / er habe dazumalen sich des Amts abgethan und hernacher erst sein Leben geendet: Diß wird für gewiß gehalten / daß er zu Bretten gestorben / und zu Marienburg in Preussen nach Aussag Caspar Schagens im Jahr 1351. begraben worden.

Auf ihn folgte Weinreich von Knippenrode unterm Papst Clemens dem VI. und Kaiser Carolo dem IV. Er war ein Gottsförchtiger / kluger und in Regiments-Sachen wolersfahrner Herr; Zu Marienburg unterhielt er Professores beeder Rechten / worinn die Ordens-Brüder unterwiesen wurden: Dahero war zu seiner Zeit ein solche Menge gelehrter Leut bey dem Orden / daß kein Convent in Preussen / darinn nicht zwey oder drey zum Hochmeisterthum taugliche Subjeßta sich befunden / woraus erfolgt / daß der Orden dazumahlen in einen sehr glückseligen Stand gesetzt wurde / und die Adelige Rittermäßige Familien durch ganz Teutschland es für ein sonderbare Ehr schätzten / wann nur

D
einer

Weinreich
von Knip-
penrode /
Der Neun-
zehende
Meister
Teutschen
Ordens.

einer von ihrem Stammen und Nahmen in denselben könnte aufgenommen werden; daher dieser fromme Herr oft im Capitul zu sagen pflegte: Unserm Orden wird es nicht so fast mangeln an Geld und Gut/ als an Klugheit und getreuer Leut Raht; Wie viel Convent/ und wo er dieselbe aufgerichtet/ wie ordentlich er den Gottesdienst halten/ und die Domkirch zu Königsberg befestigen lassen; was massen die Brüder an hohen Festen samt und sonders in ihren Ordens-Kirchen zum Tisch des Herrn gehen/ solches wird erzählt lib. 11. Annal. num. 3. auch in der Maximilianischen Chronick fol. 361. Neben diesem allen führte dieser Hochmeister und seine Ordens-Brüder/ gemäß ihrer Profession/ stätigen Krieg wider die unglaubliche Littaauer. Einmals ward in einer Schlacht der Littausche König oder Groß-Fürst gefangen und nach Mariæburg geführt/ allwo er vom Palmen-Sonntag an/ bis mitten in Winter des nächstfolgenden Jahrs gefessen/ da er die Wächter (andere schreiben des Hochmeisters Kammerdiener) mit Geld bestochen/ und also entflohen: Der Meister aber verfolgte den Flüchtigen mit grosser Heers-Macht/ ehe derselbe sich wiederum zu verstärken Zeit überkäme; und nachdem er des Feinds Land allenthalben verwüstet/ belagerte er das sehr veste Schloß Kanwenpelle/ worinn er wußte daß des Königs Sohn samt vielen von Adel wäre: und weil die Belägereten sich in die Länge nicht konten halten/ ist das Schloß eingenommen/ des Königs Sohn mit allem Volk darinn gefangen/ und vom Sieghafften Kriegs-Heer hinweg in Preussen geführt worden.

Bis:

Bisher Kranzius, deme wegen stätiges Kriegsführen wider die Unglaubliche/ die Preussische Chronicken bestimmen; demnach erhellet nicht/ aus was Ursachen der Verfasser obbemeldter Maximilianischen Chronick geschrieben/ der Hochmeister Weinreich habe zehn Jahr guter Ruhe und Friedens genossen/ zumalen er selbst bald darauf erzählt/ wie dieser streitbare Held im Jahr 1352. die Gebiete A.C. 1352. Gefau, Eroglon, Rosgayn, Duellen und Pastovien durchstreift/ und dem Feind grossen Abbruch gethan. Im nächstfolgenden Jahr haben beide Fürsten Olgerd und Kenstud (von deren Ursprung Guagninus Tom. I. Rer. Polon. in vita Gedemini Magni, & Cromerus lib. 14. pag. 242. zu lesen) die Stadt Kessal in Preussen belagert/ mit Brennen und Morden grausam gehauset/ und bey 1500. Gefangene groß und klein weggeführt/ dieselbe aber unter Wegs alle nieder machen lassen. Solche verübte Grausamkeit zu rächen; brachte der Hochmeister eine grosse Macht zusammen: weil aber im Sommer und Herbst desselben Jahrs immerfort A.C. 1354. Regentwetter eingefallen/ hat er sein Vorhaben bis auf nächstfolgenden Winter aufgeschoben/ da er Bruder Siegfrieden von Dannenfeld Commenthurn zu Ragnit/ mit einem ansehnlichen Kriegs-Heer in die Litta geschickt/ allwo derselbe den Inwohnern eben so grossen Schaden/ als ihre Fürsten zuvor den Preussen zugefügt. Gleich im Sommer darauf thate dieser Commenthur den andern Einfall/ und als er im folgenden Winter den dritten thun wollen/ ist das Schloß Ragnit in der Heiligen Christ-Nacht gähling angezündet/ und mit allem/ was darinn war/ bloß die Menschen ausgenommen/ verbrennet worden: welches aber der Groß-Meister bald wieder aufgebauet/ wie auch das Schloß A.C. 1356. lauische Schloß/ von deme an bis nacher Ragnit eine halbe Meil Wegs lang er einen Graben hat führen lassen.

Immittels ist Kenstud ins Gebiet Allenstein gefallen/

D ij die

die Stadt und Schloß dieses Namens / aber umsonst belä-
gert: daher er aus Unwillen 16. Dörffer abbrennen lassen/
auch was er von Menschen und Viehe bekommen können/mit
A.C. 1357. sich in Littaun geführt. Im andern Jahr darauf ist Bruder
Siegfried abermal in des Feinds Land gefallen / allwo er
grosse Beut gemacht/so aber denen/welchen selbige zu verwah-
ren anvertraut / wieder abgenommen worden: Folgendes
ward ein zwenjähriger Stillstand beliebt; bemeldter Sieg-
fried von Dannensfeld gieng mit Tod ab / und ward an
seine Stell Henrich von Schniedenkopff zum Land-
Marshall gesetzt. In Preussland succedirte dem abgeleib-
ten Meister Goswin / Arnold von Bittinghoue / der
mit den Unglaubigen zu Sommer- und Winter- Zeiten ver-
schiedene Treffen gehalten. Auf ihne folgte Wilhelm von
Frenkersen/ bey dessen Zeiten viel- und schwere Kriege wi-
der die Littauner / Semigallen und Reussen geführt worden.
Dazumahlen war Johann von Sinten der achte Erz-
Bischoff zu Riga. Auf Meister Wilhelm kam Lobbe
Rüßow, von Usen/ unter welchem ein neuer inheimischer Krieg mit
fol. 41. den Lörptischen angegangen. Im Jahr 1361. hat der Hoch-
meister die Littauner mit grosser Macht überzogen / deme
A.C. 1361. Olgerd / Kenstud und sein Sohn Patrikius eine blutige
Schlacht geliefert/ die einen ganzen Tag gewährt; die Chri-
sten aber trugen den Sieg davon/und ward Kenstud/wie oben
gemeldet/ gefangen; jedoch hernacher wieder heimlich aus der
Echlig fol. Gefangnis loß gelassen/ und mit einem Ordens-Mantel an-
75. gethan zum Herzog in der Massau gebracht.

Im Jahr 1362. ist die Bestung Kutwen/ aus Befehl
des Hochmeisters belagert/ mit stürmender Hand endlich ein-
genommen/ zerstört/ und die Besatzung ausser 36. von Adel
und Vitoudo des Kenstuds Sohn/völlig niedergemacht wor-
den. Der Hochmeister wolte aus Eifer die Catholische Re-
ligion immer fortzupflanzen nicht nachlassen / bis er das un-
glaubige

glaubige Volk durch Waffen (weilen es wegen dessen Hals-
starrigkeit anderster nicht geschehen könnte) zum Christenthum
brachte. Daher er im nechstfolgenden Jahr neben Her- A.C. 1363.
zog Rupprechten / und Wolffgangen aus Bayern/
worzu auch der Meister aus Preussland kommen/ weit in die
Littaun hinein gerucket / und in einer Feld-Schlacht wieder-
um obgesieget.

Im nechstfolgenden Jahr darauf verhinderte er durch A.C. 1364.
den Commenthur von Ragnit die Wiederverbauung des
Schlosses Ratwen; zerstörte Piesen und Vielun zum drit-
tenmal / erbaute auch die Stadt und das Schloß War-
tenberg. Kenstud empfunde dermassen diesen zugesügten
Schaden / daß er im nechsten Jahr / neben seinem Bruder A.C. 1365.
Olgerd und beeden Söhnen Patrico und Alexander, Preuss-
sen an vier Orten angegriffen / bey 4000. Christen umge-
bracht / und etliche Ordens-Brüder lebendig verbrennt: Im-
mittels haben sich Corigello, und Buthavus, des Groß-
Fürsten Vettern zum Christlichen Glauben bekehrt / massen
sie zu Königsberg von Bartholomæo Bischöffen in
Samland / bey Anwesenheit vieler Fürsten und fürnehmen
Herren getauft worden. Als Kenstud dieses vernommen/
thate er einen neuen Einfall in Preussen / eroberte und ver-
brandte die Bestung Joannisburg; Diesen Schaden aber
mussten die Littauner Anno 1366. wie auch Anno 67. theuer
genug büßen; dann der Hochmeister am Fest unser lieben A.C. 1366.
Frauen Himmelfahrt ins Gebiet Gansow und Labiou
oder Labeno eingefallen / allda ein unsägliche Menge der
Unglaubigen / theils wegen obbemeldter Halsstarrigkeit
nidermachen / theils gefangen hinweg führen lassen: Im
Land Masgallen ist der Groß-Commenthur mit fünfzig
Brüdern und Reutern vom Kriegs-Heer etwas zu weit abge-
wichen / und unter vierhundert Littauner gerathen / deren
Obrister Namens Buko ihme beweglich zugesprochen/ um sich
D iij mit

mit den Seinigen gutwillig zu ergeben; sie aber beschlossen einhelliglich / bis auf den letzten Mann sich zu wehren: Daher sie mit solcher Tapfferkeit an die Feinde gesetzt / daß sie derselben zweihundert und funfzig erlegt / und die übrige in die Flucht geschlagen / auf ihrer Seiten seynd gleichwolten auch 27. Brüder geblieben / die übrige aber meistens mit gloriwürdigen Wunden zurück gefehrt.

*Funccius
in Chrono-
logia.*

Als der Hochmeister innerhalb neunzehn Tagen in Littau dergestalt gehauset / daß in vorigen und diesem Krieg kaum etwas unverfehrt geblieben / ruckte er ins Gebiet Floas-
A.C. 1367. sen, darinnen er / weils bis dato nicht feindlich angegriffen worden / stattliche Beute bekommen / womit er auch glücklich nach Königsberg gezogen. In eben diesem Jahr haben
A.C. 1368. zwen Böswichter aus der Schatz-Kammer zu Marienburg
A.C. 1369. grosses Geld gestohlen. Ein Jahr hernach wurden wieder
A.C. 1368. drey Zug in Littau vorgenommen: Im nächstfolgenden war
A.C. 1369. beederseits alles still. Im 69. erbauete der Hochmeister die
A.C. 1370. Bestung Gotteswerder / seneits der Memmel / der
A.C. 1370. Marschall aber eroberte mit Gewalt das Schloß Behern.

Im Jahr 1370. ist Kenstut und Olgerd mit 70000. Lit-
tauern / Reussen / Samogiten und Tartarn / in Preussen
eingefallen / denen der Hochmeister mit 40000. begegnet / da
dann am Sonntag Sexagesimæ, oder acht Tag vor Fast-
nacht / ein scharpffes Gefecht gehalten wurde / worben der
Sieg lang zweiffelhafft gewesen / bis der Hochmeister mit
einem Hauffen auserlesenen Reutern also dapffer an den
linken Flügel gesetzt / daß Olgerdus mit seinem liebsten
Sohn Jagello die Flucht ergrieffen: Kenstut wehrte sich
noch eine Weil / da er aber sahe / daß der Sieg aus seinen
Händen / nahm er ebenfalls die Flucht: Die Christen ver-
folgten den Feind bis in die Nacht / und seynd von desselben
Kriegs-Heer bey 11000. geblieben / auf Ordens-Seiten neben
dem Groß-Commenthur / Obristen Marschall / 24. Com-
menthurn / 200. Ordens-Ritter / und viel andere Christ-
liche Soldaten. Hierdurch ist Kenstut gezwungen worden
einen

einen vierjährigen Stillstand zu begehren / so er auch erhal-
ten. Nach Verfließung desselben / ist Bruder Erich
Commenthur zu Ragnit ins Gebiet Caldenen eingefallen /
und hat viel Viehe und Menschen weggeführt: In der Rück-
kehr aber haben ihm die Littauer den Paß versperit / also
daß die Brüder von den Pferden absteigen / und mit ihnen
meistentheils zu Fuß sechten müssen / in welchem Gefecht der
Commenthur und 12. Ritter geblieben / die übrige haben sich
durchgeschlagen / und sind mit der Beute noch darvon kom-
men. Bald darauf hat der neue Marschall Gottfried von
Lindau / mit 10000. Mann die Gebiete Dirsingen und
Weigow bis an Wilna verwüstet / von wannen er mit gu-
ter Beute und siebenhundert Gefangener nach Haus gefehrt.

Im nächstfolgenden Jahr hat der Feind / als er vor den
Bestungen Soldau und Niedenburg nichts ausgerich-
tet / etliche Dörffer eingeäschert / viele Menschen umgebracht /
und über 800. gefangen hinweg geführt: Dergleichen Einfall
seynd auf einer und anderer Seiten noch mehr beschehen / son-
derlich nachdem Herzog Albrecht aus Oesterreich /
Graf Eberhard von Katzenelenbogen mit seinem Vet-
tern Johannes / wie auch bald darauf Herzog Albert
aus Lothringen / dem Orden zu Hülff kommen. Was nun
für Schaden beede Theil einander zugefüget / ist zu lesen in
den Preussischen Chroniken und in unsern Annalibus lib. 12.
num. 2. Guagninus in descript. Livoniæ verbo Gerven-
landia §. ab anno, erzählt / daß die Bestung Neuhaus /
1381. sene vom Moscovitter mit 300000. Mann belagert /
und also beängstigt worden / daß es nunmehr an der Ubergab
ware: Da habe selbigen Orts Gubernator Gott um Hülff
angeruffen / und als er darüber Morgens frühe den Bogen
gegen des Feinds Lager gerichtet / habe er den Feld-Obristen
oder Groß-Fürsten ins Herz getroffen / darob die Feinde also
erschrocken / daß sie gleich darvon flüchtig / und in der Flucht
ihrer

ihrer viel von den Belägerten niedergemacht worden. Im Jahr 1382. ist Meister Weinreich an S. Joannis Baptistæ Abend gottseelig gestorben / massen aus dem im Henneberger beschriebenen Chronographico abzunehmen / welches also lautet :

VInCLa sVbIt MortIs
VInrICVs noCte Ioannis.

Dieser Hochmeister ist dem Orden 31. und ein halb Jahr ganz rühmlich vorgestanden; hat die Littaue dermassen durch stätige Befriedigung gedemütiget / daß sie kurz hernacher zum Christlichen Glauben sich meistens bekehrt / worunter auch Kenstuds Sohn / in der Tauff Henricus genannt / gewesen.

Unter ihm lebte Bruder Günther von Hohenstein / welcher aus seinem väterlichen Erbtheil 16. Pfarr - Kirchen gestiftet / auch die Keuschheit / ohnerachtet seiner überaus schönen Leibs - Gestalt / also steiff gehalten / daß er so gar durch folgende Begegnus sich nicht verleiten lassen : Es verliebte sich auf eine Zeit in ihne eines in Ordens Geschäften verreiseten Burgers Weib dergestalt / daß sie / mit Hindansetzung der sonst dem weiblichen Geschlecht sonderlich wolanstehenden Geschämigkeit / ihr unziemliche Begierde von ihm Günthero eine Leibsfrucht zu empfangen / offenbarte : Güntherus antwortete : Sie werde ihres Verlangens nicht ehender können fähig werden / bis sie seinem Rath folgte ; dann er sehe / daß sie mit bösen Feuchtigkeiten angefüllet / woraus ehender ein Abendheur / als ein erwünschtes Kind würde geböhren werden : Solche nun zu verzehren / solle sie etliche Tag fasten ; nach Verfließung derselben / fragte sie Güntherus , ob der vorige Lust noch vorhanden ? Ach nein ! antwortet das Weib ; sondern vor Hunger bin ich ganz Kraft - los / wolan / sprach Bruder Günther , esset nun / habt Keu und Leid über euere Sünd / und saget Gott Dank / daß er eure geisse Liebes - Brunst durchs heilsame Fasten gedämpffet : Betrachtet an-

ben /

ben / was ich und ihr an jenem grossen Tag für ein Rechenschaft hätten geben müssen / falls wir dieses abscheuliche Last begangen hätten : Ich zwar / als eine mit dem Gelübd der Keuschheit Gott verbundene Ordens - Person / ihr aber / als ein verlobtes Eheweib ! diese Geschichte hat die Frau ihrem zuruckkommenden Ehemann erzählt / mit Bitt / die begangene Thorheit ihr zu verzeihen : Dieser aber hat selbige nach beeder Absterben / der Nachkommenschaft zu einem Beyspiel offbaren wollen. Chron. Ord.

Das Neundte Capitel.

Nach Ableiben des ruhmwürdigen Hochmeisters von Knippenrode / ist zum Meisterthum erwählet worden Conrad Zollner von Rodenstein / zu Zeiten Papsts Urbani des VI. und Wenceslai des Römischen Kaisers / im Jahr 1382. Dieser war nicht minder / als neunzehn seiner Herin Vorfahren / fromm und aufrichtig gegen Gott ; mässig und streng gegen sich selbst / gerecht und liebevoll gegen seinen Nebenmenschen. Die Ordens - Brüder ermahnete er mit Worten und Werken zur Demut : Unter andern wird von ihm in den Preussischen Chroniken gemeldet / daß er einmahl im Capitul / da etliche aus ihnen sagten / sie wären Herin und Adelige Ritters - Genossen / sanftmütig geantwortet habe : Der Geburt nach seyn wir zwar Edelleute : aber unserer Profession gemäß / sollen wir ein Brüderlichen und Geistlichen Wandel führen. Was für herrliche Thaten er innerhalb neun Jahren seiner Regierung verrichtet / was für ansehnliche Kriege er samt seinem Orden wider die zum Theil noch unglaubliche Littaue und Samonten geführt / zeigen die Lateinische Jahrbücher.

Conrad
Zollner
von Roden-
stein / der
Zwanzigste
Meister
Teutschen
Ordens.
A.C. 1382.

Chron.
Maximil.
fol. 387.
Schütz und
Henneber-
ger.

Annales
lib. 13. n. 3.
seqq.

Bücher. Dazumalen lebte Jagello, ein Sohn Olgerdi und Enckel des Groß-Fürsten Gedemini, welcher seinen Fürsten und Herrn Vichenem, mit Hülff dessen Eheweibs/ wie oben vermeldet / ermordet / damit er diese / samt dem Fürstenthum überkäme. Zwischen diesem Jagello und seinem Dehnen / oder Bättern Kenstut (andere schreiben Kinstut) erweckte Voidilo ein gemeiner Diener / nachgehends aber Jagellonis Schwester Mann grossen Zwispalt / also daß sich beide feindlich miteinander bekriegten / darauf Kenstut die Bestung Wilde eingenommen: Jagello aber mit Hülff des Hochmeister Conrads / mit deme er sich Anfangs in Bündnus eingelassen / hat nicht allein solche wiederum erobert / sondern auch Trocken einkommen: Immittels als beide viel Völker zusammen gebracht / jener um die ihm abgenommene Bestung sich wieder zu bemächtigen / dieser / um selbige zu vertheidigen / da schickte Jagello zu seinem Bättern / unterm Vorwand ein Gespräch mit ihm und seinem Sohn Vitoudo zu halten: Als sie nun aus guter Meinung erschienen / liese der treulose Fürst beide in Kerker werffen / und den Kenstut seines verstorbenen Vatters leiblichen Brudern / erwürgen; Vitoldus oder Vitoudus entflohe in Weibs-Kleidern.

Alb. Kran-
zius lib. 9.
Wand. c. 9.

Unterdessen hatte es das Ansehen / als würde ganz Littau (durch so viel erlittene schwere Niederlagen gedemütiget) sich zum Christenthum bequemen und tauffen lassen: Dahero als solches beide Gebrüder Jagail und Strigail durch ihre abgeordnete Botschaffter Conraden dem Meister Deutschen Ordens bedeuten / und den Ort darzu in der Insul Kirsimet bestimmen lassen / hat sich dieser mit zwey Bischöffen / in Meinung / es werde den Bekehrern Ernst seyn / dahin erhoben; jedoch

doch seinem Kriegs-Heer vorhero befohlen / auf allen Fall in Bereitschaft zu stehen: Da er nun drey ganzer Tag allda gewartet / und sich zur bestimmten Zeit niemand einfinden wolte / muhtmassete er / wie es an sich selbst war / daß man ihm heimlich nachstellte / woran Ursach beeder Königen Mutter / so ein Reussin / und den Deutschen mißgönnete / daß selbe ihren Söhnen solten das Joch (wahren Glaubens) auslegen. Da nun jetztbesagter Meister durch augenscheinliche Beweisthumen sothanen Betrugs und heimlicher Nachstellungen vergewissert worden / ist er zurück in Preussen gekehrt / und hat sich mit neuen Völkern verstärkt / worzu auch Vitoldus, dessen Vater Kynstutum obbemeldte Könige umgebracht / gestossen / um willen den unschuldigen Tod zu rächen; demnechst ruckten sie mit gesamter Macht vor das Schloß und Stadt Trocken / so sie ohnschwer eingenommen / und haben von den ihrigen / so viel vonnöthen war / Besatzung eingelegt: desgleichen nahm Vitoldus wiederum ein die Wilde / von wannen er grosse Menge Leute und Viehe weggeführt; als er aber mit dem Kriegs-Heer zurück in Preussen gezogen / haben beide Könige (oder vielmehr Fürsten) Trocken dergestalt mit grausamen Stürmen und Feuer geängstiget / daß diejenige so in der Besatzung waren / sich ergeben müssen / jedoch mit dem Geding / daß sie mit Sack und Pack möchten abziehen: worauf in der ersten

Nacht die durch öftere Anfälle zerschütterte Mau-
ren samt allem Ingebäu eingefallen / und hat ein
wenig mehr Littauer / als der ausgezogenen Sol-
daten gewesen / erschlagen.

Darauf ist zwischen beyden Theilen Fried geschlossen
worden. Immittels bekam Jagail von der Königin Hed-
wigis Ankunfft in Pohlen / wie auch von dero Schönheit
und fürtrefflichen Tugenden Nachricht: Dahero sandte er
seine beede Brüder Skirgello und Borisum (Cromerus se-
zet hinzu den Commendanten aus der Wilbe) mit ansehent-
lichen Schenkungen / um die Ehe-Verlöbnuß / und das ihr
zur Morgengab versprochene Königreich / anzufuchen mit die-
ser Verheißung / daß er samt seinem ganzen Volk die Tauff
wolle annehmen / alle Städt / Schlösser und Landschafften /
so die Littauer der Cron Pohlen hätten entzogen / wieder ein-
verleiben samt dem Groß Fürstenthum Littau: alle Gefan-
gene wolle er los lassen / Schlesien / Preussen und Pommern
mit Waffen bezwingen / und endlich alles thun / was zu Ver-
mehrung des Königreichs Pohlen / und der ganzen Christen-
heit gereichen möchte; diese Gesandtschaft war den Pohlen
annemlich / aber der Königin ganz zuwider / theils weil sie
ein Abscheuen trug / mit einem Barbarischen Fürsten sich zu
vermählen / theils weil sie bey Lebzeiten ihres Herrn Vatters
(König Ludwigs) Herzog Wilhelm von Dester-
reich vermählet worden: Dahero sie den ersten Bräutigam
inniglich liebte. Demnach ward die Gesandtschaft zu
ihrer Mutter Königin Elisabeth nacher Ungarn
abgefertiget / welche zur Antwort geben / daß sie mit de-
me durchaus zu frieden wäre / was die Fürnehmste des Kö-
nigreichs für gut ansehen würden. Hierauf reisten die
Pohlen in Littau / und brachten der Königin Hedwigis
einen Bräutigam wider ihren Willen.

Guagn.
Tom. 1.
Rer. Polon.

Als nun Herzog Wilhelm den Zustand in Pohlen ver-
nommen / und seiner Gespons Wolgewogenheit versichert
wurde / begab er sich mit einem prächtigen Aufzug und statt-
lichen Schenkungen gen Cracau: Aber vom Castellano Do-
beslao Curosvanci und andern Pohlischen Magnaten (als
welche nach Zeugnuß Crantzii keinen Teutschen / sondern
lieber einen Barbarn zum König haben wolten) ward er nicht
ins Schloß eingelassen; mußte also in der Stadt die Einfuhr
nehmen: Gleichwol ist Hedwigis bey hellem Tag / in Be-
gleitung ihrer Hof-Junkern und bey sich habenden Frauen-
zimmers ins Franciscaner Kloster zu ihm kommen / und haben
sich allda mit Tansen erlustiget. Welcher Gestalt die erste mit
mehrbesagtem Herzog Wilhelm geschlossene Heyrath durch
Gewalt der Pohlen sene hintertrieben / und die andere mit
Jagellone befördert worden / muß Cromerus selbst / und
Guagninus neben den Preussischen Chronicken bezeugen:
Allein siehe ich nicht / warum jeztbemeldter Cromerus den
Hochmeister Conrad so scharpff durchlase / daß derselbe / auf
beschehene Einladung / bey der Königlichen Hochzeit nicht er-
schienen: Dann was hatte er für Ursach bey demjenigen sich
einzufinden / von welchem er zuvor nicht allein hintergangen;
sondern auch in Leib- und Lebens- Gefahr / des Crantzii
Zeugnuß gemäs / gesetzt worden? Hat ihn nicht die Mord-
that billich abschrecken können / so Jagello an seinem grossen
Guthäter und Vatters- Bruder unverantwortlich began-
gen? Und damit der günstige Leser nicht etwan vermeinet / be-
sagter Jagello habe sein barbarische Grausamkeit nach der
heiligen Tauff abgelegt / so lese er die bemeldten Cromerus
lib. 15. allwo er bejaget / daß er deswegen auch nach der Tauff
von der Königin sene gestraffet / und vom Erz-Bischoff von
Gnesen nicht zum Gottesdienst gelassen worden: Wer darffte
es dann dem Hochmeister verüben / daß er nicht zu dieses
neuen Königs Hochzeit kommen? Zu geschweigen der sonder-
baren Devot- und affection / womit der Hoch-Teutsche Rit-
ter-Orden schon damals dem Hochldl. Haus Desterreich er-
geben /

Cromer.
lib. XIV.
sub fine.

Cromerus
lib. 15. m.
pag. 246.

Krantius
cit.

geben war / welchem dieser Henke / so vielleicht aus bloß-
ser Begierd zu herrschen ein Christ worden / die Kö-
nigin / und das vom König Ludovico einem Für-
sten / Candidus genannt / welcher den Orden unser
lieben Frauen vom Teutschen Haus dem Zepter vor-
gezogen / mit Geld abgekauftete Königreich / ent-
zogen.

A.C. 1386.

Aus welchem allem erscheint / daß der Hochmeister
Conrad gar weißlich gehandelt / indeme er die Pohlen viel
Tag nacheinander hat lassen panquetiren / prassen / spielen
und tanzen ; unterdessen aber / aus Anstiftung Andreæ des
Jagails Brudern / welcher sich hatte tauffen lassen / die Lit-
tau feindlich überzogen / und benebens mit dem Herzogen aus
Pommern eine Bündnus wider den neu- eingetrunnenen Kö-
nig gemacht / welcher 55. gefangene Ordens- Brüder samt
andern Christen / so gar nach der Tauff (in welchem er Ula-
dislaus genennet worden) wie einem rechtschaffenen Chris-
ten wol angestanden wäre / ohnerachtet er folgendes Jahr
A.C. 1387. Dobrogostium einen Bischoff zum Papst Urbano geschickt /
um demselben nach Brauch der Christlichen Königen den Ge-
horsam zu geloben nicht los lassen wollen : Dahero solvol die
Preussisch-als Lieffländische Creutherrē die Littau abermaln
überfallen / ben denen aber Vitoldus wider gethanes Verspre-
chen nicht gehalten / sondern heimlich zurück gefehrt ist / und un-
terwegs Jörgenburg / Morgenburg und Neuhaus / als
ein vermeinter Ordens- Freund und wie Guagn. Tom. 1. mel-
det / im Ordens- Habit aufziehend / mit listiger Falschheit ein-
genommen / verbrennet / und die Besatzung theils umge-
bracht / theils gefangen hinweg geführt / damit er gleichwol
nicht ohne Schankung zu den Seinigen zurück käme. Als er
aber gesehen / daß die ihm vom König gegebene Hoffnung je
länger je mehr aufgeschoben wurde / hat er sich (nach verge-
bens angewendtem Kriegs- List auf die von Jagellonischen
Völ-

Cromerus
lib. 15.

Völkern besetzte Bestung Wilde) gen Preussen wieder erho-
ben / vorhero aber durch Brieff und guter Leute Vermitte-
lung sich mit den Creutz- Brüdern versöhnet / durch dero
Hülff er zwen ganzer Jahr dem Groß- Fürstenthum Littau
Beträngnus angethan ; worauf im Jahr 1390. Jagello mit
A.C. 1390. gewaffneter Hand aus Pohlen in Littau gerucket / und Ca-
menetz eingenommen : Was hingegen Vitoldus für Kriegs-
List mit Hülff der Ordens- Brüdern gegen die Polacken ge-
braucht / erzählet Cromerus weitläuffig lib. 15. m. p. 248.
& 249.

Um selbige Zeit came Fürst Lancaster / König Hein-
richs in Engelland Sohn / mit einer ansehnlichen Men-
ge Engelländer / Franzosen und Teutschen dem Orden zu
Hülff : Worauf die Littau mit dreysachem Kriegs- Heer über-
zogen worden : Das erste hat geführt Vitoldus ; das andere
der Meister aus Lieffland Wilhelm von Frymersen /
das dritte Conrad von Wallenrode / dazumalen noch nicht
Hochmeister / wie Cromerus und Guagninus vermeinen /
sondern Landmeister in Preussen. Ben Cauna kamen
sie zusammen : Von dannen ruckten sie vor Trocken / so sie
eingeschert : Ferners zogen sie nach der Wilde / allwo die Kö-
nigliche sich in ein Treffen eingelassen / mit Hinderlassung
vieler dapperer Soldaten aber / worunter Simon Jabnuti
Glebus Suetoslai Sohn und Joannes Leo den Kürzern
Cromerus
lib. 15.
pag. 249. gezogen. Das unter Schloß Wilde / so man Curva nennet
ward in Brand gesteckt / und des Königs Bruder Corigello
der Kopff abgehauen. Die obere Bestung hat sich ohngefehr
dren Monat stark getwehret / also daß die Creutz- Herren
mit Vitoldo im Anfang des Weinmonats / nach zugefügtem
grossen Schaden / aus Littau wieder in Preussen gezogen /
anben dann auch nicht wenig von den ibrigen eingeblisset /
worunter Algard Graf von Hohenstein gewesen.

A.C. 1391.

Im andern Jahr haben sie abermalen zwen Schlöffer in der Littau eingenommen und verbrennet: Benebens die Bestungen Neugart / Medenburg und Ritterswerder um Kasven gebauet / woraus sie dem Land grossen Schaden zufügten. Hierdurch ward der König veranlasset sich heimlich mit seinem Vättern Vitoldo zu vergleichen / und mit Hindansetzung seiner noch übrigen drey Brüdern ihm die Littau einzuräumen / darauf dieser treulose Bunds: Genoss alle Ordens: Brüder und Teutsche Kauffleut zu Ritterswerder gefangen / und selbe mit sich in die Littau weggeführt / nachdeme er die Bestung vorhero in Brand gesteckt. Im selbigen Jahr war der Hochmeister krank zu Straßburg / von wanznen er sich gen Christburg führen ließ / allda er kurz darnach im H. Ern entschlaffen / und zu Mariæburg begraben worden. Was der Orden zu seiner Zeit für Päpstliche und Kaiserliche Freyheiten bekommen / ist zu sehen in der Maximil. Chronick à fol. 389. bis 394. deßgleichen in der Alt: Teutschen Chronick der drey Gebrüder von Weiblinge.

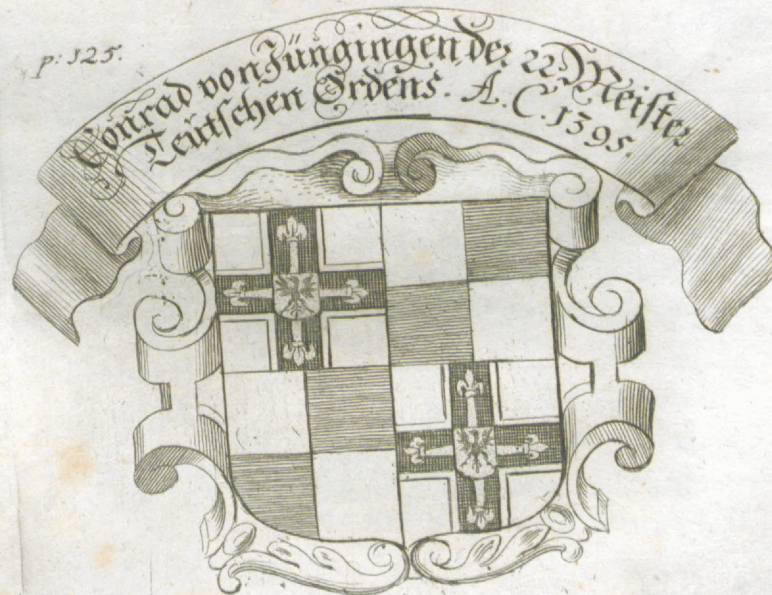


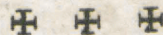
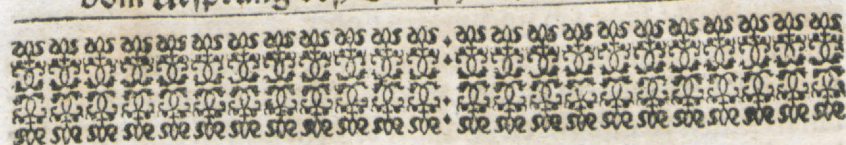
Das

P. 121.



P. 125.





Das Ander Buch/

Von allmählicher Abnahm des Hoch-Teutschen
Ritter-Ordens / und dessen eigentlichen
Ursachen.

Das Erste Capitel.

Nemach ein jeder Geistlicher Orden/oder Stand gewisser Personen / die vermittelst der drey Haupt-Gelübden / nemlich der Armut / Keuschheit und Gehorsam / nach der Christlichen Vollkommenheit streben / anfänglich grossen Eifer die Ehre Gottes und des Nächsten Heil zu befördern / spüren lassen; Solcher Eifer aber / wann er nicht durch emsige Haltung der Ordens-Regeln und heilsamen Statuten fortgepflanzt wird / allgemach abnimmet: so wolte sich niemand verwundern/nach im geringsten ärgern/ wann er bey fürnehmen Historischreibern liest / daß der Teutsch-Marianische Orden / allererst nach zweyhundert und mehr Jahren / von seiner ersten Andacht und Vollkommenheit an verschiedenen Orten nicht wenig abgewichen: Dann wie ein Wurzel alles Guten die Liebe/ also ist radix omnium malorum cupiditas, ein Wurzel alles Bösen die unzimliche Begierde. Und weisen auch bey den Menschen nichts / so vom ersten Ursprung oder Grund fest abweicht / beständig seyn kan; als darffe sich ja keiner

Q ver-

verwundern/ sage ich nochmalen/ oder ärgern/ daß nach 20. ruhmwürdigen und Exemplarischen Häuptern oder Vorstehern des Ordens/ ein solcher Hochmeister entstanden/ welcher durch seinen straffbaren Wandel demselben viel Unheils über den Hals gezogen; Seine Herin Vorfahren samt den Ordens-Brüdern ins gemein / opfferten Gott durch den heiligen Gehorsam ihre Seelen auf; ihren Leib vermittlest der Keuschheit/ angewendten Fleisses/ Mühe und Arbeit zu Bekehrung der Ungläubigen; ihre Haab und Güter übergaben sie hierzu durch freywillige Armut: vermittlest eben dieser von Christo im Evangelischen Gesatz mit Worten und Werken gelehrte Tugenden / haben sie von ihrem Orden alles abgewendet/ was sie in der Liebe Gottes und des Nächstens verhindern möchte: Hingegen hat die Begierlichkeit der Augen/ die Hoffart des Lebens und der Ursprung alles Übels / die Ketzerey diesen Hochmeister Waldenrode/ leider! ganz bethöret und von den löblichen Fußstapffen seiner Gottseeligen Ordens-Brüdern abgezogen.

Er unterhielte einen / um der Ketzerey willen aus Frankreich verwiesenen Lehrer/ oder vielmehr des Volcks Berkehrer/ Nahmens Leandrum; diesem gestattete er / aus Haß gegen die Geistliche / daß er öffentlich darffte predigen / und wäre einem jeglichen/ wer da wolte/ desselben Lehre anzuhängen zugelassen. Was für verdammte Articuli aber derselbe ausgesprengt / erhellet so gar aus des Caspar Schüzens / und aus der Erzherzoglichen Chronick fol. 403. von solcher / dem Wort Gottes und der Billigkeit zuwiderlauffenden Lehre ließe sich einnehmen und verblenden Conradus dieses Nahmens/ nicht der dritte (wie insgemein die Chronologisten melden) sondern nach dem seligen Conraden Landgrafen aus Thüringen/ Conraden von Feuchtwangen/ Conraden Zollner von Rodenstein/ der vierdte ganz unartige Conrad: dahero die Preussische und Hochteutsche Auctores ihn durchgehend ins schwarze Register eingeschrieben/

1. Joann. 2.
v. 16.

fol. 87. &
89.

ben/ also daß sich wol zu verwundern / warum Cromerus und andere Polnische Historici (zumahlen er den Pohlen sehr abhold wäre) von seiner Grausamkeit keine Meldung thun/ da sie doch derselben Siegfrieden von Feuchtwangen/ unertweislich bezüchtigen. Von ihm schreibt Henneberger / Guagn. Tom. 2. Rerum Polon. Schüz und die Preussische Chronicken ins gemein/ daß er gewesen ernstlich/ kühn/ schwarz von Haarn/ gräulich von Angesicht: nach kriegen sey ihm all sein Sinn und Gemüt gestanden; den Mönchen und Pfaffen seye er spinnenfeind gewesen/ habe sie Loderbuben genennet/ und keinen um sich leiden wollen/ sondern gesagt; Man solle in einem jeglichen Land nur ein Pfaffen nechst dem Bischoff/ hoch auf in einer Kammer halten/ daß er niemand irrete/ allein so man sein bedörfft zur Seelen Seligkeit/ daß man ihn dann brauche: Darum aber daß er böß pfäffisch war/ verhengt Gott/ daß er schnell krank ward/ und ehe er den Priester erlangt/ starbe er ohne Trost der Pfaffheit; also hatte er an seinem Ende Gebrechen des Priesters. Schüz meldet ausführlich / welcher Gestalt er Geist- und Weltliche wider alle Billigkeit mit Tribut und Auflagen beschwäret/ wodurch er fürnemlich und zum allerersten den Preussen Ursach gegeben/ daß sie ihre Herin/ die Teutsche Ordens-Ritter/ aufs eufferste gehasset / und endlich samt den allermächtigsten Städten von ihnen abgefallen: dahero sie ihn / in ihrer Sprach Walbrode / das ist sehr hart / grimmig und grausam zu nennen pflegten.

Obwol er nun / mit so großem/ durch Zug und Unzug zusammen gebrachtem Geld / aus Teutschland bey 46000. Mann erhalten und zu denselben mit 18000. gestossen/ in Meis-

N ij

nung

Chron.
D.D. de
Weiblingen
Teutsch-Or-
dens-Rite-
tern.

nung die Pittauer völlig zu dämpfen; auch den fremden Fürsten/ Grafen und Herren/ neben noch 12. Personen/ welche in vorigen Jügen sich am trefflichsten gehalten/ eine solche Mahlzeit oder Ehrentisch zugerüstet/ daß dabey in die 50000. (Schuß und Waisel schreiben von 500000.) Preussische Mark lödiges Silber aufgangen/ zumahlen einem jeden erlaubt gewesen/ so viel gülden und silberne Geschirz er austrinken könnte/ also viel mit sich wegzunehmen/ neben den Kleindien/ welche den fremden Gästen/ um ihnen ein Muht zu machen dapffer zu sechten/ verehret worden: so seynd doch von sothaner grossen Kriegs-Macht/ theils durch eingerissene Pestilenz/ theils durch feindlichen Angriff/ in die 30000. umkommen: Gestalten auch bey dessen Regierung die Ordens-Brüder vom Kaiser Wenceslao, so bekantlich dem Müßiggang und von diesem herfließenden Lasten ergeben/ und sich vor dieser Helden rittermäßigen Tugenden und grosser Macht geforchten/ auch wegen anderer dergleichen in Lateinischen Annalibus angezogenen Ursachen/ aus Böhmen vertrieben worden.

Lib. 13. An-
nal. cap. 3.

Als nun mehrbesagter Hochmeister von Wallenrode mit seinem übermäßigen Pracht und grossen Kriegs-Macht nichts ausgerichtet/ ist er wütend worden (wie er sich dann mit den Hunden herum gebissen) und ohne Beicht/ Absolution und Priester dahin gestorben/ nachdeme er drey Jahr das Meister-Amt ganz unglückselig verwaltet: hätte er länger gelebt/ und zugleich ein besseres Leben geführt/ würde er die Pohlen/ nach ihren Verdiensten bezahlt haben; Alldieweilen derselben neugetauffter König mit den unglaublichen Pittauern eine Bündnus gemacht wider den Orden/ auch verschiedene Ordens-Herren ohne Ursach gefangen gehalten: Demnach ist es eben so Sonnenklar nicht/ wie Bzovius aus Lieb gegen seine Lands-Leut vermeinet/ daß Uladislaus billigmäßige Ursachen gehabt die Creutzherren feindlich zu überziehen: Deme seye jedoch wie ihm wolte/ Gott läset oft zu/ daß die Unschuldige mit den Schuldigen leiden müssen/ wie bishero den

Chron. m. s.
in ejus vi-
ta.

Bzov. A.C.
1394.
Num. 7.

den Pohlen selbstn widerfahren; aber laisset uns in vorhabender Histori fortfahren.

Das Ander Capitel.

An Statt des verstorbenen Hochmeisters von Wallenrode ist im folgenden Jahr Conrad von Jün-
gingen erwählet/ unter welchem die Bestung Slo-
tor vor 6632. und das Land von Dobrin vor 50000. Un-
garische Gülden vom Herzog von Coya dem Orden verpfän-
det worden. Dieser Hochmeister hat auch Anno 1397. die
Insul Gothland/ von welcher die See-Rauber seine Un-
terthanen feindlich angegriffen/ erobert/ die er aber hernacher
der Königin Margarethen von Dennemark und
Schweden/ gegen Erstattung der Kriegs-Kosten/ einge-
raumt. Albertus Crantzius lib. 9. Wandal. cap. 36. & 39.
meldet/ daß die Ordens-Brüder dem König Alberto, da er
solche Insul von ihnen wieder begehrt/ geantwortet haben/
wann er die Vitalianer als öffentliche Feinde/ von dar ver-
trieben hätte/ würde die Insul ihm verbleiben: Nun aber
gehöre sie denen zu/ welche dieselbe Jure Belli, und also mit
Recht eingenommen; doch haben sie ihm hernacher selbe zum
Ueberfluß in Wismar abgekauft/ darsfür haltende: Sie
haben gnug wider die Unglaubliche zu kämpffen/ und
seye ihnen rathsamer der Chrislichen Fürsten Hülff
wider sie zu gebrauchen.

Conrad
von Jün-
gingen der
XXII. Mei-
ster Teut-
schen Or-
dens.
A.C. 1397.

Anno 1404. (Als Conrad von Witinghousen/ Meister
in Dieffland/ die Reussen geschlagen/ daß deren 7000. auf der
Wahlstatt blieben/ und darüber ein grosser Theil im Fluß
Mode ertrunken) hat der Friedliebende Groß-Meister/ wel-
cher den unnöthiger Weis Kriegs-begierigen ihr Unglück vor-
hero prophezeit/ einen Frieden mit den Pohlen und Lit-
tauern

tauern gemacht / dabey er Dobrin gegen Samonten und Erlegung 5000. Gulden abgetretten. Über welchen Frieden der Castrensis ein vermeintes Consilium Juris formirt hat / dabey er ex multis præsuppositis falsis schliesset / daß die Pohlen denselben zu halten nicht verbunden seyn / und bestehen sothane præsupposita fürnemlich in folgenden Punctis : I. Quod fratres contra votum propriæ professionis, nec in communi, nec singulari possint possidere, nisi ea quæ acquisiverunt ab infidelibus, ipsos debellando.

Nun erscheinet aber ex diversis tam Pontificum, quàm Imperatorum Bullis, tan auch mit Exempeln erwiesen werden / daß der Orden nicht allein Bona allodialia, sondern auch feudalia acquiriren und ererben möge; Sicut expressum in Bulla Honorii Papæ III. data Reati 7. Cal. Julii Pontificatus anno 310. Ejusdem data Laterani 18. Cal. Januarii Anno 1220. Quæ & confirmata per Concilium Constant. Anno 1417. Ejusdem data ibidem 17. Cal. Februarii, Pontificatus Anno 5. & alia data ibidem 9. Febr. eodem anno Gregorii Papæ IX. data Laterani 4. Cal. April. Pontif. anno 5. Innocentii Papæ IV. data Lugduni 2. Id. Sept. Pontif. anno 3. Ejusdem data Asfisi 15. Cal. Junii Pontif. anno 11. Alexandri Papæ IV. data Viterbii 5. Id. Augusti Pontif. anno 3. Ejusdem data Anagninæ 5. Id. Nov. Pontif. anno 4. Urbani Papæ IV. data Viterbii 6. Cal. Decemb. Pontif. anno 1. Bonifacii Papæ IX. data Romæ Idus Apr. Pontif. anno 11. Friderici II. Imperat. data in Castris prope Juliacum anno 1214. nono Septembris. Ejusdem data Capuæ anno 1223. in Januar. Ejusdem data eodem anno in Martio. Richardi Rom. Regis data Nussia 28. Novemb. anno 1247. Rudolphi Rom. Regis data Hagenoæ 9. Cal. Martii. Regni anno 5. Ludovici Imperatoris data in Monacho anno 1330. Alia ejusdem de eodem data, & alia data Francofurti in vigilia S. Thomæ 1331. Caroli IV. Rom. Regis data Norinbergæ 14. Cal. Decemb. anno 1347. Wences-

Wenceslai Rom. Regis data ibidem 16. Cal. Novemb. anno 1383. Sigismundi Rom. Regis data Bonnæ Anno 1414.

Sonsten ist in vorhergehenden gnugsam erwiesen / daß die Preussische Länder durch diese unser lieben Frauen Ritters zum Christenthum bracht / und dem Orden anverworben / welches ferner bezeugt Bozsius lib. 9. de Sig. Eccl. cap. 4. num. 13. cap. 5. Vers. Incip. Quintus cap. 8. vers. Incip. undecimus. cap. 11. §. Jam Prussia lib. 10. cap. 6. num 15. & lib. 22. cap. 5. num 33. & 36. Joannes Boterus in Repub. Polon. fol. 449.

Zum andern; wird in prætenso Consilio gesetzt / quod non constet de aliqua donatione Culmensi & Turonensi facta Ordini. Als viel nun das Land von Culm anlangt / bezeugt dasselb klärlich die Bulla Aurea Friderici II. Quæ confirmat hanc donationem per Conradum Masfoviæ Ducem factam, & confert præterea Ordini quicquid in Prussia occupare poterit, data Anno 1226. eaque habetur in actis Prussicis Anno 1550. Und bey dem erneuertem Bericht vom Preussischen Abfall fol. 128. Anno 1627. gedruckt. Schüz in Hist. Prus. fol. 16. pag. 2. & seq. Waisfel. in Chron. fol. 48. Guagn. in descriptione Polon. §. Pruteni gentiles. Und ist obangedeutet / daß der Orden die Stadt Thoren Anno 1231. erbauet habe: Die Lateinische Annales lib. 3. cap. 12. & 13. erweisen gleichfalls des Ordens Gerechtsame über das Culmische Land ausführlich.

Das dritte Præsuppositum ist; quod per hanc donationem Regnum totum lædatur, ideoq; Rex absque consensu statuum non potuerit cum Ordine tractare, hingegen sagt man / daß in pace controversa keine Donatio geschehen seye / sondern nur eine Permutatio mit Samonten / so dem Orden gegen Dobrin (welches derselb mit dem Culmischen Land von besagtem Herzog Conraden erlangt / wie Schüz und Guagn. in locis allegatis bezeugen / und daneben als es per pacem Anno 1343. initam an die Cron Pohlen

Pohlen kommen/ darnacher/ wie oben angezeigt/ mit 50000. Gulden belegt) eingeräumt wird/ welche auch von den Statibus Regni bey selbigem Frieden per subscriptionem & sigillationem gut geheissen und bestetiget worden.

Der Meister in Lieffland hat in selbigem Jahr die Samoyten/ so unlängst nach berührtem Frieden rebellirt/ mit gewaffneter Hand wiederum zum Gehorsam gebracht/ und der Hochmeister die Neue Mark von dem Kaiser Sigismundo, deme dieselbe anerstorben/ vor hundert und sechzig tausend Goldgulden erkauft/ allermassen die Original-Schriften beym Wergentheimischen Archiv hierüber an- noch vorhanden.

Das Dritte Capitel.

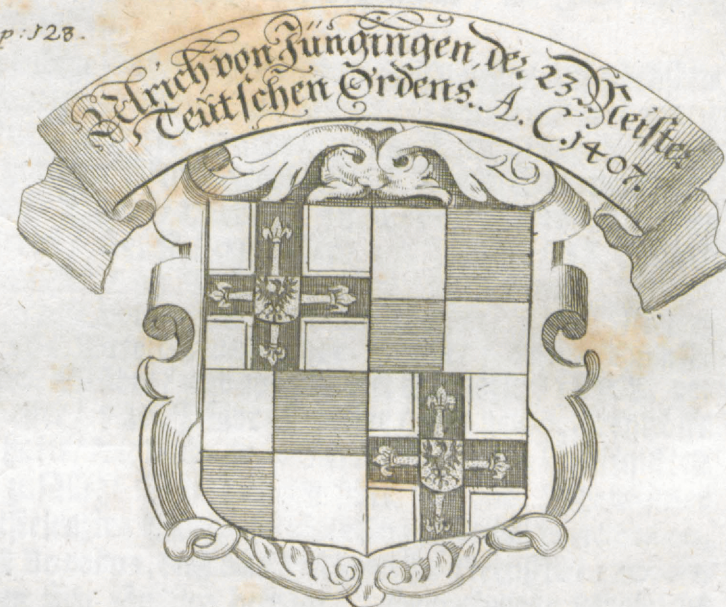
Ulrich von
Jüngingen
gen/ der
XXIII.
Ritter
Teutschen
Ordens.

Lib. 13. c. 7.

Schük ad
An. 1407.

Umnächst ist dieser friedsam- und gottsförchtige Hochmeister Anno 1407. gestorben/ und an dessen Platz Herr Ulrich von Jüngingen dessen Bruder/ ohnangesehen ermeldter Hochmeister/ welchem bevußt/ daß dieser mehr zum Krieg/ als Frieden inclinirt/ es im Tod-Bett widerrathen/ erwählt worden. Was jener bey seinen Lebzeiten für heilsame Saktionen gemacht/ erhellet theils aus unsern Annalibus, theils aus dem M. Casparo Schük fol. 97. Allwo er auch eine denkwürdige Geschichte vom reichen Bauern erzählt/ der dem Hochmeister und seinen Gästen an Statt der Stühlen eilff und ein halbe bedeckte Tonnen mit Gelds um den Tisch herum gestellet/ welches ihm Hochmeistern Conraden dermassen wolgefallen/ daß er dem Bauern die zwölffte auch hat lassen voll machen. Zwölff Jahr hat er löblich regieret/ den Unterthanen war er lieb und angenehm/ nicht aber den kriegerischen Ordens-Brüdern: Die Leib- Aerzte riethen ihm zu Erhaltung seiner Gesundheit und längeres Lebens rem veneream zu gebrauchen; er aber antwortete: Lieber will ich zehen Jahr ehe sterben/ als ein solche abscheuliche Sach begehen. Ist also dieser fromme Hoch-

p. 128.



p. 130.



Hochmeister Conrad / wie obgemeldet / im Jahr 1407.
selig entschlaffen.

Um selbige Zeit hat der Orden in Preussen am höchsten
florirt / indeme er neben dem Groß-Commenthur / einen
Land-Marschall / vier Bischöffen / 28. Commenthur / darob
jedweder hundert Pferd unterhielt / 46. Haus-Commenthur /
35. Ordens-Obm-Herren / 38. Conventualen / 81. Hos-
pital-Herren / 65. Kellnermeister / 37. Pfleger / 18. Bött-
39. Fischmeister / 93. Wäulenmeister / 25. Ordens-Pfarr-
herren / so alle vornehme Aempter waren / 3162. Ritter-
Brüder / 162. Priester und Chor-Brüder / 6200. Dienst-
Knecht / 60. Städte / und eben so viel Schlösser / 18368. ge-
meine Dörffer / 740. Pfarr-Dörffer / und 2000. Freyhöffe
unter sich hatte / wie dann an ordinari jährlichen Einkünfften
ohne die zufällige Schatzungen über 800000. Rheinischer
Gulden gesielen; ita Schütz. Waiselius schreibt von 800000.
Mark / und Boterus, daß das Herzogliche Preussen / 120000.
Goldgulden sich jährlich betrage. Henneberger vergleicht
Preussen dem gelobten Land / und daß es ein Milch und Hon-
ig-fließend Land seye / gleich Deuteron. cap. 27. von Pa-
læstina gemeldet wird.

Dieser Hochmeister bekriegte die Littauer / welche sich
aber darüber ganz Samonten wiederum bemächtigt / und
Anno 1409. in Pohlen gerückt / da er dann Dobrin und an-
dere mehr Derter eingenommen. Hingegen hat sich der Kö-
nig im folgenden Jahr mit den Littauern conjungirt und ei-
nen Zug in Preussen gethan / da ihm zwar der Hochmeister
den 15. Julii mit 83000. auserlesenen Männern begegnet /
und eine so blutige Schlacht auf dem Tanneberg geliefert / ver-
gleichen in keiner Pohlischen / Littau- oder Preussischen
Chronick zu finden; aber die damals gar zu Kriegs-begierige
Ordens-Herren haben den Kürzern gezogen; dann 40000.
seynd auf ihrer Seiten / und unter denselben er der Hochmei-
ster / samt dem Groß-Commenthur / Marschall / Obristen
R Hospi:

Hospitalmeistern / etlichen Commenthurn und 600. Ritter-Brüdern auf der Wahlstatt umkommen; an des Königs Seiten / welcher über 150000. stark gewesen / ist kaum die Halbscheid davon bey dieser Schlacht übrig blieben. Das Anniversari Buch des Convents zu Mastricht schreibt von dieser Niederlag / wie folgt: In divisione Apostolorum 1410. occisus est Ulricus de Jungingen Magister Prusiae Ordinis Teuthonici, & frater Conradus de Liechtenstein Magnus Commendator, & frater Henricus Wallrode Mareschallus, & frater Conradus Comes de Schwartzborch Commendator in Christborch, & frater Thomas de Merem Thesaurarius, & frater Joannes Comes de Seine Commendator de Toren, & frater Wilhelmus de Helffenstein Commendator in Graudentz, & frater Manwardus de Sultzbach Commendator in Brandenburg, cum cæteris fratribus Ordinis nostri insimul interfectis sub numero 203. à Rege Poloniae.

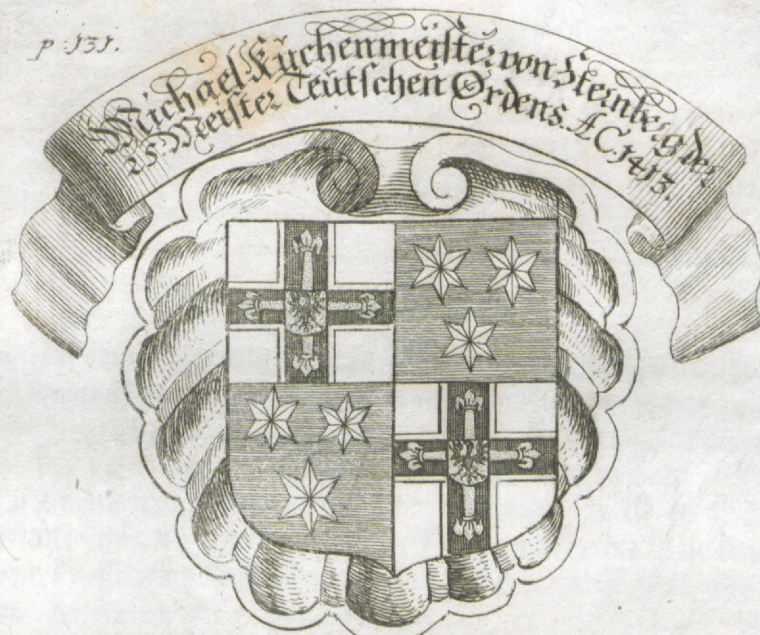
Auf solche unglückselige Schlacht ist Anno 1411. ein Fried zwischen beyden Theilen erfolgt / und dabey geschlossen worden / daß der König alle Plätze / so er in diesem Krieg in Preussen erobert / gegen Erlegung 100000. Schock breiter Böhmischer Groschen dem Orden wieder einräumen / die Gefangenen beyderseits los gelassen werden / und Samonten bey Lebzeiten des Königs sowol / als auch des Groß-Fürsten bey der Pittau verbleiben / nach deren beyder Tod aber wieder zum Orden kommen solle.

Heinrich
Reuß von
Plauen/
der XXIV.
Meister
Teutschen
Ordens.

Ermeldtem Hochmeister ist Herr Heinrich Reuß Graf von Plauen / auf eine ganz ungewöhnliche Weis nachgefolgt: Dann weilen die Electores ihme die Wahl anheim gestellt / hat er sich des bekanten Spruchs me equidem novi, ich kenne mich besser als einen andern / gar meisterlich bedient / und ihm selbst den besagte Wahl zugelegt. Indeme er aber neben seinem Bettern dem Commenthur zu Danzig dem Orden nicht wol haufete / und es mit den Pohlen hielte / ist

er

P. 131.



P. 131.



Vom Ursprung des Teutschen Ritter-Ordens. 131
er Anno 1413. abgesetzt / nach ausgestandener siebenjähriger
Gefängnis auf dem Schloß Lochstetten Tods verfahren / und
zu Marienburg begraben worden. Von welchem Hochmeis-
ter / wie auch dessen nächsten Vorfahren lib. 14. Annalium
ausführlicher gehandelt wird.

Das Vierte Capitel.

Auf ihn ist gefolgt Herz Michael Kuchenmeister <sup>Michael
Kuchens-
meister /
der XXV.
Meister
Teutschen
Ordens.</sup>
von Sternberg Anno 1414. als eben der Fried mit
Pohlen gebrochen worden. Diese Strittigkeit aber
ward auf Unterhandlung des Päpstlichen Gesandten zum
Concilio nacher Costniz remittirt; entzwischen ist es zum
Stillstand kommen; und hat selbiger Hochmeister die Wicleu-
sche und Hussitische Lehr überall in des Ordens Gebiet ver-
boten. Annales lib. cit. cap. 6. 7. & 8.

Demnechst im Jahr 1422. dankte er ab / an dessen Stell <sup>A.C. 1422.
Paulus
pellnitzer
von Ruff-
dorff / der
XXVI.
Meister
Teutschen
Ordens.</sup>
Herz Paul Pellnitzer von Ruffdorff kommen / welcher
ein frommer und Gottsfürchtiger Mann gewesen / der
gestalt / daß ihne die Pohlen / wie Henneberger bezeugt / den
Heiligen Geist nenneten. Und als selbiger König kurz hernach
ins Culmisch Land gerucket / auch die Stadt Culm erobert /
hat unterdessen ermeldter Hochmeister / wie er solcher Macht
nicht widerstehen können / sich nacher Pohlen gewendt / und
etlicher Derter sich daselbst bemächtigt / auch der König bin-
nen Culm belagert / da dann ihne Hochmeistern der Erz-
Bischoff Deterich von Cöllen / Pfalzgraf Ludwig bey
Rhein / und Herzog Henrich in Bayern zu Hülff kommen.

Welchem nach ein abermahliges Fried getroffen wor-
den / der dann bis ins Jahr 1430. gedauert. Inmittels
bemühete sich dieser friedliebende Herr ebenfalls / die zwischen
König Erichen zu Dennemark und den Hense-
Städten obhabende Feindseligkeiten durch Abordnung

R ij treff-

A.C. 1430. trefflicher Pottschafften aufzuheben / und sie miteinander gütlichen zu vergleichen. In obbemeldtem Jahr haben die Prälaten / Land und Städten am Sonntag Oculi genannt / in gemeiner Tagesfahrt zu Elbingen mit dem Herrn Hochmeister Handlung gepflogen / um des gemeinen Lands besten willen / und wurden daselbst folgende Sazungen be-
raumet und geschlossen:

Erstlich daß der groffe Raht des Landes ins Werk gerichtet / beandtet / und dergestalt bestellet werden solle / daß darinnen wären der Herr Hochmeister mit sechs Gebietigern / sechs Prälaten / sechs von den Landen und sechs aus den Städten / redliche und geschickte Leute / die Gott fürchteten / und Gerechtigkeit liebten / welche von dem Herrn Hochmeister / und den Landen sollen erwählet werden / und daß ohne dieselben keine Sachen / die den Statum dieses Landes antreffen / sollten beschloffen und verabschiedet werden. Mit diesem Raht solle der Hochmeister einmal im Jahr zu bequemer Zeit und Stelle zusammen kommen / und Handlung pflegen von gutem Regiment und des Lands Wunken.

Zum Andern; daß einem jeden Manne seine Handseffen / Privilegien / redlich Herkommen / und alte Besizung solten unverfehret gehalten werden. Würde daran / oder an der Deutung Zweifel entstehen / so soll die Entscheidung stehen und wenden an dem Herrn Hochmeister / und dem obgedachten grossen Rahte.

Zum Dritten; daß kein Edelmann / stethaffter Bürger / und keinerley Person / ohne Gerichte und geurteltes Recht an seinem Leibe oder Gute beträbet / oder gerichtet werden solle.

Zum Vierdten; daß dem Lande ohne Willen und Vollwort sämtlichen gesetzten und erwählten Rähten / und
des

des gemeinen ganzen Landes Verwilligung / kein Geschos und Beschwörung auferlegt werden solle / zu ewigen Zeiten / bey welchem Artickel sich doch der Hochmeister vorbehielt / daß seines und seines Ordens / Päpstliche und Kaiserliche Begnadigungen in ihren Kräften bleiben möchten.

Um selbige Zeit ist Witolt der Groß-Fürst in Pittau gestorben; obwolten einige dafür halten / daß er in oberwehnter Tannebergischen Schlacht geblieben seye. Wie hochtrabend / Ehrgeizig und Tyrannisch derselbe gewesen / erhellet aus den Historien. Svitrigello des Königs in Pohlen Bruder machte sich wider dessen Willen zum Groß-Fürsten / dahero es zwischen beeden bald zum Krieg ausge schlagen; Der Hochmeister hatte sich damahlen mit diesem Svitrigello aus erheblichen Ursachen verbunden / und gleich wie der König die Pittau / also der Hochmeister das Dobrinisch Land und die Cona überzogen; Es ist aber ermeldter Svitrigellus von dem König ohnlängst hernach geschlagen / und aus dem Land verjagt worden. Starodubsky, so ihm doch mit des Königs Willen gefolget / ward jämmerlich ermordet / und an seine Stelle gesetzt Sigismundus Vitoldi Bruder. Hierauf hat die Cron Pohlen mit grosser Aergernus anderer Christlichen Potentaten / wider den Orden der Heiligen Jungfrauen und Mutter Gottes Marien / die Hussiten aus Böhmen zu Hülff geruffen / welche die Neumark und Pomerellen durchstreift / die Stadt Derschau abgebrannt / und etliche tausend Menschen ungebracht haben. Bald hernach ist wieder ein Stillstand von zwölff Jahren gemacht; von der Stadt Conig aber mußten sie nach sechswochiger Belagerung abziehen: in dem Abzug wurde der Nachtrab über Haupt geschlagen / und ein Wagen mit Silber-geschmeid von des Ordens Volk ihnen abgenommen.

A.C. 1436.

Folgendes Jahr Anno 1436. ultimâ Decembris ist zu Bresche ein ewiger Fried zwischen dem König Uladislao (der dem Vatter Uladislao Jagelloni succedirt war) und dem Hochmeister geschlossen worden/ welchen Frieden so wol der König/ als auch der Groß-Fürst in Littau/ und der Hochmeister vor sich/ und ihre Successorn mit leiblichen Anden beschworen/ zu ewigen Tagen fest und unverbrüchlich zu halten/ mit dem ausdrücklichen Beding und Vorbehalt/ daß im Fall einer oder ander wider selbigen handeln würde/ alsdann die Unterthanen darzu nicht gehalten/ sondern ipso facto bis daß sich ihr Herz wiederum zu dem Frieden bequeme/ ihrer Pflichten erlassen seyn sollen. Dietweil nun dieser Fried vor den verbündlichsten/ so jemals zwischen dem Orden und der Cron Pohlen aufgerichtet worden/ zu achten/ als wird derselbe/ zumahlen weil er in den gedruckten Chronicken nur summarischer Weis angezogen wird/ allhier ausführlich bengeſetzt.

Das Fünffte Capitel.

Warhafftiger/und mit seinem Lateinischen Original gleichstimmender Abdruck/

Oder:

Exemplar des Ewigen Friedens/
Zwischen den Königen / und Königreich
Pohln / und desselben Geistlichen und Weltlichen
Fürsten / und andern Ständen/ auf einem Theil: So dann
dem Hoch-Meister in Preussen / und auch den andern Meistern in
Teutschland / Belschland und Liefland des Teutschen Ordens / und desselbigen
Gebietigern / Zugehörigen und Untersassen / auch ihrer Erben und Nachkommen / auf
dem andern Theil: In welchem dem Königreich Pohln/ und dem ganzen Land Preussen/
und einem jeden sein Zugehörigs zugetheilt wird / im Jahr nach Christi Geburt 1436.
aufgerichtet / und mehr denn mit 200. Siegeln befestiget und kräftig gemacht.
Mit 100 angehängten Quirantien/dadurch die vollmächige Verrichtung
und Vollziehung dieses Friedens bezeuget wird.

Im

In dem Namen des Herrn / Amen. Es ist
zu wissen/ daß der Menschen Handlungen/ welche durch Veralterungen untergehen/ und
nach lang verflossener Zeit in Vergessung gestellet
werden/ zum ewigen Gedächtnus/ mit besten Grün-
den der Verschreibungen und Zeugen gefast werden/
damit sie also bengelegt und verwahrt/ durch keine
Zeit verschwelken/ sondern stets und für und für in
frischer Gedächtnus unverruckt mögen erhalten
werden.

Derwegen thun wir Wladislaus von Gottes
Genaden König zu Pohlen/ und auch der Län-
der Cracau/ Sandomir/ Syrad/ Langitz/ Taren/
Littauen Fürst/ Oberster Herr und Erbe in Pom-
mern und Keussen 2c. Und wir Sigismundus Groß-
Fürst in Littauen und der Keussischen Länder 2c. Allen
denen so jezt leben/ und künfftig seyn werden/ welche
solches betrifft/ und ihne daran gelegen ist/ und die
Wissenschaft darum haben sollen/ mit diesem gegen-
wärtigen Brieffe kund und zu wissen/ daß/ weil wir
aus Vorsehung Göttliches Rathes dieses Reichs
Regierung überkommen/ allein die Verwaltung un-
sers Reichs darum allhie auf Erden verwesen/ daß
wir mit geneigter Sorgfältigkeit und durch emsiges
Aufwarten unsern höchsten Fleiß dahin wenden sol-
len/ dadurch ein Friede gewünschter Einigkeit unter
den Christglaubigen (weil aus Uneinigkeit nicht al-
lein der Länder und Städte/ sondern den Provinzen
und Reich/ Verheerung entspringen/ des wir allhier
an

an vielen Menschen traurige und jämmerliche Exempel anziehen könnten) möge erlangt werden / und der erlangte Friede durch den Herrn des Friedens aus dem Thron seiner Maj. und Herrlichkeit beschlossen / durch heilsame Mittel befestiget / und durch glücklich Gewinn zum Aufnehmen kommen / in Betrachtung / daß GOTT / von deme aller Friede herkommt / nur allein zu friedlichen Zeiten rechtschaffen kan gehret werden / ja daß nichts edlers in der Welt kan gewünschet werden / noch anmütigers kan begehret werden / dann ein friedlicher Zustand / und können wir nicht ohne jämmerlich Mitleiden / und bittere Beschwörung unsers Herzens erzählen / wie viel und groß Unglück aus den Spaltungen und Zwietracht herkommen / und was aus den Gezänken und Kriegen / wann solches die Menschen treiben / für grosser Haß unter den Leuten / nicht ohne Verderben der Seelen / und ewiger Seeligkeit / desgleichen auch Verwüstung der Städte / Provinzen und Länder / und Untergang der Einwohner daraus erfolgen / also daß auch die Gottesdienst verlescht / und Blutvergiessen daraus verursacht wird.

Diemeil dann solcher Leut Zwietracht und Kriege nicht allein sich und die ihrigen / sondern auch viel andere mehr mit sich dahin ziehen / daß sie eigentlich gestürzt werden / und einen Fall nehmen / und wir wünschen mit höchster Affection und Begehren / daß die Hader nicht überhand nehmen / sondern durch die Liebe / alles Gutes ein Lehrmeisterin / welche nicht verste-

verstehet was draussen / auch nicht was scharpff und verwirret ist / sondern erhält durch seine eigene Krafft Einigkeit / verbindet die Parthenen / und befestet den Frieden / und Vereinbarung.

Derowegen haben wir GOTT zu Lob und zu Ehren / und der Seeligen und Hochgelobten Jungfrauen Mariæ / Ausbreitung der himmelischen Hierarchy / des Glaubens / Gottesdiensts / der Gerechtigkeit und Christlichen Religion heilsames Aufnehmen (nach dem traurigen der Kriege Verderben / Mißtrauen / Haß / Groll und Beleidigung) zwischen uns vorgemeldten / Wladislao König in Pohlen / Sigismundo Groß-Fürsten in Littauen / und Durchleuchtigen Casimiro unserm Bruder / Semouitho / Casimiro / Wladislao / Boleslaw in der Gasaw / und Boguslaw zum Stolpen / und Pomern Herzogen / dem Königreich Pohlen / und allen unsern Ländern / des grossen Fürstenthums Littauen / Reussen / Gasaw / Stolpen / und Waiwodon in der Moldaw / und andern uns unterworfenen Herrschaffen auf dem einen Theil: Und dem Hochwürdigem und Andächtigen Herrn Paulo von Rußdorff / der Heiligen Jungfrau Marien / Teutsches Jerosolimitaner-Ordens / und seinen Ordens-Herren und Ländern in Preussen / Teutschland und Liefeland / und allen andern ihnen unterworfenen / anders Theils: Nicht ohne Beleidigung und Nachtheil entstandenen Kriegs-Gewerb unsers Herzens Fürsatz einzustellen / bey uns beschlossenen.

Und weil wir alles das so in währendem Zwiespalt und Sturm- Binden der Kriegs- Handlung zum Nachtheil der Regiment eingerissen und zerbrochen / durch einen beständigen Frieden zum geruhigen und stillen Stand zu bringen / fürgenommen. Als haben wir mit demselben Meister / Brüdern und Orden des Lands Preussen / Teutsches- und Liefflands / Untersassen und ihren Folgern / wegen eines ewigen Friedes / und unverbrechlichen Verbündnus Vereinigung / erwählet / an- und aufgenommen / nehmen auch an / und gehen solches ein / laut und vermittelst gegenwertigen Brieffs / als einen allezeit und ewigwährenden Frieden / welchen wir auch bey Treuen und Ehren / und dem leiblichen And / den wir geleistet / ohne Betrug und arge List zu halten versprechen.

Auf daß aber die Vereinbarung mit so grossem Bedenken / und zeitigem Rath gefast / in bester und beständiger Ordnung steiff zu halten / vollzogen werde / sehen wir für rahtsam an / dieselbige durch die hernach geschriebene Artikel gänzlich zu reguliren.

Und fürs erste / sollen zwischen uns Könige / Groß- Fürsten und vorgemeldten Herzogen / dem Königreich Pohlen / Groß- Fürstenthum Littauen / Sammaithen / Reussen / Gasaw / Stolpen / Moldaw / und andern Herrschafften / eins Theils / und jetztgemeldetem Hochmeister / und dem Orden / ihren Ländern / Untersassen / in Preussen und Lieffland / und Neuenmark / anders Theils / alle Spaltungen strittige

tige Handel und Schäden / die beyderseits ergangen / erlassen und ganz verloschen seyn / also / daß derselbigen hinfür die geringste Meldung nicht geschehen / und niemand ihrer gedenken soll / weder Klageweis / noch zu Berunglimpfung der Parth / vor wasserley Personen sich solches zutragen und begeben möchte.

So soll auch kein Theil dem andern zu Unehren / Einträge machen / nicht darein bewilligen / noch darzu behülfflich seyn / noch ihm gefallen lassen / weder öffentlich noch heimlich / sondern soviel an ihm wird gelegen seyn / das Uffterreden und Verleumden nicht gestatten / sondern vielmehr helfen wehren.

Item es sollen alle Güter den Stifften / Gnisen / Leßlau / Plogke und Posen / den Prälaten / Aebten / Clöstern / Conventen / und allen andern Personen / wer sie seyn / weltlich oder geistlich / welche in den Ländern vorgemeldtes Orden gelegen / mit allen Gerechtigkeiten / geistlich und weltlich / allen alten Gebräuchen / Renten / Zehenden / Casteln / Dörffern / Vorwerken / Höffen / und allen Abnutzungen / Gerniß und Einkommen / wie die mögen Namen haben / bleiben und gelassen werden. Auch mit keinen neuen Gebräuchen / Dienstbarkeiten und Auflagen beschwäret werden. Zudem sollen dieselbe Güter nicht entfremdet / noch von wegen der Entfremdung von den Parten ohne sonderliche Verwilligung der Prälaten / angesucht werden. Aber alle Zins / Zehende und Einkommen / und allerley / was sonst gefällig

ist / in des Ordens Ländern gelegen / welche von dem Meister / und jetzt gemeldtem Orden / den Hochwür- digen in Christo Vätern / Erg. Bischöffe zu Gnisen / Bischöffen zu Leslau und Plogke / und andern Prä- laten / weltlichen und geistlichen des Königreichs Pohlen / die zwen Jahr lang sind eingezogen wor- den / sollen sie ihnen vollkömmllich und ohne Abgang wieder zustellen / und soll der halbe Theil zwischen hie / und Liechtmessen / der ander halbe Theil auf jetzt kommende Ostern in der Stadt Thorn erlegt wer- den / hierüber sollen sie von vorgedachten Prälaten / daß die Zahlung geschehen / quittirt werden. Auch sollen die Güter / Zinse und Zehende / des Ehrwür- digen Vatters / Herrn Bladislai Bischoffs zu Les- lau von neuem / wasserley solches geschehen / arrestirt / los gesprochen werden.

Item / damit aller Argwohn / und feindseliges Ansehen / so sich hin und wieder zwischen uns / und des Hochmeisters und seines Ordens Part zutra- gen / ausgerottet werde / wollen wir daß die Ver- wandnus / Verbündnus und Verschreibung / wel- che noch seyn und zuvor hin gewesen / und aufgerich- tet sind / zwischen dem Hochmeister / den Gebiet- gern / durch Teutsch- und Liffland / dem Orden / ihren Prälaten / Adels- Personen / Burgern und Untersas- sen / mit dem Herzog Boleslao / sonst Schwidrigal genannt / Prälaten und Herzogen in Bahrn / des- gleichen auch den Untersassen der Länder Littauen / Samanthen und Reussen sollen cassiret / eitel un- kräftig und annihilirt seyn.

Und

Und sollen der Meister und Orden / Prälaten / Edelleute / Bürgere und derselben Untersassen von gemeldtem Schwidrigal abweichen / und zu ewigen Zeiten von ihm sezen / und nimmermehr dem Groß- Fürsten in Littauen und Reussen / mit Hülff und Rath wider uns / unsere Nachkommen / und unser Reich / auch nicht wider den löblichen Fürsten Herrn Sigismundum / jetziger Zeit Groß- Fürsten / das grosse Fürstenthum Littauen befürderlich seyn / auch nicht einiges Verwandnus / heimliche Practicken und Verbündnus / uns und unserm Reich nachtheilig zu ewigen Zeiten mit ihm machen.

Ja sie sollen auch keinen andern halten und er- kennen für einen Groß- Fürsten in Littauen und Reus- sen / nur allein denjenigen / welcher mit unser / und des Reichs Verwilligung (wie der obgedachte jetzt regie- render Groß- Fürst Sigismundus erwählet ist / nach den vorlängst zwischen dem Königreich Pohlen und den Littauischen Ländern aufgerichteten Verträ- gen) erwählet / und in das Herzogthum ist eingesetzt worden. So sollen sie auch nicht gestatten / daß der Schwidrigal aus dem Lande / oder durchs Land und Herrschafften des Ordens / Schaden und Verhin- derung dem Reich / der Cron / und den unseren / dem Großfürstenthum Littauen und vorgemeldten Her- zogthumen zufüge / ihm auch weder öffentlich noch heimlich / durch sich selbst / oder andere darzu bestellte Personen auf keinerley Weis Beystand und Vor- schub thun.

S iij

Item/

Item / damit wir solchen aufgerichteten ewigen Friede und Vereinigung mit zeitigem Bedacht / gewisser Bestätigung und kräftiglich bewahren und erhalten / versprechen und geloben wir / ohne Falsch und arge List / bey Treuen und Ehren / und schweren Auslag des geleisteten Ends / daß wir auf keines lebendigen Menschen Anlangen / Einbringen / Eingeben / Überreden und Befelch / so hohen Stands er auch immer seyn möchte / Päpstlicher / Kaiserlicher oder Königlicher / oder aber welcherley ordentlicher / geistlicher oder weltlicher Personen / sollen noch wollen diesem zuwider handeln / es sey gleich in einem Stück oder im ganzen Handel / ausdrücklich / öffentlich oder heimlich / weder durch uns selbst / noch andere darzu abgerichtete / geistliche oder weltliche Personen.

Wir wollen auch dieses auf die oder andere Weis nicht brechen / und da gleich der jetzige Kaiser / oder die nachkommenden Kaiser persönlich mit einem Kriegs-Volk wider den Meister und Orden einen Kriegs-Zug fürnehmen wolte / so sollen wir ihm doch und unsere Nachkommen / mit der That / Rath / Hülff / und günstigem Willen / keinen Beystand leisten.

Item / das Mittel im Fluß Drawonza soll die Gränz seyn / zwischen unserm Reich und des Ordens Lande / und soll in dem Fluß keine Mühle an der gemeinen Mark und Ränden seyn / vornehmlich an dem Ort Lubis genannt / da sonst eine gewesen ist.

Also

Also daß derselbige Fluß seinen vorigen Gang habe / und der übergebliebene Tham und die Brücke bey Tag und Nacht nicht versperret werde / sondern eine gemeine freye Strasse bleiben.

Es soll auch keine neue Mühl hinfort an dem Ort des Abflusses aufgebauet werden / und da die Weissel in gemelten Fluß rinnet / und unten wieder in die Weissel fällt / daselbst soll das Mittel des Weissel-Flusses wiederum die Gränze seyn zwischen dem Königreich Pohlen / und den Ländern des Meisters und Ordens in Preussen / mit allen seinen Beshern / Fischeren / Gerechtigkeiten und allem Einkommen / keine überall ausgeschlossen noch ausgenommen / bis an das Ort / da der halbe Theil des vorgemeldten Weissel-Stroms das Ort der Gränzen anrühret / welches vor Zeiten der Allerdurchleuchtigste Fürst Herz Casimirus heiliger Gedächtnus König in Pohlen / mit dem Meister in Preussen Dufmar genannt / zwischen den Ländern Bidgost und Pommern / mit gewissen Buchstaben und merklichen Zeichen / vermarktet / beschrieben / und unterschieden hat / also daß das Schloß Tasshenes bey den Ländern des Ordens bleibe / und doch daß das Schloß Rneschaw / und das ganze Amt / auch die Dörffer Murzinouo / Drlouo / Norauuies / samt andern Beshlern / Mühlen und Rugungen / zu dem gemeldten Schloß und Amt / mit allen Castellen und Aemtern / und vorgemelter Dörffer Wandtangern / Walden und Rugungen / Wassern und Abfällen / mit

mit völliger und ganzer Herrschafft / samt dem halben Theil der Schiffahrt / auf dem Weissel - Strome / seinem Einkommen / Werdern / Fischereyen / Gerechtigkeiten / auch gemeinen und sonderlichen Freyheiten / welche von Alters her zu gehörig / keinem andern / dann nur allein uns / und der Cron des Königreichs Pohlen / von Rechts wegen an dem Schloß Amt und Dörffern / soll vorbehalten werden / und soll allein bey uns / und der Cron des Königreichs Pohlen immer und ewiglich bleiben / und soll dennoch keinem Untersassen an dem bleibenden gebührlichen Zinse / und was ihme zu bezahlen ist / durch das Abtreten an ihren Gerechtigkeiten / an Werdern und Mühlen / durch diß ein præjudicium gemacht werden.

Und da wir sie bey ihren Gerechtigkeiten nicht werden gedulten können / soll uns gestattet werden / nach dem alten Tag oder Würdigung / wie sie vor Alters seynd verkauft worden / solche Gerechtigkeiten an uns zu bringen / und zu zahlen / wie dann der Allerdurchleuchtigste Fürst / heiliger Gedächtnus Herr Wladislaus unser lieber Vatter / und die Cron Pohlen friedlich und in guter Ruhe solches hat inne gehabt / von der Zeit an des Vertrags / welchen er bey dem See Melno / in des Ordens Lande / zwischen den Schlössern Radzyn und Rogesno neben dem Fluß Ossa gelegen / an St. Stanislai Bischoffs und Märtyrers Tag im Monat September ist aufgericht worden / bis auf die Zeit der Einziehung und

Einneh-

Einnehmung / welcher sich der Meister und Orden von dem Jahr des Herrn tausend vierhundert und ein und dreissigsten / unterstanden haben / darinnen bestimmt / und ausdrücklich Meldung geschehen / daß jedermänniglich und Kauffleut / so über Land reissen / mit wasserlen Gütern / und in was Geld und Werth sie seyn möchten / soll frey gelassen seyn / solche Güter und Wahren ohne Verhinderung und ungezwungen zu verkaufen / damit stillstehen / und sie behalten / oder sie in der Stadt Nieschaw niederlegen / und aufzuheben geben / oder aber damit durchhin fahren / wohin sie wollen / es sey gleich über Land / oder auf dem Strome der Weissel / unterwärts oder hinauf / gen Thorn / oder aber an andere Ort / in des Ordens Landen gelegen.

Item wir wollen auch diese Maß und Ordnung halten / anzufangen von dem Ort / da die vorgemeldte Grenze durch den Herrn Casimirum König in Pohlen / und den Meister in Preussen gemacht / und an denselbigen mit Buchstaben verzeichnet / sich enden und aufhören / und also weiter fort zu schreiten bis zu dem Einfluß des Stroms Notes oder Birschwenig genannt. So ferne nun über den obgemeldten Grenzen drey redliche Leut auf unserm Theil und der Cron / und dann drey auf des Meisters und Ordens darzu erkohren / nach übersehenen beiderseits Brieffen / Gerechtigkeiten / Besitzungen / und andern rechtmässigen Beweisungen / sich miteinander werden vergleichen können / sollen die Grenze also verglichen bleiben.

E

Im

Im Fall aber die darzu erkohrte auf gütige Wege nicht können überein kommen / soll alsdann das Los von beyden Theilen darüber geworffen werden / welchen Theil aber das geworfene Los treffen wird / soll der ander Theil / welchen das Los nicht getroffen hat / sechs ihm annehmliche oder gefällige Personen von gemeldtem Theil erkiesen / da nun solche also gewählte Personen mit einem leiblichen End der strittigen Partheyen Grenzen bestättiget haben / sollen alsdann dieselbige Grenze auf die Weis mit einem End also bestättiget / die Markung und Grenz zwischen dem Königreich Pohlen / und den Ländern der Neuenmark ewiglich bleiben.

Die Zeugen aber des Theils / welchem das Los zugefallen / sollen in Erstreckung vorgemeldter Grenzen / die Schlösser / Städte / vorgemeldter Part aus diesem des Loses Zufall / nicht berühren / noch Wege machen oder verrücken / auch keinerley Weis für ihren Theil ihnen zueignen / sondern es sollen die obgemeldten Partheyen die Schlösser und Städte / so sie vor Alters inne gehabt / ohne Verhinderung des Loses behalten / doch also / daß die Brück über den Fluß Draua bey Ochstet ein freyer Paß ewiglich bleiben soll / mit diesem Zusatz / daß / wo die Brück dem Meister und dem Orden heimfallen / und an dem Bau Verwarlosung befunden würde / daß uns oder unsern Hauptleuten soll nachgelassen seyn / eine neue zu bauen / oder die alte / so oft es die Gelegenheit geben wird / zu bessern.

Damit

Damit aber hinfür über den oben vorgeschriebenen Personen keine Beschwärung fürfalle / haben wir den Ehrwürdigen in Christo Vater / Herrn Franciscum / Bischoffe zu Ermeland / und den Ehrwürdigen und andächtigen Wolff von Sansheim / Commenthur zu Osterode / und den Gestrungen Johann von Baysen / zu solchen Vertrags-Leuten / und den Ehrwürdigen und andächtigen Conrad von Erlichshaussen / Hermannum Reissop von Thorn / Henrich Foroth von Dantz / Verwalter oder Vorsteher / neben den oben schriftlich benannten Bischoffe / Commenthur und Johann / im Fall das Los den Meister und den Orden treffen möchte / zu Zeugen ernennen wollen / und erwählen / welche die vorgehende Handlungen auszurichten mit den unsern / und dem Meister und Orden namhaftig gemacht und erwählet / zusammen kommen sollen / die unsere zu Bydgost / die auf des Ordens Seite zu Schwege / des folgenden Tags nach Marien Geburt / nechstkommende / von dannen sie den Anfang machen sollen / solche Grenzen / wie vorher stehet / zu unterscheiden / und weiter fortzufahren.

Wann man aber wird kommen seyn durch die vorgemeldte Grenzen / welche / wie folget / bey einem End / sollen abgetheilet werden / und bald die Grenze in den Ströme Notes oder Birßwenig reichen würd / soll der Strom Birßwenig im Mittel / die ewige Grenze seyn zwischen dem Königreich Pohlen / und dem Lande der Neuenmark / und hinfür wieder

E ij

da

da Birßwenig / und Notes zusammen rinnen / soll der Ströme Notes im Mittel die Grenze seyn / dergestalt / daß der Orden / und seine Untersassen den Strom hinaufwärts ein halbe Meil / und gegen dem Reich zu / ein halbe Meil zur Fütterung für allerley Viehe klein und groß / und daselbst zu nehmen Thon / Kalkstein und Holz / eben so wol zum Feuerwerk / als zu den Gebäuen / des Schlosses und der Stadt / frey zu gebrauchen Macht haben sollen.

Gleicher Weis auch die Leute / und Untersassen des Reichs / und der Gron / und soll doch die Herrschaft und Eigenthum / welche uns zugehörig / unserm Reich zugethan bleiben.

Der Zoll aber zu Wasser und Land / samt der Brück / und ihrem Gebäu / sollen dem Orden nach altem Herkommen und ohne Steigerung des vorgemeldten Zolls bleiben.

Es soll auch gedachter Orden die Fischeren allein in bemeldtem Strom Birßwenig oder Notes auf und unterwärts wie vorher stehet / ein halb Meil von der Brück gegen Pohlen frey innen behalten / mit dem Vorbehalt / daß das Dorff Erziebiesow in seiner Markung zu fischen vollkommene Macht haben soll / und auch mit dem Beding / daß unter der halben Meil des Stroms Birßwenig auf und ab / gegen dem Reich zu / kein Weher soll aufgerichtet werden.

Item / wann man kommen wird zu der Markung durchs Wasser / da der Strom Birßwenig oder Notes gleicher Weis im Abfluß ist / wie oben gesagt / auf

auf Landsberg zu / wollen wir uns beidertheils Wir und der Meister und Orden / über der Unrichtigkeit / welche daselbst gemeldter Stadt gegenüber erwachsen / den Ehrwürdigen in Christo Vatter Herrn Christoph Bischoff zu Lebus / welchem die Part zum höchsten und besten angeloben sollen / und ihn auf das nächste Fest Trinitatis gen Landsberg beruffen / und vor ihm auf Einbringen der Gerechtigkeiten / und rechtmässigen Beweis / in einem gebührliehen Termin oder Terminen / beyderseits des Schied- und Ausspruchs / welchen er aus weisser Leute Rath / über allen Unrichtigkeiten / zwischen dem Reich / und gemeldter Stadt Landsberg wird ergehen lassen / gewertig seyn / und sollen beyde Parthen denselben Sentenz annehmen / ihnen gefallen lassen / den Schied-Spruch bekräftigen / und zu halten bey gutem Glauben schuldig seyn.

Wir wollen auch decerniren durch gegenwertigen Brieff / daß der Zoll und die Niederlag daselbst bey Landsberg und Costrin in der Neuenmark / welche von neuem / wie man sagt / sollen aufgesetzt seyn / eingestellt / und von den Rauffleuten und Einwohnern des Königreichs Pohlen nicht gefordert noch eingenommen werden / sondern auf Versicherung der Bürgschaften so lang gegeben werden / bis daß durch vorgemeldten Richter erkannt werde / ob sie alt oder neu sind / sofern sie als neu erkannt werden / sollen vorgedachte Bürgen immerzu los seyn / da sie aber alt werden / sollen sie die Bezahlung und Erstattung zu thun schuldig seyn.

Zu setzen aber / daß vorgemeldter Herr Bischoff von Lebus vor Erörterung solcher Sache abgefordert würde / soll ein ander an seine Stadt aus gemeiner der Parth Bewilligung erwählet werden.

Item / wir wollen auf gewisse bestimmte Zeit unsere Rätthe mit vollmächtigem Befehl / und der Meister samt dem Orden gleicher Weis die ihrigen verordnen / zu bestättigen und vermarken die Grenzen / zwischen den Ländern Debriz dem Reich / und Michalaw dem Orden zuständig / in welcher Vermarkung uns und der Cron des Reichs der Meister und Orden zulassen sollen die Grenzen / so vor Alters herob behalten / und erhalten worden.

Item / der Herzog Bladislaus in der Masaw / und die Herzogen seine Nachkommen / sollen bey den Verschreibungen so von dem Meister und Orden der Grenzen halben haben / gelassen werden / und da die Grenzen in den Brieffen nicht beschrieben sind / sollen gemeldte Herzogen sie zu bestättigen / ihre Rätthe darzu verordnen / und gleicher Weis auch der Orden / welche Parthien aber durch scheinbarliche Zeugnis / und rechtmässigen Beweis darthun wird können / daß die Grenzen ihm zuständig / der soll dabei bleiben.

Und gesetzt / daß beyde Theil und Grenzen / und Markungen / mit rechtmässigen Beweisungen nicht können darthun / soll es in des Meisters Willkuhr stehen / ob er um derselbigen Grenzen willen selbst dritt schwören will / nemlich also / daß ihm zween Landsassen zugeben werden / oder den Herrn Herzogen von wegen

wegen derselbigen mit eben so viel Personen zum End zulassen.

Den Herzog Boleslaw belangend / sollen die Grenzen / sonst und zu andern Zeiten gemacht / darüber keine Unrichtigkeit ist / verneuert werden.

Item / der Durchleuchtige Fürst Boguslaus Herzog zu Stolpe / auf dem einen / und der vorgemeldte Meister und Orden / auf dem andern Theil / sollen die Grenzen zu unterscheiden und reformiren / zwischen gemeldten Herzogthum Stolpen / und den Ländern des Ordens in Pommern / ihre Abgesandte beyderseits auf den nechstkommenden Auffahrtstag abfertigen.

Wann nun daselbsthin des Herrn Herzogen Leut ankommen / soll zwei oder drey Personen auf des Meisters und Ordens Seite / und herwiederum der Herr Meister und Orden zwei oder drey Personen gleicher Weis auf des Herzogs Seiten erwählen / diese Personen dergestalt erkohren / sollen nach gethanem leiblichen End / wann sie der Parthien Gerechtigkeiten / Brieff / und andere rechtmässige Beweisungen / gesehen haben / solche Unrichtigkeit / so es füglich geschehen kan / durch Vereinigung endlich beylegen.

Sofern sie aber das nicht thun können / sollen sie alsdann einen mit gleichmühtigem Consens zum Richter erkiesen / welcher in Ehrerbietung Gottes / und Ansehen der Gerechtigkeit / die gemeldte Irrungen zwischen gemelten Parthien gerichtlich / so bald

es geschehen kan/zur Endschaft bringen soll/welches entschiedenem Spruch die Part auch gutwilliglich sollen gehorsamen und folgen.

Item/der Samagitter und Sudauer Land/sollen von wegen der Güte und Nutzbarkeit des Friedens/ bey uns und dem Königreich Pohlen/ und Großherzogthum Littau/unter den unterschriebenen Grenzen immer und ewiglich verbleiben.

Item/ von Endschaft der Grenzen der Herzogen in der Gasau anzufangen von dem Fluß Lücke/ von der Überfuhr Camsonnybrodt/ welche ligt am obern Theil desselben Flusses Lücke/ höher dann die beyden See Greywo und Thogel/ und von dem Ort an stracks zu gehen durch die Wildnus bis an den See Rogorth genannt; also daß der halbe See bleibe in dem Land des Herzogen in Littauen/und der ander halbe Theil in des Ordens Land/ und von dem See an gleiches Fusses durch die Wildnus bis zu einer Breite Prewoisky genannt/ und von der Breite fortzufahren stracks Wegs bis zu einem ebenen Platz Cherunischky genannt/ und von Cherunischky gerad auszugehen/ bis zu einem See welcher heist Duunstiz/ doch also daß der ganze See dem Orden bleibe/ und von dem See je schnur ebner man gehen kan zum Garten oder zum obern Theil des Fluß Lepuna genannt/ und von demselben Fluß herunterwärts zu gehen bis zum Ende/ da er in den Fluß Syrowintha fällt/ und weiter im Abfluß desselben Abflusses Syrowintha/ bis zu seinem Ausgang/ da er in den Fluß

Sesuppa

Sesuppa rinnet/ und weiter stracks Wegs fortzufahren durch die Wildnus bis an den Rand des Fluß Memel gegen über dem Fluß Schwantha genannt/ da derselbige Fluß Schwantha in vorgemeldten Fluß nemlich in die Memel fällt. Und soll diß das Sudauer Land belangende/ an dem Fluß Schwantha aufwärts zu gehen/ auf zwey Meil Wegs sich erstrecken und von dem Ort an/ in dem man den Fluß bleiben läßt/ soll man so gerad es zu thun möglich/ durch die Wildnus schreiten/ bis an den Fluß Jura/ also daß der Fluß Memel allenthalben auf zwey Meilen zur linken Hand gelassen werde/ und an gemeldtem Fluß Jura hinaufwärts zu gehen/ eine Meile von dem Ort soll man von dem Fluß Jura abweichen/ und durch die Wildnus gehen/ also daß man verlasse die beide Flüsse/ Memel und Kusna/ den See/ welcher das Hap/ und das Schloß Memel in Samaiten/ welches Clupedo genennt wird/ durchaus zur linken Hand auf drey Meil Wegs liegen lassen/ und also soll man streichen zum Ufer des gesalzenen Meers/ sollen diß die Grenzen seyn des Lands Samaiten und Preussen.

Zwischen Lieffland/ Samaiten und Neussen sind die Grenzen anzufangen von dem Fluß Hilge/ da gemeldter Fluß ins Meer fällt/ an demselbigen Fluß hinaufwärts zu gehen zu den alten Grenzen/ so zwischen Samaiten/ Littauen/ Neussen/ an einem/ und Lieffland auf dem andern Theil sind/ behalten und erhalten werden/ keines wegs aber zu denen

II

Gren.

Grenzen/ welche vermarktet seynd worden zu der Zeit/ da der Orden das Samaither Land hat inn gehabt/ sondern zu denen/ welche vor Alters her zwischen gemeldten Ländern sind gehalten worden.

Item / es sollen die Pommerische/ Culmische und Michalouische Länder bey dem Orden bleiben/ und soll der Sentenz der darzu verordneten Richter de Carcere &c. dem Orden entweder an dem Römischen Hofe dem gemeinen Amraldt durch unsern ordentlichen Anwaldt/ oder Amralde/ da man dieselbigen haben kan/ zu cassiren/ brechen und annihiliren/ nichtig zu machen/ auf treuen Glauben innerhalb eines Jahrs behändiget und zugestellet werden/ welchen wir auch in Krafft gegenwärtiges Friedens für nichtig erkennen und cassiren/ und soll der Orden nach ergangener Zustellung uns eine Recognition der Präsentation zu geben auf guten Glauben verbunden seyn.

Item / es sollen unsere Untersassen / und des Groß- Fürsten unserer Länder / und vorgedachter Herzogthum / von wannen / auch weß Stands und Condition sie seyen/ welche entweder Handthierung halben / oder anderer Sachen / in die Länder Preussen / Lieffland / und andere gelangen möchten / durch den Meister / Orden / und ihre Untersassen oder auch durch Fremdlinge / weß Stands Ansehens und Wesens sie seyen / mit nichten verhindert / angesprochen / noch arrestirt werden / sondern es sollen in Pohlen / Littauen / Gasaw / Neussen / oder im Land Stolpen / so sie

so sie irgend Handel haben möchten / nach denen Landrechten und besonderen Ordnungen die strittigen Handel beygelegt werden.

Doch so sich einer an einem Ort vergreift/ und da betreten wird / und frische Verträge gemacht hat/ soll er an dem Ort/ da solcher Contract geschehen/ angenommen werden/ so er aber von dem Ort/ da der Contract gemacht / öffentlich oder heimlich verrückt / soll er für seinem Richter angenommen werden.

Item/ Bauern/ Ackerleut/ Köbler/ Gärtner und andere dergleichen Personen der Länder Preussen und Lieffland und Herrschaften des Ordens/ die ihren Herren obligirt und verpflichtet/ und ohne gleichwürdige Vergnügung nach dem Landsbrauch hinweg gezogen seyn / und zu unserm Königreich Pohlen/ Großfürstenthum Littauen/ Masaw/ und Stolpe/ auch zu den Neussischen Ländern/ öffentlich oder heimlich geflohen/ sollen unser Hauptleut/ Richter/ Amtsverwalter/ und die Untersassen/ und die so gemeldter Herzogen Jurisdiction zu jederzeit verwalten/ und um derselbigen Restitution oder Überlieferung ersucht werden / mit samt ihr Haab und Gütern ihren Herren ohne Verzug / Beschwörung und Weigerung folgen zu lassen verbunden seyn.

Eben das soll auch der Orden in allem an Bauern/ Ackerleuten/ Köblern/ Gärtnern/ und andern dergleichen unserer/ und vorgemeldter Herzogthum Leuten/ welche zu den Herrschaften des Or-

dens geflohen sind/ beweisen/ und sollen hinfort die Flüchtigen auf die Weis nicht angenommen/ noch aufgehalten werden.

Item/ so es sich begeben würde/ daß Diebe/ Mordbrenner/ oder andere Ubelthäter/ wie sie Nahmen haben möchten/ aus wasserley des Ordens Herrschafften/ in unsere Reich/ Fürstenthum/ und vorgemeldte unsere Länder fliehen würden/ sollen alsdann unsere Landsassen/ und denen es gebührt aus den Ländern und Herrschafften gemeldtes Ortes frey und ohne alle Verhinderung/ wo sie können/ ihnen nachzujagen Macht haben/ welchen auch Haupt-Leut/ Bögk oder Amts-Verwalter/ Landsassen/ Richter/ Officirer/ und Untersassen unserer obgedachten Herrschafften/ welche darum ersucht werde/ Hülff/ Raht/ und guten Willen beweisen sollen/ damit solche Ubelthäter zu Gefängnis angenommen/ und wann sie gefangen/ nach unsers Reichs gemeinem Land-Recht ordentlicher Weis gestrafft werden. Da sie aber in dem Reich in oftgemeldten Ländern nicht können in Verhaftung gebracht werden/ sollen sie doch von uns und unsern Untersassen und sonst in keine Weg Unterschleiff noch Unterhaltung haben. Und sollen beyde Theil ohne Betrug und arge List den Ubelthätern in ihren Herrschafften sich mit Haus zu sitzen verbieten/ oder aber in den Grenzen der Länder/ welche solche Handlung berühren/ vollkommene Gerechtigkeit über sie ergehen lassen. Es soll auch mit den Ubelthätern/ welche aus unserm Reich und Fürstenthumen/

thumen/ Littauen/ Gasau/ Stolpen/ und andern unsern Herrschafften in Preussen fliehen/ eben diese Gleichheit gehalten werden.

Item/ es soll kein Theil einen/ oder mehr Untersassen des andern Theils in seinen Herrschafften handhaben/ noch gedulden/ welche des andern Theils einem/ oder mehr Untersassen fehdlich absagen wolten/ oder wolte/ und absagten/ Schaden thäten/ oder Untreu bewiesen/ und grossen Schaden zufügten. Ja er soll auch des Gegentheils Feinden sich nicht anhängig machen/ ihnen keinen Paß durch seine Länder gestatten/ dem andern Theil zum Præjudicio/ und schädlichem Nachtheil/ und solches ohne Betrug und arge List/ wie es auch geschehen möchte.

Item/ sie sollen alle Privilegia/ Verschreibungen/ Verbindnisse/ Verpflichtunge/ und Befräftigung/ welche der vorgemeldte Meister und Orden haben über das Amt Rheschaw/ die Dörffer Murginow/ Orleuo/ Neudorff/ und der Schiffarth bey Thoren/ welches alles an uns und unser vorgemeldtes Königreich/ in Krafft der vorigen/ und gegenwärtigen Friedens/ kommen seyn/ von wasserley Personen/ so hohen Stands und Würden sie immer seyn können/ sie dieselbigen haben/ fürnemlich aber die Thornische Vereinigung/ und die beyde Aussprüche durch den Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Sigismundum Römischen König etc. zu Offen und Preßlau geschehen/ und die Hauptverschreibung/ welche vorgemeldter Meister und

Orden haben von heiliger Gedächtnus unserm Vater / und dem Großfürsten in Littauen / oder aber von andern Personen / wer sie auch seyn möchten / über die Länder Samaiten / Sudauen / Littauen / uns behändigen / bekennen auch / daß sie uns zugestellt sind worden / aber die andern Privilegia vorgemeldtes Ordens / mit was Authörität sie möchten bekräftiget seyn / sie sind gleich geistlich oder weltlich / soferne in dieser Vereinigung / in ganzem / oder in einem Stück / und andern vorgesezten Puncten und nachtheiligen Articuli etwas entziehen möchten / sollen nichtig / cassirt und unkräftig seyn / und zu ewigen Zeiten dafür gehalten werden.

Item / alle Gefangene / so in diesem Krieg / und Erstreckung des aufgerichteten Anstands sind gehalten worden / sollen beyderseits frey und ledig gelassen werden / in der That / ohn Betrug und arge List / doch vorbehalten die Gefangene / welche in währendem der letzten zwölf Jahr Anstand zwischen dem Königreich Pohlen / Großfürsten in Littauen / und dem Meister und Orden in Preussen / bestättiget / sind gefänglich gehalten worden.

Item es sollen die Feeren bey Schloß / nemlich / von Fußgängern / Reutern und denen mit leichten Wäglein den bey Soleß und Jordan / mit Rossen und allerley Geräthe / und Lastwägen / ungesperrt und unverbotten seyn / sondern zu jederzeit einem jeglichen / der durch reiset / offen stehen.

Item/

Item / es mögen und sollen auch alle Flüchtige eben so wol aus dem Königreich Pohlen / den Ländern Littauen / Samaiten / Gasaw / Reussen und Stolpe / als aus allen vorgemeldtes Ordens Ländern / sicher zu ihrem Eigenthum kommen / und mit ihren verlassenen Gütern nach ihres Willens Volgefallen gebahren.

Item / wir wollen auch und sollen / in Krafft oder Ansehen gegenwärtiger Einigkeit alle unbewegliche Güter der Untersassen / weß Stands / Bürden und Wesens sie sind / durch uns oder unsern Theil / eingenommen und entfremdet / denen so in vorgemeldtes Ordens Ländern sitzen und wohnen / vollkommenlich und ohne Abgang zustellen / gleichesfalls soll auch allen unsers Königreichs / und vorgemeldten uns unterworfenen Herzogthumen und Einwohnern der Meister und Orden die eingenommene und entfremdete Güter wirklich einzuräumen schuldig seyn.

Da auch irgend ein Untersaß aus unsern Ländern oder Herrschaften Willens wäre / in des Ordens Länder mit seiner Wohnung sich zu begeben / solls ihm vergönnet seyn / und mag unaufgehalten hinweg ziehen ohne irgends eine Verhinderung oder Arrest der Person / seine Güter zu verkaufen / oder nach seines freyen Willens Volgefallen damit zu handeln / Wir wollen auch / daß es gleicher Gestalt mit den eingenommenen und entfremdeten Gütern in des Meisters und Ordens Ländern soll gehalten werden.

Item/

Item/ alle Mithelfer und Zugethane / welche uns zu gnädigem Willen/und unserm Reich Pohlen/ unsern Mithelfern und unsern Untersassen / dem Meister / und Orden in Preussen fehdlich abgesagt haben/ sollen von allen An- Plätzen gemeldtes Meisters und Ordens frey und entbunden seyn.

Item/ alle gemeldtes Ordens Abtrinnige/ welche in unserm Reich/ in den Ländern Littauen / Samaiten/ Keusen und Stolpe/und anderen Herrschafften unsers Reichs / und vorgedachten Ländern sich aufhalten/ damit sie nicht in ihren Mißhandlungen geduldet werden/ sollen aus unserm Reich/ und vorgemeldten Herrschafften durch uns/und vorgemeldte Officirer oder Amts-Verwalter getrieben werden/ und sollen hinfürter weder sie noch andere in denselbigen keines Wegs unterhalten werden.

Item/ kein Kauffmann/ oder auch irgend ein ander/ weß Stands er seyn möchte/ oder auch seine Güter / sollen um eines andern Ubertretung und Mißhandlung arrestiret / beschwähret / zerrüttet/ auch nicht angehalten werden.

Item/ es sollen die Führer und Fuhrleut/ welche der Kauffleut Güter und Wahren um Lohn führen / und die Zölle und Zollhäuser umfahren/nur allein an ihren eigenen Gütern und Rossen gestrafft werden / und sollen der Kauffleuten Güter nicht eingezogen/ noch aufgehalten werden.

Item/ der Wald Babsko bey Friedland / in dem Amt Rackhel/ dem Orden zum Pfandschilling eingez-

eingesetzt / soll um eine gewisse Summa durch den Verpfänder oder das Reich gelöst werden / also/ daß dem Orden die Summa zahlt werde/ darum er Pfandweis eingesetzt/ wie solches in den Verschreibungen darüber aufgericht/ begriffen ist.

Item/ mit dem Zoll oder Aufsatz / der Pfund- Zoll genannt/ darüber sich zu den alten Zeiten und bis daher zwischen dem Meister und Orden / und auch den Kauffleuten der Länder / nemlich des Königreichs Pohlen/ des Großfürstenthums Littauen/ und der vorgemeldten Herzogthumen/ ein Zwenung zugetragen/ und der Handel aus gewissen Ursachen ohnvertragen geblieben ist / geben wir diese Maß und Ordnung / daß die Kauffleut des Reichs / des Großfürstenthums / und gemeldter Fürstenthume/ über alle andere Beschwörungen und Bezahlungen/ so hinfort möchten aufgesetzt werden/ wie sie Namen haben könnten/ allein von deswegen Rechenschaft zu geben/ sollen schuldig seyn. Als nemlich/ wann sichs zutrüge/ daß sie mit ihren eignen Gütern/ und ihren eignen Schiffen über Meer schiffen wolten/ doch also/ so fern die See-Stadt von dem Zoll werden gefrenet/ und darvon entbunden seyn/ von Rechts wegen/ daß die Bürger/ Kauffleut und Einwohner des Reichs und der Länder Pohlen/ Littauen/ Masau/ Keussen/ auch gleicher Weis von solcher Bezahlung gefrenet und entbunden seyn sollen.

Es soll auch alles / was von dieser Zeit an / da der gegenwärtige/ ewige Friede ist bestättiget worden/

den/ in Ansehen dieses Auftrages von ihnen genommen ist worden/ wiederum vollständig von dem ehgemeldten Orden/ den Kauffleuten unsers Reichs/ des Großfürstenthums/ und gemeldter Herzogthume/ erstattet werden; Und solches ohne alle Entschuldigung/ Vorbehalt/ oder Behelf/ auch ohne Verhinderung/ Anforderung/ Gebräuche und Verzehrungen.

So sie aber durch Vereinigung mögen aufgehoben werden/ sollen sie keines Wegs zur Wiedererstattung verbunden seyn.

Die andern Auflagen alle/ und sonderlich/ wie sie Rahmen haben/ sollen von den Kauffleuten der Länder dem Königreich Pohlen/ dem Großfürstenthum Littauen/ und ehgemeldten Herzogthumen unterworfen/ wie vorstehet/ und auch den Landsassen in den Ländern dem Meister und Orden unterworfen/ und sonderlich die Schatzung/ das Lobgeld oder Kirchen genannt/ keines Wegs von ihnen hinfert gefordert werden.

So wollen auch wir König/ Großfürst in Littauen/ Herzogen in der Gasaw und Stolpen/ keinen neuen Zoll zur Beschwärung und nur allein zum Vorurtheil der Untersassen gemeldtes Ordens auflegen/ und so irgend ein neuer in unsern Ländern/ und gemeldten Herzogthumen von der Zeit gemachter Vereinigung bey dem See Melno aufgerichtet/ ist aufgesetzt worden/ soll er abgeschafft werden/ doch also/ daß die alten Zöll und Niederlagen allwege unverrückt bleiben sollen.

Item/

Item/ weil der halbe Theil der Schiffahrt bey Thorn/ welches oben gedacht/ samt dem halben Theil Gelds/ und des Einkommens/ davon in Krafft der zuvorhin aufgerichteten Vereinigung und Vertrags/ zu ewigen Zeiten unsern Erben und Nachkommen gebühret/ ist also zwischen uns/ den Einsamler des Gelds betreffend/ Vergleichung gemacht/ geordnet und beschlossen/ daß der so von uns und unsern Nachkommen darzu wird deputirt seyn/ mit dem Commenthur zu Thorn nach Gelegenheit der Zeit/ das eine Jahr in der Stadt Thorn/ das ander zu Nieschau/ und also stätigs durch Abwechslung einen Samler alle Jahr miteinander verordnen sollen/ welcher darzu beendiget/ das Geld so er eingenommen/ an den Sonntagen in beeder Hände antworten soll/ in gleiche Theil zu theilen/ mit Bezahlung des Lohns der darzu verordneten Diener/ und Besserung der Schiffe/ aus gemeiner Einnahme.

Da aber der Einsamler des Gelds dem einen Theil nicht gefallen wird/ soll nach verflossenem Jahr der Hauptmann/ oder der darzu Deputirte/ eben so wol als der Commenthur in ihrer Zusammenkunft/ wie oben gedacht/ einen andern erwählen/ so oft es wird gelegen seyn.

Die Dienste aber/ welche Scharwerk genennet werden/ so durch die Diener gemeldter Schiffahrt pflegen zu geschehen/ sollen von beyden gemeldten Theilen gleicher Weis eine Woche um die ander/ und gleiche Abwechslung verrichtet werden/ und soll also

E ij

dann

dann ein jeglicher Theil in seiner Woche sie mit dem Unkosten versorgen/in Maß und Gestalt/wie zuvorhin damit versehen sind worden.

Item/ so jemand aus den Ländern unsers Reichs/ des Großfürstenthums/ und vorgemeldten Herzogthumen/ des Ordens Untersassen Gewalt thun wird/ und der Hauptmann/ oder ein ander unser Amts-Verwandter/ so darum ersucht/ die Gerechtigkeit nicht würde wiederfahren lassen/ soll er/ wegen solcher Hinlässigkeit/ seines Amts entsetzt werden; Es wäre dann/ daß er seine Unschuld/ mit seinem eigenen und leiblichen End beweisen und darthun könne.

Gleichfalls auf der andern Seiten/ wann ein Commenthur/ oder Amts-Verwalter des vorgenannten Ordens die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen in vorangezeigten Sachen säumig befunden würde/ soll er gleicher Weis abgesetzt werden/ und soll nichts destoweniger der/ so an seine statt komt/ schleunige Gerechtigkeit/ dem/ welcher darum ansuchet/ wiederfahren lassen.

Im Fall aber der/ so um die Gerechtigkeit/ nach der Verbrechung/ oder auch ein ander/ ersucht würde/ und er ein schlechter Landsass seyn/ und die Gerechtigkeit ergehen zu lassen abschlagen und versäumen möchte/ alsdann sollen die Schäden dem/ so die Gerechtigkeit begehret/ durch den Starosten oder Commenthur/ von des vorgemeldten Landsassen Gütern erstattet und bezahlet werden/ es wäre dann/ daß er mit gleichem Eynde seine Unschuld beweisen könne.

Item/

Item/ so irgend durch einen unsern Untersassen/ Landsassen/ oder Ausländer/ ohngefehr und zufälliger Weis/ dieser Schriftlicher Verzeichnus/ oder solchem ewigen Friede/ in irgend einem Stück Abbruch geschehen solte/ und darwider gehandelt werden/ als nemlich/ daß Plackereyen/ Raubereyen/ Mordbrennereyen/ Verhargen/ Plündern/ Todschlag/ oder dergleichen/ Mißhandlungen in unsern Ländern und Herrschafften/ eines Theils möchten begangen und geübt werden/ soll doch von deswegen gemeldter Friede/ nicht cassiert und nichtig gemacht werden/ sondern stark/ kräftig/ und fest bestehen. Es soll auch von deswegen der Theil/ welches Untersass die Mißhandlung begangen/ für meinentig und Endbrüchig nicht gehalten werden/ aber die gemeldten Mißhändler und Ubelthäter sollen für ihre Ubertretungen durch die Starosten oder Amts-Verwalter beydes Theils gerichtlich gestrafft/ und zu vollkommener Erstattung getrieben/ und gezwungen werden.

Item/ daß die Starosten und Baywoden/ Commenthürn/ Amtsverwalter oder Richter beydes Theils/ die Gerechtigkeit desto steiffer zu verwalten/ Anleitung und Ursach haben/ und daß kein schwär Mißtrauen zwischen uns/ dem König/ dem Großfürsten/ und vorgemeldten Herzogen/ eines Theils/ und dann dem Meister und Orden/ und den Ländern ihnen unterworffen/ anders Theils/ zukünftiger Zeit erwachsen möge/ wollen wir gemeldter König zween aus den Commenthürn/ Männer/

X iij

welche

welche gut Zeugnis und Gewissen haben / an dem Pfingst-Fest / dergleichen auch der Meister und Orden / zweien Baywoden / oder andere gleiches Stands und Ansehens / in gemeldtem Fest / und aus gemeldten Ländern erwählen / und ihnen sobald immer zu thun möglich / solche Wählung der Personen in Schrifften / in geheim zu erkennen geben / welche in der Zusammenkunft des einen Jahrs zu Rieschaw / an S. Michaelis Fest / des andern zu Thorn / nach Anrührung der allerheiligsten Evangelien / Gunst / Forcht und Haß hindan gesetzt / die Richter / und Amtsverwalter so hinlänglich und säumig in der Administration der Gerechtigkeit gewesen / straffen / und nach eines jeden Orts da die Verwürfung geschehen / Landrechten mit den beleidigten Parten gebahren oder handeln / und in allen Wegen die gleichmäßige Gerechtigkeit treffen / oder die Parthenen nach der Billigkeit / und gutem Gewissen vergleichen sollen / und alles thun / was sie zu Erhaltung dieses geschwornen Friedens zu ewigen Zeiten forderlich zu seyn erkennen werden.

Gleicher Weise soll es gehalten werden zwischen Samaiten und Preussen / des einen Jahrs zu Welaw / des andern zu Regnith.

Zwischen Littauen und Liefßland ein Jahr zu Huspolen / das ander zu Duneburg / oder zu Rowyna.

Zwischen der Neuenmark und Groß-Pohlen / ein Jahr zu Synakowo / sonst Zirk genannt / das ander zu Derosna.

Zwi

Zwischen den Ländern Dobrin und Preussen / ein Jahr zu Ruppin / das ander zu Brodnicz.

Zwischen den Ländern Masaw des Herzogs Bladislai / und Preussen / ein Jahr zu Soldaw / das ander zu Mlaw.

Zwischen Bisnam und Preussen / ein Jahr zu Bisnam / das ander zu Johannisberg.

Zwischen den Ländern Herzog Boldchen und Preussen / ein Jahr zu Zetenaw / das ander zu Neideburg / wollen wir und beschließen / daß es durchaus gehalten werde.

Zwischen dem Herzogthum Stolpen und Preussen / ein Jahr zu Stolpe / das ander zu Bythaw.

Zwischen der Neuenmark und dem Land Stolpe ein Jahr zu Reß / das ander zu Suthan / es wäre dann / daß die Parthen um andere Ort sich verglichen.

Item / daß auch von wegen der Grenzen kein Mißverstand noch Speen erregt werde / wollen wir / daß die Vermarkung alle fünf Jahr einmal / wo es die Noth erfordert / sollen verneuert werden.

Item / es sollen alle Kauffleut / und Innwohner der Länder / und Herrschaften des Ordens mit ihren Kauffmanns-Wahren / allerley Getraide und Gütern / wie sie seynd / wasserley Art und Materien / ohne alle Verhinderung und Beschwörung über Land und Meer / zu Wasser und auf allen Strömen hinauf zu fahren / in und zum Reich Pohlen / in die Littauische Länder / Samaiten / Masaw und Neuf-

Reussen / und auch im Hinabfahren / durch das Reich und vorgemeldte Länder / und auf den Strömen oder Wassern / bis zu dem Meer / und über Meer / in kleinen und grossen Schiffen / leer und beladen / zu ewigen Zeiten / wohin / und so oft sie wollen / ohne andern Arrest / Verbott und jemand's Verhinderung / ein freyen Durchzug und Strasse haben / insonderheit aber die Bürger zu Thoren / und solche Wahren / Getraide und Güter / wie vorhin beschrieben / so jetztgenannte Kauffleut und Einwohner des Ordens führen / sollen wie sie wollen zu verkauffen / an etwa Orten und Städten / an dem Gestatt / oder am Rande gemeldter Wasser / oder am Meer gelegen / still darmit zu halten in ihrem freyen Willen und Gutdünken stehen / sofern sie aber nicht verkauffen wollen / mögen sie ohne einige Verhinderung fortziehen hinauf oder herab fahren / wohin es ihnen gefällig / mit den vorgemeldten Gütern / wie oben ausdrücklich gesetzt / also daß die alten Zöll / vor Alters erlegt unverrückt bleiben.

Item / alle Schäden / Frevel / Mißfallen / Unkosten und Verlust / den Prälaten / ihren Capiteln und Kirchen / den Aebten / Priorn / Conventen / Clöstern / Geistlichen / Weltlichen und allerley Personen / durch uns / unsere Untersassen / Helfer und Zugethanen / den Preussischen Ländern / und ausserhalb / in wasserlen Weis solchs geschehen / zugefügt / und in allen vergangenen Kriegs = Gewerben bengebracht / und herniederum durch den oftgedachten Meister

Meister und Orden / und ihr Kriegs = Volk / den Prälaten in den Herrschafften unsers Reichs sesshaftig / sollen allerdings in Krafft gegenwärtiger Schrift begraben und erloschen seyn / also / daß unter dem Scheindeckel derselbigen / durch die Prälaten selbst / oder jemand's aus den ihrigen unter ihrem / oder der Kirchen Capitel / Conventen / auch nicht der Clöster Nahmen wider den vorgemeldten Meister und Orden / oder andere obengemeldte keine rechtliche Anforderung / vorgewandte Ursach / Action noch Zuspruch weder de Jure noch de facto , zu ewigen Zeiten fürzubringen / nicht soll zugelassen seyn.

Item / der vorgemeldte Meister und Orden / sollen von wegen gegenwärtiges Vertrags uns zu geben und zu zahlen schuldig seyn / neuntausend fünffhundert Ungarische Gulden / gerechtes und gutes Gewichts / oder die Gewähre in guter neuen Preussischen Münze / halben Theil am Sonntag Lætare , den andern halben Theil an St. Martini des Bischoffs nechstkommende Fest / zu Thorn / und sollen auf das Angebührnus einer jeden Zahlung in Quittanz = Schriften solches zu verzeichnen schuldig seyn.

Item bey den Richtern / Gerichten / Kauffmannswahren zu kauffen oder verkauffen / und Victualien / Speis und Trank zu wegen zu bringen / und die alten Zölle zu erlegen / soll der Vernunft gemesser Brauch zur Zeit Witowodi guter Gedächtnus Großfürsten in Littauen / gehalten in Littauen / Samaiten und Reussen / unerschlagen bleiben / und soviel gesche

geschehen kan/ nach der Catholischen Weis / zur Besserung reformirt werden.

Item/ daß nicht bey dieser ewigen Vergleichung etwas dahinden gelassen werde/ dardurch die Gemüter / und die Untersassen vorgemeldter Parthenen/ der Geistlichen und Weltlichen/ zum Widerwillen/ und irgend einem Haß künfftiglich bewegt möchten werden / halten wir aus Bewilligung der Parthenen/ und des Ehrwürdigen Capitels zu Leslau/ für rahtsam geacht / den Handel des Stifts Leslau/ und desselben Bischoffe/ das Einreissen des Bischofflichen Hauses vor der Stadt Danzig gelegen/ belangend/ daß sich die Bürger zu Danzig in der verlossenen Kriegswerbung unterstanden/ welcher Handel noch für dem Römischen Hof/ und den Concilien Costniz und Basel vor vielen Jahren anhängig gemacht/ und unvertragen blieben/ aus Bewilligung der Parthenen/ des Ehrwürdigen Capitels zu Leslau/ Vertragsweis zu stillen / nemlich also/ daß der Meister und Orden neben der Burgerschaft zu Danzig/ dem Ehrwürdigen in Christo Vatter Herrn Wladislao jetzigem Bischoff der Kirchen zu Leslau/ tausend und zweyhundert Ungarische Gulden gutes und rechtes Gewichts/ den halben Theil der Summa im Fest der Fasten/ mit einem Preussischen wolzuge-richtem gewürktem Tuch/ zu Thorn/ den andern halben Theil auch daselbst/ auf nechstkommende St. Michaels-Fest / von wegen der Einreissung gemeldtes Hauses/ wirklich und ohne einigen Behelff zahlen/ und ausrichten sollen.

Hiers

Hierwiederum aber soll vorgemeldter Bischoff und sein Capitel die Burgerschaft zu Danzig / und den Orden von seinen Ansprüchen los zählen / und den Handel begraben/ also / daß sie hinfort von ihnen/ und ihren Nachkommen / unangefochten bleiben / solchen Vertrag haben gemeldte Bischoff und Burgerschaft öffentlich und mit einer Solennität bekräftiget. Wann nun die Bezahlung geschehen wird / soll gemeldter Bischoff / mit seinem Capitel auf ein jedere Bezahlung den Meister / Orden/ und Burgerschaft mit genugsamen Schrifften quittiren.

Item/ der Hochmeister und Orden sollen emsigen und äußersten Fleiß anwenden/ daß der Meister in Teutschland innerhalb eines Jahres sein groß In-siegel an diese ewige Vereinigung hänge / da er sich aber des würde beschwären / und mit irgends einem geistlichen oder weltlichen Herrn/vermittelt der Befürderung/ so er von dem Herrn überkame / den König/ Königreich und vorgemeldte Herzogthum/ oder ihre Untersassen überziehen und bekriegen wolte/ soll oder kan alsdann der Hochmeister in Preussen / der Meister und Gebietiger in Lieffland / und die Ordens-Brüder in Preussen und Lieffland / ohne Betrug und arge List / bey Trauen und Ehren / und schwerer Aufslag des gethanen Ends dem Meister in Teutschlande/ auch nicht den Herren / unter welchen sie ihr Anwesen haben/ und von ihnen befördert werden/ ja keinem andern Menschen/ durch sich oder andere/ öffentlich oder heimlich / direct oder indirect

N ij

mit

mit gerüstem Kriegsvolk/Geldrüstung/oder einiger-
 len Verstand / Raht oder Gunst / mit was Ge-
 schwindigkeit oder Schein solches möchte geschehen/
 nicht zu Hülff kommen / so sie aber das Widerspiel
 thun würden / und solches mit richtigen Bewei-
 sungen kan dargethan werden/sollen alsdañ ihre Un-
 tersassen von allen Huldungen/Enden und unterthä-
 nigem Gehorsam dißfalls frey und entbunden seyn/
 bis so lang sie den ewigen Frieden zu halten sich wie-
 der wenden.

Item / wir Wladislaus vorgemeldter König
 wollen und sollen die Stadt Arnswald/sonst Thosch-
 no genennt/ welche unsers Vatters guter Gedäch-
 nus Herrn Wladislai Kriegs-Volk eingenommen/
 und wir dieselbe bis daher in friedlicher Besizung
 inn gehabt haben / dem Meister und Orden inner-
 halb dieses/ und des Sonntags Lætare, mit seinen
 Höffen/Dörffern/und allen andern Zugehörungen/
 so gemeldter Stadt zuständig/ einräumen/ über das
 sollen auch die Edelleut zu Neuwedel und Feckenburg
 mit den Städten/ Schlössern / und allen ihren Gü-
 tern/ in der Neuen Mark gelegen / welche unserm
 vorgemeldten Vatter / zu der Zeit / da unser Kriegs-
 Volk in der Neuen Mark gelegen/Treu und Huldung
 gethan/wiederum dem Meister und Orden / so bald
 sie von unsern Mannsplichten oder Huldungen und
 Enden/ welche sie mir allein/ von wegen gemeldter
 Güter gethan / los gezählet / zwischen dieser Zeit/
 und ehgemeldtes Termins Sonntag Lætare, wie-
 derum

derum heimfallen/unangesehen auf wasserley Weis
 die Edelleut und die Stadt Arnswald dem Meister
 und Orden zu besizzen zukommen seyn / es sey gleich
 aus unsern Händen / oder aber auf irgend andere
 Weis/ daß wir doch dadurch diesem Artickel genug
 gethan sollen geachtet werden/mit dieser Versehung/
 daß der Meister und Orden dieselben günstiglich und
 mit Gnaden aufnehme/ und sie des Lebens und Gü-
 ter versichere/ wie dann auch wegen solcher Versiche-
 rung durch den Meister und Orden auf künftiges
 Liechtmeß-Fest ihnen Versicherung geschehen soll/
 und sollen solche Versicherungs-Brieffe auf dem
 Schloß Ranzons præsentirt werden.

Item/ das Schloß Nieschaw mit samt dem Ge-
 biete und halben Theil der Schiffe / wie oben aus-
 drücklich gesetzt/soll der Meister und Orden zwischen
 hie und nechstkommenden Sonntag Lætare, dem
 Ehrwürdigen in Christo Vatter / Herrn Wladislao
 Bischoff zu Leßlau / in unserm Namen behändigen
 und übergeben / und wirklich zueignen.

Item / damit diese Vereinigung in grosser Eil
 verfaßt/mit überflüssiger Cautel und Fürsichung bey-
 derseits desto steiffer und bedächtiger gehalten wer-
 de / versprechen wir aus gutem Glauben / mit gutem
 Bedacht und getreulich / mit unsern Königlichen
 Worten / ohne Betrug und arge List / mit gethanem
 leiblichen Ende/ diese Vereinigung in allen ihren Ar-
 tickeln und Puncten zu halten/ und damit durch desto
 bedächtiger Aufmerken seine Capitul mögen in acht

genommen werden / haben wir uns verglichen / über einer Form des Juraments / mit denen Worten / und des Lauts wie hernach beschrieben:

Ich N. schwöre / daß ich diese Vereini-
gung will halten / und der nicht zuwider
handlen / weder mit der That / Hülff / oder
Gunst / so wahr mir **G D T** helffe / und
das Heiligthum. Und daß alle Könige / unsere
Nachkömmlinge und Erben / innerhalb eines Jahrs
nach ihrer Crönung / dergleichen auch der jetzige
Groß-Fürst in Littauen / auf Erforderung des andern
Theils durch die Botschafften / so einen sonderlichen
Befehl haben / solchen ewigen Frieden mit dem Eyde
zu bekräftigen / und vest zu machen schuldig seyn sol-
len / und daß von zehen bis wieder über zehen Jahre
durch die Prälaten / Herzoge / Benthoden / Com-
menthüre / Einländer / und Bürger / eben sowol un-
sers Theils / als des Ordens / und durch die / so zu-
vorhin nicht geschworen / mit neuen Eyden solches soll
bestättiget werden.

Item / daß kein Theil wider den andern aus
Furcht gegenwärtiger Straff sich zu Kriegen und
Feldschlachten aufwickeln lasse / verordnen wir
schließlich / daß unsere Prälaten / Kriegsleute / die
vom Adel / Bürger / und ganze Gemeinen schuldig
und verpflichtet seyn sollen / den Ländern des Mei-
sters und Ordens / Prälaten / Bauerherren / Edlen /
Ritter-

Ritterschafft / Bürgern und ganzen Gemeinden un-
sere glaubwürdige Schrifften behändigen sollen / und
von ihnen in gleicher Form Fried-Vertrags-Brieffe /
oder Revers wiederum nehmen / welche eben sowol
wir als gedachter Meister und Orden unsern Unter-
sassen beyderseits auf den nechstkömenden Sonntag
Lætare , mit diesen / und dergleichen Worten zu ge-
ben versprechen / und schuldig seyn.

Sofern wir aber / oder unsere Nachkommende in
diesem wählenden ewigen Frieden / wider den Mei-
ster / oder des Ordens Landschafften solche Fehde und
Kriege wolten / und uns der unterstünden / sollen uns
unsere Untersassen nicht beysfallen / noch in dem ge-
horsamen / und folgig seyn / sondern sie sollen von
unsern Huldungen / Ende / und Unterthänigkeit /
frey und entbunden seyn / bis so lang in dem Fall wir
oder unsere Nachkommen den ewigen Frieden zu hal-
ten uns widerkehren.

Item / alle Verbrechung der Anstand und des
Friedens / der alten Verpflichtungen und Vertrag /
so sich der etliche zwischen vorgemeldten Partheyen
in den vergangenen Fehden zugetragen / sollen in
Krafft gegenwärtiger Vereinigung nichtig und cas-
sirt seyn.

Zu Versicherung dieser Sachen haben wir unse-
re Insiegel / wie wir jetzt solches führen / neben den
Sigillen der Durchleuchtigen und Hochgebornen
Herren / unser vielgeliebten Brüder des Großfürsten
in

in Littauen / der Prälaten / Herzogen / Bauerherren /
Kriegsleuten / Ritterschafft und Städten angehengt:

Nemlich/

Sigismundi / vorgemeldten Großfürsten in Lit-
tauen / Semowithi / Casimiri / Wladislai / Boles-
lai / in der Masaw / Buguslai zur Stolpe / Michaelis /
gedachten Herrn Sigismundi Groß- Fürsten
Sohns / der Herzogen.

Und auch der Hochwürdigsten / und Hochwür-
digen in Christo Vätern / Herrn Albrechts / der
Kirchen zu Gnysen / und Johannis zu Leopoldis-
Erzbischoffe / Ebignei zu Gracau / Stanislai zu
Pornaw / Wladislai zu Leslaw / Stanislai zu Plog-
ke / Matthiae zur Willne / Johannis zu Eholm / Pau-
li zu Comenetz / und Andreæ zu Wladimir / Bischof-
fe / Andreæ Wodimirowitz / Ehleb / Dogoldowitz /
Jurgii / Semionobiz / Herzogen in Reussen.

Und der Hochgeachten Nicolai von Michalam
zu Gracau Castellan / Sandinuogii von Ostrorg zu
Poffen / Petri von Pieschtowascala zu Gracau / Jo-
annis von Zisaw zu Sandomir / Martini von Gall-
nowa zu Sirad / Joannis von Lichin zu Grest / Ja-
randi von Brudzewo zu Juniwladislaw / Ostick zu
Wilne Castellan / Dolgerth zur Wilne / Lelusch zu
Troze / Joannis Maszick von Dambrowa zu Leo-
pole / Petri Dbrowansch in der Podolia / Stanislai
Grath von Sirzensko zu Plogke / Joannis Glowaz
von Lanzemitz zu Zirn / Pauli von Badzwowa zu
Belz / Wanwoden / Martini von Salvusko zu Pof-
naw/

naw / Dabeslai von Senn zu Sandomir / Petri von
Sirick zu Sales / Laurentii Zaramba zu Sirad / Pe-
tri von Bnin zu Gnysen / Alberti Maliski zu Lantiz /
Floriani von Corithniza zu Wislic / Domarachi
von Cobilan zu Lublin / Nicolai von Warzinaw zu
Brest / Christini von Kozenglaw zu Sandek / Jo-
annis von Tanzin zu Woinz / Przedbori von Coneypell
zu Kossberg / Nicolai von Wirzbischo zu Dobrin /
Joannis von Baliske zu Rodome / Barthossii von
Gostin zum Nachel / Martini von Wirbischka zu
Juniwladislaw / Clementis Wantropka Strzelze
zu Bette / Vincentii von Schamotul zu Medzirzez /
Dobrogosti von Geln zu Samen / Przedipelci von
Cupidlaw zu Landen / Przibislai Dziel zu Zarnaw /
Warsii von Ostraw zu Zawichost / Pauli von Bis-
kupis zu Malogost / Alberti von Pakosz zu Sehem /
Matthiae von Bilaw zu Birzesne / Joannis von
Gallinaw zu Santos / Petri von Chelm zu Polanetz /
Nicolai von Lubstau zu Cruswick / Stanislai von
Starschemo zu Bichaw / Jacobi Przekora zu Ze-
chaw / Przibislai zu Gohal / Nicolai Kelbassa zu Bid-
gost / Jacussii von Strzng zu Ripne / Pasconis von
Goslawitz zu Conar / Joannis Wlanaw zu Rogoz /
Hrystonis Kerdowicz zu Leopole / Nicolai von Wis-
niz zu Premisla / Petri von Schmoliße zu Sanok /
Michaelis von Biskaz zu Halicte / Joannis von
Dleschniz Marschalls / Andreæ von Lubin / des Kö-
nigreichs Pohlen Schatzmeister / Andreæ von Zecho-
miz zu Plogke / Wigandi von Ostroland zu Zirn /

Dobrogosti von Newwidwe zu Marschaw/ Pauli von Leschigna zu Sochaw/ Aldæ von Ziskaw zu Gostin/ Marcusii von Popiens zu Rab/ Nicolai Maldrzick von Starrogroth zu Belsen/ Castellanen/ Petri von Pischewascal zu Cracaw/ Petri Grodeback zu Posen/ Andreæ Zelechaw zu Sandomiz/ Dobrogasti von Schamothul zu Gales/ Thomæ Schellig von Jonowiz zu Enrad/ Stanislai Bie-
lauskı zu Lantiz/ Andreæ Dionin zu Brest/ Stanislai zu Junywladislaw/ Wolzkonis Rokuchowiz zu Leopole/ Stenckhonis von Seunaw zu Premisle/ Thzubilonis von Stoianze zu Halick/ Janusii Kerdiowiz zu Camenes/ Nicolai Grzimalka zu Sanok/ und Stanislai Kanimir zu Schelme/ und Petri von Campa zu Plogke/ Andreæ von Radziowiz zu Sochaw/ Nicolai von Brzozew zu Gostin/ Joannis Gabascha von Zaluskı zu Rauen/ Unter-Kämmerer. Marcissii Brochimowiz zu Cracaw/ Theodorici von Medzichodt zu Posen/ Joannis Schlanka von Labzaw zu Sandomir/ Nicolai von Pleschaw zu Gales/ Zegothe von Moickaw zu Enrad/ Petri von Opporaw zu Lantiz/ Bastonis von Schlussek zu Brest/ Nicolai von Costzelek zu Junywladislaw/ Derislai von Bisocke zu Lublin/ Georgii von Lassot-
ky zu Dobrin/ Joannis von Winnisa zu Leopel/ Jacobi von Zachowiz zu Halick/ Andreæ Wikga zu Plogke/ Joannis von Boglowiz zu Zirn/ Joannis Regale von Wangrzinaw zu Wischegrod/ Derislai von Pokthe zu Zakrok/ Jändriche. Pauli von

von Buglowiz zu Cracaw/ Abrahæ von Dzwanschin zu Posen/ Joannis von Sprowa zu Sandomir/ Traiani von Leckno zu Gales/ Petri von Wydaw zu Enrad/ Aldæ von Thur zu Lantiz/ Andreæ von Lubraniz zu Brest/ Matthiæ Figa zu Junywladislaw/ Alexii von Ploniky zu Dobrin/ Joannis zu Lublin/ Stanislai Strzegaw zu Plogke/ Stanislai von Dawidaw zu Leopel/ Petri von Grothowiz zu Primisla/ Joannis Gola von Dalew zu Haliz/ Alberti von Chebdznio zu Zirin/ Silanii von Winisa zu Wischegrod/ Zemakonis von Smogorzew zu Zechonaw/ Cassinii von Sezawin zu Gostin/ Jacobi von Glatwno zu Rauen/ Cassini von Urinaw zu Belsen/ Richtere. Joannis Jaruren zu Cracaw/ Bieniakonis von Bandlew zu Posen/ Jo. Powal zu Sandomir/ Sigismundi von Margonino zu Gales/ Stephani von Opporaw zu Lantiz/ Christini von Gose-
zall zu Brest/ Joannis Kotuski zu Junywladislaw/ Demetrii von Chodoraw zu Leopel/ Joannis Mursausky zu Premisle/ Truchses. Jamisii von Sobilanz zu Cracaw/ Sambori von Malothau zu Posen/ Petri von Krzizzanowiz zu Sandomir/ Thonkonis von Mirkin zu Enrad/ Stanislai Starwuskı zu Gales/ Joannis Parzinkuskı zu Lantiz/ Nicolai Boniewuskı zu Brest/ Petri Lakowuskı zu Junywladislaw/ Nicolai von Felsken zu Leopel/ Jägere. Jacobi Glissa/ Schenken zu Enrad/ Petri Stona zu Posen/ Bogussii von Gruthaw zu Gales/ Andreæ von Brzeze zu Brest/ Joannis von Sinmawoda

zu Leopel/ Unterrichtere. Nicolai von Brzeze zu Cracau/ Raphaelis von Golut hau zu Posen/ Jacobi von Baraun zu Sandomir / Stanislai von Ostrowog zu Gales/ Nicolai Golugki zu Junywladislaw / Clementis von Backhize zu Lantig / Nicolai von Scharlen zu Brest/ Unter-Truchfessen. Jacobi zu Lublin/ Kelzonis zu Enrad/ Joannis von Lassotheke zu Dobrin/ Jacobi von Malize Junfft-Meistere. Stanislai Liganhiz Spithonis von Melsten/ Petri von Curow/ Nicolai von Crolikowo/ Przedpelconis von Kosmin/ Milai von Miloslau/ Jamissi von Cholisthu/ Nicolai von Grandy/ Petri von Zawadi/ Msczni von Barzau/ Jacussi von Broniaui/ Joannis von Zithlino/ Nicolai von Glessino/ Vincentii von Pnewa/ Thomkonis von Sobotha/ Raphaelis von Tarnaw/ Joannis von Pilza/ Scarpionis von Gorn/ Muscilonis von Bugaz/ Nicolai Wiechtouski/ Jacussi von Binari/ Petri Tulkowsky/ und Jacobi von Zirnithowo / der vom Adel und Ritterschafft/ und Cracau/ Posen/ Gales/ Leopel/ Plogke/ Warschau/ Stolpe/ und Stargard/ der Städte.

Wann wir aber mit Verleihung Göttlicher Gnaden unsere mündige Jahr erreicht/ verheissen wir/ und geloben an/ daß wir den End thun/ verneuern und anhängen/ oder anhängen lassen wollen an diesen Brieff unser Majestät Insiegel. Geschehen zu Brest im Stifft Leslau/ des Sonnabends am Abend Circumfionis des Herren / im Jahr desselbigen tausend/

tausend/ vierhundert/ sechs und dreissig. Datum durch die Hände der Hochgeachten und Ehrwürdigen Joannis von Conispel Canklers/ und Vincenzii von Dambro Custers der Kirchen zu Gnyssen/ und Cantors zu Cracau/ Vice-Canklers des Königreichs Pohlen/ unserer sonderlich geliebten Getreuen.

Folgt die erste Quietanz.

Wir Bladislaus von Gottes Gnaden König in Pohlen/ und Fürst in Littauen/ und Erb in Preussen/ etc. Bekennen/ und thun kundt/ laut gegenwärtiges Brieffs vor jedermänniglich/ den Gegenwärtigen/ und Nachkommenden/ denen daran gelegen ist/ daß wir viertausend Ungarische Gulden/ mehr siebenhundert und fünfzig am werth Preussischer neuer und guter Münz/ von dem Hochwürdigen und fürtrefflichen Mann/ Bruder Paulo von Kusdorff/ der heiligen Maria Teutsches Ordens Hochmeister/ durch die Hand unser lieben Getreuen/ nemlich der fürtrefflichen Barandi von Gabrie Wanden zu Junywladislaw/ und des fürtrefflichen Nicolai Barzinowo Castellans zu Birst/ und Nicolai Ekuboz Unter-Truchfessen zu Birst/ und des fürsichtigen Wiging Burgers zu Cracau/ welchen wir in dem unsern vollmächtigen Befelch gegeben/ Donnerstags am Tag des heiligen Apostels Petri ad Vincula, aus den Händen der Ehrwürdigen/ und Andächtigen Männer desselbigen Ordens/ als nemlich Thamme von Spanheim Groß-Comenthurs/ Con-

rad von Erlingshausen Obersten Marschalls/ Henrich von Plauen/ Obersten Spitalmeisters/ und zum Elbing/ Henrich Marschalls zu Roden Commen-
thurn/ Nicolai Geildorffs Münz-Meisters/ und der Fürsichtigen Männer Statthaltere/ und Bürger-
meister zu Thorn/ nemlich Joannis Uxor/ Hermann
Reuson/ Arnoldi Mennsing/ Petri Holz/ Nicolai
Zehenmark/ vorgemeldtes Meisters und Ordens in
dieser Sach Commissarien/ zu Thorn empfangen und
aufgehbt haben/ im Werke/ von der Summa der
neuntausend Ungarischer Gulden/ und fünffhundert/
welche Summa vorgemeldter Meister und sein Or-
den in Krafft der Vereinigung des ewigen Friedes
von demselbigen Jahr des Herrn/ wie oben stehet/ in
unser Stadt Brest des Stifts Leslaw am Abend
Circumcisionis Domini zwischen uns/ unserm
Reich/ und Ländern auf einem/ und vorgemeldetem
Hohenmeister/ seinem Orden und Ländern auf dem
andern Theil/ durch unserer beyder Rät gemacht und
celebriert/ und mit leiblichen Enden beyderseits be-
stätigt/ und verbunden gewesen ist/ von wegen sol-
cher viertausend Ungarischer Gulden/ mehr sieben-
hundert und fünfzig wir obgemeldten Herrn Mei-
ster/ und seinen Orden/ los sprechen/ ledig lassen und
quittirn/ und sprechen sie quitt und los/ in Krafft und
vermittelt gegenwärtiges Brieffs zu ewigen Zeiten/
allerley Betrug und arge List hinweg gethan/ ver-
sprechen auch bey unserm Königlichem Wort/ daß we-
der wir noch unsere Nachkommen denselbigen Herrn
Meister/

Meister/ und seinen Orden/ aus gesuchtem Behelf
solcher Summa/ nemlich der viertausend Hungari-
scher Gulden/ mehr siebenhundert und fünfzig/ im-
mer noch zu ewigen Zeiten anfechten wollen/ und kei-
nerley Weise Anforderung thun sollen/ und sollen
doch nichts destoweniger der vorgemeldte Herr Mei-
ster und Orden die viertausend Hungarische Gulden
mit siebenhundert und fünfzig oder derselbigen Werth
in guter Preussischer Münz auf St. Martins des
Confessoris nachstommende Fest wirklich zu zah-
len schuldig seyn.

Zur Versicherung dieses Handels ist an diesen
Brieff unser Insiegel unten angehenkt. Datum
Thorn/ Donnerstags am Tag Vincula Petri, des
hochgelobten Apostels/ im Jahr des Herrn tausend
vierhundert sechs und dreissig.

Die ander Quietanz.

Wir Wladislaus/ von Gottes Genaden/ König
in Pohlen/ und auch der Länder Cracau/ San-
domir/ Shrad/ Lantig/ Sona/ und Littauen Oberster
Fürst/ Pommern und Neussen/ Erbe und Herr/ etc. Be-
kennen und thun kund/ laut gegenwärtiges Brieffs/
vor jedermännlichen/ die Lebigen und Nachkommen-
den/ denen daran gelegen/ daß wir den andern halben
Theil/ als nemlich/ die viertausend Gulden/ mehr sie-
benhundert und fünfzig/ zum Theil an Ungarischem
Golde/ zum Theil an guter neuer Preussischer Münz/
von dem Hochwürdigen und Fürtrefflichen Herrn
Bru-

Bruder Paulo von Ruspdorff / der H. Mariæ Teut-
 sches Ordens Hochmeister / von seinet / und seines
 Ordens wegen / durch die Hände unser lieben Ge-
 treuen / nemlich Jordani von Gniben / Banwoden
 zu Junywladislaw / Nicolai Warginowo Castel-
 lan zu Birst / und Nicolai von Eginborz Unter-
 Truchses zu Brest / und Hauptmanns zu Junywa-
 dislaw / welche wir hierinnen mit vollmächtigen Be-
 felch darzu bestättiget / im Jahr tausend vierhun-
 dert sechs und dreissigsten / nechst Sonnabends nach
 dem Fest der H. Jungfrauen Lucia / aus den Händen
 der Ehrwürdigen und Andächtigen Männer dessel-
 bigen Ordens / als nemlich Johannis von Trache-
 naw Commenthurs zu Graudenz / Nicolai von
 Gilsdorff Münzmeisters zu Thorn / und der Fürsich-
 tigen Männer Landpfleger und Burgermeister nach
 dem Brauch ihres Vatterlands der Stadt Thorn /
 vorgemeldtes Herrn Meisters / und seines Ordens
 in dieser Sachen Commissarien / in jetztgemeldter
 Stadt Thorn / bekommen / empfangen / und wirklich
 eingenommen haben / von der Summa der neuntau-
 send / und fünfhundert Hungarischer Gulden / wel-
 cher Summa der Herr Meister / und sein Orden / in
 Krafft der Vereinigung des ewigen Friedens / in
 demselbigen Jahr des Herrn / wie oben stehet / in
 unser Stadt Prest / am Abend Circumcisionis
 Domini , zwischen uns / dem Reich / Untersassen /
 und unsern Zugethanen an einem / und dann gemeld-
 tem Herrn Meister / am andern Theil / durch unserer
 beyder

beyder Råth gemacht / und celebrirt / und durch leib-
 liche Eyde bevestiget worden / uns verpflichtet ist.
 Von welches hinterstelligen halben Theils / nemlich
 der viertausend siebenhundert und fünfzig Hungari-
 schen Gulden wegen / wir oftgemeldten Meister und
 seinen Orden los sprechen / ledig lassen / und quitti-
 ren zu ewigen Zeiten / und bekennen / allerley gesuch-
 ten Behelf und Fündlein / so gegenwärtiger Schrift
 möchte zuwider seyn / hinweg gethan / daß sie quitt
 und los seyn / laut und vermittelt gegenwärtiger
 Schrift / wollen auch hiemit protestirt haben / daß
 kein Mangel gewesen / an dem Herrn Meister und
 seinem Orden / daß nicht eben am Tag des heiligen
 Bekenners Martini / das Geld uns vollkommen-
 lich ist erleget / sondern an uns. Versprechen auch
 bey unserm Königlichen Worte / daß weder wir / noch
 unsere Nachkommen / denselbigen Herrn Meister
 und seinen Orden / aus Gelegenheit solcher Summa /
 als nemlich der viertausend / siebenhundert / fünfzig
 Ungarischer Gulden halben / nimmermehr noch zu
 ewigen Zeiten anfechten wollen / noch in einerley
 Weis Anforderung an sie thun.

Zu Versicherung dieses Handels haben wir an
 diesen Brieff unser Insiegel gehenkt / geschehen und
 datirt zu Thorn / Sonnabends nach Lucia der Jung-
 frauen und Martyrin / im Jahr des Herrn
 tausend / vierhundert / sechs und
 dreissigsten.

Aa

Das

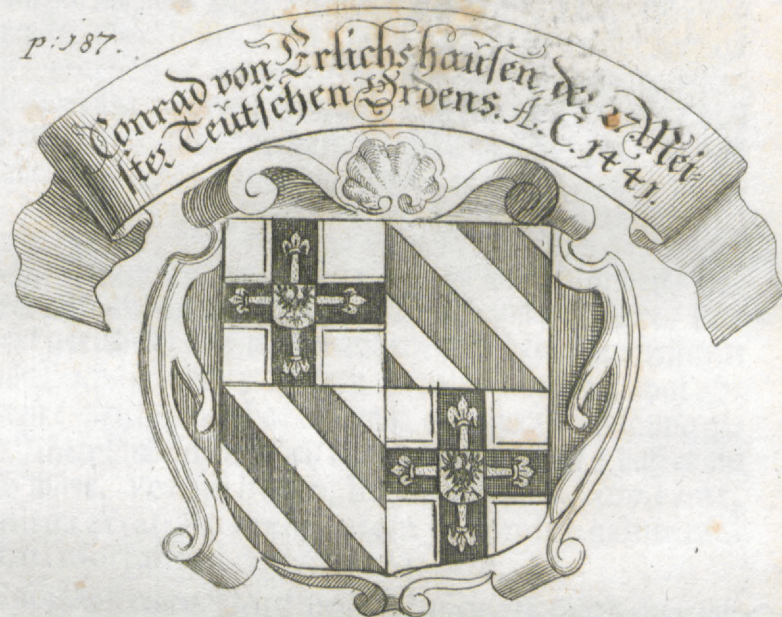
Das Sechste Capitel.

A.C. 1437. Es nun folgendes Erzherzog Albertus von Oesterreich/ dessen Gemahlin ein Tochter Sigismundi im Jahr 1437. von dieser Welt gottseeliglich abgeschieden/ zum Kaiser/ auch König in Böhmen und Hungarn gekrönt worden/ die Hussiten aber Casimirum, des Königs in Pohlen Bruder zum König in Böhmen aufgeworffen/ welcher dann auch mit einem Kriegs-Heer hineingerückt/ hat selbiger Kaiser zwar den Hochmeister dahin vermögen wollen/ daß er den Frieden mit Pohlen brechen und ihme assistiren sollte/ er aber hat sich nicht allein wegen des darüber beschenehen Endschwurs entschuldigt/ sondern auch andere in Chronico Maximilianæo fol. 497. befindliche sehr triffliche Ursachen bengebracht/ warum er sich zur Ruptur keines Wegs verstehen könne/ wolle/ noch solle.

Um selbige Zeit hat der Orden in Lieffland grosse Reichthum erlangt/ in deme dasigen Orts Meister von einem Commenthur zu Belun 30000. Mark Golds/ und 600. Mark Silbers/ wie auch von einem Bogten zu Bittenstein/ der ihme vorhin ein Thonn voller Gelds übergeben/ ein hundert tausend Mark an Rosenobeln mehrentheils ererbt; derselbe Meister aber Franke von Kersdorp genannt/ hatte wenig Glücks/ und verlohre in einer Schlacht mit den Littauern 20000. Mann/ der edelsten und vornehmsten Kriegs-Leute/ wodurch dann Lieffland sehr geschwächt worden. Ita Rüsfow. fol. 46.

A.C. 1440. Woraus auch eine hochschädliche Trennung zwischen dem Hochmeister und den Gebietigern/ sonderheitlich wegen Wahl der Meistern in Lieff- und Teutschland/ und deroelben aus Parthenligkeit bescheneher Confirmation entstanden; so dann verursacht/ daß der Hochmeister heimlich nacher Danzig entflohe; mit welcher Gelegenheit die Städte und Land-Stand in Preussen und Pomerellen Anno 1440. eine Verbündnus/ sich vor Gewalt und Unrecht gleicher Hand zu verthätigen/

p. 387.



p. 388.



vom Ursprung des Teutschen Ritter-Ordens. 187
thätigen / untereinander gemacht / dessen Inhalt zu finden
bey Caspar Schügen fol. 140.

Nachdem nun dem Hochmeister mancherley Wider-
wärtigkeiten zugestossen / ist er für Unmuth in ein Krankheit
gefallen / worvon er durch Resignirung des Hochmeister-
Amts wiederum zu genesen hoffete: Weilm er aber ohne das
bey hohem Alter / auch durch mannigfaltige Sorgen / Mühe
und Arbeiten sehr abgemattet / starbe er zu Elbingen unter
Wegs / da er sich auf Königsberg begeben wolte / im Anfang
des 1441. Jahrs / und ward zu Mariæburg bey St. Anna *A.C. 1441.*
begraben. Dem Orden ist er 19. Jahr vorgestanden / hat
viel gute / aufrichtige und löbliche Intentiones geführt / und
ins Werk gerichtet / wie unter andern aus dem Lateinischen
Ordens-Buch / so zu seinen Zeiten erneuert worden / wol ab-
zunehmen; gleichwol hat er durch allzugrosse Neigung ge-
gen den Rheinländischen Adel / dabey auch bezeiget / daß er ein
Mensch wäre. Verum homo, inquit Seneca, cum errat,
humanitus errat; Errorem autem in homine calumniari,
est toti mortalitati convitium facere.

Nach Absterben Paul von Ruxdorff ward im selbi-
gen Jahr den Mittwoch vor Ostern zum 27. Hochmeister er-
wählet Conrad von Erlichshausen ein frommer sittsa-
mer Mann / der zwischen dem Orden / dessen Landen und
Unterthanen gern Fried und Einigkeit sahe: gleichwol ent-
stunde straks Anfangs bey der Huldigung ein Disputation/
wie der End ihm abgelegt solte werden: Nach langer Un-
terredung der Städten und Landen mit dem neuervählten
Hochmeister / auch damals anwesenden Meistern in Deutsch-
und Lieffland / ward endlich geschlossen / daß diejenige Unter-
thanen / so auf selbiger Tagfahrt zu Mariæburg waren / auch
ein jeglicher von jetztgemeldten Landen und Städten / wann
der Hochmeister würde umziehen / folgender Gestalt huldigen
und schwören solle.

Conrad
von Er-
lichshau-
sen / der
XXVII.
Meister
Teutschen
Ordens.

Na ij

Wir

Wir huldigen Euch Conrad von Erlichshausen / Hochmeistern Teutschen Ordens / als unserm rechten Herrn / und schwören Euch rechte Mannschafft / und geloben Euch treu und hold zu seyn / als ein rechter Unterthäniger seinem rechten Herrn soll seyn / ohne alle arge List / daß uns GOTT so helff / und alle Heiligen. Vorbaß geloben wir bey demselben Ende / wann ein Hochmeister abgeheth / oder wir der Huldigung erlassen werden mit Rechte / daß wir dem Orden wollen gehorsam seyn / bis nach der Huldigung eines neuen Hochmeisters.

A.C. 1442. Folgenden Jahrs im Merken ließe der Hochmeister die Herrn Prälaten / Gebietiger / Ritter / Knecht / Lande und Städte nacher Elbingen vertagen / und brachte in deren Gegenwart die Ursachen vor / warum er benöthigt auch berechtigt wäre in seinen Landen Zölle anzulegen; unter andern bezog er sich auf des Römischen Königs Friderici II. Privilegium, so er An. 1226. am 16. Martii Hermann von Salza gegeben hatte / Krafft dessen ein zeitlicher Hochmeister und der Orden möchte in den Landen zu Preussen / beede zu Wasser und Lande Zoll ansetzen / welches er ihnen aus dem Lateinischen mit einem guldenen Insiegel behendigten Brieff vorlesen und verteutschen ließe. Diese Handlung wegen des so genannten Pfund-Zolls / worein aber Culm / Thoren / Königsberg und Danzig nicht verwilligen wolten / erstreckte sich auf ein ganzes Jahr hinaus.

A.C. 1443. Endlich am Sonnabend nach St. Pauli Befehrung ward die Sach / sonderlich durch Vermittelung des Heilspersgischen Bischoffs / inassen in Chron. Maximilianæo fol. 520. zu sehen / dahin verglichen / daß der Pfund-Zoll nach der Weise / wie er bey des vorigen Hochmeisters Paul von Ruxdorffs Zeiten üblich gewesen / genommen werden solle / wovon

wovon Schütz fol. 151. Besagter Hochmeister stund auch in guter Verständnuß mit Uladislao III. König in Pohlen / welcher ihne gleich im ersten Jahr des angetretenen Hochmeister-Amtes den Sonntag nach dem Fest St. Joannis Baptistæ zu Breske stattlich tractirt / und hinfwiederum den Dienstag nach Visitationis B. M. V. zu ihm gen Thorn auf das Ordens-Haus kommen / allwo sie beede / nach empfangenem Hochwürdigem Sacrament / den ewigen Frieden beschworen / darauf bey herrlicher Mahlzeit sich frölich erzogt / und in grosser Freundschaft voneinander geschieden.

Desgleichen geschah mit dem König Casimiro des im Türken-Krieg bey der Stadt Varna oberhalb Constantinoz lib. 21. pag. 327. pel im Jahr 1444. glortwürdig umgekommenen Uladislai Bruders Sohn / da sie Anno 1446. den Sonntag nach Jacobi in bemeldter Stadt Thoren eine freund- und friedliche Zusammenkunft hielten / wovon zwar die gedruckte Preussische Chroniken nichts melden / wol aber von eines Eremiten in Anno 1445. gethanen erschrocklichen Weissagung / welche ich an sein Ort gestellt seyn lasse / zumahlen weder in Pohlen / so doch sonst der Creutz-Herren wenig verschonen / noch in Teutschen Scribenten selbiger Zeit / bis dato etwas davon finden können; gleichwoln sind nach und nach etliche dergleichen Begebenheiten erfolgt; allermassen bald darauf aus ungleichem Verdacht gegen des Ordens Prälaten / unter dem Volk einige Schwirigkeit entstanden / welche der Hochmeister jedoch auf einer neuen Tagfahrt zu Elbingen / mit grosser Klugheit gestillet / von wannen aus er auch zuwege brachte / daß die Holl- und Seeländer in die Kaiserliche Acht erklärt wurden / bis sie dene des Ordens Unterthanen zugesetzten Schaden wieder erstatteten.

Ben dieses Hochmeisters Zeiten brachen abermalen die schädliche Factiones zwischen denen aus unterschiedlichen Landen und Geschlechtern herkommenden Ordens-Rittern hervor: Dann weilendie Schwaben / Franken / Bayern und

Oesterreicher/ vor andern zu ſürnehmen Aemtern und Ver-
richtungen der Ordensgeſchäften tauglich erachtet / und fol-
gend darzu erhebt wurden/ verdroſſe ſolches die Rheinländer/
Thüringer/ Heſſen/ Sachſen/ Meirner/ Elaver/ Gülicher/ Gel-
derer/ Brabander/ Holländer/ Flanderer/ Lothringer/ Lünne-
burger/ Weſtpfäliger und andere; dahero aus dieſer und vor-
hergehenden Spaltungen groſſes Unheil erſolget / allermaſ-
ſen die vier groſſe Städte Elbingen/ Thoren/ Königsberg und
Danzig / ohnerachtet deß ſo theur geſchwornen Ends / ſamt
vielen kleinen eine heimliche Bündnuß / wider den Meiſter
und Orden / als ihre rechtmäßige Erbherin gemacht / und den
König in Pohlen / der es ebenfalls wieder gethanen End-
ſchwur und um deß Jährlichen Tributs willen / mit ihnen
heimlich gehalten / zu einem Schutzherrn angenommen / wor-
aus mittler Weil ein erbärmlicher Krieg und dieſer Landen
groſſes Elend und Jammer hergefloſſen.

A.C. 1449.

Welches alles dann dem frommen Fürſten dergelt zu
Herzen gieng / daß er am End deß 1449. Jahrs in ein töd-
liche Krankheit ſiele. Nun ware damahlen noch / wie vorhe-
ro / der löbliche Brauch / daß bey ſolcher Betvandtnus der
Hochmeiſter ehe ihme Sinn und Vernunft entwiche / von den
ſürnehmſten Ordens-Gliedern erſucht würde / alldieweil er
das Amt geführt / und am beſten wüſte / was für Beſchvär-
lichkeiten darauf ſtünden / eine ſolche Perſon vorzuſchlagen /
die er am tüchtigſten darzu erachtete / welches dann auch da-
mals / ſo viel die Anſrag belangt / geſchehen iſt.

Was aber der todfranke Herz ihnen für treu-wo/meinen-
de Vorſchläge und Ermahnungen gethan / davon ſolle aus be-
währten Chronicken ein mehrers in die Annales gebracht
werden. Kürzlich davon zu melden; ſein Abſehen zielte auf
Herrn Willhelmen von Eppingen Commenthur zu
Oſterrode / einen ſanftmütig- und friedliebenden Mann /
der das Land mit Treuen meinete; Sie aber erwählten bald
nach ſeinem hierauf erfolgten Tod ſeinen Vettern / oder Bru-
dern

dem Ludwigen von Erlichshauſen; der Verſtorbene
war der Letzte / welcher zu Mariæburg begraben / und ganz
Preußen unter ſeiner Gewalt gehabt hatte.

Das Siebende Capitel.

In folgenden Jahr / wie obervähnt / ward deſſen Ludwig
von Er-
lichshau-
ſen / der
XXVIII.
Meiſter
Teutſchen
Ordens.
Bruder / oder Bruders Sohn Herz Ludwig von
Erlichshauſen / unangeſehen / der verſtorbene Hoch-
meiſter vor ſeinem Tod es den Gebietigern widerrathen / zum
Hochmeiſter erwählt; unter welchem aller Fleiß wegen Ab-
ſtellung deß Bunds angewandt worden / biß Anno 1453. die
Sach vorm Kaiſer zu Recht erwachſen / dahin dann / wie
auch an die Cron Pohlen bendertheil ihre Abgeſandten ge-
ſchickt / und nachdem man pro & contra weitläuffig darüber
diſputirte / hat endlich der Kaiſer am 28. Novembris ſelbigen
Jahrs / wie auch alſobald der Papſt / beſagten Bund / vor
nichtig und Krafft-loſ erkannt.

Welchem nach die Bunds-Genoſſen in folgendem Jahr A.C. 1454.
am 4. Februarii dem Hochmeiſter die Huldigung aufgetan-
det / in Meinung den Bund mit Gewalt zu manutemiren /
haben auch alſobalden eine Geſandſchaft an König Caſimi-
rum in Pohlen abgeordnet / und die von Thoren am 6. ſel-
bigen Monats ſich mit einer Mummenschanz deß Schloſſes
daſelbſten bemächtigt / darbey ſie den Groß-Mariſchalln ge-
fangen bekommen. Deſgleichen iſt am 8. ejusdem zu
Brigelow und Papaw geſchehen / welchen die von
Graudenz / Altenhaus / Straßburg / Schwetz /
Newe / Sobowiz und andere mehr gefolget.

Inmaſſen der Haus-Commenthur zu Danzig am 11.
das Schloß dem Magiſtrat gutwillig übergeben / der es dann
alſobalden ſchleiffen laſſen. Und haben die von Elbingen
ſelbigen Orts Schloß ebenfalls den 12. eingenommen / dane-
ben

Schickfu-
sus lib. 1.
fol. 114.
cap. 35.

ben die von Braurßberg / nachdem sie ihre Thumherren vorhin ausgeplündert / die Stadt Balga überfallen; welchem nechst das Schloß Königsberg sich ebenfalls ergeben / wie dann Marienburg den 27. auch belagert / und der König zum Schutzherrin angerufen worden; über welche Sache zwar die Königliche Räte Consultation gepflogen / worbey dann Spigneus der Cardinal / ein aufrichtiger Mann (deme viele vornehme von Adel in Pohlen Beyfall gaben) diese Unbilligkeit / die der Vergleichung und Verbindnus zwischen dem König und Orden zuwider / heftig und ernstlich widererathen; weil man aber größern Theils nur auf den Nutzen und Vortheil sahe / der dem König daraus zugehen könnte / so ließ man die Billigkeit und Christliche Gerechtigkeit hindan stehen / und nachfolgende der König den Orden in einer öffentlichen Versammlung anklagen / darbey dann etliche Exempel ihrer Tyrannen / und Unzucht angezogen worden / so zum Theil zwar erdichtet / einige aber wahr befunden worden / massen nicht ohne / daß etliche Ordens-Herren bisweilen den Sachen zu viel gethan / auch ihre Gelübde und Regeln überschritten. Inzwischen rüstete man sich zum ernstlich und scharpffen Krieg wider dieselbe.

Der Papst / der Kaiser / ganz Teutschland / der König in Frankreich / Philipp Herzog zu Burgund / König Ladislaus / und fast ganz Europa widerriethen Casimiro diesen Krieg / und baten / daß er den einheimischen unterlassen / und ihnen wider die Türken Beystand leisten wolte; dessen allen aber ohngeachtet / nahm er auf leidliche Condition und Mittel die Preussen in seinen Schutz / ließ sie bey ihrem Land-Recht / und der Cron Pohlen einverleiben / also daß sie gleicher Gestalten / wie die Pohlen selbst / aller desselben Königreichs Herrlichkeit und Freyheiten fähig seyn / und deren genießen möchten; verstattete ihnen auch / daß die Hauptmannschafften in ihrem Land durch einheimische /

sche / und nicht die Pohlen verwaltet werden solten: Imgleichen verliehe er ihnen neben Linderung der Zölle / stattliche Befreyung / insonderheit schenkte er der Stadt Danzig viele Landgüter / so der Orden zuvor inne gehabt / hergegen mußte sie ihm jährlichen pro recognitione 2000. Gulden geben / und den König mit seinen Hof-Leuten vier Tage frey halten.

Das Achte Capitel.

DEs nun zu großem Schaden des Teutschen Ordens (dessen Vorfahren den Pohlen zu gutem / die barbarische Völker / von welchem die Massau und das Königreich Pohlen selbst sehr beängstet wurden / abgetrieben und verjagt / und diese Städte in Preussen mit ihrem Blut erkaufft und an sich gebracht haben) solche Vergleichung abgeredt und vollzogen worden / begab sich König Casimirus mit seinem Kriegsvolk in Preussen; dann die Auführer hatten den Orden / dem sie an der Menge überlegen / aus allen Städten und Schloßern vertrieben / und in der Stadt Marienburg wie obgemeldet / verschlossen und belagert.

Diese Gelegenheit nahm der König in acht / und wolte sie nicht versaumen / in Hoffnung dem Krieg hierdurch bald abzuhelfen; es hat aber der Meister in Teutschland zu rechter Zeit 8000. Reuter und Knecht unter beyden Herzogen Balthasar und Rudolph von Sagan dem Hochmeister zu Hülff geschickt / massen auch vor deme der von Plauen bereits mit 1000. Pferd in Conitz kommen. Wie nun der König am 18. Septembris mit 40000. Mann bey ermeldtem Conitz auf die Teutsche anzog / hat er anfänglich zwar einen guten Theil von denselben / welche Herzog Rudolph geführt / in Unordnung bracht / Herzog Balthasar und der von Plauen aber haben so dapffer hinein gesetzt / daß die Pohlen aufs Haupt geschlagen / der König sich kümmer-

B b

Schüz fol.
208.
NB. Bald
erfolgte
Straff des
Erdbruchs.

lich salvort / und 4000. Wagen mit allerhand Proviant / Kriegs-Rüstungen und andern kostbaren Sachen (unter welchen auch des Reichs Siegel) beladen / hinterlassen; von beyden Theilen seynd auf der Wallstatt bey 30000. Mann niederkommen / welchem nach auch Stumm / Preussisch-mark / Osterode / Salfeld / Deutsch-Eylaw / Neumark / Marienwerder / Riesenburg / Bischoffswerder / Lössen / Dirschaw / Schönenberg und Mewe / sich dem Orden untergeben. Der König ist demnechst im November mit 60000. Mann ins Culmisch Land vor Bischoffswerder und Riesenburg gerückt / welche er auch erobert / hat darauf Lössen / jedoch vergeblich belagert.

A.C. 1455. Fürters: Im Jahr 1455. in Aprili hat der Bischoff von Samland mit der ganzen Landschaft / wie auch die alte Stadt Königsberg und Leberich / desgleichen der Kniphoff / als er von den Königsbergern mit Hülfß des von Plauen und Herzogen von Sagan eine gute Zeit belagert / sich dem Orden ergeben. Ueberdiz bemühet sich der Marggraf von Brandenburg die Sachen zwischen der Cron Pohlen und dem Orden aus obhabender Kaiserlichen Commission in der Güte beizulegen / kunte aber nichts ausrichten; sintemalen der König / dessen unerachtet / am 20. Septembris mit 150000. (Grunauw schreibt nur von 100000.) Mann über die Weichsel und abermals vor Lössen gerückt / wovon jedoch unverrichteter Sachen wieder abziehen müssen.

Als nun unterdessen des Ordens Völcker wegen ihres hinterständigen Golds / deshalb ihnen Marienburg / Dirschaw / Mewe / Conitz / Hammerstein / und andere Dörter verpfändt / und eingeräumt / nicht befriedigt / und darüber ganz schwärig worden / haben sich dieselbe Anno 1456. den 15. Augusti mit dem König / dahin verglichen / daß sie ihm

ihme sothane Plätze / gegen Erlegung viermal hundert und sechs und dreissig tausend / ein hundert und zwen und neunzig Ungarische Gulden abtreten und überlieffern sollten.

Im selbigen Jahr hat der Meister in Lieffland Johann Osthoff von Mengeden zwar ein grosses Volk benammenbracht / um dasselb zu des Ordens Dienst in Preussen zu führen / welches er aber wider Eylwester den dreizehnden Erzbischoff von Riga gebraucht / den er zu Rockenhausen belagert / und gefangen bekommen.

Wie nun der Hochmeister vernommen / daß des Ordens Völcker / sich vorerwehnter massen mit dem König wegen Übergab der einhabenden festen Plätze verglichen / hat er zwar denselben eben so viel / und alsbald eine grosse Summa baar / das übrige aber auf ebenmäßige Termin / gleich dem König gestellt zu erlegen anerbotten / solches aber dennoch nicht acceptirt werden wollen.

Obwolen auch dem Hochmeister der freye Abzug von Marienburg / samt dem heiligen Creutz / S. Barbaræ Bildnus / vor allem andern Heilighum und Kirchen-Gezierd / ehe und zuvor die Pohlen einfamen / festiglich versprochen; so haben dennoch berührte Völcker in der Pfingst-Nacht Anno 1457. sechshundert Pohlen und Preussische Reuter hinein A.C. 1457. gelassen / welche besagtes Heilighum und Kirchen-Zeug verurückt. Von St. Barbara Haupt schreibt Cratopolius Juliacenensis, in Lect. Colon: Quod Caput hoc Constantinopolim translatum Imperator quidam Venetis donaverit, demum in Prussiam delatum, & jam Colonia apud Patres Minores (Conventuales) in magna populi devotione servetur.

Das Neundte Capitel.

Der Hochmeister hat sich darauf am Pfingst-Montag in grosser Gefahr nacher Dirschaw salvirt / von dannen er folgendes auf Conitz kommen / der König Casimirus aber am Donnerstag hernacher sich zu ermeldtem Marienburg huldigen lassen / beßgleichen am Montag nach Trinitatis angeregte Völker Teutsch-Eylaw und andere verkauffte Plätze demselben ebenfalls eingeräumt / und sich demnechst nacher Haus begeben haben.

Welchem nach der König den Danzigern das Gebiet Dirschaw wegen der grossen Geld-Summ / so sie zu Fortsetzung der Völker Abzug erlegt / übergeben / und darauf die Stadt Netze / welche nach derselben Fortzug sich wiederum zum Orden geschlagen / belagert; er aber / indeme die Pohlen rebellirt / nichts ausrichten können.

Hierüber hat der Obrist Sonneburg oder Schonburg / von wegen des Ordens / sich der Stadt Marienburg nebens Culm und Eylaw wiederum bemächtigt / wormit dann dem Schloß zu berührtem Marienburg alle Zufuhr benommen worden; zu dessen vermeintem Entsatz der König zwar 6000. Mann jedoch vergeblich geschickt. Folgenden 4.C.1458. Jahrs den 15. Julii ruckte er mit 20000. Man vor Papaw / und eroberte selbige Bestung mit Gewalt / die er demnechst verbrennt und schleifte: Hat darauf ermeldtes Marienburg mit 40000. Mann / wievol vergebens / belagert / und unter dessen die Stadt Neuburg sich an den Orden ergeben.

Immittelt wurde auf interposition des Königs von Dänemark / der sich des Ordens angenommen / den 9. Octobris zwischen dem Hochmeister und König ein Stillstand von zwanzig Monaten getroffen / um inzwischen zu Culm desto füglicher vom Frieden zu handeln; als man aber darzu

darzu nicht gelangen können / ist nach Umgang berührten Stillstands die Stadt Lebatw vom König ab- und zum Orden gefallen: Hingegen send die von Danzig Anno 1460. in A.C.1460. der Fasten wiederum vor Marienburg geruckt / haben es auch dermassen beschossen und beängstigt / daß es sich den 4. August ergeben.

Unterdessen aber hat der Hochmeister die Stadt Welaw so stark belagert / daß er im Herbst dieselbe gleichfalls erobert / welchem der Herzog in Pommern auch die Stadt Lauenburg und Bestung Buthaw eingeräumt. Fürters bemächtigte sich der Orden der Stadt Puzig / Bartenstein aber übergab sich demselben freywillig. Über dieses ward A.C.1461. Anno 1461. die Bestung Morungen vom Hochmeister so stark beschossen / daß sie durch Hungers-Noth ebenfalls zur Ubergab gezwungen wurde.

Hingegen hat der König im Augusto Conitz und Friedland zugleich belagert / jedoch vor Conitz nichts ausrichten können / Friedland aber innerhalb acht Tagen erobert / so sich gleichwoln ohnlängst darnach / mit der Bürger-Hülff / wie auch Schuyenbül und Rastenburg dem Orden wiederum ergeben / anderseits überstiegen; und bemächtigten sich die Pohlen und Preussen der Stadt Lossen / welche der König zuvor ehlichmalen vergeblich belagert hatte. Die Bestung Straßburg aber hat nach einer längern Belagerung Anno A.C.1462. 1462. wieder Ordens Besatzung eingenommen.

Über dieses ist am 17. Februarii selbigen Jahrs bey Puzig ein Treffen zwischen den Preussen und Ordens-Völkern vorgelauffen / da auf des Ordens Seiten wol bey 2000. im Stich blieben. Als nun auch die Netze belagert / und die vom Orden dieselbe zu Wasser entsetzen wollen / send sie ebenfalls geschlagen worden / und zwar mit wenigerem

A.C. 1464. Schaden / als hienechst bey Puzigt / welchem nach selbige be-
lagerte den 1. Januarii 1464. sich ergeben.

Als vorgemeldter Sonneberg oder Schonburg sein ruck-
ständiger Sold / deßhalb ihme Culm / Straßburg und
Altenhaus verpfändt waren / vom Orden aus Mangel der
aufbringenden Mittel nicht abgestattet werden könnte; ver-
gliche er sich mit dem König in Pohlen / daß er wegen Quit-
tierung des Ordens Diensten selbige Plätze für sich behalten/
ruhig besitzen und genießen möge / auf welche Conditiones
sich der Bischoff von Ermeland wegen seines Lands ebenfalls
mit dem König verglichen.

Das Zehende Capitel.

Nun woln der König in Dännemark / wie auch Bi-
schoff und Stadt Lübeck / sich abermahl unterstanden/
das zehende kriegende Theil in der Güte zu vereinbaren / und
die Ordens-Herren sich erkläret / daß sie den König für ei-
nen Schirm-Herrn annehmen / deßwegen jährlich ein gewisse
Summa Gelds abstatten / oder aber mit einer Anzahl Volks wi-
der dessen Feind bey springen / daneben die Stadt Thoren / same
dem Culmisch und Michellawischen Land abtreten wolten/
so haben dennoch die Pohlen selbiges Erbieten nicht anneh-
men / sondern alles / was zwischen der Weichsel und Passar-
gen Fluß gelegen / vor sich behalten / und alleinig Nider-
Preussen von berührtem Passargen / bis an den Memmel und
Ragnit-Strom / einraumen wollen.

A.C. 1465. Darauf im Herbst-Monat Stadt und Schloß Puzigt
nach ausgestandener sechsmonatlicher Belagerung / deren
von Danzig und Neuburg nemlich vom End des Julii an
bis den 1. Februarii 1465. sich dem König ergeben / unter
welcher Belagerung aber in einem Ausfall 1000. Pohlen ers-
legt worden; Zu Anfang hiernachfolgenden Jahrs tratte vor
angeregter Bischoff von Ermeland dem König Bas-
senheim/

senheim / Meidenburg und Wormbdt ab: und eroberten
die Pohlen hernacher Mehlsack / und Stargart
(welches sie vorhin schon lang blocquiert hielten) über das ha-
ben die von Friedland und Hammerstein des Ordens
Völker ausgejagt und Pohlische Besatzung eingenom-
men / auch ist Conig und Zanthier durch eine Be-
lagerung zur Ubergab bezwungen worden; worauf der
Orden dem Herzog von Pommern Butaw und Lawen-
berg vor 8000 Gulden wiederum verlassen / und also in Pom-
merellen nichts übrig behalten.

Worüber sich desto weniger zu verwundern / weil der
Orden 13. ganzer Jahr wider seine eigene Länder / und den
ihme so nahe gesessenen König in Pohlen / mit deme es die
mainendige Unterthanen gehalten / stätige Krieg führen müs-
sen / welches wol dem mächtigsten Potentaten in der Chri-
stenheit endlich auch zu schwa- / ja unmöglich hätte fallen sol-
len. Weiln dann durch diesen vom König und seinen An-
hang / wider gethanen Eydtschwur / erweckten Krieg die Lande
benderseits ins äußerste Verderben gesetzt waren / sieng man
Königlicher Seiten allererst an von Friedens-Handlungen zu
reden. Aber der Hochmeister wolte ohne Verwilligung des
Päpstlichen Stuls / und des Kaisers / als seines rechtmäßi-
gen Lehen-Herrns / sich nicht dazu verstehen: Gleichwoln/
als Herr Rudolph Bischoff zu Lausan (andere nennen es
Lavante / auch Lobenthal) zwischen dem König und Or-
den sich ganz eiffrig interponirt, ist endlich aufs neu ein
Fried Anno 1466. den 18. Octobris beschloffen und mit Eyd
beträfftigt worden. A.C. 1466.

Diesen Frieden mußte der fromme Fürst Ludwig von
Ehrlichshausen annehmen / wie die Obsegere ihn selbst
haben wollen aufsehn / obnerachtet selbiger wider des Teut-
schen Ritter-Ordens Statuta war / auch einige Unchristliche
Articuln in sich hätte / sonderlich daß weder Papst / noch
Con:

Concilien / weder Kaiser / König oder andere Fürsten denselben zu rechtfertigen oder zu urtheilen Macht haben sollen. Bei diesem abgedrungenen Vertrag ist dem König ganz Pommerellen / das Culmisch- und Michellawer Land / darzu Marienburg und Elbingen mit ihrem Zugehör/ zugangen / der Hochmeister und dessen Nachfolgere zu Fürsten des Königreichs Pohlen angenommen / und dem Orden Sammland / Königsberg / Ratangen / und was sonst noch in Preussen übrig / angewiesen / darben auch bewilligt worden / daß der Hochmeister nechst dem König (welchem als seinem und des Ordens Schirm-Herrn zu huldigen / und der König hingegen denselben in Nothen zu verthätigen versprochen) Session haben / und berührte Ordens-Länder der Cron Pohlen ewiglich einverleibt seyn sollten.

A.C. 1467.
Heinrich
Reuß von
Plauen/
der XXIX.
Meister
Teutschen
Ordens.

Woraus dann der Hochmeister / als er dem König gehuldigt / und 17. Jahr in grosser Unruhe regiert / um das Pfingst-Fest gestorben / und zu Königsberg im Thum begraben worden. An dessen Platz Herr Heinrich Reuß Graf von Plauen erstlich zum Statthalter / und nach Umgang zwener Jahren zum Hochmeister erwählet / der aber nach gethaner Huldigung in Pohlen / vom Schlage gerührt / und zu Morungen / nach dem er das Hochmeister-Amt nur eilff Wochen geführt / sein Leben beschlossen / hernacher zu Königsberg / seinem Herrn Antecessori beigesetzt worden.

Heinrich
von Rich-
tenberg/
der XXX.
Meister
Teutschen
Ordens.
A.C. 1470.

Diesem ist Herr Heinrich Reffle von Reichenberg oder Richtenberg Anno 1470. durch ordentliche Wahl succedirt / welcher den Bischoff von Sammland Herr Dettrigen von Cuba / aus Ursachen / daß er alle Kirchen-Schätz samt dem Heiligthum versetzt / und nach dem Hochmeister-Amt getrachtet / nacher Tapiasv führen und in der Gefängnis sterben lassen / gleich auch der Hochmeister / nach dem er 7. Jahr regiert swansinnig worden / und also das Leben geendigt ; Henneberger schreibt von ihm / daß er ein gerechter Herr vor

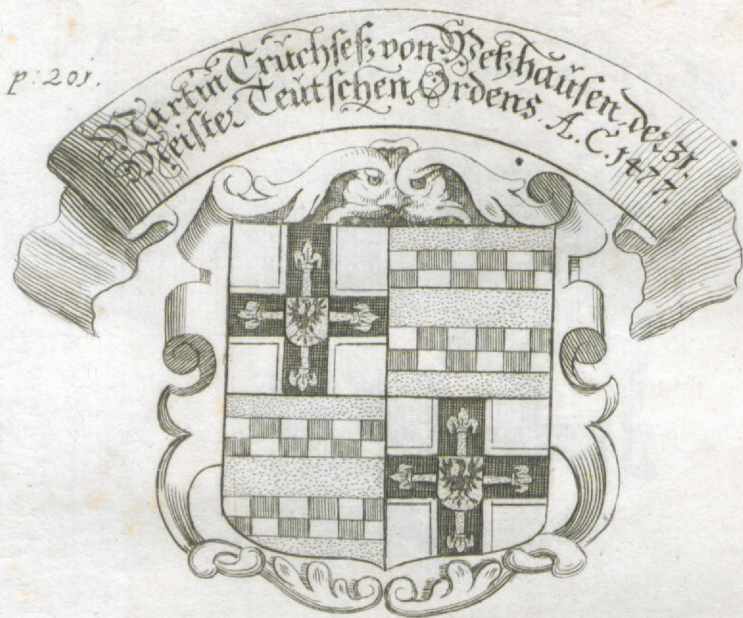
P: 200.



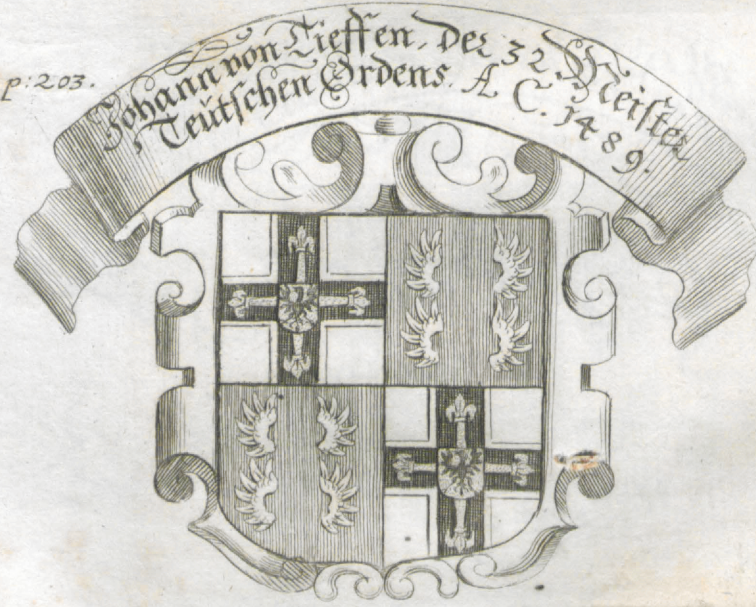
P: 200.



p. 201.



p. 203.



vor die Unterthanen gewesen/ und wann dieselbe über die Ordens-Brüder klagten/ straffte er solche mit harten Worten/ daß der Kläger es mit anhört; hätten sie nun von den Unterthanen zu viel Straff genommen/ mußten sie es alsbald wiedergeben/ oder in des Ordens Zeughaus gehen; Endlich wäre er phthisicus oder lungensüchtig worden/ und da man vermeinte/ daß er die Gesundheit wiederum erreicht/ unersichtlich gestorben/ und zu Königsberg in Thum/ jedoch mit wenig Trauren seiner Ordens-Brüder/ begraben worden.

Das Eilffte Capitel.

Dessen Stelle ist mit Herrn Martin Truchsess von Weckhausen/ welcher Anno 1477. zum Hochmeisterthum komen/ ersetzt/ als Bernard von der Borch/ Meister in Lieffland mit hunderttausend Mann in Neussen/ jedoch ohne sonderliche Verrichtung gezogen: sintemal es dißfalls / und öfters in dergleichen mächtigen Kriegs-Rüstungen sich wahr bezeuget / was Salomon weisgesagt: Mann und Roß rüsten sich zum Streit/ der Sieg aber kommt vom HERRN / Proverb. 21. v. 31.

Wie nun etliche Jahr hero wegen des Ermeländer-Bischoffthums zwischen Herrn Niclasen von Tüngen/ welchen das Capitul zu Braunsberg erwählt/ und einem Pohlenischen Bischoff Oporowsky genannt/ dene der König eintrügen wollen/ daneben wegen des Königreichs Ungarn/ dessen Stands bemeldtes Königs in Pohlen Sohn Casimirum gegen den König Matthiam aufgeworffen/ sich Strittigkeiten erhoben/ und dann dieser Hochmeister von angeregtem König in Pohlen ersucht worden / daß er besagtem Oporowsky wider den von Tüngen assistiren wolte/ so hat er sich dannoch aus Ursachen/ daß der Papst ihm / dem von Tüngen bezustehen befohlen/ darzu nicht erklären können/ gleich er auch dem Könige

Ec nig

nig (weilen derselbe dem Frieden nicht nachsetzte/und das gemeine Capitul darüber den Consensum nicht ertheilet / noch über dieses solcher Fried sowol vom Papst / als Kaiser vor nichtig erkennt worden) die Huldigung geweigert / und mit vorangezogenem Matthia einen Bund gemacht; hierum dann angebeuter König in Pohlen die Land: Stände aus Preussen
 A.C. 1478. An. 1478. beschrieben / und demnechst auch den Hochmeister deshalb beschicken lassen / der aber dem König nichts zu Willen war.

Inmitten rüstete sich ermeldter Tüngen zum Krieg / und bemächtigte sich der Hochmeister der Stadt und Schloß: Straßburg / Culm und Altenhaus / welche dem von Sonneberg / der um selbige Zeit gestorben / vom Orden verpfändt gewesen; derowegen der König das Bischoffthum durchstreiffen / Marienwerder abbrennen / wie auch Wormbit / Frauenberg / Mehlsack / und schier alle Dörfer von selbigem Bischoffthum einnehmen lassen.

Dieses hat den von Tüngen bewegt / daß er sich neben dem Hochmeister zum König erhoben / da er dann mit seiner Submission so viel erhalten / daß er bey dem Bischoffthum verblieben / und alle eingenommene Plätze ihm wiederum eingeräumt wurden / darauf der Hochmeister ebenfalls mit dem König den An. 1466. getroffenen Frieden erneuert / und die Huldigung geleistet hat.

A.C. 1489. Derselbe ist An. 1489. auf der Heiligen drey Königen Abend von dieser Welt abgeschieden / und zu Königsberg im Thum begraben worden / von deme man bey seinem Leben sagte / daß er domi Monachus, & in campo egregius Leo, zu Haus ein Mönch / und im Feld ein starkmütiger Kdtw gewesen.

Das

Das Zwölffte Capitel.

Nach ihm ist Herr Johann von Tieffen zum Hoch: ^{Johann von Tieffen / der XXII. Meister Teutschen Ordens.}meister / um selbige Zeit ungesehr auch Andreas von Grumbach / zum Meister in Teutschland erwählt worden / welcher Teutsche Meister unter andern löblichen Tugendwerken die Bruderschaft St. Georgen zu Mer: gentheim aufgebracht / und die Ballen in Italien durch einen Ordens: Ritters des Geschlechts von Weiblingen / nachgehends aber durch einen Ordens: Priester Adolph von Gerolzeck hat visitiren lassen / wie dann solches aus denen noch vorhandenen authentischen Relations: Acten / und anben zu ersehen / mit was Unfug die Commenden und Güter zweny ganzen Ballen in Sicilien / Apulien / und in der Lombardie, worunter die Land: Commenthuren zu Palermo allein Jährlich eilfftausend Scudi ertragen / dem Ritter: Orden meistentheils senen entzogen worden.

Von diesem Hochmeister schreibt Henneberger / daß er seinen Orden von Jugend an streng gehalten / auf keinem Bett geschlafen / noch leinene Hemdtragen habe; daß er from / Gottsfürchtig / demütig / und sein Sprichwort gewesen / Ach Gott vom Himmel! und daß er sich gegen die Untertanen nicht als ein Herr / sondern wie ein Vater gehalten / und dieselbe keines Wegs beschwären wollen; die Böse aber dennoch zu straffen gewüst; Als er auch mit 400. Reissigen und hundert Wagen: Pferden den König von Pohlen in die Wallachen begleitet / und deswegen von seinen Ordens: Brüdern / um seines hohen Alters zu verschonen und jemand anders zu schicken erinnert und gebetten wurde / daß er ihnen geantwortet / der Geringste von den Meinigen ist besser dann ich / und wo die Meinige / da will ich auch bleiben; Dieser
 Ec ij gott:

gottseelige liebe Herr wäre folgendes zu Lemburg an der rothen Ruhr gestorben/ und mit großem Wehlagen der Unterthanen zu Königsberg im Thum begraben worden.

Bei seinen Zeiten vertrat annoch das Meister-Amt in Lieffland Johann Frentag von Lorinkhoffe/ da der innheimische Krieg ebenfalls noch währete; als nun beide Partheien ins Feld gerucket/ und bey Treiden eine Schlacht miteinander gehalten/ haben die Riegische obgesieget/ und seynd von denselben 6. Commenthurs und Bögte erschlagen/ 6. gefangen/ und zu Riga mit großem Triumph eingebracht worden.

Das Dreyzehende Capitel.

A.C. 1495. **D**erüber ist im Jahr 1495. Walter von Plettenberg/ vor einen Meister in Lieffland erkläret worden; dieser war ein dapperer und verständiger Herr/ führte erstlich grosse Kriege wider die Rigischen/ welche er dahin gezwungen/ daß sie das Schloß zu Riga von neuem widerum aufbauen mußten; und damit er sie desto besser im Gehorsam halten mögte/ befestigte er das nicht weit davon gelegene Haus Dünemundi: Hernacher/ da die Reussen ins Stift Riga/ Dörpte und andere Derter einfielen/ machte er gegen dieselbe eine Bündnus/ mit Alexandro Groß-Fürsten in Littau/ so des Moscovitters Tochter-Mann gewesen: Und obwol er von diesem Bunds-Genossen/ wider den von ihm gethanen Eidschwur/ kein Hülf überkommen/ so ist er dennoch im Jahr 1501. mit 4000. Reutern und wenig Fuß-Bölkern/ wie auch mit etlichen Feld-Stücklein auf 40000. Reussen los gangen/ hat deren viel erschlagen/ und die andern auf drey Meilen verfolgt: darauf er dem Feind ins Land gerucket/ und einen grossen Theil desselben ausgeplündert und verwüestet. Weil aber die rothe Ruhr sein Kriegs-

Bolk

Rüssow,
fol. 54.
Herber-
stein Tom. I.
sub finem.
A.C. 1501.

Bolk und ihne selbst ergriffen/ mußte er zurück ziehen/ da die Reussen nachgeilet/ und in Lieffland also grausamlich gehauset/ daß man bey 40000. Menschen verlohren/ die entweder umgebracht/ oder gefangen weggeführt worden seynd/ welchen Schaden aber der Meister im nechstfolgenden Sommer trefflich wieder ersetzt hat.

Dazumahlen wußte man noch nichts vom Lutherthum/ sondern hohe und niedrige Stands-Personen in Lieffland bekenneten sich zum uralten Catholischen Glauben: Derohalben/ als der Meister Teutschen Ordens ihne vorgenommen mit den Reussen ein Treffen zu halten/ stellte er kurz nach Mariæ Geburt ein dreytägiges Gebett und Fasten an: Hernacher beschrieb er alle seine Gebietiger und Commenthurn samt dem ganzen Adel des Lands: zu welchen ferner die vier Lieffländische Erz- und Bischöffen/ zu Rigen/ Dörpt/ Revel und Habsel ihre Bölder gestossen/ also daß er 7000. Teutsche Reuter und 5000. Churländer ohne das Fuß-Bolk zusammen brachte. Mit diesem Kriegs-Heer ruckte er in das Reussische Gebiet/ nahm etliche Städt und Schlöffer ein/ und ruckte fort bis nacher Pleßkow/ allwo er zum sondern Glück zwen Reussen gefangen bekommen/ von welchen er gute Kunde schaffte erhalten/ wie stark des Moscovitters Heer/ und wie der Groß-Fürst für unnöthig achtete/ dem Meister eine Schlacht zu lieffern/ sondern wäre gedacht solchen geringen Hauffen der Teutschen mit seiner Menge Bolks zu umbringen/ und vor sich/ als das Viehe in die Moscau zu treiben/ und hernach ganz Lieffland unter sein Joch zu bringen.

Als nun der Meister des Moscovitters Hochmuth vernommen/ sekte er mit Juda Machabæo sein Vertrauen vorderst zu Gott/ zohe hernacher am Tag/ oder wie Rüssow schreibt/ am Abend des Heiligen Creuzes Erhöhung in ein weites flaches Feld/ ohnfern der Festung Pleßkow/ dahin der Moscovittische Feld-Herr mit hundert tausend Mann ebenfalls angezogen kam: Und sich in zwölff Hauffen

Ec iij

Breidenbach.
aus

Lewenclajus, Tom. 3.
Hist. Polon.

austheilte / darzu auch auf die dreissig tausend Tartarn gestossen; gleichwol ließe der Meister ob solcher grausamen Menge der Feinden / seinen Muth nicht sinken / sondern ermahnet seine untergebene Soldaten mit einer kurzen heroischen Oration, so im Breidenbachio enthalten / fürs Vaterland / für dessen Freiheit / und die Catholische Religion / welches alles sammt ihrem unsterblichen Ruhm / sie gleichsam in den Händen trügen / starkmütig zu streiten / nach diesem ließ man beederseits zum Streit blasen: Walterus befahle Anfangs die dazumal den Reussen noch nicht sonderlich bekannte Feldstück unter sie los zu brennen / welche dann unter einem so grossen Hauffen nicht gefehlet / sondern mit gutem Effect gar viele gleich anfänglich erlegt.

Rüsfouw.

Hierauf setzte auch der dappere Held mit den Seinigen ganz freudig und muthig in die Feinde / von deren vielfältig abgeschossenen Pfeilen gleichsam die Sonnen verdunkelt wurde / ohne daß sie den ganz geharnischten Teutschen grossen Schaden gethan: Haben also diese zum drittenmal sich durch die Tartarn und Moscovitter geschlagen / bis sie dieselbe mit Göttlicher Hülff in die Flucht gebracht. Weil aber obbemeldter Meister mit seinem Volk ob deme von Morgens bis auf den Abend fortgeführten Streit sehr abgemattet / konte er die Flüchtigen nicht weiters verfolgen / sondern ist auf der Wahlstatt bis an den dritten Tag stehen geblieben / um zu sehen / ob die Feinde vielleicht noch einmal ansetzen wurden; sie haben es aber nicht wagen / auch nicht zum andernmal so heiss baden wollen.

Breidenbachius.

Die Historici melden / daß in dieser Schlacht auf die hundert tausend Reussen und Tartarn umgekommen / und wären die Todten-Cörper auf zwen ganzer Meilen Wegs herum zerstreuet gelegen; auf Ordens-Seiten / schreibt Breidenbachius aus Philippo Olmen, weiland Thom: Prediger zu Dörpten / (welcher Eingangs der Historien von Plessländischen Krieg bezeugt / daß er fast alles beschriebene / selbst mit

mit seinen Augen gesehen / und viele Tragsal darben ausgestanden / etlich wenig Sachen aber von glaubwürdigen Männern erfahren) sene nur ein einziger geblieben; Balthasar Rüsfouw setzet folgende Wort in Alt-Sächsischer Sprach: De Meister hefft nicht vele Reuter / sunder 400. Knechte / sammt der Knechte Huetmanne / Matthes Pernawer / und den Lütenandten / und einen Jenrich verlarren. Einer Deuerst / Lucas Hammerstede genannt / hefft eine Trummen upgegrapen / und is darmede schelmischer Wyse thoden vienden gelopen. Sigismundus liber Baro de Herberstain erzählet die Historien vom Lucas Hammerstein / welchen er selbst gesehen / ausführlicher / mit Vermelden / daß er ein Ursach gewesen am Verlust der vierhundert Knechte: Ob aber diese in obbemeldter / oder in einer andern von mehr besagtem Waltero gegen die Moscovitter gehaltenen Schlacht umkommen / ist aus ihm Sigismundo nicht klärlich abzunehmen. Caspar Schütz fol. 401. schreibt / der Herr Meister sene dem Moscovitter entgegen gezogen / habe mit wenigem Volk / aber grosser Hülffe des Geschüzes wol ben 90000. Mann geschlagen und in die Flucht gebracht / und den Moscovitter mit derselben Feld-Schlacht / die ein Weil Wegs von der Stadt Pleskouto geschehen / so weit getrungen / daß er Frieden vom Herrn Meister begehrt.

Deme sene wie ihm wolte / so kommen die meiste Chronicken disfalls überein / daß die Victorie der Plessländer mehr ein Werk Gottes / als der Menschen gewesen. Bozcius darff hinzu setzen / solche Gnad / oder Wolthat sene keinem Volk / oder Nation / ausser der Teutschen / von Anbegin der Welt widerfahren. Lewenclajus in seinem Commentario läset es an sein Ort gestellet seyn / daß nur ein einziger auf der Ueberwinder Seiten geblieben / jedoch kommet er mit andern überein / daß der Moscovitter viel tausend müssen umkommen seyn / weil die Wahlstatt so über 60. Stadia, oder 2. Teutscher

Herberstainius, Tom. 1. sub finem.

Boz. de reb. belli contra Machiav. c. 3. Lib. 8. de fig. Eccl. c. 7. S. nunc rem.

scher Meilen groß war / weit und breit herum voller Todten-
 Körper gelegen / auch der Groß-Fürst Basilius (vorher
 Gabrielus genannt) wegen erlittenen überaus grossen Scha-
 dens mit dem Land-Meister Walthero Fried zu machen be-
 gehrt / den er auch mit seinem grossen Vortheil auf 50. ganzer
 Jahr eingangen. Von selbiger Zeit an seynd die Teutsche
 Courasirer wegen ihrer Dapffer- und Behändigkeit im Strei-
 ten / von den Moscolittern eiserne Männer genennet wor-
 den / wovon im Breidenbachio ein denkwürdiges Exempel
 zu lesen.

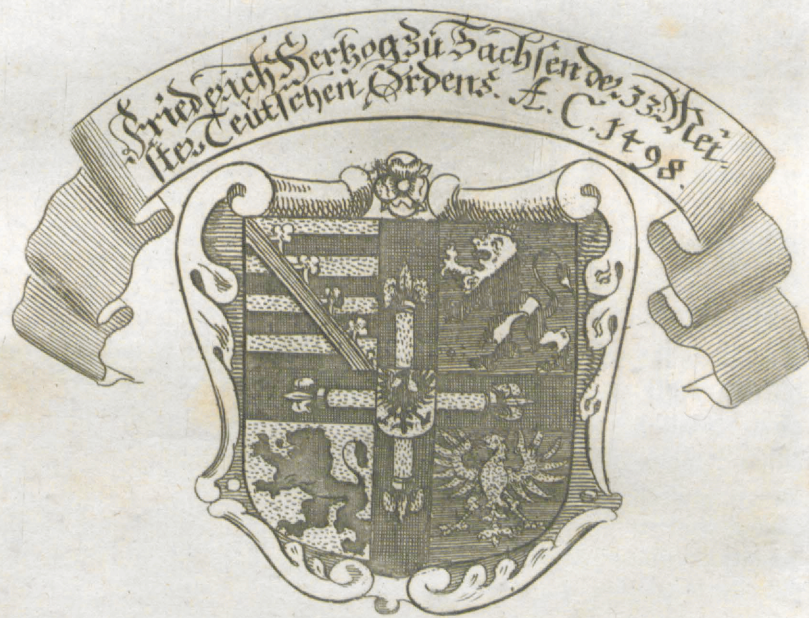
Offterwähnter Walther von Plettenberg hat es durch
 seine hochrühmliche Thaten folgendes so weit gebracht / daß er
 vom Kaiser Carl dem V. in die Zahl der Reichs-Fürsten mit
 allen Nachfolgenden Meistern aufgenommen / gleich er dann
 der erst gewesen / welcher unter den Meistern in Lieffland den
 Fürstlichen Titul geführt; ob er aber als ein Fürst votum &
 sessionem in Imperio würklich gehabt / davon solle nicht
 minder / als von andern denkwürdigen Begebenheiten / so
 sich in seinen Leb-Zeiten beim Orden / sonderlich in Preuss-
 sen und Lieffland ereignet / in den Lateinischen Annalibus
 gedacht werden. Unterdessen beziehet man sich auf den zu
 Augspurg im November Anno 1530. gehaltenen Reichstag.
 Bey seiner Zeit war Lieffland im höchsten Flor und Wohlvesen/
 indeme es noch auf den beeden Grund-Säulen (von denen
 alle Länder müsten erhalten werden) der wahren Religion
 und der H. Gerechtigkeit rubete; dahero unser gottselige
 Fürst Walther sothane Provinz 41. Jahre wol und
 löblich regiert / und ist Anno Christi 1535.
 gestorben.

☞ : (o) : ☞



Das

p. 209.



Das vierzehende Capitel.

Es nun der Hochmeister wie hievor angeregt / in der Wallachen das Leben geendiget / ist Herzog Fried-
 rich von Sachsen 1498. an dessen Stelle / mit die-
 sem Beding postulirt worden / daß er den Orden in vorigen
 Stand / worinn derselbe bey Inhabung der Preussischen Län-
 der gewesen / wiederum stellen solle.

Friedrich
 Herzog zu
 Sachsen/
 der
 XXXIII.
 Meister
 Teutschen
 Ordens.

Nachdeme solches den Fürsten des Reichs auf dem Reichs-
 Tag zu Frenburg / und Augspurg vorgetragen / auch von
 denselben merkliche Beyhülff versprochen worden / ist er neben
 seinem Bruder Herzog Georgen / und 500. Reutern nacher
 Königsberg geruckt / da er dann auf St. Michaelis Tag in
 den Orden eingekleidet / und demnechst zum Hochmeister in-
 thronisirt worden.

Wie nun der König Alexander in Pohlen / den Hoch-
 meister am 7. Junii Anno 1504. nacher Marienburg / um
 daselbst den End abzulegen / beschreiben / derselbe aber nicht
 erschienen / so hat sich der König dessen vor dem Papst Julio II.
 beklaget / welcher dann unterm 11. May 1505. ihne Hoch-
 meistern schriftlich darzu ermahnet / deßwegen sich dieser als-
 balden aufm Reichs Tag zu Cöllen beym Römischen König
 Maximiliano und den Reichs Fürsten angebe / welche sich alle
 zugleich vor den Orden bey dem Papst sovolen / als auch den
 Cardinäl interponirt, worauf des Königs Procuratores
 wegen angemasten Ends / zu Rom ferners nichts ausrichten
 können: Sintemalen des Königs Maximiliani Schreiben (wel-
 ches samt des Hochmeisters Friderici in jure & facto gegen
 die Pohlen wolgegründter ausführlicher Deduction: Schrift
 bey m. Schützen fol. 404. seqq. zu finden) an die Herrn
 Cardinäl dermassen kräftig war / daß sie billiges Bedenken
 getragen / der Sachen sich weiters für Pohlen / allwo dazumal
 ohne dem allerhand Ungelegenheiten einfelen / anzunehmen.

Und gleichwie der Hochmeister sich immerzu wegen des
 Friedens vom 1466. Jahr / als welcher vom Orden mit Ge-
 walt

Do

swalt

swalt erzwungen / massen er von demselben aus lanter Furcht / die auch den Beständigsten und Unerbrochensten hätte zustehen mögen / und nur darum eingangen worden / damit nicht alles zumalen verlohren wurde / gefolgt auch weder vom Papst noch Kaiser jemals bestätigt werden wollen / zum höchsten beschwört / also hat derselb nicht allein die Huldigung verzogen / sondern auch daneben die vornemste Städte in Preussen / welche sich dem König untergeben / als Thoren / Elbingen / und Danzig / nacher Worms / auf dem Reichs Tag betagen lassen / welche es aber dem König angezeigt / der darauf das Erscheinen verbotten / und durch seinen Abgesandten auf besagtem Reichs Tag incompetentiam fori allegiren lassen / worauf eine Zusammenkunft zu Posen erfolgt / wohin sich des Kaisers Maximiliani, beyder Königen in Ungarn / und Pohlen / der Chur- und Fürsten des Reichs / neben sein des Hochmeisters Gesandten versagt / um die Handel gütlich zu verhandeln / und da möglich / zur Einigkeit zu bringen ; Ordens Seiten verbliebe man bey deme beständig / daß das Culmische Land / Pomerellen und Michelau / aus natürlichem Rechte / aus Päpstlichen und Kaiserlichen Bestätigungen / und andern Titeln / als eines Kauffs / Gabe / Verzichtungen / wie auch aus denen zwischen unterschiedlichen Königen zu Pohlen an einem ; so dann dem Hochmeistern und dem ritterlichen Orden andern Theils aufgerichtet und endlich beschwornen Verträgen / ihme Hochmeistern und seinem Orden gehören / und zustehen / auch keiner aus seinen Vorfahren Macht gehabt / einigen durch erweckte Rebellion bey des Ordens Unterthanen abgendsichtigen Frieden / ohne Wissen / Willen und Vollmacht der Meistern in Teutschen Welsch- und Liefflanden / zu schließen. Wie nun dasselbsten diese und andere Nothdurfft vorbracht / ist die Handlung durch des Hochmeisters Tod / der 1510. im Decembri erfolgt / zerschlagen / inmassen derselb zu Weissen im Thum bey seinem Hn. Vatter hochseeligsten Andenkens begraben worden.

Schüz fol.
432.

A.C. 1510.

Das





Das Dritte Buch/

Vom Preussisch- und Liefvländischen Abfall / und
daraus erfolgtem Abnehmen des hohen Teut-
schen Ritter-Ordens.

Das Erste Capitel.

Nach Ableiben Herzogen Friederichs / ist
Marggraf Albrecht von Brandenburg / ein Albrecht
Marggraf
zu Bran-
denburg/
der
Sohn Marggrafen Friederichs und So-
phiae so Königs Cassimiri Tochter / Königs
Sigismundi aber in Pohlen Schwester war / auf weiland XXXIV.
Meister
Teutschen
Ordens.
Kaisers Maximilians allerhöchstdürchlichsten Andenkens / und
Anderer seiner Freundschaft Begehren und Bitt / in Teut-
schen Ritter-Orden / mit gebühlicher Ehrs-Verpflichtung/
aufgenommen / und nachgehends ihm das Hochmeister-
thum in Preussen aufgetragen und anvertrauet worden /
nachdeme er mit vorhergehenden abermahligen Pflichten und
Ehden / auch neben Verbünd- und Verschreibungen erwehnt-
en seines Herrn Vatters Marggrafen Friederichs / und
Marggraf Cassimiri seines Herrn Bruders / das Land zu
Preussen (welches von seinen Vorfahren / denen Herrn Herrn
Hochmeistern löblichen auf ihne kommen) dem Orden / des-
selben Verwandten / Unterthanen und Landen bey ihren Frey-
heiten / Rechten und Gerechtigkeiten zu schützen / zu schirmen
und handzuhaben / und weder für sich selbst / noch durch andere
sie beeinträchtigen zu lassen / alles Gott zu Lob und Preis /

Ed ij auch

auch ThroKaiserlichen Majestät zu Gehorsam/und dem ganzen Römischen Reich/ so für ihn Vorbitt eingelegt/ zu sonderbaren Ehren/ seiner Freundschaft zu Gefallen und Gutem/ zumalen aber in Hoffnung/ daß ihre Königliche Würde in Pohlen nader Anverwandtnus/ gemäß dem ewigen Bund/ so im Jahr 1436. beederseits mit einem leiblichen End und mehr dann 200. Sigillen bekräftigt worden/ die abgetrunzene Ordens-Länder wiederum einräumen/ und fürtershin gedachten Frieden ohnverbrüchlich halten werde. Diese in Actis publicis unterm Titul Erneuerter Bericht vom Preussischen Abfall/ enthaltene Bedenken/solte jener vermünte und blos ab eventu (worzu kein vernünftiger Rathgeber sich binden lassen wird) urtheilende Bonifacius ab Ehrnberg betrachtet haben/ ehe und bevor er unverantwortlich schreiben darffen; die Teutsch Ordens-Ritter seynd endlich in solche Wahnsinnigkeit gerathen/ daß sie Herzogen Albrecht von Brandenburg des Königs in Pohlen/ ihres ärgsten Feinds/Schwester Sohn/ zu einem Hochmeister erkohren/ da doch die meiste Ordens-Herrn der Meinung gewesen/ man sollte keine Fürstliche Person mehr wählen/ um sich des innheimischen Friedens zu versichern/ desto geringern Staat zu führen/ und dem Orden auf allen begebenden Nothfall etwas ersparen zu können. Wie nun gleichwol obige Motiven samt den precibus armatis vorgetragen/also hat deme zugegen/ der neuerwählte Hochmeister seinen Bruder Marggrafen Casimir An. 1512. zum König geschickt/ welcher demselben/ ohnwissend aber aus wessen Geheiß versprochen/ daß der Hochmeister ihm huldigen/ da hingegen dem Orden ein Ort im Land Neussen oder Podolien/um daselbst den Tartarn und andern Feinden des Christlichen Glaubens Widerstand zu thun/ neben Jährlicher Pension von 2000. Gulden angewiesen werden solle.

Deme zu folg hat der Hochmeister den 22. November mit 400. Pferden zu Königsberg den Einzug gehalten/ und das
Hoch-

Hochmeister-Amt würklich angetreten. Als nun folgenden 4.C. 1513. Jahrs derselbe vom König/ um die Huldigung und Pflicht zu leisten erinnert worden/ hat er sich darzu nicht verstehen wollen/ sondern vorgewendt/ daß der Bruder ohne sein Vorwissen sothane Huldigung versprochen/er aber dieselbe ohne Consens der Päpstlichen Heiligkeit/ wie auch Thro Kaiserl. Majestät/ des Heil. Römischen Reichs/ und der andern Meistern vom Orden/ an welche er deshalb ein Absendung gethan/nicht verrichten könnte. Gleich dann Papst Leo X. dem König geschrieben/ daß die Strittigkeiten zwischen ihm und dem Orden entweder in der Güte abgethan/ oder aber auf des Kaisers Maximiliani Begehren dem Concilio Lateranensi, so man eben damals gehalten/ anheim gestellt wurden/ anerwogen solcher Fried dem König zu der Beruhigung seines Gemüths und Sicherheit des anvertrauten Königreichs/ gereichen würde; da hingegen zu besorgen stünde/ die angränzende Feinde/ Tartarn und Türken dörrften sich dieser innheimischen Uneinigkeit zu ihrem grossen Vortheil und ewigen Spott der Christenheit bedienen/ nach mehreren Inhalt des Päpstlichen Send-Schreibens aus Rom 15. Kal. Aprilis 1413. deme obgemeldter massen durch Antrieb Kaisers Maximiliani, selben Jahrs sub dato Kal. Aprilis, zwar noch ein anders jedoch ganz ohne Frucht/ gefolget.

Weil nun hierüber auch des Königs Gesandten zu Rom ankommen/ und wegen der durch des Hochmeisters Bruder dem König gethanen Zusag Bericht gegeben/ hat der Papst ihn/ den Hochmeister/ am 30. April ermahnt/ daß er dem jenigen/ was zwischen ihm und dem König in Pohlen solenniter/ öffentlich/ redlich und aufrichtig gehandelt worden/ alles Fleisses nachkommen/ und den Ruhestand befördern/ keines Wegs aber verhindern wolle. Dergleichen Ermahnungen hat ihre Heiligkeit auch an die Herrn Ordens-Cavallier (wie Raynaldus n. 38. bezeuget) ergehen lassen.

A.C. 1515.

Im Jahr 1515. seynd beide Gebrüder / die Könige in Pohlen und Hungarn persönlich nach Wien zum Kaiser Maximiliano gereiset / da sie am 17. Julii gar stattlich empfangen / und zwischen diesen drey Cronen / daß eine der andere gegen alle Feind / sonderlich gegen die Unglaubige zu Hülf kommen soll / ein ewige Bündnis geschlossen worden; daß aber Höchstgedachter Kaiser Maximilianus wider den Orden / als hätte dieser um seine Majestät viel Übels verdient (wie der Pohlische Orator Stanislaus in lasco vorgeben) sich damalen erklärt / ist darumen um so weniger zu glauben / weilen selbiger auf dem Reichstag zu Augspurg Anno 1500. weiland dem Hochseeligen Herzog Friedrichen von Sachsen / damals Hochmeistern in Preussen / in Betrachtung / daß der Orden allein auf Teutsche Nation gestift / auch niemand anders / dann dem Heil. Römischen Reich zugehörig / solchen beschwärlichen End / um dessen Leistung sich der König in Pohlen gegen ihm / als Hochmeistern damals angemast / hinfüro zu Abbruch des Heil. Röm. Reichs zu thun nicht nur abgerathen / sondern gar verboten hat.

A.C. 1517.

Anno 1517. hat sich der Hochmeister (wiewolen nach einiger darsür Halt- und Bezeugung des Ausgangs) bloß aus Schein / zum Krieg gerüflet / und das Ermeländer Stifft gegen diejenige / welche dasselbig feindlich angetreffen / in Schutz genommen. Worüber der König einen Reichstag zu Craufau angestellt / und von dannen aus / den Hochmeister beschicken lassen / um zu vernehmen / ob dessen Meinung zum Frieden oder Krieg gerichtet; auch warum er in Ablegung der Pflicht so widerwärtig / und gegen des Königs Unterthanen sich dermassen feindlich erzeigte? Darauf der Hochmeister geantwortet / daß er nicht zweyen Herrn zugleich dienen könnte / er / und seine Vorfahren hätten vom Kaiser / deme er einmal geschworen / das Land bekommen / seine

seine Vorfahren wären auch dem Kaiser / und nicht dem König den End zu leisten schuldig gewesen / in deme sein Orden aus Kaiserl. Befehl und mit des Römischen Reichs Hülf das Land bezwungen / und unter sich gebracht: So viel sonst angeregte Hostilität berührte / wäre selbe durch diejenige / welche sich verweigerten Rechtens halben in erwehntem Stifft bey ihm beklagt / angestellt / und obwol er deshalb etlichmalen dem König geschrieben / dannoch niemalen remedirt worden.

Die weil nun der Hochmeister vor diesem auch diejenige Wahren / so zur Speis und des Lands Nothdurfft gehören / wegen eingefallner Theurung ausser Land zu führen verboten / so hat dahingegen der König nicht allein desgleichen / sondern fürters alle Gewerbschaften mit des Ordens Unterthanen aufgehoben; als aber der Hochmeister solches vernommen / hat er sein Verbott revocirt, und den Comerciis, wann sie nur vorhin zu Königsberg niedergelegt würden / überalen freyen Paß und Wandel verstattet.

Anno 1518. hat der Hochmeister eine Versammlung zu Berlin angestellt / dahin dann Marggraf Joachim Churfürst von Brandenburg / Marggraf Casimirus des Hochmeisters Bruder / wie auch des Königs in Dennemark Abgesandte / er der Hochmeister selbst / der Meister in Teutschland / so dann des Meisters in Liefland und anderer Fürsten Abgesandte erschienen / darben der Hochmeister mit selbiger Herren Bewilligung erstgedachtem Marggraf und Churfürst Joachim die Neuenmark erblich übergeben / wie Runaw in sua Historia bezeuget: Ben dieser Übergebung schreibt ein vornehmer Ordens Rath / habe der Hochmeister sargetwendet / seine Bluts-Freunde sollen schuldig seyn des Ordens Kriegs-Volk / so oft es vonnöthen / den freyen Paß dar-

dardurch zu verstaten / er hab aber nur Geld und Gut gesamlet / den Orden an seinem Vermögen fürseßlich ausgemergelt / und gleich Anfangs nur darauf gesehen / wie er denselben gar in Abschleiß und von allen seinen Kräfte bringen möchte; dann neben deme daß er aus dem Teutschen Gebiet / wie auch der damals zu Preussen gehörigen Ballen Oesterreich ein ansehentlich Stuck Geld (zu dessen Aufbringung man treffliche Güter verkauffen müssen) erhoben / so seyen ihm dannoch und über diß / alle mögliche Hülff / Rath und Beystand vom Papst und dem ganzen Reich beschehen; allein sein endliches Abschehen war dahin gerichtet / daß er nach erschöpfftem Orden / ohn alle Sorg oder Gefahr / sich zum Herrn in Preussen machen möchte; ist also die Eigennutzigkeit der Wurm gewesen / so offtermeldtem Orden die Wurzel in Preussischen Landen abgefressen.

A.C. 1519.

Hierüber ist Anno 1519. auf dem Reichs: Tag zu Pesterkaw der Krieg wider den Hochmeister / dafern derselb die Pflicht nicht ablegen wolte / beschlossen worden / worauf sich dann der Hochmeister ebenfalls zum Krieg gerüstet / und in Teutschland 12000. Mann zu Roß und Fuß zusammen bracht / welche die Stadt Messeritz überfallen und verbrennt; indeme aber alle Päß dermassen besetzt / daß nicht ins Land zu kommen / haben sich selbige Völcker in des Königs von Dänemark Diensten wider Schweden ergeben / und ist der König in Pohlen am 22. December mit 1600. Pferden zu Thoren ankomen / deme 20000. Mann gefolgt / dahin er demnechst den Hochmeister betagen lassen; und als derselbe nicht erschienen / send die Pohlen dem Bischoff von Pomesan ins Land geruckt /

geruckt / gleich sie dann Soldat und andere Dertter mehr eingenommen / und theils abgebrannt haben.

Hingegen hat der Hochmeister sich der Stadt Braunschberg / unterm Schein / als wolte er nacher Thoren zum König reisen / deswegen ohne weiters Bedenken ihm der Päß verstattet wurde / am 12. Januarii 1520. bemächtigt. A.C. 1520.
An welchem Tag auch der Bischoff von Sammland / das Schloß Schönberg den Pohlen übergeben / welche darauf Eylau / Rastenburg / Riesenburg / Liebenmuel / Morungen / Hohenstein und Oster erobert / sind demnach vor Holland mit 8000. Mann geruckt / von dar sie aber unverrichter Sachen wieder abziehen mußten / denen die Belagerte folgend dergestalt nachgesetzt / daß der Pohlen bey 2000. niedergemacht / die übrige aber gar in die Flucht geschlagen worden / welches die von Mehlsack betrogen / daß sie sich alsbalden dem Hochmeister und kurz hernach / als die Pohlen diesen Ort wiederum belagert / an dieselbe eben so leicht / als zuvorhin an Orden ergeben: Seynd demnechst vor Zinten geruckt / und haben unterdessen die von berührtem Mehlsack dem Hochmeister das Geschütz / so er vordessen dorthin bracht / ausfolgen lassen. Als aber die Pohlen vor Zinten abweichen mußten / und in der Ruckkehr dessen innen worden / haben sie ermeldtes Mehlsack ausgeplündert / acht Raths: Personen hinrichten / und 300. Soldaten daselbsten zur Besatzung gelassen. Indeme nun diese unlängst darnacher auf die Fütterung ausgegangen / hat sich der Hochmeister ermeldter Stadt zum andernmal bemächtigt; und als die Pohlen / so davon nichts wußten / wiederum zurück kommen / wurden dieselbe alle sämtlich niedergemacht; der Hochmeister hat darauf die Todten mit der Stadt einschern lassen. Unterdessen haben berührte Pohlen Marienwerder

werder so stark angegriffen / daß es sich den 15. Martii ergeben müssen / hingegen hat der Hochmeister am 27. selbigen Monats Wormdit / die Pohlen aber hernacher Holland und Brandenburg zur Ubergab gezwungen.

Hierauf hat sich der Bischoff von Ermeland wiederum gar eiffrig um Vermittelung eines Friedens betvoren / und zu solchem Ende des Ordens Land und Stadt betvoren / daß sie eine Abordnung zum König gethan / darüber auch sicheres Geleit vor den Hochmeister (jedoch mit dem Beding daß derselb vorhin die Huldigung und Pflicht verrichten / dagegen aber die Friedens- Articuli/ worüber sich der Orden beschwerte / moderirt werden solten) zu wegen gebracht.

Darauf sich der Hochmeister im Junio nacher Thoren zum König erhoben / da dann beyderseits etliche zu Unterhändlern deputirt wurden / und beschwerte sich erstlich der Hochmeister / daß die Cron Pohlen Ihro das Culmisch/ Michellawisch und Pomerellisch Land bey angeregtem Frieden vom Jahr 1466. erblich incorporirt / da doch der damahlen gewesene Hochmeister selbige Länder / welche der Orden Justissimo Titulo erworben / ohne der Meister in Teutsch und Lieff- Land/ wie auch des Capituls/ so dann ohne Päpstliche Heiligkeit und Kaiserl. Majestät Consens nicht vereuffern können noch sollen: Dannenhero er Hochmeister den in selbigem Frieden begriffenen End bis dahin mit gutem Gewissen nicht ablegen können; des Königs Deputirte aber wolten sothanen Frieden gar nicht disputiren lassen/ mit vorgeben/ daß dabey gute erfahrene Leut gewesen / welche ausser Zweifel alles wol erwogen/ und deswegen dermassen verclausulirt hätten / daß keine Exceptio dawider vorgewendet werden möge; obwol man auch an Seiten des Hochmeisters allegirt/ daß er seinem Orden einen End gethan / dessen Güter nicht zu mindern/ sondern zu mehren / und da demselben etwas entzogen / solches wiederum bezubringen; so ist doch hingegen angedeutet worden / daß solcher End wider den klaren Inn-

Innhalt selbigen Friedens wäre / dessen Vorfahrn auch bis auf Herzog Friedrich von Sachsen / denselben jederzeit geleistet hätten / gleichwie der Kaiser ebenfalls bey der ersten Erönung schwören müste/ daß er das Reich vermehren/ und die abgezogene Güter wiederum bebringen / in der dritten aber/ daß er den Papst und die Römische Kirch beschirmen/ dieselbe an ihren Freyheiten und Gütern/ darunter viele seynd/ welche vorhin zum Reich gehöret/ nicht verletzen wolle.

Als nun die Abgeordnete sich deshalb nicht vergleichen können/ hat der Hochmeister bey dem König angehalten / daß er mit demselben persönlich tractiren möchte / inmassen auch beschehen / und wie er sich nach/ wie vor/ des Ends beschwört / und solches desto mehr / die weil er vom Papst / Kaiser und Teutscher Nation aller Hülf vertröstet/ so hat gleichwol der König von berührten Friedens- Articuli im geringsten nicht abstehen wollen; darüber dann dem Hochmeister den endlichen Bescheid geben lassen / er hätte sich sonder Verzug zu erklären/ ob er den End leisten wolle / im widrigen Fall möchte er hincziehen/ wo er herkommen.

Ob nun wol der Hochmeister darauf anhielte/ sein Geleit nur auf fünf Tage zu verlängern / damit er sich unterdessen mit seinen Ordens- Brüdern und Landen hierüber bertatschlagen möchte/ so hats ihm doch nicht verstattet werden wollen/ bis endlich der Bischoff von Pomesan / gleichwol mit der abermahligen Condition zuwegen brachte/ daß der Hochmeister vorhin versprechen solte/ dem König ohn weitem Aufzug den End/ nach Innhalt des Friedens/ vollkommentlich abzugeben; welchem nach der König berührte Articuli gleichfalls um so viel moderiren wolte / daß dem Hochmeister/ als seiner Schwester Sohn/ aus sonderlichen Gnaden das Schloß und Gebiet Brandenburg/ Heiligenbiel und Zinten/ gegen Braunsberg eingeräumt und zugeeignet werden solten/ die eingenommene Plätze aber/ wolte er bis zu Erstattung der Kriegs- Kosten/ und der Fried vom Papst/ Kaiser und den jetzigen/

nigen/ welche ferner darben interessirt/ bestättigt wäre/ innhalten/ auch ehender nicht das Kriegs-Heer aus des Ordens Ländern abführen/ der Hochmeister hätte dann mit seinem Orden und ihren Unterthanen vorhin den Eid geleistet. Darzu sich zwar auch der Hochmeister/ damit der grosse Kriegslast nicht mehr ergrössert würde/ zum Theil eingelassen; dieweil aber darüber Bericht eingelangt/ daß die von Danzig unter währendem Stillstand das Tieffe bey Balga versenkt/ so hat er sich dessen bey dem König beklagt/ und den Abschied/ um sich näher darüber zu erkundigen/ gebetten/ auch die gefasste Moderation über die Friedens-Articul ad examinandum, & deliberandum, mitgenommen.

Das Ander Capitel.

Delchem nechst zwischen beyden Theilen besagter Moderation eine Zeitlang disputirt worden/ ohne aber daß der König von dem An. 1466. gemachten Frieden absteigen wollen: Hingegen da der Hochmeister sich deshalb so vor/ als nach/ beschwärt befunden/ seynd die Pohlen mit der Feindseligkeit fortgeschritten/ haben Brandenburg mit allen Dörffern darumher/ das Balgisch Gebiet und Stifft Pomessan verhergt/ und mehrern theils eingeäschert. Imgleichen ist der Hochmeister aus Braunsberg im Stifft Ermland und in der Massau verfahren. Dannenhero die Pohlen sehtermeldtes Braunsberg blocquirt/ davon sie doch/ nachdeme beyderseits in verschiedenen Scharmühen/ und zwar an des Ordens Seiten auf einmal 77. Reuter geblieben/ unverrichter Sachen wieder abziehen müssen; unterdessen der Hochmeister sich der Bestung Wormbdt. bemächtigt/ haben sie auch Heilsberg/ jedoch vergeblich/ belägert.

Hierüber kommt dem König Bericht ein/ was Gestalt unterm Grafen Willhelmen von Isenburg und Wolfen von Schomberg/ oder Schonenberg/ 15000. Mann

Mann aus Teutschland für den Hochmeister im Anzug begriffen; dero wegen der König von Thoren aufgebrochen/ um denselben das Haupt zu bieten; diese Völker haben aber deme uneracht Meseritz belägert/ und selbiges Schloß mit stürmender Hand erobert/ seynd darauf in Preussen und vor Coniße gerückt/ welches sich auch alsbald ergeben. Desgleichen thäten sie vor Stargart und Dirschaw/ belägerten die Stadt Danzig/ darvor sie aber wenig ausrichten können. Seynd also/ nachdem der König den Belägerten 1500. Mann zugeschießt/ gegen der Oliva und so fort nach Puzig/ dessen sie sich dann bemächtigt/ fortgerückt.

Weilen nun der Hochmeister seiner denen Soldaten gethanen Vertröstung nach/ nicht anlangte/ seynd diese Völker indessen schwärzig worden/ zumahlen dann auch die Lebens-Mittel abnahmen/ so haben sie berührtes Puzig und die umliegende Dörffer ausgeplündert/ und sich also wieder aus dem Land begeben; deren aber kaum der vierdte Theil nacher Haus können; bald darauf haben die Pohlen Darschaw/ Stargart und Coniße wiederum erobert. Desgleichen sich der Hochmeister Johannisburg bemächtigt/ und vor Restell 700. Tartarn erlegt/ wie er dann An. 1521. Guttstatt auch

eingenommen und geplündert/ die Beute aber/ in deme sie nacher Königsberg geführt werden sollte/ unter Wegs den Pohlen/ so zugleich Bassenheim erobert/ zu Theil worden; Hierüber haben die Ordens-Völker auf Elbingen einen Anschlag gemacht/ da sie auch so weit können/ daß sie sich zuener Pforten und des Geschützes bemächtigt; dieweil aber die Böhmen/ so in der Vorstadt gelegen/ sich hinzu gemacht/ und die Burger samt ihren Weibern so starke Gegenwehr gethan/ mußten sie endlich abziehen.

Auf dieses haben des Hochmeisters nächste Freund bey dem

Kaiser Carolo V. und dem König von Ungarn angesucht und

E e iij

erhal-

A. C. 1521.

Chytrkus
Tom. 4.
lib. 11. m.
pag. 281.

erhalten / daß sie sich der Sachen unternommen / welche am 7. April selbigen Jahrs einen Anstand von 4. Jahren vermittelt/um entzischen die Streitigkeiten/entweder durch den Kaiser selbst / oder aber an dessen Statt / den König Ferdinandum und den König Ludwigen von Ungarn niederzulegen.

A.C. 1522.

Im folgenden Jahr hat der Türkische Kaiser Solimann der Joanniter Haupt-Resident und vornemste Bestung Rhodis dergestalt mit aller Macht angegriffen / daß dieselbe nach ausgestandener sechs monatlichen Belagerung/und erlegten 44000. Türken/den 18. December sich ergeben. Berührte Joanniter haben diese Bestung mit der Insul ab Anno 1309. besessen / und sich von dar erstlich zu Viterbo, welches ihnen der Papst Clemens VII. (so selbigen Ordens gewesen) eingeräumt / niedergeschlagen / hernacher aber ihren Sitz auf die Insul Malta transferirt / welche ihnen vom Kaiser Carolo V. neben der Insul Gozo und Bestung Tripoli Anno 1530. dieser Gestalt zu Lehen aufgetragen worden/daß sie darob dem Vice Re von Neapoli jährlich einen Falken zur Erkantnus lieffern solten / unter währendem obangezogenen Anstand beflüsse sich der Hochmeister / damit durch bemeldte Herren Compromisarios die Gebrechen abgetwandelt wurden; zu welchem End dann ein Zusammenkunft nacher Preßburg in Ungarn gegen den 6. Jan. 1525. gelegt / dahin er der Hochmeister selbst samt der Chur-und Fürstlichen/ auch des ganzen Ordens und der Unterthanen vortrefflichen Gesandtschaften (wie Chytræus bezeugt) sich erhoben; der König in Pohlen aber weder in Person / noch durch seine Gesandte erscheinen wollen. Indessen wäre Kaiser Carl in den Welschen und Französischen Kriegen dergestalt verhindert/daß er dem höchst-bedrangten Ritter-Orden so wenig / als vorhero den Rhodensern zu Hülff kommen mögen.

A.C. 1525.

Als nun besagter Anstand zum End lieffe / hat der Hochmeister seine gute Intention und Reigung/ welche er bis dahin zum Orden äußerlichem Ansehen nach führte / ganz und gar geändert/

geändert / sich auch so weit vergessen / daß / unangesehen er hierzwischen / und zwar im vorigen Jahr / aufm Reichstag zu Nürnberg (allwo er sich vom Osiandro in der Uncatholischen Lehr instruiren lassen) dem Kaiser Carolo V. oder dessen Statthaltern / nachgehends Römischen König bey seinen Fürstlichen Ehren Anno 1534. versprochen / demselben und dem Römischen Reich gehorsam / getreu / und hold zu seyn/ auch damalen mit Verwilligung der gesamten Ständen zu einem Fürsten des Reichs an- und auf / so dann seine Session/ deren er sich öfters gebraucht / in öffentlicher Versammlung samt dem Meister in Teutsch- und Welschen Landen persönlich/ und zwar der erste unter den Geistlichen Fürsten genommen / und an aller derselben Statt den Abschied helffen fertigen / und mit des Hochmeisterthums Insiel bekräftigen/ nichts desto weniger durch seinen Herrn Bruder Marggraf Georgen von Brandenburg zu Anspach / und Herzog Friedrichen von Lignitz seinen Schwager / den König von Polen beschicken / und demselben des Ordens Länder zu Lehen anbieten lassen.

Diese beede Fürsten haben vorhero zwar um Moderation der Friedens- Articuli vom Jahr 1466. bey dem König stark angehalten; derselbe aber hat darinnen nichts ändern wollen / sondern diesen Vorschlag gegeben / daferne der Hochmeister ihne zum Lehenherin annehmen / daß er alsdann die lezt- eingenommene Schloßer / Städte und Flecke / aus Gnaden wiederum einräumen / der Hochmeister ebenfalls dem Bischoff von Ermeland alles restituiren / und darob ad dies vitæ 3000. Mark jährlich genießen lassen wolte / gleich dann die Belehnung erblich und dergestalt beschehen solle / da der Hochmeister ohn männliche Leibs- Erben mit Tod abgienge / daß alsdann dessen Bruder Casimir / Georg und Hans / oder die nechste männliche Erben succediren sollen.

Als solches dem Hochmeister und andern Ordens- Herrn durch berührte Unterhändler / welche ihren eigenen Nutzen

bey

ben dieser erblichen Belehnung trefflich suchten / hinterbracht worden / haben die vom Orden es gar nicht eingehen wollen; sie Unterhändler aber allen Fleiß beim Hochmeister angewandt / daß er die vom König vorgeschlagene Conditiones annehmen mögte. Inmassen derselb unterm Vorwand / daß der Anno 1466. aufgerichtete Fried ihme und dem Orden nachtheilig / endlich die Resolution gefaßt / damit jetztangeregter Streit allerdings abgethan würde / selbige Länder von der Cron Pohlen zum Erb-Lehen anzunehmen. Darauf aber des Ordens und Lands Deputirte / noch wie vor / replicirt / daß sothane Erb-Belehnung dem Orden zum höchsten præjudicirlich und ohne der Meistern in Teutsch- und Lieffland / wie auch des Capituls Consens nicht acceptirt werden konnte / da hingegen vom Hochmeister vorgewandt / daß berührte Meistere sich von ihme separirt / und die Regalia beim Römischen Kaiser begehrt hätten; da sich nun dieselbe dieser Erb-Belehnung widersetzten / daß der Lehen-Herr ihnen wol begegnen und die Länder gnugsam beschützen würde.

Gleich dann der Hochmeister neben des Ordens und Lands Deputirten sich persönlich nachher Cracau zum König erhoben / und mit demselben den 8. April Anno 1525. abgehandelt / daß er dem König schwören / sich hinfüro gegen denselben in allem / wie einem Belehentem Fürsten gegen seinen Erb-Herrn von rechts wegen zustehet / gehorsamlich zu erzeigen / und demnechst vom König zum rechten Erb-Lehen als Herzog in Preussen / vor sich und seine Brüdere Georg Casimir und Hans Marggrafen zu Brandenburg / folgende Länder / Städte / Schlösser und Flecken erhalten solle / nemlich: Königsberg / Lochstet / Wargen / Birnaw / Pubeten / Rudaw / Schacken / Cammen / Cremitten / Waldaw / Tapiaw / Taplaucken / Norbeten / Insterburg / Altenburg / Wonstraw / Gerdawen / Angerburg / Nordenburg / Labiaw / Law-

fischen/

fischen / Thilste / Ragnit / Rositten / Wintberg / Memmel / Brandenburg / Creusburg / Friedland / Domenaw / Barten / Lezen / Balge / Heiligenbiel / Zinten / Lansberg / Preußheilaw / Bartenstein / Schesten / Sainsburg / Rein / Rasenburg / Lücke / Johannsburg / Holland / Lipstatt / Mühlhausen / Morungen / Basenheim / Orthlsburg / Destratt / Hohenstein / Nidenburg / Soldaw / Gilgenburg / Schippenbül / Teutscheilaw / Preuschmark / Liebenmuel / Salsfeld / Riesenburg / Marienaw / Marienwerder / Thyrnberg / Laptaw / Schönberg / Powunden / Jörgenburg / Rosenberg / Gardenser / Neuhaus / Frenenstatt / Salaw / Fischhausen / und Bischoffswerder / welche Derter samt vielen andern die Ordens-Ritter meistentheils erbauet / oder mit Veränderung der Nahmen / erweitert / bevestigt / und merklich verbessert hatten.

Solche wider Götter- und menschliche Rechten / auch ohne Vorwissen der andern Meistern und Gebietigern / mit grosser Verschimpfung der Kais. Autorität / und des ganzen Römischen Reichs / absonderlich dem löblichen Teutschen Adel zu höchstem Nachtheil / getroffener Vergleich beschabe mit diesem Beding / daß wann der Hochmeister und dessen Bruder / wie auch alle ihre nechste Anverwandte ohn dergleichen Leibs-Lehen-Erben abgiengen / daß alsdann obermeldte Stück an die Cron Pohlen erblich gelangen; da aber Töchter verbleiben / dieselbe mit einem Fürstlichen Heiraths-Pfening von berührter Cron abgehandelt werden solten. Mehr andere Conditiones dieses Vertrags seynd bey David Chytræo zu sehen / welcher / ohnerachtet seiner sonst vielfältig bezeugenden Partheilichkeit / bekennet / daß Preussen hierdurch dem Röm. Reich entzogen worden.

ff

Offt:

Offtermeldter Vertrag wurde durch den König/ und Hochmeister unterschrieben / auch von Eberhardten Bischoffen zu Pomessan/ und Friederich Herrn zu Heideck/ folgenden Tags ratificirt und angenommen; die Abgeordnete vom Adel und Städten wolten/ wie vor erwähnt/ anfangs nicht darein verwilligen / sondern stelleten zu bedenken vor. 1. Ob Herzog Albert, als der von den Ordens-Gliedern zum Hochmeister erwählt/ es verantworten könne/ wann er diese Geistliche Hochheit in ein weltliches Lehen verändern/ und solches vom König in Pohlen empfangen solte/ mit Hindansetzung seiner Ordens-Brüder in Ober- und Nieder-Deutschland/ wie auch deren in Lieffland/ und Preussen. 2. Was für grosse Gefahr und Schaden hieraus entstehen würde. 3. Wie sich die Gesandte zu Haus/ allwo von so gählinger Veränderung nichts berathsclaget worden/ entschuldigen könnten / zumalen sie deswegen den geringsten Befehl nicht hätten/ wolten also gebetten haben/ wann es ja anders nicht seyn könne/ Ihro Fürstliche Gnaden möchten doch/ nach geschlossener Handlung mit dem König/ in Preussen wiederkehren/ um allda den Unterthanen erklären zu lassen/ was die drey Jahr über dieselbe ausser dem Land tractirt/ auch welcher Gestalt/ sie darzu veranlasset worden. Als nun besagter Fürst Albrecht ihnen gute Bertröstung gethan/ haben sie endlich in solchen unzulässigen Contract auch gehält.

Worauf den 10. selbigen Monats Aprilis der König mit Priesterlichen Ornamentis, als Humeral, Alben, Stol, und Chorkappen/ wie auch einer kostbaren Cronen (welche der Kaiser Otto III. dem ersten König Boleslao zu dessen Erönung geschenkt) bekleidet und gezieret/ des Hochmeisters sieben Oratoribus in des Erzbischoffen von Gnissen/ und Bischoffen von Cracaw/ Leslaw/ Plogko/ Ermland/ Pomessan/ Culmen/ und Premislaw/ auch vieler anderer Herrn Gegenwart/ Audienz geben/ welche auf die Knie niedergefallen/ und gebetten / daß der König/ als ein rechter

David
Chytraus
Tom. 4.
lib. 11. m.
pag. 281.

rechter und obrister Herr der Länder von Preussen/ geruhen wolte/ ihn/ den Hochmeister zum Fürsten zu Königsberg zu machen. Darauf der König durch den Canzlar antworten lassen / daß er ihme Hochmeistern das Land von Preussen/ so der Orden vor jüngst angefangenem Krieg zur Beschützung gehabt/ aus grosser Mildigkeit zu Lehen geben/ wäre auch bereit denselben zum Fürsten von Königsberg zu machen.

Welchemnechst der Hochmeister persönlich hervor kommen/ und dem König gedankt/ daß er ihne mit den Ländern/ welche der Orden bis dahin/ und er jeso besitze/ die er auch zu ewigen Tagen so lang/ als Mannliche Erben von seinem Leib gebahren vorhanden/ innhaben solle/ begnaden wollen. Hat also der König ein Bannier oder Fahnen von weissem Damast/ in welchem ein schwarzer Adler mit dem Buchstaben S. mitzuten in der Brust/ so er dem neuen Fürsten in Preussen zum Schild geben/ vorbringen lassen/ und solche dem Hochmeister überliefert/ mit diesen Worten: Wir geben dir in Frieden und Huldigung das Land in Preussen/ welches der Orden hat gehalten/ und noch hält/ auf daß du uns/ unsern Nachkommen und der Cron Pohlen getreu sehest/ und ein Gehuldigter durch die Gaben dieses Banners/ welches wir dir geben; befestigen/ bestättigen/ und setzen dich hinfort zu einem Fürsten desselben Stuck Lands. Als nun der Hochmeister samt seinem Bruder Georgen das Bannier ergriffen/ derselb auch vor sich und seine Unterthanen dem König auf das Evangelium-Buch den End/ gehorsam und getreu zu seyn geleistet/ hat der König ihne zum Ritter geschlagen/ und mit einer grossen goldenen Ketten umhengt.

Auf solche Weis nun seynd die Preussische Landen/ samt allem deme/ was von etlichen hundert Jahren hero die werthe Teutsche Nationen an grossen

ff ij

Sum-

Ala publi-
ca.
Et
Raynaldus
in Histor.
Eccles.
A.C. 1426.
num. 121.

Summen Gelds und Guts / aus allen Provinzen / zu grösserer Ehre Gottes / und Vermehrung des Christ-Catholischen Glaubens / mit Gottseeligem Eifer und Andacht in dieselbe zusammen getragen / erkaufft / gebauet / gestiftet / gewidmet / dotirt und mit Vergiessung vieles Ritterlichen Bluts bey die 300. Jahren / Gott dem allerhöchsten Herrn / und seiner auserwählten Mutter der Heiligen Jungfrauen Mariæ / auch allen lieben Heiligen freywillig aufgeopffert haben / vom Hoch-Adelichen Teutschen Orden / und dem Römischen Reich *nefariè & sacrilegè* abgezogen worden / nicht ohne grossen Spott und Schand derjenigen Staats-Männer / welche dazumal nicht betrachteten / daß die Königreiche auf der Religion / oder wahrem Gottesdienst / als auf einem Grundfest ruhen / sondern aus Haß gegen die Päpstliche Hochheit / der Ketzer den Zaum schiessen lassen / in Meinung dardurch ihrer weltlichen Fürsten Gewalt und Würde zu ergrössern. Aber der König aller Königen und Herr der Herrschenden hat das Königliche Haus in Pohlen augenscheinlich gestrafft / in deme noch selbiges Jahr beede Königreiche Böhmen und Ungarn von ihm ab- und in fremde Hand kommen; In was für einem verwirten Stand auch bishero offtbemeldtes Königreich Pohlen geschwebet / ist aus sehr vielen bewährten Historien und noch täglicher Erfahrung / leider / allzuviel bekant. Mann pflegt insgemein zu sagen: Es kommt selten ein Unglück allein; welches Sprichwort nicht nur an Pohlen / sondern damals auch am Teutschen Orden in Preussen und andern

bern verschiedenen Orten erfüllet worden; Dann gleichwie der Hochmeister / also haben auch die von Danzig die Catholische Religion abgeschafft / und die Lutherische Lehr eingeführt / welche doch / An. 1526. durch des Königs Ankunfft da: A.C. 1526. selbst wiederum abgeschafft / und alles in vorigen Stand gestellt wurde; der gewesene Hochmeister aber hat demnechsten König Friedrichen in Dännemark / um dessen Tochter Anna Dorothea werben lassen / inmassen er sich mit derselben im folgenden Jahr verheyraethet / und drey Söhne / welche doch alle jung gestorben / neben einer Tochter / welche mit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg vermählet / nach und nach gezeugt hat.

Das Dritte Capitel.

Dazumahl war Meister in Teutschland Herr Dietrich von Cleen: Dieser hat auf Sonntag nach S. Lucien die ihm untergebene Land-Commenthurn / Raths- und Gemeine Gebietiger zu Capitel gen Mergentheim beschreiben und erfordert; worbey die Land-Commenthurn der Ballen Hessen und Thüringen / der Statthalter zu Sachsen und der Coadjutor der Ballen Biessen persönlich / wie auch der Land-Commenthur von Westphalen durch seine Bevollmächtigte erschienen; diesen ward zu erkennen geben / wie daß Seine Fürstliche Gnaden aus Verhinderung ihres Alters / und weil sie sich in Ordensgeschäften und Gehorsam / bishero mit Mühe und Arbeit also ausgemergelt / daß sie dergleichen nicht mehr nach Nothdurfft auswarten / nachhengen und obliegen könnten: damit nun dem Orden und dessen Obrigkeit kein Einbruch irgendwo geschehe / hätten dieselbe samt dero Gebietigern nachgedacht / und ihrenthalben für gut einen angesehen / der in Hoff-

nung zu Gott dem Allmächtigen / seines Herkommens/ Stands/ Wesens und Tapfferkeit halben / dem Orden ehrlich/ sorgfältig/ treulich und nützlich vorstehen möchte / hat auch denselben alsbalden benamset/ und begehrt/ ihren Rath/ Gemüt und Meinung von jedem insonderheit hierinnen zu vernehmen: Hierauf gaben sie zur Antwort; es wären hier- vor Brieff ausgerichtet/ so es zur Wahl eines Teutschmei- sters käme/ daß es den Land-Commenthurn Teutschen Ge- biets/ und auch der Ballen Franken/ an ihrem Herkommen/ Gewohnheit und Gerechtigkeit der Wahlen/ ohnabbrüchig seyn solle. Da nun hierüber allerseits gerechtsame/ per ex- pressum vorbehalten wurden/haben die obbemeldte mit großem/ hohen und zeitigem Vorbedacht/ zu einem künftigen Meister Teutsch-Ordens in Teutsch-und welschen Landen/ Herrn Walthern von Cronberg/ zu vorn Commen- thurn zu Frankfurt einhelliglich angesehen und publicirt/mit diesem Beding/ daß / so balden ihme die Regalien mit schul- dig- und gewöhnlichen Solennitäten von Ihro Kais. Maje- stät gnädiglich verliehen/ auch die Erbhuldigung und andere Pflichten von allen und jeden/so dem Herkommen gemäß dar- zu verbunden/ geleistet seyn würden/ alsdann und ehender nicht/ wollen seine Fürstliche Gnaden das Meisterthum dem- selben abtreten/auch ihres Orts die Unterthanen ihrer Pflich- ten entlassen / breitem Inhalts einer von sich gegebenen Schriftlichen Erklärung und Verzichts/ sub dato Mer- gentheim auf Montags nach St. Thomæ/ im Jahr Christi fünffzehnhundert und sechs und zwanzig: von welcher Zeit an kein absonderlicher Teutschmeister neben dem Hoch- meister mehr gewesen.

A.C. 1527.

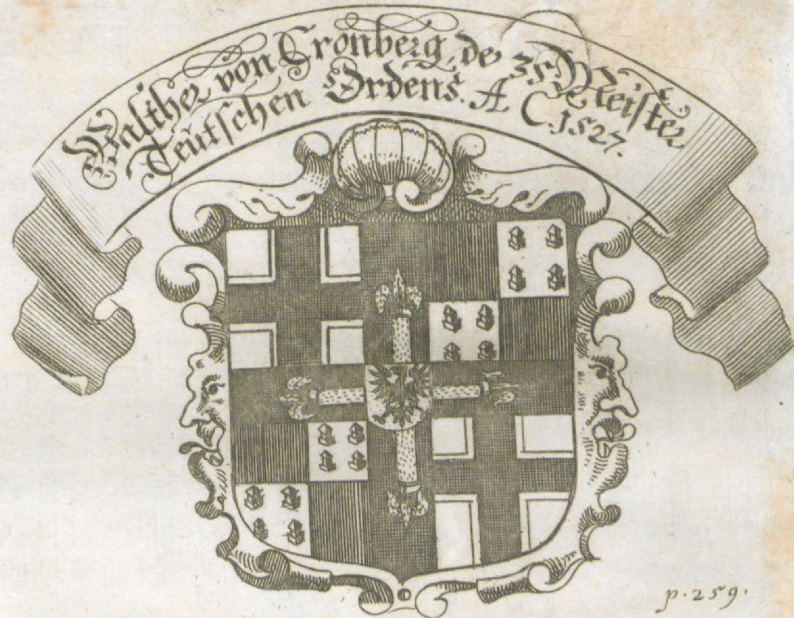
Die Kaiserliche Confirmation ist den 18. Jenner/ des- nechst darauf erfolgten Jahrs vom Kaiser Carolo dem V. zu welchem Eberhard von Ehingen zu Heilbronn/ und Heinrich von Newneck zu Wyneden/ beede Com- menthurn Teutsch-Ordens deswegen / so dann im Namen und

und an statt des neuerwählten Meisters als gevollmäch- tigte gewöhnlich Gelübde und Ende zu thun / abgereiset) er- theilt worden / laut des obhandenen Kaiserlichen Lehen- Brieffs / worinn unter andern diese Wort enthalten. Das haben wir angesehen solch demütig ziemlich Bitte/ auch die angenehmen getreuen und nützlichen Dienst/ die sein Vorfordern und der Orden / uns und unsern Vorfahren am Reich / Römischen Kaisern und Kö- nigen / und dem heiligen Reich / oft williglichen und unverdrossenlichen gethan haben / und die jetzt ge- meldte Meister und Orden uns und dem Reich hin- füro wol thun mögen und sollen/ und darum mit wol- bedachtem Muth / gutem Rath und rechtem Wissen dem vorgenannten von Cronberg Meister Teutschen Ordens / alle und jegliche sein und seines Ordens Regalia und Lehen/ an allen und jeglichen Städten/ Schloßern/ Märkten/ Dörffern/ Gütern/ Mann- schafften/ Herrschafften/ Lehen-schafften/ Geistli- chen und Weltlichen/ mit Erzen/ Bergwerken/ It- schereren/ Wildbahnen/ Wasser/ Weiden/ Zollen/ Weg- Geld/ Hohen Gerichten/ Gerichts- Zwän- gen/ mit ihren rechten Bürden/ und allen anderen Regalien und Gerechtigkeiten/ wo die in dem hei- ligen Reich/ Teutsch- und Welschen Landen gelegen seyn/ nichts ausgenommen/ zu Lehen gnädiglich ge- liehen haben / leihen ihme die auch von Römischer Kaiserlicher Macht / wissentlich in Krafft dis- Brieffs / was wir ihme daran von Recht/ Billig- keit und Gnaden zu verleihen haben/ sollen oder mö- gen &c.

In

Walther
von Cron-
berg der
XXV.
Meister
Teutschen
Ordens.

In eben diesem Jahr am sechsten Tag Decembris / hat dieser gloriwürdigste Kaiser Carolus V. den neu erwählten Meister zum Administratorem des Hochmeisterthums approbirt / confirmirt und bestätigt / wie solches aus einem zu Burgos in Castilien abgegebenen Investitur - Brieff erhellet; der Eingang desselben ist dieser: Nachdem Marggraf Albrecht von Brandenburg / etwan deines Ordens Hochmeister gewesen / und sich desselben Hochmeister-Amtes unwürdig gemacht / und ent schlagen / dadurch daß er das Ordens-Kleid von ihm gelegt / die Land Preussen in Weltlichkeit gezogen / und von der Cron Pohlen für sich und sein Erben zu Lehen empfangen / darzu nachgehends beweibt und in weltlichen Stand begeben hat / alles entgegen und zuwider seiner Religion und Ordens-Pflicht / nicht zu kleiner Schmach / Verletzung und Abbruch unser / und des heiligen Reichs Hochheit und Obrigkeit / und zu Kränkung und Schwächung deines Ordens / indem daß er das Land Preussen / welches Fürstenthum allwegen unter das heilige Römische Reich gehört und geacht ist / auch unser Vorfahren am Reich denselben Orden / an den / und andern Orten / gnädiglich begabt / gepflanzt und gehandhabt / uns und dem gedachten Reiche entfremdet / und in gewaltsam anderer Obrigkeit gestellt hat / über das er hiebevorn unserm Bruder Stadthalter und Regiment / auch die Stände des Römischen Reichs / auf gehaltenem Reichs-Tage zu Nürnberg / gebetten / daß sie ihne zu einem Fürsten des Reichs annehmen / und hinfüro gleichmäßig unsers Reichs gehorsamen Fürsten achten



ten und halten wollen / welches auch unser Bruder und Statthalter / mit Verwilligung der Ständ in unserm Namen gethan / sein Session ihm im Reichs-Rath geben / der er sich zu vielmalen gebraucht / und unserem Bruder und Statthalter Fürstlich hat zugesagt / uns und dem heiligen Reich treu und hold zu seyn.

Eben dieser mehrberührten Marggrafens Abfall ist von Ihro Kaiserl. Maj. denen anwesenden Churfürsten / und Ständen auf dem Reichs-Tag zu Augspurg im Jahr 1530. beweglich remonstrirt / deswegen mit dero guten Rath Hochgedachten Meistern Waltern von Cronberg / als rechtmässigen Administratoren alle und jegliche seines Ordens Regalien und Lehen der Landen Preussen mit allen und jeglichen Städten / Schlössern / Märkten / Dörffern und Gütern ic. gnädiglich gereicht / und verliehen worden. Denen Inhabern derselben ward gleichfalls befohlen / solche abzutreten / und dem Orden wieder einzuräumen / allen und jeglichen selbiger Landen Prälaten / Groß-Commenthurn / Marschallen / Land-Commenthurn / Commenthurn / Gebietigern und andern Personen / wo die seyn / so allbereit gedachten Orden de facto muthwilliger Weise so viel an ihnen / hingelegt / und denjenigen / so denselben noch profitiren und darinnen verharren / auch derselben Land Preussen Grafen / Freyen / Herren / Rittern ic. ward ernstlich und vestiglich gebotten / daß sie den Fürsten Waltern von Cronberg / für und als einen Administratorn des Hochmeister-Amts auf- und annehmen / und ihm in allen und jeden / sein und seines Ordens Lande Preussen mit ihren Zugehörten / Geschäften und Sachen / Regalien / Lehen / Gerichten / Herrlichkeiten und allem anderem vorberührtem / als ihrem Fürsten und rechten Herrn / ohn alle Irung und Widerrede / unterthänig / gehorsam und gewärtig seyn / und

Gg sich

sich nichts daran verhindern / noch irren lassen / es sene Huldigung / Gelübd / Pflicht / End / oder sonst anders / wie das Namen hat : Dann Ihro Maj. solches alles und jedes wolbedachtes Muths / aus rechtem Wissen und ihrer Kaiserlichen Macht Vollkommenheit / als freventlich / unbündig und untüchtiglich aufgehoben / vernichtet und sie davon absolvirt haben. Solches und noch ein mehrers bezeugt der Lehen-Brieff sub dato Augspurg den 26. Julii 1530. Und diesen Brieff hat der Cardinal Albertus Erz-Bischoff zu Mainz und Marggraf zu Brandenburg / eigenhändig mit unterschrieben.

A.C. 1530.

In diesem Jahr/Monat und Tag beschähe auch die Belehnung Ihrer Fürstlichen Gnaden des Herrn Administratoris in besagter Stadt Augspurg (in eben derselben Stund/ als 2. Gebrüder Herzogen in Pommern ihre Regalien und Lehen von Röm. Kaiserl. Majestät Carolo dem Fünfften empfangen) mit folgenden Ceremonien : Anfangs lieffen Ihro Hochfürstl. Gn. der Herr Hochmeister durch seine Abgeordnete / worunter verschiedene Grafen und Herren samt ihren Dienern und Knechten / den Kaiserlichen Stul zum erstenmal berennen ; ehe aber solches geschach / verschaffte die Kaiserl. Maj. daß Ihro die Cron / so sie für und für auf dem Haupt gehabt / abgehelt wurde / welches alsobalden Cardinal Albrecht Erz-Bischoff und Churfürst zu Mainz / und Herzog Friedrich Pfalz-Grav bey Rhein / verrichtet ; gleich darauf ward sothane Cron Ferdinando dem König in Böhmen / als Erbschenken des Röm. Reichs / überantwortet ; nachdeme seine Maj. König in Böhmen eben diese Kaiserliche Cron in Händen gehabt / empfinde sie von derselben Carle von Limburg / des Heil. Röm. Reichs Erbschenk / der sie auch eine Zeitlang vor der Kaiserl. Maj. gehalten ; Neben ihm hielte Joachim von Pappenheim die goldene zum bloßen Schwerdt gehörige Scheiden ; das Schwerdt aber

Wolff

Wolff von Pappenheim auf der andern Seiten / neben Graf Joachim von Zollern / so mit dem Kaiserl. Zepter zugegen stunde. Nach beschehener erster Berennung des Kaiserl. Stuls / empfinde Chur Mainz vom Erbschenken Carle mehrbemeldte Cron / übergab sie dem Römischen König / welcher sie für Ihro Kaiserl. Maj. truge / und demnach derselben auf ihr mit einem rothen Sammeten Unterschlaup-Häublein bedecktes Haupt wiederum zu setzen verhalfte : Immittels kamen die Hoch- und Teutschmeisterische Gesandten / namentlich Graf Ulrich von Helfenstein / Graf Hoyer von Mansfeld / Graf Wolff von Montfort / und Graf Johannes von Hohenlöe Commenthur zu Kapffenburg Teutschen Ordens / vor den Kaiserl. Thron / stiegen ab von ihren Pferden / giengen zwen und zwen die Brucken hinauf / knieten nider vor Ihro Majestät / und stenge Graf Ulrich / nachdeme er dem Kaiser den gebührenden Titul gegeben / auf folgende oder dergleichen Weis ganz wol vernemlich an zu reden : demnach Marggraf Albrecht von Brandenburg ic. das Hochmeister-Amt in Preussen ipso facto verivürt / indeme er sich ausser dem Orden in weltlichen Stand begeben / darzu auch wider sein gethanes Versprechen das Hochmeister-Amt / als ein Lehen des Heil. Röm. Reichs in gebührender Zeit / zu Lehen nicht empfangen / und daher solches samt aller Zugehör / Euer Maj. und dem Reich verfallen / dieselbe aber unserm gnädigen Herrn die Administration vorlängst eingeräumt / mit gnädigster Vertröstung / ihn damit zu belehnen ; als senn wir von jetztgedachtem unserm gnädigen Fürsten und Herrn abgeordnet / Euer Kaiserl. Maj. in aller Unterthänigkeit zu bitten / sie geruhen gnädigst seine Fürstl. Gn. mit oberwehntem Hochmeisterthum in Preussen zu belehnen. Nach vollendter mit mehr andern Worten eingerichter Rede und Bitte / stund Chur Mainz von seiner Session auf / tratte

Gg ij

zum

zum Kaiser / und sobald seine Maj. sich mit ihm unterredet gehabt / eröffnete Ihro Churfürstliche Eminenz den vier verordneten Ihro Maj. Befehl mit diesen Worten.

Die Röm. Kaiserl. Maj. wären willig und geneigt / ihren Herrn mit dem Hochmeister-Amt zu Preussen / mit Land und Leuten / auch derselben Landen ein- und zugehörten Recht und Gerechtigkeiten / gnädiglich zu belehnen.

Für welche allergnädigst und willfährige Erklärung sagten Ihro Maj. Herr Graf von Helfenstein an Statt seines gnädigen Fürsten und Herrn / samt denen mit ihm noch knienden Grafen unterthänigsten Dank / des gehorsamsten Erbietens / ihren Herrn Principaln für die Kaiserl. Maj. persönlich zu bringen. Stunden wiederum auf / saßen auf ihre Pferd und begaben sich zu seiner Fürstlichen Gnaden. Diesemnach ward der Kaiserl. Stul zum andernmal bereinet. Beim dritten Berennen brachten sie den Fürsten / dem zu unterthänig- und gehorsamen Ehr-Bezeigung ein wolgebustter Sezeuge und Hauffen / ungefährlich 300. Pferd stark / von Grafen / Herren / Rittern / und Adelichen Personen samt ihren Dienern begleitet und aufewart haben. Ein jeder hatte in seiner Hand / auf dem Haupt oder des Pferdes Kopff ein kleines Fähnlein / zum Zeichen einer sonderbaren Freud; auch ließ der Hochmeister ein rothe / so genannt des Reichs- oder Blut-Fahnen / durch obbenannten Herrn Eberhard von Ehingen Teutsch-Ordens-Rittern vor sich herführen / nebens einer andern weissen / darinn das Preussisch- oder Hochmeisterische Creutz / nemlich auf dem Grund schwarz / wie es Ihro Päpstliche Heiligkeit / darnach ein Guldenes / wie es der König zu Jerusalem mit dem Adler in der Mitten / so vom Römischen Kaiser / und an den Ecken mit vier guldenen Lilien / so der heilige Ludovicus König in Frankreich zur sonderbarer Zierd ertheilet; diese Fahnen ward durch Herrn Dietrichen von Palandt ebenfalls Teutsch-Ordens-Ritter / Haus-Commenthur zu Revel / und des zur selbigen

selbigen Zeit noch in Lieffland regierenden Meisters Walthern von Plettenberg / Abgesandten geführt. Hierauf folgte hochbemeldter Fürst Walthar von Cronberg in einem schönen Talar von weissem Damast mit grossen weissen Ermlen / auf der Brust und Rücken war das goldene Creutz / wie oben in der weissen Fahnen selbiges beschrieben ist / zu sehen: Nach Ihro Fürstliche Gnaden ritten Henrich von Knöringen Land-Commenthur der Balley Etsch und im Gebürge / Heinrich Marschall von Pappenheim zu Donawerde / Friedrich Sturmfeder zu Plommenthal / Georg von Walrode zu Dettingen / und Walthar von Helfenstein / Haus-Commenthur zu Kapffenburg / alle Teutsch-Ordens: So seynd auch neben den vier obbemeldten Grafen / so um die Belehnung angesucht haben / mit Ihro Fürstl. Gnaden zu dem Stul auf die Schaubühn getreten / Martin von Dettingen / Johann von Isenburg / Philipps von Mansfeld / Philipps von Nassau / Friedrich von Fürstensenberg / Wolff von Hohenlöe / einer von Ortenburg / alle Reichs-Grafen / nebst den beeden Herrn von Rapolstein und Bernen; vor seiner Fürstlichen Gnaden / als sie samt jetztbenannten Herrn und Grafen beim Theatro vom Pferd abgestigen / und über die Bruck hinauf gingen / wurden bemeldte zwen Fahnen getragen.

Sobald sie nun für allerhöchstgedachte Ihro Kaiserl. Maj. kommen / fielen sie auf die Knie nieder / fiengen selbst an zu reden / und um die gnädigste Belehnung zu bitten: Solche ward Ihro durch Ehr-Mainz im Namen seiner Majestät zugesagt; hierauf legten sie den getödnlichen End ab / da dann Ihro Kaiserl. Majestät das überreichte Evangelii-Buch mit beeden Händen am obern Theil begriffen / und auf ihrem

Schos gehalten/ der Hochmeister aber legte seine Hand auf das Heil. Evangelium/ deme Ihro Chursfürstl. Eminenz den End vor: und seine Fürstl. Gnaden der Administrator von Bort zu Bort nachgesprochen. Gleich darauf ward Kaiserl. Majestät der Blut: Fahn behändig/ und dem Fürsten selbst anzugreifen dargereicht; deßgleichen ist auch beschehen mit dem weissen Ordens: Fahnen: Beide wurden alsdann/ altem üblichen Brauch nach/ über die Brücken hinab unter das Volk geworffen. Darnach nahm der Kaiser das bloße Schwert bey dem Kreuz/ reichte dem Fürsten den Knopff/ welchen er angegriffen und geküßet/ auch ward auf Erinnerung deß oftgedachten Chur: Fürstens und deß Heiligen Römischen Reichs Erz: Canzlern der Kaiserliche Zeppter von Ihro Majestät um die Hand daran zu legen/ dargereicht/ aus Ursachen/ weil er nicht nur ein weltlicher/ sondern auch/ und zusehenderist/ ein geistlicher Fürst wäre.

Nach diesem allem ward durch einen Ehrenholde/ Germania genannt/ öffentlich verkündet/ was massen Ihro Kaiserliche Majestät allergnädigst gesonnen wären Reichs: Ritter zu schlagen/ wer also Rittermäßigen Stammens/ Namens und Herkommens wäre/ und solche Würden zu empfangen begehrte/ sollte sich vor Ihro Majestät gebührend erzeigen/ worauf ihrer fünff oder sechs mit Ritterlicher Würde begnadet worden. Diesem nach giengen Ihre Majestät samt den obangezeigten Chur: Fürsten/ Grafen und Herrn vom Stuhl wiederum auf den Saal/ von wannen sie dahin kommen waren/ legten das Kaiser: und Königl. Gewandt ab/ saßen auf ihr Pferd/ und wurden durch ihren Herrn Brudern König in Böhmen und Ungarn/ wie auch die Chur: und Fürsten mit aller Ehrerbietigkeit bis an Ihr Hofstatt begleitet/ allwo sie denselben und andern hohen Stands: Personen/ die Hand mit fröhlichen Gebärden geboten.

Das

Das Vierte Capitel.

DEs nun mehrbesagter Hochmeister von Cronberg die Confirmation vom Carolo V. wie auch die Regalia über berührte Lande in Preussen und deren Administration auf öffentlichem Reichs Tag empfangen/ hat er den Marggrafen vorm Kaiser beklagt/ und pro cassatione deß mit Pohlen über die Erbbelehnung anmaßlich beschehenen Vertrags/ wie auch pro mandato restitutionis der entwehnter Ländern sub pœna banni angehalten: Darauf selbiger Vertrag/ als welcher Ihro Päpstlichen Heiligkeit/ allgemeiner Kirchen und Catholischer Religion/ auch Ihrer Kaiserlichen Majestät dem ganzen Röm. Reich/ dem löblichen Teutschen Ritter: Orden/ der gesamten Ritterschafft Teutscher Nation/ zu dero Ausnahm derselbe gestiftet/ nicht zu geringer Schmach/ Schand/ Verletzung und Abbruch gereichte/ der auch aus erdichten Ursachen/ ohne der höchsten Häupter und deß Reichs/ deßgleichen der Meister in Teutsch: und Lieffland Wissen und Willen gemacht/ den 14. Novembr. 1530. cassirt und aufgehoben worden. Ferners hat er widermergericht Proceß ausgebracht/ darauf illegitimus detentor den 19. Januarii 1532. ob Contumaciam unterm freyen Himmel in die Kaiserliche Acht erkläret worden. A. C. 1532.

Ingleichen hat derselbe Hochmeister vier Jahr hernacher/ an besagtem Cammergericht Executoriales erlangt/ Krafft deren die Stände und Unterthanen in Preussen/ dem obvermeldten Marggrafen/ als erklärten Aechter/ nicht mehr zu gehorsamen/ sondern dem Herrn Administratoren zu huldigen verbunden seyn sollten: Dietweil sie aber solchem Befelch kein Folg geleistet/ seynd sie gleicher Gestalt/ und zwar die Geistliche in Pöhen der Privir: oder Entsetzung aller und jeder Regalien/ so sie vom Kaiser und Römischen Reich gehabt/ die Weltliche aber in die Acht condemnirt worden/ breitem Inn:

Inhalts der obhandenen in öffentlichen Druck ausgeganges-
nen Kaiserlichen Befehlen und Denuntiation - Schrifften
de dato Spenr unterm 19. Jenner 1532. so dann unterm
6. Julii 1534. wie auch unterm 6. Martii 1536. welche zu
Nürnberg/ Augspurg/ Lübeck/ Hamburg/ Leipzig/ Frank-
furt an der Oder und am Mann/ Stetin in Pommern/ auch
mehr andern fürnehmen Städten Edicts weise zu verkünden
und anzuschlagen/ allernädigst erlaubt worden.

Weilen nun die Lande zu Preussen samt allen Regalien/
Zugehörungen/ Recht und Gerechtigkeiten vom Kaiser und
dem Römischen Reich Marggrafen Albrechten ab- und dem
rechtmässigen Administratoren Herin Waltern von Cron-
berg zugesprochen waren/ haben Ihro Fürstl. Gnaden im
A.C. 1533. Krafft solcher Administration bey der Kam-
mer-Valley Coblenz/ und deroelben appertinentien
persönliche possess genommen: Worzu derselbe vom dama-
ligen Land-Commenthurn Herin Walthern von Heissenstein
erbetten/ aus diesen Bedenken/ die weilten allerley Irrung/
Gebrechen und Widersetzlichkeit sich in der Valley befinden/
auch mit denen Chur-Fürsten zu Cöllen und Trier/ wie nicht
weniger mit der Stadt Cöllen und etlichen Ordens-Perso-
nen zu thun und zu handeln sehe/ als wolten Ihre Fürstliche
Gnaden gnädig geruben in Person dahin zu kommen/ den
Handlungen benzuwohnen/ und die Valley in possess zu neh-
men; dannenhero seynd sie in Begleitung verschiedener Or-
dens-Rittern/ Rätthen und andern von Adel auf S. Egidi
von Hornegg abgereiset/ und an S. Ursulæ Tag wieder allda
glücklich angelangt: Unter Wegs ist deroelben von Ihro
Churfürstl. Gnaden zu Trier/ auch Chur Cöllnischen Stadt-
haltern und Rätthen am Rheinstrom/ dergleichen von den
Städten Cöllen/ Coblenz und Nechlen/ insonderheit von
den Herin Grafen in der Wetteraw/ zwischen welchen seine
Fürstliche Gnaden etliche Zwenspaltigkeiten/ in denen sie ge-
standen/ gütlich bengelegt/ viel Ehr und Freundschaft/ von
den

den Ordens-Personen beyder Valley Coblenz und Biessen
aber schuldiger Gehorsam und Aufwartung erzeigt worden.

In eben demselbigen Jahr haben sie auf gethane Abord-
nung und Anhalten ihres sehr lieben Freund und Bruders/
mehrermeldten Waltern von Plettenberg/ den zu seinem
in Lieffland ernannten und erwählten Nachfahren am Meis-
terthum/ Heermann von Brüggeneu/ sonst Hasen-
kamp genannt/ damaligen Marschallen in Lieffland/ in
Krafft ihrer ordentlichen Obrigkeit/ und nach des Ordens al-
tem Herkommen und löblichem Gebrauch/ gnädiglich auf-
genommen/ confirmirt und bestättiget/ aus Ursachen/
daß derselbe/ Gottsförchtig/ Erbares Wandels und
Besens/ auch von Gott unserm Herrn/ vor an-
dern/ mit hoher Vernunft und Geschicklichkeit
begabt und darzu unterm Orden in Lieffland auf-
erzogen/ der Landen gute Wissenschaft hatte/ den
anstossenden Obrigkeiten/ auch den Inwohnern
und Unterthanen wol bekannt/ und hierumen
tröstlich und verhoffentlich wäre/ solche bestättig-
te Wahl/ Gott/ dem Hochmeister/ dessen Orden/
Landen und Leuten/ in Lieffland zu Lob/ Preis/
Ehren/ und gutem gelangen würde.

Auf dergleichen Weis haben Ihro Fürstl. Gnaden 8.
Jahr hernacher auch dem 43. Meister in Lieffland Johann
von der Recke die Confirmation ertheilt. Unter dessen sie
die Confirmationes und Erneuerung des Ordens ansehent-
licher Privilegien/Exemptionen und Freyheiten bey Kaiserl.
und Königl. Majestäten gleichfalls erworben/wie solches aus
vorhandenen unterschiedlichen Bullen oder Confirmations-
Brieffen erhellet. Und nachdeme der Orden sonderlich im
Teutschmeisterthum bey Zeiten des Bauren-Kriegs viel
Schaden und Anstoß/ bevorab mit Begnehmung/ Nieder-
sch

reiß- und theils Einäscherung verschiedenen schönen Schloß-
fer und Ordens-Häuser erlitten / also daß Herr Dietrich
von Cleen Anno 1525. Land und Leut verlassen; und gleich
damahligem Herin Bischoffen zu Würzburg / in die Pfalz
nacher Heidelberg entweichen müssen/ hat der lobwürdig-
ste Fürst Walthar einige solcher Häusern und Schloßern/
namentlich/ Mergentheim / Hornnegg / Neckersulm
und Heuchlingen wieder eingenommen/ auferbauet und des
Ordens Güter trefflich gebessert. Ben sothaner Bäurischen
Aufruhr seyn vor andern dem Orden treu und gehorsam ver-
blieben/ die Unterthanen des Amts Kirchhausen / deswegen
sie und ihre Nachkömmlinge einige Prærogativen und Gna-
den erlangt; erstlich / wann des Ordens Unterthanen zu
Zeld ziehen/ oder sonst gebraucht werden/ es sene im Ernst/
oder Schimpff sollen allewegen die von Kirchhausen den Vor-
zug vor andern haben. 2. Alle Jahr zwey Gulden vom Amt
Neckersulm und zwey von Gundelsheimischen Nutzungen
um selbe die Fastnacht über/in Fried und Frölichkeit mit ihren
Weibern zu verzehren/ empfangen. 3. Ihnen die Amt-Leut
vor allen andern auf günstiges Anhören/ erbarn/ gütig-
und förderlichen Bescheid ertheilen/ auch im Schloß und
Haushaltung zu Hornnegg / Zeit Fürstlicher Bobenhäus-
scher Regierung die Nothdurfft denen so in eignen Geschäf-
ten dahin kommen/ an Essen und Trinken/ so dann ein
Gewisses an Wein auf Hochzeiten und Kindbetten aus der
Kellerey Kirchhausen reichen/ mehrern Innhalts des im
Jahr 1573. den 18. Julii confirmirten Indulti, mit wel-
chem sie vorhero der Hochmeister von Cronberg begnadigt
gehabt.

Ben den Capituln/ so er Anno 1526. 1536. 37. und 38.
gehalten/ seynd viel heilsame und zu Erhaltung des Ordens
fast nothwendige Statuten und Satzungen gemacht worden;
sonderlich aber ist zu loben/ daß dieser kluge Regent im Jahr
1529. an S. Egidii-Tag auf dem Groß-Capitul zu Frank-
furt

furt mit Rath/ Wissen und Willen des obersten Marschalls
Georgen von Elz / Rudolphen von Friedingen
Land-Commenthurs der Ballen Elßaß und Burgund / von
wegen des Preussischen; so dann Willhelmen von Neu-
hausen Land-Commenthurs der Ballen Franken / und
Wolffgangs Schützbar genannt Milchling Coad-
jutors der Ballen Hessen Teutschen Gebiets / auch mehre
Theil Land-Commenthurn und Statthaltern / so entweder
persönlich/ oder durch ihre Abgeordnete solchem Groß-Ca-
pitul bengetwohnt/ statuiert und geordnet/ daß ein jeglicher
Land-Commenthur/ Statthalter und Coadjutor,
ehe und bevor derselbe darzu confirmirt wird/ sich
verpflichten/ und gnugsam verschreiben soll. 1. Daß
er sein Lebenlang einem zeitlichen Hoch- und Teutsch-
Meister und dem Orden unterthänig/ gewärtig/ ge-
horsam/ treu und hold seyn / dessen und des Ordens
Ehr/ und Nutzen nach seinem besten Vermögen/ für-
dern / und nach trefflichem Verstand/ demselben zu
gut nützliche Ding führnehmen / und unnützliche un-
terlassen; in hohen wichtigen Ballen-Sachen des
Hochmeisters Bescheids/ in Gemeinen täglichen sei-
ner Raths-Brüder Rath / er wüßte dann mit ihrer
Verständnus ein bessers/ folgen und geloben. 2. Die
Capitularische Versamlungen besuchen / darinnen
getreulich ratthen/ und solche Rathschlüsse und alles
so gehandelt und vom mehrern Theil beschlossen wor-
den / niemands zu Nachtheil des Ordens offenba-
ren / sondern dasselbig seines Theils fleißig leisten/
darob seyn / und mögliche Hülff thun/ daß es von
Hb ij andern

andern auch geschehe. 3. Kein unbeweglich Gut ver-
kauffen/ noch in andere Weg vereuffern/ verändern/
noch antwerden/ oder dieselbe mit Zinsen/ oder Gül-
ten beschwären/ verpfänden oder verschreiben/ ohne
Hochmeisterliche Auctorität/ Wissen/ Willen/ und
Zugabe. 4. Jährlich/ und jedes Jahr besonder/ oder
wo das aus Ehehafften Ursachen nicht wol seyn könt/
je über zwey Jahr/ ohn alle Irrung und Hinderung
sein anvertraute Ballen visitiren und Rechnung neh-
men/ und was gebrechlich befunden/ in Besserung
richten und verschaffen. Mehrern Inhalts sol-
cher bis auf heutigen Tag üblichen Reversalien
und des siebenden Capituls Statutorum.

Dieses Capitularische Statutum ward gleich im andern
Jahr darauf vom Kaiser Carolo zu Augspurg den 21. Augu-
sti confirmirt. Gleich nun dieser theure Held selnes Or-
dens Aufnahm; also liesse er ihme auch der Unterthanen best-
möglichste Conservation und Erhaltung sehr eiffrig angele-
gen seyn: Dahero als er vernommen/ daß etliche Juden und
Jüdinne einige des Ordens Unterthanen/ Buchers halben
an das Kaiserl. Hof-Gericht gen Rottweil gefordert/ dieselbe
in die Acht bracht/ und sich auf des Hof-Richters ernstliche
Befehl in ihre Güter/ ligend und fahrend/ Lehen/ und eigen/
einleiten und einsetzen lassen/ woraus dann nicht allein erfolgt/
daß ihrer viel Weib und Kind verlassen/ und davon entwei-
chen müssen; sondern auch sonst allerley Beschwärligkeiten/
zu seiner und seines Ordens Unterthanen Nachtheil/ Schaden
und Verderben entstanden: Hat er dagegen ein scharpffes
A.C. 1542. Decret sub dato Spener den 7. Martii 1542. vom König
Ferdinando ausgewürket/ Krafft dessen hinfüro kein Jud
noch Jüdinne den Teutsch-Ordenschen Unterthanen/ wo die im
Heil. Reich unter/ und hinter dem Orden gefessen seyn/ weder
auf

auf Pfand/ Kleinoder/ Kleider/ noch auf einig ander frem-
de/ oder ligende Güter/ noch sonst in kein andere Weis noch
Weg/ auf Bucher/ toucherische Handlungen/ Contract, oder
Verschreibung/ ohne der Herrschafft Vorwissen/ Erlaub- und
Bevilligung nicht leihen/ noch gefährlicher Weis mit ihnen
handlen/ auch kein Jud oder Jüdin angeregte des Ordens
Unterthanen/ Verwandte und Hintersassen/ um einige
Schulden/ so nach Verkündigung und Publicirung dieser
Freyheit gemacht worden/ weder am Kaiserl. Hof-Gericht
zu Rottweil/ noch anderen fremden Gerichten/ fürfordern/
klagen/ noch auch auf solche der Juden Klag gerichtet/ geur-
theilt noch gehandelt werden solle. Und dieses Privile-
gium ist dem publico zu gutem/ ohne daß sich einer
in favorem privatum dessen zu bedienen habe/
gegeben worden.

Über dieses alles hat unser mit einem recht Fürstlichen
Gemüt von Gott begabter Hochmeister die Wolsahrt des
damals durch die leidige Religions-Spaltungen zerrütteten
Römischen Reichs befördern helffen/ indeme er sechs verschie-
denen Reichs-Tagen persönlich bengetvohnt/ als einem zu
Spener Anno 1529. da unter andern die Sacramentirer und
Widertäuferische Secten verworffen/ hingegen befohlen
worden/ die Aempter der H. Meß nicht abzuthun; desglei-
chen daß die Prediger allem das Evangelium nach Ausle-
gung der von heiliger Christlichen Kirchen approbirt- und an-
genommenen Schrifften/ predigen und lehren/ der disputir-
lichen Sachen aber sich enthalten/ und des Christlichen Con-
cilli Entschieds erwarten sollen. Zu Augspurg 1530. da ih-
re Kaiserliche Majestät die überreichte Bekanntnus mit
dem heiligen Evangelio und heiliger Schrift mit
gutem Grund widerlegen und ableinen lassen/ auch
dem Chur-Fürsten von Sachsen und seinen Mitver-
wandten auferlegt/ innerhalb 15. Tagen sich zu be-
denken/

denken / ob sie sich der unverglichenen Artickeln halber mit der Christlichen Kirchen / Päpstlicher Heiligkeit / Kaiserlicher Majestät und den andern Churfürsten und gemeinen Ständen des Heil. Reichs / auch andern Christlichen Häuptern und Gliedern der gemeinen Christenheit / mittler Zeit der Erörterung / eines nechst künftigen Concilii, nachmals bekennen und vereinigen wolten / oder nicht? Ingleichen / daß weder der Churfürst von Sachsen / noch die Fünff Fürsten und sechs Städt / noch ihre Unterthanen / des Kaisers / und des H. Reichs / noch der andern / Fürsten und gemeiner Stände Unterthanen / wie bishero beschehen / an sich und ihre Secten nicht ziehen oder nöthen / auch die Mann- und Frauen-Ordens-Personen an der Meß / an Beicht zu thun und zu hören / das Heilig Hochwürdig Sacrament zu reichen und zu empfangen / in kein Weg verhindern sollen. Mehrern Inhalts desselbigen Reichs-Schlusses / in welchem viel Irrthumen verworffen / hingegen die Alt-Catholische Lehr bestetigt worden.

Dem Reichs-Tag zu Regenspurg de Anno 1532. da Thro Maj. abermal zu Hinlegung der Irrung und Zwenspalt wegen unsers H. Christlichen Glaubens / dann Widerstand des Türkens und Erhaltung Friedens / Rechts / guter Policen und Wolsahrt der Teutschen Nation / forderist aber wegen grosser Gefahr der annahenden Türken-Macht ihre gnädigste proposition dahin thun lassen / weil das heilige Reich und gemeine Christenheit keinen gehässigern /
noch

noch Blut-dürstigern Feind / dann den Türken haben / der unvermeidlichen Nothdurfft nach den Articul der eilenden Hülff wider den Türken allererstens vor Hand zu nehmen / denselben mit höchstem und bestem Fleiß zu erwegen und zu berathschlagen. Ferners auch bey deme so Anno 1541. allda selbst gehalten worden / um mit Churfürsten und Ständen des H. Reichs / alles das zu handeln / zu rathschlagen und zu schliessen / was zu Erledigung der streitigen Religion / auch zu Widerstand des gemeinen Erb-Feinds unsers Christlichen Glaubens und Nahmens / des Türken / immer dienstlich und erspriesslich seyn möcht / ingleichen wie im H. Reich Fried / Recht / und desselben Execution / auch ein gleichmässige redliche Münz / und gute Policen aufzurichten / zu erhalten und zu handhaben sene / 2c. Der fünffte Reichs-Tag / deme unser Hochmeister persönlich bengetwohnt / ward zu Speyr 1542. vom König Ferdinand angelegt / um mit des H. Reichs Ständen alles das zu tractiren / was in diesem hochbeschwärlichen Last / so ganzer Teutscher Nation und gemeiner Christenheit des Türken gewaltigen Eintringens halben / obgelegen / zu Abstellung und Verhütung solches Lasts und untwiderbringlichen Verderbens / immer erspriesslich seyn mag.

Die Session belangend / hat er selbige bey diesem und vorherigen Reichs-Tag / als Hochmeister unter den Geistlichen Fürsten / gleich seinem Vorfahren am Hochmeisterthum Marggraf Albrechten / und den Erz-Bischöffen / vor allen andern Bischöffen gehabt / massen öftters angeregte Reichs-Abschied solches überflüssig bezeugen / und alle dessen Successoren bis heutigen Tags also ruhig hergebracht / und zwar in specie wird bey dem in eben selbigem Jahr zu Nürnberg gehaltenem

haltenem Reichs-Tag nach den Worten geistliche Fürsten persönlich / alsbalden gesetzt / Walter von Cronberg Administrator des Hochmeister-Amtes in Preussen Meister Teutsch-Ordens; und gleich darauf Weigand Bischoff zu Bamberg. Moriz Bischoff zu Eystedt.

Zu Bezeugung seiner unablässlichen Sorgfalt für den Ritter-Orden/und/um die Preussische Landen wieder zu selbigem und zum H. Reich zu bringen / hat er an Kaiser und König in Hispanien ansehnliche Pottschafften und Verschickungen nacher Niederlanden/Böhmen/und Oesterreich gethan / desgleichen beede Kaiserliche und Königliche Majestäten in seiner Residenz gehabt / und bestem Vermögen nach betvirthet; aber über alle angewendte Mühe / Arbeit / und Unkosten (die Ursachen seynd Gott am besten bekannt) zu keiner würtlichen Execution wider Preussen jemals gelangen können: Endlichen ist derselbe mit Hinterlassung eines ewigen Nachruhms den 4. Aprilis im Jahr 1543. zu Mergentheim gestorben / allwo er auch in der Fürstlichen Hof-Capellen begraben / und zu dessen Gedächtnus ein von purem Metall unter den Ritter-Schilden fast kostbares Epitaphium woran er in Lebens-Größe vor einem Crucifix-Bild mit zusammen gelegten Händen und einem Zehender vom Rosen-Kranz andächtig-kniend abgebildet/aufgerichtet worden: am Fuß erwähnten Crucifix-Bilds stehet ein Todten-Kopff/ mit dieser Zuschrift / deren sich Daniel von Brendel Iwenland Chur-Fürst zu Mainz Christ-mildester Gedächtnus auch solle gebraucht haben: Mit der Zeit alle hernach.

Acht Wochen vor seinem zwar seligen / jedoch höchst-bedauerlichem Hintritt / schriebe er abermals ein General-Capitul unterm 3. Februarii / mit Ansetzung eines gewissen Termins nacher Speyer aus / um darben eine und andere Ordens-Anliegenheiten abzuwandeln und behufige Fürsorgung zu thun. Als nun alle Land-Commenthurn nebst vie-

len andern hohen Ordens-Rittern / ausser Alberts von Egmont/Statthaltern der Ballen Utrecht/und Weinand von Breil Land-Commenthurn in Altenbiessen/welche beede wegen der Niderländischen Kriegs-Unruhen / ihres Ausbleibens halber sich entschuldigten / daselbst angelangt / hat en sie wehemütig vernehmen müssen / daß seine Fürstliche Gnaden entzwischen mit Tod abgangen; dahero die anwesende Herin Capitularn bey selbigen betrübten Zeiten und Läuften um Abwendung besorglicher Gefahr und Schaden/ für rätzig ermessen / alsobalden ein bequemenlichen Succesorem oder Nachfolgern am Teutsch- und Hochmeisterthum in pleno Capitulo (worinn Eberhard von Ehingen Land-Commenthur der Ballen Franken/sede vacante das Directorium im Namen und von wegen des Meisters führte) zu erwählen; allermassen sie dem alten Herkommen gemäß dreizehen Wähler verordnet / dieselbe ihres Amts / Gehorsams/ und geschwornen Pflichten nachtrücklich erinnert / mit dieser Zusag/ welchen sie einhellig/ oder durch meiste Stimmen zum Hoch- und Teutschmeister erwählen würden/dem wolten sie/samt anderen Ordens-Gliedern / Beamten / Bedienten und Unterthanen / wie es sich von Rechtswegen gebührt / auch den Ordens-Statuten und Herkommen gemäß / für einen solchen erkennen / und demselben schuldigste Ehr / Dienst und Gehorsam erweisen.

Das Fünfte Capitel.

Und weilien die Wahl auf Wolfgang Schugbar/^{Wolfgang Schugbar / genannt Milchling / der XXXVI. Meister Teutschen Ordens.} zuvor Land-Commenthurn der Ballen Hessen/ gefallen/ haben sie denselben/ ohneachtet seiner vorgeschützten Unfähigkeit und Vorschlagung anderer seiner Ordens-Brüder / welche ihne mit hohen Qualitäten weit übertreffen/ einhelliglich beliebt / auch Ihro Römischen Kais. und Königlichen Majestäten Kaiser Carolo V.

und Ferdinando I. zur Ertheilung der Regalien / mit gebüh-
 lichen Requisitionen und Vortrag persönlich präsentirt/
 unterm 16. Aprilis im Jahr 1543. Die württliche Beleh-
 nung aber ist im nechstfolgenden Jahr / am 5. May / fast auf
 eben die Weis wie des Herrn Antecessoris, ausser daß jene
 zu Augspurg / diese in der Kaiserlichen Reichs-Stadt Speyr
 auf dem Platz vorm Münster beschehen / welcher Lehen-Emp-
 fängnus bengetwohnt Marquard von Stein / Dhom-
 Probst zu Mainz / Bamberg und Augspurg / an statt
 Chur-Mainz: Johan Erzbischoff und Chur-Fürst zu
 Trier / so gegen dem Kais. Stul über gefessen / und nebst Fried-
 rich Pfalzgrafen bey Rhein / und Joachim Marggraf
 zu Brandenburg / alle 3. Chur-Fürsten persönlich da gewes-
 sen: Werbs-Leute waren Christoph und Heinrich Grafen
 zu Leyningen Gebrüder / Ludwig Graf zu Königstein /
 Hans Jacob Freyher zu Königs Eck / und Walther
 von Heissenstein Land-Commenthur der Balley
 Coblenz Teutsch Ordens / welcher / nach den drey ge-
 wöhnlichen Reverenzen oder Niederfallungen auf die Knie /
 mit einer geschickten und verständlichen Rede bey Ihro Kai-
 serlichen Majestät die Werbung gethan; die willfährige Ant-
 wort beschabe durch den Chur-Mainzischen Vice-Canzlern
 Johann von Naues. Der Kais. Stuel ward zum dritten-
 mal mit einem ansehnlichen und wolgezierten Zeug auf
 vierthalbhundert Pferd / berennet / darbey Grafen / Herrn /
 Ritter und anderer Adel erschienen; vorm Fürsten wurden
 drey Fahnen geführt / die erste von obermeldtem Eberhard
 Land-Commenthur in Franken / die andere durch
 Hanns Bernern von Reuschag / Land-Commen-
 thurn der Balley Elsas und Burgund / die dritte durch
 Balthasar Grafen zu Nassau / Herrn zu Wisbaden / Com-

Commenthur zu Kapffenburg und Dettingen /
 alle drey Teutsch Ordens-Ritter / deren jedweder / wie auch
 die übrige damaln anwesende Teutsche Herrn / hatten einen
 weissen seidenen Rock an; der Fürst aber war mit einem schö-
 nen Talar von weissem Damast / welcher gleich wie seines
 Herrn Vorfahrers / mit zwey Preussischen Creutzen besetzt ge-
 wesen / bekleidet worden.

Alle übrige Ceremonien seynd / wie oben gemeldet / nach
 vorigem Brauch beobachtet worden. Bey solcher Belehnung
 und Ihrer Fürstl. Gnaden Bedienung befanden sich damalen
 auch im Rahmen und von wegen beeder Fürsten und Herrn /
 Hn. Hermans von Bruggenaw genannt Hasenkamp /
 Meisters in Liefeland / und Herrn Hansen von der
 Reck Coadjutoris, Caspar von Münster Commen-
 thur zu Mariæburg in Liefeland / und Doctor Herman Falk :
 so dann neben oberwehnten drey Land-Commenthur aus
 Elsas / Franken und Coblenz / Hans von Rehen Land-
 Commenthur der Balley Hessen und Commenthur zu
 Marpurg / Wienand von Preil Land-Commenthur
 der Balley Biessen und Commenthur zu Mastrich /
 Willhelm Lochinger Statthalter der Balley zu
 Franken / Commenthur zu Ellingen und Nürnberg / Will-
 helm Halber von Hergern Coadjutor der Balley
 Coblenz und Commenthur zu Cöllen / Johann von Elz
 Land-Commenthur der Balley Lothringen und Com-
 menthur zu Trier : Georg Seel Commenthur zu Wet-
 tingen / Hans von Grorodt zu Binneden / Willhelm
 Rothhafft von Hohenberg / Willhelm Knebel zu
 Ragen-Elenbogen zu Cronweissenburg / alle drey
 Haus-Commenthur / Adolph Holz-Appfel von
 Bötzberg Schaffner zu Hernsfersheim : Georg
 Siij Spieß

Spieß Lankler/Georg Halter Doctor/Reinhardt von Haussen Doctor/Hoch- und Teutsch-Meisterische Räte. Hartmann und Daniel Schützbar/ genannt Milchling/ Valentin und Philipps von der Hees/ Hans von Rodenstein/ Christoph Ketler von Schwantorff/ Philipp von Altdorff/ genannt Wol-
Altdorff lenschläger/ Johann von Schönborn/ Christophel Ehrer/ Adam von Allerstein/ Rheinhardt von Neu-
Hausen haussen/ Adolph Raw von Holzhausen/ Simon von Denstatt/ Albrecht von Lautern/ Jost von Maus-
Hausen chenheim/ Hans Eberhard Stimmel/ Walther von Gronberg/ Rudolph von Ehingen/ Hans Wilhelm von Thurnheim/ Dietrich von Hutten.

A.C. 1544.

An eben demselben Tag/ ward von Ihro Majestät Ca-
 rolo dem Fünfften ein anderweiter Regal-Brieff/Krafft des-
 sen die Lande in Preussen Marggrafen Albrechten nochmah-
 len ab- und Wolffgango dem neuerswähl- und bestätigten
 Hochmeistern mit aller Zugehör/Recht- und Gerechtigkeiten
 zuerkennet worden/ allergnädigst ertheilt/ mit dem Befehl/
 daß ermeldter Marggraf sich derselben Landen ohnverzögert-
 lich entschlagen/ dem rechtmässigen Herrn solche abtreten/
 auch alle Preussische Prälaten/Groß-Commenthurn/Mar-
 schallen/Land-Commenthurn/Commenthurn/Sebietigern/
 auch andere Personen und Unterthanen/woß Stands/Bür-
 den oder Wesens sie seyn/ genannten Fürsten/ als einen Ad-
 ministrator des Hochmeister-Amts auf- und annehmen und
 halten/ und ihme in allem und jeglichem sein und seines Or-
 dens und Land Preussen mit ihren Zugehörten/ Geschäften
 und Sachen; sein und seines Ordens Regalien/Lehen/Ge-
 richt und Herrlichkeit berührend/ und in allem andern vorbe-
 rühitem/ als ihrem Fürsten und rechten Herrn/ ohn alle Ir-
 rung und Widerrede unterthänig/ gehorsam und getwärtig
 seyn

seyn sollen &c. Über dieses haben seine Kaiserliche Majestät
 in gedachtem Regal-Brieff allen und jeden Chur- und Für-
 sten/ Geist- und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/
 Herrn/Rittern und Knechten &c. sonderlich des Ordens Man-
 nen/ Amt-Leuten/ Bürger-Meistern/Räthen/Burg-Bög-
 ten/Richtern/Räthen/Bürgern/Gemeinden/ und sonst allen
 andern ihren und des Reichs Unterthanen ernstlich gebotten/
 mehrernannten Fürsten/den Administratoren und Meister
 Teutsch-Ordens/bey gedachten Regalien und Lehen-schaften
 handzuhaben/und dero/wie vorstehet/geniessen/gebrauchen
 und dabey allerdings bleiben lassen/mehrern Inhalts sotha-
 nen Lehen-Brieffs so Teutsch/bey hiesigem Archiv, Latei-
 nisch aber in Chronico Schrenkii fol. 775. der Länge nach/
 wie imgleichen die damals ertheilte Confirmation aller Or-
 dens-Privilegien sub clausulis derogatoriis fol. 779.
 zu finden.

Für solche Kaiserliche Gnaden hat sich der Hochmeister
 noch selbiges Jahr in der That dankbar erwiesen/ indeme er
 Ihro Maj. einen Reuter-Dienst von hundert und zwanzig
 wolgerüsten Pferden/ wider die Franzosen gethan/ auch im
 zweenen und dritten Jahr hernacher/ da die Schmalkaldische
 Unruhe entstanden/ ermeldtem Kaiser Carolo gloriwürdig-
 sten Andenkens mit 1500. Pferden gleich Anfangs gedienet/
 wie nicht weniger/ da selbe im Jahr 1552. vor Metz gezogen/
 auf empfangene Kaiserliche Schreiben 800. Reuter werben
 lassen: Und obwolten gnädigster Befehl kommen/ ihnen wi-
 der abzudanken/ haben doch Ihro Hoch-Fürstliche Gnaden
 solchen bestellten und gemusterten Reutern bey 22000. Gold-
 gulden müssen bezahlen lassen. Über welches alles der from-
 me unschuldige Fürst in bemeldter Schmalkaldischen Verwir-
 rung durch Brand/Überzug/Plündern/Brandschakungen
 mehr dann sechsmal hundert tausend Gulden Schadens er-
 litten/ und endlich gar von Mergentheim vertrieben worden/
 wie er dann ein geraume Zeit am Bodensee sich aufgehalten.
 Vorhero aber hat er dem zu Spener auf den 10. Junii 1544.

vollendten Reichs: Tag ebenmässig in Person beygewohnt/ in welchem abermalen davor gehalten worden / man solle zu Beförderung Christlicher Einigkeit und Vergleichung der streitigen Religion auf ein allgemeines Concilium antragen/deme Thro Kaiserl. Maj. selbst benzuwohnen gedächten/ immittelst solle kein Stand den andern zu seiner Religion tringen/ noch dem andern seine Unterthanen abpracticiren/ oder wider ihre Obrigkeit in Schutz und Schirm nehmen; nebst deme seynd auch andere mehr den Kirchen: Staat und Policen des Römischen Reichs betreffende Satzung und Ordnungen das zumahlen gemacht / auch daß gegen die schädlich: und aufrührische Sect des Widertauffs in Anno 1529. ergangene Mandat erneuert / forderist aber wegen schleinigster Hülff wider den Erb: Feind durch weise Vorschlag / so wol circa nervum Belli, als circa modum colligendi geschlossen worden. Die Session hatte Sein Fürstliche Gnaden Herz Wolffgang / gleich nach Herrn Christoph Erz: Bischoffen zu Bremen.

A.C. 1545.

Im nächstfolgenden Jahr ward ein neuer Reichs: Tag zu Worms samt einem Gespräch über die ohnlängst durch eigensinnige und ungehorsame Leut strittig gemachte Glaubens: Puncten/ von darzu bestimmten Personen aus guter Intention zwar / jedoch mit schlechtem Erfolg gehalten / worben gleichwol zur Defensions: Hülff und dero Vollziehung/wider den gemeinen Feind ganzer Christenheit/der gemeine Pfennig bewilligt worden; ferner hat er besucht den grossen Reichs: Tag zu Augspurg; worauf die Herrn Chur: Fürsten zu Mainz / Trier / Eßln / Pfalz / Sachsen und Brandenburg / forderist aber Thro Kaiserl. Maj. in Person erschienen/ laut Abschieds s. Auf solchem Reichs: Tag/ 2c.

Deme alsobalden diese nachdentliche Wort folgen. Und nachdem wir uns mit gemeldten Chur: Fürsten/ Fürsten und Ständen / auch der abwesenden Botschafften/

ten / und Rätthen / anfänglich aller des H. Reichs Obligen und Beschwörungen erinnert / haben wir den Puncten der streitigen und zwispaltigen Religion / als den wichtigsten Articul / erstlich für die Hand zu nehmen / für rathsam bedacht / in Ansehung / daß solcher Zwispalt / ein gewisse Wurzel und Haupt: Ursach ist / alles Übels / Unglücks und Ungefälls Teutscher Nation / daraus nicht allein viel Unrichtigkeit / sondern auch alles Mißtrauen / Unfreundschaft und Unwill zwischen gemeinen Ständen erfolgt ist / zu endlicher Zerrentung / beständiges Friedens / und Rechtens / auch erbarerer Policen / und des gemeinen Nutzens / dieser löblichen Nation.

Darum Chur: Fürsten / Fürsten und gemeine Stand / auch der abwesenden Botschafften und Rätthe / auf unsere Proposition dis Reichs: Tags / ihnen gnädiglich fürgehalten / den Puncten der streitigen Religion / mit stattlichem und trefflichem Rath / die desselben Hochwichtigkeit erfordert / erwogen. Sich auch aller dertwegen / hievor gepflegter Handlung / Rathschlag / und was derhalben fürgefallen ist / bedächtiglich erinnert / und uns darauf ihr Wolmeinung / und Bedenken unterthäniglich in Schriften eröffnet / daraus wir zu gnädigstem Gefallen verstanden / daß die Erörterung bemeldter streitigen Religion / für das allgemein frey Christlich Concilium, so allbereit auf unser Anhalten und fürge:

fürgewendten Fleiß gen Trient indicirt und daselbst angefangen / gewiesen / und ordentlich gehalten und continuirt werden soll / welches wir dann bey uns selbst / für den ordentlichsten / Christlichsten / und sichersten Weg halten / und darbey achten / daß der Platz der Teutschen Nation in mehr Weg nicht bequem / noch ungelegen seyn / und sich desselben / auch andere Nationen mit Tugen gleicher Weis auch nicht zu beschwären haben sollen.

Derohalben wollen wir uns zu allen und jeden Ständen samt und sonderlich allergnädigst versehen / sie werden sich solchem allgemeinen Concilio anhängig und unterwürffig machen / und desselben Vergleichung / Erörterung und determination / gehorsamlich erwarten / und annehmen / auch derselben geleben und nachkommen / und also dis Orts / den Fußstapffen der heiligen Väter und Elteren / so je und allwegen / in Glaubens Sachen ihr Zuflucht zu den heiligen Concilien gehabt / und sich dieselben weisen und bescheiden lassen / gutwilliglich nachfolgen / wie dann Chur-Fürsten / Fürsten und gemeine Ständ und der abwesenden Botschaften / Räten und Gesandten gemeiniglich / sich solchem angefangenen Concilio unterwürffig zu machen / und desselben Erörterung zu erwarten / und zu geleben / iesterzählter Gestalt / unterthäniglich bewilligt und angenommen / sich auch mit uns derwegen / einmützlich verglichen haben / welches wir von ihnen / zu sonderm gnädigstem Wolgefallen angenommen.

Da

Damit dann solch allgemein Concilium , desto ehe und stattlicher seinen würllichen Fürgang erreichen / und niemands dasselbig zu besuchen / einig billig Abscheuen / oder zu weigern Ursach haben mög. So wollen wir / als Advocat der heiligen Kirchen / und Beschirmer der Concilien / sonderlich auf gemeiner Ständ / unterthänig / bittlich Ansuchen / unserm obliegenden Kaiserlichen Amt nach / gnädiglich verhelfen / auch mögliche Fürsorgung thun / und darob seyn / damit solch allgemein Concilium zu Trient / fürderlich gehalten / und continuirt / auch durch Chur-Fürsten / Fürsten und gemeine Ständ / und andere Christliche Potentaten und Nation / und sonderlich von den Erz-Bischöffen / Bischöffen und Prälaten / der Teutschen Nation (als der Ends solche Spaltung entstanden) persönlich / oder im Fall ihrer rechtmässigen Verhinderung / durch ihre gelehrte / verständige / und erfahrene bevollmächtigte Gewalthaber / stattlich besucht / desgleichen / daß diejenigen / so der Augspurgischen Confession anhängig gewesen / und derselben Gesandten in solchem Concilio erscheinen mögen / und daß sie darzu / darinn und darvon / bis wieder an ihr gewahrsam / gesichert und vergleicht / auch nothdürfftiglich gehört / und die ganze Tractation und Beschluß gottseeliglich und Christlich (allen Affect hindan gesetzt) nach Göttlicher / und der alten Väter H. Schrift und Lehr fürgenommen / gehandelt und beschlossen / und auch ein Christliche nützliche Reformation der Geistlichen und

Kt

Welt:

Weltlichen aufgericht/ und alle unrechte Lehre und Mißbrauch / der Gebühr nach abgestellt werden. Und wiewol wir noch etlich wenig mehr Conditiones, so uns angezeigt seyn/ befunden/ so achten wir doch/ daß sich gemeine Ständ damit nicht bekümmern/ noch derohalben sorgfältig seyn/ sondern wir wollen uns / unserm obligendem Amt nach/ so viel uns gebührt / hiemit noch weiter/ gnädigst erboten haben / zu der Zeit / so das gemein Concilium seinen Fürgang erreicht / alle Sachen dahin zu richten / und zu befürdern / damit alle Ding Christlich/ erbarlich / ordentlich und gebührlich ergehen / und gehandelt werden / daß sich gemeine Ständ zu uns gehorsamlich versehen / uns auch darum wol vertrauen sollen und mögen.

Gleichmässig besuchten seine Fürstl. Gnaden beede in Annis 51. und 59. zu Augspurg und An. 1557. zu Regenspurg gehaltene Reichs-Täg persönlichen/ andere aber durch statliche Botschafften mit Aufwendung sehr grossen Kosten/ um dardurch seine Devotion Lieb und Sorgfalt gegen das Heil. Röm. Reich und dessen Ruhe und Wohlstand zu bezeugen; wie eifrig und vielmalen er sich bemühet/um nachdrückliche Execution wider Preussen/ erbhellet aus denen damals / und im Jahr 1627. von neuem in Truck ausgefertigten Schrifften/ so bishero mit keinem Schein der Wahrheit widerlegt werden können.

Was auch vor- in- und nach seiner Regierung bey der ubralten Ballen Hessen / und absonderlich beyim Haus Marpurg vorgegangen und gehandelt worden/ zeigt unter andern der Audenardische Vertrag / samt denen obhandenen Acten/ und eine für den Teutschen Ritter-Orden statlich ausgeführte Deduction-Schrift.

Belangend

Belangend die General-Capitul/ seynd deren verschiedene/ nemlich An. 1543. zu Speyr/ An. 48. zu Mergentheim/ An. 54. zu Frankfurt / An. 57. zu Mergentheim / und An. 58. wieder zu Frankfurt von ihme ausgeschriben und gehalten / worinnen viele heilsame Dinge berathschlaget und geordnet worden/ als von der Wahl/ Unterhalt und Competenz eines Meisters; von Aufrichtung einer gemeiner Cassen/ (so die alte Teutschen einen gemeinen Beutel nennten), von recuperirung der Preussischen Landen/ von vielen Eingriffen/ die dem Orden hin und wieder mit Besteuerung seiner Güter und Unterthanen begegnet / darwider ansehentliche Privilegien und General-Confirmaciones, sonderlich von beeden Herrn Herrn Gebrüdern und Römischen Kaisern Carolo V. und Ferdinando I. erlangt worden; wie ausführlich zu sehen in der Maximilianischen Chronick à fol. 777. bis 793. von welchem Blat an alles folgt / was zu Wiedererhaltung Preussen gehandelt worden; es sind aber solche Acta, wie obgemeldet/ nachgehends in offenen Truck ausgegangen. Daher den günstigen Leser dahin will verwiesen haben/ zumalen noch ein ziemliche Anzahl Exemplarien vorhanden. Deßgleichen ward auch von Reformation des alten Ordens-Buchs/ von Besuchung des Trientischen allgemeinen Concilii, Item/ von Annehmung des Interims, nach Inhalt der Kaiserl. Majestät und des Heil. Reichs Abschied ic. Imgleichen wie die Ritter-und Priester-Brüder/ so in währender Zwispalt der Religion/ vom Orden ausgetreten und sich be- weibet / wiederum herbey / und zum schuldigen Gehorsam zu bringen: Ferners von Rath und That dem Meister in Lieffland wider den Moscovitter und König in Pohlen zu leisten/ gehandelt. Weilen nun diß Orts von Lieffland Meldung geschicht / auch bey Lebzeiten des Hochmeisters Wolffgangen sehr nachdentliche Sachen dageselbst sich zugetragen/ wollen wir uns von Teutschland dieser Ursachen halben dahin wenden.

Kl ij

Das

Das Sechste Capitel.

Lieflland.

Die Provinz Lieflland hat anfänglich den Nahmen überkommen (wie Balthasar Rüsow in ersten Theil seiner Chronick schreibet) von Lyuen, welche alte Völker und Inntwohner dieses Lands allzeit gewesen; nach anderer Meinung aber wird sie genennet Libonia, von Libone einem Fürsten / welcher mit einigen Italianern durch Ungewitter dahin kommen seyn / und das Land also genennet haben solle. In der Länge solle es bey 120. Teutscher Meilen / in die Breite 30. auch an etlichen Orten 40. innen haben. Unter den Ländern und Insuln / seynd vor hundert Jahren für die größte geachtet worden / Desel und Dageden: Dann Desel solle allein 14. Teutscher Meil lang seyn / auch zwen herrliche als Arnsburg und Sonneburg neben vieler Teutschen von Adel Schlössern in sich begreifen: Dieser Landen Völker / so sich theils der Schwedisch- und Finnischen Sprache gebrauchen / seynd anfänglich vom Abt Meinardo / aus dem Kloster Seegenberg / im Christ-Catholischen Glauben unterworfen / hernacher von den Bischöffen und dem Teutschen Ritter-Orden / mit welchem sich die Schwerdt-Brüder / auf Gutbefinden und Bestättigung Päpstlicher Heiligkeit Gregorii des IX. (wie unter andern Paulus Oderbornius bezeugt) bey Lebzeiten Hermann von Salza / vereinbahret / auch zum Theil namentlich Harringen / Wirland und Terven / von Waldemaro dem andern König in Dännemark mit dem Schwerdt bezwungen / und fast die letztere untern Europäischen Völkern nach den Reussen / zum Christenthum gebracht worden. Rüsow schreibt / diese Provinz gränze gegen Osten und Süd-Ost an des Moscovitters Landen; gegen Westen sey die Ostsee daran / gegen Norden und Nord-Ost sene Finnland; habe über 80. Schlösser und Bürge / bey deren jeden ein ummauerte Stadt/

Stadt / oder ein offener Flecken. Jener wären 9. als Riga / Revel / Dörpte / Narue / Pernow / Bellin / Wenden / Wolmer und Rochenhufen. Zu Wenden / so mitten im Land gelegen / hat der Land-Meister seine Hof-Stadt gehabt / auch gehörten ihm zu / Wolmer / Riga / Neumühlen / Kerchholm / Burtnick / Rügen / Ermis etc. Der Land-Marschall / so der erste nach ihm war / samt den Commenthurn hatten zu genießen die Häuser Segewolde / Uschenrade / Dünemunde / Bellin / Revel / Pernow / Marienburg und viel andere mehr; der Bögten und Mitgebietigern des Teutschen Ritter-Ordens Häuser waren / Wittenstein / Weseberg / Narue / Tolsborg / Neuschloß / Sonneburg etc. Dem Erz-Bischoff zu Riga waren zugehörig / das Schloß Rochenhufen / Seßwegen / Ronenburg / Schwanenburg / Landwen / Schmiltten / Trenden / Dallen / Eringesburg / Bykul / Cremon und Lemfelle. Der Bischoff zu Dörpten hatte die Häuser Dörpten / Kriienpoll / Niehuß / Oldentorne und Berenbeck. Der Ehrländische Bischoff Angermünde / Pieten / Ampoten / Dendangen / und den Flecken Hassen-Potten. Der Bischoff von Desel / Arnsberg / Leall / Lode / Habsel und das Kloster Padis. Der Bischoff zu Revel Borchholm und Jegfür. Die beede Städte Riga und Revel seynd allwege die reichste und mächtigste gewesen / und liegen bey 50. Teutsche Meilen voneinander; beede hatten vor diesem ein so stattliche Stappel oder Niederlage vieler Nationen / Herrschaften und Landen / als in keiner Stadt an der ganzen Ost-See gefunden wurde / ausser Danzig / welche ebenfalls durch die Teutsche Ordens-Herin in so fürnehmes Aufnehmen empor kommen. Lezlich aber sind durch die Moscovische

tische Einfälle und erbärmliche Kriegs-Empörungen / ermeldte Lieffländische Dörter / neben vielen andern / fast ins äußerste Verderben dergestalten gerathen.

Nemlich es hatte / nach hiebevorigem Sieg / der niemals genugsam gerühmte Held Walter von Plettenberg 50. Jahr mit den Reussen / oder Moscovitern Stillstand getroffen / auf welchen ein innerlicher Krieg in Lieffland und aus demselben nicht minder / als aus einer neuen / durch einen Wittenbergischen Kürschner zu Dörpten anfangs heimlich / hernacher öffentlich eingeführten Lehr / ein fast ganzliches Verderben solcher herrlichen Landen erfolgt / worzu auch nicht wenig geholfen der leidige Pracht / Ehr- und Geld-Geiz / als ein Wurzel alles Übels / die Untertrückung der Unterthanen / das schändliche Laster der Unzucht / und verdamlichen Müßiggangs / die Verschwendung der geistlichen Güter / und was dergleichen mehr Früchten aus dem Brunnen der veränderten Religion hergestossen. Obnfern ermeldter Stadt Dörpten / war ein Siechen-Haus / und darneben eine dem H. Märtyrer Georgio zu Ehren / auch zur schuldigen Dankagung für vier ansehnliche wider die Reussen erhaltene Sieg / von den andächtigen Vorfahren aufgebauete Kirch / welche aber nach eingerissenem Lutherthum im Jahr 1554. abkommen: Dann das Lazaret zum Birthshaus und die Kirch zum Viehe-Stall gemacht worden. Wie grausamlich die verkehrte Dörptische mit den Priestern umgangen / wie hochsträfflich sie das Hochwürdigste Sacrament des Altars mit Austheilung eines in runden Stücklein zerschnittenen Kettigs verspottet / wie augenscheinlich im Jahr 1556. an Maria Himmelfahrt eine Matron / so sich der Mutter Gottes vergleichen wollen / die wolverdiente Straff empfangen / was für ein Lohn die Fleisch-Fresser am H. Char-Freitag überkommen / bezeugt angelegter Tillmannus Breidenbachius aus ebenfalls obbemeldtem Philippo Olmen / in die sieben Jahr zu Dörpten gewes-

Tillmannus
Breidenbachius
chig de Bel-
lo Livonico.

nem

nem Thom-Predigern / welcher diese Tragödien meistens gesehen / oder mit Schaden erfahren ; es schreibt auch der Lutherische Rüssouw selbst / daß in sezttermeldtem Jahr zur Fasten-Zeit ein feuriger Comet-Stern / gleich einem Besen / lange Zeit über Lieffland gesehen worden sene / darauf bald ein innerlicher Krieg zwischen Marggraf Willhelm von Brandenburg Erz-Bischöffen zu Riga / eins / und zwischen Henrichen von Galen dem Herrn Meister / samt seinem Orden / andern Theils gefolgt / vorhero aber erzeugte sich das sonst fruchtbare Land ganz unfruchtbar / daraus ein grosse Theurung / Hunger und Pestilenz entstanden / also daß Anno 1551. innerhalb drey Monaten zu Dörpten allein 14000. Menschen gestorben / worunter gleichwolten nicht ein einziger Catholischer Priester war / deren doch täglich 13. im Thom-Stift daselbst ihre Tag-Zeiten gesungen ; da hingegen die Seuch alle Lutherische Prediger / außer einen / Herman genannt / so ein ausgesprungener Mönch und hernacher aus Verzweiflung gestorben / hinweg genommen. Nun aber wieder zu besagtem Erz-Bischoff Willhelmen / Marggraf Albrechten / weiland Hochmeisters in Preussen leiblicher Bruder / einfolglich Sigismundi des Königs in Pohlen Schwester Sohn zu kehren / so hatte derselbe ohne Vorwissen des Capituls / und ohne der Rätthe und des Adels Einwilligung / bey erreichtem ziemlich hohen Alter zu einem Coadjutorn und zugleich am Erz-Bischoffthum Successorn durch Einrathen des Königs in Pohlen und Dänemark / auch etwan einiger Chur-Fürsten des Reichs / ihme selbst zugeeignet Christoff / noch jungen Herzogen aus Mecklenburg / Hanns Albrechten / und Ulrichs Brudern.

Nun war schon vorhero zu Bolmer von denen / allda versammelten Ständen einmüthig beschlossen / auch vom Erz-Bischoff der gemachte Schluß nebens aufgetrucktem

Pett-

Pettſchaft eigenhändig unterſchrieben / daß künftig hin kein ausländiſcher Fürſt oder Herz von einigem Meiſter/ Biſchoff oder andern Ständen in Lieffland ſolle beruffen / noch zum Coadjutor angenommen werden/ es beſchehe dann mit freyer/ einhelliger Bewilligung aller ſowol geringern / als höhern Ständen; wer dagegen handeln würde / von deſſen Treu und Gehorſam ſolle der Orden / das Capitul/ die Prælaten Gebietiger / der Adel und übrige Unterthanen ledig/ los und frey gezählt/ auch dahin gehalten ſeyn/ diejenige Stände/ welche bey ſolchem Reces verbleiben / wider ihren ſo genannten eigenen Herrn zu verſtändigen. Weil nun Marggraf Wilhelm öffentlich darwider gehandelt/ als haben ſeinem/ hievor auſgerichtem Reces ſchnurſtracks zuwider laufſſenden Beginnen der Landmeiſter Henrich / deſſen erwählter und vom Hochmeiſter in Teutſchland beſtätigter Coadjutor Wilhelm von Fürſtenberg/ Herman der Biſchoff zu Dörpten/ Johann Biſchoff zu Deſſel und Thurland nebens den übrigen Ständen im Erz-Biſthum Riga und im ganzen Lieffland ſich dapffer entgegen geſetzt; indeſſen berathſchlagete ſich der Erz-Biſchoff mit ſeinem Herrn Vettern / dem damals mächtigen König in Pohlen / und mit ſeinem Bruder Albrechten ſo genannten Herzog in Preuſſen / und rüſtete ſich bald darauf zum Krieg / da ihm dann wol zu ſtatten kam / daß der Marſchall (Neugebaur nennet ihn Caſparum Münſter, von deme oben bey deſſen Hochmeiſters Lehen-Empfängnus Meldung geſchehen) aus Ehrgeiz ſich einbildete / Fürſtenberg wäre ihm in der Wahl gegen die Billigkeit und das Herkommen vorgezogen worden; daher er ſeiner theuren Ordens-Pflicht vergeſſen / viel gefährliche Sachen wider den rechtmäſſig erwähl- und beſtätigten Coadjutor (ſo wegen deſſen Herrn Meiſters Henrichen von Galen hohen Alters bald hernacher das völlige Regiment übertrame) angeſponnen / mit den benachbarten Fürſten/ dem König in Pohlen/ gedachtem ſeinem Vetter Albrechten

ten und dem Rigischen Erz-Biſchoff ſchädliche Conſilia wider den Orden geſchmiedet/ deßwegen als er vermerkte/ welcher Geſtalt er ſich bey jeztbemeldtem Orden verhaßt gemacht/ ja ſeines Lebens nicht allerdings ſicher wäre; hat er ſich erſtlich zum Erz-Biſchoff/ hernacher aber zum König Sigismundo ſelbſten erhoben und die Kriegs-Flammen gegen ſeinen Orden in Lieffland angeblaſen.

Der von Fürſtenberg / als ein dapffer und ſtreitbarer Held / gedachte das Feuer in der Aſchen zu dämpfen; brachte mit geringer Mühe auf ſeine Seiten die Lieffländiſche Stände/ den Biſchoff und die Stadt Riga / ſo ohne deme ihrem Erz-Biſchoff abhold geſewen; zumaln da mehrbeſagter von Fürſtenberg den Ständen in öffentlicher Zuſammenkunft verſchiedene Urfachen/ die bey dem Lewenclao zu finden/ vorgebracht / worunter nicht die geringſte / daß er die vorgezeigte Brieff / wordurch der Erz-Biſchoff mit beſagtem König in Pohlen und ſeiner Schweſter Sohn dem Alberto von gänzlichlicher Ausſtilgung deſſen Teutſchen Ordens in Lieffland gehandelt / aufgefangen hätte; obwol nun die drey Interſſenten ſolche wol öftters beſchehene Conſpiration laugneten/ auch der alte fromme Herz Henrich ſeinem Coadjutori, deſſen Erz-Biſchoffs gewaltige Verfolgung Fürſt-väterlich mißrathen / hat er gleichwol ihne ſamt dem Herzog Chriſtophen von Mecklenburg in erobertem Schloß Rockenhuſen/ da es an Lebens-Mitteln gemangelt / gefangen bekommen / und ein ganzes Jahr in einem nicht allerdings Fürſtlichen Gefängnis verwahren laſſen.

Hierüber hat ſich der König auf dem Reichs-Tag zu Warſchau entſchloſſen / die Lieffländer mit einer Kriegs-Macht von 100000. Mann zu überziehen / maſſen er ſolch Kriegs-Heer Nicolao Micletio in Podolien damals Palatino befohlen / er ſelbſt iſt auch als Obrifter Feld-Herr mitgezogen/ deſſen Vorhabens/ denen Lieffländern wegen ſeines gefangenen Vetter eine Schlacht zu lieffern / worzu dann oftbeſagter Preuſſiſche Albertus ſeine Völker gleichfalls geſtoſſen. Es ſa-

men aber zu selbiger Zeit Kaisers Ferdinandi und der Churfürsten des Reichs / und zwar sorderist Christiani des Königs in Dänemarken Abgesandte in Lieffland / um die Strittigkeiten gütlich benzulegen; es hatten aber die letzere vor den andern Antunft den Frieden schon auf folgende Conditionen geschlossen: I. Solten die Gefangene aus der Gefangnus entlassen. II. Weil das ganz Erz-Bisthum Riegen ins Meisters Gewalt kommen wäre / solle es denen Dörptisch- und Desselischen Bischöffen in sequester gegeben. III. Dem Erz-Bischoff vier Aempter / und ebenso viel dem Mechelburgischen Herzog zum Genuß überlassen werden / bis man entweder mit Recht / oder durch gütlichen Vergleich den übrigen Strittigkeiten abhelfen würde. Diese Conditiones hat Sigismundus nicht eingehen wollen: Vorgehend / es würde seiner Schwester Sohn sehr beschwärllich fallen / den halben Theil der Stadt Riga ihm erst disputiren zu lassen. Bey diesen Widerwärtigkeiten dankte Henrich der 44. Landmeister ab / und starbe bald hernacher / als er ins siebende Jahr regiert gehabt. Inmittels / da der König mit seinem Kriegs-Heer gegen Lieffland fortruckete / haben Ihro Kais. Maj. Ferdinandi I. und der Churfürsten abgeordnete Commissarii sich ins Mittel geschlagen / und den Herr Meister Willhelmen dahin vermodget / daß er aus der äussersten Noth ein Tugend gemacht / zum König ins Lager kommen Fried zu begehren / welchen er auch erhalten mit dem austrücklichen Vorbehalt / jedoch daß der Gefangene Erz-Bischoff in seinen vorigen Ehren-Stand wieder ein und ihm aller zugesügte Schad / wie auch dem König seine Kriegs-Kosten ersetzt / das zu Wolmer gemachte Decret aufgehoben / und der Mechelburgische Herzog zum Nachfolger im Erz-Bisthum bestetiget werden solle. Also ist innerhalb Monats-Frist ein grosser Krieg von den Pohlen angehoben und vollendet / zugleich auch die Lieffländische von vielen Jahren her nie angegriffene Schatz-Kammer erschöpffet worden / da hingegen der Moscovittische zwar langsam angefangen / doch etlich Jahr

Jahr lang mit höchst-beschwärllichem Schaden einer so edlen Provinz gewährt hat. Dann nachdeme Joannes Basilides die beede Tartarische Königreiche / Casan und Astracan, Theils mit grosser Heersmacht / Theils mit Kriegs-Listen (intemalen er die Haupt-Stadt Casan untergraben / und Pulver unter die Wähl legen lassen; und da er vermerkt / daß solches bald angehen sollte / hat er sein Lager aufgehoben / worauf die Einwohner auf die Wähl geloffen / und ihrer viel in die Luft gefahren / also daß Basilides die Stadt / folgendes das ganze Königreich übermeistert / den König und Königin mit sich in die Moscau gefänglich weggeführt) im Jahr 1552. einkommen / könten die Lieffländer ihnen die Rechnung leicht machen / daß nunmehr ihre Vormaur darnieder liege / und die nächste Wand zu brennen beginne; derohalben hat der Landmeister/mehrmeldter Erz-Bischoff Wilhelm/Herman der Bischoff zu Dörpten samt den übrigen Ständen / ihre Abgesandten zum Moscoviter geschickt / im Nahmen der ganzen Landschaft Verlängerung des Stillstands zu begehren; weissen aber der Groß-Fürst ihnen obngewöhnliche und unleidliche Conditiones vorgeschlagen / seynd sie unverrichter Sach wieder nach Haus gefehret; gleichwolten haben die Lieffländische Stände nachstfolgendes Jahr wiederum eine Gesandtschaft dahin abgeordnet / so nach langem disputiren des jährlichen Tributs halber / endlich auf 15. Jahr Stillstand erhalten / mit folgenden Bedingnussen. 1. Sollen sie innerhalb drey Jahren über alle strittige Puneten/namentlich des Tributs wegen mit Moscau sich vergleichen. 2. den Neussen oder Moscovittern ihre Kirchen in den Lieffländischen Städten wiederum einräumen. 3. den Moscovittischen Kaufleuten freye Handelschafften mit den Lieffländern und denen so über Meer wohnen / gestatten. 4. solle der Dörptische Bischoff von jeder Person / in seinem ganzen Bisthum ausser den Catholischen Priestern / ein Kieigische Mark (deren 5. einen Goldgilden machen) Kopffsteuer einfordern und für-

tershin jährlich und jedes Jahr besonder/ dem Groß-Fürsten erlegen. 5. allen und jeden / so dem Moscovitter dienen wolten / aus was Landen sie immer herkommen / freyer Ab- und Zugang gestattet. Und 6. dem König in Pohlen oder Groß-Fürsten in Littau keine Hülffe aus Lieffland geschickt werden. Obwol nun die Land-Stände unterdessen / mit Gustavo König in Schweden/ einen Bund wider Moscau eingangen/ so ist jedoch auf ihrer Seiten / wegen innerlicher Unruhe keine Kriegs-Operation erfolgt; dannenhero nahm Basilides diese Gelegenheit zu seinem Vorthail wol in Acht / und schickte vor Verfließung der drey Jahren zum Dörptischen Bischoff des Tributs halber/ den er mit grossem Ernst und Bedrohungen forderte; Hermannus eines Hut- oder Schuhmachers Sohn von Nieder-Wesel so aus einem Abbt zu Falkenau seines Gelds halber / (wie Rüsow schreibt) von den Råthen zum Bischoff erkohren war / fing an zaghaft zu werden/ und zu gedenken/ wie er unter des Moscovitters heimliche Beschützung kommen mögte. Dazumal hatte er einen verständigen Canzler/ Namens Georg Holzschuer/ so der Lutherischen Religion sehr geneigt/ der auch Anno 1558. bey Eroberung der Stadt Dörpten/ gefangen/ und von dem Feinde zu Habsel in die Gefångnus geworffen worden: Dieser hatte den Bischoff eingerathen/ er sollte den Tribut versprechen/ und kectlich unterschreiben; unterdessen dörfte es sich wegen Erlegung des Tributs viel ändern / indeme man die Sach bey dem Cammer-Gericht anhängig machen könne; überdas seyen die Lieffländer bey solchen Kräfften / daß der Moscovitter sie nicht leichtlich werde angreifen: Zu eben selber Zeit waren den Råthen/ dem Adel und der Stadt/ all ihre Weisheit und Verstand benommen / und war guter Rath theuer worden.

Dann obwolten etliche von Adel so reich/ daß einer allein mit seinem Geld und geringen Schaden / allem Unglück obzschwer hätte vorkommen können/ so wolte doch niemand einen Thaler von seinem Mammon darzu geben / bis der Moscovitter

witter alles mit samt ihrem Land und Leuten weg bekommen: Ob schon auch der Land-Meister von Fürstenberg mit dem Moscovitter handeln wolten / und sich dieser etlicher massen billig erzeigte/ in deme er die Geldforderung bis auf 50000. Thaler fallen zu lassen sich erbotten; so waren gleichwol die Lieffländer nicht dahin zu vermögen/ sondern hieltens für ein Kleinmütigkeit den Frieden zu kauffen; da sie aber nachgehends das Geld von Herzen gern geben wolten/ ware es dem Moscovitter auch nicht gelegen. Es mußte und sollte aber also seyn/ daß der Haus-Batter von seinen untreuen Berwaltern einsmal Rechenschaft forderte; und weilten ja der gerechte Gott/ das Unrechte zu straffen einmal beschlossen / hat er zuvor die Augen der Rathgebern verblindet. Der anfänglich fast fromme und Tugendreiche Bischoff zu Dörpten/ Justus oder Jodocus von Neck/ hatte mit grossem Unkosten fünfjährigen Stillstand im Jahr 1550. erhalten / unter diesem Beding/ wann die Inwohner zu Rigen/ Revel und Dörpten der Moscovitter Kirchen/ so sie bey Zeiten des unveränderten Papstthums daselbst gehabt / wieder aufbauen/ und die von Alters her erlegte Kopff-Steuer jährlich schicken würden/ solle ihnen solcher Fried auf 15. Jahr verlängert seyn. Nach solcher Berrichtung ist besagter Jodocus zu seinen Adeltichen Befreundten nacher Münster in Westphalen gezogen: Rüsow bezüchtigt ihn / daß er alle des Stifts Güter verpfändt/ und darauf ein grosse Summa Gelds gelehnet/ mit welchem er in sein Batterland gezogen: Andere seynd der Meinung/ er habe deswegen sich des Bischofflichen Amts abgethan / weilten er als ein kluger Mann das Ungewitter / welches Lieffland überfallen würde/ allbereit vor gesehen/ und also selbigem bey Zeit entfliehen wolten: Breidenbachius nennet ihn Magnæ Virtutis & Pietatis Virum, einen Mann von grosser Tugend und Frommkeit; Lewenclaus hingegen schreibt/ er sene zwar zu Münster ein Thomherz worden/ habe aber sein Canonicat, wie vorher das Bisthum verlassen/ und in seinem hohen Alter ein Weib genommen; deme sene

wie ihm wolte / so ist auf ihn gefolgt / obbemeldter Bischoff Herman / welcher den mit dem Moscovittischen Groß-Fürsten eingangenen Vertrag unterschrieben und gesiegelt / auch das Creutz geküßet / mit welcher Ceremonien die Moscovitter andeuten / daß man sich höher nicht verbinden könne.

A.C. 1557.

Anno 1557. um die Herbst-Zeit / da der Landmeister sahe / daß im nechstfolgenden Jahr der gemachte Stillstand ein End nehme / schickte er zum Moscovitter und ließ anfragen / ob er seinen Gesandten / die er abzuordnen willens / sicher Beileit verspreche? Hierauf antwortete der Groß-Fürst / so lang die Lieffländer ihre 6000. Mann Fuß-Völker behielten / könne er nicht glauben / daß sie den Frieden ernstlich verlangten: wann sie aber selbige abdanken würden / alsdann wolte er die Gesandten zu sich kommen lassen / und des Friedens halber mit ihnen handeln. Nach empfangener dieser Antwort beruffte Fürstenberg die Stände zusammen nacher Wenden / um sich mit ihnen zu berathschlagen / was dñßfalls zu thun / oder zu lassen sene: Etliche hielten darvor / man sollte nicht allein besagte Völker nicht abdanken / sondern noch so viel darzu werben / und selbe an die Gränze legen: Dann / weil man Lieffländischer Seiten dem Moscovitter das Versprochene nicht gehalten / sene leichtlich zu ermessen / daß er Lieffland mit Kriegsmacht überfallen werde; Andere hingegen waren der Meinung / man solle abdanken / und den barbarischen Leuten kein fernere Anlaß zum Krieg geben; solte er auch nachgehends sich feindlich erzeigen / hätte man in Lieffland noch wol so viel Kräfte und Mannschaft / womit demselben zu begegnen wäre.

Hierbey ließ man es betwenden; die Soldaten wurden erlassen / und schickte der Herz Meister nach Martini ein ansehnliche Gesandtschaft von hundert Pferden zum Groß-Fürsten / denen der Dörptische Bischoff seinen Land-Vogt zugeordnet. Nun ware damals bey den Moscovittern der Brauch / daß sie nicht so geschwind / wie bey uns Teutschen öfters zu geschehen pflegt / die Gesandten vor sich ließen / sondern hielten sie ein Zeitlang auf mit Ceremonien / Gesprächen / und Gaste-

Gasteren / welches dann auch diesen Lieffländischen begegnet / denen man unter andern die Ehr angethan / daß sie als Zeugen bey dem Tauff des neugebornen Moscovittischen Prinzens erbetteten wurden. Nach etlichen Tagen aber ließe der Groß-Fürst selbe in einen grossen und herrlich-gezierten Saal vor sich kommen: Er sasse auf einem überguldeten Thron / mit dem Zepter in der Hand und einer Königlichron auf dem Haupt / umgeben mit einem Pluvial / oder Chor-Mantel. Auf der linken Seiten stunde ein verguldeter Tisch / an welchem saßen zwölff alte Rathsherren / die alle / wie die Leviten / angekleidet waren; nebst diesen stunden zugegen zwey Dolmetscher / so der Teutschen und Reussischen Sprach zugleich kändig waren. Der Moscovitter fragte die Gesandten / ob sie kommen seyn Frieden zu begehren? Sie antworteten mit Ja / und verehrten ihre mit solchem End mitgebrachte goldene Becher / solche nimt der Groß-Fürst an und besücht / man solle sie ins nechste Zimmer tragen: Hierauf fragte er weiters / ob sie die gemachte Vertrag unverbrüchlich gehalten / namentlich; Ob sie den Tribut / oder die verwilligte Kopff-Steuer aus dem Stifft Dörpten mit sich brächten? Die Gesandten wendeten verschiedene Entschuldigungen vor / insonderheit die gehabte Krieg / und innerliche Unruhe / wodurch des Lands Inntwohner verhindert worden / daß sie die Moscovittische Tempel nicht aufbauen / noch sonst die Gebühr beobachten können / worzu sie sich doch fürs künftige schuldig und bereit erzeigten; wolten also gebetten haben ein so geringen Verzug nicht in Ungnaden aufzunehmen; den Dörptischen Tribut belangend / hätten sie in ihrer Vorfahren Jahr-Bücher nachgesucht / und so viel daraus vernommen / daß bemeldtes Stifft dem Groß-Fürsten dergleichen zu erlegen keineswegs schuldig sene: Als dieses der Groß-Fürst verstanden / lästet er ihnen durch seinen Dolmetscher folgende Antwort geben: Weilen ich siehe / daß ihr meine Gutwilligkeit und Gnad / welche ich euch öfters zu erkennen geben /

geben/indeme ich sowol dem Recken/als Herrn Meistern/ und dem jetzigen Bischoff zu Dörpten den begehrten Stillstand verlängert/ auch die Ehr und Gutthaten/ so ich euch erwiesen/ gänzlich misbrauchet/ zumalen aus allem deme/ so ihr mit Küßung des Creuzes so hoch und theuer versprochen/ durchaus nichts gehalten; als werde ich anderster mit euch verfahren/ und eure Treulosigkeit mit veranlassetem Krieg abstraffen; die Gesandten bitten nochmalen/er wolle doch verschonen denjenigen/ welche da Unterthanen seyn des Kaisers/ mit deme er selbstn Bündnus gemacht. Wie/ sagte der Groß-Fürst/ sollet ihr Unterthanen des Kaisers seyn/ und habt wider dessen austrückliches Verbott/die Kirchen und Clöster so halsstarrig und gottloser Weis zerstöret?

Indeme nun mehrermeldte Gesandten wargenommen/ daß sie weder mit Schankungen/Bitten noch Verheissungen/ des Groß-Fürsten Gemüt besänfftigen möchten/ begehrten sie Urlaub/ und bennebens einen getreuen Wegweiser; aber Untreu schlug hier/ wie sonstn ins gemein/ seinen eigenen Herrn; dann der Moscovitter ein schon damals erfahrner Staatsmann bezahlte sie mit gleicher Münz/ gab ihnen mit Fleiß solche Leut zu/ von denen sie durch Um- und Abweg so lang geführt wurden/ bis sie allererst nach fast 3. Monaten/ und also gegen die Faßnacht hin wieder zurück kommen/ alles zu dem Ende/ damit sie ihre Herrn und Obern wegen bevorstehender Gefahr nicht warnen/ noch auch diese sich zur Gegenwehr rüsten/ sondern also unversehens von den Moscovittern überfallen werden könnten/ massen der Groß-Fürst ihnen den Krieg eilends angekündet/ und mit gleicher Behendigkeit in ihre Gränzen eingefallen. Des Absags-Brieff/ Teyden/ oder Kriegs-Ankündigung findet sich beyhm Breidenbachio

bachio im Eingang seines Tractätleins vom Lieffländischen Krieg/ und beyhm Lewenclao, so um selbige Zeit gelebt und geschrieben/ Lateinisch/ welche dem Teutschen Leser zu Gefallen in unser Mutter-Sprach/ meines Wissens/ der erste folgender Gestalt überseze.

Das Siebende Capitel.

Uns habt ihr Willhelm der Herr Meister/der Erz-Bischoff zu Riga/ der Bischoff zu Dörpten und gesamte Ständ in Lieffland abgeschickt eure Gesandten/ Johannem Borchorst/ Otthonem Grotthusen/ Wolmarium Brangel/ fürtreffliche Männer/ neben andern ihnen zugeordneten/ welche uns/ nach vorgehender Ehrerbietbarkeit/ unterthänigst ersucht/ an unsere Vögt zu Neugarden und Pleßkouw zu schreiben/ daß wir gesinnet wären/ mit dem Land-Meister/ Erz- und andern Bischöffen in Lieffland Fried zu machen/ weilen wir vorhero denselben befohlen gehabt/ keine Freundschaft/ noch Frieden mit euch zu halten/ anernwogen/ wir gänzlich entschlossen wären/ die Lieffländer/ als ungerechte/ Fried-brüchige/ und Treu-lose Leut zu straffen.

Diese hatten nun erhalten/ was ihr/ gemäß derselben Aussag/ verlanget: Ist also zwischen uns ein Fried gemacht worden/ auf folgende Weis; daß ihr den uns mit höchster Unbild zugefügten Schaden ersetzen; unsern Kauffleuten erlaubt seyn/ mit den eurigen zu handeln/ nemlich allerhand Kauffmanns-Wahr/als da seynd Wachs/Haut von unterschied-

M m lichen

lichen Thieren / Leder / Unschlit / Harnisch / Panzer / und andere Kriegs- Waffnen gegeneinander zu vertauschen: Daß der Dörptische Bischoff den Tribut verstrichener Jahren sammeln / und von jedem aus seinen Unterthanen ein Mark Kopff- Steuer / nach Verfließung der dreien Jahren / gemäß dem aufgerichteten Vertrag / uns einschicken / auch solchen Tribut jährlich / und jedes Jahr besonder künftighin abstaten: Daß allen / so sich in unsere Diensten einlassen wolten / weß Stands und Lands- Art selbe immer seyn möchten / freyer Zugang gestattet werden / daß ihr dem König in Pohlen / dem Fürsten in Littau und deren Nachfahren keine Hülff zusenden: Endlich daß ihr alles und jedes / so denen öfters verfassten und bewilligten Friedens- Articulen einverleibt / getreulich halten und vollziehen sollet. Deme zu folg haben nicht allein eure Gesandten in unser Gegenwart; sondern auch hernacher / als unsere Neugardisch- und Pleskowische Bögte aus unserm Befehl durch ihren abgeordneten Melardum Torpicum die Friedens- Handlung euch zugesendet / ihr selbst in eurem und eurer Unterthanen Namen das Kreuz geküßet / die Hand zum Zeichen der Freundschaft einander geben / und bemeldte Friedens- Tractaten mit acht Pettschaften / in Beysein des Melardi bekräftiget / und also verschlossener unseren Beamten zuruck geschickt / um uns dardurch zu versichern / daß ihr die Compactata / oder Friedens- Handlungen getreulich halten werdet.

Aber

Aber von diesem allem / was ihr so hoch und theuer versprochen / habt ihr das Geringste nicht gehalten / noch bewerkstelliget. Obwolen nun wir solches billig hätten empfinden können / gleichwolen / damit es nicht zum öffentlichen Krieg ankäme / und das Christliche Blut freventlich vergossen würde / haben wir euch mehrmalen eurer Schuldigkeit durch Schreiben erinnert; über dieses haben wir durch eure zu uns geschickte Gesandten Gerhard Flemmingen / Valentinum / Melchiorum und deren Mitgesellen / so dann endlich durch Henricum Günter bedeuten lassen / ihr sollet euch von ehrenrührig- und erdichtem Nachreden / wordurch ihr unsere Hoheit und guten Namen anzutasten gepflegt / enthalten / hingegen die vorige Mißhandlungen erkennen / und euch also bezeugen / wie es die brieffliche Urkund und darüber beschene Küßung des H. Kreuzes erfordert: So habt ihr dannoch unsere Gütigkeit / ohn allen Scheu / außer acht gelassen / und darneben mit Arglist von uns Brieff begehret / Krafft deren eure Gesandten sicher zu uns gelangen möchten / allein um dieser Ursach willen / damit durch längere Verweilung ihr unser zu spotten Gelegenheit an Hand bekämet. Derohalben weil ihr das Göttliche Gesag / die bey Treu und Glauben aufgerichtete Vertrag / und den Fuß des Kreuzes hindan gesetzt / auch unsere Gütigkeit zu verachten euch erkühnet; haben wir uns entschlossen / solche Schmach und eure Laster / an statt des verunehrten Kreuzes / und in Krafft ha-

M m ij

bender

bender gerechten Sach mit Göttlicher Hülff zu rächen. Bey welchem Beginnen / da beederseits das Christliche Blut vergossen wird / ist solches nicht uns / sondern eurer Ungerechtigkeit zuzuschreiben. Dann ihr müßet alle insgesamt wissen / daß wir eben sowol als ihr ein Christliche Obrigkeit / und uns gar nicht lieb seye / wann unschuldiges Menschen-Blut / sie seyn gleich Christen oder Heiden / vergossen werde; damit ihr aber erkennet / wie unbillig ihr mit uns gehandelt / seyn wir entschlossen / unsere ansehnliche Macht / euch unter Augen zu stellen / welches wir durch gegenwärtigen Brieff bedeuten / und hiemit den wirklichen Krieg ankünden / dabey euch ernstlich gebietend / Bringen dieses wider seinen Willen nicht aufzuhalten. Geben in unserm Gebiet / Hof / und Stadt Moscau / im Jahr 1551 LXVII. im Monat November.

Aus diesem Brieff ist leichtlich abzunehmen / was den Groß-Fürsten zum Krieg veranlasset / nemlich die Lieffländer hatten bey hoher Straff verboten / daß niemand den Moscowitern einige Waffen oder Kriegs-Rüstungen verkauffen / noch gegen andere Mitternachtländische Vahren vertauschen solle; dann sie wolten nicht / daß dieses / ohne dem regier-süchtiges Volk zu ihrem / der Lieffländer / und anderen benachbarten unvorderbringlichen Schaden und stäter Forcht / mit Wehr und Waffen oder dergleichen Sachen (zu dero Ausfertigung sie keine Handwerksleut in ihrem Gebiet hatten) versehen wurden: Daß nun solches Verbott den Moscowitern hefftig verdrossen / hat er längst zuvor angedeutet; hierzu kame die inständige Anforderung des Dörptischen Tributs / zu welchem die Lieffländer sich nicht verstehen wolten: so gaben sie

sie neben diesem Achtung / daß keine ausländische Handwerker / oder Soldaten durch ihr Land in Moscau kämen / worinn ein denkwürdiges Exempel / welches Basilidem zum Zorn und Rachgierigkeit bewegt / sich in vorigen Jahren zugetragen. Er hatte mit einer ansehnlichen Summa Gelds zum Kaiser Carolo und seinem Bruder Ferdinando, einen Teutschen geschickt / der bey seinem Hof / ein geraume Zeit über / sich aufgehalten / unterm Vorwand / die alte Bündnus zu erneuern / im Werk aber dasjenige zu erhalten / wornach er schon längst sein Absehen gerichtet gehabt. Dieser Abgesandte erschiene auf jenem grossen Reichs-Tag / welcher zu Augspurg Anno 1548. gehalten worden. Unter andern letztermeldten Gesandten aufgegebenen Befehlen / war auch dieser; Wann beede Majestäten Carolus und Ferdinandus, ihm würden erlauben / auf seinen Kosten verschiedene Künstler und Handwerker in Teutschland aufzubringen / hernacher selbe durchs Lieffländische / als eine dem Römischen Reich unterworfenne Provinz / in Moscau / ohne Eintrag oder männigliches Verhindernus / abzuführen / seye der Groß-Fürst zu Bezeugung seines dankbaren Gemüts / drey ganzer Jahr ein Heers-Macht von 30000. auserlesener Reuter gegen den Türken aus eigenen Mitteln zu unterhalten erbietig: in solches Begehren haben Allerhöchstgedachte Majestäten nicht allein eingewilligt / sondern auch darüber ihre Patenten und Uhrkunden allergnädigst ertheilet. Darnachhero ließen sich einige Teutsche Handwerker überreden / daß sie nach empfangener Begehrung sich nach Lubec erhoben / in Meinung von dar zu Wasser in Lieffland / und folgend in die Moscau zu gelangen / um allda ihre Künsten und Handthierungen zu treiben / anben auch die Reussen dergleichen zu lehren; dann diese seynd von Natur also beschaffen / daß sie schwärlich aus ihrem Verstand etwas Fürtreffliches dem Menschlichen Geschlecht zum besten ersinnen können: wann sie aber was von andern Erfundenes ersehen / und merken / welcher Gestalt selbiges verfertigt werde / können sie es nicht allein wol nachmachen / sondern auch mit ihrem Fleiß dasselbe verbessern. M m iij Die-

Lewenclaus cit.

Dieser Ursachen halber hatte Basilides erfahrene Handwerker/ Kunstler aus Teutschland sehr hoch verlangt/ um seine an sich selbst wilde und barbarische Nation geschlossener zu machen. Was geschicht? So bald die Handwerker zu Lübeck/ allwo man vorher schon einige Kundtschaft erlangt gehabt/ ankommen/ seynd die Rauffleut/ bevorab die aus Lieffland/ so sich in grosser Menge allda aufhielten/ zum Stadt-Magistrat gangen/ und haben demselben angedeut/ daß solche Leut/ wann sie in Moscau kommen solten/ nicht allein den Lieffländern/ sondern auch den übrigen Teutschen selbst grossen Abbruch und Schaden zufügen würden; derohalben wolten sie gebetten haben/ daß den Schiffleuten die Überfahrt solcher fremden Leute durchs Baltische Meer/ von Obrigkeit wegen verbotten werde. Da sie dieses erhalten/ haben sich die Handwerker hin und wider verlohren/ sonderlich bey Abgang des Gelds und der Lebens-Mittel: Als auch der Abgesandte in erwähnte Stadt Lübeck persönlich ankommen/ ist er auf der Lieffländer Anhalten/ weilten er ein Urheber solcher schädlichen Unternehmungen wäre/ in Kercker geworffen worden/ daraus er nachgehends mit List entflohen; indeme er aber durch selbe Länder zu seinem Herrn wider zu kommen nicht getraute/ anerwogen sein gar rothes Angesicht ihn leichtlich verrathen würde/ hat er sich angemeldet bey Valentin Engelhardt Gothano, einem in Astronomischen und Geographischen Wissenschaften in Teutschland damals berühmten Mann (welcher diesen Verlauf mehrgedachten Lewenclaius erzählet) und ihm wegen aller und jeder in Moscau führenden Wegen und Stegen Raths gefragt: Was aber diesem Abgesandten ferner begegnet/ davon will Lewenclaius nichts Gewisses melden; doch hält er darvor/ Basilides habe ob desselben und so gar grosser angewendten Unkosten empfangenen Verlust/ sich nicht wenig entrüstet.

A.C. 1558.

Dannhero hat derselb im nächstfolgenden Jahr nach der H. dren König Tag ein Kriegsheer von 30000. Mann in Lieffland geschickt/ welche den 24. Jener das Schloß Neuhaus

haus samt dem Dörptischen Gebiet/ und ein guten Theil von des Rigischen Erzbischoffs Land/ mit Schwerdt und Feuer verhergt: Menschen und Viehe haben sie ohne Unterschied entweder jämmerlich umgebracht/ oder mit sich in die Dienstbarkeit weggeführt: Gegen die Teutsche verübten sie die grösste Tyrannen: Dann den Männern hieben sie die Arm ab/ den Weibern wurden die Brüst abgeschnitten; Andere zerhaueten sie in Stücke/ und warffen die noch zitterende Gliedmassen hin und wider auf die Strassen: Die einzige Stadt Dörpten neben wenig Schlössern widersetzte sich diesen barbarischen Völkern; dahin namen Edle und Gemeine samt Weib und Kindern ihre Zuflucht: und weilten der Zulauff von 10. und mehr Meilen herum in jetztbemeldte Stadt überaus groß/ seynd in kurzer Zeit die Gassen/ Kirchhöf/ Zwinger und Stadtgräben mit fremden Leuten angefüllet worden; massen allein in solchen Gräben bey 10000. Mann mit Weib und Kindern sollen gezählt worden seyn/ meistens arme/ unbewaffnete und übelbekleidte Leut/ welche vor grimmiger Kälte des rauhen Winters unterm freyen Himmel theils erfrohren/ theils vor Hunger und Kummer gestorben: Andere aber/ so sich elendiglich bey dem Leben erhalten gehabt/ seynd von den dahin gekommenen barbarischen Völkern ohn alle Erbarmung mit Pfeilen durchschossen/ mit Lanzen durchbrennet/ mit Schwerdten zerhauet/ und ums Leben gebracht worden; da half kein Bitten/ kein Heulen/ noch Wehklagen; das grausame Vorhaben der Reussen mußte an den meistens unschuldigen Teutschen und Lieffländern/ der Ehrliebenden Nachwelt zu einem Benspiel/ was die Abweichung vom alten Glauben und wahrer Andacht für schöne Früchten bringe/ erfüllet werden. Die in der Stadt waren/ darfften keinen Ausfall thun/ aus Furcht der vor Augen schwebenden Gefahr; doch haben sie mit Stücken/ so lang unter die Feind gespiellet/ bis sie von dar abziehen mußten; als sie nun das Dörptische Gebiet gänzlich verwüstet/ seynd sie in des Meisters Herrschaften/ Leiden und Virland fortgerückt/ und haben also darin

darinnen gehauet / daß nicht ein Baurnhüttlein übrig blieben: Um Anfang der Fasten haben sie ins Nervische einen Einfall gethan / allda geraubt / gefengt / gebrennt / und gemordet / nicht wie rechtschaffene Soldaten / sondern gleich den Räubern und Mordbrennern / deren Grausamkeit man auf 16. Meil Wegs herum gespüret; folgendes seynd sie durchs Nervische mit grossem Raub wieder in Moscau gezogen.

Nach so erlittenem grossen Schaden / versamleten sich die Lieffländische Magnaten am Sontag Oculi zu Wenden / über gegenwärtigen Zustand einen Rath zu halten. Gleichwie aber vorm ersten Moscovittischen Einfall / also waren sie auch in dieser Zusammenkunft ungleicher Meinung. Dann etliche hielten darvor / man solte Völker werben / und nach Ostern des Feinds Lande mit Heers-Macht überziehen / selbige gleicher Weis / als er in Lieffland gethan / verhergen und verderben: Andere / man müsse betrachten / die elende Zeit / den Geld-Mangel und Abgang deren zum Krieg erfordernten Nothdürfften: Dahero solte man den Groß-Fürsten mit Gaben und Schenkungen versöhnen / worzu 60. oder 70000. Joachims-Thaler leicht aufzubringen wären; diesem Gutachten zu folg ward um Mitfasten ein Reutender zum Groß-Fürsten abgefertigt / vier Monat Stillstand der Waffen und freyen Zugang wegen vorhabender Friedens-Handlung zu erhalten; beedes ward von Basilide beliebt: Dahero schickte sovol der Landmeister / als Dörptische Bischoff seine Gesandten / worunter D. Wolffgangus Zager, ein frommer / gelährter und tugendreicher Mann / vorm Philippo Olmen Prediger / nachgehends wolmeritirter Dechant im Thom-Stift daselbst: Als er aber 50. Meil von Dörpten abgereiset war / hat ihn eine Krankheit angestossen / woran er auch mit Betauren der Catholischen gestorben; die andere Gesandten / worunter ein fürnehmer Ritters-Genosß / setzten ihre Reisen fort / bis in die Haupt-Stadt Moscau (so anderthalb hundert Teutsche Meilen von Dörpten gelegen) allwo sie

sie gegen alles Verhoffen erfahren müssen / daß der Groß-Fürst wegen einer neuen Begegnus ganz erbittert seye. Nemlich an den Reussischen Gränzen waren zwey Städt / beede Nerven genannt / erbauet / die eine gehörte dem Landmeister / die andere samt dem Schloß den Moscovittern zu / massen ihrer 3000. in Besatzung darinn lagen: Nun begaben sie sich auf gemachten Stillstand (wie erzählt wird) eines Tags ohnbewaffneter aufs freye Feld; Als sie aber von den Teutschen aus der andern Bestung Nerven gesehen worden / haben einige / entweder aus unbesonnenem Eifer / oder aus Trunkheit unter dieselbe Feuer geben; wiewol nun etliche Reussen verleset wurden / machten sie ihnen dennoch ein Gewissen in währendem Stillstand sich hintwiederum feindseelig zu erzeigen / sondern berichteten in schneller Eil ihrem Fürsten der Sachen ganzen Verlauff / worab sich dann Basilides, sonst Iwan Basilievitz genannt / dermassen hefftig erzürnet / daß er die Abgeordnete samt ihrem Geld abgewiesen und zugleich betrohet / mit einer ansehnlichen Kriegs-Macht in baldem nach zu folgen. Hierbey ist zu merken / daß der Moscovitter mit geringem Unkosten / eine grosse Anzahl Völker zu seinem Dienst unterhalten kan: sintemal er ihnen keinen Sold gibt / sondern die Felder um ein geringen Preis verpacht oder hinleihet: die Gelvorbene aber müssen vorm Groß-Fürsten / ehe sie in Krieg ausziehen / Mann für Mann erscheinen / da sie einen Denning (ist so viel als ein brabantischer Stifer) erlegen / welchen sie bey ihrer Ruckkunft wieder empfangen: der Ausgebliebenen Pfenninge behaltet der Fürst / worab er die Zahl der Verloffenen / oder Umgekommenen abnehmen kan. Nun zur Sach: Kaum waren die Abgesandte in Lieffland wieder ankomen / sihe da schickte der Feind eine erschrockliche Menge Soldaten / welche die Stadt Nerven mit groben Geschütz und Feuereintwerffen innerhalb 8. Tagen zur Ubergab bezwungen. Die Besatzung / so in 300. Fußknechten und halb so viel Reutern bestunde / hat sich nebens der

Nn

Burger:

Burgerschaft ins Schloß erhoben; weil ihnen aber die Lebens-Mittel abgingen/ übergaben sie selbiges ebenmäßig; jedoch mit dem Vorbehalt/ daß sie mit Sack und Pack frey abziehen möchten/ den versprochenen Abzug haben die Moscovitter ihnen gehalten/ ihre Sachen aber gegen die gethane Zusag/ nicht folgen lassen. Als nun der Schloß-Commandant mit den Teutschen Soldaten die Stadt jeztbesagter massen geraumet/ haben die Bürger dem Moscovitter gehuldigt/ deren Exempel die benachbarte Lieffländer/ in deme sie das völlige Verderben auf 15. Meilen rings herum vor Augen sahen/ gefolget. Wie nun das Narbisch-oder Nervische Gebiet allenthalben verherget war/ seynd die Reussen ins Dörptische ums Fest Joannis des Täuffers mit 80000. Mann und vielem groben Geschütz eingefallen/ und haben den 27. Junii des Bischoffs fürnehmste Bestung Neuhaus belagert. Diß ist dasjenige Schloß/ vor welchem im Jahr 1381. der Moscovittische Groß-Fürst mit einem vom Bogen ohngefehr abgeschossenem Pfeil ins Herz getroffen/ und also wunderthätiger Weis getödtet/ und die Belagerung aufgehoben worden: Zu dessen Gedächtnus ermeldter Bogen in dasiger fürnehmsten Kirchen bey dem Altar so lang aufgehengt verblieben/ bis man die alte Andacht mit demselben aufhebt und abgethan.

Als der Landmeister die Belagerung jeztmeldten Schlosses vernommen/ machte er sich mit 2000. Reutern auf/ zu denen der Dörptische Bischoff noch 300. gestossen/ um willen den Belägerten zu Hülf zu kommen: Die Besatzung darinnen war nicht stärker/ als 70. Soldaten/ nebens den benachbarten Bauersleuten/ deren jedoch nicht gar viel; deswegen ergaben sie sich ebenfalls dem Feind; So bald der Landmeister/ welcher nicht fern davon im Anzug war/ dessen verständigt/ und zugleich berichtet worden/ daß des Feinds ganzer Schwarm ihn zu überfallen suche/ hat er weislich daran gethan/ daß er mit so geringer Macht von 2300. gegen 80000. sich nicht setzen/ noch wagen wollen/ sondern zurück gewichen: daß er aber in der Rückkehr das Schloß Kieripe einge-

Lewen-
alains.

eingeschert/ finde ich bey niemand/ als bey dem Geschichtschreiber Breidenbachio. Weilen nun die Reussen keinen Widerstand mehr zu befürchten hatten/ kamen sie mit 300000. Mann (wie einige dafür halten) darunter allein 30000. Tartarn sollen gewesen seyn/ ins Dörptische/ hauseten allda grausamlich/ bevorab mit den Teutschen; deren/ welche sie angetroffen seynd wenig bey dem Leben erhalten worden; Andere aber/ die sich mit einem Eidschwur dem Moscovitter verbunden/ haben sie zu Gnaden aufgenommen. Der Feld-Obrister ward Petrus Sisogaleider, also genannt von sechs oder sieben Raub-Schiffen/ mit denen er ehedessen auf dem Meer sich durch Stehlen und Rauben berühmt gemacht; Als nun die Bürger und Edelleute zu Dörpten vernommen/ daß dieser mit einem so gewaltigen Kriegsheer im Anzug wäre/ ihre Stadt zu belagern/ haben sie den Thom verschlossen/ und bey Lebensstraff verbotten/ keine Meß darinnen zu halten. Wol ein große Blindheit/ daß man bey solcher äußersten Noth/ da fast kein Menschliche Hülf mehr übrig/ vollend diejenige Mittel/ wordurch um die Göttliche Hülfe können und sollen innbrünstig angesucht werden/ unterschlagen und verbieten wollen! Immittelft da der Feind etwan 6. Meilen vor der Stadt sein Lager aufgeschlagen/ streiften die Parthenen täglich bis an die Pforten: dannenhero sich die Räte nebens einigen von Adel zum Bischoffe versügten/ und sich anerbotten/ sie wollten dagegen einen Ausfall thun; auf erhaltene Erlaubnus aber namen die treulose Leut die Flucht in höchster Eil gen Riga/ wohin/ und nach Revel/ viel Bürger ihre beste Sachen vorgeschickt/ ehe sie von Dörpten auch entwichen.

Welches bey der erneuerten Religion hiesse/ dem Vatterland/ den Befreundten/ Mitbürgern/ der Geist- und Weltlichen Obrigkeit/ treu und hold zu seyn/ ihren Nutzen fördern/ und Schaden warnen. Hierzu kam noch dieses Elend/ daß zwischen Ostern und Pfingsten sehr viel Leut an der Pest gestorben/ also daß wenig mehr zu Verthätigung der Stadt überblieben: unter denselbigen waren die Thomherm/ die

N n ii Prie-

Priester / etliche von Adel und die gesamte Catholische / welche sich bey dem Thom herum innerhalb der Frenheit / wie mans nennete / aufhielten ; dann der Stadt-Rath keinen / der nicht vom Catholischen Glauben abgefallen / in der Stadt dulden wollen. Den 7. Julii kam ein Hauptmann von Grönnungen gebürtig / mit 60. gemeiner Knechten / welche der Bischoff zur Besatzung angenommen / und noch hundert aus den Handwerksgefallen und gemeinen Burschen darzu geworben. Am vierten Tag darauf ward mehrbesagte Stadt vom Russischen Kriegsbeer (worunter 12000. Schützen gewesen) völliig belagert ; da fiengen die in der Stadt meistentheils an zaghaft und kleinmütig zu werden ; die Thomherin und Edelleut samt ihrem Hauptmann tratten auf öffentlichen Markt zusammen / ermahneten und baten die Burger / sie solten doch ein Herz fassen / dem Feind männlichen Widerstand thun ; sich / ihre Weib und Kinder / die Stadt und das Batterland gegen einem barbarischen Volk verthätigen / man wäre selbigem noch wol gewachsen / wofern sie nur mit einhelligen Gemütern und Waffen streiten möchten. Hierauf sprach der Burgermeister Ja / sie wolten es thun / wann hingegen der Bischoff samt den Thomherin das Papstthum zu verfluchen / und die Luthersche Lehr anzunehmen gesinnet wäre ; welchen diese antworteten / daß sie solches nimmermehr thun könnten / zumahlen es ihnen allerseits schädlich fallen würde / anertvogen / von der Zeit an / da sie von ihrer Vor-Eltern Glauben / Lehr und andächtigen Leben abgetvichen / ihnen alles widrige begegnet wäre ; dann vorhero hätten sie gegen die Moscovitter allzeit obgesieget ; nach veränderter Religion aber wären sie spöttlich überwunden worden ; der anwesende Hauptmann legte sich ins Mittel / jetzt sprach er / sene nicht Zeit vom Glauben zu disputiren / es solle ein jeder bleiben wer er sene / man müsse nun gesamter Hand zu den Waffen greiffen. Worauf sie schwuren / keiner vom andern zu lassen / sondern ihre Stadt gegen die Feind bis auf den letzten Mann zu verthätigen ; vermauerten drey Pforten / führten die Stück auf die Wälle / und

und auf die Schießthürn / gaben auf den Feind / welcher sein Lager am Montag bey St. Andreas-Thor hatte aufgeschlagen / und sich allda verschanzet / dapffer Feuer : weilien aber drey ganzer Tag ein dicker Nebel obhanden / haben sie mit solchem Schiessen wenig ausgerichtet / jedoch thaten die ausgefallene 60. Reuter ziemlichen Schaden / ehe sie wieder zuruck in die Stadt zu weichen gezwungen wurden.

Den Donnerstag ließ der Feld-Obrister seine grobe Geschütz / und sonderlich die Feuer-Mörser aufführen / und solche Kugel in die Stadt werffen / daß zwey Männer an einer zu heben gehabt : Hierdurch wurden die Dächer und Häuser eingeworffen / Weib- und Kinder samt vielen Innwohnern erschlagen / und war selbigen Tag und die nechstfolgende Nacht ein solches Knallen und Donnern von dem Herein- und Hinausschießen entstanden / daß kaum einer mit dem andern verständig reden können ; in der Frentags-Nacht ist von den Belägerern die Stadt-Mauer untergraben und etliche Lonne-Pulver zum Zersprengen eingelegt worden. Den Samstag frühe um 9. Uhr gieng das erschrockliche Schiessen mit grobem Geschütz abermals an / unter welchem die Weiber mit Weinen / Heulen und Klagen die Stadt gleichsam anfüllten / und die Burgermeister dahin vermögten / daß sie zum Bischoff tratten / und demselben andeuteten / was massen sie der Thorigen erbärmlichen Zustand nicht mehr könnten erdulden / sie wären demnach gesinnet / die Stadt aufzugeben : Der Bischoff mißrathete ihnen solches / mit Vorstellung verschiedener Bedenken ; so aber bey den verzagten und wankelmütigen Leuten nichts versangen wollen. Dahero sie noch selbigen Tag zum Feld-Obristen Petro hinaus geschickt / mit Bitt er wolte die Belagerung aufheben : Dann sie seyn bereit / sich samt der Stadt dem Moscovitter zu ergeben und ihm zu huldigen / wann sie nur bey Leben / Haus und Hof gelassen würden ; welches ihnen der Feld-Herr auch alsobalden zugesagt ; als dieses Gerücht in der Stadt erschollen / hat der Commendant mit seinen unterhabenden Soldaten / die Thom-Herren

mit den Catholischen Burgern sich darwider gesetzt / den Rathsherren ihre Treulosigkeit scharpff verwiesen / welche von Catholischer / zur neu eingeführten Religion allbereit abgefallen / von dieser nun zur Moscovittischen Sect gegen ihr theures Versprechen und gethanen Endschtur / gottloser Weis abweichen wolten: Ihres Orts begehrten sie lieber zu sterben / als einem barbarischen Fürsten zu huldigen / sie wolten sich lieber bis auf den letzten Bluts-Tropffen wehren / als an ihrem Glauben und Vaterland Verräther werden.

Solche Heroische Standhaftigkeit ward dem Moscovitter kund gethun; dannenhero ließ er den Belägerten sagen / er wolle niemand zwingen / vom Röm. Reich / oder seiner Religion abzufallen / und seinem Groß-Fürsten Huldigungs-Pflicht zu leisten / sondern es solle männiglichem frey stehen. Die Gehuldigte wolle er bey Haus und Hof ruhig lassen / den übrigen freyen Paß ins Teutschland zu ziehen ertheilen; diejenige aber / so deren keines annehmen wolten / solten das Eusserste zu erwarten haben; und sie sich hierüber unterdessen berathschlagen: Dann übermorgen frühe um 7. Uhr müsten ihm die Pforten offen stehen. In beeden Nächten ware dem Adel / den Soldaten und Thom-Herren doppeltes Wachen gebotten / indeme sie vom außern und einheimischen Feind sich zu befahren hatten. Bey so gestalten Sachen musten sie endlich einen Schluß fassen / welcher gewesen / sich lieber ins Elend zu begeben / als unterm Joch eines Tyrannen zu wohnen: Seynd also bey 200. Bewaffnete und etwan so viel Weiber und Jungfrauen abgezogen / welche auf Revel zu ihren Weg genommen. Als dieselbe durchs Reussische Kriegs-Heer giengen / bekamen die Tartarn Lust selbe anzufallen / und zu plündern / durch sonderbare Schickung Gottes aber seynd sie errettet worden: Dann obwolten der Himmel ganz hätter / oder hell ware / und in die vierdte Wochen es nicht geregnet / so ist dennoch bey solchem hellen Wetter zum fünftenmal ein Donnerstreich mit solchem Schall und Knall ins Tartarische Läger gefallen / daß der Erdboden darüber erbebet / und die

Tars

Tartarn / wie der Staub hin und wider zerstreuet worden. Kurz darauf hat mehrgedachter Feld-Obrister Petrus solvol durch ein gewisses Zeichen / als auch einen Dolmetsch denen Tartarn bedeuten lassen / daß sie die Vießländer / ohngehindert fortreisen lassen solten / gab ihnen auch einen sichern Gleitsmann zu / wiewolten viele ob der grossen Hitz und dem grossen Staub verschmachtet. Herman der Bischoff aber ward gefangen nach dem Closter Falkenau geführt / und allda in Kerker geworffen / zu einem Exempel und Benspiel allen denen / so mit unordentlicher Begierd nach hohen Ehren trachten: Dann er war von geringem Herkommen / und zu grosser Würde erhebt; indeme er aber die Würde und Bürde nicht so fast mit Göttlicher Gnad und Hülff / als menschlichem Einrathen aufgenommen und tragen wolten / hat er in seinem höchsten Alter erfahren / und in der That tanquam fortunæ ludibrium erweisen müssen / wie so gar nichts beständig unter der Sonnen zu finden / einfolglich diejenige / so bloß auf Menschen trauen / nicht auf einen Felsen / sondern auf eiteln Sand bauen.

Nach erobelter Stadt Dörpten hat Bernhard Schmer-
ten Commendant zu Wittenstein / dieses reiche und wol-
verwahrte Schloß verlassen; als aber die von Dörpten auß-
gezogene Kriegs-Knecht im Vorbeyreisen wahrgenommen /
daß es ohne Besatzung seye / haben sie sich hinein begeben /
wacker allda gessen und getrunken / auch gute Beut mit sich
hinsweg getragen: Bald darauf hat der Landmeister Fürstens-
berg selbiges einem Teutschen Ordens-Ritter / Caspar von
Oldenbock genannt / zu verwahren angetrauet / welcher
es mit eingenommener Besatzung wol verthätigt / und die
Moscovitter / so es etlichmalen zu überrumpfen sich unter-
stunden / dapffer davon abgetrieben. Um eben dieselbe Zeit
hat Franciscus Anselius das Schloß Revel / worinnen er
Commendant war / verlassen / und ist mit zusammen gebrach-
tem großem Gut und Geld nacher Westphalen abgereiset;
doch

Simon Neu-
gebauerus
& Balth.
Küsfow.

doch hat er zuvor Christophoro von Münchhausen bemeldtes Schloß mit dem Beding anvertrauet / daß er selbiges samt den umliegenden Orten dem König in Dänemark durch abgeordnete Gesandten anbieten sollte. Christianus der König hat zwar die Gesandten freundlich angehört und tractirt/ bey damaligem zerrüttetem Stand aber / wolte er sich in einer so wichtigen Sach nicht übereilen: Übersandte gleichwol etliche grobe Geschütz/ etwas an Pulver und etliche tausend Goldgulden / um die Bestung desto ehender zu erhalten; unterdessen hat Petrus Suiscius Gubernator zu Pleskow/ den Revelischen einen Krieg angekündet; der von Münchhausen aber samt den Soldaten und Burgern haben sich dermassen getwehret / auch die Stadt also bevestigt / daß sie sich vor diesem Feind weiters nicht zu besörchten gehabt. Auch hat Gotthart Kettler um die Herbstzeit Ringen im Stifft Dörpten belagert / beschossen und mit stürmender Hand eingenommen / darinnen über 500. Reussen umgebracht / folgendes dasselbe Haus gänzlich zerstören lassen. In eben diesem 1558. Jahr hat der Glorwürdigste Kaiser Carolus V. durch eine ansehnliche Pottschafft zu Frankfurt am Mayn / das Kaiserthum mit Vorwissen des heiligen Reichs Churfürsten verlassen / resignirt und selbiges seinem Herrn Bruder Ferdinando dem Ersten übergeben.

Das Achte Capitel.

D. Simon
Scharnius
Tom. 3. hist.
in Ferd. I.
Lebens-
claus cit.
Aka publi-
ca.

A.C. 1559.

Dieser neuerwählte Kaiser hat nechstfolgenden Jahrs seinen Reichs-Tag / so den 25. Februarii angefangen/ nach Augspurg ausschreiben lassen: Dahin schickte der Herr Meister in Lieffland seinen Abgesandten / Georg Siburg zu Wischlingen/ Commenthurn zu Dänenburg Deutsch-Ordens / einen flugen und beredten Ritter / um des Liefflands kläglichen Zustand und die wegen der Moscovit-ter grossen Macht und Tyrannen noch ferner bevorstehende Gefahren vorzutragen / anben um schleinige und von des Reichs-

Reichs- Ständen verhoffende Hülff anzuhalten: Obwol nun derselbe nicht minder / als kurz vorhero Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg / seinen best- möglichsten Fleiß angewendet; so haben sie gleichwol mehr nicht erhalten als die Versprechung von hundert tausend Gulden / mehrere Völker damit zu werben.

Und hat man von Reichs wegen die Stadt Lübeck/ Hamburg / und Lüneburg ersucht / jeztermeldte hundert tausend Gulden / bis sie von den andern Ständen eingebracht / immittels darzu leihen; Es ist aber bey denselben nach Ausweis der Acten / und Vermög ihrer Entschuldigung (davon auch in der Kaiserlichen und Reichs- Hof- Canzley ausführliche Nachricht zu befinden) nichts erhalten worden. Dessen ohngeachtet/ schreibt D. Scharnius, nachdem er von 10000. Goldgulden Meldung thut/ folgende Wort: Ob schon solche Summa vom Reich einhellig verwilliget worden/ so seye dennoch den Lieffländern dieselbe/ also gering vorkommen/ daß sie lieber nichts haben/ als darauf einige vergebliche Hoffnung setzen wollen: Deswegen er sie eines halsstarrigen Hochmuths / indeme sie bey vorstehender äußersten Noth solche Hülff verachtet/ bezüchtigt / benebens doch wünschet / daß man künftighin erspriesslich- und heilsamere Reichs- Schlüsse fassete/ ein solche Landschaft aber / welche des Teutschlands Vormauer / eines grausamen Feinds Gewalt nicht lieber überliesse / als demselben durch erübrigte Mittel zu Hülff komme. Des hochermeldten Herzogens/ wie auch dessen von Smburg bewegliche Supplication oder Bittschriften seynd bey den Acten zu finden Anno 59. unterm 18. Aprilis und 18. May/ worauf man unterm ersten Junii hinwiederum verabscheidet / weiln schon vor eilff Jahren die allgemeine Reichs-Anlagen/ ausser einer geringen

Do Con-

Contribution an das Kaiserliche Cammer-Gericht/ bis zu besseren und glücklicheren Zeiten erlassen / auf daß sie sich desto besser gegen ihren anreynenden Feinden enthalten und erwehren mögten / 2c. Als hatten sich Kaiserliche Majestät Chur- Fürsten und Stände versehen/ die Stände in Lieffland/ der Meister/ Erz-Bischoff zu Riga / Bischoff zu Desel/ Churland und Tserpt / sich dergestalten in die Sachen gericht und geschlicht haben solten/ damit sie ihrem Feind/ inmassen es wol geschehen/ auch ihre Vordern einmütiglich gethan / begegnen mögen.

Und sich dann über solche Zuversicht erfindet/ daß gedachte Stände durch ihre eigene Zwietracht und Spaltung/ unter ihnen selbst / auch ihre innerliche Krieg / da je einer den andern zu vertringen und zu unterdrücken unterstanden/ daran verhindert/ sich selbst in Widerwärtigkeit geführt/ und ihnen (unangesehen was das Heil. Reich darben thun würde) da sie sich nicht wiederum in Einigkeit zusammen begeben/ einer den andern bey dem Seinen bleiben lässet/ ihr Vermögen der Lands-Art zusammen setzen/ dem äußerlichen Unchristlichen Feind / wie sie dann darauf bewidemt/ und das Land innbekommen/ treulich widerstreben: auch in sonderlicher Betrachtung/ daß die Chur-Fürsten/ Fürsten/ Stände/ und der abwesenden Rätthe / Botschaften und Gesandten/ angelangt / welcher massen allerhand Unrichtigkeiten und Practicken/ auch Gesuch eigenes Nukzes derselben Land halben vor gewesen / und noch vor seyn mögen:

mögen: dertwegen es ein hohe Nothdurfft seyn will/ da endlich ichts berathschlaget werden solte/ zu vorderst und eigentlich/ wie alle Sachen geschaffen/ sonderlich/ ob/ und wie die Stände zu Lieffland wiederum vereinigt/ wie sie in dessen Nothfällen zu gemeiner Errettung beyssammen zu stehen und sich zu erretten bedacht / zu wissen 2c. 2c.

Auf diesen ganz unvermutheten Bescheid hat wolgedachter Lieffländische Gesandt gleich den dritten Tag hernach folgenden Bericht præmissis præmittendis erstattet/ und nochmahlen um förderlichste Hülff angehalten.

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster/
unüberwindlichster

Römischer Kaiser R. R.

Christlich was die Erlassung des Heil. Reichs Anlagen und Contribution anlangen thut / ist nicht ohn / daß nechst vergangenen 48. Jahr auf gehaltenem Reichs-Tag allhie zu Augspurg disfalls gesucht/ und auch erhalten worden / und dasselb neben anderen hier unangezogenen / auch dieser Ursachen halber / weil die Land Lieffland mit dem Erbfeind benachbart / und keinen beständigen Frieden mit ihm jemahlen gehabt/ und dann dem Heiligen Reich weit abgelegen / daß in Eil / oder schleinige Hülff daraus so bald nicht folgen möge/ haben mein gnädiger Herr Meister samt ihrem Orden und anderen Ständen / in täglicher Rüstung und beede mit
Do ij reifigem

reißigem Fußvolk einer zimlichen Anzahl/ worauf nicht ein geringes ergangen/ stets gefasst sein müssen/ die streiffende Rotten und Incurfiones, dann auch des Feinds Anlauff von erst/ bis zu Entfag mit ausländischer Hülff abzuhalten und zu wehren/ wie dann auch mit Göttlicher Benwohnung wirklich dem gemeldten Feind gewehrt worden/ bis so lang er nunmalen an Landen und Leuten so wol mit allerley Kriegs-Munition und Rüstung/ merklich zugenommen und gestärkt/ nicht allein den Landen und meinem gnädigen Herrn und ihrem Orden/ bevorab weil auch sonst mein Orden in kurzen Jahren/ nicht wenig Abbruchs erlitten/ und an voriger gehabter Macht und Hülff der Enden wider den Feind merklich geschmälert und geschwächt/ viel zu gewaltig: sondern auch anderen Potentaten/ denen die Land Liefßland mit ihrem Vermögen weit nicht zu vergleichen/ mehr dann genug/ wie kundt und offenbar zu schaffen gibt; derowegen Ihre Fürstl. Gnaden und Stände daselbst/ weil sie mit ihrer Macht und Vermögen einem solchen mächtigen Feind zu leicht und zu wenig/ aus hertringender höchster Noth und Gefahr/ Euer Römische Kaiserl. Majestät Chur- und Fürsten/ Gn. Gn. und Gunsten/ als das höchste Haupt/ Schützer und Schirmer der Christenheit/ zu denen nechst Gott ihr einiger Trost und Hoffnung stehet/ um Errettung/ Hülff und Beystand/ alldemütigst/ unterthänigst/ dienst- und freundlich anzuruffen und zu suchen verursacht.

Die

Die innerliche eingeriffene Irrungen/ Krieg und Spaltungen betreffend/ werden Euer Röm. Kaiserl. Majest. Chur- und Fürsten/ Gn. Gnaden und Gunsten dessen allerhand Gelegenheit/ und wie dasselb auch gänzlich aufgehoben und in der Güte verglichen und vertragen/ aus Ihr Majestät und des Heiligen Reichs von jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Regenspurg/ derwegen dahin verordneten Commissarien beschehener Relation/ allergnädigst/ gnädigst/ gnädig und günstig vernommen haben; daß dann nochmalen über ergangenen Vertrag und freundliche all solcher Spen Beylegung/ einige gefährliche Practicken/ zu Untertruck- und Verfolgung des andern unter den Ständen der End schweben solten/ von dem ist mir nichts bewust; so viel aber meinen gnädigen Herrn Meister dißfalls belangt/ weiß ich Ihre Fürstl. Gnaden des friedlichen/ erbaren/ Christlichen Gemüts/ daß dieselb mit solchen gefährlichen Händlen nicht umgehen/ auch ungern im allergeringsten jemand belästigen/ irren oder verfolgen wollen; Imgleichen wollen sie sich auch zu den andern Ständen/ die nunmehr mit gleicher Bürden behaft/ ohne Zweifel getreulich wider den Erbfeind zusammen setzen werden/ nichts anders/ dann alles nachbarlichen guten Willens und Freundschaft versehen; Im Fall aber etwas Euer Röm. Kaiserl. Majestät Chur- und Fürsten/ Gn. Gnaden und Gunsten angelanget und benkommen wäre/ und dißfalls ein ernstlich Einsehen fürzuwenden allergnädigst und freundlich bedacht/

Do iij in

in deme gebührt / Euer Röm. Kaiserlichen Majestät Chur- und Fürsten / Gn. Gnaden und Gunsten / mir nicht für zu schreiben; doch so würde solches und was deß geschehen / meinem gnädigen Herrn in keinen Wege zu wider seyn / sondern vielmehr solche Kaiserliche Väterliche / Fürstliche und Christliche Sorgfältigkeit / mit allem unterthänigstem gehorsamen / dienst-freundlichen und gnädigen Willen gebührlich aufnehmen und vermerken.

Ferner berührend / daß von Mißgönnern angebracht wird / daß dem Westphälischen Adel / allein und sonst niemand der Derter zu Würden zu kommen gestattet wird / daran geschicht meinem gnädigen Herrn und meinem Orden ungütlichen. Dann es wird ein jeder vom Adel / so Teutscher Zungen und Herkommens ist / auf Ansuchen und Begehren / jedoch nach Ordens Gebrauch / qualificirt / in Orden auf- und angenommen / und der Person und Gelegenheit nach / auch geholffen und gefördert / wie im Grund niemands hiervon anders reden oder darthun soll 2c. 2c. 2c.

So wollen Ihre Fürstl. Gn. mein gnädiger Herz gleichfalls vor Gott ihrem Schöpffer / dann auch vor Euer Kaiserl. Majestät Chur- und Fürsten / Gn. Gnaden und Gunsten hiemit bezeuget haben / daß sie dißfalls all ihr Vermögen aufgewendt / und an gebührenden Orten um Hülff / Rath / Trost und Errettung zu ersuchen / an ihnen nichts haben erwinden lassen.

Hierauf

Hierauf Euer Röm. Kaiserl. Majestät Chur- und Fürsten / Gn. Gn. und Gunsten / Trost und hülffliche Antwort fürderlich allerunterthänigst / unterthänig und dienstlich erwartend.

Euer Röm. Kaiserl. Majestät auch Chur- und Fürsten / Gnaden / Gnaden und Gunsten /

Allerunterthänigst : Unterthänigster
und Dienstwilligster

Deß Herrn Meisters in Lieffland Gesandter /
Georg Enburg zu Bischlingen / Commens-
thur zu Düneburg / Teutsch Ordens.

Gleichmäßigen Bericht und inständige Bitte / an Ihre Kaiserl. Majestät Chur- Fürsten und Stände deß H. Röm. Reichs / haben Johann Albrechts / Herzogen zu Meckelnburg damals bey dem Reichs-Tag zu Augspurg antwesende Gesandten / gelangen lassen / mit Vermelden : Es seyn der Herz Erz-Bischoff zu Riga / und der Herz Meister / iezo in Sachen der Landen Defension belangend / ganz einig / hätten auch ihr Volk beyammen / und enthielten sich beyde Ihre Fürstliche Gn. Gn. beyeinander in der Stadt Riga / da sie der Belägerung und Entsagung wollen und müssen gewärtig seyn : Zumalen weil / sicherem Bericht nach / der Erbfeind mit einem unerhörten Volk und Macht sich täglich stärkete / mit Carthaunen / scharpfen Wegen / Nothschlangen / 2c. in großer Anzahl sich gefasst gemacht / zu welcher Nothdurfft / er auch Englische und Teutsche Arclaren

ren: Meister und Kriegsleut bey sich im Feldzug habe/ zusamt achthundert zu Oppugnation/ Stürmen und Untergraben der Städte und Besten/ geschickt: und wolerfahrenen / auch über die siebenzig Galleen/ mit aller Rüstung in die Ostsee gebracht / die Stadt und Lande auch auf dem Wasser zu betrüben und anzufallen. Diesem Jammer werden / wie sich die bedruckte Christen ganz ängstlich getrösten / die höchstgedachte Kaiserliche Majestät / Chur: Fürsten und Stände des Reichs / durch eilende Hülff zu Steuer und Errettung kommen/ und die Errettung und schleunige Hülff nunmehr das erste seyn lassen / damit ein solche weite und grosse Provinz/ und einige Vormaur der Dertter/ dem Heil. Röm. Reich zugehörigen und unterworffenen Landen/ Herrschaffen und Communen/ dem Heil. Römischen Reich nicht entzogen/ und bey einem solchen sieghaftigsten unüberwindlichsten Kaiser / und dem Heil. Reich / von der Christenheit abgerissen/ und in Unchristliche viehische Dienstbarkeit gebracht werde / ehe man zur Besserung der vergangenen und geschehenen / und wider augenscheinliche Mängel/ als nemlich daß die hohe Stände ausgeschlossen / und allerley Borrath verwandt/ dem H. Reich auch aus Lieffland keine Hülffe / noch Steuer geleistet worden/ trachte/ oder dahin gedanke wie geschehene und vergangene Ding / in solchem grossen Ernst / ja Vorthail des Feinds zur Besserung/ welches Seine Fürstl. Gn. der Röm. Kaiserl. Majestät/ Chur: Fürsten/ Fürsten und Ständen des H. Reichs gänz-

gänglich heimstellet/ mögen gebracht werden / dann auf diese Hülff kan und mag viel eher und leiderlicher/ die Besserung der Land / nach geschעהner Errettung erhalten werden.

Über dieses ward bey obervähntem Reichs: Tag angebracht/ welcher Gestalt Ihro Fürstl. Gnaden Herr Coadjutor von Fürstenberg/ in eigener Person vorstehender Beschwörung halber sich zu Ihro Majestät Chur: Fürsten und Ständen habe erheben wollen; nachdeme er aber bis gen Wien in Oesterreich kommen/ sene ein eilende Post aus Lieffland nachgefolgt / mit der Zeitung / daß der Feind in erschrocklichem Anzug wäre / auf allen Orten die Land mit grossem Gewalt anzugreifen/ derowegen seine Fürstliche Gnaden ihre Reisen zurück stellen/ und eilends sich mit der Post nach dem Land begeben müssen. Solches alles und noch ein mehrers haben die Lieffländisch: und Mechelburgische Gesandten ganz beweglich vorgetragen; darauf die drey Reichs: Collegia unter dem 11. Augusti sich dahin erkläret. Erstlich/ weilen des Moscovitters Progreß/ nicht allein die Stände Teutscher Nation / sondern auch andern der Ort Lands anrainenden Königen/ Fürsten und Landen zu höchsten Beschwärden reichen möcht / da der Moscovitter die Lieffländer unter seinen Gewalt bringen/ und der Ost: See mächtig werden sollte/ derowegen dann obgleich Lieffland dem H. Reich angehörig/ dieselbigen anrainende König / Fürstenthum Land und Stadt/ und alle andere / so sich in ihren Handthierungen / und Gewerben der See gebrauchen/ diese einfallende sorglich nicht weniger / als die Stände des Reichs belangen thue / als sollte durch Ihro Kais. Maj. die Königliche Würde zu Hispanien/ als Fürst und Herr der Nider: Erbland / zu Engelland / Dänemark/ Schweden/ Pohlen/ auch die An: und Seestädte ersucht werden/ daß sie sich zu Erhaltung ihrer selbst / und anderer Christlichen Landen/ der Sachen annehmen und bedacht seyn wollen / wie der Moscovitter / nicht allein von

Pp den

den Pießländern / sondern auch anderen Christlichen Landen abzuwenden / darzu sie und ein jeder für sich selbst / alle behülff- und erspriessliche Weg/durch Schreiben/ Schicken und sonst fürnehmen wolten. Forderist aber wäre durch Ihre Kais. Maj. der Moscovitter in Schrifften zu ersuchen / er wolte gegen den Pießländern als dem H. Reich angehörigen Mit- gliedern seine Kriegs- Übung abschaffen/ das jenig / so er denselben Ländern abgetrungen/ wiederum restituiren und künfftiglich sie mit dergleichen Thätlichkeiten und feindlichen Handlungen nicht belästigen.

Zweitens weil auf Bartholomaei schierst künfftig die See- und Ansee- Städten ein Tag- Leistung vorgenommen / so wurde auf Kais. Maj. Gutachten / für rathsam angesehen / an dieselbe ein allergnädigst Schreiben abgehen zu lassen: Wann nun Ihr Kais. Maj. vernehmen würden / daß gedachte Könige und Städte / oder deren etliche des Willens in eine Berathschlagung sich einzulassen / und etwan ein gelegene Wahl- Stadt und Tag durch Ihre Maj. bestimmt / so wolten die Ständ an ihnen auch nicht erwinden lassen / daß etliche fürnehme daselbst ankämen / die Sachen neben der Kaiserlichen Majestät Commissarien und Befelchhabern und andern zu bedenken/ wie die Christliche Lande der Ort gegen den Moscovittern zu erhalten.

Drittens haben mehrbemeldte Stände des Reichs sich endlich dahin verglichen / daß sie hundert tausend Gulden nach ihren Anschlägen und eines jeden Gebührens zu Frankfurt / Eßlen / und Lübeck immittels um Joannis Baptistæ Tag des 60^{ten} Jahrs erlegen wollen/ solches doch mit gewissen Absätzen/ und Bedingnussen/ unter andern nemlichen vorhero zuverlässig sich erkundigen/ wie die Sachen in Pießland des Moscovitters halben dieser Zeit beschaffen; allermaßen solche einzuziehen dem Herrn Bischoffen zu Münster / Herzogen Heinrichen zu Braunschweig/ und denen Herzogen in Pom- mern Commission aufgetragen worden; item die Städte/ Lübeck / Hamburg / und Lüneburg / zu ersuchen / daß sie auf

des Reichs asscuration obbemeldte Summa einstweilen erlegen / und bey Hochgedachten drey Fürsten die Erkenntnis stehen solle/ ob/ und wann solch Geld zu Errettung Pießlands anzugreifen. Welches alles Ihre Maj. unterm 12. Augusti gnädigst beliebet / approbirt und bestättiget. Wor- von hernacher über das Jahr 1576. ein mehrer Bericht erfol- gen / und zugleich angedeutet werden solle / weme die Schuld eigentlich zuzumessen / daß Pießland / eine so herrliche Pro- vinz / dem Röm. Reich und Teutschen Ritter- Orden nicht minder / als Preussen mit höchster Unbilligkeit entzogen worden.

Auf mehrbesagtem Reichs- Tag zu Augspurg 1559. hat A.C. 1559. der Glorwürdigste Kaiser Ferdinandus I. wegen des Teuts- chen Ordens/ Ballen Hessen ein absonderliche Befreyung er- theilt / welche von Wort zu Wort also lautet: Wir Ferdin- and von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kai- ser zu allen Zeiten etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff / und thun kund allermänniglich/ daß uns der Ehrsam unser lie- ber Andächtiger/ Johannes von der Rehen Land- Com- menthur der Ballen Hessen Teutsch- Ordens fürgebracht / wiewol seine Obern / Meister Teutsch- Ordens/ und der Ehr- würdig unser und des Reichs Fürst und lieber Andächtiger / Wolfgang Administrator des Hochmeisterthums in Preuss- sen/ und Meister Teutsch- Ordens in Teutsch- und Welschen Landen / unter andern ihren und ihres Ordens Regalien und Lehen / die Hohe- und Nidergericht / Stock und Galgen / zu Goeßfelden und zu Grieffstatt durchaus allein / und dann den halben Theil aller Obrigkeit zu Seelheim / das frey öffent- lich Wein- Schenken vom Zapffen zu feilem Rauff/ in seines Ordens- Haus zu Marpurg / auch die vier Schäfferey nemlich zu Marpurg / auf dem Hof Gorkhausen bey dem Dorff Michelbach zu Schiffenberg / und zum Neuenhoff bey Leitgestern gelegen/ mit samt allen ihren

Obrigkeiten / Herrlichkeiten / Rechten / Gerechtigkeiten / Nutzen / Gültten / Gefällen / Trieben / Hütten / Weiden / Aufwästungen / Rasen / Wasen / Aeckern / Wiesen / Feldern / Wälden / und sonst allen anderen Ir-jeder Ein- und Zugehörungen / von unsern Vorfahren / am Reiche / Römischen Kaisern und Königen und uns in gemein zu Lehen empfangen / und der gemeldte Orden / desselben Land-Commenthur der Ballen Hessen / seine Bördern und er zu seines Ordens Häusern Marpurg / Grieffstatt und Schiffenberg / des alles länger / dann Menschen-Gedenken erreichen möge / und bisher ruhiglich besessen / inngehabt / gebraucht / und genossen hätten ; so muß er doch in Sorgen stehen / daß ihm und seinem Orden / über und wider das alles mit der Zeit / Irrung / Eintrag und Einziehung / zu Abbruch / Schaden und Nachtheil obberührter Lehen-schafften / Oberkeiten / lang hergebrachten Innhabens und Gebrauch / beschehen / begegnen / und widerfahren / und damit aber Er / sein Orden und Nachkommen / bey solchem allem desto ruhiger aus Irrungs und Eintrags bleiben mögten / hat er uns darauf als Römischen Kaiser / Obersten Vogt und Schirmherin des gemeldten Ordens und Sein / demüthlichen angeruffen / und gebetten / daß wir obbemeldt unser gemeine Verleihung / und die obbestimmte Hohe und Nidergericht / freyen Weinschenken und Schäffereyen / mit allen ihren Obrigkeiten / Herrlichkeiten / Trieben / Weiden / hergebrachten Freyheiten / Gewohnheiten / Rechten / Gerechtigkeiten / Gebräuchen und Zugehörungen zu ratificiren / zu confirmiren und zu verleihen / gnädiglich geruheten.

Das haben wir angesehen / solch sein demütige Bitte / und darum aus den oberzählten und anderen trefflichen Ursachen / uns darzu bewegend / mit wolbedachtem Muth / gutem Rath / und rechter Wissen / die obbemeldt unser gemeine Verleihung / auch die obgeschriebene Hohe und Nidergericht / freyen Weinschenken / Schäffereyen mit ihr alles und jedes Obrigkeiten / Herrlichkeiten / Freyheiten / Rechten / Gewohnheiten /

heiten / Herkommen / Gebräuch / Ein- und Zugehören / als Römischer Kaiser / gnädiglich ratificirt / confirmirt / besetzt und verliehen / und thun das alles hiemit / von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs / und meinen / setzen und wollen / daß die gemeldt unser gemeine Verleihung / in allermeisten / als ob in derselben alle / obbestimmte Stuck / mit Namen bestimmt und benennt wären / und diese unser gegebene Ratification / Confirmation / Bestettung und Verleihung kräftig und mächtig seyn / und der gemeldt Teutsch Orden / Land-Commenthur der Ballen Hessen / die Häuser Marpurg / Grieffstatt / Schiffenberg / derselben Commenthurn / und ihr Nachkommen / nun hinfüro solches alles haben / sich des alles gebrauchen / nutzen und niessen / sollen und mögen ic.

Und gebieten darauf allen und jeglichen / Chur-Fürsten / Fürsten / geistlichen und weltlichen Prälaten / Grafen / Freyherrn / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Landvögten / Vice-Dommen / Vögten / Pflegern / Verwesern / Amtleuten / Schultheisen / Burgermeistern / Richtern / Rätthen / Burgern / und Gemeinden / und sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen / und Getreuen / in was Würden / Stands oder Wesens / die seyn / ernstlich / und daß sie den gemeldten Teutschen Orden / desselben Land-Commenthur der Ballen Hessen / Commenthur zu Marpurg / und ihren Nachkommen / auch die obgedachten Häuser Marpurg / Grieffstatt und Schiffenberg / an dieser unser Kaiserlicher Ratification / Confirmation und Verleihung / nicht hindern noch irren / sonder sie / darbey bleiben / geruhlich gebrauchen und genießten lassen / und darwider nicht tringen / bekümmern / beleidigen / noch beschwären noch das jemand anderen zu thun gestatten / in kein Weis noch Wege / als lieb einem jeglichen sey / unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff / und darzu ein Peen / nemlich vierzig Mark lödlich Golds zu vermeiden / die ein jeder / so oft er freventlich

hiewieder thäte uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil des obgedachten Ordens Administratoren und Meistern/ Land-Commenthurn der berührten Ballen und Häuser/ unablässig zu bezahlen versallen seyn solle/ mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Inseigel. Geben in unser und des Heil. Reichs Stadt Augspurg den 4. Tag des Monats Julii/nach Christi unsers Herrn Geburt/ fünffzehnhundert und im neun und fünfzigsten/ unserer Reiche/ des Römischen im 29. und der andern im 33. Jahren.

FERDINAND

Daniel Archi-Episc. Moguntinus

Ad Mandatum Electi Imperatoris proprium.

L. Kirschlag.

Das Dreyzehende Capitel.

Intzwischen da man bey dem Reichstag zu Augspurg über die Weis/Mittel und Zeit die bedrangte Mittstände in Lieffland zu retten/ sich verzögerlich berathschlaget/ und schon vorhero bey dem hohen Ritter-Orden in Teutschland Capitulariter geschlossen war/ so viel in damaliger Zeit nach möglichen Dingen geschehen können/ eine stattliche Summa Gelds ohne Verzug zu erlegen/ergibt sich der eingedrungene Coadjutor Gotthard Kettler samt seinem Anhang in Schutz und Schirm des Königs in Pohlen/mit gewissen Conditionen und Bedingungen/ welche im Summarischen Bericht über Lieffland hernacher im 1576. Jahr angezogen werden sollen: Desgleichen thate Wilhelm der Erzbischoff zu Riga und sein Coadjutor Christoph/ Herzog zu Mecklenburg/ Inhalt des Pohlenischen Schutz-Brieffs zu Vilna unterm 16. September des 1559. Jahrs. Kettler

Kettler liesse sich zu Revel huldigen/ versetzte den nicht weit davon gelegenen Hof Regell der Stadt Revel für 30000. Reichsthaler/ dem so genannten Herzogen in Preussen das Haus Grubin/ auch sonst etliche andere Häuser und Lande; mit solchem Geld brachte er ein ansehnliche Kriegsmacht zusammen/ ruckte gegen Martini ins Feld/ und schlug ^{Russen} ^{fol. 71. seqq.} ben der Kirchen zu Rugge im Stifft Dörpten sein Lager auf; des Moscovitters Kriegsheer/ so erst neulich aus Keussen ankommen/ lage 6. Meilen von dar; diese neuangekommene Gäste machten mit der Besatzung zu Dörpten einen Anschlag/den Kettlerischen Hauffen ohnversehens zu überfallen: Aber des Herz Meisters Soldaten haben ihrem Vorthail auch nachgedacht/ und die Keussen an St. Martins Abend in ihrem Lager überraschet/ ihrer viel erschlagen und gefangen/ auch einen von den fürnehmsten Weirvoden/ samt vielen Bonarn zum Meister ins Lager gebracht.

Dieser und offtbemeldter Herzog Christoph/belägerten damals die Stadt Dörpten; nach deme sie aber ein Zeitlang darvor gelegen und etliche Scharmükel mit den Keussen gehalten/seynd sie unverrichter Sach wieder abgezogen/und ist der Herz Meister noch selbigen Tag vor Lays geruckt/ welches Haus er belägert/und zum zweytenmal bestürmet: Beede Stürme seynd ihm aber sehr übel gelungen/ in deme er etlich hundert auserlesene Knecht nebst dem Revelischen Hauptmann Wolffen von Straßburg eingebüßet. Und weil den Winter vor der Thür/ hingegen kein Glück vorhanden gewesen/ hat man solche Belägerung mit Spott und Schaden ebenfalls aufhebt.

Da haben die Kriegsleut den so widerwertigem Glück und noch darzu kommenem Geld-Mangel sich verunwilliget/ und seynd voneinander zerstreuet worden/ die Archelie hat man nach der Bestung Bellin geführt.

Anno 1560. seynd die Keussen abermal zu Winterszeiten mit ganzer Macht in Lieffland eingefallen/ haben aus ^{A. E. 1560.} Mangel

Mangel einiger Gegenwehr/das veste Schloß Mariæburg um H. drey Königs Tag einbekommen: Bald darauf ruckten sie ins Stifft Riga und Thurland/hauseten allda mit Morden/ Sengen und Brennen erschrecklich. In eben diesem Jahr um die Ostern hin/ kame Herzog Magnus von Holstein/ Christiani des verstorbenen Königs in Dänemark Sohn/ und des damalen regierenden Friderici II. Bruder nach Arnzburg/ deme Johannes von Münchhausen/ Bischoff im Stifft Oesel und Thurland/ beede seine Bistthumer aufgetragen; ingleichen thate Mauritius Wrangel mit seinem anvertrauten Bischoffthum Revel: Der Herr Meister und die Stadt Revel schickten zum Herzog ihre Gesandten/und lieffen freundlich anfragen/ warum er in Lieffland kommen/und wissen man sich bey solchem des Lands betrübten Zustand zu versehen hätte? Herzog Magnus gabe zur Antwort/ der Herr Meister und die Revelische solten sich alles freundlichen Willens und guter Nachbarschaft zu ihm versehen: Dann weilten er durch billige Anforderung sich etlicher Stiffter und Landen in ermeldter Provinz Lieffland angemasset hätte/ als wolte er auch nebst seinem Herrn Bruder der betrangten Land und Leuten Bestes/ allem Vermögen nach/ suchen und befördern; mit welchem Hof- Bescheid er die Gesandten abfertigte: Seines Alters war er im 19. Jahr als er in Lieffland kommen; dahero wegen seiner Jugend und Holdseligkeit viele von Adel/ Junge und Alte sich zu ihm geselleten/ aus welchen er ihme Rathgeber erwählte; und weilten er ihnen groß Gehör gabe/und zu viel Gewalt einraumete/ schreibt Rüsow, haben sie ihne in ein selzames Spiel gebracht.

Auf nechstfolgende Pfingsten ist der Feind ins Land Haringen gefallen/ und hat selbiges erbärmlich verherget. Unter andern verbrannte er das Bischoffliche Schloß Fegfeuer/

feuer/ samt vielen Höffen und Dörffern/ wie auch die einzige Kirchen zu Roschkul. Um selbe Gegend versammelten sich im Neuen Hof etliche Junkern und gute Gesellen von 95. Pferden stark; diese haben sich an 16000. Neussen frevelmütig wagen dörffen/ deren sie zwar anfänglich viel erschlagen; da aber die übrige bey anbrechendem Tag ihre geringe Mannschafft wahr genommen/ seynd sie mit völligem Gewalt auf dieselbe los gegangen/ haben etliche Junkern und gute Gesellen erlegt/und bey 32. worunter der Ehrenveste Junker Evert von Delwich geblieben/ gefänglich hinweg geführt. Darauf ist noch selbigen Sommer der Moscovitter in Lettland mit ganzer Macht eingefallen/darwider die Gebietigere des Teutschen Ordens sich bestmöglichst gerüstet/ namentlich Herr Schall von Bell/ Land-Marschall auf Segewalde/ Herr Johann von Soell/ Commenthur zu Goldingen/ Henrichen von Galen/ Bogt zu Bouschte/ und Christoffer von Eyburg/ Bogt zu Tandow/ welche alle in eigener Person mit einer ziemlichen Macht von Teutschem Volt sich ins Feld begaben/ und mit den Neussen bey Ermis aneinander gesetzt haben.

Weilten sie aber durch falsche Rundschaft berichtet worden/ als solte der Feind nicht gar stark seyn/ wurden sie vom grossen Hauffen übermannt/ und ihrer mehr dann 500. erschlagen; da seynd vorgemeldte Ordens- Herrn und Gebietigers sämtlich gefangen/ nach der Moscau geführt/ und allda jämmerlich umgebracht worden. Diese Niederlage hat den übrigen Lieffländischen Städten und Landen einen grossen Schrecken eingejagt/ alldieweil durch benannter Herren Tod/ die Zahl der Teutsch-Ordens- Ritters in Lieffland merklich geschwächt/ und dem Land die gute Rathschläge allerdings benommen wurden: Dennoch haben die übrige Stände/ als Marggraf Wilhelm Erz- Bischoff zu Riga/ und mehrbenannter sein erzvungener Coadjutor Herzog von Da Niehlen:

Mecklenburg/ Herzog Magnus von Holftein/ der Stifter
Desel/ Ehrland und Revel Administrator, Gotthard
Kettler (so gegen treuherziges Abmahnen des Apostolischen
Stuls/ wie beyhm Odorico Raynaldo Anno Christi 1531.
num. 59. ein lang vorhergehendes Schreiben Clementis VII.
bezeugt/ auch ohne Confirmation des Hochmeisters
Wolffgangi/ sich in Lieffland der Meisterschaft ange-
mass) samt denen von der weltlichen Ritterschaft und Städ-
ten/ einen Landtag zu Pernow gehalten/ in welchem sie
des Moscovittischen Kriegs und anderer Sachen halber sich
berathschlaget. Worben nicht auffser acht zu lassen/ daß die
Lieffländische Ritterschaft/ wann derselben beyhm Breiden-
bachio, Neugebauero Historico polono, Lewenclao
und anderen/ Meldung geschicht/ in ein Geist- und Welt-
liche abzutheilen.

NB. Reli-
giosos Livo-
niae Equites.

Dann alles andere zu geschweigen/ so meldet jetztange-
regter Raynaldus in den Kirchen-Historien/ Clemens der Sie-
bende/ Römischer Paps/ habe nach dem Preussischen Adfals
die Geistliche Ritter in Lieffland ermahnet/ daß/ weilern
der Herr Meister mit hohem Alter beladen/ sie einen anderen
in der Religion furtrefflichen Mann zum Nachfahrer erwäh-
len mögten/ immassen auch geschehen/ in deme nicht allein
dem alten Fürsten Balthero von Plettenberg/ Hermann
von Brüggeneu Land-Marschall/ ein frommer/ gotts-
fürchtiger und kluger Herr/ An. 1533. zum Coadjutor benge-
ordnet/ und vom eifrig Catholischen Hochmeister Cronberg
gnädiglich aufgenommen und bestättigt: sondern auch die drey
nächst hernachfolgende/ als Johann von der Recke (wel-
chen Breidenb. selbst beyhm Raynaldo num. 64. Catholicum
nennet) Heinrich von Galen und Willhelm von
Fürstenberg gut Catholische Fürsten erwählt/ und dem al-
ten Brauch nach vom Hochmeister confirmirt worden: da-
hero der Orden Ihro Päpstlichen Heiligkeit Väterliche Er-
mahnung/

mahnung/ so aus Rom unterm 25. Januarii An. 1531. be-
schehen/ getreulich nachkommen/ also daß seinen Gliedern und
Ordens-Rittern nicht alles das jenige/ so Breidenbachius,
und aus ihm wolbesagter Raynaldus, zumahlen über das
Jahr 1531. num. 64. wider die Weltliche Ritterschaft in
Lieffland anziehet/ mit Grund der Wahrheit bezumessen ist/ in
fernerer Erwägung/ Gotthard Kettler der Erste unter den
Herrn Meistern in Lieffland gewesen/ welcher vom Pohl-
schen König Sigismundo zum Herzogen in Ehrland und
Semigallen in diesem 1560ten Jahr gemacht worden/ und
darauf eine Herzogin von Mecklenburg geheyrathet hat.
Dessen Heyrath aber hätte der Moscovitter bey nahe verhin-
dert; dann als Kettler mit den Lieffländischen Ständen und
Städten zu Pernow/ wie obgemeldt/ Rath hielte/ ist der
Feind mit gewaltiger Heers-Krafft herzu getrungen/ den
graden Weg auf Wellin zugegangen/ und hat auf Mariae Mag-
dalene Fest/ in der Nacht diese herrliche Bestung belagert:
das hart am Schloß liegende Städtlein ward durchs Canonis-
ren und Feuereintwerffen bis auf fünff Häuser eingeschert
und zerstört: Als die zu besagtem Pernow versamlete Herrn/
solchen des Moscovitters vor Wellin gebrauchten Ernst/
vernommen/ haben sie sich eilends davon gemacht/ ohne daß
bey solcher Zusammenkunft etwas Fruchtbarsches ausge-
richtet worden: wann auch der Moscovitter damals eine ge-
ringe Macht dahin geschickt hätte/ würden sie in Leibs und
Lebens-Gefahr gewesen seyn/ alldieweil Pernow wider
keinen Gewalt befestiget war.

Nach deme nun die Reussen bey vier Wochen vor gedach-
tem sehr besten Haus Wellin gelegen/ und dasselbe/ durch all
ihr angewendte Macht nicht zur Ubergab bezwingen können/
da haben einige Teutsche Knecht selbiges verrätherischer Wei-
se/ dem Feind folgender Gestalt übergeben. Sie hatten von
etlich Monaten her keinen Sold bekommen/ und weilern die
Noth vorhanden/ forderten sie mit grosser Ungestümigkeit

Ant. B. 1717
vom alten Herr Meister Willhelm von Fürstenberg/
so um Sicherheit willen sich dahin erhoben/ gleich auf einmal
die völlige Bezahlung; Als aber der fromme alte Herr solcher
pflicht-vergessenen Kriegs- Knechten Bosheit vermerkte/ su-
chete er sie auf alle Weis zu befriedigen/ auch so gar mit Dar-
bietung seiner eigenen Paarschaft/ Kleinodien und Geschmei-
de/ ermahnte sie zur Standhaftigkeit / anben um Gottes
Willen bittend/ sie solten doch ein so gewaltiges Haus dem
Erbfeind ohne Noth nicht aufgeben; sonst würden sie
Spott und Schand ben Gott und der Ehrliebenden Welt
davon haben / auch solche That in Ewigkeit nicht verant-
worten können.

Ant. B. 1717
Diesem allem ohngeachtet / seynd die treulose Gesellen
auf ihrem Verrätherischen Vorhaben beharret / haben dem
Moscowitter die Ubergab der Bestung Vellin zugesagt/ mit
den Bedingen/ daß sie mit Sack und Pack frey völlig und un-
verhindert abziehen möchten; dafern sie nun dessen vergetwis-
sert wären / wolten sie dem Groß-Fürsten die Bestung über-
antworten. Weilen dann die Reussen ihnen solches gern und
willig versprochen/ seynd sie zugefahren / und haben dem un-
verschuldeten/rechtmässig erwählt- und bestätigten Herr Mei-
ster von Fürstenberg seinen ganzen Schatz von Silber und
Gold/ Geschmeide und Kleinodien mit Gewalt hinweg ge-
raubet/ auch alle Kisten und Kasten / welche der Adel und
Landmann zur Versicherung nacher Vellin gebracht hatte/
aufgeschlagen/ das Geräthiste und Beste daraus genommen/
und sich selbst mit dem geraubten Mamon bezahlt ge-
macht. Hernacher/ da sie sich mit grossem Gut ihres Be-
dunkens also versorgt und wol beladen hatten / übergaben sie
dem Moscowitter die oftbenannte Bestung Vellin/ worben
doch Untreu abermalen seinen eigenen Herrn schlug; dann
als sie den völligen Raub davon zu bringen vermeinten / hat
der Moscowitter ihnen alles wieder abgenommen / und sie al-
lein mit leerer Hand fortziehen lassen. Also ist dieses unüber-
windliche

windliche Schloß und zwar mit des ganzen Lands Archeley,
im August-Monat dem Erbfeind auch zu Theil worden.

Kurz darauf/ ist der alte fromme Herr von Fürstenberg
samt seinen treuen Dienern/anderen vom Adel und guten Ge-
fellen mehr / gefänglich in die Moscau gebracht / und zum
Triumph und Schauspiel herum geführt worden; da haben
zwen gefangene Könige der Tartarn/ nemlich die von Casan
und Astrichan diesen des Tyrannen Basilidis herrlichen Tri-
umph mit betrübten Augen ansehen müssen/ aus welchem der
eine die Teutsche im Vorbenführen angespenet und gesagt ha-
ben solle: Euch teutschen Hunden geschicht recht:
Dann ihr habt dem Moscowitter die Ruth erstlich
in die Hand geben / womit er uns gestrichen / nun
streicht er euch auch selbst darmit. Hierdurch wolte
der Tartar-König andeuten / was massen Kraut und Roth/
samt allerhand Kriegs-Rüstungen aus Teutschland dem
Moscowitter verkauft und zugebracht worden / womit er
nicht nur andere Völker/sondern sie nun selbst/habe bezwin-
gen und ihm unterthänig machen können. Also hat nun
leider (schreibt Rüsowius vor hundert Jahren) der Ei-
gen-Nutz und das Geld die Leut/ so sehr besessen/ daß sie
nicht allein der Liebe/ welche sie ihrem Nächsten aus Gottes
ernstlichem Befehle schuldig seynd / sondern auch ihrer eige-
nen/ ihrer Kinder und des ganzen Vatterlands Wolsahrt ver-
gessen und gänzlich ausser Acht gelassen. Immittels bliebe
hochgedachter Herr von Fürstenberg Gott/ der Römischen
Kirch/ und seinem Orden getreu bis ans Ende.

Ant. B. 1717
In währender seiner Gefangenschaft ließ der Mosco-
witter die ihm verrätherischer Weis übergebene Bestung
Vellin wol besetzen / theilet sein gewaltiges Kriegs-Heer in
dren Hauffen ab; deren ersten schickte er nach Wenden / und
Wolmar / die umliegende Landschaften daselbst zu verhergen.
Als sie ben Wenden herum mit Rauben/Sengen und Brennen
grausamlich gehäuset / seynd sie auch auf Wolmar fortgeru-

cket/ und haben selbiger Stadt Viehe weggetrieben: Deren Burger und Landsknecht zwar einen Ausfall thaten / um solches dem Feind wieder abzujaen; da sie sich aber zu weit hinaus gewaget / seynd sie übermeistert / gefangen / und in die Moscovittische Dienstbarkeit geführt worden: Was darob für ein Wehemut bey manchen Frauen und Kindern zu Wolmar entstanden / ist ohnschwer zu ermessen. Mit dem andern Hauffen / so das meiste Geschütz bey sich hatte / zog er vor Wittenstein/ belagerte selbige Bestung im September/ und beschosse sie dermassen stark / daß ein halbe Mauer darnieder geworffen wurde / liesse darauf stürmen / aber umsonst: Dann damaliger Statthalter Caspar von Oldenbock/ Teutsch-Ordens / ein junger dapfferer Ritter / hatte bemeldtes Haus Wittenstein ohne Hoffnung einiges Entsatzes/ mit gar wenigem / jedoch getreuem Volk gegen des Moscovitters mächtigen Gewalt ganz rühmlich vertheidigt: Dannhero / weilten der Feind nach fünffwöchiger Belagerung nichts ausrichten können / ist er mit Spott wieder abgezogen/ hat aber im Abzug alles Betraid / im Wittensteinischen Gebiete verderbet / auch sonst mit Rauben und Brennen greulich gewüthet und getobet. Mit dem dritten Hauffen ist er nach Wycke gezogen. Als aber damals abwesender Herzog Magnus / zu Habsel des Feinds Ankunfft vernommen / ist er eilends übers Wasser nach Desel gefahren. Dessen ohngeachtet glaubten viel Leut dem gemeinen Ruff / als sollte für die Wycke und für alle andere jetztbemeldtem Herzog zugehörigen Derter ein gewisser Friede / durch Vermittelung des Dänischen zur selben Zeit in Moscau sich aufhaltenden Königlichen Gesandten / erhalten seyn; daher Edell und Unedel all ihr Viehe und beste Sachen aus Haringen nach der Wycke gebracht / und also dem offenen Land mehr / dann einiger Bestung vertrauet: Sie seynd aber durch diese gar zu große Sicherheit und menschliche Bertröstung heftlich betrogen worden / indeme die mit Gewalt einfallende Reussen nicht allein ihre

ihre Haab und Güter aus der Wycke hinweg genommen; sondern auch viele Leut in die Tartaren und Moscau gefänglich geführt / unterm Vorwand/ daß Herzog Magnus dem Landtze zu Pernow / allda sich die Stände wider den Großfürsten miteinander berathschlaget / persönlich bengetrohet habe: Dann dieser arglistige Feind / wußte seinem Gebrauch nach / bald ein scheinbaren Vorwand / seinen Unfug damit zu bemanteln / herfür zu suchen. Mit solchem Raub ist selbiger feindliche Hauff gegen Revel fortgezogen / und hat sein Lager im Hof zu Harcke / anderthalb Meile von der Stadt aufgeschlagen: Da seynd die Revelische Edell und Unedel / Rathsherren / Burger / Kauffmannsdienner / Landsknecht und Gemeine zu Fuß und zu Pferd Morgens frühe ausgefallen / in Meinung den Feind uhrplötzlich zu überraschen / inmassen sie auch an die Vortruppen / welche das Viehe fortzotreiben sollten / gerathen / den Raub ihnen abgejagt / und derselben viele erlegt; als aber die übrige Reussen aus dem Lager auch herzu kommen / seynd sie in ein scharpffes Gefecht miteinander gerathen / worinnen die Revelische / weilten sie nicht best benammen gehalten / den Kürzern gezogen / indeme sie ihren Raub / nebst zwey Feld: Stückerlein / so mit Rathspferden bespannt gewesen / wieder dahinden lassen / und die Flucht ergreifen müssen. Die fürnemste Personen so damals geblieben / benamset Rüsouw fol. 79. allda er ferner meldet / der kleine Hauff zu Pferd habe sich dermassen wol gehalten / daß die Reussen vor Verwunderung gesprochen: Die Revelische müssen toll/oder vom Brandtentwein gar voll seyn / daß sie mit so geringem Volk einer so grossen Macht widerstreben / und den Raub abnehmen darffen. Nach gehaltenem Scharmügel haben die Feinde ihre zusammen gesuchte Todten in die umliegende Dörffer geführt / selbe verbrennt / und sich nacher Wittenstein zum andern Hauffen erhoben. Solches ist geschehen in obverzeichnetem 1560. Jahr den 11. Septembris.

Man

Man pflegt insgemein zu sagen: Selten kommt ein Unglück allein: Solches hat/ alles andere zu geschweigen/ im 16. Seculo, oder Welt-Gang Preussen und Teutschland erfahren/ da neben dem Abfall von der lieben Vor-Eltern Andacht/ der Bauren-Krieg erwecket worden. Inmassen sich auch damals in Lieffland zu Haringen und in der Wycke ein Bäurische Aufruhr angesponnen: Dann die Bauern empörten sich gegen den Adel/ darum/ daß sie demselben grossen Zins und Schatzungen geben/ und schwären Fron-Dienst thun mußten/ und doch gar keine Beschützung in der Noth von den Edelleuten hätten/ sondern von dem Moscovitter ohn einigen Widerstand überzogen wurden: Derhalben gedachten sie dem Adel nicht mehr zu gehorchen/ oder einigen Hof-Dienst zu leisten/ sondern wolten dessen ganz befreit und überhoben seyn/ oder besagten Adel ganz vertilgen und ausreuten; seynd auch also in ihrem bösen Fürsatz fortgefahren/ haben etliche Höf berennet/ und etliche zu Haus gesundene Edelleut erschlagen/ nemlich Jacob Uxel von Lumat/ Otto Uxel von Kircheta/ Jörgen Rysbiter und Dieterich Live. Ferners haben selbige lose Gesellen einige an die Stadt Revel geschickt/ mit derselben Fried und Freundschaft zu machen. Nach Verhörung ihres Anbringens hat sie der Rath von ihrem vorgenommenen Aufstand fleissig abgemahnt; wietvolen es wenig gefruchtet: Dann bald hernach haben sie das Haus Lode/ da viele von Adel aufgewesen waren/ belagert. Damit nun die Belägrte entsezt werden mögten/ hat sich Christoph von Münchhausen mit etlichen Hauptleuten gerüstet/ die aufrührische Bauern vor Lode angegriffen/ ihrer viel erlegt/ die Rebelsführer gefangen genommen; deren etliche seynd vor Revel/ die übrige vor Lode/ andern zum Schröcken und abscheulichen Exempel hingerichtet worden/ dardurch diese Meuteren bald wieder ein End gewonnen/ worinnen dann Lieffland in etwas glücklicher/ als Fran-

Franken/Schwaben und einige angränzende Herrschaften etlich und dreissig Jahren vorhero gewesen.

Um eben dieselbe Zeit begunten die Inntwohner und Fürnehmste zu Revel ihren Muth allerdings sinken zu lassen/ in Betrachtung der Moscovitter ohn Unterlaß nahe bey der Stadt-Pforten sich sehen liesse/ nicht allein/ das Viehe/ sondern auch Bürger und andere Leut wegführte/ also daß sich niemand mehr hinaus wagen dörfte: Dannenhero sie aus hochtringender Noth (wie ihr einheimischer Historicus meldet) bey Erico dem Bierzehenden König in Schweden Hülf suchen mußten/ auch ihre Legaten mit solcher Instruction dahin abgefertigt/ daß sie beyhm König um ein Anlehnung gewisser Summa Gelds auf gnugsame Versicherung/ der Stadt zum besten ansuchen/ und zugleich sich erkundigen sollten/ wessen sie sich im Nothfall/ wann der Moscovitter die Stadt belägern solte/ zu ihme zu versehen hätten. Auf dieses Anbringen erhielten sie folgenden Bescheid: Das Reich Schweden hätte kein Geld hinzuleihen/ weil aber die Stadt in grosser Gefahr stünde und von männlichen verlassen wäre/ auch die Schweden am Moscovitter/ daerne er die Stadt Revel überwältigen solte/ einen unerträglichen Nachbarn zu besorgen hätten/ seye der König dieses Erbietens/ wann sich die Revelische unter der Fron Schweden Schutz begeben wolten/ so dann nicht aus Begierlichkeit der Stadt und Landen/ als deren er ohne dem genug hätte/ sondern aus Christlicher Liebe/ und zu Vermeidung der Moscovittischen Nachbarschaft/ sich ihrer annehmen/ und der Stadt Revel nicht allein mit Geld; sondern auch mit Beschütz/ Kraut und Loth/ darzu mit allerley Proviant und Nothdurfft mildiglich an Hand gehen/ beynebens sie bey allen ihren

Kr alten

alten Privilegien/Recht und Gerechtigkeiten bleiben lassen / und darbey männiglichen schützen und schirmen wolte.

Auf diesen in Schweden erlangten Bescheid/haben die Revelische ihre Gesandten aus dem Adel/dem Rath/ und gemeiner Burger-schafft an Gotthart Kettler den Herz Meister abgeschickt / um sich zu erkundigen / ob selbiger noch einigen Vorschlag oder erkleckliche Mittel/ die noch übrige Lande und Städte gegen den Moscovitter zu beschützen / an Hand zu geben wüßte / auf welchen Fall sie keinen lieberrn Herrn / als ihne zu haben verlangten: wosern er aber keinen bessern Rath/ Hülff und Trost als ihnen bishero widerfahren / zu ertheilen vermögte/müßten sie aus höchststringender Noth andere Mittel und Weg suchen / zumahlen ihme wenig darmit gedient seyn würde / falls die Stadt Revel/ gleich andern/ samt allen Inwohnern Haab und Gütern / da GOTZ vor sehe / ins Moscovitters Gewalt (dessen sie sich gleichwol täglich zu besorgen hätten) kommen sollte. Hierauf gab ihnen der Herz Meister noch immerdar gute Bertröstungen / jedoch ohne wirkliche Hülff: Endlichen schickte er einige Polacken nacher Revel/ so man die Pohlische Præsidia oder Besatzung nennete; mit welchen aber der Stadt wenig gedient war/zumahlen es das Ansehen hatte / als wann Herz Gotthard Kettler/ nicht nur für sich selbst gut Pohlisch/ sondern auch diese treffliche Handel: Stadt an die Cron Pohlen zu bringen suchte: und weilien ohne dem solche fremde Gäste sich mit den Teutschen nicht vertragen könten / hat der Magistrat ihnen freundlich abgedanket/ und sie mit Verehrung wieder nacher Pohlen abgefertiget.

Das Vierzehende Capitel.

Demittels hielte man abermals eine Reichs-Versammlung zu Speyr/ wohin Ihre Fürstliche Gnaden der Herz Hoch-und Teutsch-Meister Wolffgang seine

seine Gesandten/ als Johann von Rehen/ Land-Commenthurn der Ballen Hessen/ Georgen Hund von Wenckheim/ Commenthurn zu Frankfurt Teutsch-Ordens/ und Thomam Mayrhöfern beeder Rechten Doctorem, abgeordnet: Diese haben sich der be-
trangten Stände in Lieffland eiferrigst angenommen/die gro-
ße Noth/ Gefahr/ und ferner erfolgenden Schaden / wosern
nicht ohne Zeit-Verlierung mit Volk und Geld geholffen
würde/ausführlich remonstrirt/die anwesende des H. Reichs
Chur-Fürsten/ und dahin deputirte Stände öffters durch
Überreichung verschiedener Memorialien inständig gebetten/
sie wolten doch diß hochnothwendige Werk/ und den von Tag
zu Tag mehr zunehmenden erbärmlichen Zustand Christlich
beherzigen/ den noch übrigen geängstigten Landen zu Lieff-
land/ als welche Provinz durch Vergießung vieler Adelichen
Rittermässigen Personen Helden-Blut mit dem Schwert
erobert/ zum Christenthum und Römischen Reich gebracht/
gegen anderen barbarischen / heydnisch- und tyrannischen
Feinden/ der ganzen Christenheit ein stattliche Vormaur ge-
wesen/ ohne allen Verzug/ und besonder noch vorm nechst-
künftigen Winter/ in welchem der feindliche Tyrann/ wann
die Wasser und Päß gefroren/ am besten seinen Willen schaf-
fen könne/ ansehentlich zu Steuer und Hülff kommen/ehe das
Feuer ganz über Hand nehme/ und man den Feind seinen blut-
dürstigen Willen / mit vieler tausend Seelen unersetzlichem
Verlust ferner vollbringen lasse. Was nun vor Bescheid
und vertröstliche Antworten auf dergleichen Bittschristen/
und bewegliches Anbringen/ so des Herrn Administratoris
und Meisters Teutschen Ordens Befehlhabere in pleno, und
bey einem jeden absonderlich / mit Versprechung eines Ben-
schusses von 50000. Reichsthaler gethan/ nach langem Be-
rathschlagen erfolgt / solle an seinem Ort gemeldet werden:
Vorhero kan ich nicht umgehen / allhier einzutragen den
gründlich und wolleswürdigen Bericht/welchen selbiges mal

im Monat October die Fürstliche Pomerische Gesandten/ so von Kaiserl. Majestät und dem Reich voriges Jahr in Lieffland abgeschickt gewesen/ gesamten Ständen/ der Moscovitischen Kriegen halber/ schriftlich übergeben/ woraus heilsame Consilien zur aufrichtigen Teutschen Einigkeit/ und fernern Zergliederung abzuwenden/ ohnschwer gefasset werden können. Der Vortrag lautet/ wie folgt:

A.C. 1560.

Welcher Gestalt im verschieenen acht und fünfzigsten/ neun und fünfzigsten/ und jetztlauffenden sechzigstem Jahren/ der Groß-Fürst in Moscau/ den Herrn Meister/ Orden und Stände in Lieffland feindlich und mit mächtiger Gewalt überzogen/ die Land durchstreift/ mit Brand/ Raub/ Mord und Wegführung vieler Christenleut/ von Prælaten/ Ordens-Personen/ Adel/ Bürger und Bauern/ seine grausame Tyrannen geübet/ auch viel ansehnliche Städt/ Flecken und Bestungen erobert/ und in seinen Gewalt bracht/ und sich durch Anbietung Friedens und Rechtens/ so durch die Römische Kaiserl. Majestät unsern allergnädigsten Herrn/ auch andere Christliche Potentaten/ Pohlen/ Dännemark/ ic. geschehen/ zu Ablassung seines feindlichen Vorhabens nichts habe wollen bewegen lassen/ sondern mit verächtlicher Antwort und Schrifften/ Ihre Kaiserl. Majestät und Königliche Würden abgewiesen/ solches alles ist Kaiserl. Majestät unverborgen/ und habens dieselbe mehrentheils Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen vorhin in Schrifften und jetzt abermals in eröffneten Proposition allergnädigst zu erkennen geben: Damit aber Ihre Kaiserliche Majestät

stätt Chur- und Fürstliche Gnaden und andere Stände/ und derselben Rätthe und Gesandte über empfangenen Bericht/ auch dessen/ was sich seithero in neulicher Zeit zugetragen/ und wie es igt mit Lieffland gethan und geschaffen ist/ gründliche Wissenschaften haben/ und die Sachen wol und reifflich erwegen mögen/ sollen wir unsers gnädigsten Fürsten und Herrn wegen/ der Röm. Kais. Majestät verordneten Commissarien/ Chur- und Fürstlichen und anderer Stände/ Rätthen und Gesandten/ unsern Gn. und Günstigen Herrn nachfolgenden Stand und Gelegenheit dienstlich unbericht und unvermeldet nicht lassen.

Als vorhin der Groß-Fürst in Moscau die Stadt und das Haus Lieffländische Narva mit Gewalt und listigen Anschlägen erobert/ und des Wasserstroms an beeden Ufern und des Passes an selbigem Ort mächtig worden/ und keine Verhinderung mehr gehabt/ mit seinem Kriegs-Volk in und aus Lieffland zu kommen/ hat er folgendes die Stadt und das Haus Dörpten/ auch hernachmals Mariæburg und viel andere ansehnliche Häuser/ Besten/ Städt und Flecken erobert/ eingenommen/ mit Volk besetzt/ und aus denselben den Meister/ Orden und Stände/ bis ins dritte Jahr/ für und für/ unablässlich/ mit grausamer unerhörter Tyrannen/ über die massen hart beträngt und beängstiget/ das Land an allen Orten mehr dann einmal durchstreift/ unzählich viel Volks von Mann- und Weibs-Personen/

Viehe und andere Güter mit sich hinweg geführt/ und was er mit sich nicht wegbringen können/ dasselb erbärmlich getödtet/ verbrannt und umbracht/ und/ wie viel beglaubte Leut in der Nachjagt selbst gesehen/ haben sie die kleine Kinder in Stücken zerhauen und zerschnitten/ daß man auf den Strassen Haupt/ Arm/ Bein und Stück vom Leib hin und wider zerstreuet/ in grosser Anzahl gefunden/ und haben die gefangene Moscowitter bekannt und ausgesagt/ daß die Türkische Tartarn/ so der Moscowitter zu diesem Krieg braucht/ die kleine Kinder/ und ander Menschenfleisch zu ihrer Speisbrauchten/ gefangenen schwangern Frauen in Gegenwart ihrer Ehemänner die Frucht aus dem Leib schneiden/ und so unchristlich und unmenschlich mit ihnen umgehen/ dergleichen kein Feind jemals geübt oder gethan haben mag; und nach dem er durch vielfältigen feindlichen Einfall/ durch Streiffung und Verhergung/ Liefßlands Macht gänzlich geschwächt und gebrochen/ und kein Geld/ Proviant noch Vorrath mehr im Land gewest/ das fremde Kriegs-volk Hungers-Noth und ausstehender Besoldung halber/ zum Streit unwillig worden/ eins theils auch die Lande gar verlassen/ und nun kein rechter Widerstand mehr vorhanden gewest/ da hat erst der Groß-Fürst mit Gewalt in sie gesetzt/ und im Anfang des Monats Septembris dieses sechzigsten Jahrs/ etliche seiner Boyarn/ Schwäger und Verwandten/ Quesa Peter Sezuski, Alexi, Sedowiz, Adeso, Daniel Jan-

Janrowiz mit einer gewaltigen grossen Anzahl/ mehr dann einmal hundert tausend Mann/ welches Kriegsheer in drey Hauffen getheilt/ und ein jeder Obrister derselben einen geführt/ in Liefßland geschickt/ denen er Befehl geben/ die Obristen sich auch gegen ihn verpflichtet/ ehe nicht wieder in die Moscau zu kommen/ bis sie Liefßland erobert oder je gänzlich verwüstet und verderbt hätten.

Da nun bemeldte Obristen mit dem Kriegsvolk in Liefßland kommen/ und solches der Herr Erz-Bischoff/ Meister und Stände/ welche dann auf dieselbige Zeit mit Herzog Magnus zu Holstein/ iezo Bischoffen zu Revel/ Desel und Ehurland in Handlung benahmen gewest/ erfahren/ haben sie die noch übrige Reuter ungefährlich 700. von allen Besatzungen zusammen gefordert: mit denselben hat der Landmarschall Philipp Bell von Schall/ dem dazumal das Feld befohlen/ mit etlichen mehr andern Cumpthurn und Ordens-Personen dem Feind das Haupt geboten/ und verhoffet/ ihn damit zurück zu halten: es ist aber der eine Moscowitterische Hauff auf sie gezogen/ und da sie miteinander troffen/ ist derselbe listiglich fortgewichen/ die Liefßländer seynd ihm gefolgt/ haben ihm auch anfänglich grossen Schaden gethan/ und wären demselben Hauffen/ wann nicht andere mehr im Hinterhalt wären gewest/ obgelegten: in der Racheil aber seynd die andere Moscowitterische Hauffen den ihren zu Hülff kommen/ haben die Liefßländer umringt/ und sie gänzlich erlegt/ wenig

wenig von ihnen seynd gefangen worden/ über fünff Personen aus der Schlacht nicht entkommen/ die meisten im Feld geblieben/ der Landmarschall ist gefangen und weggeführt/ aber so hart verwundet/ daß er des andern Tags davon gestorben seyn soll.

Des vorigen Tags vor unserm Abreisen/ ist unserm gnädigsten Fürsten und Herrn/ Herzogen zu Pommern/ fernere Zeitung zukommen/ daß der Feind nach solcher Schlacht und Niederlag/ alsbald mit einem Hauffen das Haus Bellen/ welches eines der besten Häuser/ und nach dem Meisterthum das fürnemst Gebiet und Commenthuren ist/ darauf der alte Meister Herr Wilhelm von Fürstenberg ꝛc. und dan mit einem andern Hauffen/ das Haus Treitten darauf Herzog Christoph von Mecklenburg gelegen/ berennt/ und belägert/ und das auf dem Haus Bellen ein gering Fähnlein Knecht/ das meist und beste Geschütz vorhanden; aber mit Proviant beede Bellen und Treitten nicht versehen wären; und daß sie sich ohne Hülff und Entsatzung/ aus Mangel Proviant vor dem Feind nicht länger halten können.

Folgend allhier zu Spener haben wir zu unsern künftigen Schreiben für uns gefunden/ darinn uns vermeldet wird/ daß der Moscovitter Bellen gestürmet/ zwey Sturm darvor verlohren/ und weil die Knechte aus Mangel Proviant und Besoldung/ weiter Gefahr nicht erwarten/ noch anstehen wollen/ daß die Moscovitter das Haus erobern und eingenommen/ den alten Meister Herrn Wilhelm von Fürstenberg

stenberg alsbald dem Groß-Fürsten in die Moscau zugeschickt/ die Knecht aber verendet genommen/ daß sie ihr Lebenlang wider den Groß-Fürsten nicht dienen wollen/ und sie ohne Behr abziehen lassen. Nach Eroberung und Besetzung des Hauses Bellen/ ist er mit demselbigen Hauffen stracks auf Riga/ daselbst der Herr Erz-Bischoff/ und jetziger Meister Gottward Kettler seynd/ gezogen/ und im Willen gehabt/ die Stadt zu belägern.

Was nun seit der Zeit mit Riga und Treitten/ und Herzog Christoffeln zu Mecklenburg geschehen/ ist uns verborgen. Es ist aber fast zu befürchten/ daß der Feind nicht werde abgelassen haben/ und wo der Allmächtig den betrangten armen Leuten nicht Herz und Sinn gestärket/ und des Feinds Furcht abgewehrt und gehindert/ daß noch andere schreckliche Zeitung folgen möchten/ und wo ihnen nicht eiliglich Trost und Rettung widerfährt/ die Stadt Riga/ Revel und was noch übrig im Land/ weil sie Volks/ Gelds/ Proviant und alles Vorraths nunmehr ganz erschöpffet/ werden sie des Feinds grausamen Gewalt/ den er jetzt unzweiffentlich mit höchstem Ernst gegen sie gebraucht/ nicht ertragen können.

NB. Hier werden in obvermeldtem Bericht des Moscovitters Macht und Heerlichkeit/ worzu er aus Gottes Verhängnis in kurzen Zeiten gelangt/ auch des Lieflands hievor/ und namentlich unserm Herrn Meister Wolter von Plettenberg ihm gethaner Widerstand/ beschrieben/ anbey die denen angrenzenden Ländern und dem ganzen Römischen Reich betrohende Gefährlichkeiten mit folgenden Worten vor Augen gestellt.

Es Solte

Solte nun durch die Römische Kaiserliche Majestät / Chur-Fürsten / Fürsten und gemeine Ständ des H. Reichs / Lieffland für dieses Feinds Gewalt nicht gerettet / und was er in diesen und vergangenen Jahren in Lieffland erobert / nicht wiederum darzu bracht werden / sondern auch was noch übrig / ganz in seinen Gewalt kommen / so würde erstlich dem H. Röm. Reich dieser Schutz und Vormauer / deren viel des Reichs Stände genossen und erfreut gewesen / ganz entzogen / es würde auch dadurch des Feinds Macht / die ohne diß groß und gewaltig ist / gemehret / und was ihnen vorhin widerstrebt und widerstritten / jezt mit und auf seiner Seiten seyn. Es würde der Feind überzählter und anderer Städten / Besten / Päß / Munde und Hafungen und der ganzen Ostsee / folgendes auch gar leichtlich der West-See mächtig; er könnte von Riga oder Revel aus / inntwendig vier oder fünf Tagen zu Wasser (wie es dann die Erfahrung und dergleichen Schifffahrt / deren sich die Ansee-Stadt gebrauchen / bezeugt) mit einer ganzen Armada welche er jezt bey beeden Städten Riga und Revel finden würde / und da ihme was manglet / ohne Mühe zurichten und fertigen könnte / an allen Orten im Fürstenthum / Pommern / zum Sund / Stettin / Griepswald / Anklam / Kolberg und andern Pommerischen See-Städten / dergleichen Mechlenburg / Holstein / Dännemark / den Städten Lübeck / Hamburg ansetzen und einfällen / daselbst und auch fürder in der Mark Brandenburg /

burg / und andern Orten seiner tyrannischen Art nach mit Mord / Brand / Raub / Wegführung des Volks / seinen Willen und Volgefallen schaffen / das Land durchstreiffen und verderben; und wann er solches geschafft / wiederum in so viel Tagen ohne alle Behinderung und Widerstand / zurück in Lieffland kommen / daß also unsere gnädige Fürsten und Herren / Herzogen zu Stettin / Pommern und andere angesessene Fürstenthum und Land / in viel grössere Sorg und Gefahr / dann etwan die Oberlande des Türken halben / stehen müßten.

Und seynd die Hafungen Riga und Revel mit den daran gelegenen Häusern dermassen verwahrt und bevestet / daß / wann sie besetzt / niemand mit Gewalt und wider derselben Willen zu Wasser einlauffen könne; so ist sonst das Land von Natur mit Strömen und Wassern disseits also bevestet / daß man zu Land auch nicht einkommen kan / und darum nicht glaublich ist / daß / wann der Moscowitter solches Land einmal erobert / ihme dasselbige mit des ganzen Reichs Vermögen wiederum abzutringen sey.

Wie es jeziger Zeit mit dem Königreich Pohlen und Groß-Fürstenthum Littau / der Königl. Maj. Person und den Landen bestellt / ist den Chur- und Fürstlichen und anderer Ständen Råth und Gesandten unverborgen / und seynd dessen unzweiffentlich vorhin berichtet / daß Littau und Pohlen / sonderlich des Orts an Lieffland ein frey offen Land / mit Städ-

ten / Munition oder Wasser: Strömen nicht bevestet; dann Pohlen sein Macht ganz aufs Feld / und nicht auf Besten gesetzt. So ist auch die Cron Pohlen und zugehörige Land des Orts nach Schmolenzko mit dem Moscovitter auf viel Meil Wegs begränzet / und muß die Königl. Maj. zu Pohlen / wann sie allein des Orts die Grenz vorm Feind besetzen / und verwahren will / einen grossen Theil ihrer Macht und Vermögen dahin wenden.

Solte nun der Moscovitter ganz Lieffland in sein Gewalt bringen / müste Ihr Königl. Maj. in die vierzig oder mehr Meilen Wegs weiters als vorhin / die Gräniz halten; welches nach dieses Feinds Gelegenheit / und nach Art seiner Kriege / Ihrer Königl. Maj. nicht wol möglich seyn würde: Dann der Moscovitter die Paß / Stadt und Besten / in und aus Lieffland gegen und wider die Cron Pohlen mit grossem Vortheil brauchen und in Littauen / wann es ihm gelegen und wann sichs die Königl. Maj. am wenigsten versehen / einfallen / dasselbe / weil ihm keine Besten / Strom oder andere Verhinderung im Weg stehen / durchstreiffen und verderben zc. und wann er das Groß-Fürstenthum Littau durch diesen oder einen andern Weg in seinen Gewalt bracht / alsdann auch ferner Pohlen / Schlesien / und die Mark Brandenburg unangefochten nicht lassen würde. Welches wann es geschehe (das doch der Allmächtige gnädiglich verhüte) würde des Moscovitters Gewalt / Vermögen / Gelegenheit und Vortheil wider das H. Reich

H. Reich an allen Orten zu Wasser und Land / viel grösser und trefflicher seyn / dann des Türken / oder aller andern Feinde / je gewesen ist.

Über dieses ist auch vernünfftiglich und wol zu ermessen / wann von der Röm. Kaiserl. Maj. Churfürsten und Ständen des Reichs ingemein / dem Feind jetzt alsobald nicht stattlich solte begegnet / und Widerstand gethan werden / daß dennoch die nechstangeseffene Kreise / die sich selbst dem Feind in Rachen zum Raub nicht geben wolten / ihre äusserste Macht zusammen setzen / anwenden / und für sich selbst / wie ihnen daran gelegen / dem Feind Widerstand thun müsten. Da aber solches aus Noth und Trangsalsal geschehe / würde daraus erfolgen / daß die / so dem Türken und andern in der Nähe gesessen / in Zeit ihrer Noth / derselben Kreise Hülff nicht zu gebrauchen; auch wann sie dieselben vorhin gelassen / von ihnen wiederum Hülff und Trost nicht fast zu gewarten hätten. Welche Spaltungen dem H. Röm. Reich zum höchsten schädlich und nachtheilig seynd / dem Feind an beeden Orten Muth / Ursach und Anreizung zum Krieg geben / und aller Zerrüttung und Unheils ein Ursprung seyn würden.

Es verhoffen aber unsere gnädige Fürsten und Herren Herzogen zu Stettin / Pommern zc. wie sie dann dasselb nicht allein rathen / sondern auch unterthäniglich und freundlich darum bitten / die Röm. Kaiserl. Majest. Churfürsten und Stände des H. Reichs werden sich Liefflands / als eines Stands

und Gliedmassen des Reichs / auch oberzählter und anderer Stände / denen hieran zum höchsten gelegen / und denen sorgliche Gefahr für Augen und über dem Kopff stehet / vätterlich / freundlich / und mitleidig / wie es des H. Reichs Ehr / Nothdurfft / und Bestes erheischet / annehmen / und sich die Abgelegenheit / oder andere Ursachen daran nicht verhindern lassen / sondern gleichwie unsere gnädige Herren zu allen Hülffen und Steuern / ob gleich Ihre Fürstl. Gnaden die Gefahr und Noth auch so nahent nicht angangen / dennoch ihre Gebührnus an Geld und Volk jederzeit gern und willig contribuirt und geleget / sich jetzt wiederum in diesem Fall auch also erzeigen / und keine Einführung machen / daß ein jeder allein auf seine Sachen acht gebe / und andere Gliedmassen sich nichts angehen lasse / daraus leglich erfolgen würde / wann ein Stand / der ohne Ursach und Recht beträgt und beleidiget / vom Reich und seinen Mitgliedern keiner Hülff und Trosts zu gewarten / er viel lieber seinen Sachen in ander Weg rathen und fürsehen wolte / dann unter dem Namen eines Reichstands und Gliedmassen mit Gehorsam / Dienst und Bürden / andern Ständen zum besten / beladen / und wann ihm selbst / Noth und Gefahr zustünde / Trost- und Hülfflos gelassen seyn.

Solches haben unsere gnädige Fürsten und Herren / als die nechstangeseffene / den der Staat und die Gelegenheit der Dertter bewußt ist / und die grosse Gefahr selbst mit angehet / und für Augen stehet / denen

denen auch von der Röm. Kaiserl. Maj. Chur- Fürsten / Fürsten und Ständen dieser Sachen fleissige Acht und Aufmerksamkeit zu haben / und jederzeit Bericht zu thun / neben andern Ihrer Fürstl. Gnaden Mitverordneten gnädiglich und freundlich auferlegt / und hingestellt / ihrer Pflicht nach / der Röm. Kais. Majest. Commissarien / Chur- und Fürsten und anderer Ständ hierzu verordneten Rätthen und Abgesandten zum Bericht und Erinnerung wolmeinentlich nicht verhalten wollen.

Euer Gn. und Günst.

Dienst- und Bereitwillige

J. Pommerische Gesandten.

Nach Übergebung dieser Relation / oder gründlichen Berichts über den erbärmlichen Zustand der ansehnlichen Provinz in Pommern / und vorhero mehrmahls überreichten Memorialien um schleunigste Hülff und Rettung der höchstbetrangten Inntwohnern selbigen Lands / haben obbemeldte Teutschmeisterische Gesandten auf ein willkührige Resolution mit grossem Unkosten / jedoch vergeblich / bis auf eingehenden Christ- Monat selbigen Jahrs gewartet / worauf sie mit erbettener des Herin Administrators und Teutschen Meisters Wolffgangs Erlaubnus / den siebenden und drenzehenden wieder nach Haus gefehrt. Dann obvolen etliche treuherzige Leut dieses jämmerlichen und leidigen Zustands / und also gemeiner Christenheit eigenes Werk / so viel an ihnen / zum besten zu befürdern / sich angelegen seyn lassen ; so haben doch andere / zu welchen man von Ordens Seiten sich am wenigsten versehen / gewant / und in etwas fehl schlagen wollen ; ist demnach an Ihro Kaiserl. Majestät ein unterthänigst Schreiben hierüber abgelaßen und darfür gehalten worden / man solle

A.C. 1560.

dero:

derohalben ein allgemeine Reichs-Versammlung aufs fürderlichst ansetzen. Inmittels da die meiste Lande / Städte / Schlösser und Häuser eingenommen / aller Vorrathe erschöpffet / die Zahl der Gebietigern ganz verringert gewesen / und der eingetrunzene Herr Meister sich allein zu schwach befand / solchem mächtigen Feind / deme die Victoria und das Glück mit Gewalt zulieffe / nachträglich zu widerstreben / hat er sich mit den übrigen Landen und Städten / ausser Revel / so Erico dem König in Schweden gebuldt / sich der Cron Pohlen ergeben : Hat also Sigismundus Augustus König zu Pohlen / auf Ansuchen Gotthard Kettlers zu Nesselradt / so genannten Herrn Meisters in Lieffland / sich der übergebliebenen Landen und Städten daselbst angemasset / ihm Kettlern etwas davon in Churland und im Stift Riga erstlich verleihet / und denselben nachgehends für einen Herzog zu Churland und Grauen zu Semigallen erklärt.

NB.

Auf solche Weis ist nach 37. Jahren des beschenehen Abfalls in Preussen / auch die herrliche Provinz Lieffland vom Hoch-Adelichen Teutschen Ritter-Orden / dem Heil. Römischen Reich / und Christ-Catholischer Religion / nefarie & sacrilegè abgezogen / und seynd zwey weltliche Fürstenthümer / das eine in Churland / für daselbstigen neuerkornen Herzog / das ander in Lettland und im Erzstift Riga für den König in Pohlen / daraus gemacht worden. Die Stadt Revel / wie obgemeldt / ergab sich der Cron Schweden / Gaspar von Oldenbocken aber damaliger Statthalter / hat sich im Schloß sechs ganzer Wochen / ohngeachtet Claus Christiernsee dasselbige mit Carthaunen und Feldschlangen hart beschossen / noch gehalten / bis ers endlich aus Mangel der Lebens-Mittel / und verhoffeten Entsatzes / auf S. Joannis Baptistæ Tag übergeben müssen.

A.C. 1561.

Weil nun König Erich ein Herr des Schlosses und der Stadt Revel geworden / bat er seiner Königlichen Zusage gemäß / ihr ein treffliche Summa Gelds vorgestreckt / und darzu

zu 30000. Reichsthaler / welche die Revelische dem Herr Meister auf dem Hof zu Regel vorgeliehen / wieder erlegt ; auch liesse er aus allen Orten seines Königreichs allerley Lebens-Mittel / nebst Kraut / Loth und anderer Kriegs-Munition zuführen / also / daß jene ganz wolfeil / an diesen aber kein Mangel erschienen ; da ware bey den Inntwohnern wegen ihres neuen Herrn / und wegen der guten Nahrung eine grosse Freud ; aber weil in grossen Sachen alle Veränderungen gefährlich / ist letzterzählte auch nicht ohne Gefahr abgangen / und hiesse es bald / nach Freud kommt Traurigkeit : sintemalen Ericus samt dem Reiche zu Schweden / weil er sich des Liefflands angenommen / nicht allein mit dem Moscovitter ; sondern auch mit andern Christlichen Potentaten in langweilige Krieg gerathen / also daß seine Erbländer so gar des Liefflands haben entgelten müssen ; dann obwolten der Groß-Fürst einen zweyjährigen Stillstand zu seinem Vortheil eingangen / so hat König Erich dennoch ihm selbst und seinen Landen wenig Nutzen dardurch geschaffet ; er wolte zwar jetztbesagten Stillstands zu Eroberung mehr Städten / Schlössern und Herrschaften in Lieffland sich bedienen ; in deme er aber nach des Königs zu Pohlen und des gewesenen Herr Meisters Land und Leute gegriffen / ist zwischen ihm auf einer / und diesen beeden anderseits ein öffentlicher Krieg entstanden : der Moscovitter bauete und befestigte unterdessen die in Lieffländischer Provinz eingenommene Stadt und Schlösser mit guter Ruhe nach seinem Gefallen / liesse beide Parthenen sich um die Rappen zanken / und gedachte / wann sie abgemattet und des Kriegens müd worden / wolte er zu gelegener Zeit seinen Vortheil schon ersehen / und weme er alsdann die Hand im Sack erdappen würde / selbigen könnte er desto besser halten / immassen auch nachgehends geschehen. In eben diesem Stillstand liesse Ericus ein ganze Flotte Lübeckischer Schiffe / die von der Narven mit voller Ladung abgefahren / wegnehmen / um die Narvische Fahrt zu verhindern / und die Seestättische zu zwingen / daß sie zu Revel anlanden müßten ; woraus

zwischen dem Reich Schweden und der Stadt Lübeck auch ein Krieg erwachsen: dergleichen ist Ericus mit Friderico dem Andern König in Dänemark in Feindschaft gerathen/ weil er seinem Bruder Herzog Magnus solle zugemuthet haben/ daß er sich samt seinem Stifft unter Beschüzung der Cron Schweden ergeben möchte/ welches Dänemark sehr verdrossen/ also daß anfänglich grosse Strittigkeit/ nachgehends aber ein langwieriger Krieg/ dem Plessland und Königreich Schweden zum merklichen Schaden/ daraus erfolget.

Im Julio dieses 1561. Jahrs came Nicolaus Raskiviel ein Littauißer Fürst/ mit etlich tausend Pferden nacher Riga/ um willen die Inntwohner dahin zu vermögen/ daß sie dem König in Pohlen/ als ihrem angenommenen Schutzherrn ohn einiges Bedenken huldigen mögten: Sie aber wendeten vor/ daß die Zusag nur in so weit beschehen/ wann der Kaiser und das Römische Reich/ deme sie von Anfang unterthänig und einverleibt wären/ sie gänzlich ver- und entlassen wolten; worvon sie aber noch nichts gewisses erfahren könten. Diesen Vorbehalt unterstunde sich Fürst Raskiviel nebst andern Littauiß- und Pohlenischen Ständen/ bald in gutem/ bald mit Ernst zu hintertreiben/ aber vergeblich.

Indessen hielte er auf ein Zeit ein stattlichen Einzug in die Stadt Riga/ von mancherley Völkern/ als Armeniern/ Türken/ Tartarn/ Podoliern/ Reussen und Wallachen/ nebens vielen Teutschen/ Pohlen und Littaauern/ welcher Aufzug bey den Riegischen seltsame Gedanken erwecket. Im Augusto seynd über 2000. Schwedischer Kriegs-Knecht zu Revel an einer absonderlichen Seuch/ womit kein Inntwohner der Stadt/ oder des Lands angegriffen worden/ auf einmal samt dem ersten Schwedischen Gubernatorn in Plessland gestorben/ so eine böse Anzeigung für die allda sich befindliche Schweden war. Dannocho belägerten sie nechstfolgenden Herbst das Closter und Haus Padis; welches ihnen Engelberdt von der Lippe ohne sonderlichen Widerstand aufgegeben; Solches hat Herzog Magnus von Holstein billig empfunden

empfundener/ weils ihm auf dem Parnowischen Land- Tag zuerkannt worden. Immittels haben Ihro Kaiserl. Majestät auf den 22ten Septembris abermahlen die Stände des Reichs nacher Speyer um des betrangten Plesslands willen beschreiben lassen/ da dann folgende Puncten unter andern auf allergnädigste Ratification oder Genehmhaltung verabschiedet worden.

Erstlich/ daß im Nahmen der Römischen Kaiserl. Majestät und gemeiner Stände/ ein Legation oder Pottschafft in die Moscau zum fürderlichsten es seyn kan/ abgefertigt werden soll.

2. Weilen es den Ständen des Heil. Reichs Teutscher Nation beschwärllich fallen würde/ diesen Potentaten von den Christlichen Königreichen und Landen ohne Hülf und Beystand anderer ausländischen König- und Communen abzuhalten/ und fast unerswinglich seyn wolte/ mit dieser Bürden sich allein zu beladen; Als werden Allerhöchstgedachte Seine Kaiserliche Majestät dieselbe um Rath und Hülf mitzutheilen/ wie des Vergevaltigers feindlichem Vornehmen endlichen zu begegnen seyn möchte/ ersuchen.

3. Solle dem Groß- Fürsten aus denen dem Heil. Reich mittel- oder ohnmittelbar unterworfenen Landen/ kein Geschütz/ Kraut/ Loth/ Pulver/ Wehr/ Proviant/ und anders zur Kriegs- Rüstung gehörißes/ mehr zugeführt werden/ aus angezogenen und leichtermessenden Ursachen.

4. Solle neben denen zu Augspurg verwilligten hundert tausend Gulden/ noch ein Beytrag von zweymal hunderttausend beschehen; dergestalt/ daß ein jeder Stand daran zwey Monat seiner Hülf hierzwischen dem Sonntag Quasimodogeniti schierst in denen Städten einer/ so ihm am gelegnisten seyn wird/ nemlich Cöllen/ Frankfurt am Mayn/ und Lübeck/ hinter Burgermeister und Rath daselbst völlig hinterlegen.

5. Solle mit diesem Geld ein Anzahl etlicher Fähnlein/ auf jedes Stands Kosten/ nach des Reichs Anschlägen zu Ross
Et ij und

und Fuß gevorbenen Knechten/auf ermeßen der Kaiserlichen Majestät und der dreyen Fürsten/ Münster/ Braunschweig und Pommern/ in Lieffland bestellet/ und mit denselbigen die übrige Bestungen und Päß besetzt/ und daß selbe Kriegsvolk mit Geschütz/ Munition und Proviant in den Bevestungen versehen werden/ der Kaiserlichen Majestät und den gemeinen Ständen des Reichs mit Gelübd und Eyden verwandt seyn/ die Bevestungen und Päß in ihrer Majestät und der Ständ Nahmen innhaben/ auf deren Bescheid zu behalten/ und sollen durch die Kaiserl. Majestät und vor hochgedachte geordnete Fürsten solchem Kriegs-Volk obere Befehls-Leut zugeordnet werden.

Von diesen auf dem Spenerischen Deputations-Tag verfasseten Schlüssen/ findet man nicht/ daß einiger sehr be-
 A.C. 1562. werkselligt worden; deswegen Ihre Fürstl. Gnaden der Herz Hochmeister/ samt andern Land-Commenthurn und Raths-Gebietigern/ auf die Abschiedung des Herrn Hanns Willhelmen von Notthafft Teutsch Ordens-Rittern ferners nicht antragen wollen. Ist also des Heil. Reichs ansehentliche und Lehenbare Provinz dem Moscovitter/ mehrbesagten Königen in Pohlen und Schweden/ Herzogen Magnus zu Holstein/ einfolgig dessen Herrn Brudern Friderico dem andern König in Dänemark/ und dem abtrünnigen Kettler zu einem Raub überlassen worden: Wie dann Ericus König zu Schweden/ im nechstfolgenden Jahr um Pfingsten eine ganze Flotte Lübecker Schiff/ so von der Narve mit allerley Wahren reichlich beladen ankommen waren/ wegnehmen lassen/ deren etliche zu Revel inngehalten/ andere nacher Schweden geführt und Preis gemacht worden. Als nun die von Lübeck solche durch ihre Gesandten wieder absfordern lassen/ haben sie vom König diesen Bescheid überkommen. Er hätte die von Revel in seinen Schutz auf- und angenommen/ und ihnen ihre alte Freyheiten zu handhaben versprochen/ wann nun eins von ihren fürnehmsten Privile-

gien/

gien/ die Stappel und Niederlage/ so allzeit zu Revel und nicht zur Narve gewesen wäre/ deswegen gedächte er die Revelische daben zu erhalten/ und die Narvische Fahrt zu verhindern. Musten also die Lübecker unverrichteter Sach wieder nach Haus reisen/ und schmerzlich vernehmen/ daß solches zu grosser Weitläufigkeit ausschlagen würde. Um eben selbige Zeit ist obbemeldter Claus Christiernsee/ Schwedischer Kriegs-Obrister/ mit gewaltiger Kriegsmacht vor Pernow gerucket/ weilten nun die Innwohner in schlechter Verfassung oder Segentwehr gestanden/ auch keines Entsatzes sich zu getrösten hätten/ ergaben sie sich der Cron Schweden/ mit Vorbehalt ihrer Freyheiten; folgendes hat dieser Obrister das Haus Wittenstein/ wiewolen nicht ohne ziemlichen Verlust der Seinigen/ um die Herbst-Zeit jüngstbemeldten Jahrs einkommen. Im November ist Joannes Herzog zu Finland/ des Königs von Schweden Bruder/samt seiner Gemahlin Frau Catharina/Sigismundi Augusti Königs in Pohlen Schwester/mit welcher er kurz zuvor zur Wilde in Littaw Hochzeit gehalten/ durch Lieffland zu Revel ankommen/ allwo er bis auf Anfang des Christmonats verblieben/ alsdann mit seiner Fürstlichen Gemahlin von dar ab- und gen Finland nach Abo gesegelt: ohnlängst zuvor send ihm vom König in Pohlen die Häuser Helmode/ Karls/ Ernis/ und mehr andere Dörter in Lieffland zum Braut-Schatz gegeben worden/ worüber der Herzog Johann einen so genannten Grafen von Arz zum Statthalter verordnet. Selbigen Jahrs am Weyhnacht-Abend kam auch Herzog Christophel von Mecklenburg aus Stockholm zu Revel an; hielte sich Anfangs ganz unbekannt bey einem gemeinen Bürgersmann auf/ als man ihn aber erkennet/ ward er in eine fürnehme Herberg geführt/ und der Gebühr nach Fürstlich unterhalten.

It ij

Als

A.C. 1563.

Als im nechstfolgenden Jahr der König in Pohlen mit den Littauisch- und Pohlischen Ständen einen Reichs-Tag zu Peterkaw hielte / zogen die Moscovitter im Februario vor die berühmte Handel- Stadt und Bestung Plozkow / belägerten dieselbe mit einem gewaltigen Kriegs-Heer / setzten ihr auch mit Canoniren und Feuer- Einwerffen also hart zu / daß sie sich endlich ergeben mußte. Diesen und mehr anderen Verlust seiner Stadt und Erb-Länder / schreibt Rüsflow, hat der König zu Pohlen darum leiden müssen / damit er auch theilhaftig würde der Liefeländischen Straffen und Plagen / gleichwie er sich selbiger Landen angemasset hatte. Nechstfolgenden Sommer fieng an der Krieg zwischen obernanntem König in Dännemark / zu deme seine Bunds- Genossen die Lübecker gestossen / und zwischen Erico dem Bierzehenden König in Schweden : Auch ergrieffe sovol besagter König in Pohlen / als nachgehends der Moscovitter die Waffen gegen das Reich zu Schweden und dessen zugehörigen Landen / in der Liefeländischen Provinz. Im Anfang dieses Kriegs hat König Erich seinen Brudern Herzog Johann samt dessen Gemahlin von Abo gefänglich nacher Stockholm führen / durch Jörg Persen seiner Rätthen einen vor Gericht fordern / mit allem Ernst anklagen / und in Kerker unverschuldeten Dingen werffen lassen / allhiezu er eben dazumalen / als beede Cronen Dännemark und Pohlen / gegen Schweden sich miteinander verbunden / vorbemeldten seinen Heyrath mit Sigismundi des Königs zu Pohlen Schwester getroffen / daberu Schwedischer Seiten man geargwöhnet / Herzog Johann habe mit seinem Schwager gegen das Reich sich verbunden / zumalen er als ein Erb-Fürst und Verwandter obbenannten Reichs zu Schweden / aus den feindlichen Orten frey / ohngehindert / und ohn einige Anfechtung erlassen worden ; aber wann Argwohn und bloße Muthmassungen genug seynd ehrliche

liche Leut und fürnehme Stands- Personen zum Kerker / oder gar zum Tod zu verurtheilen / wer würde endlich sicher und beym Leben können erhalten werden?

Zu Fortsetzung seines Ehr- und Land- begierigen Vorhabens / zog Ericus Herzogen Christophel von Mecklenburg auf seine Seiten : Dieser als ebedessen vermeintlich gewestter Coadjutor des Stifts Riga / bildete ihm ein / er habe guten Zug und Recht darzu ; demnach ruckete er um Jacobi mit etlichen Fahnen Teutscher Hauptleuten und vom König zugeschiedten Völkern in dasselbe / ward aber vom Churländischen Herzog ausm Haus Dalen gefangen und gefänglich in Pohlen geschickt / da er über fünf Jahr sitzen müssen.

Um selbige Zeit ließ König Erich das Haus Rarch / welches seinem Bruder zum Braut-Schatz / wie vor erzählt / gegeben worden / überfallen / einnehmen / und der Cron Schweden zueignen. Imgleichen belägrte er den 28. Julii das Haus Habsel / welches Herzog Magnus an sich gebracht hatte / und nachdem er es 10. Tag lang beschossen / und die Belägrten von keinem Entsatz ichtwas vernommen / haben das Capitel / die Rätthe / Ritterschafft und Bürger insgesamt mit vielerley exception und Vorbehalt sich den 7. Augusti ergeben. Bald darauf ward von den Schweden die Thom-Kirche beraubt ; alle Meßgewänder / Zierathen und Kirchen-Geschmeide an Monstranzen und Kelchen / darzu die Glocken aus den Thürnen wurden hinweg genommen / und nacher Revel geführt / allwo man grob Geschütz davon gießen lassen : Die Thom-Herren mögten ihres Gefallens abziehen ; dann ihre Höf mit Soldaten belegt worden. Die umliegende Dörter und die ganze Wycke verhergten die Teutsche und Schwedische Kriegs-Knecht dergestalt / daß etliche arme Bauren / nachdeme sie ihre Pferd und Ochsen verlohren / die Pflüg ziehen und ihre Weiber ackern müssen ; unterdessen brachte König Sigismund ein ansehnliche Menge Teutscher und Pohlischer Völker wider Schweden zusammen / so zu Cauna in Littauen durch Marggraf Albrecht Herzogen zu Preussen

sen gemustert worden. Von dieser Rüstung bekamen die Schweden etwas Rundschaft/ deßwegen sie mit dem groben Geschütz von Habsel wieder nacher Revel eilten: Als aber die Pohlen ein Zeitlang verzögerten/ fasseten sie ein Herz/ rucketen mit 6. Earthaunen und etlichen Schlangen ins Feld/ der Meinung das Haus Lode zu belägern; da sie nun dreyn Meil Wegs von Revel aus/ fortgesetzt/ kam sie ohnversehens ein solche Furcht an/ daß sie mit samt dem Geschütz zurück gefehrt/ und selbiges auf S. Tonniesberg vors Schloß gebracht: Kurz darnach fasseten sie zum andernmal einen frischen Muth/ begaben sich mit jetztgedachtem Geschütz vor Lode/ belägerten und beschossen dasselbe; über acht Tagen kamen die Pohlische gegen sie angezogen/ jagten ihnen ein solchen Schrecken ein/ daß sie mit Hinderlassung vier Stücken/ so sie Mönche nenneten/ eines Hunds und einer Sangerinne die Flucht nahmen: Also wurden die Lodische entsetzt und die Schweden ihrer Stück/ deren einige zersprengt/ die andere nach Riga geführt worden/ beraubt/ ohnerachtet sie den Pohlen an Mannschafft gleich/ und mit Munition überslegen waren.

Dieser von Schweden und Pohlen des Liefflands halben unter sich angefangener Krieg verursachte/ daß etlich tausend Reussen/ so des Groß Fürsten nacher Dänemark abgefertigte und damals in der Rückreise zu Arnshorch ankommene Gesandschaft einholten/ ganz ohnangesprochen vorbey giengen/ und wegen der streitenden Partheyen in die Faust hinein lachten. Kettler der neue Herzog hat auch um selbe Zeit den Lieffländischen Edelleuten wenig Freud gebracht: Dann ob er schon mit Kriegs-List durch seine Hauptleute das Haus Leal einbekommen/ und solches deme zu Desel sich in der Flucht aufhaltenden Adel wieder eingeräumt/ so mochte er doch/ um willen sein Land davon weit abgelegen/ denselben nicht dabey schützen und schirmen/ sondern die Schweden eroberten das Schloß in bald wiederum/ nahmen die darinn befind-

befindliche Edelleut alle miteinander gefangen/ und schickten sie nacher Schweden/ da sie lernen müssen/ was Unglück sene/ davon sie zuvor wenig erfahren. Als besagter Herzog in Churland Pernow vorbey gezogen/ legten sich einige von den Schweden in ein Busch/ um auf ihn zu lauren: Da ritte Heinrich Graf von Ohon oder Ohone mit wenigem Volt voraus/ und ward ohnversehens von einem Schwedischen Soldaten aus dem Hinterhalt erschossen: Ist vom Herzog und allen Kriegsleuten hochbetauert/ nacher Riga geführt/ allda begraben worden/ sonst wird für dieses 1563te Jahr wenig Denkwürdigs in Schrifften/ und Lieffländischer Chronick bemerkt/ außer daß zwölff Schwedische/ den Lübeckern etliche von der Narve mit Wahren abgesegelte Schiff aufgefangen/ auch der vermeinte Graf von Arz wegen seines treulosen Vorhabens (nemlich die/ Herzogen Johann zugehörige/ Pfand-Häuser dem Moscovitter erblich zu verlehnen) gefänglich nacher Riga geführt/ allda mit glühenden Zangen zerrissen/ und aufs Rad gelegt worden.

Anno 1564. hat Henrich Clausen Ritter zu Ranks A.C. 1564. neu-erwählter Schwedischer Kriegs-Obrister in Lieffland/ zu Winterszeiten mehrgedachtes Haus Lode belägert/ und durch langwierige Belägerung zur Übergab gezwungen/ um welche Zeit ein gottloser Baur und Slave in Lieffland sich für einen Propheten Gottes ausgeben/ die Leut überredet/ sie sollten nicht mehr den Sonn sondern den Donnerstag feiern; dann als Gott einmal wäre in grossen Nothen gewesen/ und alle Tage in der Wochen um Hülf angeruffen/ sene ihm keiner/ als der Donnerstag bengesprungen/ welches die einfältige Bauern nicht nur an einem Ort/ sondern in ganz Etschland geglaubt haben. Rüsfow gibt dißfalls der Geist- und Weltlichen Obrigkeit die Schuld/ daß sie ihre Unterthanen nicht besser zu Erkenntnis Gottes/ und zu den fünf Hauptstücken Christlicher Lehr im Catechismo angewiesen haben/ worinn demselben meines Theils gern Benfall gebe;
Uu gleich:

gleichwie aber 30. Jahr zuvor in unserm Teutschland das fünfte Evangelium/ die Widertauffer/ Schwentfelder/ Schwürbel-Geister und seltsame Phantasten/namentlich den Knipperdölling/ Johann Bockelsonn/ Georgium Montanum/ seine Töchter/und andere wolbekannte mehr zu berühmten Predigern (weil sie/ selbigem gemäs/ keines ordentlichen Beruffs/ und Gewalts/ auch keiner Sendung darzu bedörfften) in einem Augenblick gemacht; also wirds auch dem angeregten Bauren ergangen seyn.

Das Funffzehende Capitel.

Nun zur Sach und aus Livonien ins Ober-Teutsche Land nur ein wenig wiederum zu kommen/ so lebete um diese Zeit noch allda unser alter Hochmeister Herz Wolffgang/ der ihm des Liefflands und des in Moscau gefangenen Meisters Herrn Willhelmen von Fürstenberg erbärmlichen Zustand sehr hoch angelegen seyn liesse. Dannhero er um Erledigung desselben und wieder Einraumung dasiger Landen/ mit Ihro Kaiserl. Majest. allergnädigsten Vorwissen/ Bertwilligung/ und öffentlicher Patenten/ auch mit Zuziehung des nach Mergentheim beschriebenen Capituls/ ein ansehnliche Gesandtschaft zu dem Groß-Fürsten Räisern aller Reussen abgeordnet/ benanntlich Herrn Bernharden von Bever/ oder Beverning/ Herrn Theobald von Romschwag/ Herrn Melchiorn Dermos/ und Herrn Franzen von Hatzfeld/ alle Teutsch Ordens-Rittere/ so dann Johann Wagnern und Oswald Lurknig beeder Rechten Doctorn: Das Absehen/ laut obhandener ausführlichen Instruction/ war dahin gerichtet/den Herrn Meister von Fürstenberg durch statliche Geschenke/ und Versprechungen ledig zu machen/ auch mit dem Groß-Fürsten einen Vertrag und Frieden/ jedoch Kaiserl.

Kaiserl. Majest. und dem Röm. Reich ohne Nachtheil/ einzugehen/ und mithin die entzogene Landen wieder zum Orden zu bringen.

Nachdeme sie den andern Monats-Tag Augusti in obernanntem 1564. Jahr in ihr zu Tramünde bestelltes Schiff getretten/ und von dar abgeseget/ seynd sie samt allen bey sich habenden den 18. jeztermeldten Monats an der Narvischen Rey glücklich angelendet: Aus ihnen ward Johann Wagner/ welcher ehedessen schon in Lieffland und Moscau gewesen/ samt zwey Dienern vorgeschickt mit Befehl/ ihre Ankunfft den Reussischen Stadthaltern und Befelchhabern kund zu thun/ der aber wegen einfallender Nacht ausser der Stadt bleiben müssen; doch seynd einige Befelchshaber zu ihm in die Herberg kommen/ und ihnen samtllich die Nothdurfft verschaffen lassen/ wie auch des andern Tags frühe ein Weywoda nebenst einem Dolmetsch/ Peter genannt/ von denen er ganz höflich empfangen worden. Desgleichen ist ein Reussischer Weywoda samt obberührtem Dolmetsch/etlichen Boyarn und Hackenschützen zu denen Gesandten an die Rey mit etlichen Schifflein ausgezogen/ und hat selbe im Namen des Kaisers aller Reussen Iwan Basilietwischen bewillkommet/ wie es ihnen auf der Reis ergangen/ und nach des Römischen Kaisers Ferdinandi Gesundheit absonderlich gefragt; hierauf antworteten die Gesandte/ sie wären/ Gott Lob/ glücklich über die See/ und bis dahin kommen/ seye ihnen anderst nicht wissend/ als daß die Röm. Kaiserl. Majest. ihr allergnädigster Herr in gesundem und hohem Wolstand sich zur Zeit befunden.

Nach solchem seynd sie mit den Schifflein in die Reussische Narve/ allda sie einlogirt gewesen/ beleetet und gegen Abends eingeführt worden. Nachstfolgenden Tags ist ein Weywoda Michiferos genannt/ so Richter zur Narve seyn soll/ mit einem Dolmetschen in jedes Gesandten Herberg kommen/ und hat sie abermals von wegen der Narvischen Statthaltern und Weywodan willkomm heißen seyn/ also:
U u ii bald

bald auch nach jedes Namen gefragt / und selbe aufgeschrie-
ben : Über dieses hat er ihnen Preßhaunen / oder Aufwärter
zugeordnet / mit Befehl / was die Gesandten an Speis und
Trank vonnöthen / oder begehren werden / solches jederzeit zu
kauffen und herben zu schaffen. Folgende Tage haben beide
Gnesen oder Statthaltere zur Narve die Gesandten mit
Speis und Trank jeden insonderheit / und zwar der eine Ge-
kochtes / der andere Ungekochtes in ihrem Namen verehren
lassen ; nachdem sie nun innerhalb vier Tagen von obbemeld-
tem Wensvoda verständigt worden / daß auf Begehren des
Groß-Fürstens sie ihre Reise nach der Moscau beschleunigen
soltten / auch ihnen Gelegenheit an Hand geben würde / wie
sie die Thirge zu Wasser nach Neugarten könten vorschicken/
seynd sie den 28. Augusti in Begleitung zwölff Bonaren / die
man ihnen zu Preßhaunen oder Wegführern zugeordnet / von
der Narve ausgezogen / selbigen Abends in die nächste Jam-
men kommen / allda man andern Tags insgesamt zu Schiff
gangen / auf dem Wasser / die Luba genannt / bis auf zehen
Meil von Neugarten gefahren / und den 3. Septembris all-
dar ankommen : Obwolten sie nun vermeinten / mit dem zur
Narve bengeordneten Dolmetscher bald fort zu kommen / mu-
sten sie dannoch wegen Umladung ihres Plunders / oder bey
sich habenden Sachen / bis auf den fünfften verbleiben / und
endlich / nicht ohne Befremdung / ihren Dolmetsch Peter zu-
ruck lassen / und allein fortreisen.

Den zehenden jeztbemeldten Monats kame ihnen achzig
Meilen von der Moscau mit 20. Pferden ein Bonar / so aus
des Groß-Fürsten Hof-Bedienten einer seyn sollte / entgegen/
der sie durch den bey sich habenden Dolmetscher von Pferden
absteigen hiesse / und sie auf fast gleiche Weis / als oben der
Reussische Wensvoda empfangen / ausser daß er ferners ver-
meldete / der Kaiser aller Reussen hätt ihne dagesandt / sein
Gleit ihnen zu verkünden und sie darein zu führen / worauf die
Gesandten sich gebührlich bedanket. Als sie aber unter Wegs
vermerkten / daß sie nicht für Teutschmeisterische / sondern
für

für Kaiserliche Gesandten / ohnerachtet ihrer zur Narve ab-
gegebener und etwan unecht verstandener Erklärung / gehal-
ten würden / haben sie für rathsam befunden / ihre Name und
Herrschaft / von welcher sie abgefertigt wären / samt der
Röm. Kaiserl. Maj. Beförderung / dem Geleitsmann in der
dritten Jammen von Moscau schriftlich zu übergeben. Den
20. Septembris kamen sie in die zwente Jammen von Mo-
scau / allwo man sie (vermuthlich wegen des Schwedischen
Gesandten Abzug) zween Tag aufgehalten. Den 24. kam
ihnen ein Viertel Weil Wegs von der Moscau des Groß-
Fürsten Canzlar / samt einem Dolmetsch und etlichen Pfer-
den entgegen geschickt / vermeldet / der Groß-Fürst hätte
ihre alldasige Ankunfft vernommen / und ihn so weit entgegen
zu kommen befehlet / diejenige aber / von denen sie empfangen
werden solten / hieltten bey der Stadt ; ohnfern derselben ka-
men fünff Herren / welche nebens einem Dolmetsch über 200.
Pferd bey sich hatten / ihnen entgegen ; diese stiegen zugleich
mit ihnen von den Pferden / und ließe der Canzlar ihnen be-
deuten / er wäre geschickt / sie von wegen des Kaisers aller
Reussen zu empfangen / darauf gaben die Gesandten unge-
fährlich folgende Antwort / daß sie für ihre Person gegen den
Kaiser aller Reussen um bishero erzeugte Begnadigungen sich
ganz unterthäniglich bedanketen / wolten bey dem Hoch-
würdigsten Fürsten / ihrem gnädigsten Herrn und Obristen
gebührlich anrühmen &c. sie hätten auch bey sich ihrer Röm.
Kaiserl. Majest. versecretirt Schreiben an den Kaiser aller
Reussen / nebens den Eredenz-Schriften von hochermeldter
seiner Hochfürstlichen Gnaden dem Herrn Administratorn
und Teutschmeistern in Sachen / welche nicht allein dieselbe/
sondern auch höchstgedachte seine Kaiserl. Majest. und das H.
Röm. Reich antreffen / mit dem Kaiser aller Reussen Hand-
lung vorzunehmen / welche Schreiben sie erbietig auf Begeh-
ren vorzulegen.

Nach solchem ließe der Canzlar weiter vermelden / daß
gegenwärtiger Bonar (welcher neben ihm stunde) für einen

Pressaunen ihnen zugeordnet; ingleichen wären aus des Groß-Fürsten Stall Pferd vorhanden / auf welche sie sitzen und fortreiten sollten / wie dann beschehen / und sie also in den Pittauischen Hof eingeführt / auch alsobalden von Bonaren / oder Geleits- Leuten daselbst befragt worden / ob sie nicht von des Römischen Kaisers Angesicht und dessen Hof abgefertigt? Worauf die Gesandten geantwortet / sie wären vom Hoch- und Teutsch- Meister abgeschickt / hätten aber bey sich der Kaiserlichen Majestät Schreiben an den Groß-Fürsten. Den andern Morgen kam einer / Roman Wafilowitz genannt / samt dem Dolmetsch und des Groß-Fürsten Diacon, welcher den Gesandten anzeigte / daß seines Kaisers anheimgelassene Canzlar und Rätthe ihn hätten abgeschickt / zu erfragen / ob sie / die Gesandten vom Römischen Kaiser selbst / und von Ihrer Majestät Hof wären abgesandt / oder allein von ihrer Majestät einen Brieff an den Groß-Fürsten hätten etc. Hierauf antwortete die Hoch- und Teutsch-Meisterische Gesandtschaft / sie wären mit Vorwissen und Willen der Römischen Kais. Maj. samt dero mitgetheilten Patenten und Vorschriften / so nicht gemeine Schreiben wären / vom Hochwürdigsten ihrem gnädigsten Fürsten / Herrn und Obristen etc. in Sachen der Röm. Kais. Maj. und das Heil. Röm. Reich samt Ihro Fürstl. Gnaden Orden betreffend / anhero zum Kaiser aller Reussen abgefertigt / inmassen sie solches nicht allein zur Narve und auf dem Weg mehrmahls mündlich / sondern auch nachfolgend / als mans nicht verstehen wollen / gegen den Bonarn / der von hinnen entgegen geschickt worden / sich dessen schriftlich erklärt hätten. Den 26. Herbstmonats verfügte sich ein anderer Bonar zu den Gesandten und fragte / ob sie auch Schankungen an den Groß-Fürsten hätten und von weme solche wären? Hierauf antworteten ihm die Gesandten mit Ja / und daß ihre mitgebrachte Schankungen ihnen vom Herrn Hoch- und Teutsch- Meistern aufgegeben seyn. Andern Tags ward ihnen von eben diesem Bonarn auf den Abend bedeutet / daß sie den 28ten Morgens zwen Stund auf den

den Tag ins Groß-Fürsten Schatzhof / vorm Canzlar und andern Rätthen erscheinen sollte / so die Gesandten verwilligten.

Den 28ten erschienen sie am besagten Ort / allwo der Canzlar und der ihm nachstangeseßene Bonar fragte: Von weme die Gesandten geschickt? ob / und von weme sie Schankungen mitbrächten? diese aber ihre vorige Antworten wiederholten: darüber sienge der Bonar / so des Groß-Fürsten Schatzmeister seyn sollte / mit den Gesandten an zu expostuliren und sie zu beschuldigen / daß sie zur Narve / und auf der Reise sich allwegen für Kaiserliche Gesandten ausgeben / wie dann ihnen auch solcher Bericht von den Statthaltern zu Narve erstmahls wäre zugekommen / daher ihnen die Tractation / Ceremonien und Ehr / als Kaiserlichen Gesandten beschehen wäre: dann sonst gar keines Potentaten Pottschafften dergleichen widerfährt; hätten also unrecht daran gethan / daß sie allererst / da sie zur Moscau für die Pforten kommen / sich Teutschmeisterisch erkläret. Solchen Anzug widersprachen die Gesandten zum zierlichsten / und erzählten / welcher Gestalt sie sich zur Narve für Hoch- und Teutschmeisterische ausgeben / auch unter Wegs den Bonarn eben dieses nebst einer Verzeichnus ihrer Nahmen schriftlich eingehändig; sollten nun die Dolmetscher solches nicht verstanden / oder anderst vorbracht haben / werde man ihnen / den Gesandten / die Schuld nicht bemessen. An eben diesem Tag came ein Dolmetscher zu den Gesandten / Nahmens Caspar von Wittenberg / welcher die Kaiserliche Patenten von ihnen abgeholet.

Nach diesem wurden sie fast einen ganzen Monat aufgezoogen / bis sie endlich den 26. Octobris nacher Hof gefordert worden / da man sie in eine Stuben / in welcher der Groß-Fürst samt den Seinen in grosser Anzahl saße / geführt; ihre Nahmen wurden vom Canzlar abgelesen / vom Dolmetsch aber ihnen bedeutet / sie sollten zum Groß-Fürsten sich verfügen / er wolte ihnen die Hand bieten / hernacher könten sie ihren Vortrag thun. Diesen thate Herr Bernard von Beringing /

verning/ præmissis præmittendis, ungefährlich auf folgende Weis. Demnach sie gegenwärtige Gesandten/ mit Vorwissen/ Befürderung und Vorschriften der Römischen Kaiserlichen Majestät ihres allergnädigsten Herrns / vom Herrn Administratorn und Teutsch-Meistern ihrem gnädigsten Herrn und Obristen/ zu Ihrer Kaiserl. Majestät dem Kaiser aller Reussen/ in Sachen höchstermeldte Röm. Kaiserliche Majestät/das Heil. Römische Reich/ Ihre Fürstliche Gnaden und den Ritterlichen Orden betreffend/ abgeschickt wären; als wolten sie zuorderst der Röm. Kais. Maj. habende Schreiben/ dann auch hochermeldt ihres gnädigsten Herrns des Administrators und Teutsch-Meisters Credenz-Schrift/ Ihrer Kaiserl. Majestät mit gebührender Reverenz in Unterthänigkeit überreichen; danebens auch von ihres gnädigsten Herrns des Administrators wegen/ Ihro Kais. Maj. dero freundlichen Gruß/ Lieb und Freundschaft vermelden / und da es Ihrer Kais. Maj. glücklich und wol ergienge/seine Fürstl. Gnaden sich dessen herzlich erfreuten: So hätten seine Fürstl. Gnaden ihnen Gesandten gegenwärtige zwey vergülte Geschirre zustellen lassen/mit gnädigem Befehl/Ihro Kais. Maj. von dero wegen damit zu verehren/dienstlich bittende/ daß Ihre Kais. Maj. solche ringe Verehrungen mit Gnaden empfangen und annehmen wolten. Sie/ die Gesandten sagten für ihre Personen unterthänigen Dank um die gnädigst-ertheilte Vergleitung und empfangene Tractation / wolten es bey ihrem Herrn Principalen zu rühmen unvergessen seyn; benebens unterstünde sich jeder aus ihnen/ seine Kais. Majest. auch mit einer ringfügigen Schankung/ zu Bezeigung ihres unterthänigen guten Willens/ zu verehren/ mit angelegener Bitt/ solche von ihnen in Gnaden zu empfangen.

Indessen tratte herfür ein Reussischer Boyar / welcher der Gesandten Nahmen und eines jeden Schankung verlaß/ nach solchem liesse der Groß-Fürst anzeigen / die Gesandten sollen niederfahren und berichten / wie es ihrem Herrn dem Teutschen Meister gienge / ob er noch gesund wäre / und ob ihre/

ihre/der Gesandten Reise glücklich abgangen? Endlich ward ihnen bedeutet / sie solten mit ihm dem Groß-Fürsten das Imbis essen. Da solches geschehen/ wurden die Gesandten durch verordnete Pressaunen in ein ander Gemach / und die Diener / so die Verehrungen trugen/ mit denselben für des Groß-Fürsten Schatz-Cammer geführt / und selbige allda von ihnen abgenommen. Folgende kamen zu den Gesandten in bemeldtes Gemach vier von des Groß-Fürsten vornehmsten Cansler und Räten / welche in Bessern zweyer Dolmetscher / sie befragten / in was Sachen eigentlich sie abgefertigt wären / und worinn ihr Begehren stünde. Hierauf fiel die Antwort/ sie wären von hochermeldtem ihrem gnädigsten Herrn und Obristen/zum Kaiser aller Reussen abgesandt/ mit Ihrer Majestät von wegen des alten Herrn Meisters zu Lieffland/ Wilhelmens Fürstenbergers Erledig-und Wieder-einsetzung in bemeldtes Land/sich auf leidlich-und billigmäßige Conditionen in Handlung einzulassen / wie sie dann hierüber von ihrem gnädigsten Herrn genugsam Gewalt / den sie zu gebührender Zeit/ und auf Begehren vorzulegen erbietig / wolten also um fernere Betagung und gnädigste Audienz hiemit in Unterthänigkeit angefücht/ auch um Erlaubnus für den alten Herrn von Fürstenberg/damit er sothaner Handlung bewohnen dörrfte/ gebetten haben.

Als nun die Reussische fragten/ welche Stadt in Lieffland die Gesandten zur Restitution begehrt/ gaben diese zur Antwort/ man verlangte die Restitution des ganzen Landes/ allermassen es der Teutsche Ritter-Orden hiebevorn innen gehabt. Hierauf nahmen die Reussische ihren Abschied/ mit Bertröstung/ sie wolten dem Groß-Fürsten gebührend vortragen. Über etliche Stund wurden die Gesandten zum Essen geführt/ und nach eingenommener Mahizeit bey dunkler Nacht wiederum in ihre Herberg begleitet: noch selben Abends hatte des Groß-Fürsten Mundschent ihnen mit zehn Legeln Weich von Hof aus aufgewartet.

Den siebenden Novembris ward ihnen durch vorge-
 X r dachste

dachte drey Pressaunen angedeutet / sie sollten andern Tags bey Hof erscheinen / worüber sie sich bedanket / und da sie dahin kamen / wurden sie gleich für den Groß-Fürsten geführt. Nach abgelesenen ihren Nahmen bedankte sich Bernard de Beverning in Unterthänigkeit für die ihnen jüngsthin erwiesene Gnad und gnädige Tractation: folgendes hiesse sie der Groß-Fürst durch einen Dolmetsch niedersitzen; da man aber eine kleine Weil also stillschweigend gesessen / wurden offterwehnte Gesandten / durch die Pressaunen mit Ungestimmigkeit aufgemahnet / und in ein steineres Zimmer / wo sie das erste mal auch gewesen / verwiesen. Bald darauf folgten vier aus des Moscovitters Råthen / nemlich der Schatzmeister Mickirt Offenastewitz / Iman Michalewitz Secretari, Andre Wasilietwitz und Andre Schollkall / beede Canslar / deren jeder ein papiereenen Zettel in Händen hielte / und durch Casparn von Wittenberg (neben deme auch ein Schwedischer Dolmetsch stunde) anzeigen ließe; sie / die vier Reussische Råthe hätten jüngsthin auf der Gesandten Ansuchen / ihre Postulata oder Begehren dem Groß-Fürsten vorgetragen; so viel nun den alten Herrn Meister Willhelmen von Fürstenberg belangte / möchte demselben jegiger Zeit hiehero zu kommen nicht erlaubt werden: so wären auch beede der Röm. Kaiserl. Maj. und ihres Herrn des Teutschmeisters überantwortete Schreiben seithero in Reussische Sprach übersehet / deswegen sie Befehl hätten des Groß-Fürsten Wort ihnen zu vermelden. Als man nun aufgestanden / sienge obgemeldter Schatzmeister / und darnach die drey Nebensitzende ungefährlich auf folgende Weis an zu reden.

Im Nahmen der Heiligen Drenfaltigkeit. Von Gottes Genaden des Groß-Herrens Iwan Wasilietwischen Kaisers aller Reussen Selbsthalters / Wort wäre / daß er hätte deren beede Schreiben / so die Gesandten ihm benbracht / eines vom Ferdinando dem Röm. Kaiser / das ander vom Wolfgang dem Teutschmeister ihrem Herrn ausgehen / hören lesen / und daraus / auch ihr der Gesandten beschehene An-

zeig

zeig wol verstanden / daß um Friedigung Willhelmen Fürstenbergs und Restitution der Landen Lieffland / Ansinnen und Vorbitte bey ihm geschehe.

Nun wäre nicht ohne / daß vor Jahren zwischen seinem Herrn Vattern und Maximiliano Röm. Kaiser ein beständiger ewiger Frieden gemacht / und sie gegeneinander in guter Bruderschaft gestanden / derowegen dann auch jedesmals seinen Gesandten gebührliche Ehr erzeigt / gute Tractation und willfährige Antwort auf ihr Ansuchen erfolgt. Aber in Zeit seiner Regierung wäre bey ihm vom Ferdinando dem Röm. Kaiser um dergleichen Frieden / Freund- oder Bruderschaft nie angesucht / auch seine Gesandten zu ihm nicht geschickt worden / hierum dann er seinem ersten Bitten / billig auch nicht gar statt zu geben; zu deme so wäre er Ferdinandus allbereit mit Tod abgangen / dardurch dann solch an ihn ausgegangene Schreiben auch Kraftlos und gefallen sene.

Lezlichen wurde den Gesandten durch den Secretarien Iwan Michalewitz angezeigt / sie sollten ihnen ihren habenden Befehl und Werbung allerdings eröffnen: dann in ihres Herrn des Teutschmeisters überreichtem Schreiben würde gesonnen / daß man ihnen den Gesandten / gleich oder selbst zugegen wäre / Glauben geben / und ihre Werbung anhören wolte. Demnach ließe der Herr Bernard de Beverning ihnen wiederum vermelden / wofern sie / die Herrn Cansler und Råthe ob langer Erzählung desselbigen / keinen Verdruß schöpfen wolten / solte ihnen solches anbracht werden. Die Reussen antworteten / sie wolten gern anhören / und sie wären derowegen dahin gesandt. Solchem nach thäte erstvermeldter Herr von Beverning ohngefährlich folgenden Vortrag.

Der Kaiser aller Reussen werde sich gnädiglich wissen zu erinnern / aus was Ursachen ihr gnädigster Herr und Obrister vergangenes Jahrs Ihrer Fürstl. Gn. Rath und lieben Getreuen Johann Wagnern zu Ihrer Majest. habe abgefertigt / sonderlich dieweil Ihrer Fürstl. Gn. gläublich fürkommen / daß Ihr Kaiserl. Majest. dem alten Herrn Meister zu Lieffland

Xij

Will:

Wilhelmen von Fürstenberg/und dem Ritterlichen Teutschen Orden/ von wegen seiner Redlichkeit und Unschuld mit allen Gnaden geneigt seyn/ ihne auch bishero ganz wol und gnädiglich tractiren und halten lassen / und daß Ihr Majest. auf ihrer Fürstl. Gnaden freundlich und fleißig Ansuchen/um Erledigung und Restitution sich gegen ermeldtem ihrem Gesandten ganz gnädiglich/ gütiglich und mildiglich haben erwiesen und erbotten / und mit etlichen Bedingungen und Begehren/ daß Ihr Fürstl. Gnaden ihre Pottschafften zu Ihrer Maj. solten schicken/ und ihnen eigentlich befehlen/ wie die Erledigung und Restitution/und diese grosse Sachen zu bestellen seyn/ sich mit Ihrer Maj. gründlich zu unterreden. Und daß Ihr Fürstl. Gn. viel Hoffnung zu Ihrer Kaiserl. Majest. solte haben/ und durch Mittel und Wege Freundschaft mit Ihrer Fürstl. Gn. zu machen/ und was mit Ehren könnte verantworten/ ihnen darzu zu verheiffen/und den abgefallenen Gotthart Kettler mit ihrer rechten Hand zu straffen/ mit weiter angeregter ganz freundlich und gnädiger Vertröstung der Erledigung und Restitution vernehmen lassen. Hierauf dann Ihrer Kaiserl. Majest. von hochermeldtes ihres gnädigsten Fürstens und Herms / und auch gemeines Ordens wegen / dieser ganz hoher bewiesener Freundschaft/ Gnad und Sanftmütigkeit/ mit welcher Ihr Maj. als ein gewaltiger großmächtiger und hoher Potentat/ganz tugendreich begabt/und vor andern höchlich berühmt / sie die Gesandten ganz freundlichen und dienstlichen Dank sagten/ mit dem Erbieten / da Ihr Fürstl. Gn. es wissen und könnten um Ihr Kais. Maj. in ander Wege zu beschulden/ verdienen und vergleichen/wären sie darzu mit höchstem Fleiß willig und dankbarlich geneigt/ wie dann auch Ihre Fürstl. Gn. nicht zweiffelten/ daß der Röm. Kais. Maj. freundlich Schreiben / um Erledigung vielgemeldtes alten Herrn Meisters/ Ihrer Kaiserl. Maj. fürkommen und zu Handen bracht seyn/ und daraus auch alle gute Gegenfreundschaft und Anerbieten/ und daß Ihr Röm. Kaiserl. Maj. ein sonder Ehr-wolgefallen/und Gutthat geschehe/ werden vernommen haben/

haben/ also/ daß Ihr Fürstl. Gnad. nicht unzeitlich und der Nothdurfft nach bewegt und verursacht/ dieses Ihrer Majest. freundlich/ gütig/ anädig/ hochrühmlich Erbieten und Vertrösten/der Röm. Kaiserl. Majest. nach längs und umständiglich/ die weil Ihrer Röm. Kais. Majest. und dem ganzen Heil. Reich/ an deme/ wie jetztgemeldt / ein sonder Ehr / Freundschaft und Gutthat beschicht/ vorzutragen und zu berichten/ die es dann ganz gnädig/ freundlich und gern gehört/ und vernommen/ und nicht unterlassen/ Ihr Kaiserl. Maj. auf daß sie bey ihrem guten Erbieten/Fürnehmen und Vertrösten verharreten/ und sich davon nicht lassen abführen/ noch abwenden/ oder gegen andern in Tractat und Handlung begeben/ wiederum in Schrifften laut überreichs versecretirten Originals/ von wegen zwischen Ihr beeder Majest. uralters hergebracht und gepflogener Freundschaft/ ersuchen/ und zu der Erledigung und Restitution vermahnen und bitten/ wie dann Ihr Kaiserl. Majestät aus jetzttermeldtem überantwortem Schreiben ferners Inhalts gnädiglichen hätten zu vernemen.

Und dann auch Ihrer Majest. ganz wol betrußt / daß die Provinz Lieffland ein gute Zeit Ihrer Kaiserl. Majest. und Ihrer Hochlöbl. Vorfahren ohne Nachtheil und unvershindert / in des Ordens Händen/ bis auf diese eingerissene Kriegs- Empörung in guter Nachbarschaft / und dann auch der jetztig alt Herr Meister / samt seinen Ritter- Ordens- Brüdern / wie dann nunmehr für ihre Kaiserl. Majest. ist kommen/ an dem ganz unschuldig gewesen / und da man ihme gefolgt hätte/ durch etliche untreue und falsche Parthenen des Kettlers und seines Anhangs daran nicht gebindert/ und unverdienter Weis aus dem Regiment getrunken worden/ daß es nimmermehr zu solchem Zorn / Grimmigkeit/ Behdt/ Feindschaft und Vergießung so viel unschuldigs Bluts/ gerathen und kommen wäre; da es auch ihr gnädigster Fürst und Herr selbst eigentlich hätte erfahren / wolten Ihr Fürstl. Gnaden als das oberst Haupt des Ordens / so viel möglich

solches fürkommen abgetrieben und verhütet haben. Wie dann die Röm. Kaiserl. Majest. auch das H. Römisch Reich an solchem ein ganz ungnädigs Gefallen getragen / und sich bishero gegen seiner Kaiserl. Majest. und dero Hochlöblichen Vor: Eltern aller Freundschaft und guter Nachbarschaft befließen wie noch / und sich bishero von ihm und dem Orden selbst / da er gemeldte Provinz innen gehabt / muthwilliger Weis nichts zu befahren gehabt / auch jetzt / wie es die Erfahrung gibt / sich etliche Potentaten eins Theils allbereit haben eingetrungen / und noch täglich eintringen und sichs damit so viel mehr behelffen / und stärken mögen / und Ihr Majest. wie es bishero vielfältigen erfahren / keinen andern Stand / dann den Teutschen Orden / darinnen geruhiger ohne alle Gefahr / wol haben und leiden können / und der Röm. Kaiserl. Majest. dem H. Römischen Reich vor andern gute Freundschaft / Ehr Lieb und Guts damit zu erzeugen willig / erbietig und geneigt seyn.

So wolte sich ihr gnädigster Fürst und Herr / aus dessen und andern mehr Ursachen / die Ihr Kaiserl. Majest. bey ihr selbst aller Gelegenheit nach / leichtlich können abnehmen / getrösten / thäten es auch ganz freundlich und unterdienstlich bitten / Ihre Kaiserl. Maj. die werden ihrer vorigen freundlich- und gnädiger Bertröstung ingedenk seyn / und sich solchemnach so sanfftmutig und gütig erweisen und mit leidentlichen milden Mitteln / damit Ihr Majest. gegen dem ganzen Reich und Orden ihr sondere Liebnuß / Freundschaft und Gutthat / so viel mehr herfür bringe und an Tag gebe und mehr beständige gute Nachbarschaft erwecke / den alten Herrn Meister ledig geben / ihn und den ganzen Orden allerdings zu dem alten Stand / Regiment / Ehren und Würden kommen lassen / restituiren / einsetzen und verheiffen. Daran erweisen Ihr Kaiserl. Maj. ein Christlich / löblich / rühmlich und unsterblich gut Werk / beehrten es auch Ihr Fürstl. Gn. samt dero Orden / so viel möglich / freundlich / und unterdienstlich um Ihr Maj. zu beschulden und zu verdienen.

Nach

Nach solchem Vortrag replicirte obbemeldter Preussischer Secretari / man wisse sich noch wol zu entsinnen / was für Handlung und Reden vergangenes Jahrs mit Johann Wagnern gehalten worden / auch deswegen für Schrifften ausgegangen wären ; nun beehrte man aber jeztmals von den Gesandten zu vernehmen / was sie hierinn allenthalben zu handeln von ihrem Herrn Befehl hätten.

Hierauf gaben die Gesandten Antwort / sie hätten von ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn / auch gemeines Ordens wegen / Befehl und gnugsamen vollkommenen Gewalt (den sie auch alsobald in originali ihnen exhibirten) auf billige erträgliche Mittel und Wege / sonderlichen aber eines Tributs halben / mit ihnen sich in Handlung einzulassen / und zu vergleichen.

Der Reussisch Secretari brachte hierauf weiter für / man hätte hievor den Groß: Fürsten von ihres Herrn des Teutschmeisters wegen / angelangt / und vertröstet / daß er der Groß: Fürst den König zu Pohlen gegen Littau bekriegen / und der Zeit auch der Teutschmeister das Land zu Preussen anfallen solten und wolten. Nun würde aber weder aus Kaiser Ferdinandi / noch ihres Herrn des Teutschmeisters übergebenem Schreiben / darzu auch in jeko verlesenem Gewaltts: Brieff hievon kein Wort vernommen / derowegen solten die Gesandten sich endlich erklären / ob / und was sie disfalls für Befehl empfangen.

Darauf gaben die Gesandten / nach genommenem Bedacht und Unterredung / Antwort / sie hätten ferners des Preussischen Artickuls halben keinen Befehl ; dann obwol nicht ohne / das berührt Land Preussen / von etlich hundert Jahren her / samt aller und jeder seiner Nutzbarkeit / Administration und Regalien dem Ritterlichen Teutschen Orden gehörig gewesen / bis es von Marggraf Albrechten zu Brandenburg / dem König zu Pohlen wider der Röm. Kaiserl. Maj. und des H. Reichs willen zugeschoben / derowegen er dann öffentlich in des Reichs Ungnad / an der Röm. Kaiserl. Majest.

Majest. und des H. Reichs höchstem Gericht erkannt worden ist. So hielte aber doch ihr gnädigster Fürst und Herr dafür / daß damit noch etwas gemacht zu thun / und die Insetzung in die Land Lieffland zuvor beschehe; alsdann würde man mit besserer Gelegenheit bey der Röm. Kaiserl. Majest. und dem H. Röm. Reich um Hülff und Execution hierinnen gebühlich anzufuchen wissen / und vielleicht die Mittel zu finden seyn / daß solches auch ohne Vergießung Christen-Bluts zu verrichten.

Ferner wurde durch den Canzler Andree Basilowicz vermeldet / als die Gesandten neben andern fürbracht / daß der alte Herr Meister an jüngst-entstandenem Krieg unschuldig wäre / so hätte es aber solche Meinung damit nicht / sondern daß er darzu Ursach gegeben / und gegen dem Groß-Fürsten unwahrhaft befunden.

Nach diesen und dergleichen hin und her wieder gepflogenen Reden / schieden die Reussische Rätthe von den Gesandten ab / der Bertröstung / daß sie ihren gethanen Vortrag für den Groß-Fürsten bringen wolten.

Da sie nun wiederum zu ihnen kamen / fragten sie fürnehmlich / was für Stadt und Flecken sie begehrten / darein der alte Meister gesetzt solte werden. Antworten die Gesandten / man begehrte ihne allerdings in den alten Stand / darinn der Orden vor entstandener Kriegs-Empörung gewesen / zu restituiren.

Replicirten die Reussen / wie solches seyn könnte / dießweil ein gut Theil der König zu Pohlen / der Kettler Churland / der König zu Schweden Rebell / und anders innen hätten. Darzu / wären darinnen etliche Stiffter / als Riiga / Dörpt / Rebell und Desel gelegen / die dem Orden auch nicht gehörig / und der Groß-Fürst wäre für sich selbst / ohne anderer Hülff und Zuthun stark und mächtig genug / seine Gränzen und Land zu vertheidigen.

Darauf siele die Antwort von den Gesandten / wann der Groß-Fürst den alten Herrn Meister / mit deme / so er
von

von des Ordens Gütern an den Liefflanden innen hat / begnadete / und also der Orden wiederum einen Fuß in die Lieffland gesetzt hätte / würde man alsdann die Mittel und Wege wol zu finden wissen / daß man zu dem übrigen verhoffentlich durch trügliche Wege auch wiederum kommen möchte.

Der Reussisch Secretari gabe Antwort / die Land zu Lieffland wären des Groß-Fürstens Erblande. Die Gesandten hingegen / man wäre jetzt dervogen nicht da / ein solches zu disputiren / aber es seye ja wißentlich / daß der Ritterlich Teutsche Orden solche Land etlich hundert Jahr eigenthümlichen besessen / und inngehabt.

Dem allem nach ließen die Reussischen anzeigen / sie wolten sich hierüber bedenken / und möchten die Gesandten diesmal wiederum ab / und in ihr Losament ziehen.

So wurde auch ihnen durch den Preussischen Secretari alsbald ein langer Zettel behandel / und vermeldet / hierin hätten sie den Inhalt jetziger ihrer Handlung. Die Gesandten antworteten / dießweil der Zettel Reussisch / möchten sie daraus nichts vernehmen / wären auch mit keinem eignen Dolmetschen versehen / baten dervogen ihnen denselben transferiren zu lassen : Sagten die Reussischen / sie die Gesandten solten den Zettel jetzt hinnehmen / und es solte dem Dolmetschen befohlen werden / welcher nachfolgendes Inhalts / so zwar übel verteutschet / den Gesandten aber wegen abschlägiger Antwort nur gar zu teutsch vorkommen.

Unser Gott in der Dreysaltigkeit / welcher zuvor ist gewesen / und nun ist / Vater / Sohn / und Heiliger Geist von nun an und von Ewig Ewig Amen. Um sein Gnad und Regierung willen / wir den Zepter halten / des Reussischen Kaiserthums / der groffe Herr Selbhalter Kaiser und Groß-Fürst / Iwan Basilgetwiz / aller Reussen / Fladimiriskogo / Moscoffskogo / Nouogrobiskogo / Kaiser zu Casan / und Kaiser zu Astrichan / Herr zu Pleßkaw / und Groß-Fürst zu Schmelenzki / Twersti / Poloski / im Niderland / Zernakoffski / Resanski / Poloski / Rosoffski : Terosskoffski / Ban-
In lorstki/

lorsti/ Udroski/ Ordroski/ Condinski und der Sieberschen Landti und Norden: Seiten Gebieter und Herz des Lieffländischen Lands und anderer unser Kaiserl. Majest. Schwelle ehrlich Gebott Wort / der Schatz: Herz Michite / Offmoscowitz und Secretarius Iwan Michalewicz/ und Canzlere Andree Wasilge/ und Andree Jacoblessen/ des Fränkischen Meisters Wolffgang Gesandten / Herz Bernhard mit seinen Gefellen.

GOtt in der Drenfaltigkeit gelobte Gnad/ der grosse Herz Kaiser und Groß: Fürst Iwan Wasilgetwiz aller Reussen Selbsthalter/ läst euch sein Wort anzeigen. Ihr habt uns geben von Ferdinand dem Römischen Kaiser ein Brieff/ und in dem Brief ist geschrieben/ daß wir seiner Bitt halben Wilhelm von Fürstenberg / Meister von Lieffland erlauben/ und in Lieffland ihne versorgen; derohalben daß um ihne hat gebetten/ euer Herz Wolffgang/ des Teutschen Ordensmeister/ sein Verwandter.

GOtt in der Drenfaltigkeit gelobte Gnad/der grosse Herz Kaiser und Groß: Fürst Iwan Wasilgetwiz aller Reussen Selbsthalter/ läst euch sein Wort anzeigen/ vor diesem unserm Vettern seliger Gedächtnus/ dem grossen Herrn Reussischen Kaiser Iwan/ und unserm Vatter seligen Gedächtnus/ dem grossen Herrn Kaiser aller Reussen/ und Groß: Fürsten Selbsthaltern des Reussischen Lands Wasillen / ward Bruderschaft und Lieb mit Maximilian dem Römischen Kaiser und höchsten König mit den Worten Ferdinands Kaiser/ und in diß unter sich Liebe und Bruderschaft und in der Fürsündunge Gesandten unter sich zogen und um aller Liebe solchen beschickten / sich und was in der Fürsündunge Liebe und sich ihre Gesandten begehrten in den unter sich miechen umstundens wem was vonnöthen/ der von deme um der Liebe und Bitt empfieng/ und uns mit Ferdinando dem Kaiser um Bruderschaft und Liebe Endunge nicht gewesen / und Gesandten unter uns seynd nicht gezogen/ und in unserm Kaiserlichen Gebiet schickt sichs so/ mit welchen uns Herin/ um Liebe und

und Bruderschaft Fürsündunge nicht denen ihre Bitt nicht willfahrt/ und nun Ferdinand der Kaiser ist gestorben/ und nun des Kaisers Sachen alle fürben.

GOtt in der Drenfaltigkeit gelobte Gnad/ der grosse Herz Kaiser und Groß: Fürst Iwan Wasilgetwiz aller Reussen Selbsthalter läst euch sein Wort anzeigen / und euer Herz Wolffgang Meister zu unser Kais. Majest. Schwelle hat geschrieben/ mit Bitten mit euch in seinem Brieff/ um Wilhelm Fürstenberg Meisters Erledigung/ und daß wir ihne möchten begnaden/ versorgen in Lieffland/ und möchte euch seinen Gesandten Rede sollen wir verhören/ und eueren Reden glauben/ wie eurem Herrn selbst Wolffgang Meister ic.

GOtt in der Drenfaltigkeit gelobte Gnad/der große Herz Kaiser und Groß: Fürst Iwan Wasilgetwiz aller Reussen Selbsthalter/ läst euch sagen/ und ihr nach diesen unsern Brieff zu unser Kaiserlichen Schwelle Fußstapffen Majest. von eurem Herrn seynd kommen/ und euer Herz Wolffgang Meister ein Brieff geschrieben/ daß er euch vollkömmlich Befehl hat geben/ wie euch bey unser Kaiserl. Majest. eures Herrn Bitt und Begehren ausrichten/ und was euer Herz Wolffgang zu uns Fürbitt und ihnen daß unsern Befehlsleuten anzeigen.

Mit dieser Antwort müsten die Gesandten für dißmal abtreten.

Den 10. Novembris seynd sie abermals für bescheiden/ und anfänglich/ durch die vier zur Handlung deputirte Reussische Rätthe vorbracht worden/ sie hätten ihre jüngstgethane Werbung/ dem Kaiser aller Reussen vorgetragen/ der hätte ihnen befohlen / den Gesandten sein Wort hierauf wiederum anzuzeigen/ welches da wäre.

Daß sie sich solten erklären/ ob ihr Herz der Teuschmeister/ den König zu Pohlen/ und die Stadt und Flecken/ so er seinem Orden in Lieffland abgenommen/ wiederum betriegen wolte/ und ober auch mit Leuten zu solchem Werk gefast sen; Und zu welcher Zeit er solches thun könnte/ so wäre der Kaiser aller Reussen erbietig/ den alten Herrn Meister Willhelmen

Fürstenberg mit denselbigen zu begnaden / und auf die Zeit sein grosses Kriegsvolk zu verordnen/die ihn darein solten einsetzen/ und daß der Herz Meister ihm dienen solte.

Darauf namen die Gesandten Bedacht sich zu unterreden; brachten demnach in Antwort für: Dieweil jetztvorgehaltener Articulus etwas wichtig und weitläuffig / siele ihnen bedenklich und schwär/denselbigen jehmals gründlich und nach Nothdurfft zu beantworten / sondern wären erbietig / inner einem Tag/ oder auß längst in zweyen / ihre Resolutionen hierüber in Schrifften ihnen zuzustellen.

Die Reussen replicirten / es dörffte solches nicht viel/ oder langes Bedenkens/ noch Schrifften/ sondern sie möchten wol mit zweyen Worten sie beantworten/ob sie hievon Befehl empfangen: oder nicht?

Und als die Gesandten sich vernehmen lieffen / daß sie hievon/ wie durch sie jetzt vorbracht / keinen eigentlichen Befehl hätten/ sondern sie wären erbietig / wosfern der Kaiser aller Reussen/die Erledigung des Herz Meisters und die Einsatzung in die Land liesse fürgehen/ bey dem alten Herrn Meister in den Liefflanden zu verharren / und solches an ihren gnädigsten Herrn gelangen zu lassen / und in dem Ihrer Fürstl. Gnaden Bescheids zu erwarten etc. Antwortet der Reussisch Secretari, so könnte man nichts handeln.

Den 27. November wurde den Gesandten abermals durch die Pressaunen angesagt / andern Tags zu Hof zu erscheinen.

Welchem dann folgenden 28ten Monats-Tag also nachgesetzt; daselbst wurde erstlich durch den Reussischen Canzler Andree Basilitwizen / aus einem Zettel/so er vor ihm hielt/ vermeldet/ inmassen hie nachgesetzt.

Unser Gott in der Drensfaltigkeit / welcher von Ewigkeit ist/ und nun ist / Vatter und Sohn und Heiliger Geist / nun und immer / und von Ewig zu Ewigkeit / Amen. Von Ihme leben wir/ und neigen sich / und seynd wir dieser Gnaden und Regierung/und wollen Zepter halten/des Reussischen Kaisers:

Kaiserthums / des grossen Herrn Selbshalters/ Kaiser und Groß-Fürsten Iwan Basilgetwizen / aller Reussen Gladmieski/ Moscoffski/ Naugertski/Kaiser zu Cassan/ Kaiser zu African/ Herz zu Plestau/Groß-Fürst zu Schmolenzki Tarecki / Jugarsti/ Pernsti/ Wakti/ Bolgarski und anderer Herz und Groß-Fürst zu Neugarten / im Niederland Zermioffski Kesansti Poloski/ Kosoffski/ Geroßlaffski Baloserski Udersti Obdorsti Condinski / und der Sisberschen Landen und Norden Seiten Befehler und Herz zu Lieffland und anderer unserer Kais. Maj. Schwelle/ ehrliche Gebott/Wort des Schaken / Herren Mickito / Offonagetwiz und Secretari, Iwanen Michalewizen und die Canzler Andree Basilitwiz/ und Andree Jacoblessen / des Fränkischen Meisters Wolfgang Gesandten/ Herz Bernhart mit den Gesellen.

Gott in der Drensfaltigkeit gelobte Gnad / der grosse Herz Kaiser und Groß-Fürst Iwan Basilgetwiz aller Reussen Selbshalter/ läßt euch sagen / vor diesem Schreiben wir eurem Herrn Wolfgang Meistern mit seinem Menschen Johann Wagner / daß wir ihm möchten machen in unser Begnadigung/ daß er möchte um den Sachen senden zu uns seine grosse Gesandten/ und ihr send zu uns kommen/ und habt uns gebetten nicht nach dem vorigen unserm Schreiben; Ihr bittet darum daß möchten wir Wilhelm Meister begnaden/ in Lieffland mit den Städten/ welcher mit uns/und um dem zu uns/ euer Herz Meister mit euch nicht befohlen / daß er wolt intretten mit Krieg auf den Pohlischen König.

GOTT in der Drensfaltigkeit gelobte Gnad / der grosse Herz Kaiser und Groß-Fürst Iwan Basilgetwiz aller Reussen Selbshalter läßt euch sagen und wir euch unser Begnadigung Antwort gethan werd / Wolfgang Meister will unser Begnadigung und er möchte kommen / zu bekommen / die Stadt welche jezund hält in Lieffland der Pohlische König / und wir Wilhelm Meister und unser Rüstung mit ihm senden zu diesen Städten und welcher dieser hätten überkommen und wir ihne begnaden / alsdann auf diesen Städten machen

und ihr solche unsere Begnadung wollet nicht und bittet / daß wir ihne möchten begnaden mit diesen Städten / welche wir für des Meisters Unwahrheit genommen / von ihme mit unserm Schwerdt / und uns diese unsere Erbe welcher uns Gott gab. Welcher Sachen halben / Wilhelm Meister geben / und welchen Dienst eueres Herin haben wir gesehen.

GOTT in der Drenfaltigkeit gelobte Gnad / der grosse Herr Kaiser und Groß-Fürst / Ivan Basilgetwitsch aller Reussen Selbsthalter läßt euch sagen / und will Wolffgang Meister ferner unsere zu sich Begnadung / und er möcht uns beweisen seinen Dienst / machte Zeichen auf unsern Unfreund auf des Pohnischen Königs Land mit Krieg / und sehen wir seine zu uns rechte Dienst / und wir alsdann Wilhelm Meister seinerthalben auf die Stadt ablassen mit vielen unserer Rüstung / welcher hält der Pohnische König in Lieffland / und welche Stadt bekommenet / und wir eueres Herin halben mit den Städten ihne begnaden / welche von dem Pohnischen bekomme. Und nun lassen wir euch ab zu euerem Herin / und ihr das unser Antwort euerem Herin sagend.

Hierauf nahmen die Gesandten ein Bedenken sich zu unterreden / und gaben nachfolgend Antwort / sie hätten sich gleichwol zu Ihrer Kaiserl. Majest. getrübet / daß der Kaiser aller Reussen / seinem Erbieten nach der Röm. Kaiserlichen Majestät und ihres Herin schriftlichen Ansinnen / und ihrem mündlichen Bitten wurde haben Statt gegeben der fernern Reis und Gefahr. Dertwegen dann dergleichen Schickungen nicht jederzeit beschehen könnten / angesehen und ihnen gnädige Willfahung gethan haben / damit aber hierüber von den Gesandten desto gründlicher Antwort erfolgen möchte / baten sie / daß die Herin Råth ihnen vergünstigen wolten / ihr Antwort in Schriften hierüber zu verfassen / sollte ihnen solche inner zweyen Tagen zugestellt werden. Die Reussen antworteten sie wolten es dem Kaiser aller Reussen fürbringen.

Ferner baten die Gesandten / dieteil beide Königl. Würde zu Dänemark und Schweden noch in Kriegs-Rüstung

stung auf der See gegenemander stunden / und dertwegen mit Gefahr zwischen Ihrer Königl. Majest. Kriegs-Volk fürüber zu kommen / daß der Kaiser aller Reussen um mehrer ihrer Sicherheit willen / ihnen dero päßliche Fürschriffen gegen hochermeldten Kriegs-Potentaten / gnädigst ertheilen und der Röm. Kaiserl. Majest. habende Patent auch wiederum zustellen wolten.

Der Reussisch Secretari replicirte / ihre Patent so vom Römischen Kaiser ausgangen / sollte ihnen wieder werden / und ihr übrig Begehren wolten sie dem Kaiser aller Reussen anbringen. Hernach überreichte der Canzler den Gesandten den Reussischen Zettel / daraus er ihnen gedachte abschiedliche Antwort verlesen und geben / daß sie selbst möchten zu ihren Händen nehmen.

Hingegen aber baten die Gesandten / daß derselbig möchte transferirt / und ihnen alsdann zugestellt werden / die Reussischen antworteten / Ja es sollte geschehen / schieden damit von den Gesandten ab / mit Handbietung und Bitt / daß sie ihnen nichts zu Ungut haben wolten.

Nach jetztgepfogener Handlung kamen vielgedachte Reussische Råthe nicht wiederum zu den Gesandten / sondern wurden die Gesandten erfordert für den Groß-Fürsten zu kommen.

Also hiesse der Groß-Fürst die Gesandten herfür vor ihne treten / und sienge an durch den Dolmetschen ungefehrlich auf folgende Weis zu reden. Sie wären von ihrem Herin mit Brieffen und Werbung zu ihme kommen / die hätte er wol verstanden / und sie seine Gnad sunden. Nun hätte er ihnen hingegen / durch seinen Schatzmeister / Secretarien / und beede Canzler / sein Antwort hintwider anzeigen lassen / die sie ihrem Herin also hätten vorzutragen / und wolte ihnen hiemit wieder abzureisen erlaubt haben.

Darauf reichte er auch denen Gesandten / jedem die Hand / die Gesandten bedankten sich gegen Ihr Kaiserl. Maj. für erzeugte Mildigkeiten / tratten damit vom Groß-Fürsten ab.

ab. Als sie zu der Thür kamen fügte sich der Canzler zu ihnen vermeldend/der Groß-Fürst hätte sie ihrer Bitt gewährt und wolte ihnen die gebettene Paß-Brieff oder Fürschriff-ten mittheilen.

Nächstfolgenden Tags der da ware der 29. November wurde den Gesandten durch den Pressaunen angezeigt/ sich fertig zu machen/ damit sie morgigen Tags zu Schlitten-Fahrt abreisen möchten/ also wäre des Groß-Fürsten Will und Befehl:

Die Gesandten replicirten/ daß ihnen nicht wol möglich sich sobald vor der Kält zu bewahren/ und nothdürftig-lich zur Reis gefast zu machen/ baten dervwegen noch eines Tags Dilation und Aufschub/ welches dann ihnen verwilligt wurde.

Demnach dann die Gesandten vernommen/ daß der Reuß auf solchem seinem Vorschlag der Hülff oder Zuzugs endlich beharret/ und davon nicht abzutenden/ haben sie alle Handlung dabey abgehen lassen/ und seynd den 2. December zu Moscau mit Schlitten ausgefahren/ und in die fünft davon gelegene Jammen/ Chorodin genannt/ kommen/ allda sie von wegen Schmelzung des Schnees neun Tag/ folgendes auch zu Ottfort/ weil die Volgab angebrochen/ fünff Tag verharren müssen.

Den 7. Januari seynd die Gesandten zur Narven wiederum eingeführt und daselbsten etwas abwegs in schlechte Häuslein gelegt worden.

Nächstfolgenden Tags came der Moscovittisch Pressaun oder Gleitsmann samt einem Narvischen Boyarn und Peter Dolmetschen zu den Gesandten/ zeigten an/ die Weywoden und Statthalter hießen die Herin willkomm seyn/ und befragen; ob auch die Herin gesund/ und glücklich wären überkommen/ item daß die Statthalter Befehl empfangen/ wofern die Herin getwillet ihre Abreise zu Land zu nehmen/ solten sie auf ihr Begehren/ durch des Groß-Fürsten Land/ und so weit sich sein Gleit erstreckte/ begleitet werden/ da aber/ sie/ die

die Gesandten bedacht zu Iwanegorodt ein Zeitlang zu verharren/ solte ihnen die Nothdurfft/ solche Zeit aus/ verschafft werden. Item/ ob auch sie die Gesandten wol geherberget; und damit zu frieden wären; dann da das nicht wäre/ solte nach besseren Gemächern getrachtet werden.

Darauf Herr Bernhard de Beverning geantwortet/ die Gesandten bedankten sich der Herren Statthaltern freundlichen Empfangung/ und wären sie/ Gott Lob/ mit ziemlicher Wolfahrt anhero gelangt.

Was dann der Herin Statthaltern Erbieten/ des Gleits halb belangend/ möchte er nicht wissen/ wies hierinn die Gesandten sämtlich entschlossen/ wolte es ihnen aber/ demnach sie jezt ohne das zusammen kommen würden/ vortragen: Er hielt aber doch seines Ermessens darfür/ daß ihnen etwas ungelegen seyn wolte/ auf dem Land ihre Heimreis vorzunehmen.

Die Losament oder Gemach betreffend/ sehen sie vor Augen/ wie dieselbigen beschaffen: Und gleichwol der Kuchen/ und gemeinen Speis-Stuben halben/ etwas ungereimt und ungelegen wären.

Auf solche Antwort hat der Dolmetsch replicirt/ sie sehen wol/ daß solche Gemächer nicht für sie wären/ und gleich darauf dem neuen Pressaunen befohlen/ alsobald um andere/ und bessere Häuser sich zu bewerben.

Also seynd die Gesandten den 9. gemeldtes Monats Januarii wiederum ausgeführt/ und näher zu dem Schloß in etwas bequemere Wohnungen gelegt worden.

Auch alsobald da sie daselbsten ankommen/ durch den Statthalter im Schloß zur Narve/ mit gekochter Speis und Trank statlich verehrt worden.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Bernhard de Beverning, Comthur zu Ottmarsheim Teutsch Ordens.

Diebold von Ramsthwag/ Comthur zu Frenburg im Preßgaw/ Teutsch Ordens.

Melchior Termo, Comthur zu Weissenburg Teutsch Ordens.

Franz von Haxfeld / Comthur zu Brieffstet Teutsch Ordens.

Oswald Lurhing beeder Rechten Doctor. *M.pria.*

Ab dieser ausführlichen Relation ist abermals zu sehen / wie eifrig der Orden und dessen Oberhaupt Wolffgang Milchling / um Erledigung des alten Herz Meisters von Fürstenberg / so dann wegen der / gegen alle Billigkeit / entzogenen Liefflanden Restitution / obwolten vergeblich / sich bemühet habe.

A.C. 1565.

Im Jahr 1565. am Sonntag Quasimodogeniti, ist die Stadt Parnow von etlichen / welche dem König in Schweden hiebevorn gedient / und nicht völlige Bezahlung überkommen hatten / durch heimliche mit denen noch darinn gebliebenen Schwedischen Officiren gepflogene Verständnus in der Nacht / da man bey einer mit Fleiß angestellten Mactzeit lustig war / wieder einbekommen / und dem König zu Schweden entzogen worden: Den Teutschen haben die fremde Gäst / so bemeldte Stadt unversehens erobert zugeruffen / solten nur still und unbekümmert seyn; sintemalen ihnen kein Leid widerfahren würde / der Schweden aber wolten sie nicht verschonen / inmassen sie über hundert derselben grausamlich ermordet; ja ihrer etliche bey ihren Weib und Kindern im Bethe ganz unbarmherzig erstochē und erschossen. Den Statthalter Andres Persen einen Vornehmen von Adel aus Schweden / haben sie im Hof zu Audor gefangen / und gefänglich in Pohlen geschickt: Aus dem Schloß gaben zwar die Schweden mit groben Geschütz dappfer Feuer in die Stadt / erschossen auch ihrer viele / samt dem Rittmeister einem Edelmann aus Meissen / Gorze vom Ende genannt / und hielten sich annoch sechs ganzer Wochen: weilten aber ihr König wider Dänemark zu Feld lage / der sie deswegen so bald nicht entsetzen könnte / mußten sie sich ebenfalls auf den Psingst-Abend ergeben.

ergeben. Also ist die Parnow samt vielem Geschütz / das aus Schweden dahin gebracht war / dieser Cronen abhändig und etlich wenig Edelleuten eingeräumt / zugleich aber an denselben das alte Sprichwort / Gut / macht Übermuth / wahr worden: Dann weilten sie Parnow und darinnen gute Beut erobert / zogen sie auf Revel zu / lagerten sich drey Meile darvon / verderbten das Land / kamen auch jezuvor bey anbrechendem Tag vor die Stadt / und hielten Scharmüßeln / bis Andres Nyssen / ein Schwedischer Rittmeister mit 60. Reitigen und einer Fahnen Knechte aus Schweden ankommen / alsdann zogen sie wieder zurück nacher Parnow / um sich zu verstärken.

Den 10. Augusti selbigen Jahrs seynd sie abermals mit ungefehr tausend Pferden und 27. Landsknechten vor Revel kommen / in Meinung solche Stadt / worinn über achthundert Teutsche und Schwedische Reuter nebens drey Fähnlein Knecht / ohne die ganze Gemeinde sich befunden / zu überwältigen / und folgend den König aus dem Land zu jagen. Ihr Lager haben sie bey der obern Mühle in Aichwald aufgeschlagen / Hütten von Bretter und Balcken gebauet / die Rohr an die Wand gehenkt / ihr Bethen fein sanft aufgelücket / straks angefangen Viehe zu metzen und zu schlachten / als wann sie eine Lieffländische Gasteren zu halten kommen wären / und auf solche Weis erkühnten sie sich die herrliche Bestung Revel / welche einem großmächtigen Potentaten / wann er schon mit vielen Tausenden darvor kommen wäre / zu schaffen geben haben würde / mit so geringer Macht zu trucken und anzugreifen; Es ist ihnen solche Kühnheit sehr übel ausgeschlagen; dann nach deme sie Sonntag Abends allda ankommen / auch sicher und ruhig selbe Nacht über zu schlaffen vermeint / seynd sie vom Revelischen Gubernatorn Heinrich Clausen / Montags frühe zur Unzeit aufgeweckt worden; wiewolten die Schweden auch damals / und bald hernacher ziemlich eingebüßet / indeme sie nach weggeschlagenen Parnowischen und

Riisfont
fol. 103.

Ehrlischen Edelleuten / ins Lager gefallen/ allda viel Röhr/ silberne Dolchen / beschlagene Wehr und allerhand Rüstungen an den Wänden hangend / samt vielen Pferden / Ehrlischen und Lättischen Reisswägen/so mit allerhand Nothdurfft beladen waren/ gefunden; als sie sich nun ganz sicher vermeinten und aufs Plündern und Rauben begaben/ da wendet sich Rittmeister Heinrich Dücker von Ratow mit seiner Fahnen allein/ sehet wider ins Lager um die 27. Landsknechte aus der obern Mühle zu salviren; und weil er die Schwedische in noch währendem Plündern unversehens überfallen/ hat er derselben mehr als hundert erlegt / und besagte 27. Knecht aus der Mühl errettet: Caspar von Oldenbocken der Parnowischen und anderer Hofleuten / oder Junkern Oberster / war damals nicht beim grössern Hauffen / sondern wolte den andern Tag allererst/ mit 60. Pferden darzu stossen: Immittels aber ruckte Heinrich Clausen nach erhaltenem obvermeldten Sieg/ alsbalden ins Feld / seinen Feind ferners zu verfolgen: Als er nun im Dorff Sippa / an einem vortheilhaftten Ort sich gestellet / darfften die Parnowischen nicht fecklich ansetzen / die Schwedischen aber liessen ein Feld: Stück unter sie loß brennen/ wovormit zwar allein Caspar von Oldenbocken ein dapfferer Kriegs: Obrister getroffen / und erschossen worden; Woburd jedoch erfolget/ daß sich der übrige Hauffen voneinander zertheilt/ und also dieser Krieg ein End genommen.

Die Grund Ursach sothanen Kriegs ist gewesen / daß die Schwedische Regenten der alten Haushaltern urdrüssig worden / und selbige ihrer Aemter entsetzt und abgefertigt haben. Unter den Abgesetzten war auch mehrbesagter Teutsch Ordens Ritter und Kriegs: Obrister Caspar von Oldenbocken/ deroßwegen brachte er einen Hauffen junger Lieffländischen Edelleute/ auch etliche Burgerkinder aus Revel und andern Orten mehr / samt ihrem Anhang von Ausländern an sich / absonderlich da er ihnen die Freyheit zu Gemüt führte / so sie bey ihrer alten Herrschaft genossen/ und aniso bey Schwedischer Regierung entsetzt worden: sene demnach rühmlicher

das

das neue Joch vom Hals abzuwerffen / die Stadt Revel zu überwältigen/ und die neue Herrschaft zu vertreiben / dann einer solchen Dienstbarkeit sich völlig zu unterwerffen; Gleichwie aber durch vorige einheimische Unruhe (deren Ursprung oben angedeutet) also ist auch durch jetztbeschriebenen Edelmännischen Krieg dem Moscovitter Anlaß geben worden/ seine Macht in Lieffland zu vergrößern und die Teutsche je länger je mehr allda zu unterdrücken; dann als die Reussen vernommen/ daß Parnow durch List der Teutschen also behänd einbekommen worden / und sie sich besürchteten/ es möchte ihnen zu Dörpte ein gleichmässiges begegnen / gedachten sie bey Zeiten vorzukommen / und führten die zu jetztbesagtem Dörpten vorhandene Teutsche gleich selbigen Jahrs im Sommer/ zum andern mal hinweg in die Moscau.

Folgenden Jahrs im Winter hat mehrbesagter Schwedische Obrister Heinrich Clausen mit seinem unterhabenden Kriegs: Volk Parnow belagert/ in Hoffnung solche Festung durch langwierige Belagerung ohne Stück zu bezwingen; er mußte aber um Mittfasten davon wieder abziehen / hingegen das umliegende Land mit seinem grossen Schaden es entgelten. Hernach ist er auf Desel / welches Land vorher fast von keinem Krieg wuste / gerucket / hat dasselbe verwüstet / Arnsborg gebrandschaget / und sich hernacher mit grossen Raub zurück begeben / unterm Vorwand / weil nicht allein zwischen Dänemark und Schweden ein öffentlicher Krieg wäre/ sondern auch weil Herzog Magnus neben den Parnowischen / ein Fahren Reuter oder rittermässigen Soldaten mit vor Revel gehabt/ und die Arnsburger eine zuvor versprochene Brandschagung nicht erlegt hätten. Immittels / als die Schweden auf Desel rauben und brandten / hat der wegen Parnow angekommene Pohlische Entsatz den Schweden nachgeeilet / ihnen ein grossen Theil der Beute wieder abgejagt / und nach grossen in der Wycke zugesügtem Schaden wieder in Pohlen die Rückkehr genommen.

Obnächst vorher war der alte Herr Hoch und Teutsch:

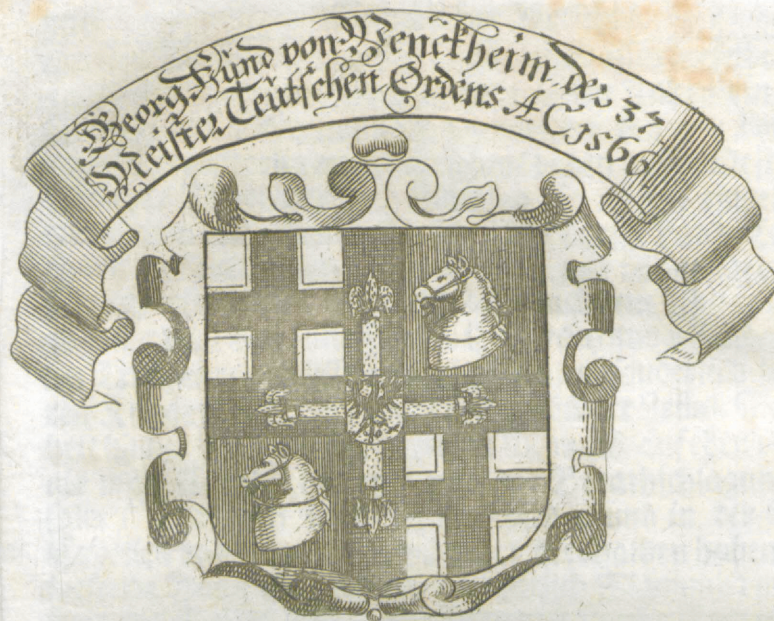
33 iij

Meister

A.C. 1566.

Ruffen
fol. 106.

meister Wolffgang noch bey Leben / inmassen derselbe unterm
 10. Decembris nechstverschieden 65ten Jahrs ein gemein
 Capitul auf Sonntag nach Dorotheæ den 10. Februarii
 nach Merгентheim ausgeschrieben/ dabey ausser Oesterreich/
 Utrecht / Thüringen und Sachsen / so wegen eingeschickter
 erheblichen Ursachen ausblieben / alle übrige Land-Commen-
 thurn / Statthaltere / Coadjutorn und Gebietigere gehor-
 samlich erschienen; es hat sich aber nach dem Willen Gottes
 zugetragen / daß seine Fürstl. Gn. nach ausgestandenen vie-
 len Trübsalen und Widertwergigkeiten absonderlich im Bau-
 ren-Krieg endlich erkranket / und zufälliger Leibs-Schwach-
 heit halber den 11. jertzwehnten Monats / auf eben den Tag/
 als man Capitul halten / und zur Berathschlagung gehen
 sollte / Christlich in Gott verschieden und in der Schloß-
 Capellen alldar begraben worden; derohalben haben die an-
 wesende Herin Capitularn / namentlich Sigmund von Horn-
 stein der Ballen Elsaß und Burgund Land-Commenthur/
 Ulrich Strein Herz zu Schwarzenau Commenthur zu Leng-
 moß geschickter vollmächtiger / Lucas Römers zu Manetsch
 Land-Commenthurs der Ballen Etsch und im Gebürg/ Otto
 von Gnüs Commenthur zu Coblenz / und Euno Kraß von
 Scharpffenstein Comthur zu Mecheln / an Statt gemeiner
 Brüder der Ballen Coblenz / Johann von Rehen / Land-
 Commenthur der Ballen Hessen / Heinrich von Reuschen-
 berg Comthur zu Ramersdorff Gewalthaber / Johann von
 Hder / Land-Commenthurs der Ballen zu Biessen / Geissel-
 bert Schenk von Schmidtberg / Coadjutor, und Jacob von
 Entschringen / für sich selbst und an Statt Herrn Johann von
 der Fels / Land-Commenthurs der Ballen Lotthringen / Re-
 velink von der Reck Commenthur zu Münster / und Bern-
 hard von Beverning Commenthur zu Ottmarsheim von we-
 gen der Ballen Westphalen / alle gevollmächtigte Gewalt-
 habere; ferner Alexius Diemer / zu Frankfurt / Heinrich von
 Bobenhausen / zu Regenspurg / Philipps von Altdorff ge-
 nannt Wollenschläger zu Kapffenburg / und Dettingen /
 Vol-



Volprecht von Schwallbach zu Heilbronn / Werner Schenk von Stauffenberg zu Straßburg / Franz von Hatzfeld zu Grieffstetten / Bach von Bönen zu Blumenthal / Antoni von Dudelsheim / zu Donatwerth / alle Commenthurn ic. Nach Inhalt des damaligen Ordens: Buchs und voriger Observanz gemäß dreyzehn Wähler und zwey Einnehmer bestimmt / also und dergestalt / daß welcher durch dieselbe einhellig / oder durch den meisten Theil erföhren würde / mit der hohen Würde des Hoch- und Teutschmeisterthums nach des Ordens Statuten und Kaiser Caroli des V. dieses Namens Römischen Kaisers Approbation / zu Gottes Lob und Ehr / dem gemeinen Wesen zum besten / Ihro Kaiserl. Majest. zu allerunterthänigstem Gehorsam / hochgedachtem Orden zu einem Trost / Zuflucht und Handhabung / sich beladen lassen sollte.

Das Sechzehende Capitel.

Dennach ist auf vorgehendes Amt der H. Nieß und demütiger Anrufung des heiligen Geistes / Herr Jörg Hund von Wenckheim Statthalter der Georg Hund von Wenckheim / in Betrachtung seiner Tugend und Geschicklichkeit erwählt / derselbe alsobalden unterthäniglich dafür angenommen und gebetten worden / dem Beruff des Allerhöchsten und beschehener ordentlichen Wahl nicht zuwiderstreben / sondern seiner Allmacht zu Gefallen / dem Orden und dessen Unterthanen und Verwandten zu Gnaden und Bestem darein zu verwilligen / diese Würde und Bürde gern über sich zu nehmen / zumalen sie samt und sonders ihren unterthänig und schuldigen Gehorsam anerbieten ; obzwohlen nun seine Fürstl. Gn. sich darzu ganz ungnugsam / und das wol andere zugegen / so darzu bequemer und geschickter dann sie wären / vorwendeten und anben baten / sich um dieser und anderer Ursachen halber vor entschuldigt zu halten; so haben dieselbe doch auf vielfältig: und innständiges Anhalten und Erinnerung / was

was sie dem Orden in Krafft der Pflichten schuldig/ermeldter Wahl mit Vertrauen zu Gott endlich Statt gegeben / und benanntes Teutschmeisterthum mit anhangender Administration des Hochmeisterthums in Preussen verliebt / darein verwilligt und selbes angenommen.

Die Schriftliche Präsentation an Ihro Kais. Majest. Maximilianum den Andern Glorwürdigster Gedächtnus / ist bald darauf den 18. Februarii auf fast gleiche Weis / wie beeder seiner Herrn Herrn Vorfordern beschehen. Die Lehen aber haben seine Fürstl. Gnaden persönlich auf dem zu Augspurg von höchster sagter Kaiserlichen Majestät gehaltenem Reichs-Tag den 9. May folgender Gestalt empfangen.

Nachdeme mit Chur-Sachsen die persönliche Lehen-Empfangnus vorben / und die für obgedachten Herrn Hoch- und Teutsch-Meistern benamste Zeit und Stund vorhanden gewesen / haben sich dero Reuter zwischen dem Gögginger und H. Creusthor versamlet / und in guter Ordnung wiederum in die Stadt durch die Gassen bey der Mauren gegen St. Ulrichs Kirchen zu begeben / und allda auf dem Platz gehalten. Bald hernach seynd Ihre Römische Kaiserliche Majestät Maximilianus der Andern mit samt den Chur- und Fürsten / deren Rächten und andern ansehentlichen Herrn aus dem Palatio aufs Danzhaus gangen ; in demselben haben sie nebens den Chur-Fürsten / wie zuvor auch geschehen / ihren gewöhnlichen Habit angelegt / die Kaiserliche Cron aufgesetzt / und seynd von dannen auf den mit Tapezerenen und güldenem Stücken herrlich gezierten Stul geritten / allwo sie sich zwischen den Chur-Fürsten (allermassen wie bey dem Chur-Sächsischen in Truch ausgegangenem Actu, vorher beschehen) niedergesetzt : Alsdann ist der ganze Hauff / so über sechshundert stark war / in zwey Geschwader abgetheilt / deren eins von Heinrich Rideseln Churpfälzischen Rath / und Veit zu Hermersheim / das ander von Hans Leonhard Kottwik von Aulenburg / Chur-Mainzischen Rath / zum Rennen / folgender Gestalt angeführt worden. Jetztbemeldten Kottwikens Truppe war

pe war zweyhundert auserlesener und wolgerüster Pferd stark / von Herrn Stands / Junkern und Knechten / jedes Glied von fünff / samt drey vorreitend : und blasenden Trompetern. Im ersten Glied war in der Mitte Herr Antonius von Dudesheim Commenthur zu Heilbronn / neben ihm auf beeden Seiten der von Aulenburg / Johann von Brandt / Bastian von Hert / und Albrecht von Crailsheim Teutschmeisterlicher Hofmarschalk. Diesen seynd 12. Glieder samtlliche von Adel / bis zum Fahnen gefolget : Den Renn- oder Blut-Fahnen aber führte Herr Melchior von Dermo Teutsch Ordens / und damaligen Commenthur zu Frankfurt / neben deme vier Edelleute geritten. Nach dem Fahnen seynd auch drey Glieder von Adel und Herrn / auch die andere reisige Knecht gefolget / also daß bey achzig Herrn und von Adel / die Knecht aber samt den Trompetern bey 140. unter diesem ersten Fahnen gewesen. Solches Geschwader mit bemeldtem Blut-Fahnen hat in der Gassen / wo die Herberg zum Rehebock genant / auf der rechten Seiten des Weinmarks ; das andere aber / über welches Heinrich von Ridesel Oberster war / auf der andern Seiten gegen über gehalten : unter diesem ist der Herr Administrator mit vielen Grafen / Herrn und von Adel / in folgender Ordnung geritten.

Erstlich seynd fünff reisiger Knecht mehrbesagtem Heinrich von Rideseln als obristen Marschalken / bey Herrn Bachhen von Bdenen Commenthur zu Birnsberg Teutsch Ordens / so in der Mitte des Glieds hielte / samt drey Trompetern vor-geritten / denen fünff Glieder von Grafen und Herrn gefolget / unter welchen sich auch zwey Ordens-Herrn / als Herr Philips von Mauchenheim / genant Bechtelsheim / zu Ulm / und Herr Eberhard Magnus Schenk von Schweinsberg / zu Kapffenburg / beede Haus-Commenthur / desgleichen der Thom-Probst zu Mainz / Herr Johann Andreas von Mosbach / genant Lindesels / und Franz Conrad von Sickingen / befunden ; zwischen diesen ist Herr Sigmund von Hornstein / Land-Commenthur in Elsas und Burgund / und im

vierten Glied hernach Herz Jörg Rütcher Teutschen Ordens Ritter geritten; deme ist der hochwürdigste Fürst/ Herz Administrator und Meister Teutschen Ordens / auf einem Grau-Schimmel mit einem weissen Damasten Wappen-Rock/ und darüber einem weissen Damasten Mantel/ mit einem güldenem Creuz/ so das Preussische Gebiet bedeutet/ vorn an der Brust gezieret/ deroselben aber 12. Glieder von Adel gefolget: wurden beide des Preussisch- und Teutschen Gebiets Fahnen/ wie bey vorigen Lehen-Empfängnissen/ die erste vom Land-Commenthurn aus Hessen/ Herrn Johann von Rehen/ die andere vom Commenthur zu Plommenthal Herrn Heinrichen von Bobenhausen/ nachgeführt/ auf welchen drey Glieder von Adel/ und die übrige Reuteren hin- nach gekommen.

Da nun beide Hauffen also angeordnet waren / ist der erste mit der Blut-Fahnen bis zum Theatro oder Kaiserlichen Stuhl hinzu geruckt/ und hat dasselbe im vollem Ros-lauff drehmal rings umrennet/ worbey die Trompeter/ so voran ritten/ in die Trompeten gestossen. Als nun solches vollbracht/ hat der Herz Administrator gleich etliche der Fürnehmsten unterm Hauffen/ nemlich obbemeldten Herrn Sigismundum von Hornstein/ samt Herrn Ludwigen zu Stollberg und Königstein/ Caspar vom Hag/ Adolph von Nassau/ Eberhard von Hohenlde/ Philippen von Eberstein/ so alle fünf Grafen/ zu der Kaiserlichen Majestät um die Be-lehnung und Empfangung der Regalien abgefertiget. Die Ceremonie und Reverenzen wurden gewöhnlichem Brauch nach verrichtet. Der von Hornstein thate den Vortrag/ deme ließ Kaiserliche Majestät durch Chur-Mainz antworten/ daß sie dem Herrn Administratori und Teutschen Meistern die Regalia gebettener massen verleihen wolten/ so fern bey Ihro Majestät er selbst erscheinen/ und um Belehnung gleicher Gestalten auch bitten würde; für welche allergnädigste Antwort die Gesandten mit gebührender Reverenz unterthänigsten Dank erstattet/ vom Stuhl abgetreten/ auf ihre Pferd

Pferd gessen/ ihrem Herrn Principalen wieder zugeritten/ und seiner Fürstlichen Gnaden über empfangenen Kaiserlichen Bescheid geziemende Relation erstattet.

Hierauf hat oft hochgedachter Fürst samt den Grafen/ beeden Land-Commenthurn und dreyen Fahnen dem Kaiserlichen Stuhl zugeeilet/ welchen auf den Fußstapffen der ganzen Hauffen/ je fünfzehn in einem Glied nachgerennet/ und auf dem Platz gegen sechstvehntem Kaiserl. Stuhl über gehalten. Als Ihre Fürstl. Gnaden nechst an Stuhl kamen / seynd sie in ihrem obvermeldten Habit samt bey sich habenden neun Ordens-Rittern/ so gleichfalls mit weissen daffeten Röcken und dem schwarzen Creuz auf der Brust gezieret waren/ neben obernannten Grafen und Herrn zugleich von Pferden abgestiegen/ zur Kaiserlichen Majestät allmählich getreten/ und haben dieselbe im Hinaufgehen mit niedergebogenen Knien/ allermassen und Gestalt / wie zuvor von Herzog Augusto Chur-Fürsten zu Sachsen / und ehedessen von seinen Herrn Vorfordern am Hoch- und Teutschmeisterthum beschehen/ sich samtllich aller unterthänigster schuldiger Ehrerbietung und Gehorsams erzeigt; hernacher seynd sie vor allerhöchstgedachter Kaiserlichen Majestät miteinander auf die Knie niedergefallen/ und hat Ihre Fürstliche Gnaden um Be-lehnung der Regalien selbst persönlich / mit zierlich und ausführlicher Rede unterthänig angehalten/ dero Ihr Kaiserl. Majestät daß Sie zu willfahren gemeint / und die Belehnung/ dafern Sie gewöhnliche Lehens-Pflichten/ gleich andern Chur- und Fürsten des Reichs thun würden / allergnädigst bewilligt. Als sich nun der Herr Hoch- und Teutschmeister dessen unterthänigst erbotten / haben seine Majestät ihm durch den Erz-Bischoff und Chur-Fürsten zu Mainz den End vorlesen/ und Seine Fürstliche Gnaden in die Pflicht nehmen lassen; nach dem in gewöhnlicher Form geleistetem Endschwur/ ist die Küßung des Knopffs am Kaiserl. Schwert/ die Anrührung jeder aus den drey Fahnen / die Auswerffung derselben unter das Volt/ wie auch die Dancksagung und Rück-

fehr nacher Haus/hievorigem Gebrauch nach/beschehen/und also dieser Actus glücklich verrichtet/auch drey Tag hernacher der Lehen-oder Regal-Brieff/ in bester Form von Ihro Kaiserlichen Majestät zu besagtem Augspurg allergnädigst ertheilt worden/ immassen solcher/ wie auch die Confirmationes, oder Bestättigungen der Ordens: Privilegien und Statuten/ welche hochermeldter Fürst innerhalb zwey Jahren/ von neuem erhalten und erworben/ forderist aber einige Kaiserliche Privilegien selbst aus obhandenen Originalien mittler Zeit an Ort und Enden mehrers an Tag kommen können/ um nicht allein der Römischen Kaisern allergnädigste Zuneigung gegen den Teutschen Ritter: Orden/ sondern auch dessen treueifrigsten Häuptern unverdrossene Mühe und Sorgfalt darob zu ermessen.

Auf damahligem den 14. Jenner angefangenem Reichs: Tag hat der Herz Hoch- und Teutschmeister Georg seinen Rang/ Session und Stimm gleich nach Hans Jacoben Erzbischoffen zu Salzburg/ einfolgig vor allen Bischoffen/ ohnerachtet darunter zwey Cardinäle/ nahmentlich Marx Sittig zu Costniz/ und Otto zu Augspurg persönlich da waren/ gehabt. Unter andern Articuli ist der gemeine Religions-und Lands-Frieden von neuem bestättiget/ dem Teutschen Ritter-Orden aber an seinen Privilegien und Freyheiten nichts benommen worden.

In eben diesem 1566ten Jahr lebte noch Marggraf Albrecht/ so genannter Herzog in Preussen; aber wegen hohen Alters und Schwachheit des Verstands/ ließer viel Sachen hingehen/ welche der Land-Ständen Bedünken nach zu allgemeinem Verderben und des ganzen Lands Untergang mittler Zeit gereichen möchten/ zumalen weil aus Anstiftung Pauli Scalckii (der unterm Vorwand einer selbstausgewürkten Gesandtschaft/ als er merkte/ daß seine Vorschläg in die Länge nicht würden angehen/ in Frankreich gefwichen) die alte Rätbe ab- und hingegen neue eingesetzt wurden; daher haben

David
Chytraus
fol. 513.
in Chron.
Pruß.

haben einige Land-Herren in Preussen/ unter welchen Elias und Fredericus Caniz neben Christophoro Creutz die fürnehmste waren/ solche und mehr andere Beschweruissen bey dem König in Pohlen/ als anmaßlichem Obersten Lehen-Herrn/ angebracht. Derselbige sandte vom Lublinischen Reichs: Tag seine Commissarien auf den zu Königsberg angesetzten Land: Tag/ welche den Ständen Vermög Königlichen Decrets den 27ten Tag August-Monats folgende Punkten vorgehalten. 1. Die Königliche Majestät hätte Paulum Scalchium aus dem ganzen Königreich und Land zu Preussen verwiesen/ in die Acht erklärt/ und die Ubergab deren ihm geschenkt- und eingeräumten Land: Güter/ aufgehoben und für nichtig erkannt. 2. Diese Acht: Erklärung solle der Herzog in Preussen in seinem Fürstenthum öffentlich anschlagen und exequiren lassen. 3. Befehle der König die neue Rätbe von der Regierung ganzlich abzusetzen. 4. Hingegen die alte/ vom Herzog abgesetzte/ oder vertriebene seht der König vor allen Dingen in ihr vorige Dignität und Aemter. 5. Da der Herzog/ oder jemand anders sie zu belangen oder einige Klagen wider sie hätte/ solle die Sach durch ein ordentlichen Reichs-Proceß gegen sie ausgeübet werden. 6. Des Herzogs neues Testament durchaus nichtig und unkräftig seyn. 7. Beede das Alte und Neue/ vom Herzog zu Weichsburg abgefordert/ und dem König überantwortet werden. 8. Die Succession im Herzogthum Preussen/ welche der alte Fürst dem Chur-Fürsten zu Brandenburg zugeeignet/ nichtig und unkräftig seyn. 9. Die Königliche Commissarien alle Verschreibungen/ Privilegia und Schulden des alten Fürsten übersehen/ und nach Befindung der Sachen/ welche gehalten/ oder nicht gehalten sollen werden/ sich darüber erklären. 10. Marggraf Albrecht in Preussen keine neue Schatzung/ darein die Unterthanen nicht gewilligt/ forthin auflegen. 11. Die von den Ständen im nechsten Land: Tag übergebene Gravamina oder Beschwerungen/ worauf der Fürst kein Antwort geben/ sollen nun endlich aufgehoben und abgeschafft

schafft werden. 12. Eliæ Caniz (welchen der Fürst vertrieben/ der König in Pohlen aber seinen Commissarien zu einem Befordten beigeordnet / und unangefucht beim Fürsten um ein sicheres Geleit / wiederum eingesezt hat) solle Albertus der Marggraf in strittigen Sachen / die der Fürst mit ihm hat / unpartheiische Richter / pares curiæ, an seinem Hof ordnen; wosern sich aber der Fürst desselbigen verweigert / sollen die Commissarien das Gerichte bestellen: Dann der König will über allen Privilegien und Verträgen / so der Adel und die Land: Stände in Preussen mit dem Fürsten aufgericht / halten und sie dabey schützen. 13. Solle der Fürst dieses alles in Gegenwart und Beysein der Commissarien exequiren / vollziehen und ins Werk setzen; im Fall er sichs aber verweigern würde/ sollen die Commissarien selbst mit vorgehabtem Rath der Land: Stände / die Regierung bestellen / die Gravamina jertzbesagter Ständen abschaffen / alle Zerrüttung und gemeine Land: Plagen abtwenden / und einen allgemeinen Land: Frieden wiederum anrichten / die Stifter und Anfänger dieser bösen Handel straffen / die unnöthige Kosten der Hofhaltung einziehen / und alles / was zu Beförderung des allgemeinen Nutzens und Wohlfahrt des Lands und desselben Fürsten / zu Linderung und Abwendung gegenwärtiger Beschwörungen / auch desgleichen künftigen Übels und Unglücks zu verhüten immer nutz: und zulänglich seyn wird / schaffen und ordnen.

Alle diese Mandata oder Königlische Befelchen seynd im Herbst: und Wein: Monat selbigen Jahrs vollzogen / da zugleich Johann Funck/ so ehedessen ein Hof: Prediger/ nachmals politischer Hof: Rath war / nebens Matthia Horsten und Johann Schnellen / als Zerrüster des allgemeinen Friedens in Geist: und Weltlichen Regimenten / zu Königsberg auf öffentlichem Markt mit dem Schwerdt gerichtet; auch zween Bisümer im Herzogthum Preussen/ nemlich in Samland und Pomezan / wiederum angerichtet worden / und ist wegen politischen Regiments dieser Special- Befelch ergangen/

gangen / daß selbige / nach Inhalt deren vom Fürsten Alberto denen Unterthanen ertheilten Privilegien / bestellt werden sollen.

Immittels hat man beim Teutschen Ritter: Orden ebenfalls nach äußerstem Vermögen sich bemühet / damit selbiger in gutem Stand erhalten und zu mehrer Aufnahm gebracht werden mögte; daher in beeden General: Capituln / so Ihre Fürstliche Gnaden der Herr Administrator Georg dieses Jahr halten lassen / unter anderem heilsamlich beschloffen worden. Erstlich zu dessen Fürstmässigen Unterhalt ein geziemender Beytrag / so wolten von Preussisch: als Teutschen Ballenen zu thun. 2. In Lieffländischer Sachen die Kaiserl. Majest. und gemeine Ständ / was zuvor auf nechstgehaltene Reichs: Tag / wie auch zu Spener und durch Ihre Fürstl. Gn. persönlich zu Wien ist gesucht und gebetten worden / sonderlich aber was die Verhinderung gewesen / daß die Abgesandte nacher Moscau / zu keiner fruchtbarlichen Handlung gelangen können / Summariter zu berichten / anben um Rath und Hülf/ was etwa hierinnen weiters zu thun/ bittlich anzusuchen. 3. Wegen der Landen in Preussen auf dasjenige/ was allbereit An. 48. 52. und 54. capitulariter beliebt / in vorwährendem Reichs: Tag sich auszulanden / und auch zu erkundigen / wer sich der vorgeschlagenen Handlung übernehmen / und was für ein expediens ins Mittel gebracht werden wolte / damit nicht abermals vergebliche Unkosten angewendet würden. 4. Gegen den jüngst abgefallenen Land: Commenthurn in Thüringen Hansen von Germar bey Ebur: Sachsen nochmals mit bestem Fleiß und aufs glimpflichste selbst / und durch annehmliche Mittel: Personen / ein Versuch zu thun; da es aber je nicht solte verfangen / bey der Kaiserl. Majest. einzukommen und zu bitten / aus allerhand beschwerlichen Ursachen ihne Germar zur Billigkeit anzuhalten. 5. Die Ballen Etsch zu visitiren. 6. In Aufnehmung der Ordens: Rittern behutsam zu verfahren/ auch selben nicht alsobalden Commenthuren zu versprechen/ weniger zu gestatten/

statten / daß sie ohne sonderlichen Consens und Bewilligung in fremder Herrn Diensten sich begeben. 7. Graf Prosporn von Arch Kaiserlichen Oratorn am Päpstlichen Hof nicht ehender in Orden aufzunehmen / bis er zuvor heraus komme und des Ordens Statuten / wie gebräuchig und Herkommens / erlerne / und sich denselben gemäß bezeige. 8. Durch allerhöchstgedachter Kaiserlichen Majestät Promotoriales und vermittels jetztbesagten Herrn Grafens von Arch annemlicher Person / ben Päpstlicher Heiligkeit supplicando einzukommen / damit der Teutsche Ritter-Orden / als welcher den Joannitern in seiner Einsatzung / Foundation und Privilegien fast gleichförmig / ben seinen Exemptionen und Freheiten von Diæcesanis ruhiglich / von der Königlich Majestät in Hispanien aber / wegen angemasseter Contribution in den Niederländischen Ballen / ebenfalls befrenet und unangefochten gelassen werden möge. 9. In Erlegung der Türken-Steuer / Cammer-Zins / Competenz, Nießländischen Hülff-Geldern und anderer Ausständen sich der Billigkeit nach zu bequemen. 10. Die Handlung mit den Hessischen Gesandten auf vorwährenden Reichs-Tag nicht auszuslagen. 11. Das Haus zu Rom in des Ordens Händen / und in zimlichem Bau / auch als da einen eigenen Sollicitatorem zu halten. 12. Dem verordneten Ausschuss / einer jeden Ballen sonderliche Beschwerden vorzutragen / und zur Berathschlagung zu untergeben.

Dieser Ausschuss ist capitulariter gemacht worden / und in folgenden Personen bestanden ; nemlich von des Herrn Hoch- und Teutschmeisters wegen / waren darzu verordnet Ihro Fürstl. Gnaden Canzlar und Rätthe Thomas Manzhofen / Paulus Nachtrab / deren rechten Doctores, und Christoph Denner Licentiat : Auf Seiten des Capituls die Ehrwürdige und Edle Herren Sigmund von Hornstein / Land-Commenthur der Ballen Elsaß und Burgund / Herr Otto von Sins / Commenthur zu Coblenz / von wegen gemeiner Brüder der Ballen Coblenz / Herr Alerius Diemer zu Frankfurt / Herr Heinrich von Bobenhause zu Regenspurg Com-

menthur

menthur und Rathsgewaltiger / im Nahmen der Ballen Franken ; Herr Johann von Reben / Land-Commenthur der Ballen Hessen / Herr Heinrich von Reuschenberg / Commenthur zu Ramersdorff / Gewalthaber Herrn Johansen von Gder / Land-Commenthurs der Ballen zu Biessen ; und seynd obbe- meldte und mehr andere Articuli und Vergleichen im Ausschuss wol bedacht / ausführlich entworffen / darinnen wiederum vorgelesen / alsdann gemeinem Capitul unterschiedlich vorgehalten / und durch gewöhnliche ordentliche Umfrag eines jeden Herrn Capitularn, forderist aber des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Fürstl. Gnaden / was darinnen zu bessern / zu mehrn oder zu mindern / Gutachten erfordert und eingenommen worden / die ihnen solches alles und was der Ausschuss ferner für gut befunden / capitulariter und insgesamt gefallen lassen. Den 5. May dieses 66sten Jahrs / hat der eiserige Herr Hoch- und Teutschmeister Ihro Kaiserlichen Majestät ein Memoriale überreicht / mit ausführlichen Ursachen / warum die begehrte Unterhandlung der Preussischen Landen halber / von Ordens-Seiten nicht könne angenommen werden / noch die Suspension der Acht mit Marggraf Albrecht beschehen solle / zumahlen er sich ganz willig und unterthänigst erbotten / Sein / und seines Ordens höchsts Vermögen / Leib / Gut und Blut / dabey aufzusetzen / einfolglich mit Hülff des Teutschen Adels / die Execution des gegen die unrecht Besitzere gefällten Urtheils selbst vorzunehmen / so ihm aber abgeschlagen und verwehrt worden.

Auf den 3. Novembris mehrerwehnten 1566ten Jahrs / ist das nacher Frankfurt angesetzte Capitul / wegen allda eingetretener Seuche / vom Herrn Hoch- und Teutschmeister gen Heilbronn verlegt / allda innerhalb acht Tagen gehalten und vollendet worden. Anfanglich hat man der nicht erschienenen Land-Commenthurn / Coadjutorn und anderer Herrn Entschuldigungs-Schriften ; desgleichen die Credenciales und Gewaltten / darauf sie ihre Gesandten abgefertigt / in gemeinem Capitul vorgelesen / nach deme die Verzeichnus der

B b b

voraus

voraus überschickten Puncten nacheinander in Berathschlagung gezogen/ folgender Gestalt darüber beschlossen und verabschiedet.

1. Preussen und Lieffland belangend/ist von Ihro Fürstlichen Gnaden Bericht geschehen / was sie vermög jüngst gehaltenen Capituls / bey der Kaiserlichen Majestät und gemeinen Ständen des Heil. Reichs / auf nächstem zu Augspurg gehaltenem Reichs-Tag/ derhalben in Schrifften unterschiedlich haben fürbracht / aber wegen damals vorstehender Kriegs-Expedition wider den Türken / keine Resolution darauf erhalten können.

2. Welcher massen der Königliche Pohnische Orator den Orden vor Ihro Kaiserlichen Majestät und gemeinen Reichs-Ständen zu verunglimpfen gesucht/ als solte er sich mit dem Moscovitter in verbottene heimliche Verbündnus und Conspiration eingelassen haben / und daß seine Königliche Würde/ die Lande zu Lieffland mit höchster Gefahr in seinen Schutz und Schirm angenommen / auch den vermeinten neuaufgeworffenen Herzogen in Churland/ so durch die Kaiserl. Majestät auf gemeldten Reichs-Tag erfordert / und daß er nicht erschienen/ gnugsam soll entschuldigt haben/ auch dabey gebetten/ die wider Marggraf Albertum getwesenen Hochmeister in Preussen/ am Kaiserlichen Cammer-Gericht zu Speyer rechtmässig ergangene Acht aus allerhand eingeführten Ursachen aufzuheben. Was aber entgegen Ihro Kaiserlichen Majestät und gemeinen Ständen von Ihro Fürstl. Gnaden und Ordens wegen für Ableinung und Gegen-Bericht beschehen/ und es auch dabey blieben/ seynd die Schrifften unterschiedlich/ und der Länge nach vorgelesen / und darauf capitulariter beschlossen worden/ daß nach Gestalt der damahligen sorgfältigen Laufften wenig Fruchtbareichs zu hoffen/ sondern bis zur künftigen Reichs-Versammlung/ oder da es sonst die Gelegenheit geben würde/ das Werk für diesmal einzustellen/ und alsdann fortzusetzen seye.

3. Ist von Ihro Fürstl. Gnaden vorbracht worden / was sie bey Kaiserl. Majestät des Ordens Exemptionen und Freyheiten halben/ auch wegen Verhinderung der Steuer und Anlagen unterthänigst gebetten / und was sich Dieselbe allernädigst erbotten ; worauf man für gut angesehen/ daß man von Ordens wegen sich des Vertrags / so das Reich mit den Erblanden und Haus Burgund vor Jahren getroffen / auch der Kaiserlichen Majestät Decret, Mandaten und promotoriales an die Päpstliche Heiligkeit / dergleichen die Königliche Würde zu Hispanien / so Ihr Kaiserliche Majestät auf dem zu Augspurg jüngst gehaltenem Reichs-Tag mitzutheilen allernädigst verwilligt / nochmals in der Güte gebrauchten und vorschützen solle ; wo es alsdenn noch nicht verfangen wolte/ den Weg Rechtens an Hand nehmen und die allbereit angefangene Processen continuiren ; dann obvolen einer oder der ander inzwischen von hohen Obrigkeiten in etwas mit Ungnaden angesehen würde / so seye es doch viel besser und rühmlicher/ sich mit Ehren und Rechten zu wehren / und ehe Gewalts zu befahren / dann seine Gerechtsamen aufwillig einzuräumen ; man habe sich sodann gegen den Nachkommenden so viel besser zu entschuldigen / und sey dem Orden die Hand zu besserer Gelegenheit allweg noch frey und ungebunden.

4. Obvolen der Augspurgischen Confessions-verwandte Stände abermals auf die Freystellung/ Krafft dero die Ordens-Personen ihres Gefallens / nach Anleitung eines Anno 1555. auf dem Reichs-Tag verfassten Articuls / aus dem Orden treten könten/ heftig getrunken ; so haben dannoch Ihr Kaiserliche Majestät gleich nechstverstorbenem Ihrem geliebten Herrn und Vattern allermildesten Gedächtnus dar- ein nicht gehehlen/ noch verwilligen wollen / in allernädigster Betrachtung/ daß solche neuangemaaste Freyheit Schnurstracks und ohne Mittel wider des Ordens Profession/ Statuten und Herkommen / auch hierüber ertheilter Päpst- und Kaiserlicher Confirmation lauffe / dannenhero in dem An. 57.

zu Mergentheim gehaltenen Groß-Capitul/ deßwegen ausdrückliche Vorsehung beschehen / und ein Notul oder Aufsatz begriffen worden/ wie sich ein Ordens-Person in Annehmung deß Ordens neben andern/ eines solchen Articuli insonderheit verzeihen/ verschreiben und verbürgen solle; deme zu Folg ist für dißmal auch capitulariter beschlossen worden/ daß es beyhm Vorigen sein Verbleiben habe.

5. Wegen ordinari- und weiterer Türken-Hülff siele der Schluß; demnach es um den Orden/ leider! also beschaffen/ daß etwas hohes zu leisten/ dermahlen nicht mehr in dessen Vermögen stünde/ weil es aber mit der ordinari Reichs-Hülff allein nicht gethan seyn würde/ müste man dahin bedacht seyn/ was Ordens halber noch weiter zu erschwingen seyn möchte; betreffend die Maß/ Form und Manier/ solche Benhülff an Hand zu bringen/ haben Ihro Hochfürstl. Gnaden alsobald Anfangs sich erbotten/ Ihr Leib und Leben/ Hab und Gut äußerstem Vermögen nach aufzusetzen; hierauf hat der gemachte Ausschuß/ nach langer Berathschlagung/ die ganze Hülff und den extraordinari Reuter-Dienst auf drehhundert gerüster Pferd erstreckt/ doch anderster nicht/ als nur acht Monat lang// daneben die Herrn Capitularn Ihrem gnädigsten Fürsten/ Obristen und Herrn/ Monatlich zum Tafel-Geld sechshundert Gulden anerbotten haben/ womit sich Seine Fürstl. Gnaden auch benügen lassen. Die Austheilung der hierzu erfordernten Paarschaft/ in was Zeit und Zielen/ auch wo solche zu erlegen/ was gegen den Säumigen und Ungehorsamen fürzunehmen/ wie viel Ordens-Ritter jede Ballen mit zu schicken hätte ic. Solches erhellet mit mehrerm aus angezogenem Capitul-Schluß/ in welchem auch andere ganz heilsame Ordnungen beschehen/ breitem Inhalts desselben und darüber aufgerichteten Verschreibungen.

6. Zu Abhelfung verschiedenen von einigen Ballenen angebrachten Beschwärnissen seynd Ihro Fürstl. Gnaden um Vorschrift ersucht worden/ die Römische Kaiserliche Majestät

stet um allergnädigste promotoriales an die Gravirende/ zu belangen: da nun solche nichts versangen wolten/ müste man sich deß ordentlichen Rechts gegen dieselbe gebrauchen. Diesen in allhiefigem Archivo ausführlich obhandenen Capitul-Schluß haben zuorderst hochgedacht Seine Fürstl. Gnaden so dann folgende Herrn Capitularn unterschrieben.

Sigmund von Hornstein/ Land-Commenthur der Ballen Elsaß und Burgund.

Hugo Ingenhof zu Glind/ Commenthur zu Eßlen bey St. Catharina.

Bolprecht von Schwalbach/ Statthalter der Ballen zu Franken.

Johann von Rehen/ Land-Comenthur der Ballen zu Hessen.

Henrich zu Neuschenberg/ Commenthur zu Rammsdorf. Bies-

Gotthart von Aar/ Commenthur zu Beckenfurt. Ißen.

Jacob von Entschering/ Commenthur zu Meiningen. Gothrin-

Geisselbert Schenk von Schmidberg/ Coadjutor. Ißen.

Neuelink von der Reck/ Statthalter der Ballen Westphalen.

Jacob Earndick/ Commenthur zu Domitsch.

Henrich von Bobenhausen/ Comenthur zu Plommenthal.

Philips von Altdorff genannt Wollenschlager/ Commenthur zu Capffenburg und Dettingen.

Berner Schenk von Stauffenberg/ Commenthur zu Straßburg.

Carl von der Dhan/ Commenthur zu Flersheim.

Johann von Bergen/ Commenthur zu Osnabrugg.

Diesen seynd andere mehr Ordens-Personen/ so außerhalb der Berathschlagung von Anfang bis zum End deß Capituls sich eingefunden/ nachgesehen: Geschehen und beschlossen zu Heilbronn/ am Tag Martini/ den 11. Novembris An. 1566.

Thomas Mayrhofer/ Doctor und Canzler Subscr.

A.C. 1567.

Im nächstfolgenden Jahr ist obvermeldte extraordinari Hülff / Ihro Kaiserl. Majest. vom Herrn Administratore mit 300. wol ausgerüsteten Pferden auf des Ordens Kosten / neben der ordinari Reichs-Steuer wirklich geleistet worden / und hat selbige innerhalb acht Monaten 46000. Gulden gekostet. Im Lieffland ward der unglückselig; angefangene Krieg noch immer fortgeführt: Sintemalen die Schweden unter ihrem neuen Kriegs-Obristen Claus Kürsel auf Lemsel gerucket / und allda die Pohlen gar meisterlich überraschet / ihrer etliche umgebracht / ein stattliche Beute von Pferden und sonst erobert / auch den herrlichen Flecken Lemsel in die Aschen gelegt haben / welcher Spott und Schaden die Pohlen hefftig verdrossen / daher der selben Kriegs-Obrister Nicolaus Toltwenzky mit seinem von Teutschen und Polacken zusammen gebrachtem Volk sich ins Feld begeben / um erwähnten zu Lemsel erlittenen Schaden zu rächen / denen derohalben mehrbesagter Obriste Heinrich Clausen Statthalter zu Revel / und Claus Kürsel entgegen gezogen; als nun aber beide Hauffen bey der Mühlen zu Runafer aneinander gerathen / und die Pohlen den Schweden mit Volk überlegen waren / mußten diese den Kürzern ziehen / weiln zumalen die Schwedische Edelleute durch den tiefen Schnee die Flucht genommen / die Schwedische und Teutsche Landsknecht aber im Stich bleiben müssen / wiewol auch unterschiedliche Schwedische Junkern von den nacheilenden Polacken wieder eingeholt / umgebracht / oder gefänglich weggeführt worden; und seynd die Obersten selbst mit genauer Noth entrunnen. Die Teutsche Knechte versügten sich in ein Bauren-Hof ohnfern der Stadt Revel um einigen Vorthail allda zu haben; nachdeme aber die Pohlen mit groben Geschützen denselben beschossen / mußten sie sich insgesamt ergeben / worauf sie neben den Schwedischen / in Pohlen und Lieffland abgeführt / beede der Stadt Revel und der Schweden Fähnlein aber nach der Wilda zum Zeichen des erhaltenen Siegs gebracht worden. Diese Schlacht / worinn der Schweden über 2000. Mann

Rüsfouw
An. 1567.

Mann geblieben und gefangen worden / ist geschehen den 3. Februarii dieses 67ten Jahrs / nach welcher die Polacken in der Wycke und in Harringen bis vor Revel gestreift / und mit Plündern / Rauben und Brand grossen Schaden gethan. Solche der Eron Schweden und Pohlen gegeneinander verübte Feindseligkeit / ist niemand besser / als dem Moscovitter zu staten kommen; dann derselbe sie untereinander wacker balgen und abmatten lassen / immittels aber die Gelegenheit in acht genommen / daß er ihnen beeden die Braut / warum sie stritten / nachgehends entführet.

Dessen ohngeachtet ist um Pfingsten hin ein Littauischer Weywoda / Namens Kotkewig / mit vielen tausend Pohlen und Littauern vor die Stadt Riga gerucket / hat sein Lager an die Dhüna / allwo der Rigischen Schiffe vorbey musten / aufgeschlagen / in Meinung die Inntwohner zu zwingen / daß sie einige von ihm vorgeschlagene Conditiones oder Bedingungen annehmen solten: Selbige haben sich aber in einem Ausfall dermassen mannlich erwiesen / daß er ihnen nichts abgewinnen können; hat demnach anderst nichts ausgerichtet / als daß er in währender Belägerung und beym Abzug viel arme Leut gemacht. Um selbige Zeit hat König Erich (inmassen die Lieffländische Chronick im dritten Theil bezeugt) zu Upsal in Schweden den Grafen Schwanto Stuer / mit seinen beeden Söhnen Nicolaus und Erich, samt andern Ritters und Edelleuten mehr / wider alle Billigkeit heimlich ermorden lassen; dieser grausamen That soll ein Anstifter gewesen seyn Jörg Persen des Königs Secretarius, welcher obbemeldte Herren beym König fälschlich angeben / als solten sie sich gegen denselben zusammen verbunden haben; hierauf / schreibt Rüsfouw, seye der König im Haupt verrückt worden / und da er wieder zu sich selbst kommen / habe es ihne sehr gereuet / in welcher Reue er betrogen worden Herzogen Johann seinen Bruder aus der Gefangnus zu entlassen.

Balib. R.
fow, fol.
108.

Im

Im Herbst-Monat dieses Jahrs hat sich der zu Erfurth gehaltene Reichs-Tag geendet/ in welchem man auf Execution dessen/ so jüngst vorher zu Regenspurg beschlossen worden/ hauptsächlich angetragen; gleich aber Chur- und Fürsten darauf nicht in Person erschienen/ also hat der Herr Hoch- und Teutschmeister auch nur seinen/ und des Fränkischen Kreises nachgeordneten Gesandten/ Volprechten von Schwalbach Statthaltern der Ballei Franken dahin abgeordnet.

A.C. 1568.

Anno 1568. seynd von Röm. Kaiserl. Majest. Maximiliano dem andern/ und dero Frau Gemahlin Maria/ mehr hochermeldtem Herrn Administratori zwo statliche Commissionen/ oder Gesandtschaften allergnädigst aufgetragen worden: Die erste nacher München zu des Hochgebohrnen ihres lieben Vattern und Fürsten/ Herzogen Wilhelmen in Bayern Hochzeit/ laut obhandenen Kaiserlichen Schreibens aus Wien den letzten Januarii/ in welchem Ihro Fürstl. Gnaden die Ablegung der Curialien bey Herzog Albrechten/ dessen Frau Mutter und Gemahlin/ dem Bräutigam und dessen Herrn Brudern Ferdinando/ auch beeder Schwestern/ und folgendes bey der alten Herzogin zu Lothringen und ihren Töchtern/ sonderlich der Braut/ und dann dem Herrn von Baudemont und seiner Gemahlin/ allergnädigst anheim gestellt/ anben aber zu vernehmen geben wird/ daß dieses gleichwol das fürnemste seyn wolle in allen Dingen und sonderlich in publicis actibus, Mahlzeiten und anderen/ was das auch seyn möchte/ beeder Kaiserl. Majestäten/ als deren Personen Seine Fürstl. Gn. repräsentiren würde/ Kaiserliche Reputation und præ Eminenz wol wahr zu nehmen/ dieselbe gegen männlich

männiglich/ niemand ausgenommen/ zu halten/ und daran nichts abbrechen zu lassen; jedoch würde Sein Andacht gegen der Päpstlichen Heiligkeit Legaten den Cardinal zu Augspurg etc. aller Gebühr zu halten wissen/ gegen welchen sich auch sonst Seine Fürstliche Gnaden freundlich erzeigen mögten/ angesehen Ihre Kaiserliche Majestät dessen Liebden ohne dem mit Freundschaft und Gnaden ganz wolgewogen.

Andere mehr Puncten und Absche/ wie nemlich der Herr Hoch- und Teutschmeister mit Erz- Herzog Ferdinand und Carln zu Oesterreich Kaiserlichen Gebrüdern/ so dann mit Herzog Albrechten in Bayern vertrauliche gute Correspondenz halten/ der alten Herzogin zu Lothringen Glück wünschen/ die Verhinderungen/ warum beede Majestäten auf dem hochzeitlichen Ehren-Tag nicht persönlich erschienen/ und das Verlangen mit denselben zu sprechen/ andeuten/ der Braut das Kaiserliche Geschenk mit Wiederholung gebührender Glückwünschung offeriren solle/ seynd in obgedachtem Schreiben mehrern Inhalts zu finden: Desselben Schluß bestehet in folgenden Worten: Leglichen/ dieweil Sein Andacht mit hierzu tauglichen Leuten ohne Zweifel gnugsamlich versehen/ so ist unser gnädigst Gefinnen/ daß sein A. alle Verrichtung mit Kürze verzeichnen/ und daneben alles das/ so sonst publicè und privatim fürlauffen würdet/ mit Fleiß beschreiben/ auch alsdann von dem allem uns schriftliche Relation zukommen lassen wolle; da auch was vorfiele/ daß etwan besonderer Geheim bedörffte/ so begehren wir gnädiglich/ daß S. A. uns solches mit eigenen zu unsern eigenen Händen zuzuschreiben unbeschwehrt seyn wolle.

Scc Das

Das alles seyn wir um S. M. und ihren löblichen Ritterlichen Teutschen Orden in allen Kaiserlichen Gnaden / würcklich und unvergesslich zu erkennen und zu bedenken gnädiglich urbietig und wolgewillt. Welcher Gestalt nun sothane erste Commission abgelassen / und dem allergnädigsten Befehl nachgelebet worden / erhellet aus dem an Ihro Kaiserl. Majest. unterm 26ten Martii dieses 68ten Jahrs von Niergentheim aus erlassenen unterthänigsten Bericht-Schreiben.

Die andere hat Kaiserl. Majest. ältisten Tochter Annæ Regina Königin in Hispanien Heimführung betroffen; zu dieser ist fordrift der Herr Hoch- und Teutschmeister / so dann seine Fürstl. Gn. Johann Bischoff zu Münster / Administrator des Stiffts Osnabruck / und postulirter Bischoff zu Paderborn allergnädigst verordnet worden / laut der aus Spener unterm 20. Julii abgegebenen in Chronico Schrenkii fol. 875. seqq. befindlicher Instruction / so in folgenden Puncten bestunde. Erstlich nachdeme der Königin zu Hispanien Liebden von hier aus auf dem Wasser bis gen Nimmegen fahren würdet / so solle gedachter unser Fürst / der Teutschmeister gleich von unserm Kaiserlichen Hof aus mit ihr Liebden ziehen / deroselben Ehren halben aufwarten / und da sich zwischen hie und Cöllen zutrüge / daß ihre Liebden von einigen Chur- oder Fürsten wegen empfangen wurde / in ihrer Liebden Nahmen nach Gelegenheit und wie Sein Andacht dero sondern Verstand und Geschicklichkeit nach wol zu thun weiß / gebührliche Antwort geben. Und da vielleicht / welches Gott gnädiglich verhüten wolle / auf solcher Reis ihr der Königin / oder dero

dero Minnistris was beschwehrlichs vorfallen würde / sollen Ihr Andacht Ihrer der Königin Liebden / mit Ihrem hochvernünftigen treuen Rath und Hülff / so viel immer möglich / beyständig seyn.

Zum andern würdet jezt alsobald unserm Fürsten dem Teutschmeister ein Gewalt überantwortet / so auf Sein Andacht obgedachtem Bischoff zu Münster / so dann dem Edlen unserm lieben Getreuen Don Francisco Lasso de Castilia, der Durchleuchtigsten unserer freundlichen geliebsten Gemahl / der Römischen Kaiserin Obristen Hofmeister / und sonst dahin gestellt / daß Ihre Andachten / und er in unserm jezt wolgedachter unserer geliebsten Gemahl Nahmen / und an unserer beyder Statt unsere geliebte Tochter / die Königin in Niederland deduciren / und Ihre Liebden daselbst dem Hochgebohrnen Fürsten / Don Ferdinanden Alvarez de Toledo, Herzogen von Alba, &c. Gubernatorn und Obristen Feld-Hauptmann in den Niederlanden / als zu Annehmung Ihrer der Königin Liebden / von dem Durchleuchtigsten Fürsten Herrn Philipsen König zu Hispanien &c. Unserm freundlichen lieben Vettern / Schwagern und Sohn / verordneten Gewalt haben / überantworten sollen / fernern Inhalts desselben unsers verfertigten Gewalts.

Wann nun wolgemeldte Königin samt Ihren Andachten zu Nimmegen ankomen würdet / sollen Ihre Andachten und Er Don Francisco erstlich mit vor- genannten Herzogen zu Alba sich des Orts / allda

und zu was Stund die Tradition beschehen solle/ vergleichen/ und alsdann dieselbe Tradition in Unserem/ auch wolgedachter unserer freundlichen geliebtesten Gemahl Nahmen/ und an unser beyder Statt/ mit vorgehender Präfation/ auch weiterem Vermelden/ wie Ihren Andachten dessen neben dieser unserer Instruction ein Concept in Lateinischer Sprach (als in der durch gedachten Bischoff zu Münster diß Orts geredet werden solle) zugestellt würdet/ und sonst ungefährlich auf die Maß/ und mit denen Ceremonien und Solennitäten verrichten/ wie es Unser auch wolgemeldten Königs zu Hispanien Hocheit und Reputation erfordert/ und sie es Ihrem hohen Verstand und Geschicklichkeit nach werden anzustellen wissen. Ihre Andacht sollen auch solchen Actum fleißig durch einen publicum Notarium protocolliren lassen/ und insonderheit ein glaubwürdige Urkund Ihrer Uberantwortung von des Herzogen von Alba L. erfordern.

Wann nun gleich solches alles verrichtet seyn würde/ sollen bemeldte unsere Fürsten nichts desto weniger Ihre Ebdn noch weiter begleiten/ und Ihrer Ebdn aufwarten bis an das Meer/ und daß Ihre Ebdn/ wie obangereg/ zu Schiff seyn/ und im Nahmen Gottes abfahren würdet. Nach welchem Ihr Andachten wiederum derselben und Ihren jedes Gelegenheit nach zu ruck ziehen mögen. Es ist auch unser sonder gnädigs Besinnen und Begehren/ daß Ihre Andachten auf alles/ so auf dieser ganzen

Reis

Reis und Königlichen Heimführung allenthalben fürgehen würdet/ fleißig merken/ und uns dessen eigentliche und ausführliche Relation und Bericht zum fürderlichsten zukommen lassen wollen/ 2c. 2c.

Es ist aber diese Heimführung und Uberantwortung der Königlichen Braut zwen Jahr nach verrichter obigen Commission/ nemlich 1570. im Augusto ganz wol und glücklich vollbracht worden/ laut des darüber aufgerichteten und in Chronico Maximiliani fol. 877. enthaltenen Instrumenti publici. Was für ansehnliche Fürsten/ Grafen/ Herrn und vom Adel/ von Spenr aus bis nacher Niemegen das Gleit geben und aufgewartet haben/ solle an seinem Ort gemeldet werden. Immittels kan ich nicht umgehen einige denkwürdige Sachen/ die in obertwehntem 1568ten Jahr sich in Lieffland zugetragen/ aus Rüssovii Altteutschen Chronick diß Orts anzuführen. Auf Viechtmess/ schreibt derselbe/ sene ein Teutsch Schiff zu Revel ankommen/ so zuvor niemals erhört worden/ alldieweil um selbe Zeit der Winter am allerheftigsten; die Ursach solcher Ankunfft war/ alldieweil die Dähnische und Lübecker Delach-Schiff nebens den Danziger Frenbeutern/ damol im Sommer und Herbst gewaltig in der See lagen/ um den Revel- und Schwedischen ins gemein die Zufuhr abzuschneiden; daher die Rauffleute ihre Nahrung bey Zeiten mit grosser Gefahr suchen müssen: besagte Frenbeuter seynd zwar mit zwölf Schiffen vor Revel kommen/ allda sie den halben Sommer über zugebracht haben; Als sie aber vernommen/ daß die Schweden mit 18. ebenfalls wol ausgerüsteten Kriegs-Schiffen ankamen/ segelten sie wieder auf Danzig zu/ und mußten dem nacheilenden Feind deren etliche zur Beute hinterlassen. Um Jacobi belagerte Claus Karsel/ Schwedischer Obrister/ mit bemeldten 18. Schiffen und einigem Kriegsvolk/ zu Land/ die Bestung Sonneburg/ und weiln der Dähnische Statthalter Christoph Walterdorp kurz zuvor etliche Pollwerk niederreissen/ und so geschwind

schwind nicht wider aufbauen lassen könnte / weilten auch Reynold Szoilein Dhomheri von Habsel Hauptmann darauf war / und sich länger zu halten nicht getraute / ist solche an die Schweden übergeben / und von denselben hernacher wol bevestigt worden. Am denkwürdigsten ist / was im Julio mehrbesagten 68ten Jahrs mit Erico König in Schweden sich zugetragen haben solle: Nämlich als er eines geringen Manns / und wie einige schreiben / eines Büttels oder Schirgen Tochter Namens Catharinam / aus blinder Liebe geheyrathet / habe er das Benlager dergestalten angeordnet / daß es auf selben Tag / an welchem er seine Schwester / Fräulein Sophiam dem Herzog Magno von Sachsen und Engern vermählt / gehalten worden; da hatte man eines verächtlichen Knechts vor eines Königs Tochter sitzend sehen müssen / welches Erics Brüder / Herzogen Johann und Carl billig verdrossen; dannenhero sie solchen ihren Verdruß zu bezeigen / bey der Hochzeit nicht erschienen / sondern haben sich miteinander verbunden / diese der Freundschaft und Eron Schweden angethane Schmach an ihrem Bruder dem König zu rächen: brachten derowegen zwen der sinnnehmsten Rittern in Schweden / nämlich Herin Steno Erichsen, ihrer Mutter Brüdern / und Herin Thur Balken / des ermordeten Schwanto Tochtermann / an sich zu ihrer Faction; Hierauf zoge Herzog Carl nach Wattstein / und bekam das Haus unversehens ein: über dieses hat er das Schwedische Kriegsvolk / so wider Dännemark im Feld stunde / auf sein Seiten gebracht / und mit diesem König einen Stillstand getroffen / nach welchem beide Herzogen vor Stockholm gerucket / zu denen die Edelleut aus der Stadt sich allmählich und unvermerkt begeben haben; bey so gestalter Sach / und da beide Gebrüdere mit großer Macht auf Stockholm ankamen / begunte König Erich bang zu werden / Jörg Persen aber sprach zu ihm / als sie oben auf dem Thurn zu den drey Eronen genannt / beisammen stunden / und den Hauffen Volts anschaueten / Gnädigster Herz und König / hätten Euer Majestät meinem Rath

Rüffow
fol. 119.

Rath gefolget / und Herzog Johann / da er in unserm Gewalt war / den Kopff für die Fuß legen lassen / würde er uns nicht haben belägern können; hierauf antwortete der König: Jörg du hast recht / und sagst die Wahrheit.

Nach deme nun die Belägerung etliche Wochen lang gewährt / haben die Burger denen Herzogen / auf St. Michaelis Tag im Jahr 1568. die Stadt aufgeben / Ericus aber / als er zuvor Herin Steno Erichsen unterm Geträng durch einen Trabanten erstechen lassen / bate Carolum seinen jüngsten Bruder um ein Königlich Gefängnis / die ihm auch zu Theil worden.

Aus welcher Trauer: Geschichte zu ersehen / daß ein Großmächtiger Fürst in gar kurzer Zeit / ohne einige Unglücks: Vermuthung / all seiner Majestät / Ehr und Gewalt beraubet werden kan / Fürsten und grossen Herren zu einem Beispiel und Warnung / daß sie ihren von Gott gegebenen Gewalt nicht mißbrauchen / noch in ihrer Hochheit sich allzuviel erheben / sondern sich öfters erinnern sollen / was im Büchlein der Weisheit geschrieben: Einem geringen widerfährt Barmherzigkeit / die Gewaltige aber werden gewaltige Pein / oder Straff leiden.

Ben obvermeldter Belägerung haben sowol die beide Herzogen / als Schwedisch und Teutsche Soldaten begehrt / man solle ihnen Jörg Persen einen Anstifter alles Unheils überantworten: Obvolen nun König Ericus ihn sehr liebte / so verwilligte er dennoch in ihr Begehren / in Hoffnung der Streit werde hierdurch aufgehoben werden. Da solt einer gehört haben / wie kläglich dieser Glück: und Unglücks: Vogel gesungen / und sich dabey vernehmen lassen / er hätte geglaubt / es würde ehender der Himmel herab fallen / als der König ihn verlassen; ermahnete zugleich einen jedweden mit allem Ernst an ihm ein Exempel zu nehmen / mehr auf Gottes / als der Königs:

Rüffow
fol. 111.
Sap. 6. v. 7.



Königen und Fürsten Hülfe zu trauen/ auch ihm keines wegs nachzufolgen/ indeme er seinem Herrn zu Lieb und Gefallen/ manchen unschuldigen Menschen beleidigt hätte. Letzlich ist er als ein Verräther/ Zerstörer des Vaterlands/ Todschläger/ Ehebrecher und Dieb zum Tod verurtheilt/ geviertheilt/ und auf vier Räder gelegt worden. Nach diesem allem/ und da König Erich gefangen/ auch die Unruhe gestillt war/ haben die Stände des Reichs Herzogen Johann zum König über Schweden wiederum erwählet/ und hat der alte Gubernator zu Revel Heinrich Clausen dem von König Johann dahin abgefertigten Neuen Obristen/ mit Namen Gabriel Christiernsen das Schloß ganz willig eingeräumt/ und ist von dannen in Finnland gezogen.

Das Siebenzehende Capitel.

Erlieh Monaten vorhero ist in eben diesem Jahr der alte Marggraf Albrecht/ nachdeme er 56. Jahr in Preussen regiert hatte/ im 78ten Jahr seines Alters den 20ten Martii/ und selben Abends auch seine Gemahlin zu Königsberg gestorben/ welche aber einen einigen Sohn Namens Albrecht Friedrichen/ etwa 15. Jahr alt/ nach sich ver- lassen haben.

Paulus
Schreiber
fol. 69.

A.C. 1569.

Dieser hat im nechstfolgenden Jahr die Lehen und Regalien des Herzogthums Preussen von Sigismundo König in Pohlen auf dem Reichs-Tag zu Lublin mit gewöhnlicher Solennität empfangen/ da dann Marggraf Georg Friederich zu Brandenburg/ des so genannten Herzogs Albrecht Friedrichs in Preussen Vetter/ und Marggraf Joachim der Andere/ Chur-Fürst zu Brandenburg auch desselbigen Vetter/ durch ihre Gesandten um diese Belehnung ansuchen lassen; wie dann solch ihnen durch den Pohlischen Vice-Canzlern auf die Weis und Form/ als im eilfften Buch der Preussischen Chronick und von Guagnino angemerkt wird/ gereicht und übergeben/ auch des verstorbenen Sohn mit Brief und Siegeln

Chytraw
fol. 515.

Siegeln vom König versichert worden/ daß solvol er/ als seine Unterthanen bey der Augspurgischen Confession sollen gelassen/ geschützt und gehandhabt werden: Die Appellation aber belangend/ ward diese Verordnung gemacht/ daß bey Leben Albrecht Friedrichens keiner von Adel an den König appelliren solle/ er wäre dann durch öffentlichen Gewalt und Unrecht vom regierenden Herrn selbst zum höchsten beleidigt; so sollte auch kein gemeiner Mann gehört oder mit seiner Supplication zugelassen werden/ es wäre ihm dann Gericht und Gerechtigkeit versagt/ oder daß er in privat Sadern Sachen die Acta zu revidiren supplicirte/ oder ad iudicium parium curiae provocirte.

Sobald wegen dieser vermeintlich unternommenen Be- lehnung der Herr Administrator sichere Nachricht erhalten/ hat er unterm 28ten Julii abermalen ein groß Capitul auf den 23. Octobris nacher Frankfurt angesetzt/ allwo man nach reiflicher Erwägung allerhand Umständen/ Zeit und Läuften für gut befunden/ erstlich/ daß obvolen dem jungen Marggrafen zu Brandenburg/ wie auch Marggrafen Joachim Chur-Fürsten/ und dem zu Anspach Marggrafen Georg Friedrichen die Land zu Preussen öffentlich gethehen/ auch sie die Fahnen mit angegriffen/ und sich der Erb-Verleihung fähig gemacht/ einfolglich die Recuperation derselben nunmehr so viel desto beschwäherlicher gemacht worden; dennoch die allbereit vor 21. Jahr beliebte Commission und gütliche Handlung in allweg zu verfolgen stünde; benebens aber sollte man angeregter Belehnung halben Ihro Kaiserl. Majest. des Ordens Beschwährten fürtragen/ um Rath/ wessen sich jeztbemeldter Orden/ damit ihm kein weiters præjudicium oder Nachtheil daraus erwachse/ zu verhalten/ ansuchen/ und zu gnädigstem Bedenken heimstellen/ weil seine Majestät die Regalien über solche Landen dem Hoch- und Teutschmeistern mit Vorwissen und Rath der Chur-Fürsten/ auch in Ben- senn Fürsten und Ständen des Reichs selbst in Person öffent- lich verliehen/ ob nicht die vom König in Pohlen denen Her-
D d d ren

ren Marggrafen insgesamt ertheilte Beilehnung durch öffentliche Kaiserliche Mandata zu cassiren und aufzuheben / inmassen von Kaiser Carolo Lobwürdigsten Andenkens hiebevorn auch beschehen / oder was sonst etwa hierinnen fürzunehmen.

Zum andern / nachdem der Reichs: Tag / worauf diese Handlung fürgenommen werden solle / sich noch etwas weit hinaus verziehen mögte / und doch alles in Schrifften verfasst und dem König in Pohlen zugesandt werden müste / Ihro Kaiserl. Majest. mit Anführung erheblicher Ursachen zu ersuchen / damit Sie seine Königliche Würden dahin vermögten / daß jetzt alsobald und noch vorm Reichs: Tag die Gültlichkeit eingeräumt und in der Handlung ein Anfang gemacht werde / zumahlen weil dieselbe ihren Oratorem und Pottschaffter ohne das am Kaiserlichen Hof unterhalten / und also durch ihn auf des Ordens schriftliche Anbringen wiederum schriftliche Erklärung können abgeben lassen. Auch würde Herr Statthalter der Balley Oesterreich / bey seiner Anwesenheit zu Wien nach Gelegenheit ansehnliche Beförderung hierzu thun können. Wann nun die von Kaiserlicher Majestät ehedessen vorgeschlagene Handlung jetzt vor / oder in währendem Reichs: Tag / oder auch hernach dergestalten sich würde veranlassen / daß entweder was Schließliches und Fruchtbarliches zu verhoffen / oder vielleicht dermassen beschwährliche Mitteln fürlauffen solten / daß man Ordens: Seiten sich deren unverweislich nicht unterfangen könnte; alsdann nach Gelegenheit nichts desto weniger bey den Ständen und Reichs: Ritterschafft / um Rath / Hülff und Beystand ange sucht / und darauf in ein oder andern Weg schließlich gehandelt werden könne. Vor allen Dingen aber müste man gleich Anfangs sich genugsam mit Erklärung und Protestationen verwalten / daß Ihre Fürstl. Gn. und der Orden / durch solche gültliche Unterhandlung ihrem am Kammer: Gericht vorlängst erhaltenem Rechten / durchaus nichts begeben sondern ausdrücklich reservirt haben wolten.

Drittens ist capitulariter bedacht worden bey Päpstlicher

licher Heiligkeit durch Graf Prosperi von Arch/ Commen thurn zu Brienen Teutsch: Ordens zu bitten und zu befürdern / daß dieselbe an alle Catholische Stände des Reichs ein ausführliches Schreiben ergehen lieffen / und sie dahin vermahn ten / dem Orden in dieser Sachen allen getreuen Rath / möglich und äußerste Beförderung zu Wiedererlangung der Preussischen Länder zu thun / anerkennen / dieselbe durch den Orden zum Christlichen Glauben und dem Heil. Röm. Reich anfanglich gebracht und durch Einräumung wieder dazu kommen können. Desgleichen auch eines an den König / die Erz: Bischöffe und Geistlichkeit in Pohlen / weil mans mit einem Catholischen Stand zu thun / daß er zu Beförderung der Religion sich friedlich und schiedlich in angestellten Tractaten erweisen wolte.

4. Ward für nothwendig erachtet / dieser Sachen Acta und Handlungen / wie selbe bishero vorgeloffen / einem gelehrten / Reichskundigen und erfahrenen Catholischen Mann zeitlich zu untergeben / und ein Consilium auf allerhand Mittel und Zufall hierüber stellen zu lassen; welches alsdann in der ganzen Handlung ein Directorium oder Instruction / wornach man sich in allweg desto mehr und unverantwortlicher zu richten / seyn könnte: Wo aber ein solcher zu bekommen / ist Ihro Fürstl. Gn. anheim gestellt worden / mit dem Befehl / daß gleichwol die Herren Capitularn inzwischen auch fleissiges Nachdenken haben mögten.

Ferners seynd unter andern vorgeschlagenen Mitteln / auch diese auf die Bahn gebracht worden / obs nicht rathsam und thunlich / daß der Orden die Preussische Länder der Cron Pohlen zu lehen auftrüge / nach Einräumung derselben seiner Königlichen Würde wider alle ihre Feinde / des Heil. Röm. Reich / dessen getreue Ständ / Glieder / Unterthanen und Verwandten ausgenommen / mit einer ziemlichen Hülff jedesmal zu Steuer kommen wolte / oder aber von gesamten Herren Marggrafen ein Ergößlichkeit an Länden / oder paa ren Gelds / womit dem Orden hieraus zu helfen wäre /

für mehrbesagte Landen in Preussen annehme: Gleich aber das erste / wanns zumalen mit Kaiserl. Majest. und des Heil. Reichs Consens beschehen könnte / nicht gänzlich (wie Herr Paulus Schreiber dafür halten will) verworffen / also ist das letztere / so Herzog Johann Albrecht von Meckelburg ehedessen auch dem Orden zugemuthet / undienlich befunden worden / aus Ursachen / daß nicht Christlich / noch verantwortlich seyn würde / für das Christen-Blut / so in Eroberung selbiger Landen ganz ritterlich vergossen worden / Geld zu nehmen und sich damit abkauffen zu lassen. Sofern doch solches Mittel die Kaiserl. Majest. auf den Nothfall vorschlagten / müste mans anhören und mit Rath handeln.

Über dieses ward zum Nachdenken vorgestellt / ob nicht dem König zu Pohlen ein Stück Lands von Preussen zu überlassen / mit dem Beding / daß er dem Orden etwas ansehnliches und gegen dem Reich heraus gelegenes einräumete / wissen er ohne das die beste Stück hieherwärts / als Danzig / Elbing / Thorn und dergleichen innen hätte? Ingleichen ob nicht dem jungen vermeinten Herzog darinnen im Land / etwa in Pomerellen und selbiger Orten ein Ergötzlichkeit zu thun / und er als angemasseter Erb seines Herrn Vatters / so wider das am Kaiserl. Kammer-Gericht ergangene Urtheil die Lande in Besitz genommen / der Acht / worinn er hierdurch gefallen / mit obiger Condition zu erlassen wäre. Und da letztlich der König aus Halsstarrigkeit solche Mittel nicht annehmen wolte / ist auch Bedenkens: Weis vorkommen / ob dieser Handel in ein Compromiß auf die Päpstliche Heiligkeit das Collegium der Cardinäln / etliche Catholische Fürsten inn- und ausserhalb Reichs / oder drey Catholische Universitäten zu stellen wäre / und die Parthenen / was also gesprochen / demselbigen ohn einige Widerrede Botsziehung zu thun / mit Pflichten und Enden zu beladen? Welcher Weg vor andern der annehmlichst fiele / da ein würckliche Execution darüber zu hoffen

hoffen wäre; weil aber die Sachen aus Befehl der Kaiserl. Majest. und gemeiner Reichs-Ständ/am Kaiserl. Kammer-Gericht decidirt und die Execution erkannt / und doch selbe bis dato nicht erfolgt / und noch weniger folgen würde / so die Erkantnus von fremden Potentaten geschehen solte / auch wol zu glauben / daß Pohlen in solch weitläuffigs Compromiß wegen langer Verzögerung gern willigen und den Orden in unerträglichen Kosten vergeblich bringen würde / so hat man solches vorzuschlagen / oder darein zu verwilligen nicht unzeitigs Bedenken getragen / absonderlich da über gesprochenes Kaiserliche Urtheil & super re judicata inn- oder ausländische Potentaten die Sachen von neuem / Ihr Majestät und des H. Reichs Reputation zuwider / retractiren solten: Doch müste man in diesem solvol / als allem andern / so etwa fürlauffen mögte / der Kaiserl. Majest. Gemüth / Willen und Meinung anhören.

Es können auch obangedeute / oder andere Mittel / wanns zur Handlung komt / eines dem andern vorgefetzt und fürgeschlagen werden / aus welchem allem die Kaiserl. Majest. abzunehmen / daß man eben nicht purè & simpliciter als man jedoch ergangenem Urtheil gemäs befugt wäre / auf die völlige Restitution tringe; sondern Ihrer Majestät Begehren nach / daneben allerhand Mittel / ohnerachtet es den Orden sehr hart und beschwerlich ankomt / in Vorschlag bringe und Ihr Majestät dardurch so viel mehr Ursach nehmen / auf ein oder andere Weis den König zu fruchtbarer Handlung zu bewegen / und den ritterlichen Orden des ausgebürdten Unglimpffs mit Gnaden zu entschuldigen. Da aber die Handlung ohne Frucht allerdings abgehen solte / müste man die Reichs-Stände dessen alles berichten und um Execution bitten / mit Versprechen / wann der Orden seine Länder zu Preussen wieder bekäme / den Hülfleistenden Mitständen des aufgewendten Kostens halben gebührend und dankbarliche Erstattung zu thun. Da aber auch disfalls nichts erfolgen würde / müste man endlich mit feyerlichen Protestationen alles

Fleisses sich verwahren / und öffentlich an Tag geben / daß man Ordens: Seiten je nichts unterlassen / was zu Widererhaltung einer so ansehnlichen und zum Römischen Reich mit saurer Mühe / großem Unkosten und Aufopferung mancher dapperer Helden / gebrachter Provinz immer dienlich und thunlich vorkommen / und / weilien die Recuperation solcher Landen / in deß vom Reich in so geregter Sache verlassenen Ordens: Macht nicht gestanden / Ihme einige Fahrlässigkeit / oder Saumsal nicht solle / könne oder möge ben gemessen werde.

Der zu solchen Tractaten erforderlichen Speesen halber / ist die Austheilung auf die Personen wie in denen An. 48. und 54. großgehaltenen Capituln / gemacht worden / daran jede Person ihr Contingent zu zahlen hätte; gleiche Betvandtnus solte es haben mit den Reichs: Tags Zehrungen. In übrigen deliberations Puncten bezoge man sich meistentheils auf den de Anno 66. zu Heilbronn verfasseten Capitul: Schluß / und ward die Verschreibung / so im selben Jahr wegen der Hoch: und Teutschmeisterischen Competenz: Gelder zu Mergentheim aufgerichtet / abermals erneuert und auf nechstkommendes Capitul erstreckt. Wegen der von Landgraf Ludwigen in der Ballen: Hessen / wieder rechtlich vorgenommenen Beeinträchtigungen / hätte man Ordens: Seiten gern in gütliche Handlung sich eingelassen / und solche etwan auf nechst künftigen Reichs: Tag durch Fried: liebende Fürsten versuchen wollen; indeme aber solche hievor mehr dann einmal / der aufgerichteten Vertrag halben auch versucht / bey den Herin Landgrafen aber unverfänglich gewesen / und Frucht: los abgangen; als ward beschlossen / dieselbe miteinander auf das ehiste / und deß Reichs: Tags ohnerwartet / vermög der Reichs: Ordnung / mit Recht vorzunehmen: Finde man sich der Urtheil halben beschwärt / könnte davon gleichvolen ans Kammer: Gericht nacher Spenn appellirt werden.

In oberwähntem Groß: Capitul ist auch vorkommen / was massen ein gewisser Ordens: Ritter sich unterstanden / durch grosser Herren Vorschriften zur Land: Commenthuren in

ren in Oesterreich befördert zu werden: Indeme nun die Herren Capitularn sich erinnert / daß Weinreich von Knippenrode / weiland Hochmeister in Preussen / mit Rath der Gebietigern in einem Groß: Capitul beschlossen / daß keiner selbst / oder mit Herren Bitt / nach einigem Amt streben / oder werben sollt. mit angeheffter Straff etc. Als haben sie darfür gehalten / es seye von bemeldtem Ritter gegen das Ordens: Buch und einverleibten Gesäßen ganz unbedächtlich gehandelt worden; dahero man wol wüste / was von Ordens wegen darauf gehörte; jedoch wolte man solches seinem Unverstand / und daß er ums Ordens: Buch / dessen Regeln und Gesäßen nichts / oder gar wenig wüste / für diesmal benlegen / mit dem Anhang / daß ihme derohalben ein ausführlich / bemeldten Ordens: Buch und Gesäß wegen / ernsterlich Schreiben / sich dergleichen hinsürter zu enthalten / cum comminatione darauf gesetzter Peen gethun / und dann auch solches in künftige Zeit bey anderen zu verhüten / bemeldte Constitution wieder erneuert werden solle.

In Anliegenheit der Ballen Thüringen seynd die zu Raumburg / oder Leipzig vorgeschlagene Tractaten nicht / hingegen aber beliebt worden / daß der Herz Hoch: und Teutschmeister auf gütliche Weis und Wege mit Chur: Sachsen die Tractaten / zu verlangtem Ende befördern möge. Auch ward damalt / einem gewissen Land: Commenthurn deß Preussischen Gebiets / so darfür halten wollen / die Häuser seyn allein auf der Ordens: Personen ehrlich und ritterlichen Unterhalt gestiftet / angedeutet / daß allenthalben in den Häusern Inventaria, Lager und Zins: Bücher / im gleichen Register und beglaubte Urfunden aufzurichten / daraus jederzeit die Haushaltung / ob sie gebessert / oder gemindert / zu ersehen / und auf Erfordern ein jede beamtete Person ordentliche / gebührliche Red und

und Antwort geben möchte: Und sollen die Haushaltungen durchgehends also an- und eingerichtet werden / damit die Ordens-Personen zur Nothdurfft sich betragen / und was darinnen baufällig / restauriren und im wesentlichen Bau erhalten mögen: Sintemalen die Commenden und Häuser viel einer andern Meinung / als allein auf der Ordens-Brüder ritterlichen Unterhalt gestiftet seyn.

Endlich seynd / nach Erörterung der vorgebrachten Beschwährnussen / bey diesem Groß-Capitul drey Statthaltere / nemlich in Franken / Lothringen und Westphalen / zu Land-Commenthurn angesehen und verordnet worden / und haben die meiste / so Anno 66. zu Heilbronn erschienen / vom 23ten Octobris an / bis den 30ten ejusdem auch diesem bengetwohnet; Darneben Herr Maximilian Fugger Commenthur zu Steding / David von Wasen Commenthur zu Wdrstätt Raths-Gebietiger / Georg von Angeloch Commenthur zu Frenburg / Johann Cobenzel von Prosegg Commenthur zu Laibach / Georg Zebinger Commenthur zu Grätz am Pech / Althart von Hdert Coadjutor der Ballen Hessen / Weinand von Enneten Commenthur zu Gemmert / Wilhelm von Hdert Trappierer zu Frankfurt / Wolff von Wembdingen Überreuter daselbst / Eustachius von Westernach / Caspar von Hatzfeld / Fronbach Bock von Liechtenberg / Christianus Döbelin Priester Trappierer zu Mergentheim / alle Teutsch Ordens.

Nach Vollendung dieses Groß-Capituls haben Ihre Fürstl. Gn. unverlangt gen Spener zum Reichs-Tag mit etlichen Land-Commenthurn / Raths-Gebietigern und Rätthen / so viel sie anfänglich vonnöthen zu seyn erachtet / sich erhoben / allwo sie bey der Kaiserl. Majest. durch mündlich und schriftliches Ansuchen es dahin gebracht / daß gleichwol der Articulus wegen entzogenen Landen in Preussen und Liefland / mit folgenden Worten in die Proposition kommen.

Wir

Wir haben auch ferners den Chur- und Fürsten / zusamt den gemeinen Ständen / Rätthen und Pottschafften zu bedenken geben / wie doch die Stände / Lande und Leut / welche dem H. Reich nun ein Zeithero von fremden Potentaten gewaltiglich entzogen / durch fügliche Mitteln wiederum herzu gebracht / auch weiter Schmälerung und Abfall verhütet und demselben fürgebauet werden mögte.

Darauf sie nach gehabter Deliberation bey diesem wichtigen Articulus / uns allerley erspriessliche Mittel und Wege / so für die Hand zu nehmen / angezeigt / mit angehängten unterthänigsten Begehren / wir wollen uns als dem Haupt / und Römischen Kaiser / diß Werk / wie bis dahero beschehen / ganz väterlich angelegen lassen / und bedacht seyn / wie solche Mittel zu ebister Gelegenheit ins Werk zu richten seyn mögten / daneben sich anbietend / neben und mit Uns / ein solch wachend und ernstlich Aufsehens zu haben / auch einander solche alte Teutsche vertrauliche Zusammensetzung zu leisten / damit Unser und des Heiligen Reichs Widerwärtigen / heimliche oder öffentliche thätliche Anschläge und Fürnehmen / zeitlich gesteuert / gewehrt / auch dargegen Unsere und des Reichs Reputation / Würde und Macht / mit Lobwürdigen Thaten öffentlich erzeigt / erhalten und gerühmet werden solten.

Ehe und bevor aber Seine Fürstl. Gn. der Hoch- und Teutschmeister dieser Ursachen halber nacher Spener aufgebroschen / hat die Kaiserl. Majest. ihn durch Ihre stattliche Pottschafft gnädigst ersuchen / und mit allerhand Umständen

E e e

vätters

Reichs-Ab-
schied zu
Spener
An. 1570.
fol. 180.

väterlich erinnern lassen / unbeschwehet zu seyn / beyden löblichen Häusern Oesterreich und Burgund zu sonderm Ehren und Freundschaften / deren geliebte Tochter König Philippen zu Hispanien Vertraute / in die Erb: Niederland / bis an das Meer zu begleiten und dißfalls Ihr Majest. Person selbst zu vertreten / Inhalt mündlich und auch schriftlicher Credenz: Weis überreichter Verbungen; allermaßen hiervon An. 1568. schon mit mehrem Meldung beschehen / welches dann Sein Fürstl. Gn. mit abermals vorgehendem Rath / so viel in der Eil geschehen können / auch Erinnerung allerhand Umständen / was gemeinem Orden / bevorab den Niderländischen Ballen / bey solchen höchsten Christlichen Potentaten mittler Zeit für Nutz und Frucht / hingegen aber in dessen Verweigerung für Ungnad daraus erfolgen könnte / ohnerachtet was für Unkosten darauf gehen würden / nicht abschlagen wollen. Gleichwol haben sie vor ihrer Abreise aus Spener in damaligem Reichs: Tag / weiln ja die gütliche Handlung wegen der Preussischen Länder dahin verschoben / Ihro Kaiserl. Majest. abermals unterthänigst und mit beweglichen Erinnerungen gebetten / Zeit ihrer Abwesenheit / die Sachen also gnädigst angelegen seyn zu lassen / damit nichts desto weniger der angestellte gütliche Tractat seinen Fortgang erreichen / und man beyden Reichs: Ständen auf ein oder andern Weg sich Rathes erholen möge. Zu solchem Ende ist Ihro Kaiserl. Majest. als Mediatoren vom abreisenden Herrn Administratoren ein verfasste Petition: Schrift / mit Erzählung des Ordens Recht und Gerechtigkeiten / auf die Landen zu Preussen / auch Anerbietung etlicher Mitteln / wie solche zu Frankfurt im Groß: Capitul theils vorgebracht und geschlossen / überreicht worden.

Neben deme hat von Päpstlicher Heiligkeit der fromme und für seinen Orden ganz eifrige Fürst statliche Vorschriften / und Brevia Apostolica an die Königliche Würde / Erzbischoffen und Geistliche Stände zu Pohlen / desgleichen an die fürnehmste Geistliche / auch andere Catholische

Chur:

Chur: und Fürsten im Reich diese beschwehrliche Sachen in der Güte zu vertragen / und hierinnen dem Orden hülflich und beyständig zu seyn / erlangt / und ein jedes an sein gebührend Ort überreichen lassen / wie dann offters allerhöchstdachte Kaiserl. Majest. ihrem am Pohlenischen Hof anwesenden Oratorn / das Werk zu befördern / allergnädigst geschrieben und auferlegt / sich auch allergnädigst und väterlichst erbotten haben / die Sachen ihr also angelegen seyn zu lassen / als ob Seine Andacht noch selbst zu gegen wären; jedoch auf Übergebung obangeregter Petition: Schrift ein Decret solgenden Inhalts zu fertigen lassen / daß nemlich Ihr Kais. Majest. sich erinnerten / wie diese Sach gemeine Reichs: Stände mit verührte / und vor der Zeit jedesmal mit derselben Zuthun gehandelt worden sey: Weilen auch die vorgeschlagene Mittel also beschaffen / daß sie dem H. Reich præjudiciren würden / so wolt sichs um so viel mehr gebühren / und ein Nothdurfft seyn / ehe man zu einiger Handlung schreite / solche an die gemeine Reichs: Stände zu bringen / und derselben Bedenken darüber zu vernehmen. Hierauf antwortete der Herr Hoch: und Teutschmeister diß ohngefährlichen Inhalts: Weil Ihr Kaiserl. Majest. diesen Handel für ihre Person und Hof zu ziehen gnädigst verwilligt / so hätt er in überreichten Erklärungs: Schriften die Reichs: Stände umgangen / sonderlich weiln es bey Ihr Majestät gestanden / und noch / sich bey den Ständen Rathes zu erholen; gebühr auch ihm nicht Seiner Majestät hierinnen Was und Ordnung vorzuschreiben / trüge aber die Besorg / da es in gemeine Reichs: Berathschlagung gezogen würde / es mögte diese / weil allbereit andere und etwan wichtigere Sachen in Vorschlag kommen / zurück bleiben / hielten also ohnmasgeblichst dafür / wann Ihr Majest. selbst zur Handlung grieffen / gemeine Reichs: Stände würden sich von ihrem Vorschlag oder Mitteln nicht leichtlich absondern. Und ob gleichvoln nicht ohne / daß die angeführte Mitteln Ihro Majestät und dem Reich in etwas nachtheilig / so wären sie dennoch auf dero Wolge:

Eee ij

fallen

fallen und Ratification alleinig gestellt / hätten auch gemeine Reichs- Ständ dem Teutschen Ritter- Orden es um so viel weniger zu verüben / weil einige vermeintlich interessirte Ständ / ohn Ihr Majest. und des H. Reichs Verwilligung mit angemesseter Lehen- Empfangnus öffentlich præjudicirt hätten / und wissete er Administrator für dßmal kein andere Vorschlag zu thun ; da aber Ihre Kaiserl. Majest. und gemeinen Ständen andere erspriessliche Mitteln / die Preussische Länder zum Heil. Reich und Orden wieder zu bringen / vorkämen / und solche vertreulich offenbart würden / wolte er mit Rath seines Ordens- und des Reichs- Ritterschafft sich darauf unverweislich erzeigen : Dann er begehrte in dieser so wichtigen Sachen mit Ihr Majest. und gemeiner Ständ Vorwissen und Rath zu handeln / erkannte sichs auch zu thun schuldig / mit unterthänigster Bitt / Ihr Majest. wolten so viel immer möglich die Tractaten allergnädigst befördern / und dem Verzug kein Raum noch Statt geben.

Solchem nach haben Seine Fürstl. Gn. sich auf die Niederländische Reise begeben. Was aber für ansehnliche Herren / von Adel und Stands- Personen von Spener ausgen Nimmegen der Königlichen Braut Heimsführung bengetwohnet / gibt folgende unter obigen 68. Jahrs Beschreibung versprochene Designation und Verzeichnis / zu erkennen.

Aus Ihrer Fürstl. Gnaden Marstall.	32. Pferd.
Gras Philips von Hohenlöe.	8.
Hans Melchior Frenherz zu Hendek.	6.
Bolprecht von Schwalbach Land- Commenthur der Ballen Franken.	7.
Herz. Johann von Rehen Land- Commenthur der Ballen Hessen.	4.
Otto von Gins Land- Commenthur der Ballen Coblenz.	5.
Heinrich von Reuschenberg Coadjutor der Ballen Biessen.	

Reveling

Reveling von der Reich Land- Commenthur der Ballen Westphalen.	6. Pferd.
Heinrich von Bobenhausen Commenthur zu Blommenthal.	4.
Backen von Bönen Commenthur zu Henlebronn.	6.
Melchior von Dernbach Commenthur zu Thonatverdt.	4.
Adam von Klingenbach Uiberreuter zu Mengentheim.	3.
Thomas Mayrhöffer Teutschmeisterischer Canzlar.	3.
Secretarius Stöhr.	2.
Albrecht von Grailsheim Marschall.	4.
Wolff von und zu Hartheim.	5.
Theobald Julius von Lungen.	6.
Eberhard von Lungen.	4.
Herz. Heinrich Zobel von Gibelstatt.	3.
Gottfried von Aschhausen.	3.
Carl von Adelsheim.	3.
Bernhard von Liebenstein.	4.
Bastian von Weitershausen genannt Kiegtwein.	3.
Hans Gottfried von Berlichingen.	3.
Hans Conrad Geyer von Gibelstatt.	3.
Georg Endres von Jedwitz.	2.
Christoph von Grailsheim.	2.
Martin Voit von Kieneckh.	2.
Hans Walter von Gemmingen.	2.
Friedrich von Meinisingen.	2.
Philipp von Fenningen.	2.
Wolff Rau von Holzhausen.	2.
Sigmund Truchses von Baldersheim.	2.

See in Teutsch

Teutschmeisterische Hof-Junkern.

Andreas Friedrich von Uttenrodt.	2. Pferd.
Christoff von Dachreden	2.
Dieterich Goldacker	2.
Bartholomæus Hornecker von Hornberg.	2.
Hans Werner von Wolmarshausen.	2.
Joachim Mayr Lübecker genannt.	2.
Georg Mörsch Amtmann zum Neuenhaus.	2.
Zehen Einspenninger.	10.

Summa 179. Pferd.

Ben den Acten Mergentheimischer Canzley findet man / daß Anna die Kaiserliche Tochter / geborne Königin zu Hungarn und Böhmen / den 15. Augusti, und also am Fest unser lieben Frauen Himmelfahrt im Jahr 1570. zu Nimwegen im Königlichem Schloß Nachmittag um 3. Uhr dem Herzog von Alba / Spanischen Gewaltthabern von obbenannten Kaiserlichen Commissariis, vermittelt eines Lateinischen Vortrag / und nach Überreichung ihres Gewalts / zu einer fünftigen Gemahlin des Durchleuchtigsten Königs in Spanien Philippi des Andern tradirt / überliefert und bester massen anbefohlen worden. Nemlich zwischen beeden Fürsten / als dem Hoch- und Teutschmeistern auf der Rechten / und dem Herrn Bischoffen zu Münster auf der Linken Seiten stunde die Königliche Braut / und ward nach beederseits gehaltener zierlichen Rede und Danksagung Don Ferdinando Alvarez eingehändigt / welcher dann auf seine Knie niedergefallen / und ihr die rechte Hand mit geziemender Beehrung geküßet. Solchen Actum haben zwen Notarii Nahmens Gottfried Altsrede von Bortropp / und Vitus Erculanus ausführlich beschrieben. Demselben haben neben dem Herrn Administratore Georgio obbenannte Ordens und andere Stands-Personen bengetwohnet; Auf Seiten Ihro Fürstl. Gn. zu Münster aber seynd darben gewesen / Gottfried von Raesfeldt / Domdechant zu jeztgedachtem Münster / Otto Graf von Holstein

Schauen-

Schauenburg und Sternberg / Johann Edler / Herr von Buiten / Hilarius von Münchhausen und mehr andere / aller massen die ganze Beschreibung der Länge nach in besagter Canzley / und in Herrn Schrenkens Chronick à fol. DCCCLXXVII. bis LXXXIII. zu ersehen.

Als nunmehr hochgedachter Herr Administrator aus den Spanischen Erbländern wiederum zu Spener ankomen / hat er den Herrn Vice-Canzler D. Johann Baptista Webern ersuchen lassen / ohnbeschwehrt zu berichten / was unterdessen in Preussischer Sach gehandelt worden / und in was Terminis selbe anezo beruhe / zumahlen er vernehmen müste / daß der Pohlisch Orator mit Wiederholung dessen / so er An. 66. zu Augspurg eingeben / samtlischen Ständen eine Schrift überreicht habe ungefährlich dieses Inhalts: Nemlich die wider Marggraf Albrecht ergangene Acht solle durch dessen Todfall erloschen seyn; seinem hinterlassenen einigen Sohn habe der König die Lande zu Preussen / als ein vätterlich Erb- und Stamm- Lehen übergeben / ihn als einen unmündigen Bluts-Verwandten und Vasallen / Krafft eines aufgerichteten Testaments / in seinen Schutz und Vormundschaft aufgenommen / mit Ersuchen / Ihr Kaiserl. Majest. und gemeine Stände wolten ihnen denselben wegen seiner Jugend und Nachbarschaft bester Massen befohlen seyn lassen / woraus dann seine Fürstl. Gn. keinen fruchtbarlichen Tractat / ohnerachtet der König ehedessen darein verwilligt / schliessen könten. Hierüber hat sich der Vice-Canzlar gegen Canzlern Maynhöffer verlaufen lassen / daß diese Sachen und übergebene Schriften dem Reichs Secretario Obernburgern anvertraut wären mit Befehl / selbe in die Mainzische Reichs-Canzley und von dar in gemeinen Reichs-Rath zur Berathschlagung einzuhändigen / er aber hab sie verlegt und vergessen / solten fürderlichst eingeben / und gemeiner Stände Bedenken darüber gehört werden. Demnach hat Seine Fürstl. Gn. nicht unterlassen / auf obangeregte des Pohlischen Orators Schriften ihren Gegen-Bericht / Erinnerung

innerung und Ableinung gemeinen Ständen ausführlich zu thun / mit Wiederholung dessen / so sie ebenfalls An. 66. zu Augspurg vorgebracht / und haben dabei gebetten / rathlich und verbüßlich zu seyn / auch auf solche fürträgliche Mitteln und Wege zu gedenken / vorzuschlagen und zu eröffnen / die zu Widerbringung und würklicher Einraumung berührter Länden ersprißlich und dienlich wären / so wolten sie mit vorgehabtem Rath / auch aller Gebühr sich erweisen. Zum Beschluß widerholten sie die vorher eingebrachte Petition: Schrift / Recht und Gerechtigkeit / nebst einverleibten Mitteln und Erbieten / doch abermals auf Ihr Majest. und gemeiner Ständen Verwilligung und Verbesserung. Obzulangst hernach haben Ihre Kaiserl. Majest. den Ständen Bericht thun lassen / wie der König zu Pohlen An. 69. ihm den vorgeschlagenen gütlichen Tractat austrücklich gefallen lassen / worauf der Herr Hoch: und Deutschmeister auch sein Petition: Schrift / wie solche vor diesem den Reichs: Ständen fürkommen / übergeben hätte: Wann aber jetziges des Orators Ansuchen vorigem Erbieten fast ungemäs / so gesinneten Ihr Majest. an gemeine Ständ / solches alles / auch was hiebevör der Herr Deutschmeister hierin falls supplicierend vorgebracht / in zeitige Berathschlagung zu ziehen / und Ihr Kaiserl. Majest. ob mit angeregter gütlichen Handlung / dem vorigen Vergleich gemäs / fortzuschreiten / und auf was Mittel und Weg selbe anzustellen / ihr rathliches Gutachten mit ehistem zu eröffnen.

Darneben seynd von Ihr Fürstl. Gn. dem Herrn Hoch: und Deutschmeister / die ausgewürkte Brevia Apostolica denen zu Spener anwesenden Geistlichen Ehr: Fürsten überantwortet / und selbe mündlich ersuchet worden / ihnen diese Handlungen mit Fleiß angelegen seyn zu lassen: So hat auch kurz hernach der Kaiserliche Orator vom Pohlischen Hof aus geschrieben / daß er die überschickte Päpstliche Fürschriften dem König und andern Ständen theils selbst / theils durch vertraute Personen überreichen wolle; dennoch hat mehr:

mehrgedachter Pohlische Gesandte bey gemeinen Ständen zu Spener um ein Antwort auf sein voriges Anbringen abermals angehalten / mit Anzeigung / daß er weder dem Teutschmeister / noch dem Reich einige auf berührte Lände in Preussen habende Gerechtigkeit nicht geständig / und hätte er keinen Befehl sich derentwegen in gütliche Tractaten einzulassen / könt auch nicht gedenken / wie es ohne sondern Nachtheil und Schaden seines Königs geschehen mögte / er bette aber Ihr Kaiserl. Majest. für seine Person / Sie wolten gnädigst auf solche Mittel gedenken / damit zwischen dem H. Römischen Reich und der Cron Pohlen alle Kriege und Blut: Vergießungen unterbleiben mögen: Dann er stelle in keinen Zweifel / was sein Herz der König ohne seinen sondern Nachtheil und Schaden thun könne / daß er Kaiserl. Majest. folgen werde. Auf solches hin hat Ihr Fürstl. Gn. die Kaiserl. Majest. unthänigst gebetten / weil je nichts in der Güte zu hoffen / und die Verzögerung deroselben / dem Reich und Teutschen Ritter: Orden verkleinerlich und nachtheilig falle / bey ermeldten Reichs: Ständen / da sie noch beisammen / in Gnaden zu befördern / damit sie sich anezo erklären / wie jüngstverschiedenen Samstag / so da gewesen der 7. October mit Ihr Majest. sie persönlich daraus geredt / wessen der Orden in einer ganz offenbarlich gerecht: und guten Sach bey ihnen / den Ständen / sich zu versehen und zu getrösten / auch geruheten seine Majest. darauf gnädigst bedacht zu seyn / daß / wann es wiederum zu gütlichen Tractaten kommen sollte / der Anfang in einer benannten und unverlangten Zeit gemacht würde.

Nach diesem allem seynd Kaiserl. Majest. und den gemeinen Ständen Zeitung vorkommen / als solte Herzog Magnus zu Holstein / so zuvor beede Stifter Desel und Revel innen gehabt / mit dem Moscovitter sich verglichen haben / daß dieser ihm den übrigen Theil Liefflands / als ein Lehen auftragen und einthun wolte / darauf er mit jeztbesagten Moscovitters Hülff die Stadt und das Schloß Revel belagert hätte / wie dann Herzog Hans Albrechten von Mecklenburg

1570.

burg und den Pommerischen Abgesandten in gemeinen Fürsten Rath ausführlicher Bericht zu kommen wäre. Balthasar Rüsouw im dritten Theil seiner Lieffländischen Chronick beschreibt diese Belägerung der Stadt Revel ausführlich und meldet: Daß 1570. den 21. Augusti auf einen Montag Herzog Magnus von Holstein selbe mit 25000. Reussen beläget / grossen Ernst davor gebraucht / einen langen Brief (welchen er fol. 126. seqq. von Wort zu Wort anziehet) an die ganze Gemeinde zu Revel um selbe zur Übergab zu vermögen / geschrieben / aber darum nichts ausgerichtet habe / weilender Rath und Gemeinde dafür hielten / es wolle sich Ehr und Redlichkeit halben nicht gebühren / ein solche Stadt ohne Noth für Black und Papier hin zu geben. Zum andern / daß die Revelischen durch Gottes Gnade des Moscovitters listige und geschwinde Practiquen was besser verstanden hätten / als der gute Herz mit seinen Rätthen und Anhang. Sientemalen die Reveler wol gemerkt / daß der Groß-Fürst / um Revel einzubekommen / eben selbige List und Geschwindigkeit gebrauchen wolte / deren sein Vatter Basilius 56. Jahr zuvor in Eroberung der Stadt / des Schlosses und ganzen Fürstenthums Schmolensko durch den Fürsten Michael Glinkin sich bedient gehabt. Dann nachdem dieser Tyrann sowol in eigener Person / als durch sein Kriegs-Volk öfters vor dieser Festung sein Glück versucht / hat es sich zugetragen / daß besagter Glinkin / dessen Bruders Tochter dem Groß-Fürsten vermählet war / von seinem Lehen Herin dem König zu Pohlen etlicher Ursachen halben abgefallen / und sich gegen Basilio vernehmen lassen / wann er ihme das ganze Fürstenthum samt der Stadt Schmolensko erblich zu Lehen geben würde / so wolte ers von Pohlen ab- und unter seinen des Groß-Fürsten Schutz bringen: Dieses ware dem Moscovitter ein sehr annehmliche Sach / so er alsbald ohn einiges Bedenken eingangen.

Rüsouw
fol. 129.

gangen. Obwol nun Glinkin / das erstemal die Stadt Schmolensko / so am Nieper oder Borysthene gelegen / mit drey Hauffen Moscovittern beläget / und so nahe an selbige sich verschanzet / daß die Bürger nach angestreckter Stadt ins erste Schloß gewichen / und dem Feind dergestalt mit Ausfällen zugesetzt / daß er mit Spott und Schand abziehen müssen / das andermal aber mit 400000. Mann / und 300. Stück Geschütz davor kommen / hat er doch mit Gewalt nichts ausrichten mögen / bis er endlich mit List und Verrätheren solches folgender Gestalt einkommen. Es waren im Schloß etliche fürnehme von Adel / die ihme Glinkin wol bekannt / mit denen machte er heimliche Anschläge / und brachte sie mit grossen Verheissungen auf sein Seiten. Nach diesem beehrte er ein öffentliches Gespräch mit den Belägerten zu halten / so ihme vergönnet wurde: In diesem hat er mit vielen Worten zu vernehmen geben / wie der Groß-Fürst Basilius entschlossen / die Festung noch ein ganzes Jahr zu belagern / alle Zufuhr und Entsatzung abzustriken / und sie endlich mit Gewalt oder Hungers-Noth zu bezwingen / hernacher alle durchs Schwerdt hinzurichten / oder in ewige Dienbarkeit hinwegzuführen; die auch von den Soldnern dableiben wolten / denen würde man bessere Besoldung geben / als sie zuvor unterm König gehabt hätten. Dieses nahmen die Belägere in Bedenken und berathschlagten sich darüber / da dann des Glinkin Befanden / mit denen ers untersezt hatte / die auch entzwischen viele an sich gebracht / die Gefahr so groß machten / zumalen es ihnen bald an Lebens-Mitteln mangeln würde / und vom König sie keinen Entsatz zu hoffen hätten / auch an Michel Glinkin einen gütigen und dapffern Herrn haben würden / daß sie ohn weitem Bedacht die Festung Schmolensko dem Moscovitter am 13. Julii An. 1514. überliefferten. Als nachgehends Glinkin Sachen umgeschlagen / und er vom Moscovitter das Fürstenthum / voriger Zusag gemäs / nicht erlangen konnte / sondern nur mit vergeblichen Worten aufgehalten und abgewiesen ward / nahm er andere

445.

Bff ij

Vor:

Vorantlag für die Hand/und versprache dem König in Ungarn/ des Sigismundi Königs in Pohlen Brudern / Schmolensko mit gleichen Practicken vom Moscovitter wiederum ab/ und seinem rechtmässigen Herrn zuzubringen: Unterdessen da ihm sicher Geleit versprochen ward / ist der Moscovitter es innen worden/ ließ ihn für sich kommen/und sagte zu ihm: Du ungetreuer Mann / ich will dich nach deinem Verdienste straffen lassen. Glinßky verantwortet sich zwar / und verhebt dem Moscovitter / daß selbiger ihm das gethane Versprechen nicht gehalten; aber man warffe ihm einen Geschmuck von eisernen Ketten um den Hals / und mußte er gefänglich in die Moscau geführt werden. Rüsouw schreibt/ er habe sich in einer Fürstlichen Gefängnis todt fressen müssen; Schüz fol. 446. meldet hingegen / er seye lange Zeit im Gefängnis gefessen / bis er lezlich durch Fürbitt des Großfürsten Gemahlin / und Kaisers Maximiliani Fürschriften entledigt und gefrenet worden. Immittels hat der Moscovitter durch solche Kent die Bestung Schmolensko samt dem Fürstenthum / welches in die hundert Meilen der Länge nach/ sich erstreckt / überkommen / so er und seine Vorfahren in viel Jahren mit Gewalt nicht haben erobern können. Auf solche Weise gedachte des grossen Basilii oder Waslewitzen Sohn / durch Herzogen Magnus auch die Stadt und das Schloß Revel in seinen Gewalt zu bringen; aber den 16ten Martii nechstfolgenden Jahrs hat der Feind sein Lager angestreckt/ und ist selbigen Morgen / nachdeme er 30. Wochen weniger 3. Tage darvor gelegen / abgezogen: Und ist bemeldter Tag zu einer ewigen Gedächtnus in Revel zu feyren verordnet worden.

Da nun obige Zeitungen wegen des Herzogen von Holstein/ daß er sich zum Lehen Mann des Moscovitters und einem König in Lieffland gemacht / zu Spener auf dem Reichs Tag erschollen / hat der Herr Hochmeister Georg Ibro Kaiserl. Majest. abermals eine Supplication über-

reicht/

reicht / bey derselben und auch bey gemeinen Ständen / weil Lieffland und Preussen einander anhängig / auch Ihr Maj. dem Reich / und gesamten Orden zuständig / um Hülf und Rath angesuchet. Demnach haben mehr höchstgedachte Kaiserl. Majest. bey gemeinen Ständen Annahmung thun lassen / des Herrn Teutschmeisters eingegebene Supplicationes und Gegen Berichten wider Pohlen fürderlich zu bedenken/ und Ihr Gutachten darüber zu eröffnen. Solches nun ist ad Articulum quintum der Kaiserlichen Proposition/ dahin ausgefallen: Alldieweilen bey diesen widerwärtigen Zeiten zu keiner weitläuffigen Thätigkeit zu greiffen / wolten sie / die Ständ / und Abgesandten die Kaiserliche Majestät unterthänigst gebetten haben / deren von der Königl. W. zu Pohlen hiebevorigen eingewilligten Gütlichkeit nochmahlen / so viel möglich / anzuhängen/ auch bey dem Herrn Teutschmeister/ da er füglich Mittel und Weg die zur Recuperation dienlich / fürzuschlagen wisse / gnädigst zu vernehmen. Über solches haben Seine Majestät Ihr anfänglich gefallen lassen / daß die gütliche Handlung zwischen Pohlen und dem Teutschen Orden fürgenommen würde; und ob gleich der Pohlische Orator noch zur Zeit mit sonderm Gewalt nicht versehen / so wolten dennoch Ihr Kaiserl. Majest. alle beste Beförderung thun / und sich zu Unterhandlung mit Gnaden willfährig erzeigen: Weil aber der Herr Teutschmeister in seinen Schriften zur Gütlichkeit einen Vorschlag gethan / darauf von den Ständen / wie auch in der Lieffländischen Sachen Ihr Majest. kein Bedenken referirt worden / als wolten sie unverlangt hierüber ihr wolmeinentliches Gutachten vernehmen / so in folgender Erklärung bestunde. Des Herrn Teutschmeisters Vorschlag die Preussische Landen von der Königlichen W. in Pohlen zu

Issf iij

Lehen

Lehen zu empfangen etc. anlangend/ obwol nicht ohn/ daß durch solches Mittel/ da es ad effectum zu bringen/ Seiner Fürstl. Gn. etwas geholfen seyn mögte: So können doch gemeine Stände Seine Fürstl. Gn. dahin nicht weisen noch rathen/ in Erwägung/ daß dardurch Ihr Majestät und dem H. Reich Ihr habendes Ober-Eigenthum und Lebens-Gerechtigkeiten benommen/ auch Sein Fürstl. Gn. dardurch vom Heil. Reich zur Cron Pohlen sich begeben/ und dessen Gehorsams leben müsten: Lassen es darum vielmehr bey vorigem Ihrem Bedenken/ und von Thro Majestät erfolgter allergnädigsten Erklärung und Erbieten/ bewenden.

Hierauf hat sich Ihre Kaiserl. Majest. nochmals erboten/ die Gütlichkeit ferners bey der Königl. Würde zu Pohlen angefangener massen bestes Fleisses wiederum vorzunehmen/ zu continuiren und zu befürdern; deßwegen der Herr Administrator dieselbe abermals persönlich gebetten/ und nach vollndtem Reichs-Tag den Herrn Vice-Canzlar in Schriftten ersuchen und annehmen lassen; deßgleichen ist auch nachgehends beschehen/ als wegen der Liefflanden/ da sich beede Cronen Dännemark und Schweden miteinander verglichen/ die Herrn Herrn Land-Commenthur aus Elsaß und Franken/ die Commenthur zu Grieffstatt und Laibach/ nebens dem Canzlar Mayrhoffern/ an Kaiserlichen Hofnacher Prag abgefertigt worden; daß sie aber ob injuriam temporum & hominum durch alle ihre angewendte Mühe/ Fleiß und Unkosten wenig/ oder gar nichts ausgerichtet/ ist leider/ mehr als zu viel bekannt.

Obwolen auch auf obbesagtem Reichs-Tag zu Spener (deme neben Chur-Mainz/ Trier/ Eßlen und Pfalz/ Herr Georg Administrator des Hochmeister-Amts in Preussen persönlich

persönlich beigebohnt/ und die erste Session unter den Geistlichen Fürsten gehabt) man von Ordens-Seiten zu würklicher Hülff und Rettung beeder Provinzen Preussen und Lieffland sich gnugsam und überflüssig erbotten/ auch solches gemeine Stände zu freundlich/ und unterthänigem Gefallen angenommen haben: So ist das ganze Werk jedoch bey unterschiedlich verwilligten Legationen blos und allein verblieben; immittels ist der Reichs-Tag zum End geloffen/ allermassen dessen Abschied Montags den 11. Decembris von Kaiser Maximiliano dem Andern/ Daniel Erz-Bischoffen und Chur-Fürst zu Mainz/ so dann vom Vice-Canzlern Johann Baptista Webern D. unterschrieben worden.

Solchen Verlauff wegen Preussen und Lieffland/ hat A.C. 1571. ben Ihre Fürstl. Gn. den anwesenden Herren Capitularen/ auf deme zu Mergentheim im Junio des 1571sten Jahrs gehaltenen Groß-Capitul/ mit vielen Umständen erzählet/ und bennebens durch ihren Canzlar D. Thomam Mayrhoffern diesen ohngefährlichen Vortrag thun lassen; was gestalteten etliche Stifter und Stück Lands in Lieffland/ bey den Friedens-Handlungen zwischen den Königen in Schweden und Dännemark mit eingezogen seyen/ etc. und daß dem König zu Dännemark beede Stifter/ Desel und Revel/ so Schweden zuvor eingenommen/ Protection- und Schutz-weis sollen eingeräumt/ dagegen Sie die Röm. Kaiserl. Majest. als den rechten Herrn und directum Dominum erkennen/ und aber dem König zu Schweden/ nach Abtretung aller Stück Lands in Lieffland/ die Stadt und Schloß Revel samt dem Haus Wittenstein auch wiederum einvertraut/ der Kaiserl. Majest. dem H. Reich und Ihme auch selbst zum besten/ weil Er also genachbart/ und die zu schützen beste Gelegenheit hat/ und bis zu billiger Vergleichung des auf solche Defension angewandten Kostens/innen gelassen werden/ etc. darumen seye wol zu bedenken/ ob mans also stillschweigend hingehen lassen wolle/ oder bey Thro Kaiserl. Majestät weiters anlangen/ daß solche Stück dem Orden nicht gar entzogen/ sondern

sondern mit Ihrer Majestät und des Reichs Hülf demselben wieder eingeräumt werden mögten: Ohnerachtet auch die Ratification der Befristung des zwischen beeden Cronen getroffenen Friedens allbereit beschehen wäre / so stünde dannoch zu erwägen / ob mans von Ordens wegen nicht solle fundbar machen / daß man nicht darein verwilligt / und also bey künftigem Reichstag desto füglicher die Sach vorbringen / und sich Raths erholen könne / zumalen weil Riga die Hauptstadt und andere Derter mehr / sich noch an das Reich halten / und ein Haupt daraus begehren: Daher wol zu glauben / daß selbe zu Ihrer Kaiserl. Majest. Gehorsam und Handen leichtlich zu bringen / weil Sie mit Schweden / Dänemark und Pohlen in guter Verständnus / auch der Polnische Orator Cromerus zu Stettin sich verlauten lassen / es sene seinem König ardenen in Lieffland einbekommenen und dem Römischen Reich zugehörigen Plätzen eben so groß nicht gelegen / daß Er selbe nicht wiederum abtreten könne / wann Er der Unkosten halber vergnügt würde.

Desgleichen wäre bey jetzigem Groß Fürsten in Moscau / nachdeme der alte gestorben / die Sache in der Güte / bey bevorstehender Gesandtschaft / also einzurichten / daß gegen Reichung eines jährlichen und des vorhero schuldigen Tributs / Er das Stifft Dörpten und Gebiet Belin / als welche Ihm etwas weit entlegen / abrette / und dem Heiligen Reich wiederum zukommen liesse / allermassen zu Hof derenthalben gute Hoffnung geschöpft werde / auch Seine Kaiserl. Majestät Ihre Gedanken dahin gerichtet / damit Sie solche Stück Landes wieder in ein Corpus zusammen / und mithin unter Ihren und des Heiligen Reichs Gehorsam bringen mögten; daher dem Orden Aufsehens hoch vonnöthen / damit Er nicht ausgeschlossen / und ein anders Haupt darüber gesetzt werde.

So viel den ersten Puncten / wegen Ratification der mit Dänemark und Schweden aufgerichteten Verträgen angehet / hielte der Ausschuss darvor / Ihre Fürstl. Gnaden der Herz Hoch- und Teutsch- Meister samt vorwährendem Capitulu

pitul könne ohne Vorwissen und Verwilligung gemeiner Reichs-Stände und sonderlich der Teutschen Ritterschafft; als welche es hauptsächlich mit berührt / in solche Friedens-Handlungen nicht gehellen / noch selbe ratificiren / und dafern der Schluß allbereit gemacht seyn solte / getrübeten sich Ihre Fürstl. Gn. er würde ihrem Orden jetzt / und ins künftige unnahtheilich seyn; hingegen zu gelegener Zeit mit Rath / Hülf und Zuthun Kaiserl. Majest. gemeiner Stände und Reichs-Ritterschafft ihr freyer / ungesperrter Zugang vorbehalten und gelassen werden / wie es dann Ihr Majest. allernädigst anzustellen und ins Werk zu richten am besten wissen werden. Auf den andern Puncten ward von ermeldtem Capitularischen Ausschuss folgender Gestalt geantwortet: Nachdeme die Kaiserl. Majest. Ihre Gedanken dahin gerichtet / damit Riga und mehr andere Derter in Lieffland zum Reich wieder gebracht und in dessen Gehorsam erhalten werden mögten: Deswegen auch allbereit Ihre Gesandten dahin abgeordnet: Und über dieses in jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Spener von gesamten Ständen für gut angesehen worden / den Moscovitter statlich zu beschicken / selben zur Restitution eingenommener Orten in Lieffland / Christlicher Verwandtnus / guter friedlichen Nachbarschafft und Verständnus zu bewegen / die man nach Gestalt jetziger Umstände / dazumalen in Mitternächtischen Land der Krieg gestillet / zu erlangen verhoffet: So werden allerhöchstgedachte Seine Kaiserl. Majest. ja niemands anders in gerührten Landen zu einem Haupt aufzuwerffen / gestatten / oder einsetzen lassen / dann allein sein Fürstl. Gn. und dero Orden / als welche die rechtmässige Possessores und Reichs-Basallen / auch alle mögliche Hülf und Befürderung zur Recuperation anzuwenden sich er bieten; der unterthänigsten Zuversicht / Ihre Kaiserl. Majest. würden ebenfalls anderster nicht gesinnet seyn; die nechst anrainende Potentaten könten der aufgewendeten Kosten halber kein sonderere Ergöcklichkeit begehren / anerkennen der Länder Einnahm / massen sie selbst bekennen / zu
G g g Ihrer

Ihrer Königreichen Schutz und besten Vorthail geschehen/ wie sie dann bishero selbiger wol genossen / auch die freye Schifffart auf der Ost- und West- See dardurch erlangt / einfolglich Ihr Land und Leute an Reichthum zugenommen hätten / darumen sie gegen Ihro Majest. dem Römischen Kaiser sich um so willfähriger bezeigen würden / und mithin von unrechtmässigen Inhabern die Restitution allenthalben desto ehender zu verhoffen / weil über dieses sicherem Verlauff nach / die alldasige Ständ mit sonderm Begierden an Ihr Kaiserl. Majest. das H. Reich/ Ihr Fürstl. Gn. und den Orden sich zu ergeben verlangten / da man nur sich deren von Pohlen und anderen sehr betragten Land und Leuten eiffrig annehmen würde. Derohalben wolten Ihr Fürstl. Gn. die Kaiserl. Majest. nochmals unterthänigst bitten / was derselben von einem / als anderen Ort für Berichte einkommen wären / oder noch einkommen mögten / solches alles fürderlich und vertreulich zu communiciren / daneben Ihren gnädigst und väterlichen Rath / was ferners zu thun und zu lassen / mitzutheilen / und da dieselbe es für rathsam ermessen/ daß neben Ihr Majest. Commissarien man von Ordenswegen / damit selbiger in berührten Landen wieder bekannt gemacht / und an Tag gegeben würde / daß er sich deren noch nicht begeben / jemand's zugleich / oder allein / doch mit Kaiserlichen Befürderungs- Schreiben / dahin abschicken solle / oder was sonst Ihro Majestät am zweegisten erachten / dem wolte der Herr Administrator so viel immer möglich / mit zeitlichem guten Rath nachsehen/ immittels aber um gnädigste Antwort gebetten haben.

Die Land in Preussen betreffend / ist vom Ausschuss anfänglich bedacht und rathig ermessen worden / der gütlichen Tractaten zu erwarten / auf den Verzögernusfall aber ben Ihro Kaiserl. Majest. süglich um Benachrichtigung / ob / und wessen der gütlichen Handlungen wegen sich Pohlen erklärt habe / anzuhalten / damit man sich darnach zu richten wisse. Zum andern / da es zum Vorbescheid komt / und die Pohl-

Pohlische Gesandten mit Vollmacht abgefertigt erscheinen/ hätte man Ordens- Seiten vor allen Dingen zu Spener jüngst eingebene Petition- Schrift / ausserhalb zweyer darin angeführter Mitteln/ nachdeme sie Ihro Majest. und den Reichs- Ständen nachtheilig fallen/ und solche einzugehen nicht rathig ermessen wolten / zu erwidern / Ihro Majest. als Mediatoren / weil deroselben des Ordens Recht und Gerechtigkeit / Ankunfft und Tituln auf berührte Länder gnugsam bewußt / und in gemeldter Petition- Schrift ausgeführt worden / unterthänigst anheim stellend / durch was Vorschlag oder Mittel sie vermeinten / daß man zur Restitution gelangen mögte : Darauf hätte man steiff zu fussen / und was weiters erfolgen würde / zu erwarten. Wer aber zu solchen Tractaten abzuordnen/ hielte der Ausschuss dafür / solches wäre Ihr Fürstl. Gn. heimzustellen / mit der zu Frankfurt gegebenen Vollmacht und diesem Zusatz / daß selbe auch auf die Lieffland zu verstehen / und da es vonnöthen / wegen beeder solcher Handlungen ein oder mehr Deputations- Tag / wie es Ihr Fürstl. Gnaden für gut ansehen wird / auszuschreiben/ deroselben auch unbenommen seyn solle : Die darzu erforderliche Unkosten wären auf den An. 48. und jüngst zu Frankfurt An. 69. ergangenen Capitul- Schluß auf die Personen / abermalm auszuschlagen / und zu jetztbesagtem Frankfurt in nechstbevorstehender Herbst- Meß/ oder zu Nürnberg dieses 71. Jahrs zu erlegen.

Sonsten ist bey dem Capitul vorkommen / was massen ein gewisser Ordens- Ritter sich gegen den H. Gehorsam ver- sündigt / deßwegen der Ausschuss auf des Ordens Statuten und Satzungen / so viel die Wiederaufnehmung und Straff belangt/ sich billig bezogen/ mit dem Anhang/ daß die Schärpfe und Güte gegen den Bußfertigen in allweg zu vermischen : Daß man aber / wie seine Gebrüder ben Ihro Fürstlichen Gnaden zu Spener angesucht / ihme ein Haus auf sein Lebenslang einräumen solle / sene benm löblichen Orden nicht herkommens / noch gebräuchig / und werden seine Fürstliche

Gnaden die Freundschaft auf ihr Anbringen wol zu beantworten wissen.

Demnach Oesterreich und Sachsen sich erbotten / was capitulariter durchaus beschlossen / an solchem ihr jedes Balley Gebühr zu erstatten / und dann Coblenz und Utrecht Bevollmächtigte an ihrer Statt geschicket / hielte man die Entschuldigung / daß sie nicht in Person erschienen / für erheblich und genugsam.

In eben diesem 1571. Jahr auf unsers Herrn Himmelfahrts Tag frühe um 8. Uhr ist der Tartar mit 40000. Mann vor des Moscovitters Haupt Stadt kommen / und hat derselben mit Feuer Einverffen also zugesetzt / daß innerhalb drey Stunden alles in hellen Flammen gestanden / welches hoch zu verwundern / indeme diejenige / so diese Stadt Moskau vorher gesehen / und im Brand darinnen gewesen / bekennen müssen / daß / wann der Groß Fürst selbige mit Fleiß hätte anstecken und verbrennen wollen / es unmöglich gewesen wäre / in vielen Tagen dasjenige zu verrichten / was in so wenig Stunden aus Gottes Verhängnus geschehen. Rüsouw fol. 135. schreibt / daß über 40000. Häuser / Herinhöf und Wohnungen / samt allen Kirchen im Rauch aufgangen / auch bey die drey mal hundert tausend Menschen / jung und alt im Feuer verschmacht und umkommen seyen : Damals ist dem unbarmherzigen Groß Fürsten mit der Mas / mit welcher er den Winter zuvor in Sinnen und Lieffland ausgemessen hatte / wiederum eingemessen worden.

Den vierdten Tag nechstfolgenden Monats Junii ist Jonas Offenburger / Kaisers Maximiliani des Andern / Abgesandter von Riga auf dem Wasser zu Revel ankommen / und hat den 16. auf dem Rathhaus Ihro Majest. Befehl und Verbungen bey dem Rath daselbst entdeckt. Worinn nun selbe bestanden / meldet Rüsouw nicht ; ist aber aus dem / was darauf erfolgt / und schon oben etlicher Massen angezeigt worden / leichtlich zu ermessen. Im selbigen Sommer gegen Jacobi hin ist abermals ein grausame Pestilenz in Lieffland

land gewesen / bevorab zu Revel / allwo sie am ersten in der Apothecken / woraus man in solchen vergiftten Krankheiten Arzney zu holen pflegt / sich spüren lassen / nicht ohne sonderbare Verhängnus Gottes : Sintemalen hierdurch angeheut wurde / daß in denen drey Haupt Plagen / womit ungehorsame Land und Leut gestrafft werden / die äußerliche Mittel wenig helfen / und daß in dergleichen Nöthen / vermög Göttlichen Worts / nichts besser seye / dann rechtschaffene Buß und Besserung des Lebens / neben andächtigem Gebett um Linderung solcher Straffen an Hand zu nehmen. Den 21. Octobris selbigen Jahrs hat Reynold von Rosen ein Moscovittischer Rittmeister / durch Anreizung Johann Duen und Eler Krausen / die Stadt Dorpten zu überumpeln / und von seinem Herrn / dem Groß Fürsten abwendig zu machen sich erkühnet : Nachdem er nun mit seiner Fahnen in die Stadt kommen war / meinete er / die Teutsche Bürger sollten ihm alsobald zusallen / und auf die Reussen schlagen helfen : Aber die Reussen stärkten sich in schneller Eil und überwältigten Reynoldum ; da verließen ihn die meiste seiner Hauptleute und danketen Gott / daß sie zur Porten wieder hinaus kamen ; doch mußten etliche derselben samt dem von Rosen herhalten / und wurden in Stücke zerhauen. Obwol nun die Teutsche Inntwohner an solcher Mörderen gar nicht schuldig waren / so haben dennoch die Reussen aus lauter Argwohn ihre Häuser gestürmet / fast alle samt ihrem Weib und Kindern erbärmlich umgebracht / ihre Häuser Preiß gemacht und ausgeplündert / welche Mörderen und Plünderung mit großem Jammer und Elend drey ganzer Tag gewährt. Als nun Herzog Magnus von diesem Handel Nachricht bekam / beschröchte er sich / der Groß Fürst mögte ihn in Verdacht ziehen ; deswegen begab er sich aus der Festung Ober Pohlen nacher Arnßborg / da er ein Zeitlang verblieben / auch haben obbemeldte Johann Duen und Eler Krauß / als sie gesehen / daß ihr Anschlag mißlungen / dem Moscovitter ihren Fürstenstand zum Unterspand

gelassen / und seynd in Pohlen geflohen : Also ist diese Fahne der Stifftischen Edelleute von Riga gleich mehr anderen abgedankt und bezahlet / diejenige aber / welche zuvor dem König in Schweden das Haus Revel mit Listen abgenommen hatten / seynd bey selbigem / weil er ihrer gegen den Moscovitter bedürffte / wieder in Gnaden kommen / und mit ehrlichem Unterhalt versehen worden. Auf solche Weis ist des Herzogs Magni so genannten Königs in Lieffland Herrlichkeit und Regiment verlohren gegangen.

A.C. 1572.

Anno 1572. hat der Groß Fürst in Moscau öffentliche Placquaten oder Brieffe durch Jörgen Farenbeck von Nelsky ausgehen lassen / Teutsche von Adel in Kriegs Dienste wieder anzunehmen / und in die Moscau zu bringen / damit sie nicht allein wider die Tartarn / sondern auch wider andere Feinde sich gebrauchen ließen / massen jetztbesagter Farenbeck eine ganze Fahnen Ausländisch und Einheimische Jüngern weggeführt / so zuvor niemals gehört worden / daß die Lieff- und Ausländer zum Moscovitter / vordeme sich die alte gesegnet / ihr Zuflucht genommen haben / wissend / daß selbiger ohn Unterlaß nach ihrem Vaterland getrachtet / und sich austrücklich verlauten lassen / er wolle nicht aufhören / bis er das Unkraut (den Lieffländischen Adel und alle Teutschen verstehend) von Lieffland gänzlich ausgeredet hätte : Gleichwolten seynd einige Lieffländer so blind und unverständig gewesen / daß sie zu ihrem Verderben und Untergang selbst geholffen. Auch schreibt der Lieffländische Historicus daß im Majo jetztbemeldten 72ten Jahrs / über 1000. Reussen nebst etlichen Teutschen an den Wyckischen Sund gezogen / den Herzog Magnum wiederum zu befördern. Wiewolten er aber selbigenmals ausblieben / so hat er dannoch bald hernach zum Moscovitter sich wiederum begeben / von welchem wie das Geschrey gieng / ihm 7. von den vornehmsten Häusern oder Bestungen in Lieffland eingeräumt werden solten. Deme ohngeachtet / ließen sich die Innwohner / fordrift aber die Königliche Schwedische Gesandten um den Augusti hin zu Revel

Balt. Räs-
sour., fol.
139. p. 2.

Revel auf dem Rathhaus vernehmen / daß Herzog Carolus in eigener Person samt einem Kriegsbeer von vielen tausend stark um den Moscovitter zu verfolgen in Lieffland kommen wolte / darüber sich viel Revelische erfreuet / und einer zum andern gesprochen : Nun soll unser Glück erst recht angehen ; aber Herzog Carle ist wegen anderer vorgefallenen Geschäften / auch die vergrößerte Kriegs Macht aus Schweden den halben Theil nicht ankommen : Dannoch seynd sie mit ungefehr 5000. Reutern und Knechten den 16. Decembris ins Feld gerückt / in Meinung ein oder andere Bestung zu belagern ; aber von Revel aus nicht weiter / als in den Neuen Hof fünf Meilen von der Stadt hinweg gezogen. Immitzels da sich jedermann einbildete / es habe nun / des Schwedischen Succurs halben / kein Gefahr / ist der Groß Fürst zum erstenmal um Weynachten in eigener Person samt seinen 2. Söhnen mit 80000. Mann und vielem Geschütz in Lieffland kommen / ohne daß die zu Revel / oder Claus Afesen Kriegs Obrister etwas darvon gewahr wurden / bis dieser Feind mit ganzer Heers Kraft vor Wittenstein / so kurz zuvor an Mannschafft und Stücken also entblöset war / daß nur 50. wehrhafte Kriegs Leute und 500. schlechte Bauren darinn blieben / gerückt / solches Königliches Haus an S. Joannis des Evangelisten Tag belagert / und innerhalb fünf Tagen mit stürmender Hand eingenommen / so nicht geschehen wäre / da man die Besatzung und Munition darinn gelassen hätte : Dann des Moscovitters Kriegs Rüstunge ist damals mehr auf Gelegenheit / Verrätheren / List / Schrecken und Betrohen / als in männlicher Tapfferkeit bestanden. Nach Eroberung dieser so herrlichen Bestung haben die Reussen alle Manns und Weibs Personen / Edel und Unedel / Frauen und Jungfrauen / so sie darinnen angetroffen / jämmerlich umgebracht / ausser etliche Bauren / so eilends sich in die Thürne oder Gefängnissen hinabgelassen / vorgebende / sie wären Herzog Magnus Unterthanen von Ober Pohlen : Diese

Diese allem wurden am Leben verschonet / und ihrer eigenwilligen Gefängnis erledigt; hingegen ist der Gubernator Hans Bon genannt / mit vielen Schweden und Teutschen vorn Groß-Fürsten gebracht worden / der sie lebendig an einen Spies binden und zu todt braten lassen: Solches Menschen-Braten hat etliche Tage vor Wittenstein gewähret. Und weil vorhero um die Weynachts-Zeit / da ein guter Freund beyhm andern sich zu Gast eingeladen / der Moscovittische Schwarm ohnversehens in Harringen und Jeruen eingefallen / hat er viel tausend Jung und Alt gefänglich wegführen und beynebens so viel umbringen lassen / daß die Hunde / Vögel und wilde Thier sich lang damit zu schleppen hatten / alldieweil niemand vorhanden ware / der sie begraben mögte. Solch erbärmliches Schauspiel hat sich am Ende des obbemeldten 1572. Jahrs in Lieffland zugetragen.

Sechs Monaten zuvor hatte der Ritterliche Teutsche Orden noch ein andere fast traurige Zeitung vernehmen müssen / indeme sein Hochgeehrtes Ober-Haupt / Herr Georg Hund von Wenckheim den 17. Junii zu Mergentheim im Herrn gottselig entschlaffen / und allda in die Fürstliche Hof-Capellen / gleich beeden seinen Herrn Vorfahren / nach Ordens Gebrauch und löblichem Herkommen / begraben worden.

Dieser unverhoffte Todesfall ist den Herrn Herrn Land-Commenthur und Rathsgebietigern in Franken / Hessen / Altenbiessen und anderen Teutschen Gebiets am ersten zu wissen gethun worden; daher sie ein Capitul nacher des Ordens Stadt Neckersulm auf den 3. Augusti ausgeschrieben / bey welchem offtgedachter Sigmund von Hornstein Land-Commenthur der Ballen Elßaß und Burgund / Andre Joseph Frenher von Spaur ic. Coadjutor der Ballen Etsch / und im Gebürg / Commenthur zu Lengmoß auf dem Nieden / an statt Herrn Lucas Römers zu Maretsch Land-Commenthurs gemeldter Ballen / Euno Cras von Scharpfenstein Commenthur zu Pilsenburg in Meckeln / und Otto Schenk

von

von Neudecken Commenthur zu Muffendorf / an Statt Herrn Otto von Güns Land-Commenthurs / der Ballen Coblenz / alle des Preussischen / von obbemeldten Herrn des Teutschen Gebiets freundlich angesonnen und gebetten worden / neben und mit ihnen zur Wahl eines neuen Meisters mit anhangender Administration des Hochmeisterthums zu schreiten / worinn sie in Betrachtung damaliger Laufften und Gefährlichkeiten getwilligt / jedoch daß es ihnen insgesamt und sonders / auch ihren Nachkommen und Ballenen kein Eingang oder Nachtheil gebähren / sondern bey voriger An. 43. zu Speyer auch dergleichen aufgerichteter Verschreibung und hinausgebenem Revers bestehen und bleiben solle / alle Geseht und Arge List hierinnen ausgeschloffen. Diese Abrede ist geschehen den 5. Augusti.

Mittwoch des andern Tags / darauf ist nach ordentlicher Verrichtung des H. Gottesdiensts und gewöhnlichem Amt der H. Meß de S. Spiritu, das Capitul nach altem löblichem Gebrauch angestellt / und seynd folgende Wähler und Einnehmer der Suffragien oder Stimmen / benamset worden.

A.C. 1572.

Auf Seiten des Preussischen Gebiets.

1. Elßaß.
2. Etsch.
3. Coblenz.
4. Blettenberg.
5. Frenburg.

Schenk Com-
menthur zu
Muffendorf.
Capffenburg.

Einnehmer
der Wahl-
stimmen.

Auf Seiten des Teutschen Gebiets.

1. Franken.
2. Hessen.
3. Biessen.
4. Westphalen.
5. Lothringen.
6. Hatzfeld.
7. Enschringen.
8. Christianus Döbelin
Priester.

H h h

Das

Das Achtzehende Capitel.

Heinrich
von Bobenhausen
der
XXXIIX.
Meister
Teutschen
Ordens.

Damals noch Commenthur zu Plommenthal / zur Administration des Hochmeisterthums in Preussen / und zum Meister in Teutsch- und Welschen Landen Vormittag capitulariter erkieset / und zu des Ritterlichen Teutschen Ordens Ober-Haupt aufgenommen / geehrt / publicirt und mit geziemender Solennität inthronisirt / Nachmittags aber zu Berathschlagung und Erörterung der andern auf dieses Capitul gehörigen Puncten geschritten worden.

Erstlich ward abgelesen / approbirt und versiegelt eine zierliche Präsentation: Schrift des neuerwählten Herrn Hoch- und Teutschmeisters an Ihre Kaiserliche Majestät um die Regalien / Privilegien / und Hochheiten solwol über die Preussische Landen / als auch das Meisterthum / auf unterthänigstes Ansuchen der an Kaiserl. Hof abzufertigen stehenden Gesandten (intemalen kein Reichs-Tag zur selben Zeit obhanden) von neuem zu erhalten. Der Unkosten und Zeh- rung halben solle es sein Verbleiben haben / ben deme / so Anno 43. zu Spener / im Jahr 58. zu Frankfurt / und in An. 66. zu Hensbronn geschlossen / und in die Personen ausgetheilt.

Wegen entwendter Landen in Preussen / solle die gütliche und ohnversängliche Handlung mit Pohlen fortgesetzt / und durch die zur Lehen-Empfangnus deputirende Ordens-Herren und Rätthe / ben Ihre Kaiserl. Majest. mit Gelegenheit unterthänigste Anregung gethan werden. Anben ward auch den anwesenden Herrn Capitularen des Pießlands elender Zustand abermals / mit Ablefung eines Extracts / was nechstverstorbenem Herrn Administratorn löblicher Gedächtnus von Ihre Majest. für Bericht zu kommen / vor Augen gestellt und für rathsam befunden / durch ermeldte Abgesandten gleichfalls anzumahnen und zu bitten / seiner Fürstl. Gn. was ferners hierunter einkommen / gnädigst zu eröffnen.

Der Ballen Thüringen halben ist die persönliche Zusammenkunft

mentkunft beeder hohen Herren Principain / als Chur-Sachsen und des neuerwählten Herrn Administratoris beliebet worden; doch solle Herr Graf Burkhard von Barbi sich erkundigen / wie solche etwan abgehen mögte / auch Chur-Sachsen um ein Tag ersucht und beede Grafen von Barbi und Schwarzenberg auf die Reise mitgenommen werden.

Andere ben oberwähntem Capitul vorgefallene Sachen und dabey verfertigte Schreiben seynd zu lesen in einem hierüber aufgerichteten Buch à fol. 320. bis 340. Die gewöhnliche Präsentation an Ihre Kaiserl. Majest. ist unterm 6. Augusti beschehen / die Confirmation und Belehnung aber den 27. Tag Septembris in ermeldtem 72. Jahr erfolgt / wie ob dem unter jetzbesagtem Dato auf dem Königlichen Schloß Preßburg ertheilten Lehen-Brief / und aus diesem zu ersehen / daß nicht Ihre Fürstl. Gn. wie Ihre drey Herren Vorfahren die Regalien selbst persönlich empfangen / sondern zu selbigem Ende Ihre gevollmächtigte Gesandten / Herrn Leonhard Formentin / Land-Commenthur der Ballen Oesterreich / Johann Cobenzel von Prossack / Commenthur zu Laibach / und Christoff Dennern der Rechten Licentiaten / dahin abgeordnet. Gleicher Gestalt haben ben Ihre Kais. Majest. Rudolpho dem Andern an hochgedacht Ihrer Fürstl. Gn. Statt / Herr Volpert von Schwalbach / Land-Commenthur der Ballen Franken / Johann von Gleichen / Commenthur zu Rottenburg / und Leonhard Kirchheimer der Rechten Doctor / An. 1578. den 30. Januarii die Lehen und Regalien zu Wien empfangen.

Wie nun der Teutsche Ritter-Orden ben nahe in die 50. Jahren / also hat sich der neuerwählte Herr Hoch- und Teutschmeister Heinrich wegen Recuperation der Landen in Preussen auch sehr eifrig bemühet. Inmittels aber hat sich zuge- tragen / daß im Jahr 1573. Albrecht Friederich der junge Herzog in Preussen mit Maria Eleonora (dero Herr Vatter Herzog Wilhelm zu Göllich und Cleve / die Frau Mutter Kaisers Ferdinandi Tochter war) sich vermählet / worauf

Hh ij

jetzt

Chytraw
fol. 517.

jetztbemeldter Herzog Wilhelm die Braut ihrem Bräutigam zugeführt. Kurz vor der Vermählung ist dieser im ein und zwanzigsten Jahr seines Alters in ein Blödsinnigkeit des Verstands gerathen; dahero der alte Herzog zu Sulich in den zehenden Tag mit seiner Fräulein Tochter zu Frankfurt an der Oder still liegen musste / bis die abgesandte Rätthe hievon Bericht erstattet; indeme nun die Braut ihren Willen und Zuneigung gegen den blöden Bräutigam nicht enderte / ist ihr Herr Vatter mit derselben fortgereiset / und das Fürstliche Belager zu Königsberg vollzogen worden. Weilen aber Albrecht Friedrichen solche Schwachheit ferners anhieng / ward ihm nach drey Jahren vom König in Pohlen sein Vetter Marggraf Jörg Friedrich von Brandenburg / Marggrafen Georgen Sohn / welcher zu Anspach nicht weit von Nürnberg seinen Sitz hatte / als ein Curator zugeordnet / so fürtershin sich der Regierung in Preussen angenommen. Dahero wurde der neue Herr Administrator, als er einige Nachricht wegen solcher Anschläge empfangen / um desto mehr veranlasset / Ihro Kaiserl. Majest. mit folgender Bitt- und Deduction: Schrift in Unterthänigkeit zu belangen.

Allergnädigster Herz.

Wiewolen mich aus täglicher Erfahrung unterthänigst weiß zu bescheiden / mit was hochwichtigen gemeiner Christenheit / und sonderlich des Heil. Röm. Reichs Angelegenheiten Euer Kaiserl. Majest. überhäuffig beladen seyn / daß deroelben billig mit meinen und meines Ordens Geschäften so viel immer möglich / in Unterthänigkeit verschonen und unbemüßigt lassen solte.

Wann ich aber bey mir erwäge Euer Kaiserlichen Majestät Milde / Gnad und Sänfftigkeit / womit sie

sie meinen Vorfahren / mir und meinem Orden jederzeit geneigt gewesen / und verhoffentlich fürtershin noch seyn und bleiben werden / auch deren fürbrachte Beschwehrungen jedesmal ganz gnädiglich selbst angehört / ihren getreuen vätterlichen Rath mitgetheilet; und daß vermeldte Sachen nicht allein mich und meinen Orden / sondern auch Euer Kaiserl. Majest. und des H. Röm. Reich / mit welcher Vorwissen / Rath und Verwilligung meine Vorfahren Seel. allweg gehandelt / insgemein berühren. So habe ich aus tragender Schuldigkeit so viel weniger umgehen wollen oder sollen / Euer Majest. nachfolgend Anliegen abermals in Unterthänigkeit vorzubringen.

Und getröste mich anfänglich / Euer Kaiserl. Majest. werd noch in allergnädigstem Andenken ruhen / mit was emsigem treuem Fleiß und wolmeintlichem Gemüt mein nechster Vorsatz in jüngstem An. 1570. zu Speyer gehaltenem Reichs. Tag / vor und nach vollbrachter Reise und Beileitung der Durchleuchtigsten Königin zu Hispanien / meiner gnädigsten Frauen in dero Erb-Niderland bey Euer Kais. Majest. selbst in Person zu unterschiedlichen mahlen / meines Ordens Lands Preussen halben / wie solche füglich wieder zu erlangen / unterthänigst um Rath / Hülff und Beistand angesucht / auch etliche Conditiones und Mittel / so der Königl. W. zu Pohlen in der Güte einzuwilligen seyn mögten / Euer Kaiserl. Majest. und gemeinen Reichs-Ständen auf der-

Hh iii selben

selben Belieben/oder Verbessern fürgeschlagen. Da aber die nicht annehmlich seyn / daß man Sr. L. und meinem Orden die am Kaiserlichen Kammer-Be-richt mit Recht erkannte Execution ins Werk richten helfen wolte / und sich daneben in öffentlichem Reichs-Rath persönlich erbotten / all sein Vermö- gen / Leib / Gut und Blut darben aufzusetzen. Da auch die Land erobert / gemeinen Reichs-Ständen die so lang und viel zu verpfändē/ bis der aufgewend- te Executions-Kosten / nach billigen und leidlichen Dingen/ auf Euer Kaiserl. Majest. Erkenntnis und Mäßigung wiederum abgelegt werde / oder da sol- ches auch nicht zu erhalten / Sr. L. zu gestatten / die wolerkannte Urtheil für sich selbst gebührender Weis ohne Nachtheil und Schade gemeiner Reichs- Ständ/ deren Unterthanen und Verwandten / ere- quiren und vollziehen zu lassen/ auch Ihr Kais. Maj. in Unterthänigkeit vertreulich zu verstehen geben / daß sie allbereit von einem guten Theil gemeiner Rit- terschaft Teutscher Nation / weil mein Orden allei- nig auf dieselbe gestiftet / und die entzogene Land ih- nen neben meinem Orden gehören / Bertröstung hätten / auf eines jeden Kosten meinem Orden darzu zu helfen / und einen Reuter-Dienst zu leisten / und allein Euer Kaiserl. Majest. um öffentliche Kaiserli- che Patenten ein freyen Paß und Durchzug im Reich gnädiglich zu vergönnen / demütiges Fleißes gebet- ten; welches aber Euer Kaiserl. Majest. sowol / als gemeine Reichs-Stände selbiger Zeit nicht für rath- sam/

sam / sondern um mehrers Glimpff und anderer Ur- sachen willen besser angesehen / erwogen und beschlos- sen / die Güte mit der Königlichen Würde zu Poh- len nochmals an die Hand zu nehmen / und daß Euer Majest. den König dahin ermahnen und vermögen/ auch diese Sach für sich und an ihren Hof ziehen/ mit Gnaden fürnehmen und handhaben wolten / dessen sich obgedachter mein Vorfahr gegen Euer Majest. nicht allein unterthänigst bedanken / sondern auch dero und gemeiner Reichs-Ständen Schluß geleben und nachsetzen wollen / absonderlich weil S. L. sowol als andere fürtreffliche Stände/ die Euer Kaiserliche Majestät und dero selben löblichen Erz-Haus Dester- reich alle Ehr / Wohlfahrt / und Aufnehmen gönnen/ dazumal in ungezweiffelter Hoffnung gestanden / Euer Kaiserl. Majest. würden gedachtes König- reichs Succession auf zutragenden Fall / erlangen/ und S. L. wie auch Ich/ und mein Orden von Herzen gern gesehen hätten / und desto lieber obangedeute fürgestandene und anerbottene gute Gelegenheiten einstellen sollen / damit der König und die Stände in Pohlen nicht zu einem andern und widerwärtigen gegen Euer Kaiserl. Majest. und gedachtem Ihrem Hochlöblichen Erz-Haus bewegt würden.

Massen auch An. 47. im Schmalkaldischen Krieg da Kaiser Carolus der Fünffte hochseeligster Ge- dächtnus seine Widerwärtige zum Gehorsam bracht/ und mein zweyter Vorfahr und Orden dero selben / als getreue Vasallen/ nicht ohne grosse Gefahr Leibs und

und Guts/ inmassen sich Euer Kaiserl. Majest. selbst gnädigst zu erinnern wissen/ ohne unziemlichen Ruhm getreulich angehangen/ und höchstgedachter Kaiserl. Majest. zu recuperirung obberührter Landen ein stattliches Kriegs- Volk zu Ross und Fuß Sr. L. an Hand zu stellen/ auch viel von der Ritterschafft ebenmässiger Hülff / wie oben vermeldt / sich im Feld- Lager vor Wittenberg gnädigst und gutwillig anerbotten haben. Darzu von den fürnehmsten Ständen in Preussen / dieses ins Werk zu richten gute Anleitung geben / und zu ihrer alten Herrschafft unter Euer Majestät und das Reich wiederum zu kommen begehrt worden / dergleichen und etwas bessere Gelegenheiten fürgewesen; aber Euer Majest. dazumal geliebster Herr und Vatter/ Ferdinandus Römischer König / auch hochseeligster Gedächtnus hat ebenmässig verhoffter Succession halben dessen Bedenkens gehabt / und die Königl. W. in Pohlen zur Unfreundschaft und Widerwillen dadurch zu bewegen nicht gern gesehen: Hat demnach solches aus diesen und mehr andern Ursachen widerrathen / und in der Güte darinnen zu handeln einen Weg vorgeschlagen / mit diesem Anerbieten / auf ausgangene Kaiserliche Commission sich des güthlichen Tractats selbst mit Gnaden zu unternehmen.

Als haben obgedacht mein Vorfahrer und Vorden solcher damals vorgestandener guten Gelegenheit sich zu gebrauchen unterlassen / und vielmehr höchstgedachten Kaiser- und Königlichen Majestäten

stäten (mit deren Vorwissen / Rath und Verwilligung / bevorab auf so gnädigst und väterliches Erbieten / dieses als wanns ihre selbsteigene Sache wäre / treulich befohlen und angelegen seyn zu lassen/ sie jedesmal der Gebühr nach zu handeln und indeme zu verhalten begehrt) unterthänigste/ schuldige und gehorsame Folg leisten und beweisen wollen. Wie und was Gestalten aber beede Ihr Kais. und Kön. auch Euer Majestät selbst in vergebener Hoffnung umgeföhrt worden / und mein Orden obangedeute Gelegenheit vergebentlich eingestellt / und das anjcz so wenig Fruchtbarlichs allerseits zu hoffen / das hat der nechste Ausgang und unversehentliche Aenderung in gedachtem Königreich Pohlen genugsam an Tag und zu erkennen geben.

Nachdeme dann / Allergnädigster Herr / die durch Euer Kaiserl. Majest. und gemeine Reichs- Ständ für gut angesehene / auch von Pohlen eingewilligte güthliche Tractaten / durch sein des Königs tödtlichen Abgang gefallen / und sich im selbigen Königreich / als wol auch meines Ordens Land Preussen allerhand Aenderungen / die Euer Kaiserl. Maj. vor mir bewußt / zugetragen / und gedachte Land deroselben und dem H. Reich eigenthümlich / mir aber und meinem Orden mit Lebeschafft und genießlicher Nutzbarkeit ohne alles Mittel zugehören / und Pohlen einige wolhergebrachte Gerechtigkeit niemals / wie noch nicht / darzu gehabt / auch nimmer-

mehr einiges Recht erweisen oder beibringen kan / und nechstverstorbner Marggraf Albrecht der Aelter meines Ordens gewesen und abgefallener Hochmeister / da er offtbemeldte Land in Weltlichkeit gezogen / und zu einem Herzogthum gemacht / allein um mehrers Ruckens und Schutz willen / gegen Euer Kais. Majest. dem H. Reich und meinem Orden / dem König in Pohlen vermeintlich zu Lehen aufgetragen / und derowegen zu verhoffen / der jetzt neuerwählte König sich deren um so viel weniger anmassen / Euer Majest. das Reich und gemeine Ritterschafft auf sich laden / und ihme solche insgesamt zuwider machen werde / sonderlich da er ohne das mit den Benachbarten / um sich und die Seinige zu befriedigen / gnugsam zu thun haben / auch die fürnehmste Ständ in Preussen unter seine Superiorität und Joch zu begeben / und für einen Eigenthums-Herrn zu erkennen / vor der Zeit wenig gesinnet / sondern vielmehr Euer Majest. des H. Röm. Reichs Schutz / Schirm und Freyheiten zu gebrauchen (sie müssen dann in kurzem sich verändert haben) sehnlich begehrt : Darzu auch der jezige vermeinte junge Herzog dermassen qualificirt seyn solle / daß ihme die Regierung / da es ihme gleich (jedoch mein und meines Ordens halben ungestanden) gebührte / ferner nicht zu vertrauen / oder zu lassen sehe / derwegen dann auch die angestellt-gewesene Vermählung ohne sondere Solennität und Freud abgangen / also daß seiner Person und Regierung halben / natürlich davon zu reden / sich keiner sondern Beständigkeit zu versehen.

Und

Und obwolten / als ich berichtet werde / die andere Marggrafen eines Theils im Land die Gelegenheit persönlich erlernen / und auf zutragenden Fall / da es mit dem jungen vermeinten Herzogen gar solte umschlagen / wie leichtlich zu glauben / als angemassete Lehens-Genossen / sich der Regierung unterziehen / und von jetzigem König in Pohlen mit gerührten Landen belehen lassen / oder vielleicht unter einem andern Titul und Schutz selbe einnehmen solten / will ich mich nichts desto weniger getrösten / da Euer Kaiserl. Majest. sie durch Pottschafften oder ernstliche Mandaten und Schreiben davon abmahnen / und ihnen bedeuten würden / daß hierinnen Euer Majest. dem H. Reich / mir und meinem Orden / auch gemeiner Ritterschafft Teutscher Nation höchlich præjudiciren und zuwider handeln / auch sich besorgen müsten / nachdem sie mit ihren Fürstenthumen / Land und Leuten hinter Euer Majest. und dem Reich geseßen / und ohne das mit vielen trefflichen von Adel und Ritterschafft noch unverglichen seynd / und etwa eines zum andern schlagen mögte / wie ich dann nicht weniger / als meine nechste Vorfahren mich zu gemeldter Ritterschafft aller würllichen Hülff versehe und getröste etc. Sie mögten als Euer Majest. und des Reichs gehorsame Chur- und Fürsten sich vielleicht eines andern und bessern besinnen / weitere Sorgen und Gefahr nicht auf sich laden / und vielbesagter Landen auch billig entschlagen und disfalls einiger Succession nicht anmassen / dieweil Reichs-

Jii ij

kündig/

kündig / daß sie durch meinen Orden mehrertheils mit dem Schwert erobert / und demselben obgesetzter massen un widersprechlich allein zustehen / meinen Vorfahren auch / und mir von Euer Majest. Hochlöblichsten Antecessorn und dem H. Reich die Administration darüber durch ein öffentliches Mandat auferlegt und befohlen / auch meines Ritter-Ordens Ober-Haupt jedesmal / wanns zum Fall kommen / damit belehnet worden.

Also habe mit Vorwissen und Rath etlicher meiner nechstgeessenen Capitularen und Raths-Gebietern für hochnothwendig ermessen / auf daß bey jetzt bevorstehenden Gelegenheiten sich nicht andere / als etwan leichtlich geschehen könnte / und allbereit obgehörter massen vor Augen schwebet / in gerührte Land unversehentlich einschleichen / oder sich einbringen / hingegen mir und meinem Orden zugemessen werde / als hätten wir uns derselben nichts sonders annehmen / und vorstehender Occasion durch erspriessliche Mitteln / so vielleicht / wie einige dafür halten / noch wol zu finden / an gebührenden Orden nicht suchen / noch gebrauchen / sondern pro derelicto halten und allerdings begeben wollen / wie mir dann bereits dergleichen verweisliche Reden in Vertrauen zu Gehör kommen sind etc. Solches alles Euer Kaiserl. Majest. mit Erinnerung zum Theil nechst vorgangener Handlungen / zu derselben vorigen und besseren Wissenschaft in Unterthänigkeit fürzubringen / und in dieser hochwichtigen Sachen / so nach etlicher

licher Meinung jetzt in andern und bessern Terminis stehen solle / als sie vor einigen Jahren gestanden / wie und welcher Gestalt oftangedeutes Recuperations-Werk erspriesslich anzugreifen / um weitem Rath und Hülff zu bitten / der unterthänigsten Zuversicht / nachdeme in jüngstem zu Spener gehaltenem Reichstag Euer Kaiserl. Majest. durch gemeine Stände abermals ist heimgestellt / zu ebister Gelegenheit bedacht zu seyn und ins Werk zu richten / wie die Ständ / Land und Leut / so ein Zeithero dem H. Reich gewaltthätiglich entzogen / wiederum darzu zu bringen / Euer Majestät werden mir / meinem Orden / auch gemeiner Ritterschafft zu sonderm Gnaden und Gutem allernädigst und väterlichst hierzu verhülfflich erscheinen.

Was dabey mir und meinem Orden ebenfalls zu thun oder zu leisten menschlich und möglich / dem sollen und wollen wir gehorsamlich und unterthänigst nachsetzen / Euer Majestät Willens und Gefallens leben / und solches alles neben andern erwiesenen milden und gnädigen Gutthaten jederzeit zu verdienen uns befeissen.

Euer Kaiserl. Majest.

Unterthänigster Schuldiger und
Williger Gehorsamer

Heinrich Administrator.

III iij

Ob

Ob dieser Supplication und ausführlichen Bitt-
Schrift ist gnugsam abzunehmen/wie eifrig und mit
was gutem Zug/ auch bey gelegener Zeit der neuer-
wählte Hochmeister und Orden auf bestmögliche
Recuperation der Landen in Preussen/ obwolten
abermals vergeblich/ angetragen. Die Grund-
Ursachen dessen seynd zwar Gott am besten bekant/
jedoch sollen nach und nach einige nicht ungegründete
Muthmassungen/ warum der Orden in einer ganz
gerechten Sach/ ob er schon allerhand ersinnliche
Mittel/ Arbeit und Kosten darauf gewendet/ so gar
nichts Fruchtbarliches erhalten/ bengebracht wer-
den: Dann/ wie allbereit erwiesen/ und man ferner
darthun kan/ gebühren sothane Landen dem Teut-
schen Ritter-Orden optimo jure & ex diversis
titulis.

Erstlich/ weilten selbe von höchsten Obrigkeiten auf Er-
den/dem Orden vor und nach der Eroberung auch beschehenen
letzern Abfall/ jederzeit eigenthümlich zuerkannt worden.
2. Weil dieser/sothane Landen mit vieler tausend Adelsichen und
anderer Soldaten vergossenem Helden-Blut theuer erwor-
ben und gnugsam bezahlt. 3. Die wahre Religion nach Ab-
schaffung vielfältiger Abgötteren daselbst eingeführt. 4. Gros-
ses Geld/ so er aus Asien und andern Orten zusammen und
mit dahin gebracht/ zu Erheb- und Erbauung der Städten/
Schlössern/ Häusern/ Flecken/ ansehnlicher Lammien/
von einem ins andere Wasser geführten Schiff- reichen Grä-
ben/ mit unsäglichem Mühe/ Arbeit und Wagnus angewen-
det/ bis er aus einer Wüstenen ein fruchtbares Land gemacht.
5. Selbiges/ ohne männliches Irren und Eintrag über
Menschens Bedenken bey die drehundert Jahr ruhiglich be-
sessen/ und also seine erlangte Titul/ Recht und Gewehr
plus-

plusquam longissimo tempore præscribit und verjährt/
auch ihm das Dominium und die Herrlichkeit darüber von al-
len Christlichen Potentaten/und sonderlich von einigen Poh-
len selbst/ bis auf den letzten Vertrag/ so König Sigismund
mit Marggrafen Albrecht vermeintlich aufgerichtet/ gestanden
worden. Obwolten auch andere vorgeben/ das Land zu Preus-
sen/ und in specie das Culmisch/ Dobrinisch und die Mas-
saw/ seye mit dem Directo Dominio oder Ober- Eigenthum
der Cron Pohlen zuständig gewesen/ also/ daß Herzog Con-
raden nicht gebührt/ etwas davon zu verschenken/ oder zu
begeben: So weiß man jedoch aus Erasmo Stella de Borus-
sæ antiquitatibus und andern Histori- Schreibern/ daß die
Massaw samt dem Lande zu Preussen je und allemal/ wie
auch Pohlen selbst/ dem H. Reich angehörig gewest/ und
derohalben Herzog Conrad/ der Polacken halber/ nicht allein
die zwen Kreis Culm und Dobrin/ sondern auch die ganze
Massaw dem Orden mit gewissen Conditionen und Beding-
nissen wol habe übergeben mögen/ voraus/ weilten es mit
damals regierender Kaiserl. Majest. Vorwissen/ und folgen-
der ihrer Bestätigung geschehen/ wie solches die Pohlen in
ihren Chronicken selbst geständig seynd. Und dafern obbe-
meldter Herzog der Cron Lehen- Mann gewesen/ warum ha-
ben sie ihm gegen die Unglaubige keine Hülf geschickt? Die-
sem allem nach erfolget/ daß obberührte Landen der Cron
Pohlen keines Wegs haben zu Lehen aufgetragen werden mö-
gen/ sondern diejenige/ welche sich dem selbst angemast/ un-
recht daran gethun/ ihren Pflichten/ womit sie dem Heil.
Reich/ dem Teutschen Ritter-Orden/ zu fordrift Gott
dem Herrn selbst zugethan gewesen/ höchlich zuwider ge-
handelt/ auch deswegen alles dasjenige/ so jemahls ohne
Wissen und Bewilligung des Ordens und Römischen Reichs
darunter gehandelt worden/ für ein pur lautere nullität/ Un-
bild und unverantwortliche Thätlichkeit zu halten. Neben
diesem/ wann gleich die Stände in Preussen zum Theil dar-
an schuldig seynd/ alldieweil sie selbst der Cron Pohlen
sich

sich anmaßlich untergeben / so haben sie doch so wenig / als jemand anders solches thun können / sondern wann sie ja von einigen Ordens-Rittern etwa beschwähret gewesen wären / hätten sie ihre Klagen bey Ihro Kaiserl. Majest. anbringen / derselben Einsetzung erwarten / und gegen den Orden eigenes Gefallens nichts fürnehmen sollen / weil Gottes Gebott vermögen / daß wir unserer vorgesezten Obrigkeit / wann sie schon übel handelt / gehorsamen / und keines Wegs uns derselben widersetzen sollen: Dann wer höherem Gewalt widerstrebet / der widerstrebet Gottes Ordnung / wie S. Paulus lehret zu den Röm. am 13. v. 2.

Nachdeme dann obberührte Landen aus Göttlich: natürlich: und menschlichen Rechten / hochgedachtem Orden zustehen / so verwundern sich manche Teutsche Patrioten und fragen nicht unbillig / warum derselbe nicht wiederum darzu gelangen können? Die Ursachen dessen / wie obvermeldet / seynd dem allwissenden Gott am besten bekannt; jedoch wolle der günstige Leser nebst deme / was bishero aus den Histori: Schreibern angeführt / auch folgenden Bericht ohne Verdruß anhören.

Erstlich/ist gleich Anfangs/da der leidige Abfall in Preussen geschehen / der Orden durch damals schwebende Aufruhr der Bauren und ungehorsamen Unterthanen / die ihm als andern Chur-Fürsten und Ständen in Teutschland hart zugesetzt / höchstens daran verhindert worden. Zum andern/ist selbiger Zeit die Uneinigkeit in Religions- und Glaubens: Sachen so weit herfürgebrochen / daß ein Nachbar dem andern nicht wol trauen dörfen / sondern ein jeglicher in grosser Getwahrsame sitzen müssen/bevorab diejenige/so keiner Aenderung in der Lehr(massen in Teutschland der Orden rühmlich gethun) anhangen wollen/ von seinen benachbarten überzogen und beschädigt worden / also daß er über Land und gegen Preussen mit ernstlichem Nachdruck nichts fürnehmen können. Diß Elend und grosse Unsicherheit hat im Reich Teut-

scher

scher Nation/bis auf den Passauischen Vertrag und darauf erfolgten Religions-Frieden gewährt / wie dann darunter und zumal im Schmalkaldischen / auch hernacher im Marggräfischen Krieg/etliche Catholische Stände grosse Gefahr überstehen und merklichen Schaden leiden müssen / also / daß es noch eines geringen zu ihrem endlichen Verderben und Abschleiff bedürfft hätte. Und obvolen fürs dritte nach vollendetem Schmalkaldischen Krieg / dem Orden einige Hoffnung erwachsen / daß Ihr Kaiserl. Majest. die am Cammer: Gericht ergangene und behauptete Acht wider mehrgedachten Albertum vollziehen lassen würden / so seynd sie dennoch wegen der Französisch: und Welschen Kriegen davon abgehalten worden. 4. Von Weltlichen Chur- und Fürsten / sonderlich in Ober- und Nider: Sachsen hatte man Ordens: Seiten sich keiner Hülff zu getrösten: Dann sie meistentheils mit dem fürnehmen und mächtigen Haus Brandenburg conföderirt / verbrüderet / und dermassen vereinigt gewesen / daß sie nicht allein niemands gegen Preussen was thätliches vorzunehmen / mit Willen gestattet: Sondern auch auf den Nothfall mit allem ihrem Vermögen denen Herren Marggrafen / laut Ihrer Erb-Verbrüderung / aus nicht unzeitiger Besorgnus und andern damals obhanden gewesenenen Conjunctionen hätten beyständig seyn mögen. 5. Hat man billig der Voh: len hievorige Macht in Bedenken gezogen / zumahlen sie aus der Littau ansehnliche Hülff/ingleichen viel tausend Tartarn an sich bringen / und wider den Orden führen können; zu geschweigen/daß man denselben in Preussischen Landen sehr verhasset gemacht; wie dann daselbst einige neue Prediger und erbißte Gemüter nicht unterlassen/dergestalt wider die Creutz-Herren zu schreiben/ und auf den Canzeln zu schreien / daß sie dieselbe bey den jungen Kindern so gar über Heyden und Türken verfeindet / worzu dann absonderlich diejenige / so statliche/ dem Orden hievor zugehörige Häuser und Güter an sich gebracht / geholfen / aus Besorg / es mögten dieselbige samt der davon habenden Nahrung ihnen und den Ihrigen wie-

Kt

derum

derum entzogen werden. 6. Seynd die Teutsch: Ordens Personen in beeden Preussischen Landen für lauter Pfaffen / zumahlen von unwissenden Leuten / öftters ausgerufen und gehalten worden. So hatten 7. jetztbemeldte Länder etliche sehr feste Derter / als Danzig / Marienburg / Elbing / Königsberg / Thorn und dergleichen / zu deren Eroberung man eines grossen Kriegs: Heers und langer Zeit bedürffte: Ob nun der Orden samt dem Teutschen Adel damit / wie auch aller andern Nothdurfft auskommen mögen / ist ohnschwehr zu ermessen / weil zumahlen selbe mit der Weichel und Elbe zwey fürnehmen Wässern / also umgeben / daß bey geringer Widersehung man nicht leichtlich darüber zu kommen vermögt hätte / absonderlich wann die von Brandenburg und Pommern wegen ihres mit unterlauffenden Interesse mit der Cron Pohlen disfalls für einen Mann stehen / auch die Polacken lieber die Tartarn und Türken selbst / wider den Orden und Teutschen Adel zu Hülff nehmen würden / als solch herrliche Länder fahren lassen; durch welche und mehr andere triffige Ursachen / ausser Zweifel Kaiserl. Maj. Maximilianus der Andere / und vor ihm sein Herr und Vatter Ferdinandus der Erste / samt gemeinen Ständen des Reichs betrogen worden / von Thätlichkeit ab und zu gütlichen Tractaten einzurathen / bevorab da Pohnischer Seiten man denenselben grosse / jedoch vergebliche Hoffnung zur Cron gemacht.

A.C. 1575.

Sintemaln An. 1575. den 12. Decembris höchstgedachter Kaiser Maximilianus, durch etlicher Reichs: Räte zu gedachtem Pohlen / auch aller Stände des Groß Fürstenthums Littauen und der Landen in Preussen einhelligem Beschluß zum König erwählt / und durch den Erz: Bischoff von Gnesen / als Primatem der Cron Pohlen ausgerufen / auch bald darauf an seine Kaiserl. Majest. um Annehmung sothaner Wahl / ein stattliche Gesandtschaft abgeordnet worden. Die: weilen aber etlichen Vornehmen in Pohlen diese Wahl / dagegen sie vorhin allbereit mit Hülff des gemeinen Adels sich aufgelehnt hatten / bedenklich gefallen / ist den dritten Tag

Chytraw
im 12. Buch
fol. 518.

hernacher mit Verwilligung der Infantin zu Pohlen / von denselben zum König daselbst erwählt und ausgerufen worden / der Durchleuchtigste Fürst Stephan / ein Bator von Geschlecht / regierender Herr in Siebenbürgen. Eben diese letztere Wahl / ohnerachtet Kaiserl. Majest. durch ihren Pottschaffter einen Herrn von Rosenberg darwider protestiren lassen / ist den vierdten Tag Junij 1576. von den Pohnischen Ständen zu Andrezehona in gemeiner Reichs: Versammlung erneuert worden / darauf jetztbesagte Stände eine Gesandtschaft in Siebenbürgen abgefertigt / erwählter Königlichen Würde / die erwiderte Wahl anzukünden / und sich zu unterthänigstem Gehorsam zu erbieten / wie dann dieselbe den 8. Februarii solche Election angenommen / und zu Medweisch in solenni forma sich des Schutzes und Schirmes der Cron Pohlen und derer Angehörigen unterwunden hat.

A.C. 1576.

Am 22. nachstfolgenden Monats Martii hat ihre Kaiserl. Majest. auf vielfältiges Anhalten der Pohnischen Gesandten / ebenfalls den gewöhnlichen End zu Wien in S. Augustini Kirchen mit grosser Solennität und Herrlichkeit geleistet / auch alsobald ihr universal Edict von Annehmung der Wahl publiciret und in Pohlen versertigt / dessen Copien allererst den 27. Aprilis / ohngeachtet sie den 8. desselben Monats schon zu Danzig gewesen / am Königliche Cartes: Hoff Teutsch und Lateinisch angeschlagen worden. Den 24. jetztgedachten Aprilis / so gewesen der Oster: Montag haltet Herr Stephan Batori seinen Einzug in Cracau / und wird daselbst in St. Stenzels Kirchen nicht durch den Erz: Bischoff von Gnesen altem Brauch nach / sondern vom Conschen Bischoff gekrönet / worben über vorigen in Siebenbürgen formā consuetā gehaltenem End zugesetzt worden / daß Ihr Königliche Majestät ein jedes Land bey ihren Freyheiten und Privilegien erhalten wolle / dafern solche der

Chytraw
cit. pag. 2.

Rff ij. Cron

Eron Pohlen und Groß-Fürstenthums Littauen Privilegiis, oder Freyheiten nicht entgegen wären/ so bey vielen Mißverstand und Empörung verur- sacht: Eben dazumalen vollzoge er das Königlich Bezlager mit Fräulein Anna / Infantinen zu Pohlen.

Kaiserliche Majestät reisete immittels bey so verwirrtem Zustand nacher Regensburg auf den Reichs-Tag / allwo den 20. Septembris selbigen 76ten Jahrs/die Hoch- und Teutsch- meisterische Abgesandte und Rätthe eine ausführliche deduc- tion-Schrift / was es mit Lieffland vom Jahr 50. bis da- hin sich zugetragen / in die Kaiserl. Canzlen überliefert: So wenig aber der Preussischen / also wenig Fruchtbartliches hat dieser Landen halber mögen ausgerichtet werden / bevorab weilen allerhöchstgedacht seine Kaiserl. Majest. (so gewißlich nicht minder / als ihre Lobwürdigste Vor- und Nachfahren aus dem Erz- Herzoglichen Haus von Oesterreich / jederzeit gute Intentiones für den Teutschen Ritter-Orden geführt) bald darauf den 12. Octobris zu gedachtem Regensburg in Gott seeliglichen entschlaffen. Gleichwolten hat oberwähn- ter Herr Hoch- und Teutschmeister nicht unterlassen / daß Or- dens entzogenen Landen halber / sich eifrigst zu bemühen / ma- sen er ein stattliche Gesandtschaft an König in Pohlen aus Anleitung fürnehmer Herrn und Stände selbigen Königreichs abgefertiget / auch daßwegen bey Kaiserl. Majest. Rudolpho dem Andern durch statthafte Bedenken / warum solches ohne dero Vorwissen beschehen / sich entschuldigt / inmassen solches Schreiben in Latein und Teutsch obhanden. So ist ebenfalls Land- und Reichs- kündig / daß von Kaiserl. Majest. ihme An. 1577. das Commissariat übers Stifft Fulda in währen- dem Stritt und Rechtfertigung zwischen Abt Balthasarn an einem; und Herrn Julio Bischoffen zu Würzburg / auch Capitul / Ritterschafft und Stadt ernannten Stiffts andern Theils / Sequesters-weis innzuhaben gnädigst aufgetragen worden; die Statthalterey daseibsten hat der in mehr als hundert

der Commissionen gebrauchte Herr Johann Eustachius von Westernach Teutsch- Ordens Ritter / nachgehends Statt- halter zu Mergentheim / und endlich Hoch- und Teutschmeis- ter / vertreten.

Aus obigem Reichs-Abschied zu Regensburg und ande- ren Documenten erhellet / was Röm. Kaiserl. Majest. dem gemeinen Ständen wegen translation / oder Erhebung des Teutschen Ordens auf die Ungarische Gränzen vorbringen lassen: Als aber die Teutschmeisterische Abgesandten über ein solchen ganz unversehenen Vorschlag beyhm Fürsten-Rath erhebliche Ursach / warum selbiger dazumaln sich nicht füglich practiciren lasse / umständlich angezeigt / haben die Stände sich bedacht / und Ihro Majestät dieses Werk auf einen Reichs Deputations-Tag verschoben.

Immittels hat der Herr Administrator auf den 14. Ja: A.C. 1577. nuarii des 1577. Jahrs ein Capitel nacher Neckersulm aus- geschrieben / zu welchem die Kaiserl. Majest. Ihre Gesand- ten / Herrn Joachim Grafen zu Fürstenberg / Werdenberg und Henligenberg / Eitel Friedrichen Grafen zu Hohenzol- lern und Sigmarigen / des H. Reichs Erb-Cammern / Georg Ludwigen von Seinsheim ic. und Timotheum Jungen der Rechten Doctorn abgeschickt / von denen unterschiedliche Be- denken / warum man wider den Erb-Feind einen Ritter-Or- den auf den Ungarischen Gränzen anstellen / und den Teut- schen Orden dahin transferiren solle / vorbracht worden / mit außdrücklichem Vermelden / daß Ihro Kaiserl. Majest. nicht gemeint / diesen Ritterlichen Orden hierdurch zum Untergang / oder ins Verderben zu bringen / noch ihme unmögliche Dinge zuzumuthen: Welche Erklärung von Capituls wegen mit unterthänigstem Dank angenommen / und zugleich den Herren Abgesandten bedeutet worden / weil Ihrer Fürstl. Gn. und des Ordens Nothdurfft erfordert / dieses Werk an gesamten Adel Teutscher Nation / als welchem fürnemlich daran gelegen / indeme der Orden auf

denselben gestiftet/ gelangen zu lassen/ um ihres Raths und Gutdankens/ wie hiebevorn in dergleichen und wol geringern Fällen auch geschehen/ sich hierunter zu gebrauchen/ auch Ihro Fürstl. Gn. und die Ordens: Glieder über dessen Einkünften/ Haab und Güter allein Administratores oder Verwaltere seyn/ als hätten die Herren Kaiserliche Rätth und hochansehentliche Gesandten ohnschwehr zu ermessen/ daß sie anjezo hauptsächlich nicht könnten beantwortet werden/ in fernerer Erwägung/ es annoch unbekusst/ was eine oder andere Ballen hierzu jährlich beyschießen könne/ derselben Vermögen aber ehst und bestmöglichst zu erkundigen seyn wolte; worbey mans Ihro Kaiserl. Majest. unterthänigst anheim stelle/ ob sie jemand Vertrauts und Unpartheyisch um mehrers Glaubens willen benzuordnen allergnädigst belieben wolte/ um sich alsdann auf dem Frankfurtschen Reichs-Deputations: Tag durch des Ordens darzu mit gnugsamer Vollmachtabschickende Gesandten/ gegen die Herren Kaiserliche Commissarien also erklären zu können/ daß fordrst Ihro Kaiserl. Majest. so dann Chur- und Fürsten/ auch andere Stände des Reichs damit allergnädigst/ freund- und günstig vergnügt seyn sollen.

Hierauf ist den 18. Januarii capitulariter beschlossen worden/ daß zwischen dar und nechstkünftigen ersten Tag Julii em jeder Land: Commenthur/ oder Statthalter von allen seiner anvertrauten Ballen: Häusern ordentliche Urbarien oder Zins: Bücher/ Register und Verzeichnissen aller ordinari und extraordinari Einkünften und Nutzungen/ es seye an beständigen/ ablösigen/ oder widerkauffigen Zinsen/ Renten/ Gütern/ Frucht und Weingefällen/ wie die heißen oder genannt werden mögen/ auch klein und grosse Zehenden nichts ausgenommen; hingegen auch ein ordentliche Vermerkung aller und jeder derselben Häuser Ausgaben/ Bürden und Beschwärgnissen/ wie die immer zu nennen/ bey ihrem Christlichen Gewissen/ Adelichen Ehren/ Trauen und Glauben/ auch jedes besten Verstand nach/ Ihro Fürstliche Gnaden

Gnaden unter eines jeden Handschrift und der Ballenen/ oder ihrem eigenen Inseigel ohnschwehrbar nebens einer Verzeichnung aller Ordens: Personen/ wie viel derselben in einer jeden Ballen sich befinden/ einschiecke/ damit die wahre Beschaffenheit denen nacher Frankfurt deputirten Herren Commissarien vorgetragen und eingehändigt werden möge. Über dieses hat man unterm 6. Martii an die Ritterschafft in Franken und Schwaben/ auch an die Burt Friedberg geschrieben/ um ihr Bedenken einzuholen/ und in diesem Christ: löblichst und heilsamen Werk desto unverweislicher zu verfahren.

Nach eingeholtem reifflich überlegtem Gutachten/ haben die Hoch- und Teutschmeisterische Abgesandten/ bey dem Frankfurtschen Deputations: Tag ein ausführliches Schreiben überreicht/ in welchem sie durch verschiedene Motiven und Bedenken klärlich vor Augen gestellet/ daß in deme zu Regensburg gemachten Schluß wegen Verthädigung der Ungarischen Gränzen/nicht allein auf den heilsamen Scopum oder Zweck/ sondern auch auf die darzu erforderliche Mittel (so dermalen bey dem Teutschen durch unbillige Entziehung und Hinderhaltung seiner Lenden Leut und Güter/ auch sonst hochbeschwächtem Orden einmal nicht obhanden) hauptsächlich zu sehen/damit sothane an sich Preis: würdigen Werks ein guter Anfang und solche Vorbereitung gemacht werde/ daß es einen glücklich und erwünschten Fortgang erreichen möge. Worbey sie bestmöglichster Willfährigkeit und concurrenz sich erbotten. Hierauf haben die Kaiserl. Herren Commissarii auch der deputirten Fürsten/ Chur- Fürsten und Ständen des H. Reichs anwesende Rätthe/ Botschafften und Abgesandten an Ihr Fürstl. Gn. dem Herrn Administratorn folgendes Schreiben unterm 6. November 1577. aus Frankfurt am Mann ergehen lassen.

Hoch

Hochwürdigster Fürst.

Aller Fürstl. Gn. seyen unsere bereitwillige / auch Unterthänige Dienst zuvor / gnädigster Herr. Was weiland die verstorbene Kaiserl. Majest. unser allergnädigster Herr / Kaiser Maximilian der Ander hochlöblichster Gedächtnus auf jüngstgehaltenem Reichs-Tag zu Regensburg unter anderm aus väterlicher / treuherzig- und wolmeinender Sorgfalt gemeinen Ständen des Reichs / wegen Anstellung eines neuen Ritter-Ordens daselbst gegen den Erb-Feind unsers Christlichen Nahmens den Türken / allergnädigst vortragen lassen / welcher Gestalt auch solche Handlung auf vorgehende Vorbereitungen anhero zu diesem Deputations-Tag verschoben / achten wir ohnmöthig / Euer Fürstl. Gn. mit weitläuffiger Erzählung aufzuhalten; sintemahlen sie dessen allen und guten Bericht haben.

Daß nun auf vorgangene Continuirung eines solchen hochnützlichen Werks und Unterhandlung der jezigen Kaiserlichen Majest. unsers allergnädigsten Herrn / Euer Fürstl. Gn. deroelben Land-Commenthurn und Ritter-Brüdern in so stattlicher Anzahl nicht allein anhero abgefertigt; sondern auch sich also zur Handlung geschickt und eingelassen / daraus des ganzen Ordens vermögende Gutwilligkeit gespührt worden / solches reichet ohne Zweifel der Röm. Kaiserl. Maj. unserm allergnädigsten Herrn / auch Thur-Fürsten / Fürsten und gemeinen Ständen
des

des Heil. Reichs / zu allergnädigstem / freundlich und unterthänigem Wolgefallen / auch dem löblichen Orden zu sonderm rühmlichen Nachsagen.

Wann dann auf solche Euer Fürstl. Gn. und deroelben Ordens-Erklärung diese Sachen allhie in gebührende Berathschlagung gezogen / und darauf von uns der Thur-Fürsten / deputirten Fürsten und Stände / Rätthe / Abgesandten und Botschaften einhelliges Bedenken der Kaiserl. Majest. eröffnet worden / als haben wir die Kaiserlichen Commissarii dasselb Ihrer Majest. alsbald in aller Unterthänigkeit übersendet / und verhoffet deroelben allergnädigste Resolution also fürderlich zu erlangen / damit Euer Fürstl. Gn. Befehlhabere nicht Ursach hätten (wie dann in unverhoffter Verweilung / jedoch mit Erbieten auf Wiedererfordern / zu erscheinen / geschehen) von wegen des schwähren Kostens / auch theils ihrer der Land- und Commenthurn Entfessenheit und anbefohlenen Häusern von binnen abzuweichen.

Es haben aber Ihro Kaiserl. Majest. nicht unterlassen / Ihre allergnädigste Resolution und ganz väterlich angehefttes ferners Erbieten / unlängst hernacher uns zuzufertigen / welches weniger nicht / als zuvor geschehen / der Gebühr nach erwogen und berathschlaget worden. Und obwoln hierauf nicht ohndienlich ermessen worden / zu fernerer Abhandlung dieses angestellten hochnützlichen Werks Euer Fürstl. Gn. allhier gewesene Befehlhabere / auf dero

Erbietten wieder anhero zu erfordern; so seynd doch dabey solche Ursachen eingefallen / daß wir für diesmal geachtet Euer Fürstl. Gn. zu fordrift solche Kaiserliche Resolution zu übersenden / damit sie sich samt dero Capitul darüber der Nothdurfft nach ferner zu berathschlagen / und desto gewisser und richtiger sich hin und wider zu erklären hätten / wie dann Euer Fürstl. Gn. aus beygefügter Copie mit mehrerm zu ersehen.

Wollen demnach an statt und von wegen der Kaiserl. Majest. Chur-Fürsten/ Fürsten und Gemeinen des Heil. Reichs Ständen / wegen Euer Fürstl. Gn. samt dero Capitul und Ordens-Brüdern / der Gebühr nach ersucht und vermahnt haben / sie wolten auf diesen der Kaiserl. Majest. allergnädigsten Vorschlag nicht unterlassen / fürderlichen Capituls-Tag anzustellen und zu halten / auch hinwieder gegen Ihre Majest. sich nicht allein zu erklären / sondern auch jemand aus deren Ritter-Brüdern hinab zu Ihro Majest. wegen fernerer Handlung zu verordnen / und alles dasjenige nach ihrem Vermögen helfen befördern und abhandlen / was fordrift zur Ehr Gottes / Ihrer Kaiserl. Majest. und gemeiner Christenheit zum Bedeyen und Volfahrt / in diesem hoch nothwendigem Werk immer vorträglich und ersprießlich seyn könnte oder möchte.

Die

Die Antwort auf solches Ansinnen ist vom Hern Administratorn, nachdem er etliche seines Ordens nächstgeessene Capitulares und Rathsgebietigere zu sich erfordert / unterm 15. Aprilis nächstfolgenden Jahrs an Ihro Kaiserl. Majest. dahin ergangen / daß 1. diesem Werk ein guter Anfang und solche Vorbereitung zu machen / damit es seinen erwünschten Fortgang gewinne; 2. Hierüber aber die Herren Commisarij kein eigentliche Anzeig thun können/oder mögen; 3. Aus denen zu Regenspurg übergebenen Vorschlägen und Mitteln nicht eines gewiß und richtig seye / dannenhero fürs 4. die deputirte und verordnete Stände ohne Richtigmachung derselben sich in weitere Berathschlagung nicht einlassen / noch auf den Orden über beschehenes Erbietten und Auflegung derselben vollständigen Einkommens (dessen man jedoch zur Zeit sich nicht schuldig erachtet) weiters nicht tringen wollen oder sollen. 5. Der Orden mit seinen geringen und unbeständigen / darzu immerfort mehr ab- als zunehmenden Gefällen das Fundament zu legen / und den Anfang zu machen / sich nicht unterstehen darffe / weilen 6. ihm gegen öftters-beschehene Zusag seine im Reich bekantlich entzogene Güter und Einkommen nicht wieder eingeräumt / sondern auch 7. die uralte mit Rath der Chur- und Fürsten ertheilte / lang hergebrachte und nach Zeugnis der Römischen Päpsten / Kaiser und Königen wolverdiente und also vim & naturam contractus auf sich tragende und von einem Ober-Haupt des Reichs / bis aufs andere hernachfolgende in bester Form Rechtens bestätigte Privilegien und Begnadigungen wider seine Foundation / exemption und Freheiten / geschwächt / bekränket / und an gewissen Orten von inn- und außershalb Reichs-geessenen Potentaten und Ständen / aller Kaiser-König- und Päpstlichen Vorschristten ohnerachtet / benommen werden wolte / unterm scheinbaren Vorwand / daß des Ordens Personen / Unterthanen und Güter in ihren Gebieten / Superiorität und Obrigkeiten begrieffen / da doch ihnen / und ihren Rätthen unverborgen / daß sie selbst guten

III ij

Theils

Theils sub Imperatore, & Imperio Romano geseffen / und ein anders sene / in / ein anders de territorio sich befinden. Auf diese und mehr dergleichen angebrachte Motiven / auch statthafft beschene Ableinung aller eingeführten Ursachen / wegen des Teutschen Ordens Translation in Ungarn / seynd Ihro Kaiserl. Majest. und gesamte Stände des Reichs von ihrem Vorhaben nicht allein abgestanden / sondern Seine Majestät haben sich auch dahin allergnädigst erklärt / daß sie gar nicht gemeint / dem Herrn Administratorm und seinem Orden weder zum Anfang / noch hernach etwas Unerträglichs zuzumuthen oder aufzuladen. Gleichwol hat sich offtbesagter Herr Hoch- und Teutschmeister unterthänigst erbotten / bey solchem löblichsten Werk der Christlichen Gränzen Verthätigung wider den Erb-Feind / sein und seines Ordens Vermögen / Leib und Leben williglich beizusetzen / wann nur die gemeine Reichs-Stände samt ihm den anfänglich allergnädigst erbottenen eigentlich- und gründlichen Bericht vernehmen mögten / wie demselben seiner Wichtigkeit nach ein guter Anfang und Vorbereitung zu machen / und ob zu fordrift ermeldte Ständ / wie es Kaiserl. Majest. so wol an sie / als den Administratorm in ihrer Resolution allergnädigst gesonnen / den Adelichen Teutschen Ritter-Orden zu restituiren / ihn allerdings bey seinen Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten nicht allein ins künfftig bleiben zu lassen : Sondern auch andere mehr eingezogene geistliche Güter und Gefäll darzu herzugeben willens / und man Ordens-Seiten dessenthalben vergetwiffert und sattfam versichert seyn möge. Damit auch über vorige zu Frankfurt eingebrachte Register des ganzen Vermögens / samt einer Verzeichnug unterschiedlicher Beschwärungen / die Kaiserl. Majest. ihrem allergnädigsten Begehren gemäß / noch eigentlicher wissen mögen / was der Orden in Teutschland für Schaden erlitten / und wie ermeldtes sein Vermögen geschwächt worden / hat man folgenden Bericht um die offtgebettene Hülff bey den Reichs-Ständen

Ständen allergnädigst zu ertheilen / unterthänigst überreicht / aus welchem schon der damalige grosse Abgang ohnschwehr zu ermessen.

Erstlich ist zu wissen / daß nachdeme Marggraf Albrecht der Zeit Teutsch-Ordens Hochmeister in Preussen / sich in einen Krieg wider den König in Pohlen eingelassen / und ein grosses Volk in Teutschland zu Ross und Fuß aufgebracht / welches hernach ohnverrichter Dingen und unbezahlt abgezogen / dem Teutschen Gebiet (des Preussischen anezo zu geschweigen) zu Aufbringung und Abzug desselben / wolte man anders die extrema und äusserstes Verderben nicht erwarten / an paarer Geld-Bezahlung aufgeloffen 225000. Gulden / wie solches mit Vertrags-Brieffen und Quittangen zu beweisen man sich damals erbotten. Als aber die Sach zwischen Pohlen und dem Hochmeister nachgehends auf ein compromiss erwachsen / hat ihm der Teutschmeister und die Ballen Franken darzu 8000. Gulden hergeliehen. Und obwol besagter Hochmeister sich verschrieben und zum höchsten verpflichtet / sothanes Geld dem Teutschen Orden wiederum zu erstatten ; so hat er seinem Versprechen dannoch im geringsten nicht nachgelebt / sondern bald darauf den Orden abgelegt / und desselben Land Preussen / Röm. Kaiserl. Maj. dem H. Reich / dem Ritterl. Teutschen Orden und gesamtem Reichs-Adel / zum Nachtheil und unwiderbringlichen Schaden / dem König in Pohlen zu Lehen aufgetragen. Solcher Krieg und Abfall haben verursacht / daß die Herren Teutschmeister theils in Person / theils durch ihre statliche Botschaften verschiedene nach der Zeit gehaltene Reichs-Täg besuchet haben / worbey bis auf den An. 1555. zu Augspurg dem Meisterthum und Teutschem Gebiet über 150000. Gulden aufgangen. Bey der Bäurischen Aufruhr hat jetztgedachtes Meisterthum und die Ballen Franken 250000. Gulden Schadens erlitten. So hat auch weiland Herr Administrator Wolfgang / An. 1544. der Kaiserl. Majest. einen Reuters-Dienst geleistet / welcher über 26000. Gulden gekostet.

kostet. Als im Jahr 46. und 47. Kaiserl. Majest. wider die Schmalkaldische gezogen / und hernacher An. 52. und 53. Herzog Moriz von Sachsen / und Marggraf Albrecht von Brandenburg / samt ihrem Anhang wider die Kaiserl. Majest. und dero bengepflichtete Fürsten sich gesetzt / ist mehrbesagtem Meisterthum und Teutschen Gebiet über 600000. Gulden Schadens durch Brand / Plünderung / Überzug und Brandschakung zugesügt worden. Anno 54. mussten auf Aegidi denen Fränkischen Einigungs-Verwandten Bamberg / Würzburg / und Nürnberg (mit welchen man Ordens-Seiten es gegen Albrechten den Jüngern / Marggrafen zu Brandenburg / aus denen beym Spenrischen Kammer-Ge-richt angeführten Ursachen / im zwenten Krieg nicht halten wollen) wegen betrohten Überfalls / 36000. Gulden erlegt werden. Welches alles zusammen gerechnet / über die zwölffmal hundert tausend Gulden sich belauffet. Ferners haben die An. 52. zu Ihro Kaiserl. Majest. Caroli des Fünfften Glor- / würdigster Gedächtnus aufgebrachte Reuter 22000. und etlich hundert Gold-Gulden gekostet / und obvolen die gnädigste Vertröstung beschehen / solches dem Orden mit anderwärtiger Ergößlichkeit in Gnaden zu ersetzen / so ist jedoch wegen vorgefallener unversehentlicher Veränderung unterblieben. Zu geschweigen anjezo des andern Abgangs / so mehrbesagter Orden vor / und bey wärender solcher Zeit an den Ballen / Häusern / Haab und Gütern in Welschland / Schweiz / Böhmen / und Mähren / Boitland / Thüringen / Hessen / Sachsen / Holland und Spanischen Niederlanden / auch andern mehr Orten erlitten / so ist dessen allen unangesehen / An. 21. einem zeitlichem Teutschen Meistern in der zu Worms aufgerichteten Reichs-Matricul zum Römer-Zug der einfache Anschlag 19. zu Roß / und 55. zu Fuß aufgesetzt und ihm zu Hülff auf die 8. Ballen Teutschen Gebiets / als Franken / Hessen / Biessen / Utrecht / Thüringen / Westphalen / Sachsen und Lothringen angeschlagen worden ; dabey es nicht geblieben / sondern es hat solcher ohnedem beschwä-licher

licher Anschlag / noch um einen zu Roß / und 25. zu Fuß hernacher wollen erhöhet werden / darein man aber niemals gewilligt / sondern nach Inhalt deren in Reichs-Abschieden enthaltenen Mitteln sich widersezt / dagegen protestirt und davon appellirt / auch die Gravamina den moderatoribus übergeben / massen zu Frankfurt den 1. Julii des 77. Jahrs auch beschehen.

Auf diese und mehr andere Ihro Kaiserl. Majest. und den Ständen des Reichs überreichte Gravamina, ist die Sach wegen Anstellung eines beständigen Exercitii militaris auf den Ungarischen Gränzen ersitzen blieben / bis zu Erz-Herzogs Maximiliani Zeiten / da Seine Durchleucht / wie hernach vermeldet wird / das Generalat in Ungarn angenommen / und bis Herr Johann Eustachius von Westernach zum Hochmeister erwählt / und im Jahr 1627. zu Mergentheim capitulariter beschlossen worden / bey Ihro Kaiserl. Majest. um eine Bestung anzuhalten / wovon zu seiner Zeit ein mehrers. A.C. 1584. Unterdessen haben Ihre Kaiserl. Majest. An. 1584. den 3. December auf damaligem Groß-Capitul zu gedachtem Mergentheim um die Aufnahm hochermeldten Erz-Herzogs Maximilian von Oesterreich werben lassen / welche man aus triftigen Ursachen gern verwilligt / und seynd Ihre Erz-Fürstliche Durchleucht zu Wien / vermittels beeder Herren Land-Commenthurn aus Elsass und Franken / in Orden eingekleidet worden. Auf eben demselben Capitul hat man Ernesto Thur-Fürsten zu Cöllen wegen des Truchsessischen Kriegs 8. Monat einfachen Römer-Zugs betwilliget.

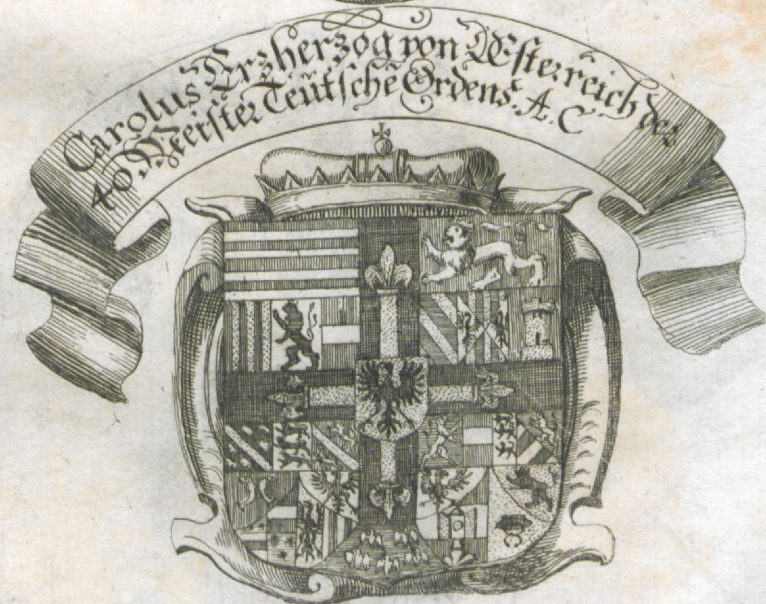
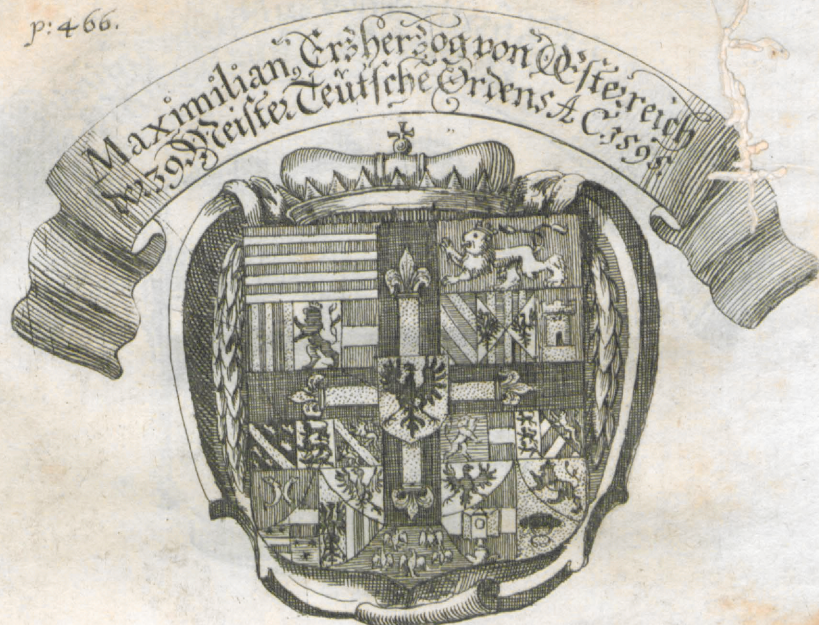
Das Neunzehende Capitel.

Inno 1585. hat Herr Heinrich von Bobenhausen / die Administration des Hoch- und Teutsch-Meisterthums / die Regalien aber erst im fünften Jahr hernach resignirt und aufgeschrieben / seine Wohnung zu Cron-Weissenburg erwählt / und ist daselbst den 15. Martii 1595. in Gott seelig entschlaffen / auch in des Ordens Kirchen allda begraben A.C. 1585.

Maximilian
Erzherzog
von Oesterreich
der
XXIIII.
Meister
Teutscher
Ordens.
A.C. 1595.

begraben worden. Weilen nun hochgedacht Seiner Durchleucht Erzherzogen Maximiliano die Coadjutor - Stell mit fünffziger Succession allbereit zehn Jahr vorhero capitulariter zuerkannt worden / als haben Sie in erstgedachtem 1595ten Jahr die Regierung angetreten / und dieselbe bis aufs Jahr 1618. da Sie den 2. November zu Wien im H. Ern verschieden / also lobwürdig geführt / daß mich viel zu gering / ja ganz untwürdig schätze / Ihre heroische und herliche Tugenden zu beschreiben / absonderlich weil dieselbe wenigsten Theils zu Mergentheim residiret / einfolglich die beste und meiste Nachricht / von Ihrem Gottseeligen und ganz untadelbaren Wandel / desgleichen von des Erzherzogen Maximiliani Ernesti, Caroli, Leopoldi Wilhelmi, und Caroli Josephi, Christloblichster Gedächtnussen rühmlichen Thaten und Leben / entweder zu Wien / oder zu Inspruck / oder anderstwo zu finden seyn wird.

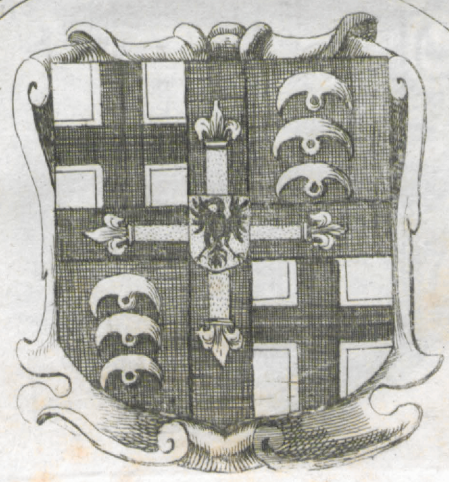
Dannhero alle und jede Liebhabere / Freund und Gönner des Erz - Herzoglichen Hauses von Oesterreich / hiemit gebührend ersucht und gebetten werden / was sie / ausser deme / so allbereit im Druck herfür kommen / Denkwürdiges / von diesen weiland höchstansehentlichen Häuptern des Teutschen Ritter - Ordens in Händen / solches ohnbeschwert zur Hochfürstl. Hoch- und Teutsch - Meisterischen Canzlen Mergentheim pro gloria & memoria tantorum Heroum einzuschicken / damit solwol derselben / als auch Ihrer H. H. Nachfahren Joannis Eustachii von Westernachs / beeder Johann Casparn von Stadion und Ampringen / wohlverdientes Lobben der Ehrliebenden Nachwelt gleichfals gepriesen / und mahniglich unterwiesen werden möge / daß warhafftig der Adel und Andacht / die Gottesforcht und grosser Herren Stand / glückfertige Regierung und Hochheit / mit einem unauflöselichem Band können und sollen vereinbaret seyn / und daß der Hoch Adelige Teutsche Ritter - Orden

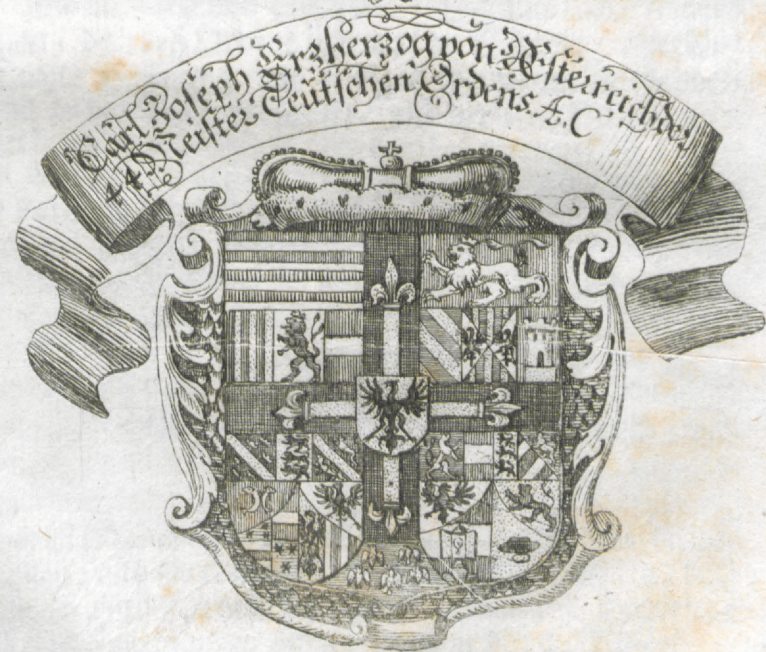
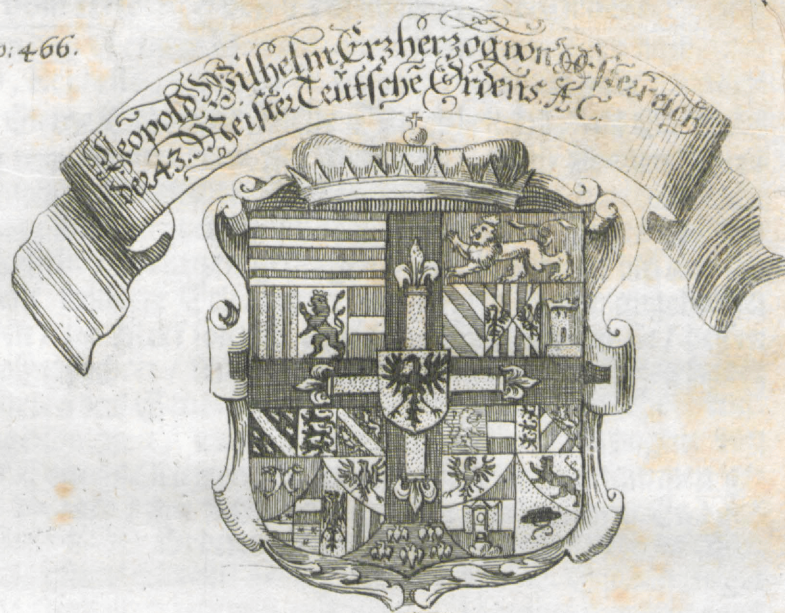


Johann Eustachius von Westernach des
Heil. Deutsche Ordens A.C.



Johann Aspar von Stadion des
Heil. Deutschen Ordens A.C. & d. Kai.





Orden das Seinige jederzeit / äußerstem Vermögen nach / pro DEO, Ecclesia, Caesare & Imperio gethan habe: massen dann Seine Erz- Fürstliche Durchleucht / als Sie nicht allein von einigen treulosen Polacken / gleich zweyen Ihres Geschlechts Römischen Kaisern widerfahren / hinteres Liecht geführt; sondern auch zu Anfang des 1588ten Jahrs auf den Schlesiſchen Gränzen gefangen / und daselbsten bis auf beschehene kostbare Erledigung ein ganzes Jahr angehalten worden / im Wert solches erzeigt. Sientemalen sie / dessen alles ohngeachtet / An. 1593. beim Ungarischen Krieg wider die Türken das Generalat übers ganze Christliche Heer willig angenommen / und ein sonderbare Leib- Compagnie von lauter Ordens- Rittern / so aus allen Ballenen zusammen gezogen worden / mit sich hinein geführt / zu welchem End das Capitul und der Orden / nebens denen vorhero auf sechs Monat lang unterhaltenen 400. Pferden / 63600. Gulden eingeswilligt / und nachgehends erstattet. Damals ward ferner beschloffen / daß des Ordens Priorat zu Venedig / anerwogen schlechte Hoffnung war selbiges wiederum in ehevorigen Besitz zu bringen / verkauft / und der Kauffschilling im Reich zu des Ordens Besten angewendet werden solle: Im gleichen von andern des Ordens Häusern in Welschland ein gewisse Pension jährlich zu erheben / weilen das von Herin Maximilian Fuggern vorgeschlagene medium recuperationis nicht bewerkstelligt werden können. Wegen der Comenthuren zu Thoro / so jährlich 6000. Ducaten ertragen / und andern Häusern in Hispanien und Sicilien bat Thro Durchleucht sich ebenfalls durch ansehentliche Abordnungen / und viele Costspiltungen sehr bemühet: Wie auch zwey Erz- Herzogen ihres Hauses in Orden gebracht / nemlich hochermeldten Maximilianum Ernestum und Carolum, jener aber ist kürzlich vor der Einkleidung in ein tödliche Krankheit gefallen; und als er nichts desto weniger angehalten / daß er vor seinem Hinscheiden des Ordens- Creuz und Habit von einem Priester empfangen mögte / und er den 9. Julii 1615.

zu Gräz seiner Bitt gewähret worden / hat er alsobald darauf seine Gesundheit wieder erlangt/ den 18. Februarii nächstfolgenden Jahrs aber diß Zeitliche gesegnet: Dannenhero dessen Herz Bruder Erz: Herzog Carl Anno 1618. den 5. Februarii auf dem Capitul zu Frankfurt an dessen Stell angenommen zu werden begehrt; dabey man aber vorgewendet/ weil Ihro Durchleucht mit zweyen Bisthumern / Brixen und Preßlau versehen / würde es sich nicht schicken / daß ein verpflichtet und geweihter Bischoff mit Wehr und Waffen zu Ritter geschlagen werden solle; als haben die Capitularn sich damaln entschuldigt/ und Ferdinandi des Königs in Böhmen jüngern Herin einen hierzu postulirt. Nachdem aber Päpstliche Heiligkeit mit Carolo Erz: Herzogen dispensirt / und ihm zu Lieb Ferdinandus der König von der seinem Sohn angetragenen Postulation abgestanden/ist nicht allein die Einnahm in Orden bewilligt / sondern er auch / mit Gutbefinden des Herin Hochmeisters / einhelliglich zum Coadjutorn und künfftigen Succesorn im Septembri selbigen Jahrs erwählet worden.

Hier mögte vielleicht jemand verlangen zu wissen / welcher Gestalt nicht nur gemeine Einkleidungen / als die öftters geschehen und aus dem Ordens-Buch bekannt seynd / sondern auch die Inthronisation eines zeitlichen Herin Hoch: und Teutschmeisters verrichtet werde: Deme will ich zur Nachricht dienen/ mit Benfügung dessen/so von M. Henrico Eßen/ weiland über die 50. Jahr im Orden gewesten Priestern ich empfangen: Dann neben deme / daß derselbe viel Ordens-Rittere und Priester / auch beede Erz: Herzogen Maximilianum Ernestum zu Gräz/ und Carolum zu Hall im Pntthal/ nachdem sie vorher zu Ritter geschlagen waren / feyerlich eingekleidet / so hat derselbe folgendes Manuscriptum, solches in derley Fällen wol zu gebrauchen / hinterlassen.

MO-

MODUS

Inaugurandi Electum Principem, & Magnum
Magistrum Sacri Equestris Ordinis
Teutonici, &c.

à M. Henrico Löen, ejusdem Incltyti Ordinis
Presbytero, collectus, conscriptus ac
tribus vicibus usurpatus,

nempe pro Serenissimo,

C A R O L O, Archiduce Austriæ, &c.

Item pro Reverendissimo & Illustrissimo Domino,
Domino JOANNE EUSTACHIO
à Westernach, &c.

atque pro Reverendissimo & Illustrissimo Domino,
Domino JOANNE CASPARO de
Stadion, &c. Mergentheimii.

Nuper Electus Princeps, comitantibus cunctis
(qui præsentes fuerint) Ordinis Equitibus,
descendat in Sacellum Aulicum & accedat ad
Sedile nigro holoferico ornatum, quod ei cum
anteriori sustentaculo, ad genuflexionem paratum, &
quatuor vel quinque passuum intervallo, à gradibus
supremi Altaris in medio positum sit; Interea pulsantur
omnes campanæ, & Presbyter Ordinis, cum Diacono
& Subdiacono in paramentis rubeis ad idem Altare stet
sonoraque voce intonet; Te DEum Laudamus, quem
hymnum Chorus musicus plausibiliter prosequatur,
eoque finito presbyter ante introitum missæ (quæ erit
de sancta Cruce) ad Principem versus, dicat sequentem
exhortatiunculam.

Optime Princeps, cum hodie Magistratus incltyti
M m m 2 Ordinis

Ordinis Teutonici insignia, & Gubernaculum sis suscepturus, benè est, ut te prius de onere, ad quod destinarius, humiliter moneamus; Ergo Magni Magisterii dignitatem hodie fuscipis, ac curam sumis regendi Teutonicos fratres, ejusdemque Sacri Ordinis fideles populos: præclarum sane inter mortales locum, sed discriminis, laboris, atque anxietatis haud expertem! verum, si consideraveris, quòd omnis potestas à DEO est, qui pro beneplacito suo aufert Spiritum Principum ac Dominantibus dominatur, per quem Reges regnant, & legum conditores justa decernunt, tu quoque de grege tibi commisso, ipsi Domino DEO rationem es redditurus; primùm igitur pietatem servabis, Altissimum Dominum DEum tuum, tota mente, ac puro corde: legem ejus rebus omnibus præferes, & ad eam observandam Ordinis tui fratres, ac subditos hortaberis, verbo, & exemplo: Christianam Religionem, ac fidem Catholicam, quam ab incunabulis professus es, ad finem usque inviolatam retinebis, eamque contra omnes adversantes pro viribus defendes, atque adeo pro gloria Domini nostri Jesu Christi Crucifixi, non solum divitias, sed vitam etiam profunderè nunquam pertimesces; deinde justitiam, sine qua nulla societas diu potest consistere, erga omnes inconcussè administrabis, bonis præmia, noxiis pœnas retribuendo. Viduas, pupillos, pauperes, ac debiles ab omni oppressione proteges: omnibus te adeuntibus benignum, mansuetum atque affabilem pro tua dignitate te præbebis, & ita te geres, ut non ad tuam, sed Ecclesiæ Catholicæ, & Ordinis tui, totiusque populi utilitatem, gubernare dignumque præmium benefactorum tuorum, non in terris, sed in cœlo videaris expectare; quod ipse præstare dignetur qui vivit & regnat DEus in sæcula sæculorum Amen.

His

His dictis incipiat cantare Sacerdos.

Adjutorium nostrum in nomine Domini.

Chorus R. Qui fecit Cœlum & terram.*Sacerdos.* Dominus vobiscum.*Chorus.* Et cum Spiritu tuo.*Sacerdos.* Oremus.

Actiones nostras quæsumus Domine aspirando præveni, & adjuvando proseguere, ut cuncta nostra oratio, & operatio à te semper incipiat, & per te cæpta finiatur, per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit, & regnat, in unitate Spiritus Sancti DEUS per omnia sæcula sæculorum.

Chorus R. Amen.

Juramentum nunc ab Electo præstandum, nisi præstitum sit privatim &c.

Dicat proinde Sacerdos.

Exurgat DEus, & dissipentur inimici ejus: Et fugiant qui oderunt eum à facie ejus: Sicut deficit fumus, deficiant: Sicut fluit cera à facie ignis, sic pereant peccatores à facie DEI.

Benedictus Dominus, die quotidie prosperum iter faciet nobis DEus Salutarium nostrorum.

DEus noster, DEus salvos faciendi: Et Domini Domini exitus mortis.

Veruntamen DEus confringet capita inimicorum suorum, verticem capilli perambulantium in delictis suis.

Manda DEus virtuti tuæ: Confirma hoc DEus quod operatus es in nobis.

Mirabilis DEus in Sanctis suis: DEus Israel ipse dabit virtutem, & fortitudinem plebi suæ, Benedictus DEus. Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto: Sicut erat in principio & nunc & semper, & in sæcula sæculorum Amen.

M m m 3

Rursum

Sit nomen Domini benedictum.

Chorus R. Ex hoc nunc & usque in sæculum.

Sacerdos. Oremus.

Omnipotens sempiterne DEus, Creator omnium, Imperator Angelorum, Rex Regum, & Dominus Dominantium, qui Abraham fidelem servum tuum, de hostibus triumphare fecisti, Mosi & Josue populo tuo praelatis multiplicem victoriam tribuisti, humilemque David puerum tuum regni fastigio sublimasti, & Salomonem sapientiæ, pacisque ineffabili munere ditasti: respice quæsumus Domine super hunc famulum tuum N. quem supplici devotione in Magistrum nostrum elegimus, benedictionum & tuarum dona multiplica, eumque dexteræ tuæ potentiâ semper & ubique circumda, quatenus prædicti Abrahamæ fidelitate firmatus, Mosi mansuetudine fretus, Josue fortitudine munitus, David humilitate exaltatus, Salomonis sapientiâ decoratus, tibi in omnibus complacet, & per tramitem Justitiæ, inoffenso gressu semper incedat, tuæ quoque protectionis galeâ munitus, & scuto insuperabili jugiter protectus, armisque coelestibus circumdatus, optabilis de hostibus sanctæ Crucis Christi victoriæ triumphum feliciter capiat, terroremque suæ virtutis illis inferat, & pacem tibi militantibus lætanter reportet, per Christum Dominum nostrum, qui virtute sanctæ Crucis tartara destruxit, regnoque diaboli superato ad Coelos victor ascendit, in quo potestas omnis, & nostra consistit victoria, qui est gloria humilium, & vita salusque populorum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti DEus per omnia sæcula sæculorum.

Chorus R. Amen.

Hic Electo appendatur Crux prussica & detur Annulus: legantur etiam à Sacerdote, atque à Choro cantentur litanie, quæ habentur in libro Ordinis post illa verba,

verba, ut gratiam Spiritus Sancti cordibus nostris infundere digneris. Te rogamus &c. hæc quoque inferantur: Ut hunc Magistrum nostrum benedicere digneris; & iterum. Ut hunc Magistrum nostrum benedicere ac conservare digneris. & Te rogamus &c. atque deinde, ut in Sancto proposito perseverantiam ei donare digneris. &c.

In fine Litaniarum dicat Sacerdos secreto Pater noster.

Chorus. Sed libera nos à malo.

Sacerdos. Salvum fac servum tuum Domine.

Chorus. DEus meus sperantem in te

Sacerdos. Esto ei Domine turris fortitudinis.

Chorus. A facie inimici.

Sacerdos. Nihil proficiat inimicus in eo.

Chorus. Et filius iniquitatis non opponat nocere ei.

Sacerdos. Domine exaudi orationem meam.

Chorus. Et clamor meus ad te veniat.

Sacerdos. Dominus vobiscum.

Chorus. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos. Oremus.

Prætede Domine huic famulo tuo, Magistro nostro dextram cælestis auxilii, ut te toto corde perquirat, & quæ dignè postulat, consequi mereatur, per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit & regnat in sæcula sæculorum.

Chorus. Amen.

Sacerdos. Oremus.

Omnipotens sempiterne DEus, qui suaviter omnia disponis, & cuncta creata gubernas, opem tuæ benedictionis tribue, & huic famulo tuo N. quem hodie humili, ac devoto animo in Magistrum nostrum accipimus, gratiæ tuæ abundantiam concede, constitue Domine principatum super humerum ejus, ut sit fortis, justus

justus fidelis, providus & indefessus hujus Magisterii, & populi tui Gubernator, infidelium expugnator, justitiæ cultor, meritorum & demeritorum remunerator, Ecclesiæ tuæ Sanctæ, & fidei Christianæ defensor, ad decus & laudem tui nominis gloriosi, per Dominum nostrum JESUM Christum filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti DEUS per omnia sæcula sæculorum.

Chorus. Amen.

Hic dentur Electro claves & sigillum, canatq; iterum Sacerdos:
Firmetur manus tua & Dextera tua.

Chorus. Justitia & judicium præparatio sedis tuæ.

Sacerdos. Domine exaudi orationem meam.

Chorus. Et clamor meus ad te veniat.

Sacerdos. Dominus vobiscum.

Chorus. Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos. Oremus.

DEUS, qui victrices Mosi manus, in oratione firmasti, qui quamvis ætate languesceret, infatigabili Sanctitate pugnabat, ut dum Amalec iniquus vincitur, dum prophanus nationum populus subjugatur, exterminatis alienigenis, hæreditati tuæ copiosa professio ferviret, opus manuum tuarum pia nostræ orationis exauditione confirma: habemus & nos apud te Sancte Pater Dominum Salvatorem, qui pro nobis manus suas extendit in cruce, per quem etiam precamur Altissime, ut tua potentia suffragante universorum hostium frangatur impietas, populusque tuus cesante formidine te solum timere condiscat, per eundem Christum Dominum nostrum.

Chorus R. Amen.

Sacerdos. Oremus.

DEUS inenarrabilis Auctor mundi, conditor generis humani, confirmator regnorum, ac principatuum prote-

protector, qui Reges, Duces, ac Principes, honorare ac amare præcepisti, tu præsentem insignem Principem nostrum, cum commissa sibi congregatione per intercessionem Beatæ Mariæ semper Virginis, & omnium Sanctorum uberi benedictione locupleta ✠; visita eum, sicut visitasti Moysen in Rubo, Josue in Prælio, Gedeonem in agro, Samuelem in templo, & illa eum fiderea benedictione ✠ ac sapientiæ tuæ rore perfunde, quam Beatus David in Psalterio, & Salomon filius ejus, te remunerante percepit de coelo, sis ei contra acies inimicorum lorica, in adversis galea, in prosperis sapientia, in protectione clypeus sempiternus, & præsta, ut populus illi teneat fidem, procures sui habeant pacem, diligant Charitatem, abstineant se à cupiditate, loquantur justitiam, custodiant veritatem, & ita populus iste sub ejus Principis regimine pullulet coalitus benedictione æternitatis, ut semper tripudiantes maneant in pace ac victores, quod ipse præstare dignetur, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti DEUS, per omnia sæcula sæculorum.

Chorus R. Amen.

Ultimò dicat Sacerdos:

Sta firmiter Illustrissime (vel pro qualitate personæ Serenissime) Princeps, & retine amodò locum tibi à DEO delegatum per auctoritatem ipsius omnipotentis DEI, ac per traditionem, & benedictionem nostram atque semper prosperè procede, vive, & regna, in sæcula sæculorum Amen.

Jam incipiat Sacerdos Missam de Sancta Cruce, in cujus fine cantetur à Musicis:

Benedictus Dominus DEUS Israel, &c.

Aber zu höchstgedachtem Erz- Herzogen Maximiliano wieder zu kommen / so hat selbiger Gottes Ehr und Dienst / als das Würdigste bey Hof in der Stadt Mergentheim / und
N n n auf

auf dem Land sehr geeiffert / merklich verbessert und emsig befördert / die Mergentheimische Residenz mit stattlichem Gebäu / einer andächtig-und Kunst-reichen Capell gezieret / Adelige Güter darzu erkauffet / viel legata ad pias causas zu ewiger Gedächtnus allda verordnet / das Seminarium Presbyterorum & Alumnorum, zwar mit ansehnlichem Beitrag der löblichen Ballen Franken im Jahr 1606. aufgerichtet / und seinen Herrn Succesorn selbiges fortzupflanzen Anlaß geben / also / daß billig zum ewigen Nachruhm könne gesagt werden: Maximilianus fundavit, Joannes Casparus à Stadion, hujus nominis primus in Ordine Magnus Magister, auxit, Joannes Casparus ab Ampringen (jetzt löblichst regierender Fürst / von dessen Stamm-Haus / so in Breißgau gelegen / P. Don Ferdinand Hauck Amorbacensis, in seinem Buch Die Herrlichkeit Edler Freyen Franken genannt / pag. 50. allwo er meldet / daß selbiges seinen Anfang und Namen bekommen von Amprinto Grafen von Habsburg und Altenburg / zu lesen) familiæ suæ ultimus ac supremus restauravit, einig zu dem Ende / damit nicht allein obbemeldter Gottesdienst nach Ordnung und Sakung der H. Römischen Catholischen Kirchen fürtershin besser / als vorher gehalten / sondern auch getreue Ausspänder Göttlicher Geheimnussen / das ist / fromme / gelährt- und exemplarische Seelsorger / darinnen erzogen würden. Was nun solche heilsame Intention für gute Effecten erreicht / ist unnöthig allhier zu melden / wol aber dieses von unserm Erz-Herzogen Maximiliano, daß er ein Enckle Ferdinandi I. ein Sohn Maximiliani II. ein Bruder Rudolphi II. und Matthiæ Christmildester Kaisern / von Jugend auf in der Pietät oder Gottseeligkeit bis ins dreißigste Jahr seines Alters sich gelübet; die Horas Canonicas hat er so fleißig / als ein Religios oder Priester alltäglich gebettet / und was S. Augustinus an seiner Mutter Monica lib. 9. Confess. cap. 13. lobet / daß sie keinen Tag fürüber gehen lassen /

lassen / da sie nicht der Handlung und Wandelung / so am Altar geschicht / bengetwohnet / solches hat unser Erz-Herzog Maximilianus wol beobachtet / indeme er alle Tag dem Amt der H. Meß / so ein dankbarliches und heilsames Gedenk-Opffer des unschuldigen Leidens Christi und seiner hochschätzbaren Verdiensten ist / mit grosser Andacht und Auferbauung des Volks bengetwohnet: Jährlich sahe man ihn wenigstens siebenmal / nach vorher beschehener Beicht / zu Gottes Tisch gehen / als um Weynachten / Lichtmeß / Ostern / Pfingsten / am Fronleichnamstag / Mariæ Himmelfahrt / und am Fest Aller Heiligen / imgleichen da ein nothwendige Reise zu thun war; von Anhörung Gottes Wort und all Sonn- und Feiertäglichen Predigen liesse er sich durch keinerlei Geschäften / weder Sommer / noch Winters: Zeit abhalten. Ben Hof waren die Zungen: Paster höchstens verboten und selten gespühret: Ein jeglicher aus seinen Bedienten musse ihm gesagt seyn lassen / was Paulus I. Tim. 4. geschrieben: Ube und treibe dich selbst an zur Gottseeligkeit: Dann die leibliche Übung ist zu wenigem / die Andacht aber zu allen Dingen nützlich. Zu solcher inner- und äußerlichen Gottseeligkeit gebrauchten sich Ihro Erz-Herzogliche Durchleucht zweyer Mitteln / deren eines in Bezwungung der unordentlichen Begierden oder Liebe zu irdischen Dingen / das ander in Übung Christlicher Tugenden bestehet: Unter diesen ist die bey hohen Ehren fast selten verbleibende Demut / welche den Menschen dahin anweist / daß er in Betrachtung seiner Gebrechlichkeiten sich selbst gering schäzet / und mehr auf sein eigene / als ander Leuten Fehler Achtung gibt: Und gleichwie die Hoffärtige bey Gott und den Menschen verhasst / also seynd die Demütige allenthalben beliebt: Demnach hat sich unser Erz-Herzog seines hohen Stands und Herrkommens / auch der natürlichen Gaben / wormit er von Gott reichlich begnadet war / im geringsten nicht übernommen / sondern ist bey seiner angeborenen Demut immerdar verblieben

ben / hat selbe in schlechter Kleidung / in Geberden / Wort und Werken / gegen die Armen so wol / als Reichen erzeigt / inmassen er alle Jahr am Grünen Donnerstag zwölff armen Männern die Füß gewaschen / geküßet und ihnen zu Tisch gedienet / auch mit Handwerksleuten an seinem Hof mehremahlen freundlich geredet und gehandelt : Hat also im Werk erfüllet / was Sirach am 3. und 4. Capitul erinnert : Je grösser du bist / je mehr demütige dich in allen Dingen / so wirst du vor Gott Genad finden. Erzeige dich mit der Ansprach freundlich gegen der Armen Versammlung ; sonderlich aber ist Ihro Hochfürstlichen Durchleucht Maximiliani grosse Demut der ganzen Welt kundbar worden / indeme sie um Königl. Zepher und Kronen / ohnerachtet sie darzu Zug und Recht gehabt / sich nicht gerissen ; dann nachdeme die Pohlen / wie obvermeldet / diesen Erz- Herzogen und Hochmeistern des Teutschen Ritter-Ordens / zu ihrem König erfordert / einige übel- gesinnete aber denselben nicht angenommen / sondern Sigismundum den König aus Schweden beruffen / hat unser demütiger Fürst solchen Affront und erwiesene Schmach / nicht allein gern verziehen / sondern auch um Gottes und des lieben Friedens willen / sich seines Rechtes gütwillig begeben. Damit gleichwol der ihm anvertraute Orden einige Ergößlichkeit überkommen mögte / hat er demselben für die sehr grosse zu seiner Erledigung angewendete Speesen / und deswegen alienirte ansehnliche Ordens- Güter und Appertinentien zweymal hundert tausend Gulden aus seinen Erb- Gütern / so er ihm bey Annehmung des Creuzes und Ordens- Habit vorbehalten gehabt / per Testamentum verschafft. Als auch ohn- längst vor seinem tödlichen Hintritt die Böhmen sich berath- schlaget / über einen Successorem ihres damaligen Königs des Kaisers Matthiae / und einen aus dem Erz- Haus Oesterreich schuldiger massen erwählen solten / war das gemeine Absehen auf Maximilianum gerichtet / welcher doch aus

Demut

Demut solche Königl. Würde lieber seinem Herrn Vettern Erz- Herzogen Ferdinando zu Grätz gegönnet / und sich höchsten Fleisses bemühet / die Böhmisches Stände dahin zu vermögen / daß sie demselben mit vieler Catholischen Frolockung die Cron aufgesetzt.

Obtwohl aber Seine Durchleuchtigkeit besagter massen demütig und gegen männiglich sehr freundlich und liebevoll war / so hat dennoch eine wunderbarliche Gravität und Ernst- haftigkeit aus ihrem Angesicht dermassen herfür geschienen / daß etliche fürnehme Herren und Gesandten / die vorhin öfters mit Fürstlichen Personen geredet / und das Mundstück wol brauchen kundten / wann sie zu dieses Erz- Herzogs Audienz gelanget / ihren Vortrag nur mit wenigen Worten zu thun nicht vermöcht / oder wol gar erstummet seynd : Weil nemlich an ihm war gewesen / was Plato und Plutarchus von Königen und Fürsten insgemein schreiben / daß etwas Göttliches an ihnen glänze / und daß sie gleich den Göttern in menschlichen Leibern herum gehen / und ein Ebenbild Gottes / der alles regieret / seyn. Auf den Grund der Christlichen Demut hat mehr höchstbesagter Erz- Herzog das herrliche Gebäu so wol den sittlichen / als Theologischen Tugenden gesetzt : Zum Catholischen Glauben hat er sich jederzeit bekennet und darzu seine liebe Unterthanen / bevorab zu Mer- gentheim / da es bey seiner Ankunfft im Gottesdienst und in der Religion gar schläfferig hergangen / eiffrig gehalten / exemplarisch und gelährte Ordens- Priester aus beeden Ballehen Elsaß und Oesterreich anhero beruffen / das Seminarium / wie obvermeldet / aufgerichtet / das Wort Gottes predigen und die H. Communion nach Catholischem Brauch austheilen lassen / wie solches der dazumalen anwesende Ordens- Priester M. Henricus Eden in gehaltener Leicht- und Lob- Predig Maximiliani ausführlich erkläret / anbey vermeldend / daß einige Uncatholische einem geschwinden und flugen Botten / welcher das Feuer schmecke und aus-

ruße / ehe sie es in der Pfaffen- Gassen recht einlegen und anzünden könten / ihn verglichen haben. Von seiner Hoffnung / Liebe und Andacht zu Gott / ist allbereit Anregung beschehen; wie inniglich er seine Neben- Menschen / bevorab die Unterthanen geliebet / ist ab seiner väterlichen Sorgfalt / so er für dieselbe getragen / zu ermessen; dann neben deme er ihrer viel zur wahren Religion wiederum gebracht / hat er ihnen keine allzugroße Bürden / Steuer oder Schatzungen viel weniger andere Beschwer- und neuerliche Imposten (wie seine Herrn Herrn Vor- und Nachfahrer auch rühmlich gepflogen) auflegen / sondern sie von dergleichen viel mehr / ausser ohnvermeidlicher Noth und Nutzen des ganzen Batterlands / überheben lassen / also daß die Mergentheimer und andere Teutschherrische insgemein / nach seinem seeligen Hinscheiden wol sagen können: Pater noster mortuus est, unser Batter ist gestorben.

Num. 27.

Unter anderen Lehrstücken welche der H. Ludovicus König in Frankreich seinem Sohn Philippo hinterlassen / findet man auch diese: Mein Sohn ich befehle dir / daß du Gott liebest über alle Ding / einfolglich keine Todsünd begehest: Seyest starkmütig in allen widrigen Zufällen; gedenk / du habsts wol verdient; beichte offtermals; erwähle dir einen solchen Beicht- Batter / welcher dich lehre / was du thun oder meiden sollest / eröffne ihm oder einer andern klugen Person dein Herz / wann du einige Beschweruissen empfindest; halte dich also gegen denselben / daß er kein Bedenkens trage / dir deine Fehler vor Augen zu stellen: Dem Gottesdienst wohne mit Andacht bey; den Ohrenbläsern / Schalksnarren und Boffenreißern gib kein Gehör: Was du begehrest von Gott mit

der

der Zung / daran soll auch dein Herz gedenken / absonderlich bey der H. Meß und nach der Wandlung: Seyest freundlich und gutthätig gegen die Arme und Betrübte; gebe acht / daß deine vertraueste Freunde fromm / tugendsam und eines guten Namens seyen: Höre gern an die Prediger / so auf der Kanzel und in absonderlichen Gesprächen von Gott reden: Be- fleisse dich den Ablass zu gewinnen; in deiner Gegenwart / lasse niemand übel reden von seinem Neben- Menschen; lasse niemals zu / daß Gott und sein H. H. gelästert werden / und dasern ein solches Laster begangen würde / solst du die Straff darauf ohnfehlbar verfügen: Gott dem Herrn danke alle Tag für seine Wolthaten; seye streng in Administrirung der Gerechtigkeit nach Ausweisung der Gesäzen / und lasse dich weder auf die Linke / noch rechte Seiten biegen; der armen Leut Klagen höre gedultig an; befindet sich jemand von dir beleidigt und klaget gegen deine Person / so seye vielmehr auf dessen Seiten geneigt / als für dich selbst / bis die Warheit klar an Tag komm; auf solche Weise werden deine Rätthe ihre Meinung desto freyer heraus sagen. Wosern du erkennest / etwas in Besitz zu haben / so einem andern zugehört / obs schon deine Vor- Eltern gleich ihrem Eigenthum genossen / so übergibs alsobald nach eingezogenem sattsamen Bericht / daß du kein Fug oder Anspruch darzu habest / seinem rechtmässigen Herrn; ist die Sach zweifelhaftig / so lasse sie durch gelährte Männer wol examiniren und erleutern: Du solst

vor-

vornehmlich daran seyn / damit deine Unterthanen
deß Friedens und der Gerechtigkeit sich zu erfreuen
haben / namentlich die Cleriken und geistliche Or-
dens-Personen / welche Gott für dich und dein
Reich bitten: Gebe niemand einige geistliche Pfrün-
de / er seye dann vor anderen würdig darzu / und be-
rathschlage dich hierinfallß mit weisen Männern:
Fange ohn rechtmässige Ursach und Vorwissen deiner
Räthe / keinen Krieg an / zumahlen wider Christen;
Zwinget man dich darzu / so verschone den Kirchen
und denjenigen / welche daran nicht Ursach seynd;
giebe wol acht / wen du im Regiment das Ruder
führen / und die Gerechtigkeit verwalten laßest; hast
du schon die beste Richter und Räthe erwählet / so
habe dennoch ein wachtsames Aug auf sie / um zu se-
hen / ob sie auch ihr Amt verrichten: Gegen die Rö-
mische Kirch und den Papst / als deinen geistlichen
Vatter / erweise dich andächtig und gehorsam; in dei-
ner Hofhaltung befeisse dich einer guten Ordnung
und Sparsamkeit &c.

M. Rene
Gautier
à Paris
M. DC.
XVIII.
avec Pri-
vilege du
Roy.

Über diese ganz heilsame Lebens- oder Sitten-Lehr schreibt
ein Königlich Französischer Staats- und geheimer Rath/
welcher deß P. Ribadeneira, Priesters der Gesellschaft JE-
su bekanntes Buch von der H. und deren Festtagen durchs
ganze Jahr / aus dem Spanischen ins Französische übersetzt:
Voilà l'instruction, que donna S. Louys Roy de
france à son fils aîné; que si Roys & Les prin-
ces en vouloient user, on n'y scauroit rien de-
sirer de plus, ny de mieux: Zu Teutsch: Sehet die
Unterweisung/welche der H. Ludoyicus, König in
die

Frankreich/seinem ältesten Sohn geben hat / deren so
die Könige und Fürsten sich bedienen wolten / könnte
man von ihnen nichts mehrers / noch bessers verlan-
gen. Wann ich aber höchst-ernanntes Erz-Herzogen
Maximiliani in obbemeldter Reich-Predig schlecht und ge-
recht entworfenenes Leben betrachte / darffe ich kühnlich schrei-
ben / daß der meiste Theil jetzt angezogener heiligen Staats-
Regeln / und nachfolgenden Lob darinn enthalten seye / daß er
den Teutschen Ritter-Orden bis in die 33. Jahr / und also am
längsten unter allen Hochmeistern ganz löblich regiert / und
denselben wieder empor zu bringen sich sehr bemühet habe;
dahin sein Symbolum oder Sinn-reiches Kennzeichen Mi-
litemus, so unter andern denkwürdigen Sachen im König-
lichen Schloß zur Wienerischen Neustadt mit grossen Buch-
staben geschrieben stehet / abgezielet: Als wolte er damit sa-
gen; laßet uns unterm Kreuz-Fahnen zu fordrift wider die
Seelen-Feinde / wider Sünd und Laster / alsdann auch wider
die Verächter deß Kreuzes Christi und Verfolgere seiner hei-
ligen Kirchen dapper streiten; gestalten er auf Begehren Kai-
sers Rudolphi II. wie vorgebracht / das Generalat in Ungarn
gegen den Erb-Feind angenommen / dasselbe mit grosser Klug-
heit / Verstand und Dapperkeit verwaltet. Dann zweislich
hat er auf deß Türken Anschlag und Vorhaben achtung ge-
ben / das Christliche Heer in guter Kriegs-Disciplin, und in
bestmöglichem Wolstand durch behörige Nothdurfft er-
halten; sein heroisches Gemüt aber bezeugte er in deme / daß
er allemal dem Türkischen Hauffen / ohnerachtet selbiger noch
so groß / als der Seinige war / die Stien gebotten / und ihn
endlich vor Erla zum Stand gebracht / frisch angegriffen/
über Hals und Kopff geschlagen / etliche tausend Türken er-
legt / die übrige aber in die Flucht gejagt; und hätte damals
unser Erz-Herzoglicher Hochmeister einen ansehnlichen
Sieg und unsterblichen Ruhm erlangt / dafern sich die gemei-
ne Soldaten nicht allzufrühe aufs Beuten und Plündern be-
geben/

geben / darüber sie erst von den Türken / so sich aufs neue versammelt und gewendet / zurück gejaget / und Theils niedergemacht worden.

Endlich hat dieser theure Held die Keuschheit dermassen geliebet / daß niemand vor ihm unsaubere Reden oder unflätige Possen treiben darffen; wann auch etwas dergleichen ungelehr im Gespräch vorkommen / ist er alsobalden wie ein züchtige Jungfrau schamroth worden / und hat mit äußerlichen Geberden zu erkennen geben / daß er an solchen Reden / wurdurch gute Sitten verderbt werden / kein Gefallen trage. Dahero nach Seiner Durchleuchtigkeit hochbetauerten Hinztritt dafür gehalten worden / sie haben ihre angeborne Jungfrauschaft / allen geistlichen Rittern und Priestern zu einem denkwürdigen Beyspiel / bis ins Grab unverfehrt erhalten / inmassen die Leib: Aerzte bey Eröffnung und Balsamirung des Körpers befunden und öffentlich ausgesagt / sie hätten recht Jungfräuliche Nieren darinn gefunden. Ab diesem wenigen / so ich bishero angeführt / ist ohnschwer zu ermessen / daß Erz: Herzog Maximilianus, weiland Hochmeister des Adelichen Teutschen Ordens / *Idea boni Principis*, & *Religiosi Equitis*, ein Exemplar oder Muster eines rechtschaffenen Fürsten und geistlichen Ritters / gewesen seye; dessen / wie auch seiner würdigsten Nachfahrern Leben und Tugenden / ich wegen obangezogener Ursachen / gefährtern Federn zu beschreiben überlassen muß / anben den günstigen Leser ganz demütig bittend / die in diesem Historischen Bericht etwann hin und wider mit unterlauffende Fehler durch des weisen Senecæ bekannten Spruch *Homo cum errat, humanitus errat*, besser massen zu entschuldigen; diejenige aber / so von oftbesagtem Teutschen Ritter: Orden bishero aus Passion / oder ungleicher Information geredet und geschrieben haben / wollen nach dessen wolbedächtlichem Durchlesen bessere und mildere Gedanken schöpfen / zumahlen wann sie reiflich erwägen / was für uralte / hohe und vornehme Geschlechter selbigen anzunehmen sich gewürdigt / allermassen ab folgendem

gendem Extract einer dieses Ordens Ritter: Beschreibung / welche Herr Johann Stephan Rheul der Zeit Hochfürstl. Hoch: und Teutschmeisterliche Canzley: Expeditor zu Merгентheim (so sich auf dasigem Ordens: Haupt: Archiv Zeit dessen Verwaltung sehr wol informirt) mühesam colligirt und neben anderen denkwürdigen Sachen beschrieben hat / zu ersehen: worbey zu merken

1. Daß in Benamfung der Königlich: Chur: Erz: Herzoglich: Fürstlich: Gräfflich: Frey: Herlich: und Adelichen Häusern und Geschlechtern man sich der Alphabetischen Ordnung gebrauche / um niemanden an seiner Ehren / Stand Prärogativen oder Rang zu präjudiciren / auch die etwan verlangende Nahmen desto fördersamer finden zu können.

2. Werden einige hierunter Grafen oder Freyherrn prädicirt / deren Vorfordern / so diesem Ritter: Orden einverleibt gewesen / damalen in so hohem Stand / gleich sezo die aus eben solchen Häusern und Geschlechtern herstammende Nachkömlinge / sich nicht befunden haben; gegen über werden vielleicht auch einige (obwohl aus keinem argen / sondern wegen noch zur Zeit ermangelten satzamen Nachricht) ohne dergleichen ihnen etwa zustehende prædicaten benennet / wodurch man denselben so wenig / als denen übrigen vornehmen Häusern und Geschlechtern / deren für dismal aus angeregter Ursach und den Bensatz nicht mehr / als das Haupt: Werk zu ergrößern / noch keine Meldung allhier beschicht / im mindesten zu präjudiciren gemeins; wol aber ist man erbietig / auf an Hand gebende beliebig und glaubhafte Communication / sothane Beschreibung füttershin mit Göttlichem Beystand zu continuiren.

3. Besteht diese Beschreibung in einer von ermelbtem Hans Stephan Rheulen aus selbstieigenem Antrieb übernommenen lang: jährigen Zusammentragung

Des Ritterlichen Teutschen Ordens Hochmeistern / und deren Amts: Administratoren in Preussen;

So dann der Meistern

In Teutsch- und Welschen auch Liefflanden und der
Preussischen Land-Meistern/

Wie auch einiger

Groß-Commenthurn / Obristen-Marschallen/
Obrist-Trieslern / Obrist-Schaffnern
und Spilern /

Serners

Des Hoch- und Teutschmeisterthums Directorn/
Statt- und Vice-Statthaltern

Der Balleyen/

Land-Commenthurn / Statthaltern und
Coadjutorn,

Item

Rathsgebietigern/ und Capitularen; Commen-
thurn / Haus-Commenthurn und Commenthur-
Amtsverwaltern / Marschallen / Spitalmeistern/
Trappiern und Trieslern / Überreuttern / Bau-
Rüchen- und Kellermeistern / auch anderer gemeinen
Beamt- und Unbeamten Ritter-Personen Namen/
Wappen und Anichen / Originalien mit derselben
eigenen Handschriften und Insigeln / auch Nach-
richten / wo / wann und durch wen sie zum Orden
aufgeschworen / zu Ritter geschlagen und eingeklei-
det / deren verwalteten Ordens-Kriegs- und andern
vornehmen Nemtern / derselben denkwürdigen Tha-
ten und Geschichten / Gebäyen / Foundationen / Ab-
leibun-

leibungen / Begräbnissen / Epitaphien / und Grab-
schriften.

4. Dienet ebenfalls zur Nachricht / daß aus denen hiez
nechst benamseten Häusern und Geschlechtern manchmal
vier / fünff bis auf zehn Personen (massen auch wol mit de-
nen Ehz : Erz : Herzog : und andern Fürstlichen erweislich)
mehr hochbesagtem Ritter-Orden einverleibt gewesen / und
respectiv noch seynd. So viel sich aber dermaln ergiebt/
seynd vor andern die stärkste / an der Zahl bemerkt worden:
Die von Bernhausen / die von Beverning / Bevern/
oder Beverling (so alle eines Geschlechts) die Herrn von
Brunek / die von Egloffstein / die Herren von Elz/
die Freyherrn von Freyberg / die von Helmstedt / die
von Heyden / die Grafen von Hohenloë / die von
Hörde / die von Neunek / die Freyherrn von Plet-
tenberg / die Freyherrn von Ruischenberg / die von
Rotenstein / die Freyherrn von Sainßheim / die
von Schwalbach / von Syberg / von Stetten / und
die Grafen von Wolckenstein zc.

Gleich nun alles dieses zu grösserer Ehre Gottes und
seiner übergebenedeten Mutter immerwährendem Lob;
auch des hohen Teutschen Ritter-Ordens und insonderheit
des üblichen Adels und Teutscher Ritterschafft Dienste und
wolverdientem Nachruhm / auch den jungen Cavalliern
zu fordrift / so dann der lieben posterität insgesamt zu fünff-
tig : erspriesslicher Nachricht und Wissenschaft / alleinig an-
gesehen : Also lebet man der unterthänigst und tröstlichen
Hoffnung / es werde ein solch langwierig und mühesame Ar-
beit bey vielen / so diß Werklein recht zu erwägen Beliebnus
tragen / ihren gewünschten Effect erreichen / wann zumalen
die Ehr-würdige Priesterschaft obbemeldten Ordens in ih-
rem andächtigen Gebett und Hh. Meß-Opffern / letzterem
Großcapitul Schluß gemäß / zum öfftern ingedenk seyn wird.

Folget nun
Kurz hiebevör angezogener

Extract /

aus einer Beschreibung

Des

Hohen Deutschen Ordens-Rittern

und

Deren Königl. Chur- Erz- Herzogl. auch
anderer Fürstlichen /

Item

Gräfl. Frey- Herzl. Adel- und Rittermäßigen
Häusern und Geschlechten /

Aus welchen sich eine oder mehr Personen / jetztgedachtem
Ritter- Orden einverleibt befunden haben / oder
noch befinden / und mithin demselben anver-
wandt seynd.

Die Marggrafen zu Brandenburg.

Die Herzogen zu Braunschweig und Lünenburg.

Die Könige zu Dännemark.

Die Gefürste Grafen zu Hennenberg.

Die Landgrafen zu Hessen und Thüringen.

Die Herzogen zu Limpurg.

Die Marggrafen zu Meissen.

Die Fürsten zu Nassau.

Die Burggrafen zu Nürnberg.

Die Erz- Herzogen zu Oesterreich.

Die Pfalz- Grafen bey Rhein und Herzogen in
Bayren.

Die

Die Herzogen zu Pommern.

Die Herzogen zu Sachsen.

Die Gräfl. Frey- Herzl. Adel und Rittermäßige Häuser
und Geschlechten.

A.

Die von Absperg,

Adelman von Adel-

mansfelden,

Adeltzhausen,

Ademer,

Aemstel, und Mynden,

Affenstein,

Ahr,

Alckemade,

Grafen von Aldenburg,

Adelsheim,

Alpodin,

Altmanshausen,

Amendorff,

Amerongen,

Ampringen,

Andlau Erb-Ritter,

Angelem,

Angeloch,

Arch,

Arsenberg,

Aschenberg,

Aschhausen,

Asseburg, zur Hinden-

burg,

Athimis,

Auer,

Aurbach.

B.

Die von Bach,

Bachenstein,

Baden,

Badewede,

Baer,

Balcke,

Baldenheim,

Baldersheim,

Grafen zu Barby,

Barch von Biedburg,

Barsberg,

Barth,

Barwand,

Bassey,

Bastein,

Die Capler genannt

Bautz von Oedheim,

Die Herren zu

Battenburg,

Bawer,

Bebenburg,

Bechstein,

Die von Mauchenheim genannt

Bechtolsheim,

Beffart von Trier /

Beinhufen,

Bellersheim,

Bemmelsburg genannt

Honstein,

Die

Die von Beningsen,
Berchem,
Bergen,
Die up dem Berge,
Die von Berge,
Berggershofen,
Berleps,
Berlewin,
Berlichingen,
Bernbach,
Bernbrunen,
Berndorff,
Bernhausen,
Bernheim,
Betgenhausen,
Bever,
Bevern,
Beverlingk, oder
Beverningk,
Beyneburg,
Boynenburg, von
Cohlberg,
Bibergaw,
Bibra,
Bicken,
Die Herren von
Bickenbach,
Die von Byland,
Biendorff,
Bieren,
Blanckart,
Blanckenburg,
Bleich,
Blick von Liechtenberg,
Blindenberg,

Die von Bobenberg,
Bobenhäusen,
Bocholtz,
Bock,
Bock von Liechtenberg
Bodelswing,
Bodemer,
Boenen,
Boland,
Bolsenheim,
Bongard,
Bonsdorff,

Von der Borch,
Botel,
Braitenstein,
Die Herren: und die von
Brandis,
Braun von Schmidt-
burg,

Brehmer,
Breidenbach,
Breidenbach, genannt
Breidenstein,
Breithausen,
Brencke,
Brettenawe,
Breyll,
Britzke,
Brudelow,
Brüchan,
Bruel,
Bruggeney,
Bruggeney, genannt
Hafenkamp,

Die Edle Herren von
Bruneck,

Die

Die von Brunewitz,
Bubenberg,
Bubenhofen,
Buchenaw,
Buches,
Die Herren von
Buechheim,
Die von Buckenode genannt
Schüingel,
Die von Bulow,
Bün,
Burnberg,
Buseck,
Buseck genannt
Münch,
Die Herren von
Buschweiler,
Bütingen.
C.
Die von Cammerstein,
Canitz,
Von der Capellen,
Die von Castel,
Castell,
Castelmaur,
Cleen,
Clingenberg,
Collin,
Corin,
Cortembach & Cor-
tenbach,
Crailsheim,
Die von Scharpfenstein genannt
Cratz,

Die Herren von
Crautheim,
Die von Cronberg,
Cronesfeld,
Crop,
Curlin,
Cuntze.
D.

Die von Dachenhausen,
Dachrede,
Danckentschweil,
Dannenfeld,
Dellwig,
Depenbroick, und von
Diepenbrock,

Die von Dermbach,
Dermbach genannt
Grewl,
Dettelbach,

Deüffel,
Die von der Deuffen,
Deütsch,

Die Becker von Dhann,
Die Grafen von Dhaun,

Die Diemer,

Die von Dobbe,
Dobeneck,
Dobin,
Dhone,

Die Dolt,
Dorffherre,

Die von Dorn,
Dorth,
Dortzbach oder Dört-
zebach,
Ppp Die

Die von Dottleben,
 Drahe,
 Drandorff,
 Drefeder,
 Dreyleven,
 Dryffurte,
 Drongelen,
 Dudelsheim,
 Dumpeshagen,
 Dürn,
 Die Dürr von Wideshagen,
 Die von Dusmar zu Arffberg,
 Die Dusebart,
 Die von der Dussen.
 E.
 Die von Ebersberg,
 Eberswin,
 Eck,
 Ecksdorff,
 Edelweck zu Schönaue,
 Die Eglinger von Egloffstein,
 Die von Egloffstein,
 Egmond und die zu
 Merenstein,
 Und die von der Eich,
 Die von Eickstatt,
 Eidmansfeld,
 Eimbeck,
 Eisenburg,
 Eishofen,
 Elbelbach,
 Eller,
 Elmpt,
 Elpersheim,
 Elsterberg,

Die von Eltz,
 Elvern,
 Emershofen,
 Empel, von der Impeln,
 Enckhusen,
 Endor,
 Engelhofen,
 Enschringen,
 Enffe,
 Eppe,
 Eppingen,
 Ercke,
 Erlebach,
 Erlichshausen,
 Erlickhaim,
 Ernberg,
 Eschenbach,
 Essen,
 Espenfeld,
 Etzdorff,
 Die Etzel,
 Die von Eülenburg,
 Eulenstein,
 Eyb,
 Eychelsheim,
 Eychenstein.

F.

Die von Falckenberg,
 Färtich,
 Federau,
 Die Fetzer von Pragenho-
 fen,
 Die von Feuchtwangen,
 Von der Feyls,
 Fels, oder Feltz.

Die

Die Fincke von Auerberg,
 Die von Flaxlanden,
 Fleckenbüel genannt
 Burgel,
 Die Fleming,
 Die von Flörsheim genannt
 Montzheimer,
 Fochsberg,
 Die Forsch zu Thoraw,
 Formentin oder Fru-
 mentin,
 Forchtmeister von Gel-
 hausen,
 Die von Franckenfort,
 Franckenstein,
 Frawenberg,
 Freyberg,
 Die Raitz von Frentz,
 Die von Fridingen,
 Fridtstette,
 Die Friese,
 Die von Fraunberg oder Fron-
 berg Erb. Ritter/
 Die Frydach von Lorinck-
 haven,
 Fuchs,
 Fuchs von Dornheim,
 Die von Furenberg,
 Fürstenberg.

G.

Die Gailing,
 Die von Galen,
 Gam,
 Die Gans,
 Gans von Walbrun,

Die von Garner,
 Gattersleben,
 Gebese,
 Gebfattel,
 Gebsheim,
 Die Gelinghusen,
 Die von Gemmingen,
 Gera,
 Germar,
 Geroltzeck,
 Die Gesse,
 Gepzenstein,
 Ghoir,
 Gich,
 Gilberstete,
 Gisla,
 Die Grafen zu Gleichen,
 Die von Gleichen,
 Gles,
 Glina,
 Glisberg,
 Glochow,
 Goldin,
 Golon,
 Die Goltleis,
 Golt von Lampoding,
 Die von Goltbach,
 Die Goltstein,
 Die von Gornhausen,
 Von der Goye,
 Die von Graba,
 Gramont,
 Die Grafen zu Gravenegg,
 Die von Grechy,
 Greising,
 P p p ij

Die

Die von Griesheim,
Gronaw,
Grorodt,
Die Gros von Trockau,
Groschlag von Diepurg,
Die von Grumbach,
Grünberg,
Von der Grüne,
Die Grafen von Grüningen oder
Gröningen,
Die Guldenhaupt,
Die von Gületingen,
Gumpfenberg,
Die Herren von
Gundelfingen,
Die von Gundelsheim,
Güns,
Gustett,
Gutingen,
Guttenberg,
Guttenweltz.

H.

Die von Habel,
Haberkorn,
Habsperg,
Hackfort,
Haefften,
Hagen,
Hagk,
Die Halber von Hergern,
Die von Haldeck Rawsch genant/
Die Stetner von Halderman-
stetten,
Die von Halfter,
Hall,

Die Haller von Hallerstein,
Die von Hallweil,
Halspurg,
Die Grafen zu
Hanaw,
Die von Hanffmus,
Haxeler und Hax-
leden,
Hardeck,
Harpfen,
Hartall,
Hartbach,
Die Hartfust,
Die von Hartenstein,
Hasela,
Hasenecke,
Hasenstein,
Haslach,
Die Herren von Hatzfeld,
Die von Hatzenbach,
Haulfingen,
Die Grafen von Haunsperg,
Die Grafen von Hausen,
Die Herren von Haydeck,
Die von Hedesdorff,
Von der Hees,
Hehenriet,
Die Grafen zu Heldringen,
Die von Helfenbach,
Die Grafen zu Helfenstein,
Die von Helmstatt,
Heyden,
Hemborg,
Heinach,
Heitingesfeld,
Die Hendl zu Goltrain,

Die

Die Grafen zu Herbenstein,
Die von der Herbrige,
Die von Herck,
Herda,
Hertenstein,
Die Hertenkrafft,
Die von Hertzogstein,
Heseler,
Hetersdorff,
Die Heusnor,
Die von Heußenstein,
Hayn,
Hirschberg,
Hirtzhals,
Die Hirschhauer,
Die von Hirschhorn,
Hirtzwurtz,
Hoberg,
Hochschlitt,
Die Hoen, von
Hoensbroeck,
Die von Hoenhorst, oder
Honhorst,
Hogenbach,
Hohekirchen,
Hohenberg,
Hohenburich,
Hoheneck,
Hohenfels,
Die von Wernspurg genant von
Hohenloch,
Die Grafen von Hohenloe,
Die von Hohennest,
Hohenrost,
Hohenstein,
Holdingen,
Die von Holdinghausen,
Holdenstett,
Holtorp,
Die Holtzapfel von Herx-
heim,
Die Holtzfattel,
Die von Homborg,
Honroda oder
Honrod,
Honsbroeck,
Hopkorff,
Hoppingen,
Hoppingen genant
Sorg,
Die von Horckheim,
Hörde oder Horde, oder
Hördt,
Die Horenberg,
Die Grafen und Herren von
Horn,
Die von Horneck,
Hornhausen,
Hornstein,
Von der Horst,
Von Hoytz,
Huen,
Hundelshausen,
Die Hundpis oder
Humpis vō Waltrams,
Die Hund von Lauterbach,
Die Hund von Wenckheim,
Die Herren von Hünecke,
Die von Hürnheim,
Hutten,
Huyn von Anstenradt.

P p p iij

I. Die

I.

Die von Jagaw,
Jagelfort,
Jestetten,
Ingelheim,
Die Ingenhaeff zu Gelind,
Die von Jocke,
Die Jörge von Geford,
Die von Ittersum,
Jungingen.

K.

Die von Kaldenborne,
Die Kalp,
Die von Kaltental,
Kamer,
Kanden,
Kappel,
Karben,
Kardigk zu Bergen,
Karpffen,
Karispach,
Katzenstein,
Die Grafen Katzianer,
Die von Kaudenberg,
Von der Kaulen,
Die Keilholtz,
Keller von Schlaitheim,
Kempff von Angrödt,
Die von Kenswiler,
Von der Kere,
Von Kerpen,
Kersdorff,
Die Ketel,

Die Kettler,
Die von Ketschau,
Ketze,
Khorwitz,
Die Herren Khuen von Bellasy,
Die von Künsberg,
Die Kint,
Die von Kirchberg,
Kirschenbruch,
Die Kirschcorp,
Kieteler,
Klencke,
Die von Klewen,
Klingenbach,
Klingenfels,
Die Klos,
Die von Elckershausen genannt
Kluppel,
Die Knebel von Catzenel-
lenbogen,
Knipping,
Die von Kniprode,
Die Knoblauch,
Die von Knöringen,
Die Kobbing,
Koenen von Segewerp,
Koeth von Dietz,
Kolff zu Vettelhofen,
Die Herren von Kollonitsch,
Die König, Herren zu
Weitzaw,
Die Herren von Königsegg,
Die Kötzlin,
Koppe,
Kotz,

Die

Die von Kowffungen,
Kram,
Kranigfeld,
Krawenwinckel,
Die Krumelin,
Kuchenmeister,
Kuchenmeister von
Sternberg,
Kuel von Scharpfen-
stein,
Kuhman,
Die von Kunheim,
Kurbitz.
L.
Die Grafen von Lamberg,
Die von Lamersheim,
Lammigen,
Landenberg von der
Breiten- und die von
der Hohen-Landen-
berg,
Landsberg,
Landsee,
Die Landschad von Stei-
nach,
Die von Langeln,
Langenberg,
Lansberg,
Lattorff,
Laubenberg,
Lautenbergk,
Lautennavv,
Lavverbach,
Lavvingen,
Lengmos zu Serntheim,

Die von Lentersheim,
Leonrod,
Leubelfing,
Die Lesche von Mergentheim,
Die Lösch von Kilckershausen,
Die Löwe von Steinfurt,
Die Herren von Levvenberg,
Die von Levvenstein,
Leyen,
Leyningen,
Liebenstein,
Liebenzell,
Lichtenburg,
Lichtenstein Franken
und Schwaben/
Lidelovv,
Liderbach,
Lindavv,
Linden,
Die List,
Die von Lochavv,
Die Lochinger,
Die von Löben,
Löe,
Die Herren von der Loon,
Die von Losovv,
Loubheim,
Von der Loycke,
Die von Luders,
Lupffen,
Lytzelburg,
Lytzenbrun,
Lytzenrod.
M.
Die von Malsen,
Maltitz,

Die

Die von Mandern,
Mansfeldt,
Manstett,
Die Marschalck von Ebnet,
Die von Masereel,
Die Meckeler,
Die von Meckenheim,
Mentzingen,
Merckovvitz,
Merén,
Merenberg,
Die Merl,
Die von Merode,
Die Mertin von Mergent-
heim,
Mertz,
Mervvetir,
Die von Meschede,
Mesingen,
Metternich zu Zievel, zu
Rodendorff, und zu
Mülenmarck,
Metzenhausen,
Meyningen,
Die Schutzper genannt
Milchling,
Die von Mirbach,
Die Moger von Fuchstett,
Mohr vom Waldt,
Die Herren von Molart,
Die von Monheim,
Mürle genannt Boheim,
Mosau,
Mosbach,
Moseborne,

Die von Mosheim,
Müelen,
Die Grafen und die von Muggen-
thal,
Die von Mühlhofen,
Die Münch,
Die von Münster,
Die Murring,
Die von Musterkep.

N.

Die von Nackheim,
Die Grafen und die von Nassau,
Die Grafen von Nellenburg,
Die von Nenningen,
Neselrode,
Neuhaus,
Nevvhausen,
Neuneck,
Neuperg,
Newhoff, un Newenhoff,
Neydecken,
Niderhaus,
Nobditz,
Nordeck,
Nordegken zur Rabe-
navv,
Northausen.
Die Notthafft genannt Strub,
Notthafft von Hohen-
berg,
Notthafft von Wern-
berg,
Die von Nuyvenburg,
Nyppenburg.

O Die

O.
Die von Obentraut,
Odenkirchen,
Oestrum,
Ohren,
Oyenhausen,
Opbeuren,
Oppen,
Orsbeck,
Orsele,
Orzon,
Offa,
Oster,
Osternaw,
Die Osthoff von Mengeden,
von Ottenstein,
Die Otter,
Die von Ottingen,
Die Ottinger von Mawern,
Ovelacker,
Die von Ow.

P.

Die von Panersheim,
Papenheim,
Erbmarschalck von Pappenheim,
Papenhoven,
Partenheim,
Penhausen,
Die Pfal,
Die von Pfalheim,
Pfaffendorff,
Die Pfersfelder,
Die von der Pforte,
Planckenfels,

Die von Plassenberg,
Bon dem Broel genannt Platter,
Die von Plettenberg,
Die Plois von Treslong,
Plotzke,
Pomersheim,
Ponitz,
Die Poster,
Die Herren von
Pöttingen,
Die von Pranck,
Die Bogt zu Prassberg zu
Someraw,
Die von Preissach,
Preissingen,
Die Leder sack von Prins-
hagen,
Die von Printhagén,
Priort.

Q.

Die von Quaedt,
Queden,
Die Grafen zu
Querfurt,
Die von Quernheim,
Die Quitz.

R.

Die von Rabenstein,
Rachlitz,
Die Racke,
Die Edle Herren auf
Raitenaw,
Die von Ramschwag,
Ramstein,

Qaa

Die

Die von Randeck, Randersacker, Rasborg, Rasfeld, Die Rauch von Wenorda, Die von Ravenspurg, Raimach, Die Rauptesch, Die von Rautenberg, Die Raw von Holtzhausen, Die von Reberg, Rechberg, Rechenhausen, Von der Recke, von Reckrod, Redin, Regenstein, Rehen, Reiberg, Die Reich von Mergent- heim, Die Reich von Reichenstein, Die von Reiffenberg, Die Grafen von Reiffenstein, Die von Reinach, Reinstein, Reischach, Reitzenstein, Remchingen, Renesse, Rening, Die Resse oder Rezze, Die von Retzdorff,	Die von Reuschenberg, Die Herren Reüß von Plawen, Die von Reymich, Richow, Die Reffle von Richtenberg, von Rickle, Die Riebnitz, Die von Riedern, Riedt, Die Riedesel, Die Grafen von Rieneck, Die von Rieppur, Die Rinck von Baldenstein, Die von Rinckenberg, Die Rindsmaul, Die von Lontzen genant Roben, Die von Rodt, Die Röder, Die von Rodenstein, oder Rotenstein, Rodesdorff, Roggabrun, Roggenbach, Rölbach, Rolshausen, Die Römer zu Maretzsch, Die von Romrodt, oder Rum- rodt, Rondorff, Rosenawe, Rosenberg, Rossium, Rotenburg, Die Rüde, oder Rudt von Col- lenberg oder Bödigg- heim, Die
--	---

Die von Rüdickheim, Rüdesheim, Rüest, Rungel, Rupelingen, Die Bellizer von Rusdorff, Die von Rustibergk, Rheyn, Die Ze Rhein, Die von Ruthen. S. Die von Sachsenheim, Die Sack, Die von Sainsheim, Salis, Saltza, Die Salvegge, Die von Sandavv, Von dem Sande, Von Sandizel, Sangershausen, Die Sangevvitz, Die von Santritt, Die Herren Sauer, Die Grafen von Sauravv, Die von Schaffenberg, Die von Hülsberg genant Schalaun, Die Schall von Bell, Die Grafen von Schallenberg, Die von Schaumberg, Schavvenburg, Schavvenstein,	Die Sackenback von Ehenheim, Die von Schedelich, Schellenberg, Die Schelm von Bergen, Schenck von Castell, Schenck von Geyern, Erb-Schenck und Herin zu Limpurg, Schenck von Niedeggē, Schenck von Schmidt- berg, Schenck von Schweins- berg, Schenck von Stauffen- berg, Schenck von Winter- stetten, Die von der Scheyhe, Die Schilder, Schilling, Die von Schincken, Schienen, Die Schinnkopp oder Schni- dekopp, Die von Schippen, Die Bodlenberg von Schirp, Die von Hoyn genant Schlaun, Die von Schletten, Die Schlöderer von Lachen, Die von Schlieben, Schlotten, Die Schluchterer von Er- pfenstein, Daa ij Die
---	---

Die Schoder,	Die Grafen zu Solms,
Die von Schöler,	Die Herren von Soltzburg,
Schönborn,	Die Herren von Sombress,
Schönenburg zu Har-	Die Sommerlatten,
zelstein,	Die von Spangenberg,
Schönenberg und	Die Lander von Spanheim,
Schönberg,	Die von Sparneck,
Schönstett,	Sparr,
Schrottenbach,	Die Grafen von Spaur,
Schrotenthal,	Die Speeth von Zwyalten,
Schurborg,	Spiegel,
Die Schütze,	Spies von Bullesheim,
Schütz von Holtzhau-	Spitznas,
sen,	Splinter von der Enge,
Die von Schvvalbach,	Die von Stadel,
Die Schvartz,	Stadion,
Die Grafen und die von	Die Stael,
Schvartzenburg,	Die vom Stain,
Die Schvvelborn,	Stein zu Altenstein,
Die von Schvenden,	Die von Steincallenfelz,
Seckendorff,	Die Steinlinger,
Seefeld,	Stang,
Die Segesser von Brunegg,	Die von Stauchwitz,
Die Grafen von Sain,	Staudach,
Die von Selbolt,	Die Herren zu Stauffen,
Die Sen,	Die Stainhausen,
Die von Senden,	Die von Steraw,
Seupoltzdorff,	Sternberg,
Siebenleiben,	Steten, und Stetten,
Sickingen,	Stettenberg,
Sieberg und Syburgh,	Die Stieber,
Die Sybricht von der Ne-	Die Stobemeel,
vverburg,	Die von Stockheim,
Die von Sigesdorff,	Stoffeln,
	Die Stoltz von Mergent-
	heim,
	Die

Die von Stommel,	Die von Topperr,
Von der Strassen oder Straten,	Die Herren zu Töring,
Die Herren Strein,	Die Trachenaw,
Die von Streitberg,	Die Trapp zu Bisein,
Von der Streithorst,	Die von Tremon,
von Strythagen,	Trinckberg,
Stuckland,	Trohe,
Die Sturmfeder,	Die Trosvvitz,
Die von Stutwegen,	Die Truchses von Balders-
Die Suelen zu Niefeld,	heim,
Die von Sulze.	Truchses von Pomers-
T.	felden,
Die von Tackow,	Truchses von Rein-
Talhufen,	felden,
Tanhufen,	Truchses von Wetz-
Tannenberg,	hausen,
Tegingen,	Die Herren von Tschernembl,
Die Termo,	Die Grafen zu Tubingen,
Die von Tettingen,	Die Tuschefeldt,
Tetteneyen,	Türcke,
Die von Teuffenbach,	Die von Tutele,
Die Tangel,	Twerne,
Die von der Thann,	Tyerbach.
Von Thümen,	V.
Die Thum von Neuburg,	Die von Varila,
Die von Thüne,	Die Übelacker,
Tüngen,	Die von Überlingen,
Die Grafen von Thun,	Vellberg,
Die von Thurheim,	Vellbrück,
Die Herren von Thurn und zum	Von den Velde,
Creutz,	Die Veldener,
Die von Tieffen,	Die von Venningen,
Tierberg,	Veringe,
Die Tonner von Orthen,	Vestenber,
	Die Vetter von der Gilgen,
	Daq iij
	Die

Die von Vinnenburg,
 Vinsterloe,
 Die Vintler von Plätsch,
 Die von Virmund,
 Vittinghove,
 Uleestet,
 Die Ulenbusch,
 Die von Ulsen,
 Undenberg oder Under-
 burg,
 Die Vocke,
 Die Vogt von Windache,
 Die von Vohenstein,
 Die Voit von Rieneck,
 Die von Vofs,
 Vrede,
 Urymersheim,
 Urff,
 Usfigkheim,
 Uttenrode.

W.

Die Waffler von Eckerich,
 Die von Waiblingen,
 Walbrun,
 Waldenstein,
 Walderndorff,
 Walnrode oder Walme-
 rode,
 Die Walpot von Passen-
 heim,
 Die von Waltenheim,
 Waltmanshausen,
 Waltrach,
 Die Wambolt,

Die Wanden,
 Die von Wartemberg,
 Wasen,
 Wassenaer,
 Weder,
 Weigern,
 Weingarten,
 Weinheim,
 Weissenbach,
 Weitershausen,
 Weittingen,
 Welden,
 Welfenberg,

Die Grafen von Weltz,
 Die Herren Weltzer,
 Die von Wembdingen,
 Die de Wendt,
 Die von VVenerdorff,
 VVerdenstein,
 VVerdnaw,
 VVeringerode,
 VVernasdorff,

Die Grafen von VVertheim,
 Die von VVeßenberg,
 VVesterholt,
 VVesternach,
 VVesterstetten,
 VVestphaln,
 VVestrem,
 VVetterheim,

Die VVetzelo,
 Die von VVevelkoven,
 VVeyda,
 Die VVidener,
 Die von VViderstein,

Von

Bon der VViesen,
 Die von VVildenberg,
 Die VVillbrand von Barck-
 stein,
 VViltberg,
 VViltungen,
 VVirnemberg,
 Die VVirsebau,
 Die von VVinckelshausen,
 VVeyler,
 VVisentaw,
 VVittigstatt oder
 VVittstat,
 VVitzeleuben,
 Die Grafen von VVoleckenstein,
 zu Rodenegg, und die zu
 Trostburg,
 Die Wolff,
 Die von Wolffen,
 Die Wolff von Guttenberg,
 von Wolfesdorff
 Die Wolffskeel,
 Die von Alttorff genant Wollen-
 schleger,
 Die von Wolmarshausen,

Die von Wolthausen,
 Die Wunderlich,
 Die von Wurtzburg,
 Wyger.

Y.

Die Grafen von Ysenburg.

Z.

Die Zebinger,
 Die von Zedelicke,
 Zerzen,
 Zezinge,
 Die von Zitz und Wittendorff,
 Die Zobel von Gibelstatt, und
 die von Guttenberg,
 Die von Zocha,
 Die Zolling,
 Die Zolner von Friesenhausen,
 Zolner von Birckenfeld,
 Zolner von Mergentheim,
 Zolner von Rotenstein,
 Die von Zovel,
 Die Zuckschwerd,
 Die von Züllenhardt,
 Züplingen,
 Zuttern.

Ab diesem Ritter-Alphabet ist leichtlich zu ermessen / wie hoch
 derjenige Orden / deme so viel fürnehme Stands-Personen / dapffere
 Helden und Ritter sich einverleiben lassen / in allweg zu halten seye:
 Auch können diejenige / so darinn leben und ferners von Gott darzu
 beruffen werden / aus dem vorgehenden Historischen Bericht / ohn-
 schwehr abnehmen / daß indeme sie sich zu sothanem Orden bekennen /
 ihre Schuldigkeit erfordere / ordentlich zu leben / Gott einem Ur-
 heber aller Ordnungen und seinen heiligen Gebotten zu folgen. Das
 erste und größte aus denselben ist / daß wir ihn / als unser höchstes Gut
 über

über alles / das andere aber unseren Nächsten wie uns selbst / lieben sollen: Wer ist nun uns näher / als eben unsere Ordens-Brüder / denen wir / nach Verlassung aller weltlichen Freundschaft / vermittels geistlicher Verwandnis höchstens verbunden seyn? Woraus dann so wol bey denen Obern / als Untergebenen ein sonderbare / und solche Schuldigkeit entspringt / daß jene durch kluge Sorgfalt und sittsame Beherrschung / diese durch freywilligen Gehorsam und ungestünkste Demut / beede durch erwidrende Gefälligkeit und ungestärbte Neigung / mit Hindansetzung alles Hasses / Neids und eigenen Gewinns / bloß und allein ihren gethanen Ordens-Pflichten / dem gemeinen besten / einfolgig ihrem Beruff ein Genügen leisten. Fragt etwan einer oder der andere / worzu er beruffen seye / so besehe er nur auf seiner Brust und dem Mantel das wahre Kennzeichen seines gecreuzigten Heilands / welcher ihn zum Creutz beruffen / und um seiner Hochheiligen Verdiensten willen den gedultigen Ertrag des zeitlichen Creuzes und Leidens mit der ewigen Freud zu belohnen versprochen hat; er gedenke offtermal an die drey Haupt-Gelübden / die er so feyrlich zugesagt und ihm in dieser Welt nichts anders / als Wasser / Brod und demütige Kleider vorbehalten hat; er führe zu Gemüt / daß er ein Ritter seye / und nicht müßig gehen / sondern im Geistlichen allezeit / im leiblichen Streit aber / so oft der Obriste es ihm befiehlt / ritterlich kämpffen müsse; man nennet ihn ein Ordens-Ritter / anzuzeigen / daß er dem Orden einverleibt und unterworfen seye: Einen Teutschen Ordens-Ritter / ihn dardurch zur alten Teutschen Tapffer- und Redligkeit aufzumuntern; Einen Hospitalier / die weil er zu Abwartung der Armen und Kranken auch zur erbaren Leutseligkeit verbunden ist. Das Wort Commenthur rühret vom Lateinischen Commendare her / und ist keines wegs dahin auszudeuten / als hätten die Land-Commenthurn oder Statthaltern mit völligem Gewalt in Ordens-Häusern / Gütern und Einkommen / eigenes Gefallens zu commendiren / oder zu befehlen / sondern weil sie / nach Anleitung ihrer Regulr verpflichtet seynd / alles gutwillig zu vollbringen / was ihnen vom Mei-

ster

ster wird befohlen / und ohne Eigenschafft zu leben / sich selbst und ihre Anmuthungen zu regieren; mithin durch ritterliche Thaten und Christlobliche Tugenden bey Gott / dem Orden und Ehr-liebender Welt sich recommendirt zu machen. Falls nun jemand ordentlich Weise zu solchen und dergleichen Aemptern gelanget / kan er versichert seyn / daß nicht so viel seine Würde / als die Würde und Bemühung sich vergrößert habe; nicht darum wird er ein Prälat / oder Vorsteher / daß er desto wollüstiger und prächtiger / als seine Untergebene leben / sondern daß er vermittelst wolanständiger Tugend und Gottesforcht der Prälatur sich würdig machen / und ihnen mit gutem Exempel vorleuchten solle. Des Ordens Oberhaupt nennet man einen Meister oder Hochmeister / weil er über alle Ordens-Glieder zu gebieten hat: die wenigste zwar unter diesen / können zu solcher Hochheit kommen; es stehet aber bey ihnen / daß / wofern sie anderst ihre Begierden / die Welt / das Fleisch und den Teuffel durch Göttlichen Beystand übermeistern / sie auch Meister und den alten Teutschen Herrn gleich werden / die ihre Ehr im Kriegen / ihre Belohnung im Hospital / und ihr größtes Glück im gedultigen Ertrag der zeitlichen Widerwärtigkeiten (so die Welt-Menschen Unglück zu nennen pflegen) gesucht / gefunden / und ihren lobwürdigsten Vorfahren / deren in diesem Historischen Bericht Meldung geschehen / Namentlich dem Durchleuchtigsten Landgrafen Conrad ihrem höchst-gepriesenen Ordens-Bruder nachgefolgt haben / welcher sich im Siechen-Hause viel seeliger schätzte / auch Zweifels ohne viel höher zu achten war / als wie er ganze Länder und Kriegs-Heer / sich selbst aber nicht in seinen Mächten hatte.

Damit ich aber bey dem Beschluß dieser Historien / denen Ordens-Personen und mir selbst ein vollkommenes Beyspiel zur Nachfolge vorstelle / so lasset uns den allerlieblichsten JESUM und in demselben einen wahren Abdruck aller Tugenden / bevorab unserer Gelübden / anschauen; er ware der Allerreinist und Unbefleckteste und zugleich der Schönste unter den Menschen-Kindern / ein unvergleichlicher Spiegel der Keuschheit und Jungfräulichen Keinigkeit: Obschon von ihm alle Reichthumen ihren Ursprung nehmen / fand er doch keinen Ort

X r

in

in der Herberg / ja nicht / wo Er sein Haupt hinlegte / inmassen er sich Matth. 8. v. 20. beklagt : Vulpes foveas habent & volucres coeli nidos &c. Die Füchse haben ihre Höle / und die Vögel des Luffts ihre Nester / des Menschen Sohn aber hat nicht / wo Er sein Haupt hinlege ; da Er auch starbe / hatte Er kein eigene Begräbnus ; dennoch war Er dapffer im Leben / da er so manche Schmach und Widerwärtigkeit mit höchster Gedult erlitten : Dapffer im Todte / indeme Er den unbeschreiblichen Last der menschlichen Sünden übertragen ; dapffer nach dem Todte / als Er die unterste Theil der Erden besucht / und die Gefangene erlöset hat ; barmherzig erzeugte Er sich gegen seine Freunde / gegen seine Feind und alle Menschen ; gehorsam ist Er worden bis zum Tod / ja bis zum Todte des Creuzes / Phil. 2. Gehorsam seinem himmlischen Vatter / gehorsam seiner Hochheiligen unbefleckten Mutter und seinem Pfleg : Vatter Joseph : Dafern wir nun ihm nachfolgen im vollkommenen Gehorsam / in der freywilligen Armut und stäten Keuschheit / in der Liebe und Barmherzigkeit gegen unsere Nebenmenschen / in Christlicher Sanftmut und Heroischer Dapfferkeit und mehr anderen Tugenden / mit welchen unzählbare Ritter und Priester Brüder des Teutschen Marianischen Ordens uns vorgeluchtet / indeme sie Adel und Andacht durch ein unauflösliches Band miteinander vereinigt / fordrift Gottes Ehr und Dienst / als das würdigste gesucht / mithin einen unsterblichen Nachruhm hinterlassen : Als dann wird Gott uns geben einen Namen / welcher über alle Namen ; nemlich den Namen seiner getreuesten Diener / den Namen seiner liebsten Kinder und Erben der immerwährenden Glückseligkeit ; und endlich den Namen rechtschaffener Ritter Christi die einen guten Kampff gekämpffet / ihren Lauff vollendet / und vermittelst seiner Gnaden die Cron der Gerechtigkeit erworben haben.

TeVthonICV3 VIgeat , feLIX slt & OrDo Marlæ!

Haupt-

Haupt-Register/

Aller denck- und merkwürdigen Begebenheiten / Städte / Schlösser und Befestungen / deren in diesem Werk / und Adelsichen Teutschen Ritter-Ordens- Tractat gedacht worden. Auf das fleissigste extrahiret und in richtiger Alphabet-Ordnung / dem groß-geneigten Leser zu besserem Gerner und Nachsuchung/verabfasset/ wie folget:

A.

Abfag / Brieff / des Moscovittischen Groß-Fürsten Basilidis, an die Piesländischen Stände / pag. 283. seqq.

Abtrinnigkeit / wird von Gott an einem Bartländer abscheulich und erschrecklich gestrafft. 63

Akers / sonst Ptolomais genannt / eine Stadt / wird von Saladino belagert und eingenommen. 3. Wird nach Anstalt und Ursprung des Teutschen Ritter-Ordens / von den Christen wiederum belagert und eingenommen. 5. 6. 7. usque 11. Münsteri irrige Meinung hiervon. 39. Wird von dem Egyptischen Sultan / wider eingenommen. 68. Ware hievor der erste und älteste Sitz der Hochmeister des Teutschen Ritter-Ordens. 73

Agnotete / Gatrapien und Gundau, drey Städte / begeben sich freywillig zum Christlichen Glauben / und unter der Creutz-Brüder Gehorsam. 44

Albericus / der dritte Bischoff zu Riga / dessen unvergessliche Christliche Anstalt. 12

Albericus / Erz-Hezog von Oesterreich / wird zum Kaiser / wie auch König in Böhmen und Ungarn gekrönt / wider ihn werffen die Hussiten Casimirum zum König in Böhmen auf. 186

Albericus / Marggraf zu Brandenburg / wird Hochmeister des Teutschen Ordens / in der Ordnung der XXXIV. 211. von dessen geleisteten Eyd und Pflicht. ibidem. Hat mit Pohlen viel Streit wegen der Huldigung. 212. seqq. usque 228. erkennet endlich Pohlen für seinen Lehen-Herren / 233. 234. seq. verlässt die Catholische Religion / ibid. 233. usque 239. kommt also um das Hochmeisterthum. ibid. seqq. wird von seinem Successore Walthern von Cronberg bey dem Kaiser beklagt. 249. und in die Acht erklärt / ibid. seq. wird durch einen Regal-Brieff

R r ij von

Register /

von Carolo V. Römischen Kaiser
des Landes in Preussen entsetzt.
262. lästet wegen hohen Alters
und Schwachheit des Verstandes
viel geschehen / so der König in
Pohlen wider ändert. 382. 383.
seqq. dessen Tod. 402. Dessen
Sohn **Albrecht Friedrich** wird
vom König in Pohlen mit Preus-
sen belehnet. 402. seq. 417. Hier
wider setzet sich der Deutsche Or-
den. 403. seq. 417. 418
Ampringen / ein hochlöblicher Herr /
und theurer Fürst / von dessen Uhr-
alt preis-würdigen Stam-Haus /
dessen Ruhm-Gedächtnus. 466.
& seqq. usque 476
Arffberg / ein hochberühmter Deutscher
Meister hiervon / **Heinrich Däse-**
ner genannt / bemühet sich die Lit-
tauer zum Christlichen Glauben
zu bringen / und erhält einen herr-
lichen Sieg. 101. 103. Lästet eine
sonderbare Denk-Münz prägen.
ibid. 101. Warum er **Heinrich** der
Dritte genant werde. 102. Wann/
wie / und wo er gestorben und be-
graben. 105
Arnsburg / ein uhralt und herrliches
Schlos / in der Provinz Liefeland.
270
Arz / ein sogenannter Graf hiervon /
wird wegen seines treulosen Vor-
habens / gefänglich nacher Riga
geführt / allda mit glühenden Zän-
gen zerrissen / und aufs Rad gele-
get. 347
Asmipoth / ein Schlos / wann / und von
wem es erbauet worden. 32
Astracan / ein Tartarisches Königreich /

wird von **Johanne Basilide** bekrie-
get und einkommen. 277
Aucken / ein sogenanntes freyes Feld
gegen Littauen ; die von **Henrico**
Däsener daselbst / blutige / doch
glückliche und siegreiche Schlacht /
besiße hiervon als Denkwürdig.
100. 101
Audenardischer Vertrag / zeuget gu-
ten Theils / die Hochweise und
Ruhmwürdige Regierung / seiner
Fürstlichen Gnaden **Wolfgang**
Schugbar / eines Preissternens-
den Deutschen Meisters. 268
Aufbruch / der Bauern in Liefeland /
wird bald wieder gedämpft / und
die Rädelsführer zur ernstlichen
Straff gezogen. 322

B.

Balga / eine Bestung / wird von
Herman Balke Landmeister
in Preussen / mit Gewalt einge-
nommen / dessen herrliche und
Glücks-schickliche Begebenheit
daselbst. 23. Wird von den
Preussen hart angegriffen. 24.
Vom Fürsten **Otto** / von
Braunschweig und **Lüne-**
burg entsetzt. ibidem. Wird
befestiget. 25. Wird abermal
überfallen. 192
Balley Bieffen / derselben Ursprung
und Anfang. 15. seq.
Balleyen in Italien werden visitirt /
203. Deren Einkünften werden
dem Deutsch-Orden entzogen. ibid.
Balley Hessen / wird von Kaiser **Fer-**
dinando I. mit einer absonderli-
chen Besetzung begnadet. 309. seq.
Bara

der denkwürdigsten Sachen.

Barbara / eine heilige Jungfrau / des
ren heilig Haupt / wird zu **Schar-**
rowitz / bennebenst einem grossen
Echaz / sonderbarer Weis gefun-
den. 28. und hernachmals an un-
terschiedliche Orter transferiret.
195
Barländer / werden von **Herman**
Balke / Landmeister in Preussen
bekriegt. 23. und endlich unter dem
Hochmeister **Hanno** überwunden.
57
Bartenstein / eine Bestung. 24. wird
heftig / doch vergeblich belägert.
50. entsetzt. 51. von den **Sudauern**
hernachmals widerum belägert.
59. von dem Deutschen Orden wi-
der eingenommen. ibidem. Zum
drittenmal von den Littauern an-
gegriffen / und sehr ruinirt. 102.
ergiebt sich A.E. 1460. dem Deut-
schen Orden freiwillig. 197
Basilides ; bemächtigt sich der beeden
Tartarischen Königreiche / **Casan**
und **Astracan**. 277. schicket den
Liefeländischen Ständen einen Ab-
sag-Brieff. 282. 283. seqq. Des-
sen verübte Tyranney / und zum
Theil grosse Veranlassung. 287.
288. 289. seq. Item 319
Bauer / so sehr reich / besitze hiervon
ein denkwürdiges Exempel. 128
Bauer und Schlaw in Liefeland / ein
fascher Prophet. 347
Bauern-Krieg / bringt dem Deutschen
Orden viel Schaden und Anstöß.
251. seq.
Bauern-Aufbruch in Liefeland / wird
schnell und glücklich gedämpft /
und die Rädelsführer zu verdien-

ter Straff und Execution ge-
bracht. 322
Bayerberg / wird befestiget. 97. schei-
net bey nahe verlohren zu gehen /
wird aber von dem Hochmeister
des Deutschen Ordens entsetzt.
ibid.
Bayerborg / ein Schlos / wird er-
bauet. A.E. 1343. 99
Beffart von **Trier** / mit dem Tauff-
Namen **Carolus** geheissen / wird
zur Deutschen Hochmeister-Stelle
ernennet. 76. Erweist sich sehr
klug / beredt und ernsthaft in sei-
nen Thaten / vertheidiget den Deut-
schen Orden wider seine Ankläger /
erhält von dem Paps das Recht
wider die Pohlen / und erbauet
Christmemmel. 77. 78. 79. seqq.
stirbt um das Jahr Christi 1324.
Benedictus der XII. Paps / thut die
Pohlen in den Bann. 95. 96
Beyern / ein festes Schlos / wird von
dem Deutschen Orden erobert. 110
Bisene eine Bestung / wird von dem
Deutschen Landmeister in Preus-
sen / **Conrad** von **Thierburg** dem
Jüngern / mit grosser Heersmacht
und stürmender Hand eingenom-
men. 63
Bobenhausen / mit dem Tauff-Nah-
men **Heinrich** genannt / wird
Hochmeister des Deutschen Ordens
in Preussen. 436. empfängt die
Lehen nicht von **Jhro** Kaiserlichen
Majestät persönlich / wie seine
Herren Vorfahren / sondern durch
gevollmächtigte Gesandten. 437.
bemühet sich wegen Recuperation
der Landen in Preussen sehr. ibid
B r r i j **Sib**

Register/

- Gibt deswegen bey Ihro Kaiserl. Majestät eine Bitt- und Deduction: Schrift ein. 438. seqq. erlanget aber nichts. 448. desgleichen bemühet er sich auch wegen Lieffland/ aber ebenfalls vergeblich. 454. resignirt das Hoch- und Deutschmeisterthum. 465. stirbt und wird begraben zu Cronweissenburg. ibid.
- Bockelsonn/** ein Schwärmer und widerlicher Lehrer in Deutschland. 348
- Böhmen/** kommt vom Königlichen Haus in Pohlen. 238
- Boleslaus der Erste/** wird vom Kaiser Ottone dem Dritten / zum König in Pohlen gemacht. 22
- Brandenburg/** die Stadt/wann und von wem sie vermuthlich erbauet. 56. wird von den Pohlen erobert. 228. auch hernachmals gar eingedächert. 230
- Braunsberg/** eine Festung/ wann und von wem sie erbauet/ und woher sie ihren Nahmen habe. 43. 44
- Braunschweig/** ein Herzog daselbst/ Ludgerus geheissen / wird zum Meister des Deutschen Ritter-Ordens ernennet. 90. von dessen seeligen Tod. 95
- Breidenbachius/** wird in seinen Schriftten widerlegt / als ungegründet. 317
- Breithausen/** mit dem Tausf-Nahmen Werner genannt / errettet die Christen in Lieffland aus grosser Gefahr. 54
- Brehmischer Burger Hospitalität und Vorschub/** zu der Deutschen Bruderschaft und Orden. 5. wird
- von Herzog Friederich in Schwaben gerühmet. 6
- Bresche/** eine Stadt und Befestigung/ wird von dem Deutschen Orden mit Stürmen übermächtiget und eingenommen. 93
- Bullion/** oder Gottfried von Bullion, ein Herzog und tapfferer Heerführer der Christen. 1. nimmt die Stadt Jerusalem ein. ibid.
- C.**
- Candingenda/** ein vornehmer Herr/ wird durch Ludwig von Liebenzell/ mit 1600. Personen zum Christlichen Glauben gebracht. 61
- Capitul/** oder Zusammenkünfte des Deutschen Ritter-Ordens/ wann/ und wo solche von geraumen Zeiten her gehalten/ und zu was Ende sie angestellt worden. 269
- Carolus Befart** von Erier / wird Deutscher Ordens-Meister in der Zahl der XIII. 76. erbauet Christmemmel. 77. und vertheidiget seine Ankläger bey dem Papst. ibid.
- von dessen Tod wo er muhtmaßlich gestorben. 81
- Carolus der IV. Römische Kaiser/** reiset vergeblich nach Preßlau / zur Tausf des Groß-Fürsten aus Littauen. 105
- Carolus V. Römischer Kaiser/** nimmt die Lieffländische Hochmeisterei des Deutschen Ordens in die Zahl der Reichs-Fürsten. 208. Traget dem Johanniter-Orden unterschiedliche Ort zu Lehen auf. 232. confirmirt zu Augsburg des Deutschen Ordens

der denkwürdigsten Sachen.

- Ordens Statuta, 254. belehnet Wolfgang Schugbar sonst ben genannter Milchling/ mit der Deutschen Meister Ordens-Würde. 260. dessen herlicher und hochansehnlicher Belehnungs-Akt; wird beschrieben. ibid. und 261. 262. auch mit einem allergnädigsten Kaiserl. Regal-Brieff des gesamten Deutschen Ordens wegen Preussen bekräftiget. ibid. bis 263
- Er verlässt und resignirt das Kaiserthum / und übergibt solches seinem Herrn Bruder Ferdinando I. 298
- Casan/** ein Tartarisches Königreich/ wird von dem Tyrannen Joh. Basilide mit List übermächtiget und einkommen. 277
- Casimirus König in Pohlen/** machet mit dem Deutschen Orden Stillstand. 94. schreitet endlich gar zu einem völligen Fried. ibid. Item besitze auch hiervon/ pag. 96. solcher Fried wird noch seiner bekräftiget und bestätigt. 99
- Casimirus/** Königs Vladislai in Pohlen Bruder / wird von den Hussiten zum König in Böhmen aufgeworffen. 186
- Castrensis** ein Rechtsgelehrter / wird wegen eines vermeinten Confilii Juris refutirt. 126. seqq.
- Ceremonien** des Moscovittischen Groß-Fürsten Basilidis, bey Ertheilung der Audiens. 280. 281. seqq.
- Christburg/** zweyerley Festungen dieses Namens. 33. deren eine wird belagert. 50. auch mit Gewalt eingenommen. ibid. aber bald wiederum von dem Deutschen Orden erobert. ibid.
- Christen/** erhalten einen herlichen Sieg wider die Türken/ im Jahr Christi 1190. 4. seqq.
- Christmemmel/** ein festes Schloß/ wird den Littauern zum Abbruch gebauet. 77. wird von Vithene, Groß Fürsten in Littauen vergeblich angegriffen / und von dem Deutschen Orden entsetzt. 79
- Churländer/** werden von dem Deutschen Orden bezwungen. 32. zur andern Zeit wiederum bestritten. 44. desgleichen beschiehet abermal hernach. 54
- Churland/** eine sogenannte Festung/ von dem Deutschen Orden erbauet. 32
- Churland/** eine Landschaft/ wird zum Weltlichen Fürstenthum gemacht. 338
- Closter Jungfrau/** beweiset ein Exempel sonderbarer Keuschheit. 83.
- Cælestinus der III. Papst/** bestätigt den Deutschen Orden / und begnadet sie mit besondern Nahmen und Habit / ertheilet ihnen auch hierüber eine Bullam. 7. 8
- Cörper der Heil. Elisabeth/** lässt ganz miraculos Del von sich fließen. 38
- Comet/** erscheint lange Zeit über Lieffland/ gleich einem Besen. 273. dar auf Krieg erfolgt. ibid.
- Concilium Tridentinum/** wird von dem Kaiser zu Entscheidung der Zwispalten und Strittigkeiten in Religions-Sachen vorgeschlagen/ und gebilliget. 26. 266
- Conz

Register/

Conrad / Landgraf in Thüringen und Hesse / wird zum Teutschen Ordens-Meister erwählt / in der Ordnung der V. 27. seq. von dessen Tod und Begräbnis. 38. dessen rühmliche Thaten. 39

Conrad von Jüngingen / wird zum Teutschen-Meister erwählt / in der Ordnung der XXII. 125. von dessen seeligen Sterben. 128

Conrad von Thierburg / der Jüngere / kommt um das Jahr Christi 1282. zum Teutschen Landmeisterthum. 61. beziehet Siliam und Scmiliam mit grosser Heersmacht / und erweist sich sehr eifrig die Christenheit zu vermehren / ibid. 61. 62. bewältiget des besten Schloß Garchin / um das Jahr Christi 1284. 63

Conrad von Waldenrode / wird Meister des Teutschen Ordens / in der Zahl der XXI. 121. dessen Lasters Leben. 122. dessen Tod und übler Nachruhm / auch seines Namens Leitung / warum er Waldrode genennet worden. 123. 124

Convent / Stuben / warum / und woher sie also genennet werden. 11

Covale / ein Schloß / wird von den Teutschen Ordens-Brüdern verbrannt. 84

Coya / eine Landschaft / wird von den Teutschen Ordens-Brüdern überfallen. 84. durchstreiffet. 93. und endlich Casimiro in Pohlen wieder eingeräumt. 94. seqq.

Creuz / dasselbe Füssen / welch eine hohe

Ceremonia es seye / bey den Moscowittern. 280

Creuzburg / kommt unter des Teutschen Ordens Gewalt. 24

Creuzfahrt / wird vom Papsi Gregorio dem IX. gegen die Ungläubigen angesetzt. 21

Creuzherm / derselben Nahmen / macht grossen Schrecken. 30

Cromerus / wird in unterschiedlichen Orten seiner Schriften widerlegt / als: 78. 86. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 10.

Cronberg / mit dem Vor-Nahmen Walther geheissen / ein tapfferer und Gottsfürchtiger Herr / wird zum Teutschen Ordens-Meister mit Beding erwählt. 240. solche Wahl wird von Kaiser Carolo V. confirmirt. 241. 242. dessen ordentliche Beilehnung von Ihro Kaiserlichen Majestät. 244. seqq. beklaget Marggrafen Albrecht von Brandenburg / seinen Antecessorem bey dem Kaiser. 249. seq. thut viel zum Besten und Aufnehmen des Teutschen Ordens. 251. seq. statuiert und ordnet viel Nützliches. 252. seq. lästet des Teutschen Ordens Conservierung und Erhaltung sich sehr angelegentlich. 254. erhält wider der Juden Buscheren ein Decret bey dem Kaiser. ibid. fin. seq. lästet sich die Wohlfahrt des (durch die Religions-Spaltungen) zerrütteten Römischen Reichs sehr angelegen seyn. 255. Ist sorgfältig der gefährlichen Türken-Macht zu steuern. 256. seq. proponirt solches auf dem

der denkwürdigsten Sachen.

dem Reichs-Tag. ibid. ingleichen auch wegen des Münz-Weissens / und wohnet unterschiedlichen Reichs-Tagen bey. 255. 256. 257. Ist angesehen und werth gehalten auf denen Reichs-Tagen in Sessionen / ibid. seq. Ist höchstens Fleisses bedacht / die Preussischen Länder / wieder an den Teutschen Orden zu bringen. 258. kan aber daryu nicht gelangen. ibid. Von dessen ruhmseligen Tod / Begräbnis und Epitaphio. ibid. 258

Cujavia / eine Landschaft in Pohlen / wird von denen Teutschen Ordens-Brüdern geplündert. 93

Culm / die allerälteste Stadt des ganzen Landes in Preussen / wird von dem Teutschen Orden belagert / eingenommen / befestiget und hernachmals transferirt. 20. Uladislaus / König in Pohlen / fällt in das Culmische. 88. wird aber von König Casimiro nachmalen dem Teutschen Orden wieder eingeräumt. 94. 95. 96. aber von mehrgedachten Pohlen An. Christi 1422. auch wiederum erobert. 131. und nach diesem Anno Christi 1478. durch Nicolaus von Tüngen Ermeländischen Bischoff abermal bemächtiget und eingenommen. 202

Culmsee / eine sogenannte Stadt / und bestes Schloß / wird von den Teutschen Ordens-Brüdern erbauet. 22

D.
Dageden / eine der herrlichsten / und größten Landschaften in Lieffland. 270

Danzig / das Schloß daselbst zu samt der Stadt / wird von Vartislao dem Teutschen Orden übergeben. 53. fin. seq. wird rechtmässiger Weis / Theils durch Erbschaft / Theils durch Erkauffung / Theils auch durch Krieg / an den Teutschen Orden gebracht. 74. 75. wird von Ludolph König / dem XVII. Teutschen Ordens-Meister bevestiget. 99. Das Schloß daselbst / wird Anno Christi 1454. von damaligen Haus-Commenthur / dem Magistrat übergeben. 191. vom selben geschleiffet. ibid. wird aber hernachmals von König Casimiro in Pohlen mit dem Gebiet Dirschau / aus sonderbarer Gnade beschenkt. 196. Ist von der stattlichen Niederlag / der Rügischen und Revelischen Commerzien berühmt. 271. und kam hievor durch den Teutschen Orden in grosses Aufnehmen. ibidem.

Danziger / nehmen Marienburg ein. 197. werden von des Teutschen Ordens Völkern vergeblich belagert. 231. schaffen die Catholische Religion ab / und führen an deren Stelle die Lutherische Lehre ein. 239

Debskin / ein Schloß / wird durch Burkhard von Hornhausen / Königsbergischen Commenthur des Teutschen Ordens / samt mehrern erbauet. 46

Register /

Deductions- und Bitt-Schrift Heinrichs von Hohenhausen/Hochmeisters in Preussen/an Ihro Römische Kaiserliche Majestät wegen Recuperation der Preussischen Landen. 438. seqq.

Dennemark / dessen Königs Feindseligkeit gegen die Henseer Städte / wird durch einen Deutschen Ordens-Meister / zu einem gültlichen Vergleich bemittelt / 131. seq. Hernachmals nimmet sich Dennemark auf eine Zeit des Deutschen Ordens an. 196. 198. Traget hergegen Feindschaft wider Schweden. 340. 344. seq.

Deputations-Tag zu Speyer / gehet ohne Werkstellung aller deren Schlüsse / fruchtlos ab. 341. 342. Ein anderer / eben solches Endhalts / wegen guter Anrichtung des Preislöblichen Deutschen Ordens / wird gehalten zu Frankfurt. 456. seqq.

Dieterich von Gröningen / der dritte Landmeister in Lieflland / dessen in kurzem herrliche Kriegs- und Siegs-Thaten. 32

Dieterich / Graf von Oldenburg / ein alter achtzig-jähriger Herr / kömmt zum Hochmeister-Amt / des Deutschen Ordens. 95. von dessen Tod und Begräbnis. 98

Dobrin / eine Stadt / wird von den Littaauern und einigen Preussen / jährlings überfallen / eingenommen und eingeäschert. 66. desgleichen beschähe zur andern Zeit daselbst vom Feinde. 80. wird hernachmals auch von den Creuz-Herren

eingenommen. 88. von Uladislaw aber / König in Pohlen / vergeblich belagert. ibidem. Wird zusamt dem ganzen Land umher / für eine Summa Geldes verpfändet. 125. und bald darauf mit Vergleich von dem Deutschen Orden wieder abgetreten. ibid. & seq. Wird nachgehends wieder eingenommen. 129

Dörpten / ein Stiff / wird von den Littaauern übel verheeret. 80. dessen sogenannte Stadt widersehet sich den Barbarisch-haufenden Moscowittern. 289. wird aber inzwischen in dem umliegenden Gebiet / jämmerlich verwüstet. ibid. & 293. und abermal der Stadt heftig zugesetzt und belagert. 294. seqq. auch endlich wider von den Barbarischen Feinden einkommen. 296. seq. wird nach diesem vergeblich von dem Hochmeister in Lieflland belagert. 313. desgleichen erkühnet sich ein Moscovitischer Rittmeister / Dörpten / durch List / von dem Groß-Fürsten abwendig zu machen. 431

S. Dominicus / von dessen Ruhm-Gedächtnis. 12

Dännemund / ein Deutsch-Ordens-Schloß / wird von den Rügischen / samt dem darben liegenden Flecken rein abgebrannt. 86

Düfemer / oder Düfener von Arffsberg / mit dem Vornahmen Heinrich genennet / wird Teutscher Ordens-Meister. 100. seq. bemühet sich die Littauer zum Christlichen Glauben zu bringen. 101. 102 Lasset

der denkwürdigsten Sachen.

Lasset eine sonderbare Denkmünz prägen. ibid. 101. warum er Heinrich der Dritte genennet werde. 102. von seinem Tod und Begräbnis. 105

E.

Ernberg / mit dem Vornahmen Bonifacius geheissen / wird wegen seines unbedachtlichen Schreibens / widerlegt. 212

Elbingen / das Schloß / wird erbauet / wann / wie / und von wem. 22. fin. seq. wird belagert. 30. von dem Deutschen Ordens-Brüdern entsezt und Probianstirt. 31. wird dem Magistrat übergeben. 191. Kommt an den König in Pohlen. 200. wird nachmals von den Deutschen Ordens-Völkern vergeblich angegriffen. 231

St. Elisabeth / eine preiswürdige grosse Heiligin / wird vom Papst Gregorio dem IX. canonisirt. 38. wird als eine hohe Patronin des Deutschen Ordens verehret / deren H. Körper lasset Oel von sich fließen / wird daher magnific und herrlich verwahret. ibidem. wird von dem Kaiser mit einer ganz güldenen Crone auf ihrem Haupt / aus seiner Schatzkammer beschienet und verehret. ibid.

Engelsberg / ein Schloß / gute Gedanken hiervon / das es den Mahmen mit der That habe. 24

Erdbeben / in Preussen / machet grosse Erschütterung. 72

Erich oder Ericus / König in Schweden / lasset seinen Brüdern Herzog

Johann / in gefänglichen Verhaft nehmen. 344. hauset übel zu Habsel. 345. machet seinen Bruder wieder frey. 393. Lasset den Grafen Schwantostener / mit zweyen Söhnen / unschuldig / samt vielen andern Rittern und Edlen hinrichten. ibidem. nimmet aus blinder Lieb eines geringen Mannes Tochter zum Weibe. 400. was sich darauf zugetragen. ibidem. seq. wird in ein Gefängnis von seinem Bruder gelegt. 401. seq.

Erlichshausen / mit dem Vornamen Conrad genant / wird zum Teutschen Ordens-Meister erwählt / in der Ordnung der XXVII. 187. Dessen Hulldigung / und was dabey vor Disputat vorgeloffen. ibid. & seq. was wegen des Zolls / unter ihm vorgegangen. 188. seq. Dessen Vorschlag / wegen eines Nachfolgers. 190. wird nicht gehalten. 191. Dessen Tod und Begräbnis. ibid.

Erlichshausen / mit dem Vornamen Ludwig genant / des Verstorbenen Vetter / oder Bruders Sohn wird zum Hochmeister des Deutschen Ordens erwählt. 191. führet wider Pohlen hefftige Krieg. 193. seqq. muß mit Pohlen einen Fried / wider des Deutschen Ordens Stapheta eingehen. 200. dessen Tod und Begräbnis. ibidem.

Ermeland / ein Bisthum / wird vom Deutschen Orden erobert. 57. wird von dem Groß-Fürsten Olgerd übel zugerichtet. 102. Der Bischoff dieses

Register/

dieses Orts / vergleicht sich mit dem König in Pohlen. 198. seq. Entstandene Strittigkeit wegen des Ermelandischen Bisthums. 201. seq. wird von dem Teutschen Orden in Schutz genommen. 214. hernachmals aber sehr eingeäschert. 230

Exempel/ sonderbarer Keuschheit. 83
Exemplar des ewigen Friedens / wie es zwischen den Königen und Königreich Pohlen / und desselben Geistlichen und Weltlichen Fürsten / samt andern Ständen / 2c. und zwischen dem Hochmeister in Preussen / und seinen Nachfolgern / so in Teutsch / als Welschland / und aller andern Orten insgesamt / mit deren Gebietigern / Zugehörigen und Untertassen / auch Erben und Nachkommen 2c. aufgerichtet / und nach dem Original gleichstimmend in dieses Werk einverleibet zu finden. 134. & seqq. usq; 181

F.

Fegfeuer / ein sogenantes Schloß / wird verbrennet. 314. seq.
Ferdinando I. wird von seinem Herrn Brudern Carolo V. das Kaiserthum resignirt / und übergeben. 298. Ferdinandi I. Befreyung / wegen der Balley Hessen. 309. seq.

Feuchtwangen / mit dem Bornamen Conrad genannt / wird zum Teutschen Ordens-Meister erwählt. 68. von dessen Tod und Begräbnis. 71

NB. Ein anderer des Namens Siegfried von Feuchtwangen / wird Meister des Teutschen Ordens. 73. wird einem blutdürstigen Henkers-Knecht verglichen. ibid. von dessen Tod. 73. & 75

Fridericus, Herzog in Schwaben / ein tapfferer Heer-Führer der Christen / ist sehr berühmt. 5. 6. von dessen Vorschub zu Aufrichtung und Bestätigung des Teutschen Ritter-Ordens. ibid. erhält einen herrlichen Sieg / wider viermalhundert tausend Türken. ibid. seq.

Fürstenberg / mit dem Taufnahmen Wilhelm geheissen / ein alter Liefländischer Teutscher Ordens-Meister / wird von denen Moscovitern gefangen nacher Moscau geführt. 318. seq. Um dessen Erledigung Gesandte dahin abgefertiget werden. 348. seqq. usq; 372

Fulca, eine Gott-geweihte Person / wird von Meluino entführt. 70
Funccius, wird als ein zerritterter Geist / und Weltlichen Regiments / zu Königsberg auf offnem Mark enthauptet. 384

G.

Garthin / ein festes Schloß / wird Anno Christi 1284. unter dem Land-Meister in Preussen Conrad von Thierburg genannt / überwältiget und verheeret. 63. hernachmalen wider eingenommen. 72

Gatrape, eine Stadt / nimmet den Christlichen Glauben an / und begiebet

der denkwürdigsten Sachen.

giebet sich unter den Gehorsam des Creutz-Brüder-Ordens. 44

Gellensburg / von etlichen auch Gilsenburg geheissen / eine fürnehme Stadt und Vestung / wird von dem Teutschen Orden erobert. 57

General-Capitul / des Teutschen Ritter-Ordens / wann / wo / und zu was End selbe zu verschiedenen malen angestellet worden. 269

St. Georgius, wird als ein sonder- und wunderbarer Patron des Teutschen Ordens verehret. 5. dessen Hochlöbliche Brüderschaft wird zu Mergentheim angeordnet und aufgebracht. 203

Georgius Montanus, ein Schwärmer und irriger Kezer. 348

Georg Persen / König Erichs in Schweden Secretarius, ein Aufwickler und böser Rahtgeber / klet viel Unheil an. 393. Item 400. dessen böshafftiges und aufwicklerisches Leben / nimmet zu legt einen abscheulichen / doch seinen Verdiensten nach gerechtlchen Tod und Ende / als ein Ubelthäter. 401. 402

Gilgenburg / eine vornehme Stadt. Vide Gellensburg.

Glappo, ein Feind des Teutschen Ordens / und der Christen / wird durch seinen vertrautesten Freund verrathen und niedergemacht. 57

Gleißberg / ein sogenannter Gottsfürchtiger Teutscher Ordens-Bruder / in der Vestung Christburg. 33. in sine. dessen tieffe Demut und grosse Andacht / samt denkwürdiger Wunder-Begeben-

heit. 34. von dessen seeligen Herrlichkeit. 49

Glinksky / ein Pohlischer Fürst / fällt von dem König in Pohlen ab / und dem Groß-Fürsten der Moscau zu. 420. Lieffert mit List / die Stadt Schmolenzko demselben ein. 421. wird dem Moscovitter wiederum untreu. ibid. 421. seq. Verspricht Schmolenzko seinem rechtmässigen Herrn wiederum zuzubringen. 422. Wird wegen seiner Untren gefangen in Moscau geführt. ibid. Etliche wollen / er habe sich in einer Fürstlichen Gefängnis tod fressen müssen. ibidem. Andere melden: Er seye auf hohe Fürbitt wieder erlediget worden. Besiehe alles deutlicher auf mehrberührten Plat. 422

Goldingen / eine Vestung in Churland / wird von Dieterich von Gröningen dem dritten Landmeister in Liefland erbauet. 32

Golin / mit dem Tauff-Namen Martin geheissen / sonst auch Hans Unverzagt genannt / überfällt unversehens / einen Fürsten in Litauen / samt einem ganzen Hochzeit-Convent. 65

Gordilo, ein Littauischer Verräther / bringet durch verrätherische List. 100. auserlesene Teutsche Soldaten / in der Feinde Hände / und so fort um das Leben. 64. fin. seq.

Gothland / eine Insel / wird von dem Teutschen Orden angegriffen / und erobert. 125

Gottfried von Bullion / ein streitbarer Held und Heerführer der
Ess ij Chri

Christen. 1. Ein Galtreyer Herz
und grosser Wohlthäter der Teut-
schen Pilgramen. ibidem. nimmet
die Heilige Stadt Jerusalem ein.
ibid. Bauet ein herliches Hospi-
tal oder freyes Gasthaus vor die
reisenden Pilgramen aus Teutsch-
land. ibid. & seq. Empfänget und
tractiret dieselben löblich und
Christlich. 2. seq.
Gottfried Graf von Hohenloe wird
Hochmeister des Teutschen Or-
dens / in der Ordnung der Eilfte.
71. ist ein Gottsfürchtiger und
eiferiger Herr; solle wegen hohen
Alters abgedankt / und an die zum
Theil ihm widerspenstige Ordens-
Brüder / eine harte Rede gethan
haben. 72. 73
Gotteswerder / eine Vestung in Lit-
tauen / wird von dem Hochmeister
des Teutschen Ordens Weinrich
von Knippenrode erbauet. 110
Gozo / eine Insel / wird dem Johan-
niter Orden / von Kaiser Caro-
lo dem V. eingeräumt. 232
Graf von Arz / ein Treuloser / wird
wegen seines üblen und unverant-
wortlichen Unternehmens / gefan-
gen genommen / und zu Riga / als
ein Ubelthäter öffentlich vom Le-
ben zum Tod abscheulicher Weis
hingerichtet. 347
Graudenz / sonst auch Slemmo ge-
nannt / eine Vestung in Preussen /
wird von den Teutschen Ordens-
Brüder eingenommen / und da-
rinnen bey 5000. erlegt. 21
Gregorius IX. Papst / stellet eine Creutz-
farth gegen die Unglaubigen an.

21. canonisiret die Heilige Elisa-
betham. 38
Grunbach / mit dem Vornahmen
Hartmann genannt / ist ein Ty-
rannischer Ordens-Meister / wird
abgesetzt. 45
Gundau, eine Stadt / nimmet freywil-
lig den Christlichen Glauben an /
und begiebet sich unter den Ge-
horsam des Creutz-Brüder Or-
dens. 44

H.

Hanno von Sangershausen wird
Meister des Teutschen Ordens /
in der Ordnung der Sieben-
de / und vierdte Hochmeister in
Preussen. 50. solle dem Vermu-
then nach / ein Herzog aus
Braunschweig gewesen seyn.
ibid. seq. Ein kluger / tapfferer
und beliebter Held / dessen glück-
selige Regierung. 51. dessen
Tods und Begräbnisses / wird
gedacht. 58

Hanns Unverzagt / ein sogenannter
tapfferer Ordens-Freund / sonst
Martin von Golin geheissen /
überfällt unversehens einen Für-
sten in Littau / samt einem ganzen
Hochzeit-Convent / und rächet al-
so eine betrügliche List / welche noch
unlängst vorher die Littauer dem
Teutschen Orden durch einen Be-
träger Namens Gordilo zugefü-
get. 65

Hartmann von Grunbach / Land-
meister in Preussen / führet den
Namen mit der That / daß er
Hartmann geheissen / ist tyrannisch /

nisch / und wird deswegen aus Be-
willigung des Pappis abgesetzt.

45
Hartmann / Graf oder Herz von
Heldringen / wird Meister des
Teutschen Ordens / in der Or-
dnung der Achte. 58. dessen Tugen-
den. ibid. stirbet und wird begrä-
ben zu Venedig. 62

Hedwig / Königin in Pohlen / nimmet
den Jagail / (sonst auch Jagello
genannt /) Groß-Fürsten in Lit-
tauen / wider ihren Willen zum
Gemahl. 116. seq. bleibt aber ih-
rem vorigen verlobten Bräuti-
gam / dem Herzog Willhelm von
Oesterreich / wol affectionirt.

117
Heilsberg / kommet unter der Teutsch-
Ordens-Brüder Gewalt / und
Herzschafft. 24

Heinrich Däsemer oder Desemer von
Arffberg / wird Meister des Teut-
schen Ordens / in der Ordnung der
Achtzehende. 100. seq. bemühet sich
die Littauer zum Christlichen Glau-
ben zu bringen. 101. 102. Lasset ei-
ne sonderbare Dent-Münz schla-
gen. 101. Warum er **Heinrich**
der Dritte genennet werde. 102.
von dessen Tod und Begräbnis.

105
Heinrich von Hohenhausen / wird
Meister des Teutschen Ordens / in
der Ordnung der XXXIX. 436.
Empfähet die Lehen nicht persön-
lich / wie seine Herrn Vorfahren /
sondern durch Bevollmächtigte Ge-
sandten. 437. bemühet sich wegen
Recuperation der Landen in Preus-

sen sehr. ibid. gibt deswegen bey
Ihro Kaiserlichen Majestät eine
Bitt- und Deduction-Schrift ein.
438. seqq. erlanget aber nichts.
448. Er bemühet sich auch wegen
Lieffland / aber gleichfalls vergeb-
lich. 454. resignirt das Hoch- und
Teutschmeisterthum. 465. zugleich
auch von dessen Tod und Begräb-
nis. ibid. in fine.

Heinrich Graf von Hohenloe / Teut-
scher Ordens-Meister. Von ih-
me / seinen Namen und Ordens-
Stand / ereignen sich einige unge-
wisse und muhtmaßliche Irren-
gen. 40. 41. 42

Ein anderer aus dieser Familia Na-
mens: **Gottfried** / Graf von
Hohenloe / wird Hochmeister des
Teutschen Ordens / in der Ordnung
der Eilfte: 71. Ist ein Gotts-
fürchtiger und sehr eiferiger Herr /
solle wegen hohen Alters abge-
dankt / und an die zum Theil ihm
widerspenstige Ordens-Brüder /
eine harte Rede gethan haben.

72. 73
Heinrich Reuß Graf von Plauen /
erwählet auf eine ganz ungewöhn-
liche Weise / (weil ihm die Wahl
anheim gestellet war) sich selbst
zum Hochmeister des Teutschen
Ordens / und wird in der Ordnung
der XXIV. 130. hauset übel in
solchem Ordens-Stand / und wird
abgesetzt / nach langer Gefängnis /
ein mehrers und klärers hiervon.

vid. pag. eodem. & 131
Heinrich von Plogko oder **Plogka** /
ist der letzte Land-Meister des
Teutschen

Deutschen Ordens in Preussen. 72
Helberg / wird von den Preussen stark / aber doch vergeblich belä- gert. 49. in fin. bis 50. wird endlich wegen Hungers / Noth von dem Belägerten selbst verlassen. ibid.
Heinrich von Walpott / der Erste Deutsche Ordens-Meister / wird von Papst Coelestino dem Drit- ten ernennet. 10. dessen gute An- stalt. 11. dessen Tod und Begräb- nis. 12
Henssee-Städte / derselben Feindselig- keit mit dem König Erico in Den- nemark / unterstehet sich **Paulus Pelntzer von Ruffdorff** / der XXVI. Meister des Deutschen Ordens zu vermitteln. 131. 132
Hercusmonten / der Natanger Ober- haupt oder Anführer / zum Strei- ten / wird von ihnen erwählet. 47.
 Erbittet zum zweyten mal einen gefangenen Ordens-Ritter vom Tod. 48. wird als ein betriegeri- scher Christen-Feind / wunderbar- licher Weis / in einem Wald er- griffen und umgebracht. 57
Hermann Balke / dessen sonderbarer Beyname / wegen seiner Klug- und Tapfferkeit. 19. wird zum Land- meister in Preussen erkieset. 20. nimmet **Balga** / eine Festung ein / und verursacht daselbst eine grosse Bekehrung. 23. wird wegen hoch- rühmlichen Wolverhaltens / zum Deutschen Meister in Lieffland ver- ordnet. 25
Hermann von Bart / der dritte Teut- sche Ordens-Meister / von dessen Stand und Herkunft / Christli- chen Leben / löblichen Thaten / auch sonderbarer Gnad von dem König zu Jerusalem / samt seinem Tod und Begräbnis. 13
Hermannus / Preussischer Landmeister / wird Meister in Lieffland. 25
Hermann von Salza / wird Teutscher Ordens-Meister / in der Ordnung der Biederthe. 13. Ein Herr von sol- chem Tugend-Wandel / daß es fast nicht genug mag belobt werden / davon zu sehen. ibid. & 14. seqq.
 Unter ihm wird der Deutsche Rit- ter-Orden / mit herrlichen Land- schafften beehret und vermehret. 17. seq. dessen Tod und Begräb- nis. 48
Hermannus aus Schwaben / ein an- dächtiger Teutscher Ordens-Brü- der. 45. dessen ewige Seelen-Glo- ri. 49
Herzog Magnus / von Holstein / schei- net die Lehen über Lieffland von dem Moscovitter angenommen zu haben. 419. beläget alles Ernsts und mit grosser Macht **Revel**. 420. Das Geschrey von ihm / we- gen der Lieffländischen Lehen con- tinuïret / und wird die Belägerung mit Anzündung des feindlichen Lagers wieder aufgehoben. ibid.
 Dessen kurze Herrlichkeit und Re- giment / gehet verlohren. 432
Hirzhals / ein Teutscher Ordens-Rit- ter / stehet eine grausame Marter freudig aus. 48
Holl- und Seeländer / werden wegen des Teutschen Ordens in die Kai- serliche Acht erklaget. 189
Holland /

Holland / eine Stadt und Bestung / wird von den Pohlen angegriffen. 227. werde aber mit der Flucht ab- gewiesen / und ihrer viel erlegt. ibid.
 wird zur Ubergab gezwungen. 228
Horcius / mit dem Tauff-Namen **Nat- chias** genannt / wird als ein Auf- wickler und Zerrütter des gemei- nen Friedens zu Königsberg ent- hauptet. 384
Hospital-Orden / unserer lieben Frauen gewidmet / wird zu Jeru- salem von einem wohlhabenden und frommen Mann / vor die Teut- schen Pilgramen angeordnet und aufbauet. 1.2
Hospitaler / werden von dem Tyrann- en **Saladino** / alle ausgejaget. 3
Hund mit dem Tauff-Namen **Jörg** benamset / von **Wentheim** / wird zum Meister des Teutsche Ordens erwählet / in der Ordnung der XXXVII. empfänget die Belehnung vom Kaiser. 378. die Belehnungs-Solennitäten. ibid. & seqq. dessen Session und Stimm auf dem Reichs-Tag. 382. von sei- nem Tod und Begräbnis. 434
Hund / wird ein sonderbarer und mira- culöser Rächer der Verrätheri- schen Abtrünnigkeit eines Bart- länders. 63
Hungersnoth / zwinget die **Helber- ger** / ihre Bestung / wie tapffer sie sich auch gewehret / endlich selbst zu verlassen.
Hussiten / werffen **Casimirum** / Königs **Uladislai** in Pohlen Brudern zum König auf. 186. kömen den Pohlen wider den E. Orden zu Hülff. 133
Hussische Lehr / wird von dem Teut- schen Orden verboten. 131

J.

Jacobus / König in Arragonien / stellet die Gesellschaft **Sanctissi- mæ Mariæ de Mercede** an. 88
Jagail oder Jagello / Groß-Fürst in Littauen / nimmet die Königin **Hedwig** in Pohlen / wider ihren Willen zur Gemahlin. 116. seq. erbietet sich tauffen zu lassen. ibid.
 wird bey dem Tauff **Actu Uladis- laus** genannt. 118. bleibet gleichwol aber bey seiner Grausamkeit. ibid.
 117. 118
Jerusalem / wird von den Christen un- ter dem Herzog **Gottfried** von **Bullion** eingenommen. 1. woselbst der Teutsche Orden her entsprun- gen. ibid. & 3
Innocentius der III. Papst / leget des- sen Templiern / welche dem Teut- schen Orden beschweret / ein Still- schweigen auf. 11. bestättiget den Schwerdt-Brüder Orden. 12
Innocentius der IV. Papst / ertheilet Vollmacht an dem Hochmeister **Conrad** in Thüringen und Hes- sen / Mendocum den Groß-Für- sten in Littauen / nach dem heiligen Tauff **Actu** zum König nach der Christen Ordnung und Weise zu krönen. 35
Interim / von dessen Annehmung / nach Innhalt der Kaiserlichen Majes- tät und des Heiligen Reichs Ab- schied 2c. wie auch von andern hoch- wichtigen Sachen mehr / wird ge- handelt auf beyden General-Cas- pituln

Register/

pituln der Teutschen Ordens. Meister zu Frankfurt/ An. 1558. 269
Joannisburg / ein schönes Schloß / wird von **Heinrich Däse** von **Arffberg** / den Littauern dadurch das Austreiben zu verwehren / auserbauet. 101. von den Littauern erobert. 109. von dem Teutschen Orden nachgehends wieder bemächtigt. 231
Jodocus, ein fürnehmer Mann / unter den Unglaubigen / lästet sich mit den Seinigen samt noch 1500. Mann: und Weibs: Personen tauffen. 62
Jörg Hund von **Wentheim** / wird zum Teutschen Ordens: Meister erwählt / in der Ordnung der XXXVII. 377. empfängt die Lehen von dem Kaiser auf dem Reichs: Tag zu Augsburg persönlich. 378. die Belehungs: Sollenitäten. ibidem & seqq. Dessen Session und Stimm auf dem Reichs: Tag. 382. stirbt und wird begraben zu **Mergentheim** in der Fürstlichen Hof: Capell. 434
Jörg Persen / ein Aufwickler und treu: lojer Secretarius König **Ericks** in Schweden / stellet viel Unheil an. 393. item 400. empfängt seinen verdienten Lohn und Urtheil. 401. seqq.
Johann Caspar von **Ampringen** / ein hochlöblicher Herr: und theurer Fürst: Dessen Ubralt: preiswürdiges Stam: Haus: und desselben Ceder: Aeste: blühen annoch in seinem Ruhm: Gedächtnis. 466. & seqq. usque 76

Johannes Basilides, bemächtigt sich der beeden Tartarischen Königreiche: **Casan** und **Astracan**. 277. schicket den **Liefländischen** Ständen einen Absag: Brieff. 282. 283. seqq. desselben verübte Tyranny: und zum Theil grosse Veranlassung. 287. 288. 289. seqq. Item 319
Johannes / König in **Böhmen** / stehet dem Teutschen Orden sehr bey. 85. nennet sich König in **Pohlen** / den **Uladislaum** aber nur einen Fürsten. ibid. bringet viel zum Christlichen Glauben. 86. wird von **Anca Sylvio** genennet ein Ueberwinder der Mitternacht: Ländischen Völker. ibidem.
Johannes Junk / ein Aufwickler und Zerrütter des allgemeinen Friedens in Geist: und Weltlichen Regiment / wird zu **Königsberg** / auf öffentlichen Markt mit dem Schwert gerichtet. 384
Johannes von Tieffen / wird zum Hochmeister des Teutschen Ordens erwählt: der XXXII. 203. dessen löbliche Tugendwerke werden Theils beschrieben / auch zugleich seines höchst: betauerlichen Todesfalls und Begräbnis gedacht. ibid. & 204
Johanniter / haben ihren Ursprung: erslich von **Jerusalem**. 4. derselben Orden beginnet hernach: mals zu **Uckers** sehr zuzunehmen. ibid. seqq. transferiren ihr Haus in **Cypern** / und folgendes nach **Rhodus**. 68. diese ihre Residenz wird von den Türken eingenommen. 232. verändern hernach ihre Residenz

der denkwürdigsten Sachen.

Residenz unterschiedlich: und werden zum öfftern höchst: bedrängt. ibidem.

Juden: wucherey / wegen des Teutschen Ordens Unterthanen / wird durch das Kaiserliche Decretum, welches **Walther** von **Eronberg** erhalten: abgestellt. 255

Jüngingen / ein sogenannter Herr hiervon: mit dem Vor: und Tauff: Namen **Conrad** genannt / wird Meister des Teutschen Ordens: in der Ordnung der XXII. 125. stirbt An. Christi 1407. 128. dessen Herr: Bruder **Ulrich** von **Jüngingen** / wird an dessen Stelle erwählt. ibid. 128. kommt in einer denkwürdigen Schlacht wider die **Littauer** auf den **Fanneberg** ums Leben. 129. seqq.

Jungfrauen: Kloster / wird zum Gedächtnis: eines herrlichen Siegs: aus den Teutschen Ordens: Mitheln zu **Thoren** auserbauet. 76. It. Ein anders zu **Königsberg** **Libenick** genannt / wird ebenmäßig durch den Teutschen Ordens: Meister **Heinrich Däse** auserbauet / und mit reichen Einkünften versehen: zum ewigen Gedächtnis eines herrlichen Siegs der Christen wider die unglaubigen **Littauer**. 101

Junigede / ein Littauisches Gebiet und Landschaft / wird von **Bertholdo** / einem Teutschen Ordens: Bruder: verwüstet / und bey 700. gesangen mit hinweg geführt. 69. Dergleichen geschieht abermal

zur andern Zeit: von den Teutschen Ordens: Brüdern. 79

K.

Kärpen / ein sogenannter Herr von Adel hiervon: mit dem Tauff: Namen **Otto** genannt / wird Teutscher Ordens: Meister / in der Ordnung der II. ein achtzig: jähriger Herr: 12. Dessen Tod und Begräbnis. 13

Kaiser Karl der Vierte / reiset vergeblich nach **Breslau** / zur Tauff des **Groß: Fürsten** aus **Littauen**. 105

Kaiser Karl der Fünfte / nimmet die **Liefländischen** Hochmeister des Teutschen Ordens: in die Zahl der Reichs: Fürsten. 208. trägt dem **Johanniter: Orden** / unterschiedliche Ort zur Lehen auf. 232. confirmirt zu **Augsburg** des Teutschen Ordens Statuta. 254. belehnet **Wolfgang Schugbar** sonst benanntet **Milchling** / mit der Teutschen Meister Ordens: Würde. 260. dessen herrlicher und hoch: ansehnlicher Belehungs: Actus, wird beschrieben. ibid. und 261. 262. auch mit einem allergnädigsten Kaiserlichen Regal: Brieff: des gesamten Teutschen Ordens: wegen **Preussen** bekräftiget. ibid. bis 263. Er verlästet und resigniret das Kaiserthum und übergiebet solches seinem Herrn Bruder **Ferdinando I.** 298

Kälte / fällt zu **Riga** um Winter: Zeit ganz unerhörter Weise um das Jahr Christi 1330. ein. Darvon denkwürdig zu lesen. 87

Kanwenpelle / ein sehr vestes Schloß / wird von dem Teutschen Hochmeister **Weinrich von Anippenrode** belagert / eingenommen / und des Groß-Fürsten Sohn darinnen gefangen bekommen. 106
Bersaw / ein Schloß in Semigallen / wird aus dem Teutschen Ordens-Mitteln erbauet. 46
Kettler / mit dem Vor- und Tauff-Namen **Gottward** genannt / ist der Erste unter dem Herrn Meistern in Liefßland / welcher von dem Pohnischen König / **Sigismundo** zum Herzog in Churland und Semigallen im 1560. Jahr gemacht worden. 317. 338. über dessen Untreu der Teutsche Orden klaget. 358. seq.
Reuschelt / einer Kloster-Jungfrau. 83. seq. It. eines Ordens-Bruders **Günther von Hohenstein** genannt. 112. desgleichen auch **Ulrichs von Jängingen** / Meister des Teutschen Ordens. 128
Kirchhausen / dessen Amts-Unterthanen / sind dem Teutschen Orden getreu. 252. erlangen deswegen einige Prärogativen. ibid.
Anippenrode / ein hiervon sogenannter Ordens-Meister / mit dem Tauff-Namen **Weinrich** geheissen / wird erwählet / und in der Ordnung der Neunzehende. 105. Thut viel hoch-löbliche Verrichtungen. ibid. seq. führet stetigen Krieg wider die unglaublichen Litauer / und ist glücklich. 106. seqq. von dessen Tod besitze mit wenigem. 113

Anipperdölling / ein Fantastischer Schwärmer / und verhasster Ketzer. 348
König / mit dem Tauff-Namen **Ludolph** geheissen / Herz in **Weitzau** / wird zum Hochmeister des Teutschen Ordens erwählet / in der Ordnung der Siebenzehende. 99. muß das Teutsche Hochmeisterthum aufgeben. 100. schläget solches ab / da es ihm wieder angeboten wird. ibidem. von dessen Tod und Begräbnis. ibid. in fine.
König zu Jerusalem / **Heinrich** genannt / begnadet dem Teutschen Ritter-Orden / unter Regierung und damaliger Führung des Hochmeisterthums / **Hermans von Bart** / das goldene Creux im Schild zu führen. 13. Item 36
Königsberg / eine Festung / wird von den Teutschen Ordens-Brüdern erbauet. 43. woher solche den Namen bekommen. ibid. seq. wird belagert / und stehet grosse Hungers-Noth aus. 50. wird entsetzt. 51. Das Schloß daselbst / fällt von dem Teutschen Orden ab. 192. wird am Teutschen Orden angewiesen. 200
Ruchenmeister / ein sogenannter Herz / von Sternberg / mit dem Tauff-Namen **Michael** geheissen / wird Meister des Teutschen Ordens in der Ordnung der XXV. 131
Kurwen / eine Festung / wird von dem Teutschen Orden eingenommen / und zerstöret. 108

L.
Landmeister / des Teutschen Ordens / hören auf zu regieren / und werden an deren Stelle Groß-Commenthuren verordnet. 74
Leander / ein widriger Lehrer und Lands-verwiesener Ketzer / wird von **Conrad Waldenrode** einem Teutschen Ordens-Meister seinen Schwärm ferner auszubreiten / gehöget und beschirmt. 122
Lebenick / ein Jungfrau-Kloster in Königsberg wird von **Heinrich Düsener** Teutschen Ordens-Meister / auserbauet. 101
Leichnam der Heil. **Elisabeth** / wird magnific und herrlich verwahret. 38
Leßlo / eine Pohnische Festung / wird von den Creux-Herren eingenommen. 88
Leteland / ein Fürstenthum von der herrlichen Provinz Liefßland / zum Königreich Pohlen gehörig / wird davon abgerissen / und dem Teutschen Ritter-Orden entzogen. 338
Libenzel / mit dem Tauff-Namen **Ludwig** geheissen / ein Teutscher Ordens-Bruder / wird gefangen / und sihet dem Scumand allerdings gleich. 61. und bekehret denselben zum Christlichen Glauben. ibid. machet dem Teutschen Orden viel Orter unterthan. 70
Liefßländischer Bauer / ein gottloser Betrieger / giebet sich für einen Propheten Gottes aus. 347
Liefßländischer Bauern-Aufbruch / wird bald wieder gedämpft / und

die Redelsführer andern zum Exempel bestraft. 322
Liefßländische Hochmeister / werden von **Carolo V.** unter die Zahl der Reichs-Fürsten aufgenommen. 208
Liefßländischer Abfall / vom hohen Teutschen Ritter-Orden. 211. seqq.
Liefßland / woher solches den Namen habe / von dessen Situation / Größe / Länge und Breite. 270. wie es zum Christlichen Glauben kömen. ibidem. Ihrer Völker Sprache. ibid. Liefßländische Orter / sind durch die Moscovittische Einfälle und Kriege in Verderben gerathen. 271. 272. darob erscheinet ein Comet-Stern / worauf ein innerlicher Krieg erfolget. 273. wird von Pohlen bekriegt. 275. seq. bekommt Fried. 276. Erlanget von dem Moscovitter Stillstand. 277. des-selben Conditiones. ibid. & seq. suchet nach solchem Stillstand mit Moscau völligen Fried. 280. seqq. erlanget aber solchen nicht. ibidem. bekommt einen Absag-Brieff. 282. der Absag-Brieff selbst. vid. 283. seqq. usque. 286. solches Kriegs Ursachen. 286. seqq. Liefßländer verhindern derer aus Teutschland beschriebenen Künstler und Handwerker Reis nach Moscau. 287. 288. suchen hierauf aber vergeblichen Frieden und Stillstand. 290. seqq. suchen Hülf bey dem Kaiser und Reichs-Ständen. 298. seq. 301. seqq. Berathschlagung hierüber. 307. seqq. Hierauf wird in dem ganzen Land / Herzogs Magni

von Holstein Ankunft verdächtig. 314. seq. wird von dem Moscoviter sehr geängstigt. 314. seq. Dieses Landes elender Zustand / wird wegen des Moscovitischen Einfalls / und harter Betrügnis / auf dem Reichs-Tag vorgestellt und beschrieben. 326. seqq. usque 337. Fan bey dem Reichs-Tag keine Hülff erlangen. 337. ergibt sich Theils dem König in Pohlen. 338. wird also von dem Deutschen Orden abgezogen. ibid. usque. 342. Aus Lieffland werden zwey weltliche Fürstenthümer gemacht / Churland und Lettland. 338. wegen Lieffland wird auf dem Deputations-Tag gehandelt. 341. seq. aber nichts ins Werk gerichtet. 342. Der Deutsche Orden sucht Lieffland wieder von dem Moscoviter zu bekommen. 348. seqq. selbges wird von dem Moscovitter dem Herzog von Holstein zur Lehen aufgetragen. 422. erhebet sich eine grausame Pestilenz in selben. 430. seq. Wird wegen Lieffland von dem Deutschen Orden eine Deductions-Schrift / auf dem Reichs-Tag / wiewol vergeblich übergeben. 454. **Litau** / ein Theil und Stück desselben Landes / wird dem Deutschen Orden versprochen / theils aber von ihnen bewältiget. 34. 35. **Littauer** / Fürst Mendocus, wird zum Christlichen Glauben gebracht. 34. 35. **Littauer** / werden von dem Deutschen Orden bekriegt. 63. 64. brauchen

Berräthern und falsche Kriegs-List / welche ihnen übel gelinget. 65. nehmen die Stadt Dobrin ein / und verheeren solche samt ihrer ganzen Landschaft und Gebiet. 66. leiden eine Niederlag. 71. 72. hausen in dem Stift Dörpten übel. 80. nehmen die Stadt Nemmel ein / aber das Schloß wird von den Deutschen Ordens-Brüdern behauptet. ibid. fallen in Sammland. 99. seq. thun dem Deutschen Orden Schaden in Lieffland. 100. werden abermal von den Deutschen Ordens-Brüdern heftig geschlagen. 101. hausen daher aus Rachgier wider die Christen an vielen Orten sehr übel. 102. werden doch gleichwol von dem Deutschen Orden ziemlich geschwächt. 105. Ihr Groß-Fürst wird gefangen. 106. hausen übel in Preussen. 107. leiden von dem Deutschen Orden wider eben so grossen Schaden. ibid. & 108. seq. usque 110. werden größten Theils zum Christlichen Glauben gebracht. 112. werden von dem Deutschen Orden überfallen. 118. von dem Vitoldo sehr betrügt / und von dem dreysachen Kriegs-Heer überzogen. 119. werden dem Vitoldo von dem König übergeben. 120. machen mit dem Deutschen Orden Frieden. 125. seq. werden von den Deutschen Orden wiederum bekriegt. 129. machen hierauf abermal Frieden. 130. Item 134. **Lochstätten** / eine Festung / wird von den Deutschen Ordens-Brüdern / unter

unter dem Hochmeister Hanno erbauet. 51. 52. **Ludgerus**, ein Braunschweigischer Herzog / wird zum Hochmeister des Deutschen Ordens erwählet / in der Ordnung der Fünffzehende. 90. von dessen Namen. ibid. von dessen seeligen Tod. 95. **Ludolphus** König Herz in Wetlau / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der Siebenzehende. 99. muß das Deutsche Hochmeisterthum aufgeben. 100. versaget solches / da es ihm wieder angeboten wird. ibid. dessen Tod und Begräbnis. ibid. **St. Ludovicus**, König in Frankreich / zieret das Deutsche Ordens-Creuz mit vier Lilien. 36. bezeuget zu den Deutschen Orden grosse Affection. ibidem. Dessen schöne Lehren / so er seinem Sohn Philippo hinterlassen. 480. seqq. **Ludwig** von Erlichshausen / wird zum Hochmeister des Deutschen Ordens erwählet. 191. führet wider Pohlen heftige Krieg. 193. seqq. muß mit Pohlen einen Frieden wider des Deutschen Ordens Stapheta eingehen. 200. dessen Tod und Begräbnis. ibidem. **Ludwig** von Liebenzel / vide Liebenzel. **Lübeck** / eine herliche schöne Stadt / derselben unterschiedliche Kriege mit Schweden. 339. seq. 342. seq. 344. 347. **Lübecker** Bürger / derselben Hospitalität und Vorschub / zu der Deutschen Bruderschaft und Orden. 5.

wird als sonderbar von dem Herzog Friederich in Schwaben gerühmet. 6. durch deren Hülff wird die Stadt Elbingen erbauet. 22. in fin. seq.

M.

Alta / wird ein Sig des Deutschen Ritter- oder Johanniter-Ordens. 232. **Marggraf Albrecht** von Brandenburg / wird Hochmeister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXXIV. 211. von dessen geleisteten Eyd und Pflicht. ibidem. hat mit Pohlen viel Streit wegen der Huldigung. 212. seqq. usque 228. erkennen endlich Pohlen für seinen Lehen-Herrn. 233. 234. seq. verlässt die Catholische Religion. ibid. 233. usque 239. kommt also um das Hochmeisterthum. ibid. seqq. wird von seinem Successore, **Walchern** von Cronberg / bey dem Kaiser beklagt. 249. und in die Acht erkläret. ibid. seq. wird durch einen Regal-Brieff von Carolo V. Römischen Kaiser des Landes in Preussen entsetzt. 262. lästet wegen hohen Alters und Schwachheit des Verstandes viel geschehen / so der König in Pohlen wieder ändert. 382. 383. seq. dessen Tod. 402. dessen Sohn **Albrecht** Friederich / wird von dem König in Pohlen mit Preussen belehnet. 402. seq. 417. hier wider setzt sich der Deutsche Orden. 403. seq. 417. 418. **Maria** /

Maria / die von dieser Heiligen Jung-
frauen sogenannte Ritter / woher
sie entsprungen und genennet. 2.
derselbe Confirmation vom Papst.
5. 6. 7. 8. Ihr Habit. ibid. 7. Ihre
Confirmation vom Kaiser. 9. Die-
ser Heil. Gottes Gebärer in Be-
hausung zu Nazareth / wird durch
die Engel in Europam überbracht.
68. 69. was sich mit dem Zimmer
in welchem sie geboren nach ihrer
Himmelfahrt zugetragen. 69
Satz Mariae de Mercede / Gesellschaft
der Geistlichen Creutz-Herren / wird
von Jacobo König in Arragonien
angestiftet. 88
Marienburg in Lieffland / wird von
König Johann in Böhmen / aus-
gebauet. 97. von den Moscowit-
tern An. Christi 1560. mit grossen
Gewalt am Heil. Drey Königs-
Tag eingenommen. 314
Marienburg in Preussen / wird von
Mangold von Sternberg zu
Ehren der Heil. Jungfrau und
Mutter Gottes erbauet. 58. wird
nachmals ein Sitz der Hochmeister-
re des Teutschen Ordens. 73. fällt
von dem Teutschen Orden ab. 192.
nimmet den König in Pohlen zum
Schutz-Herren. ibid. 192. wird
vollend verglichen. 194. seq. huldi-
get König Casimirum in Pohlen.
196. wird von dem Teutschen Or-
den wieder bemächtigt und er-
obert. ibidem.
Marienwerder / ein besser Ort / wird
von den Preussen erobert. 56. und
von dem König in Pohlen abge-

brennet. 202. hernachmals zur an-
dern Zeit gar erobert. 228
Marpurg / daselbst hin / wird auf eine
Zeit der Hochmeister Sitz des
Teutschen Ordens transferiret.
68. & 73
Martin von Colin / sonst auch Hans
Unverzagt genant / überfällt un-
versehens eine Fürsten in Littauen/
samt einem ganzen Hochzeit-Con-
vent. 65
Matthias Horkius / wird als ein Auf-
wickler und Zerrütter des allge-
meinen Friedens / im Geist- und
weltlichen Regiment / zu Königs-
berg enthauptet. 384
Medenburg / eine Bestung / unweit
Kawen in Littauen / wird von den
Creutz-Herren A. C. 1391. erbauet.
120
Mederaben / ein feindliches Raub-
Schloß in Littau / woraus den
Christen grosser Schaden gescha-
he / wird von den Teutschen Or-
dens-Bruder Berthold / Com-
menthur zu Königsberg / glücklich
erobert. 69
Mednagen / ein Haupt-bester Platz
und Bestung in Littauen / wird
von dem Teutschen Orden er-
obert. 86
Memmel / die Stadt / (nicht aber das
Schloß /) wird von denen Lit-
tauern eingenommen. 80
Mendocus / Fürst oder König in Littau/
verspricht mit Beding ein Christ
zu werden / und sich samt seiner Kö-
nigin tauffen zu lassen. 34. fin. seq.
wird samt seiner Gemahlin (so
Martha geheissen wurde /) ge-
taufft /

taufft / und nach Christenweise
herzlich gekrönet / weicht aber wi-
der hernach ab / und hält die so viel
gethane Versprechen nicht ; ein
mehrs hiervon besihe ausführ-
licher. ibid. wann und unter wem
solcher Abfall solle geschehen seyn/
besihe 43. wird im Schloß ermor-
det. ibid. & 55
Mergentheim / die Fürstliche Resi-
denz / der Meistere des Teutschen
Ordens. 476. derer Foundation / Er-
weiterung und Restauration / samt
der Kunstreichen Capelle. ibid. das
wolangeordnete Seminarium Pres-
byterorum und Alumnorum all-
da. ibid. & 479
Mestuinus / ohnerachtet seines Vatters
Schwantepols Vermahnung /
krieger wider den Teutschen Or-
den. 53. wird überwunden / und
um Fried zu bitten gezwungen.
ibid. will sich in einen neuen Krieg
einlassen. 62. wird aber vom Päpst-
lichen Nuntio abgehalten. ibid.
tritt dem Teutschen Orden Mes-
sen oder Sneven ab. ibid. ent-
führet eine Gottgeweyhete Clo-
ster-Frau / und hauset mit der-
selben / als mit einem Ehe-Weib.
70. stirbt. ibid.
Mesadter / ein Schloß in Semigal-
len / wird durch Conrad von Jo-
se / den XXII. Meister in Lieff-
land / samt andern mehr erbauet.
72
Meyren / ein hiervon sogenannter
Commenthur zu Königsberg / mit
dem Tauff-Namen Albrecht ge-

heissen was für Wunderwerk sich
mit ihm zugetragen. 65. 66
Milchling / sonst auch **Wolfgang**
Schugbar geheissen / wird Mei-
ster des Teutschen Ordens / in der
Ordnung der XXVI. dessen
Wahl / und Kaiserliche Beleh-
nung. A. C. 1280. auch allergnädig-
ster Regal-Brieff / wegen der
Preussischen Länder / samt andern
seinen höchst-dankbaren Ruhm-
thaten / besihe 259. bis 268
Montanus / mit dem Tauff-Namen
Georgius geheissen: Ein Schwär-
mer und irriger Keker. 348
Moskau / die Stadt / wird von den
wartern erbärmlicher Weise in
Brand gesteckt / über 40000. Häu-
ser und Herrn-Höfe abgebrannt /
und mit 40000. Mann belagert.
430
Moscowitter / belägern die Bestung
Neuhauß vergeblich. 111. was
sich darbey zugetragen. ibid. & seq.
kriegen wider den Teutschen Or-
den. 205. seq. erzeigen sich wider
denselben / als ihre Feinde sehr hoch-
mütig. ibid. werden aber in die
Flucht geschlagen / und ihrer eine
verwunderliche Summa erlegt. 206.
seq. bieten den Frieden an / und er-
halten solchen. 208. derselben Ein-
fälle bringen die Lieffländischen
Orter in Verderben. 271. seqq.
277. seqq. machen Stillstand auf
15. Jahr ibid. desselben Conditio-
nes. ibid. & 278. Ihre Ceremonien
das Creuz zu küssen / und was es
bedeute. 280. wollen nach verflo-
senen Stillstand / keinen Frieden
Uu mehr

mehr eingehen mit Lieffland. *ibid.* *seqq.* Der Großfürst schicket den Lieffländern einen Absag-Brief. 282. desselben Copey nach dem Original. 283. *seqq.* dessen Kriegsursachen. 286. *seqq.* Lassen Künstler und Handwerker aus Teutschland kommen / werden aber von denen Lieffländern verhindert. 287. 288. versagen den Lieffländern den begehrten Fried und Stillstand. 290. 291. ihre Art und Weise viel Völker ohne grossen Unkosten zu halten. *ibid.* ängstigen die Stadt Dörphten sehr. 293. 294. *seq.* erobern solche. 296. *seq.* setzen den Lieffländern hart zu. 314. *seq.* bekommen Vellin mit Verrätherey. 317. *seq.* führen viel Ritter gefangen nach Moskau. 318. ingleichen Herrn Meister Wilhelm von Fürstenberg. 318. müssen von Wittenstein wider abziehen. 320. ihre Tyrannen in Lieffland vorgestellen und beschrieben. 326. *seqq.* fangen einen Krieg an mit Schweden. 339. 344. ihnen kommen der Polen und Schweden/ gegeneinander geführte Kriege wol zu statten. 393. Der Großfürst machet den Herzog von Holstein / zu seinem Lehenmann / und König in Lieffland. 422. beläget die Stadt Schmolensko mit einer Macht von viermal hundert tausend Mann / und bekommt auch endlich solche mit List in seine Gewalt. 421. stellet starke Werbungen an / wider die Tartarn. 432. suchet den Lieffländischen Adel und alle Teutschen

auszureuten. *ibid.* erobert Wittenstein. 433. läset viel Menschen braten / und jämmerlich hinrichten. 434 Münsterus, dessen Irthum wird widerlegt. 39 Münz / von Silber / wann und unter wem dieselbe zum ersten mal in Preussen geschlagen worden. 98 Mytow / in Churland wird von dem Teutschen Ordens Land-Meister Conrad von Mandern samt andern mehr erbauet. 54. 55

N.

Nakel / eine Pohnische Bestung / wird um das Jahr Christi 1243. von den Teutsche Ordens-Brüdern erobert. 28. und von den Creutz-Herren eingenommen. 88 Nadrauer / werden zum Christlichen Glauben / und unter des Teutschen Ordens Gehorsam gebracht. 59. fallen wider ab. *ibid.* Nahnens-Veränderung / der Religiosen. 41. *seq.* Narve / Revel und Wessenberg / drey herrliche Städte und Schlöffer / werden mit allen zugehörigem Recht und Freheiten. König Waldemaro dem Dritten dieses Namens in Dennemark und seinem Bruder Otto ab / und dem Teutschen Orden anerkaufft. 103 Natanger / werden von dem Teutschen Orden bekriegeret. 23. 34. begehen grosse Tyrannen an einem gefangenen Ritter. *ibid.* werden unter den Gehorsam gebracht. 45. rebelliren wider. 47. *seq.* werden bezwungen.

zwungen. 57. wollen rebelliren / werden aber gestillet. 70. werden von dem Großfürsten in Littauen ruinirt. 75. werden dem Teutschen Orden angewiesen und übergeben. 200 Nerve / zwey Städte des Nahmens. 291. *seqq.* Nessow / eine Bestung an der Weisel / wird von den Teutschen Ordens-Brüdern auf erbauet. 19 Neugart / eine Bestung um Rauenherum / wird von den Creutz-Herren erbauet. 120 Nienhaus / eine Bestung / wird von dem Moscowitter heftig / aber vergeblich beläget. 111. was sich darbey zugetragen. *ibid.* & *seq.* Nodam / ein Littauischer Soldat / brauchet ein Stratagem, wider die Teutsche Ordens-Brüder. 67. wird gefangen und zum Christlichen Glauben bekehret. *ibid.* Nolasus / ein Franzos / pflanzt die Gesellschaft Sordisima Mariae de Mercede fort : zu Erledigung der gefangenen Christen. 88

O.

Oesel / eine Lieffländische Insul / solle 14. Teutscher Meilen lang seyn. 270 Oesterreich / der hiervon stammende Erz-Herzog Maximilian, nimmet das Generalat in Ungarn an. 465. wird als schon längst erkannter Coadjutor, vollend Teutscher Ordens-Meister / in der Ordnung der XXXIX. 466. dessen Tod und Tugendhafte Ruhm-Thaten. *ib.*

& 467. *seq.* Item 476. *seq.* usque 484. sein Symbolum. 483. dessen Herz Bruder Erz-Herzog Carl auf Päpstliche Dispensation / in deme er mit zweyen Bisthümern versehen gewesen / in dem Teutschen Orden aufgenommen / und zum Coadjutor und Successor erwählt worden. 468. dessen Inauguration. 469 Oldenburg / ein hiervon sogenannter Graf / Dieterich von Oldenburg geheissen / wird Meister des Teutschen Ordens / in der Ordnung der XVI. 95. dessen Tod und Begräbnis. 98 Oliva / ein Kloster in Pomerellen / wird zum zweytenmal abgebrannt. 22 Ordens-Oberhaupt / dessen ordentliche Benennung. Item welche in den Teutschen Ritter-Orden zu gelangen tüchtig / und wie man daz ein gelangen könne. 507 Ordens-Ritter / wird von den Preussen abscheulich gemartert. 34 Orsel oder Ursel / ein hiervon sogenannter Herz Werner von Ursel oder Orsel geheissen / wird Meister des Teutschen Ordens. 82. wird erstochen. 89 Osiander, informiret Marggrafen Albrechten den Hochmeister des Teutschen Ordens / in der Uncatholischen Religion. 233 Otto, Christophori Königs in Dennemark Sohn / verläset das Könige Reich seinem Bruder Waldemaro, und begibt sich zu den Teutschen Orden. 103. in *fin.* *seq.* Otto, der III. dieses Namens Römischer

scher Kaiser / machet Boleslaum zum König in Pohlen. 22
Otto, von Kärpen / ein achtzig-jähriger Edelmann / wird wegen seiner sonderbaren Tugenden zum Teutschen Ordens-Meister erwählt / in der Ordnung der andere. 12.
 von dessen Tod und Begräbnis. 13
Oukayn, ein Schloß / wird von einem Littauischen Edelmann Drayko genannt / dem Teutschen Orden übergeben. 72. wird zur andern Zeit abermal von den Teutschen Ordens-Brüdern benachtheiligt über-rumpelt und wider einbekommen. 84

P.

Papst Clemens der VII. räumt dem Johanniter-Orden / nach Verlust ihrer Residenz-Stadt Rhodis / eine andere Viterbo genannt ein. 232

Papst Coelestinus, begnadet den Teutschen Ritter-Orden mit dem schwarzen Kreuz in weissen Schild zu führen. 36

Papst Gregorius IX. stellet eine Kreuz-fahrt gegen die Ungläubigen an. 21. canonisiret die Heil. Elisabeth. 38

Papst Innocentius der IV. ertheilet die Vollmacht an den Hochmeister in Liefeland / den Groß-Fürsten oder König Mendocum in Littauen / samt seiner Gemahlin / nach der Christen Ordnung und Weise zu krönen. 35

Parnow / eine Stadt / wird mit List den Schweden abgenommen und ent-

zogen. 372. 373. Auch hernachmals von den Schweden vergeblich belagert. 375

Partigal / eine Festung zusamt derselben Orten herum angrenzende Inwohner / bekehren sich zum Christlichen Glauben. 24

Patronin des Teutschen Ordens / wer dieselbe sey. 38

Paul Pelnitzer / von Ruffdorf / wird Meister des Teutschen Ordens / in der Ordnung der XXVI. 131. wird wegen seiner Frömmigkeit von den Pohlen der H. Geist genennet. ibid. erkranket wegen mancherley zugestossenen Widerwertigkeiten. 187. resigniret das Hoch-Meister-Amt. ibid. stirbt. ibid.

Persen / mit dem Vornamen Georg genant / König Erichs in Schweden Secretarius, ein Aufwickler und böser Rathgeber / stellet viel Unheil an. 393. item. 400. dessen boshaftiges und aufwicklerisches Leben / nimt zu letzt einen abscheulichen / doch seinen Verdiensten nach / gerechtlichen Tod und Ende. 401. 402

Pestilenz / nimmet in Liefeland / bevor ab zu Revel / sehr überhand. 430. fin. seq.

Piesen wird von dem Teutschen Hochmeister / Weinrich von Knippenrode / zum dritten mal zerstört. 109

Plauen / Graff Heinrich Reuß hiervon / wird Meister des Teutschen Ordens / in der Ordnung der XXIV. 130. wird abgesetzt und gefangen / und stirbt nach ausgestandner sieben-

ben-jähriger Gefangnis. 131. It. ein anderer dieses Namens und Stammens / Heinrich Reuß von Plauen genant / wird Meister des Teutschen Ordens / in der Ordnung XXIX. 200. stirbt. ibid.

Pleskow / eine feste Stadt in Neussen / wird durch Conrad von Joke den 22sten Meister in Liefeland erobert. 72

Plettenberg / ein so genannter Herr hiervon / mit dem Vornamen Walter geheissen / der 41ste Liefeländische Landmeister. 26. & 204. dessen Krieg und Sieg wider die Moscovitter 205. seq. ist der Erste der von Kaiser Carolo V. in die Zahl der Reichs-Fürsten aufgenommen wird. 208. unter ihnen ist Liefeland im höchsten Flor. ibid. dessen Tod. ibid. mehr von ihm. 272

Pohlen / werden und erklären sich wirkliche Feinde des Teutschen Ordens. 80. seq. leiden grosse Niederlag. 91. machen Stillstand 93. 94. machen Fried. ibid. werden von dem Papst Benedicto, den XII. in Bann gethan 96. machen Friede ibid. & 98. it. 125. seq. ob dieser zu halten. 126. Sind wider den Teutschen Orden. 133. machen einen verbindlichen Frieden mit dem Teutschen Orden. 134. dessen Articul. ibid. & 135. seqq. usque 181. Der Fried wird bekräftiget. 189. Pohlen hält es wider den Teutschen Orden heimlich / und nimt etliche Oerter in Schutz. 190. 191. seqq. auch hernachmals ganz Preussen. 192. handelt wider den

Frieden. ibid. wird von dem Teutschen Orden aufs Haupt geschlagen. 193. seq. hängen des Teutschen Ordens schwürige Völker an sich. 194. 195. kaufen von denselben unterschiedliche Ort. ibid. & 196. Der König lästet sich huldigen. ibid. die Pohlen rebelliren. ibid. der König in Pohlen verschlägt die von dem Teutschen Orden vorgeschlagene Conditiones. 198. seq. machet wieder Fried mit den Teutschen Orden 199. der König begeret von dem Hochmeister des Teutschen Ordens den Eyd. 209. erhält aber nichts. ibid. darüber entstehet ein neuer Streit der Huldigung wegen. 212. 213. seqq. daraus dann ein Krieg entspringet. 216. seq. rufen vor Holland. 227. ihrer werden viel erlegt / und die übrigen in die Flucht geschlagen. ibid. des Königs in Pohlen Unterredung / mit des Teutschen Ordens Hochmeister der Huldigung wegen. 228. seqq. Stillstand zwischen Pohlen und dem Teutschen Orden 232. Der König wird endlich von dem Hoch-Meister des Teutschen Ordens / für einen Lehen-Herrn erkennt. 233. seqq. von dem König in Pohlen / ist Ungarn und Böhmen ab / und in fremde Hände gekommen. 238. Ueberdem mit Pohlen / von Marggraffen zu Brandenburg Teutschen Ordens-Meister / der Erb-Belehnung wegen geschenehen Vertrag / klaget bey dem Kaiser der Teutschen Orden und hält an. Pro Cassatione 249. seq. Pohlen

Uuu iij

befrieget

131. 132.

bekriegeret Liefeland. 275. machet Fried. 276. bekommen einen Theil des Liefelands. 338. fangen einen Krieg an mit Schweden. 339. 344. 392. seq. Der König in Pohlen be-
lehnet Marggraffen **Albrecht Friederichen** / des Albrechts Sohn / und andere mit Preussen. 402. seq. 417. Hierwider sehet sich der Deutsche Orden 403. seq. 417. 418. Die Pohlen erwählen theils Kaiser Maximilianum, theils Stephanum Batorium zum König. 452. seqq. It. theils begehren Erz-
Herzog Maximilianum von Oesterreich zum König / andere erwählen Sigismundum König in Schweden. 478
Pomerellen / wird dem Deutschen Orden eingeräumet. 94. 95. 96
Pomesaner / werden bekriegt. 22. zum Christlichen Glauben gebracht. 23. Die Festung allda / wird erobert / und Christburg genennet. 33. werden vom Deutschen Orden bezwungen. 57. derselben Land wird von den Pohlen angefallen. 216. seq. Pomesaner Bischoff interponirt sich zwischen Pohlen und den Deutschen Orden. 229. seq. Pomesaner Stifft / wird von den Pohlen eingeäschert. 230
Poppo von Osterna / wird zum Landmeister in Preussen verordnet. 25. wirfft die Festung Puterberg auf / und thut einen starken Einfall in Preussen / 30. bringet zum zweyten mal denen hart belägerten Elbingern Proviant und Succurs zu / 31. gibt das Landmeisterthum auf.

32. in fin. wird Meister des Deutschen Ordens in der Ordnung der VI. 43. danket endlich dem Hochmeisterthum / wegen hohen Alters ab. 50
Preussen / die Landschaft / wird wegen Fruchtbarkeit dem gelobten Land verglichen. 129. darinnen entsethet ein grosses Erdbeben. 72. wird die erste Silber-Münz allda geschlagen / 98. wird von den Litauern überfallen. 109. Einen wegen dieses Landes dem Deutschen Orden / von Kaiser Carolo V. ertheilter Regal-Brief. 262. gebühret meistens den Deutschen Orden optimo jure, & ex diversis titulis. 448. seqq.
Preussen / die Lands-Völker / derselben grausame Tyrannen. 16. werden von den Deutschen mit ganzer Macht bekriegt. 18. usque 20. sind sicher und verwegen / leiden dahero eine grosse Niederlag von 15000. Mann. 21. werden theils zum Christlichen Glauben bekehret. 22. item 37. selbe zu bezwingen / kostet den Deutschen Orden grosse Mühe. 45. 46. werden von den Deutschen Orden wieder abtrünnig. 47. erobern Marienwerder und das Schloß Keden. 56. leiden eine Niederlag. 57. werden gar zum Christlichen Glauben gebracht. 62. fallen abermal von den Deutschen Orden ab. 123. geben sich unter des Königs in Pohlen Schutz. 192. erlegen in einen Treffen viel Volks des Deutschen Ordens. 197.
Preuss

Preussisch / dieser Landen unterschiedliche Oerter werden an den Deutschen Orden angewiesen. 200. werden von dem Deutschen Orden wider Pohlen angefochten. 210. Die Tractaten deswegen zerschlagen sich. ibidem. von dem Preussischen Abfall / 211. seqq. bis 234 235. 236. wegen Recuperation der Preussischen Landen / bemühet sich der Deutsch Orden sehr. 437. seqq.
Preussmark / eine Festung / wird von den Deutschen Ordens-Völkern erobert. 57
Prophet / will ein gottloser Bauer und und Sclav in Elessand seyn / so sich auch darvor ausgiebet. 347
Protomais / eine Stadt / sonst auch Aclers genannt / wird von Saladin belagert und eingenommen. 3. von den Christen wiederum belagert. 5. nach vierjähriger Belagerung auch eingenommen. 11. von den Saracenen abermal eingenommen. 39. hernachmals wiederum von dem Egyptischen Sultan aus Mangel volkreicher Besatzung überwältiget. 68
Pullen / ein sehr festes Schloß / wird von dem Deutschen Ordens-Völkern belagert. 97. in selben brachten die Leut einander selbst um. ibid.
Puterberg / eine Festung / wird von dem Landmeister Poppo von Osterna / des Schwantepols feindlichem Lager entgegen / aufgeworffen. 30

Q.
Quirang-Briefe / des Königs in Pohlen / wegen Vollziehung eines ewigen Friedens / zwischen den Deutschen Ritter-Orden. 20. 181. usque 185
R.
Rache / der verrätherischen Abtrünnigkeit eines Bartländers 63. in fine.
Ragnit / ein Schloß / wird jählings angezündet und abgebrannt. 107. von dem damaligen Großmeister aber bald wiederum aufgebaut. ibid.
Rastenburg / in Preussen / wird von den Litauern überrumpelt / und viel Christe so Manns- als Weibs-Personen darinnen / jämmerlich umgebracht. 102.
Raynoldus. wird widerlegt. 317.
Keden / ein Schloß / wird von denen Preussen erobert / geplündert / und geschleift. 56
Keffle von Reichenberg / mit dem Taufnahmen Heinrich genannt / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXX. 200. lästet den Bischoff von Samland in dem Gefängnis sterben. ibid. wird wahnsinnig / und stirbt endlich urplötzlich. ibid. & 201
Regal-Brief / Kaisers Caroli V. wegen der Entsetzung Marggraf Albrechts. 262
Reicher Bauer / stellet Conrad von Jüngingen Deutschen Hochmeister einen grossen Schatz in gefallten

ten Tonnen / an statt der Stühle vor. 128
Reichs-Tag / wann und wo sie gehalten worden. 263. 264. 268. 287. 298. 324. seq. 341. 378. 394. 410. seq. 454
Religions-Strittigkeiten und Zwenspalt / werden theils begelaget und erörtert. 264. 265. seqq. Concilia Reichs-Tag / und Gespräch deswegen. ibid.
Ressel / eine Stadt und Schloß / kömt in des Deutschen Ritter-Ordens Gewalt. 24. wird von dem Groß-Fürsten Olgard eingenommen. 102
Revel / Narve und Wesenberg / drey herrliche Stadt und Schloß / werden mit allen zugehörigen Recht und Freheiten um 19000. Mark lösig seines Silbers / von dem König in Dänemark verkauft. 103
Revel / die Stadt und ihre Landschaft vor sich / wird übel verwüstet. 80. von denen Rebellen belagert. 99. ist berühmt wegen ihres Reichthums / grossen Macht / und herrlichen Niederlag. 271. suchet Hülff bey Schweden / wider die Moscovitter. 323. huldiget dem König Erich in Schweden. 338. wunderbare Seuch in Revel. 340. ist wegen ihrer Macht und Festigkeit berühmt. 373. das Schloß daselbst / wird König Johann in Schweden eingeräumt. 402. Die Stadt zusamt dem Schloß / werden von Herzog Magno zu Holstein mit des Moscovitters Hülff belagert. 419. seq. Die Belagerung wird aufgehoben. 422. entsteht eine grausame Pestilenz allda. 431. verhoffet ihr bestes Glück von denen Schweden vergeblich. 433
Reuß / mit dem Taufnamen Heinrich genannt / ein Graf von Plauen / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXIV. 130. wird abgesetzt und gefangen. 131. stirbt nach siebenjähriger Gefängnis / und wird begraben zu Marienburg. ibid.
 NB. Ein anderer dieses Namens und Stammens wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXIX. 200. von dessen Tod und Begräbnis. ibid.
Reussen / leiden von Ottone, von Rodenstein Meister in Liefland eine grosse Niederlag. 55. Dieser Völkert Art / Natur und Beschaffenheit. 287. Ein mehrers von ihnen zu finden. Vide Moscovitter.
Rhodia / der Johanniter Haupt-Residenz / muß sich den Türken ergeben. 232
Riga / die Stadt und das Stifft daselbst : dessen Franciscaner-Closter / wer es erbauet / und wann es erbauet worden. 32. wird von Everhart von Monheim belagert. 86. dem Deutschen Orden übergeben. ibid. dessen Stifft wird zum Erzstifft gemacht. 35. seq. selbiger Erzbischoff machet Unruhe wider den Deutschen Orden. 70. 71. darauf auf Rigischer Seiten eine grosse Niederlag erfolgt. ibidem. Rigische erhalten auch zur andern Zeit

Zeit den Sieg. 204. werden auch in bessern Gehorsam gehalten. ib. ist eine berühmte Stadt / wegen ihrer Macht und Reichthums / auch hievor herrlich gehaltenen Niederlag. 271. Der Erzbischoff allda / Marggraf Wilhelm zu Brandenburg / unterfänget sich wider den aufgerichteten Recels, einen Coadjutorem zu setzen. 273. seqq. ein mehrers von dessen Handlung / und was hierauf erfolgt. 275. seqq. der Erz-Bischoff gibt sich in Pohlenischen Schutz. 312
Ritter / der Heiligen Jungfrauen Maria / derselben Ursprung und Aufnahme. 1. 2. 7. Ritter / wie sie von Ihro Kaiserlichen Majestät geschlagen werden. 248
Ritterswerder / eine Festung in Litauen / um Rauen herum / wird von den Creutz-Herren gebauet. 120. hernachmals wieder in Brand gesteckt. ibid.
Rode / ein hiervon so genannter Teutscher Ordens-Bruder Gerhard von Rode geheissen / wird von den Ungläubigen ihren falschen Göttern durchs Feuer aufgeopfert / welche Marter er standhaftig in Christlichen Glauben erlitten. 79
Rodenstein / ein von diesem Stamm-Haus entsprossener Herr Conrad Zollner von Rodenstein genannt / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XX. 113. dessen sonderbare Tugend der Demut / ibid. ist bemühet die Litten zum Christlichen Glauben zu bringen 114. 115. dessen Tod und Begräbnis. 120
 NB. Ein anderer dieses Namens Otto von Rodenstein genannt / wird von dem Hochmeister Hanno zum Meisterthum in Liefland erhoben. 55. Dessen Tapfferkeit im Krieg. ibid. kömmt im Krieg ums Leben. 56
Rogosno / eine Festung in Preussen / und hievor gewesenes Raub-Schloß / der unglaublichen / kömmt in der Christen Hände. 20
Rued / ein hiervon so genannter Herr Conrad von Rued / geheissen / der XVIII. Meister in Teutsch- und Belschen Landen / ist sammt Herrn Walchern von Plettenberg der erste welcher für einen Fürsten des Reichs erklärt worden. 26
Rußdorff / ein hiervon stammender Herr Paul Pelniger geheissen / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXVI. 131. wird von den Pohlen / wegen seines Gottseligen Lebens / der Heilige Geist genennet ibid. erkranket wegen mancherley zugestossenen Widerwärtigkeiten. 187. resigniret das Hoch-Meister-Amt. ibid. stirbt / und hinterläset ein herrliches Lob. ibid.
Sachsen / ein Herzog hiervon / Friederich genannt / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXXIII. 209. hat Streit mit Pohlen / wegen des Endes. ib. wird von Leistung des

Register/

des Eydes befreuet. *ibid.* dessen Tod und Begräbnus. 210
Sacramentirer und **Widertäuferische** Secten / werden auf dem Reichstag verworffen. 255
Saladinus, belagert die Stadt **Ptolemais**/ oder **Uckers**/ und leidet von den Christen grossen Abbruch. 3. nimmet die Stadt **Jerusalem** und **Uckers** ein/ ingeleichen fast alle Hospitäler. *ibid.*
Salza/ ein hiervon so benannter Herz/ **Herman** von **Salza** geheissen/ wird Meister des Teutschen Ordens/ in der Ordnung der Vierdte. 13. dessen Eifer und Tapfferkeit. 14. wird zwischen dem Papst und dem Kaiser zum Schiedsmann erwählet/ und bekommt den Titel eines Fürsten. *ibid.* seq. wird auch mit einem Ring vom Papst beschenkt/ und von dem Kaiser mit den Reichs-Adler in seinem Pannier/ desgleichen auch den Titel des ersten Hochmeisters zu führen begnadet. 15. bekrieger **Preussen**. 17. 18. dessen rühmliche Thaten/ und seeliger Tod. 25
Sammland/ wird den Teutschen Orden angewiesen. 200. dessen Landes Bischoff/ versetzet den Kirchen-Schatz und Heiligthum/ und stirbt in dem Gefängnis. *ibid.* Ein anderer Bischoff von **Sammland**/ übergibt den Pohlen das Schloß **Schönberg**. 217
Sammländer / werden zum Christlichen Glauben / und unter den Teutschen Orden gebracht. 43. rebelliren wider den Teutschen Or-

den. 47. tyrannisiret erbärmlich und jämmerlich wider die Christen. *ib.* leiden eine grosse Niederlag. 51. werden von dem Teutschen Orden überwunden. 57. vom Groß-Fürsten in **Littau** sehr ruiniert / von dem Teutschen Orden aber noch endlich errettet. 75. von den **Littauern** abermal überfallen. 99. 100
Samoyten/ und **Semigallen** / werden unter den Teutschen Orden gebracht. 34. fangen Krieg wider den Teutschen Orden an. 46. suchen bald wieder um Fried an. *ibid.* halten aber nicht lang Bestand / sondern suchen wieder Krieg. 55. 56. werden etlichmal geschlagen. 60. erlangen endlich auf vieles Bitten wieder Fried. *ibid.* & 70
Sangershausen / ein hiervon so benannter Herz/ mit dem Tauff-Namen **Hanno** geheissen/ wird Meister des Teutschen Ordens/ in der Ordnung der VII. 50. seqq. von dessen Regierung. 51. seq. von dessen Tod und Begräbnus. 58
Sarnicii Historici Irrthum / wird widerlegt. 48. 49
Scalchius, mit dem Vor-Namen **Paulus** genannt / ein Aufwickler und falscher Rathgeber. 382. wird von dem König in **Pohlen** / aus dem Königreich und Land **Preussen** verwiesen/ und in die Acht erkläret. 383
Schartowiz / **Schwantepols** beste Bestung/ wird von **Dietrich** von **Bernsheim** / Teutsch-Ordens Marschall/ eingenommen. 28
Schatz-Kammer zu Marienburg/ wird bestolen. 110

Schlepe

der denkwürdigsten Sachen.

Schleppenbühl / kommt unter des Teutsch-Ordens Gewalt. 24
Schilling/ eine Münz-Sorte/ woher sie den Namen bekommen. 98
Schlanonier/ werden von dem Teutschen Orden überwunden. 59
Schmalckaldische Unruh/ derselben wird möglichster Widerstand von dem Hochmeister **Wolffgang** Schutzbar gethan. 263
Schmolenzko/ eine berühmte und sehr feste Stadt/ widersteht tapffer einer sehr grossen Macht von vier-malshundert tausend Mann / wird endlich nicht durch Gewalt / sondern durch List / samt dem ganzen Fürstenthum / dem **Moscowitter** in die Hände gespielt. 420. 421. 422
Schnee/ fällt in **Pohlen** in kurzer Zeit verwunderlich hoch/ folget darauf ein fruchtbar Jahr. 94
Schnell / mit dem Tauff-Namen **Jo-hann** genannt/ wird als ein Herruter/ des Geist- und Weltlichen Regiments / zu **Königsberg** auf offnem Markt enthauptet. 384
Schutzbar / mit dem Tauff-Namen **Wolffgang** / sonst auch **Milch-ling** beyenamet / der XXXVI. Meister Teutschen Ordens / von dessen Wahl und Kaiserlichen Be-lehnungs-Akt, auch allergnädigsten Regal-Brief / wegen der Preussischen Länder / samt andern seinen höchst dankbaren Ruhm-Thaten/ siehe 259. bis 268. dessen angestellte General-Capitel. 269. 376. dessen Tod und Begräbnus. *ibid.*

Schwantepol / **Melnuini** eines Herzogs aus **Pommern** Sohn / verlässt den Teutschen Orden / und wird davon abtrünnig. 27. 28. schläget sich zu den unglaublichen **Preussen**. *ibid.* verlieret seine beste Bestung **Schartowiz**/ und ist ganz unglücklich. *ibid.* Simuliret eine grosse Neu/ und wird mit Beding/ und grossen Obligiren wieder in den Orden genommen / aber ohne Bestand. 29. seq. wird geschlagen. 30. entrinnet mit Schwimmen aus grosser Gefahr/ und stiftet neues Unheil an. 31. seq. machet mit den Creutz-Brüdern Fried. 32. wird wieder Fried-brüchig. 33. verübet viel Feindseligkeiten / und machet abermal Frieden. 37. bereuet auf seinem Todt-Bette / daß er die Creutz-Herren bekrieger / und ermahnet seine Söhne/ mit ihnen guten Frieden und Nachbarschaft zu halten / samt mehrern denkwürdigen. 52. 53
Schwanto Steuer / ein Graf / wird samt seinen beeden Söhnen/ vom König **Erico** in **Schweden** / unschuldig hingerichtet. 393. wird nachmals von dessen Tochtermann gerochen. 400
Schweden/ bekommen **Revel**. 338. gerathen in Krieg / nicht allein mit dem **Moscowitter** / sondern auch mit andern Potentaten. 339. seq. 344. berauben die Kirchen-Schatz und H. Gefäß aus der **Thom-Kirche** zu **Habsel**. 345. gerathen mit **Lübeck** in einen Krieg. 342. seq. 344. 347. dergleichen auch mit

Err ij

Dane

Dänemark. 340. 344. seq. verlies
ren Parnow. 372. seq. und kom-
men ihrer viel um. ibid. belägern
Parnow wieder vergeblich. 375. 22.
leiden eine grosse Niederlag von
den Pohlen. 392. seq. suchen ver-
geblich wider Moscau in Lieffland
etwas auszurichten. 433
Schwetfelder / ein fabuloser Schwär-
mer und irriger Keker. 348
Schwenden / ein hiervon so genannter
Herz / **Burckard von Schwens-**
den geheissen / wird Meister des
Teutschen Ordens / in der Ordnung
der IX. 63. bemühet sich vergeblich /
die Stadt Aclers zu entsetzen. 67.
stirbt an einer im Streit empfan-
genen Wunden / zugleich auch von
dessen Begräbnus besihe ibid.
Schwert-Brüder / derselben Orden /
wird von Alberto dem III. Bi-
schoff zu Riga / wider die Unglau-
bigen angestellt. 12. vom Papst
Innocentio dem III. bestätigt. ib.
begeben sich aus erheblichen Ursa-
chen / mit Verwilligung Papsts
Gregorii des IX. unter den Teut-
schen Orden. 25. lt. 270
Scumand / ein Sudauischer Feld-
Obrister / hat dem Ludwig von Lie-
benzell / allerdings gleich gesehen /
61. Kommet ums Leben. 64. dessen
Bekantnus vor seinem Tod. ibid.
See- und Holländer / werden wegen
des Teutschen Ordens / in die Räs-
serliche Acht erklärt. 189
Sieg / so herrlich / wunderbar und rühm-
lich / von den Christen wider die Tür-
ken sich zugetragen. 5

Siegsfried von Feuchtwangen / wird
Meister des Teutschen Ordens / in
der Ordnung der XI. von dessen
unbilligen Beschulden / und theils
passionirte Lebens- / Beschreibun-
gen / besihe 73. von dessen Tod. 75
Silber-Münz / wann und von wem sie
zum ersten in Preussen geschlagen /
wie und wovon dieselbe benennet
worden. 98
Slemmo oder Graudeniz / eine Bes-
tung / wird von den Christen einge-
nommen / bey 5000. darinnen er-
legt / und der Christliche Glaub von
denen übrigen angenommen. 21
Slotor / eine Bestung / wird von Her-
zog von Coxa, dem Teutschen Or-
den vor 6632. das Land Dobrin
aber / vor 50000. Ungarische Büs-
den verpfändet. 125
Solimann / der Türkische Kaiser / greif-
et Rhodis / der Johanniter Haupt-
Residenz und vornemste Bestung /
mit aller Macht an / daß selbe nach
sechsmonatlicher Belagerung sich
ergeben muß. 232
Sonneburg / ein schönes und herrliches
Schloß in Lieffland. 270. wird von
den Deselern gezwungen außer-
bauet. 99. von den Schwedischen
Obristen Claus Kürfel / belagert.
399. wird übergeben / und von den
Schweden hernacher wol befesti-
get. 400
Spangenberger / wird in seinen
Schriften / da er von den Creutz-
Herren schreibet an einem Ort / wi-
derlegt. 77. seq.
Stadion / ein hochberühmter Herz und
weiland Gottseliger Fürst / aus die-
sem

sem uralt- Ritterlichem Stamme
Haus / **Johann Caspar von**
Stadion geheissen besihe hier von
ein mehrers. 466. & seqq. usque.
476
Sternberg / ein hiervon stammender
Herz **Michael Kuchenmeister**
von Sternberg genannt / wird
Meister des Teutschen Ordens / in
der Ordnung der XXV. 131. dan-
ket dem Hochmeisterthum wieder
ab. ibid.
NB. Ein anderer dieses Namens **Man-**
gold von Scernberg genannt /
wird Landmeister in Preussen / ver-
richtet viel herrliches wider die Su-
bauer / und verursacht eine grosse
und denkwürdige Befehrung der-
selben. 60. 61
Stockholm / die Königlische Schwedi-
sche Haupt- und Residenz Stadt /
wird von des Königs Erici Brü-
dern belagert. 400. wird ihnen von
den Burgern übergeben. 401
Strassburg / eine Stadt / wird von den
Littauern überfallen. 71. nimt des
Teutschen Ordens Besatzung ein.
197. wird von Niclas von Tün-
gen / Ermeländischen Bischoff ein-
genommen. 202
Stratagema / oder betrüglische Kriegs-List
eines Littauischen Soldaten. 67
Strittigkeit / wegen des Ermeländi-
schen Bisthums / wie dieselbe bey-
gelegt. 201. seq.
Stückland / ein hiervon so benannter
Herz / **Andreas von Stückland**
geheissen / der IV. Teutsche Ordens-
Meister in Lieffland / ist sehr glück-

lich in seinen Kriegen / wider die
rebellischen Littauer. 34. 35
Sudauer / werden von dem Teutschen
Orden überwunden. 59. 60. ihrer
viel befehret. 61. selbigen Landes
schlechter Zustand. ibid. seq.
Suez / ein Schloß / jenseits des Wei-
sel- Flusses / wird von Schwantes
pol den Christen entgegen außer-
bauet. 30
Sagurbi / eine so genannte Preussische
Bestung / sonst Topau oder Topi-
au genannt / wird von dem Teut-
schen Orden außerbauet / um auf
die rebellischen Feinde desto bessere
Aufsicht zu haben. 51. 52
T.
Artarn / kommen in die 40000.
Mann stark vor die Hauptstadt
Moscau / ängstigen solche mit
Feuer- Einwerffen / und bren-
nen dieselbe innerhalb 3. Stun-
den rein ab. 430
Tempel- Herren oder Templiter /
kommen durch Verrätheren fast
alle um. 3. beschwehren den Teut-
schen Orden sehr. 10. 11. wird ih-
nen solches von Papst Innocentio
dem III. gewäret / und ein Still-
schweigen auferleget. ibid. trans-
feriren ihr Haus in Frankreich. 68.
Teutsche Ritter / deren Ordens- Ur-
sprung / Aufnehmen und Fort-
pflanzung. 1. seqq. dessen Bestäti-
gung von dem Papst Coelestino
III. 7. 8. der Brüder und Ritter-
Habit. 7. wer in diesen Orden auf-
genommen wird. 8. seq. derselben
Eids- Pflicht. ibid. des Ordens-
Priester

Priester. 8. derenselben Amt. *ibid.* wird von dem Kaiser bekräftiget. 9. der Ordens-Ritter Profession und gewöhnliche Ceremonien. *ibid.* 9. seq. Deutsche Meister von dem Papst ernennet. 10. seq. deren erster Heinrich von Walpode geheissen. *ibid.* Beschwernus so er von den Templiern erlitten. 11. wird von Papst Innocentio dem III. abgeschafft. *ibid.* Deutschen Ordens Insignel. 12. seq. Teutscher Orden / bekrieger Preussen. 16. 17. 18. seq. der Teutschen Ritter Lob: Sprüche und Ehren-Titul. 25. 26. Teutsch Ordens-Creuz / wird von Ludovico dem heiligen König in Frankreich mit vier Lilien gezieret. 36. derselben Wappen. *ibidem* & 246. Patronin des Teutschen Ordens wer dieselbe sey. 38. Teutsche Ritter visitirten 57. Teutsch Ordens-Meister / werden für Fürsten und Stände des Röm. Reichs angenommen. 26. 27. haben Votum & Sessionem in Reichs-Conventen. *ibid.* dem Teutschen Orden werden ansehnliche Commenden in Engelland / Königreich Neapoli / und zu Venedig entzogen. 68. die Teutsche Herren transferiren den Hochmeister-Sitz nach Marburg. *ibid.* & 73. item nach Marienburg in Preussen. *ibid.* der Teutsche Orden wird von Isaro Erz-Bischoffen zu Riga / bey dem Papst verklagt. 77. von Carolo Befart Meister des Teutschen Ordens aber / in Person wol vertheidiget.

ibid. hat Uladislau König in Pohlen zum Feind. 80. seq. sehen den Pohlen hart zu. 93. machen einen Stillstand. *ibid.* & 94. machen Fried. 94. 96. 98. der Teutsche Orden kan nicht allein bona allodialia / sondern auch feudalia, acquiriren und ererben. 126. seq. machet mit den Littauern Fried. 130. hält eine Tagfahrt. 132. des Teutschen Ritter-Ordens Abnahm / und dessen Ursach. 121. seqq. 211. seqq. Die Teutschen Ordens-Ritter werden von Kaiser Wenceslao aus Böhmen vertrieben. 124. der Teutsch Orden machet einen verbindlichen Frieden mit Pohlen / dessen Artikel. 135. seqq. der Orden in Liefland erlanget grossen Reichthum. 186. wegen des Teutschen Ordens / werden die Holl- und Seeländer / in die Kaiserliche Acht erklärt. 189. Factiones zwischen unterschiedlichen Landen und Geschlechtern des Teutschen Ordens. *ibid.* seq. wider den Teutschen Orden hält es Pohlen heimlich / und nimmet etliche Ort in Schutz. 190. die Bunde-Genossen kündigen dem Hochmeister die Huldigung auf. 191. schicken eine Gesandtschaft an Pohlen. *ibid.* Der Teutsch-Orden bekommt den König in Pohlen zum Feind. 192. schläget die Pohlen auf das Haupt. 193. seq. erobert und bekommt viel Ort ein. 194. des Teutschen Ordens Bölscher / werden wegen hinterständigen Golds schwürig. *ibid.* seq. hängen

hängen sich an Pohlen. *ibid.* seq. verkaufen daselbst hin unterschiedliche Plätz. 195. 196. der Teutsche Orden bekommt unterschiedliche Ort. 197. verlieret in dem Friesen mit denen Preussen viel Volks. *ibid.* erbiethet sich den König in Pohlen für einen Schutzherrn anzunehmen. 198. machet wieder Fried mit Pohlen. 199. muß wider seine Statuta den Vertrag eingehen. 199. 200. der Teutsche Orden läset die Balleyen in Italien visitiren. 203. dem Teutschen Orden werden viel Einkünften von den Balleyen entzogen. *ibid.* der Teutsch Orden führet Krieg mit dem Moscovitter. 205. seq. schläget selbige in die Flucht. 206. erleget ihrer sehr viel. *ibid.* seq. gehet den angebotenen Frieden ein. 208. die Teutschen Meister in Liefland / werden von Carolo V. unter die Zahl der Reichs-Fürsten aufgenommen. 208. des Teutschen Ordens Hochmeister / will den Eid dem König in Pohlen nicht ablegen. 209. wird bey dem Papst verklagt. *ibid.* Maximilianus Röm. König interponirt sich / *ibid.* Pohlen kan wider den Teutschen Orden deswegen nichts ausrichten. *ibid.* neuer Streit der Huldigung wegen. 212. 213. seqq. des sentwegen Krieg entsteht. 216. seq. des Teutschen Ordens Hochmeister begiebt sich zum König in Pohlen. 228. dessen Unterredung der Huldigung wegen. *ibid.* & seqq. Stillstand zwischen den

Teutschen Orden und Pohlen. 232. der Teutsch-Ordens-Meister erkennet endlich den König in Pohlen für seinen Lehen-Herrn. 233. seqq. des Ordens und Landes Deputirten / protektiren wider solche Erb-Huldigung. 334. des Teutsch Ordens-Meisters Belehnung / von Ihro Kaiserl. Majest. nach dem Preussischen Absall. 244. seqq. die Belehnungs-Ceremonien. *ibid.* der Teutsch Orden klagt bey dem Kaiser und hält an / pro cassatione, des mit Pohlen über die Erb-Belehnung beschenehen Vertrags. 249. seq. des Teutschen Ordens guter Zustand unter Walthern von Cronberg Hochmeister. 250. seq. der Teutsche Orden leidet viel Anstöß und Schaden bey den Bauern-Krieg. 251. seq. des Teutschen Ordens Statuta, werden von Kaiser Carolo V. confirmirt. 254. des Teutschen Ordens Session auf den Reichs-Tagen. 257. seq. 382. 425. dem Teutschen Orden ertheilet Carolus V. einen Regal-Brieff / wegen Preussen. 262. der Teutsche Orden leidet grossen Schaden in der Schmalbaldischen Unruh. 263. viel Ritter werden gefangen nacher Moscau geführet. 315. Der Teutsche Orden suchet Hülff auf dem Reichs-Tag zu Speyer / wegen des von dem Moscovittern betrangten Lieflands. 324. seq. der Teutsche Orden verlieret Liefland. 338. 342. suchet selbiges wider von dem Moscovitter zu bekommen / durch eine absön-

absonderliche Gesandtschaft. 348. seqq. usque 372. Anstellung / wegen des Deutschen Ordens / denselben in gutem Stand zu erhalten / und zu mehrerer Aufnahme zu bringen. 385. der Deutsche Orden verlegt das nacher Frankfurt angesetzte Capitul / nacher Heilbronn. 387. Die allda vorgelegte Puncten / und deren Berathschlagung. 388. seqq. der Deutsche Orden stellt ein Capitul zu Frankfurt an / weil der König in Pohlen die Marggrafen von Brandenburg mit Preussen befehlet. 403. seqq. 417. suchet darwider Hülff / Rath und Mittel. ibid. seqq. 417. des Deutschen Ordens Befehl / daß keiner selbst / oder mit Herren / Bitt / nach einigen Amt streben solle. 409. diese Sach wird auf dem Reichs / Tag zu Speyer proponirt. 410. seq. 422. V. seq. der Deutsche Ordens / Meister begleitet Philipp II. Königs in Hispanien Vertraute nach den Niederlanden. 412. 414. seqq. der Deutsche Orden suchet Hülff / Rath und Mittel / Preussen und Lieffland / wo nicht ganz / doch theils derselben wieder zu bekommen. 422. seqq. 425. seqq. 437. seq. 454. kommt bey Ihro Kaiserl. Majestät mit einer Bitt / und Deductionsschrift ein. 438. seqq. erlanget aber nichts. 448. Diellrsachen desselben. vid. 450. seqq. dem Deutschen Orden gebühren die Land in Preussen / optimo Jure / & ex Diversis titulis. Vid. 448. seqq. der Deutsche Orden übergibt auf dem

Reichs / Tag eine Deductionsschrift wegen Lieffland. 454. aber vergeblich. ibid. Kaiserliche Majestät läßt denen Ständen auf dem Reichs / Tag / wegen Translation oder Erhebung des Deutschen Ordens / auf die Ungarische Gränzen proponiren. 455. darwider der Deutsche Orden Einwendung gethan. ibid. deswegen deliberirt wird. 455. 456. seq. der Deutsche Orden übergibt auf dem Frankfurtschen Deputations / Tag ein Schreiben / wegen Vertheidigung der Ungarischen Gränzen. 457. von denen bey dem Deputations / Tag anwesenden Herrn Commissarien und Gesandten / wird deswegen ein Schreiben an den Deutschen Orden von Frankfurt abgelassen. ibid. seqq. des Deutschen Ordens hierauf gethane Antwort. 461. Kaiserl. Majestät siehet von dem Vorhaben / wegen Translation des Deutschen Ordens in Ungarn ab. 462. 465. der Deutsche Orden erbietet sich gleichwol wider den Erbfeind nach Vermögen Leib und Leben beizusetzen. ibid. Erzählung / wie und warum der Deutsche Orden abgenommen / und was großen Schaden selbiger erlitten. 463. seqq. Vorschlag wegen des Deutschen Ordens Priorat zu Venedig. 467. Beschreibung der Inauguration der erwählten Meistere des Deutschen Ordens. 469. seqq. Catalogus der Königlichen / Chur / Erz / Herzoglichen und anderer Fürstlichen / Item Gräfflichen Freyherren

herlichen Adel / und Rittermästgen Häusern und Geschlechtern / welche dem hohen Deutschen Ritter / Orden / zugethan gewesen / oder noch sind. 487. seqq. NB. Zwischen Deutsche Ordens / Ritter / bleiben im Feuer und andern Tormenten unverzehrt / und werden sichtbarlich im Himmel erhaben. 49 Thierburg / ein hiervon so genannter Herr Conrad von Thierburg geheissen / der Jüngere / kommt um das Jahr Christi 1282. zum Deutschen Landmeistertum. 61. beziehet Siliam und Scilliam mit grosser Heeres / Macht / und erweist sich sehr eifrig die Christenheit zu vermehren. ibid. 61. 62. bewältiget das feste Schloß Garchin / um das Jahr Christi 1282. 63 Thorn / die Stadt / so man nachgehends auch transcribet / wird erbauet / im Jahr Christi 1229. 20 Thüringen und Hessen / ein Landgraff aus dieser Landschaft Conrad genannt / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der IV. 27 Tieffen / ein hiervon so benannter Herr / Johann von Tieffen geheissen / wird Meister des Deutschen Ordens / in der Ordnung der XXXII. 203. dessen sonderbares Tugend / Lob / und Symbolum. ibid. dessen Tod und Begräbnis. 204 Tirsco / ein Hauptmann / der Ungläubigen / wird durch sonderbare Gottes Schickung / zum Christlichen Glauben bekehret. 44

Tripolis / eine Bestung / wird den Johannittern von Kaiser Carl dem V. neben der Insel Gozo, Anno 1530. zur Lehen aufgetragen. 232 Topau / oder Topiau / wird von dem Deutschen Orden erbauet / auf den Feind ein wachsam Aug zu haben. 51. seq. Trocken / eine so genante Stadt und festes Schloß wird von Jagellone einem Sohn Olgerdi, und Enkel des Groß / Fürsten Gedemini eingenommen. 114. 115. 119 Truchses von Weizhausen / mit dem Tauf / Namen Martin genannt / wird Meister des Deutschen Ordens. 201. wird genennet Dominicus, & in campo egregius Leo. 202. dessen Tod. ibid. Tärken / nehmen der Johannitter Haupt / Residenz Rhodis ein. 232

II.

V Artislaus / übergibt Danzig dem Deutschen Orden. 53 Vellin / wird von dem Moskowitter angegriffen. 317. durch Verräthern eingenommen. ibid. seq. Velun / eine Bestung / wird von dem Deutschen Orden eingeäschert. 72 Venedig / ist eine zeitlang ein Sitz der Hochmeistere des Deutschen Ordens. 73 Vielan / ein festes Schloß / wird von dem Deutschen Orden bezwungen / und die Besatzung zum Christlichen Glauben gebracht. 103. wird zum dritten mal zerstöret. 109 Vilna / eine Bestung / dem Herzogen in der Massaw zugehörig / wird von dem

dem Teutschen Orden eingenom-
men/ und von Bolcsiao, dem Her-
zog in der Massaw / wieder auf-
erbauet. 70
Vithenes, Groß-Fürst in Littau / dessen
Tyranney / Abgötterey und Gott-
loses Verfahren mit der Heil. Ho-
stien. 75. 76. bemühet sich vergeb-
lich **Christmemmel** zu erobern. 79
Vitoldus, dessen hinterlistiger Betrug
und Untreu. 118. 120. bekommt die
Littau ein. 120
Uladislaus, König in Pohlen / ist und
wird ein Feind des Teutschen Or-
dens. 80. seq. nimmet des Groß-
Fürsten in Littauen Gedimini
Tochter / seinem Sohn Casimiro
zum Weib. ib. lästet solche tauffen.
ibid. hauffet übel in dem Branden-
burgischen. 82. wird von **Johann**
ne / König in Böhmen nicht ein
König / sondern nur ein Fürst ge-
nennet. 85. fällt in das Culmische.
88. lästet viel gefangene Brüder
des Teutschen Ordens niedermä-
chen. 91. leidet mit den Seinigen
hierauf eine grosse Niederlag. 91.
stirbt. 94
Ulrich von Jüngingen / wird Meister
des Teutschen Ordens / in der
Ordnung der XXIII. komt in der
Schlacht mit den Littauern ums
Leben. 129 seq.
Ungarische Stände / werffen **Casimir**
um, des Königs in Pohlen Sohn/
gegen den König **Matthiam** auf
201. Ungarn komt vom Königl-
ichen Haus Pohlen. 238
Unterw / schlägt seinen eignen Herren.
218. seq.

Vogelgesang / eine Bestung in Preuss-
sen / wird von Conrad von Land-
sperg der Teutschen Ordens. Völ-
ker Heer-Führer den Unglaubigen
ab- und eingenommen. 18. 19. solle
von Conrad / Landgrafen in Thü-
ringen und Hessen / erbauet seyn
worden. 39
Volquinus, der Zweyte Meister des
Schwert-Brüder-Ordens / blei-
bet in einer Littauischen Feld-
Schlacht. 25
Ursel / oder **Orsel** / ein hiervon sogenan-
ter Herr / sonst auch mit dem Tauff-
namen **Werner** geheissen / wird
Meister des Teutschen Ordens / in
der Ordnung der XIV. wird er-
stochen. 89

W.

Waldenrode Conrad / Meister
des Teutschen Ordens. 121.
desen Laster. 122. Tod. 123.
124.
Walpott / ein hiervon so genannter
Herr / mit dem Tauff- Namen
Heinrich genannt / der erste Teut-
sche Meister. 10. dessen Beschwer-
nus von denen Templiern. 10.
seq. von dem Papst Innocentio III
abgeschafft. 11. dessen gute Anord-
nung. ibid. Tod und Begräbnus.
ibid.
Wartenberg / ein Schloß / wird von
dem Teutschen Orden aufgerbauet.
109
Weiber zu Culm / ergreifen die Waf-
sen in Manns-Kleidern und er-
halten die Stadt. 29. streiten wi-
der die Feinde des Christlichen
Namens. 76

Weins

Weinreich / von Knippenrode Meister
des Teutschen Ordens. 105. führt
Krieg wider die Littauer. 106.
bringet viel Littauer zum Christl.
Glauben. 112. dessen Todt. ibid.
Weizau / ein hiervon so genannter
Herr / Ludolph König genannt/
wird Meister des Teutschen Or-
dens 99. muß das Teutsch Hoch-
meisterthum aufgeben. 100. ver-
saget solches da es ihm wieder an-
gebotten wird. 100. dessen Todt
und Begräbnis. ibid.
Welau / eine Bestung / wird erbauet.
44. den Christen übergeben. ibid.
Wenceslaus, vertreibt die Teutschen
Ordens-Brüder aus Böhmen.
124
Wentheim / sonst auch genannt Jörg
Hund / wird Meister des Teutschen
Ordens. 377. vid. plura supra
voc. Hund.
Werner von Ursel / Meister des Teut-
schen Ordens. 82. wird erstochen.
89
Wesenberg / erkaufft der Teutsche Or-
den von dem König in Dänne-
mark und seinem Bruder. 103
Westernach / Johannes Eustachius
genannt. 466. seqq.
Wetternichisch / selbiger Grafen
Zweispaltigkeiten werden von den
Teutschen Orden Meister / Wol-
ther von Cronberg bengelegt. 250
Weghausen / ein hiervon so genann-
ter Herr mit dem Vornamen
Martin geheissen / wird Meister
des Teutschen Ordens. 201.
wird genennt **Domi Monachus**,

& in campo egregius Leo. 202.
dessen Todt. ibid.
Widenfort eine Bestung / wird von
dem Teutschen Orden erbauet. 52
Widertaufer / werden auf den Reichs-
tag verworffen. 255. & 348
Wilbe / eine Bestung / wird von den
Littauern erobert. 114. von Jagel-
lone mit Hülff des Teutschen Or-
dens eingenommen. ibid. solche er-
obert Vitoldus wieder. 115
Wismath / eine Bestung / wird von
den Creuzherren eingenommen.
88
Wittenstein / in Jerven erbauet. 54.
55. von den Moscowittern ver-
geblich belägert. 310. komt an
Schweden. 343. wird von dem
Moscowitter eingenommen. 433.
allda werden viel Menschen lebens-
dig gebraten. 434
Wormdit / eine Stadt und Bestung/
komt unter des Teutschen Ordens
Gewalt. 24
Wunderwerk / so mit **S. Elisabeth**
Cörper sich zugetragen. 38. mit
der Jungfrau Maria Behausung
zu Nazareth. 68. 69
Wunderwerke / so mit **Albrecht Mey-**
ren sich zugetragen. 65. 66

Z.

Zantenr / eine Bestung wird er-
bauet. 90
Zolner / Conrad / von Rodenstein
Meister des Teutschen Ordens.
113. ist bemühet die Littauer zum
Christl. Glauben zu bringen. 114.
seq. dessen Todt und Begräbnis.
120

Der

Der hochgeneigte Leser wolle sich großgünstig gefallen lassen / die hernach gesetzte eingeschlichene Fehler also zu verbessern.

P Ag. 1. Zeil 16. lese finden. p. 5. 3. 2. an statt Türken lese Saracenen. p. 6. Zeil 3. l. pflegen. p. 9. 3. 24. l. müssen. p. 14. 3. 7. l. welchen. 3. 26. l. sie. p. 27. am Rand muß es heißen der Finstern. p. 36. 3. 29. l. Saracenischen. p. 38. 3. 21. l. post wie / auch. p. 40. 3. 12. l. anerwogen. 3. 29. l. ab. p. 48. 3. 2. l. Bucheim. p. 58. Zeil. 11. l. Er. p. 77. 3. 6. l. Isarvus. 3. 22. l. an. p. 108. 3. 28. l. Kamen. p. 112. 3. 6. l. WinriCVs. p. 116. 3. 22. l. einem. p. 129. 3. 5. l. deren. p. 131. 3. 22. l. den. p. 204. 3. 20. l. Dünemunde. p. 208. 3. 25. l. müssen. p. 213. 3. 21. l. 1513. p. 233. 3. 6. l. 1524. p. 237. ad marginem. A. C. 1526. p. 258. ad marginem l. A. C. 1543. p. 281. 3. 15. l. in solchem. p. 295. 3. 16. l. verständlich. p. 312. ist das XIII. an statt IX. Capituls und so fortan gesetzt / so der günstige Leser / als einen lapsum calami zu entschuldigen gebetten wird. p. 326. 3. 6. l. fernere. p. 360. 3. 18. l. diesen. p. 378. 3. 31. l. Voit. p. 414. 3. 20. l. anmahnen. p. 439. 3. 8. l. daß. p. 446. 3. 21. l. Orthen vel Orten. p. 448. 3. 1. l. ab. p. 449. 3. 26. l. deren. p. 450. 3. 23. post ihme/lese: so wol/ als. p. 485. 3. 11. l. seinen. p. 489. post Angeloch l. Grafen von Arch. Arsenberg pro Arsenberg. p. 490. l. Bœnen pro Bœnen. p. 491. l. Bülow pro Bulow. p. 493. l. Bürgel pro Burgel. Forstmeister pro Forstmeister. Giech pro Giech. p. 494. die Grafen von Hausen, thue hinweg Grafen. p. 495. Heüsner pro Heusenor. p. 496. Köeth pro Koeth. p. 497. Lauternaw pro Lautennaw. die Lösch von Hilkershausen pro Kilckershausen. p. 498. Mörle pro Mürle genannt Böheim pro Boheim. Nesselrode pro Nefelrode. p. 501. die Grafen von Schallenberg pro Schallenberg. die Scheckenbach pro Scheckenback.

